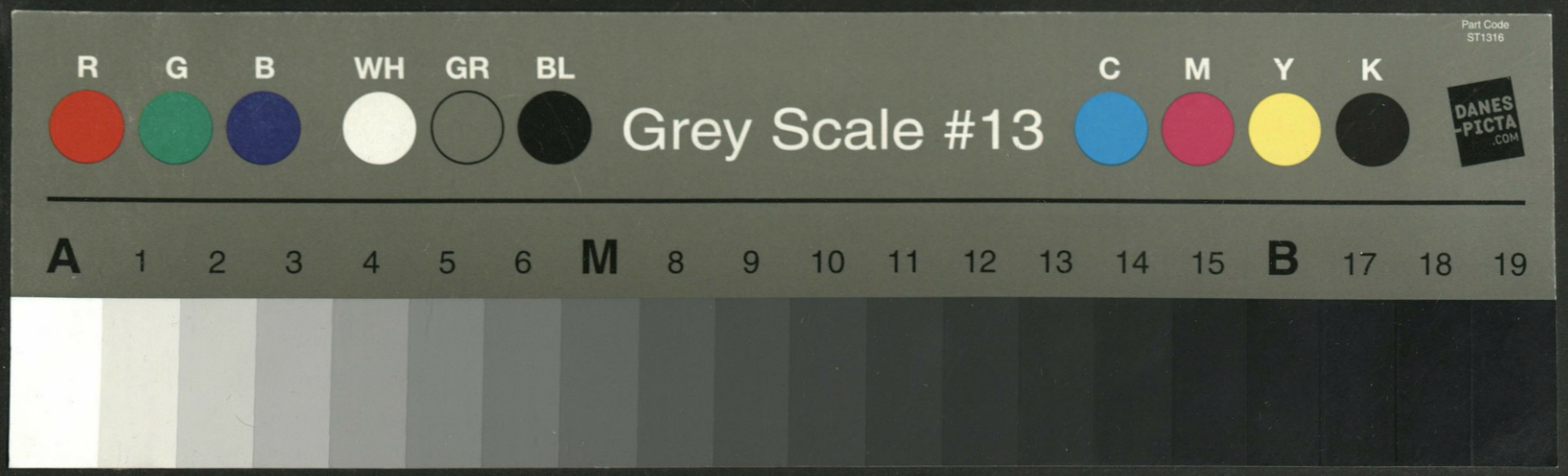
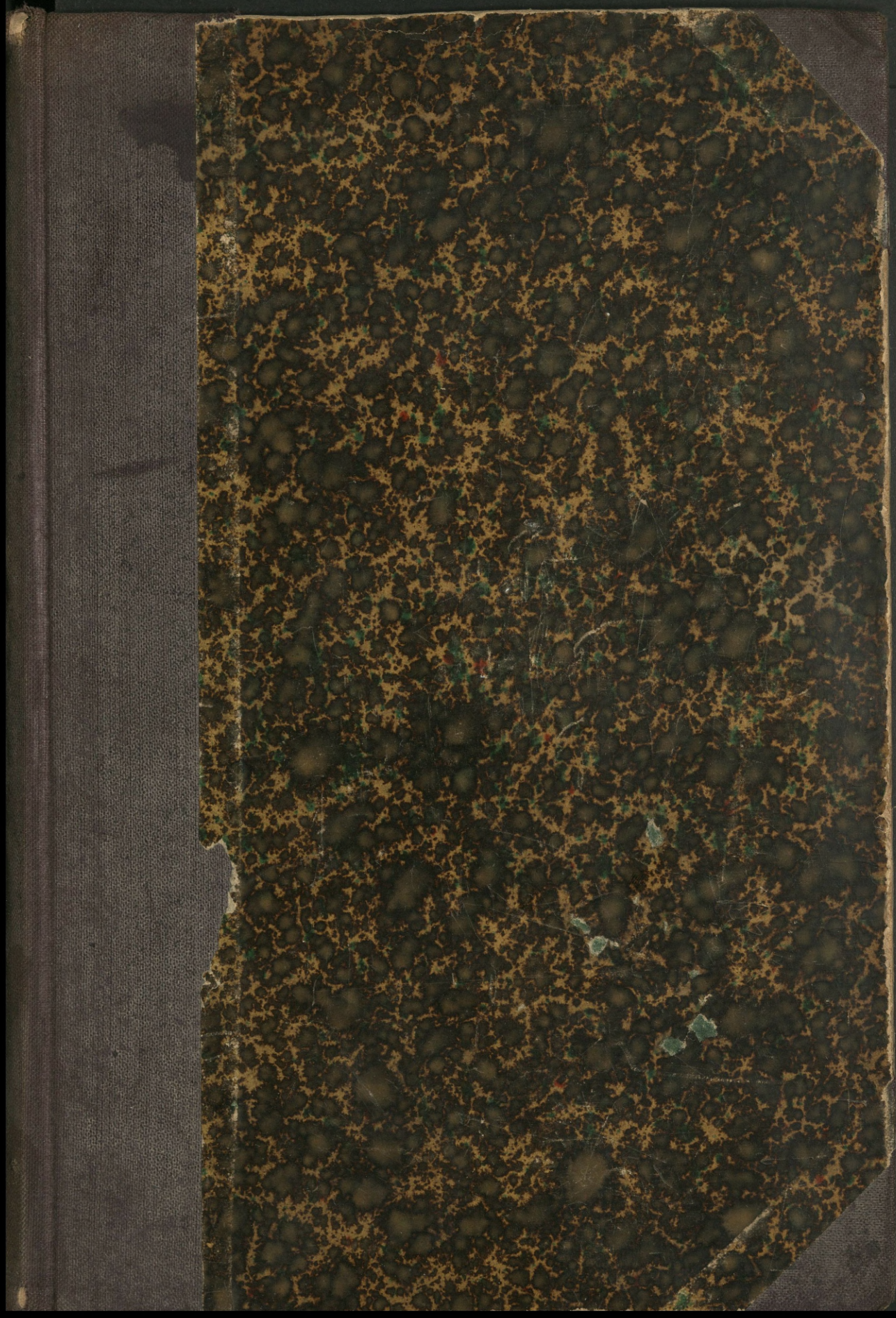
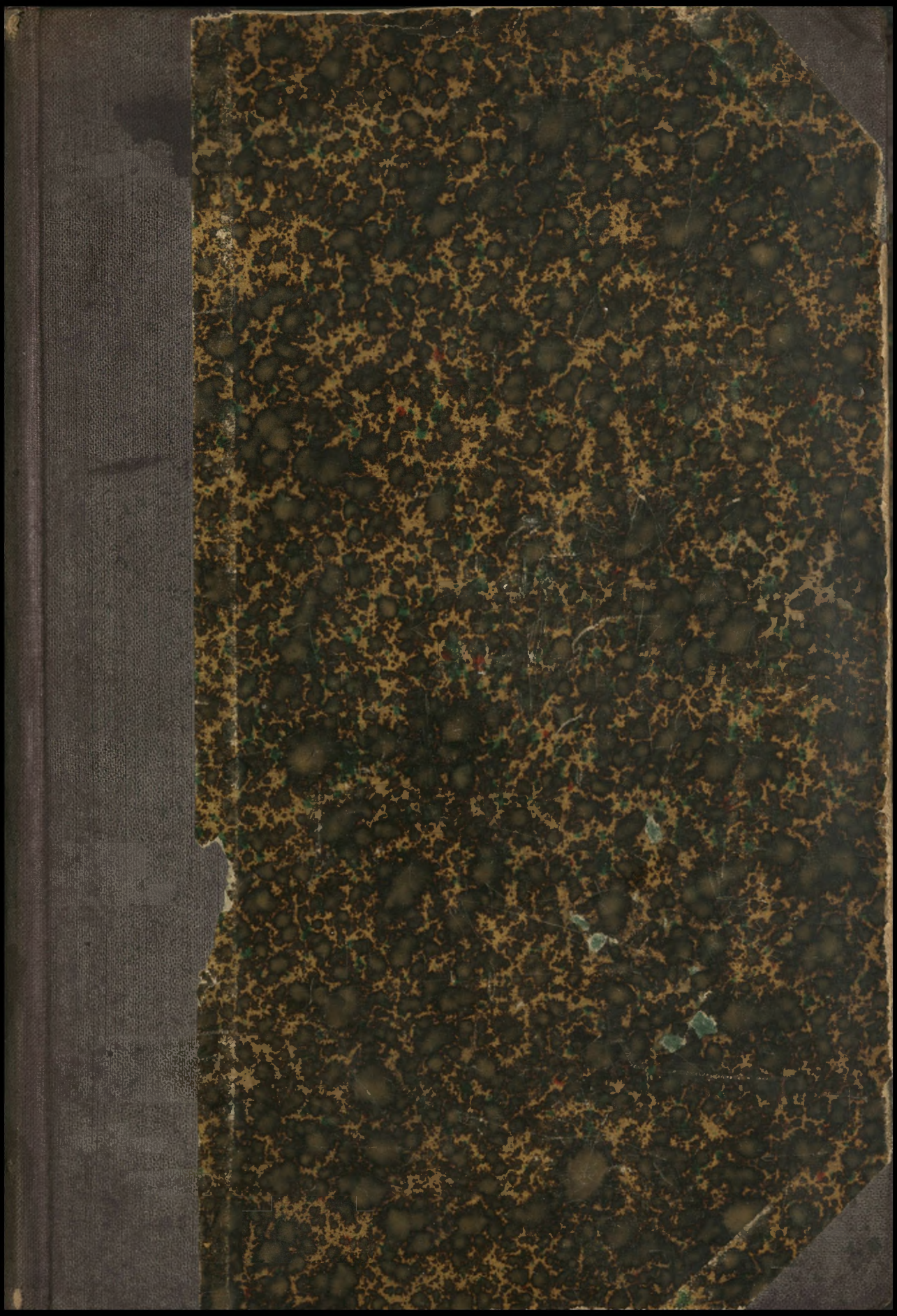

R G B WH GR BL
Grey Scale #13
C M Y K
Part Code
ST1316
DANES PICTA .COM
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19




Inches
Centimetres
Colour Chart #13
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black
DANES PICTA .COM

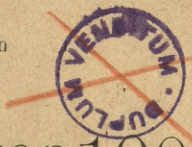


V



Kriegsgeschichtliche Uebersicht

der wichtigsten



Feldzüge der letzten 100 Jahre.

Von

Adolf von Horsetzky

k. u. k. Oberst des Generalstabs-Corps.

XXXVII. 4.

Mit einem Atlas von 33 Tafeln.

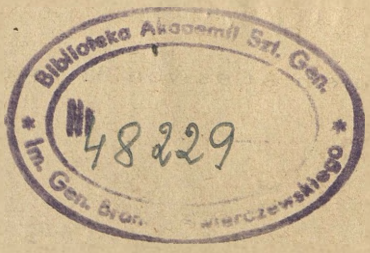
Dritte (verbesserte) Auflage.

WIEN.

L. W. SEIDEL & SOHN, K. u. K. HOF-BUCHHÄNDLER.

1891.

Alle Rechte vorbehalten.



Vorwort.

Die vorliegende Arbeit verfolgt den Zweck, zunächst Jenen, die noch keine Kriegsgeschichte gelernt haben, den Weg zu weisen, um rasch einen Ueberblick über die wichtigsten Feldzüge der letzten 100 Jahre zu gewinnen, weiters Jenen, die beim Studium der Strategie auf kriegsgeschichtliche Beispiele zurückzugreifen haben, eine hiefür bereits vorbereitete Grundlage zu bieten.

In diesem Sinne lehnt sich diese Darstellung einerseits an das in den k. u. k. Militär-Real- und Cadeten-Schulen eingeführte »Lehrbuch der allgemeinen Geschichte« an, indem sie bei jedem Feldzuge nur das Wesentlichste: die Kriegspläne, die Kräftegruppirungen im Grossen, die Stärke-Angaben in runden Zahlen, die Operationspläne und den Hauptzug der Operationen — nach den wichtigsten Abschnitten — alle diese Momente aber gleichartig geordnet und durch Skizzen veranschaulicht, vorführt.

Andererseits ergab es sich bei der gebotenen Rücksichtnahme auf die späteren Phasen des Unterrichtes von selbst, einzelne Feldzüge und Episoden, welche für die Beleuchtung der im Kriege einflussnehmenden Factoren besonders geeignet sind, eingehender zu behandeln, als es für einen allgemeinen Ueberblick des Verlaufes der kriegerischen Ereignisse sonst nothwendig gewesen wäre.

Die vorliegende Arbeit ist eben aus den Bedürfnissen der Kriegsschule entstanden. Sie ist der erste Theil der vom Verfasser an der k. u. k. Kriegsschule gehaltenen Vorträge über Strategie.

Das Studium der Strategie ist nämlich, wenn es wirklich praktische Ergebnisse zu Tage fördern soll, ohne einen gewissen Reichthum an kriegsgeschichtlichen Kenntnissen undenkbar; ja es muss geradezu in allen seinen Stadien auf dem Boden der Kriegsgeschichte aufgebaut sein.

Es muss mit derselben beginnen, und zwar mit dem Studium einer möglichst nüchternen, nur das Thatsächliche hervorhebenden, von jeder kritischen Beleuchtung absehenden Darstellung einer Anzahl von Feldzügen, um die Studirenden sofort daran zu gewöhnen, immer zuerst die Thatsachen nach ihren gegenseitigen räumlichen und zeitlichen Beziehungen genau und gewissenhaft klarzulegen, bevor daran gegangen werden kann, Betrachtungen oder Nutzanwendungen an dieselben zu knüpfen. — Nur zu oft wird beim ersten Unterrichte in der Kriegsgeschichte nicht der Sinn für das rein Thatsächliche, für das Concrete, für Raum- und Zeit- und geographische Verhältnisse, sondern der Sinn für rasche und oberflächliche Kritik geweckt.

Ebenso wird bei der zweiten Phase des Unterrichtes in der Strategie, d. i. bei der Formulirung der aus der Kriegsgeschichte zu abstrahirenden allgemeinen Grundsätze der Kriegführung, der engste Zusammenhang mit dem wirklichen Verlaufe der Ereignisse festgehalten werden müssen. — Die Mehrzahl der kriegsgeschichtlichen Erfahrungssätze muss ihre Localfarbe behalten; sie erhalten ihre wahre Bedeutung erst durch die sie begleitenden und begründenden Umstände, sowie durch den Charakter der leitenden Persönlichkeiten. Wer die allgemeinen Grundsätze des Krieges wie mathematische Wahrheiten und nur als Ergebnisse der Speculation auffasst, der stellt den Krieg in einer so abstracten, abgeklärten Form dar, dass er von dem wirklichen Kriege und von der Art und Weise, wie im Ernstfalle die theoretischen Lehrsätze angewendet, wie Entschlüsse gefasst und Anforderungen gestellt werden, unmöglich die richtigen Vorstellungen hervorrufen kann. Es ist daher sehr wichtig, den Krieg sofort in seiner wahren Gestalt zu lehren. Man gibt sonst den Schülern einen zu allgemeinen, zu idealen Massstab an die Hand, so dass sie mit demselben allenfalls theoretischen Problemen, aber nie den eminent praktischen Vorgängen des Krieges gegenüber auskommen könnten.

Als dritter und letzter Theil des Unterrichts in der Strategie wird gegenwärtig und mit Recht eine Reihe von Detail-Studien gefordert, u. zw. hauptsächlich behufs Klarstellung der operativen und marschtechnischen Momente beim Auftreten grosser Armeen. Es wird auch hiebei wieder auf kriegsgeschichtliche Beispiele reflectirt werden müssen, in welchen — wie in den Feldzügen 1812 in Russland, 1813 in Deutschland und 1870 in Frankreich — die Verwendung und Bewegung von einer halben Million Streitbaren,

d. i. annähernd so grossen Heereskörpern, wie sie in den künftigen Kriegen der Grossmächte sich gegenüberstehen dürften, in allen ihren Eigenthümlichkeiten praktisch demonstrirt werden kann.

Ob diese Detail-Studien sich nun auf den mehr operativen Theil, d. i. auf das eigenste Gebiet der Strategie, oder auf den mehr technischen Theil der Armee-Bewegungen oder der Gefechtsführung, oder auf die Befehlgebung, die Verpflegung, die Ausnützung der Bahnen u. s. w. beziehen: — in ihnen, sowie in den praktischen Truppen-Uebungen, liegt zweifellos die wahre Vorbereitung für die Aufgaben der höheren Truppenführung. Sie erst machen aus dem Dilettanten im Kriegswesen den fachmännisch gebildeten Officier.

Wenn nun der Verfasser den ersten, kriegsgeschichtlichen, Theil seiner Vorträge — so wie er für den Gebrauch der Kriegsschule entworfen wurde — veröffentlicht, so hat dies seinen Grund darin, dass nach den neuen organischen Bestimmungen für die Kriegsschule die Kriegsgeschichte der letzten 100 Jahre einen Gegenstand der Aufnahmsprüfung bildet und dass hiefür, sowie auch für den in den Akademien eingeführten Unterricht in der Kriegsgeschichte kein Lehrbehelf existirt.

Nach den bestehenden Lehrplänen geniessen nämlich nur die Akademiker Unterricht in der Kriegsgeschichte, für die Nicht-Akademiker, die ja auch ein zahlreiches Contingent der Kriegsschüler liefern, schliesst der Lehrplan mit dem »Lehrbuch der allgemeinen Geschichte« ab und werden in den Cadetenschulen nur die bedeutendsten österreichischen Feldzüge in den allgemeinsten Umrissen gelehrt. In der Kriegsschule selbst musste bisher die Kenntnis der wichtigsten Feldzüge der neuesten Zeit — als unerlässliche Basis für das Studium der Strategie — erst nachgeholt werden. Um für alle diese Zwecke einen Lehrbehelf zu beschaffen, hat über Antrag des Commandanten der k. u. k. Kriegsschule das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium mit dem Erlasse Abth. 6, Nr. 3350 vom 31. October 1887, die Drucklegung dieser kriegsgeschichtlichen Uebersicht angeordnet.

Nicht, dass es an Büchern fehlte, welche die Feldzüge der letzten 100 Jahre mehr oder weniger gründlich behandelten; Rüstow's »Feldherrnkunst« und J. v. H. (Julius von Hardegg's) »Anleitung zum Studium der Kriegsgeschichte« (3. Theil) sind sehr schätzenswerthe Studienbehelfe, aber theils sind sie so umfangreich, dass es wieder eine besondere Aufgabe erheischt, um das nach

unseren Lehrplänen Wissensnothwendige herauszufinden, theils fehlt es ihnen an übersichtlichen kartographischen Beilagen, ohne welche das Studium der Kriegsgeschichte stets eine Sysiphus-Arbeit bleiben wird. — Wie Viele haben nicht eine und dieselbe Darstellung eines Feldzugs wiederholt gelesen und von ihr nichts behalten, als die Namen einiger hervortretender Persönlichkeiten, einzelne unzusammenhängende Thatsachen und unnützes anekdotenhaftes Beiwerk, nur weil sie den grossen Zug der Operationen und den Zusammenhang derselben nach Zeit und Raum nicht sofort auf einer entsprechenden Karte verfolgen konnten.

Das Schwergewicht der Arbeit liegt deshalb auch in den Tafeln, welche die verschiedenen Operationen in den Hauptzügen darstellen. Der Text ist gewissermassen nur eine Erläuterung der Skizzen.

Sämmtliche Tafeln sind, auf Grund der Uebersichtskarte 1 : 750.000, im gleichem Masse 1 : 1,000.000 dargestellt, zu dem Zwecke, die Vergleichung der räumlichen Verhältnisse zu erleichtern. Dieses Mass $1\ cm = 10\ km$ wurde gewählt, um die einzelnen Operationen noch Marsch für Marsch deutlich darstellen zu können. Es entfallen auf einen gewöhnlichen Marsch, à 20 *km*, 2 *cm*, und selbst auf Gefechts-Ausdehnungen von $3 - 5\ km$, $^1/_3 - ^1/_2\ cm$, also genügend deutliche Ausmasse. Einzelne wichtigere Feldzugs-Episoden, welche im Masse 1 : 1,000.000 zu klein ausfielen, wurden überdies durch grössere Skizzen im Masse der Generalkarte, 1 : 300.000, verdeutlicht.

Für Jene, die über die Daten dieses Behelfes hinaus sich informiren wollen, ist bei den einzelnen Feldzugs-Darstellungen ein oder das andere zum Studium besonders empfehlenswerthe Buch angegeben; weitere Werke sind in jedem grösseren Kataloge, am besten in jenem der k. u. k. Kriegs-Bibliothek, leicht zu ersehen.

Es sind naheliegende Gründe, welche dazu geführt haben, nur die Kenntnis der Kriegsgeschichte der letzten 100 Jahre zu verlangen. Kein Zweifel, dass eine noch grössere Anzahl von Feldzügen, dass das Einbeziehen der Kriege Friedrich's II., des Prinzen Eugen eine noch reichhaltigere Quelle der Belehrung und eine noch breitere Grundlage für das Studium der Natur des Krieges gebildet hätte.

Wollte man sich aber an den Ausspruch Napoleon's halten, der in seinen Commentaren sagte: »Führet den Krieg offensiv wie Alexander, Hannibal, Cäsar, Gustav Adolf, Turenne, wie der Prinz

Eugen und Friedrich; lest und leset immer wieder die Geschichte ihrer 88 Feldzüge, bildet Euch nach ihnen, das ist das einzige Mittel, ein grosser Feldherr zu werden und die Geheimnisse der Kunst zu ergründen«, so müsste man ein Material vorlegen, zu dessen gründlichem Studium ein junger Officier offenbar kaum je die Zeit finden dürfte.

Wer aber nur die folgenden 31 Darstellungen der »für uns« wichtigsten Feldzüge der letzten 100 Jahre studirt, wird bald zugestehen müssen, dass schon zu dieser Arbeit ein längeres und eifriges Studium nothwendig ist, und dass von einem Anfänger im Studium der Kriegsgeschichte nicht leicht mehr gefordert werden kann. Man wird aber gewiss auch finden, dass damit ein genügend reiches Material geboten ist, um allen möglichen strategischen Untersuchungen und späteren Studien als Ausgangspunkt und Untergrund zu dienen.

Jedenfalls kann der vorliegende Studienbehelf nur dann seinem Zwecke voll entsprechen, wenn er genau Satz für Satz, aus den Kartenskizzen,*) mit Zirkel und Farbstift durchgearbeitet wird; denn diese Art zu studiren, ist die einzige, kriegsgeschichtliche Studien mit Erfolg und Nutzen zu betreiben.

Der Verfasser glaubt aber nachdrücklichst hervorheben zu sollen, dass es sich in keiner Schule und namentlich bei keiner Prüfung um ein Auswendiglernen und Aufsagen der im Texte gegebenen Daten handeln kann, sondern nur darum, unter Absehung von allen unwichtigen Zahlen, Namens-, Orts- und Zeit-Angaben den Zug der Operationen mit Anführung ihres Zweckes und des schliesslichen Ausganges abschnittsweise an den Kartenskizzen zu erläutern und bei grösserer Geschicklichkeit mit einigen Strichen auf die Tafel zu zeichnen.

Insofern dieses Buch in den Cadetenschulen und Akademien verwendet werden soll, um einzelne Feldzüge vorzuführen, so ist es klar, dass sich hiezu die folgenden in erster Linie eignen:

1. Der Feldzug 1796 in Deutschland.
2. Der Krieg vom Jahre 1809.
3. Die Feldzüge 1848 und 1849 in Italien.
4. Die Kämpfe im Jahre 1866.
5. Der erste Theil des Krieges 1870.

*) eventuell auf dazu passenden Oleaten.

Es ist selbstverständlich, dass, — wie dies auch die betreffenden Instructionen ausdrücklich vorschreiben, — das Studium der Kriegsgeschichte zu benützen ist, um die Ruhmesthaten der verschiedenen Truppenkörper, wie der Führer der österreichisch-ungarischen Armee einzuflechten, an die glorreichen Traditionen der Armee zu erinnern und die Jugend in ihrer Hingabe an das angestammte Herrscherhaus und das gemeinsame Vaterland zu bestärken.

Die auszugsweise Bearbeitung der einzelnen Feldzüge mag es schliesslich erklären, dass namentlich bei den älteren Feldzügen, über welche keine officiellen Darstellungen existiren, unter dem Schlagworte: »Kriegs- und Operationspläne« oft Angaben gemacht wurden, die mit den geschichtlichen Thatsachen vielleicht nicht ganz übereinstimmen. Die ursprünglichen Operationspläne werden eben selten anders, als in ihren allgemeinsten Umrissen bekannt; sie erweitern oder verengern sich je nach dem Verhalten, der Gegenwirkung des Feindes und meist geht dann jenes Verfahren als Kriegs- oder Operationsplan in die Geschichte über, das der Verlauf des Krieges hat successive entstehen lassen. Es ist also oft (nicht immer) ein nachträglich, auf Grund der Ereignisse nach rückwärts construirter Plan, der uns als ursprünglicher entgegentritt.

Juni 1888.

Die vorliegende zweite Auflage unterscheidet sich von der ersten durch einige stylistische Aenderungen und Berichtigungen, dann durch kleine Erweiterungen der Darstellung der Feldzüge vom Jahre 1809 und 1812.

April 1889.

Die dritte Auflage weist gegenüber der zweiten in der Bearbeitung der Feldzüge vom Jahre 1806, 1813, 1814, 1831, 1866 und 1877/78, in Folge des Erscheinens neuerer Werke grössere, sonst nur geringfügigere Aenderungen auf.

Juni 1891.

Adolf v. Horsetzky,
Oberst.

Die nachfolgenden 31 Feldzugs-Darstellungen sind entsprechend den wichtigsten Epochen in drei Abtheilungen gegliedert:

Die erste umfasst die vier Feldzüge der Jahre 1792—1795; sie zeigen, wie die Kriegführung der Revolutionszeit beschaffen war; sie illustriren die Kriegskunst zu einer Zeit tiefen Verfalles, gleichzeitig aber auch an der Schwelle ihrer höchsten Blüthe.

Die zweite Abtheilung umfasst 13 Darstellungen aus der Zeit der Napoleonischen Kriege vom Jahre 1796—1815. Sie wird eröffnet durch das fast gleichzeitige Auftreten zweier hervorragender Feldherren. Des Erzherzogs Carl Feldzug 1796 in Deutschland, wie jener des Generals Bonaparte in Italien, leiten eine neue Epoche, eine der glanzvollsten Epochen, vielleicht die glänzendste der gesammten Kriegsgeschichte ein. Die damals wieder zu Ehren gebrachten Anschauungen von der Natur des Krieges und von der zweckmässigsten Art, denselben zu führen, sind noch heute lebendig und durchdringen ebenso das ganze Gebiet der Wissenschaft, wie der Kunst des Krieges.

Die dritte Abtheilung umfasst die für uns wichtigsten Kriege der neuesten Zeit, 1828—1878, und besteht aus 14 Darstellungen. Sie beginnt mit dem Feldzuge 1828, dessen drei Belagerungen von Braila, Silistria und Varna lebhaft an die Positionskriege der Revolutionszeit erinnern, wie um zu beweisen, dass selbst das Beispiel der grössten Ruhmes-Epoche nicht hinreicht, um die Kriegskunst dauernd auf der gleichen Höhe zu erhalten. Sie enthält weiters die für die heutige politische Gestaltung Europas entscheidend gewordenen Kriege vom Jahre 1866 und 1870.

Von diesen hat namentlich der Feldzug vom Jahre 1870 durch die intensive Ausnützung der modernen Verkehrsmittel und das Uebergewicht einer Reihe von organisatorischen und administrativen

Kriegsvorbereitungen dem Bilde der Napoleonischen Kriegführung einige neue Farbenstriche angefügt, die für den gegenwärtigen Zustand der Wehrverfassungen und der Kriegsvorbereitungen charakteristisch geworden sind und voraussichtlich noch lange Jahre charakteristisch bleiben werden.

Inhalts-Verzeichnis.

I. Abtheilung.

Feldzüge der Revolutionszeit 1792—1795. 1

I. Der Feldzug 1792. (Hiezu Tafel I) 3
Ursachen des Krieges. Kriegspläne 5
Verlauf des Krieges 5
I. Abschnitt. Der Einfall der Franzosen in den Niederlanden.
II. Abschnitt. Feldzug in der Champagne.
III. Abschnitt. Operationen am Rhein.
IV. Abschnitt. 2. Einfall der Franzosen in den Niederlanden.

II. Der Feldzug 1793. (Hiezu Tafel II) 9
Politische Verhältnisse. Kriegspläne 11
A) Verlauf der Operationen in Belgien und an der franz. Nordgrenze 11
I. Abschnitt. Offensive Dumouriez's und Gegen-Offensive Coburg's.
II. Abschnitt. Offensive des Herzogs von Coburg nach Frankreich.
III. Abschnitt. Offensive der Franzosen.
B) Verlauf der Operationen am Mittel-Rhein 15
I. Abschnitt. Die Offensive der Verbündeten.
II. Abschnitt. Die Gegen-Offensive Pichegru's und Hoche's.

III. Der Feldzug 1794. (Hiezu Tafel III) 17
Politische Verhältnisse. Kriegspläne 19
A) Verlauf der Operationen an der französischen Nordgrenze und in den Niederlanden 19
I. Abschnitt. Belagerungen und Entsatz-Versuche.
II. Abschnitt. Offensive Jourdan's (Schlacht bei Fleurus).
III. Abschnitt. Jourdan's und Pichegru's Verfolgungs-Operationen.
B) Verlauf der Operationen am Rhein 22

IV. Der Feldzug 1795. (Hiezu Tafel IV) 25
Politische Verhältnisse. Kriegspläne. Kräftegruppirung 27
Operationspläne 28
Begebenheiten 28
I. Abschnitt. Jourdan's Rhein-Uebergang und seine Offensive gegen Mainz.
II. Abschnitt. Gegen-Offensive Clerfait's.
III. Abschnitt. Wurmser's Rhein-Uebergang. Clerfait's Centralstellung bei Mainz.

II. Abtheilung.

Feldzüge der napoleonischen Epoche 1796—1815 31

V. Der Feldzug 1796 in Italien. (Hiezu Tafel V) 33
Vorhergegangene Ereignisse. Kriegspläne. Kräftegruppirung . . . 35
Operationspläne für die Eröffnung der Operationen 36
Verlauf der Ereignisse 36
I. Abschnitt. Vorstoss Bonaparte's gegen Turin.
II. Abschnitt. Vorstoss Bonaparte's auf Mailand.
III. Abschnitt. Bonaparte's Vormarsch auf Mantua.
Die vier Entsatz-Versuche 38
IV. Abschnitt. Erster Entsatz-Versuch (Wurmser's).
V. Abschnitt. Zweiter Entsatz-Versuch (Wurmser's).
VI. Abschnitt. Dritter Entsatz-Versuch (Alvinzi's).
VII. Abschnitt. Vierter Entsatz-Versuch (Alvinzi's).

VI. Der Feldzug 1796 in Deutschland. (Hiezu Tafel VI) 45
Politische Verhältnisse. Kriegspläne. Kräftegruppirung Ende Mai 47
Verlauf der Begebenheiten 48
I. Abschnitt. Rhein-Uebergang Jourdan's und Gegen-Offensive des Erzherzogs.
II. Abschnitt. Moreau's Uebergang über den Rhein und des Erzherzogs Gegen-Offensive.
III. Abschnitt. Rückzug des Erzherzogs an die Donau.
IV. Abschnitt. 3. Offensive des Erzherzogs (gegen Jourdan).
V. Abschnitt. Moreau's und Latour's Operationen südlich der Donau.
VI. Abschnitt. 4. Offensive des Erzherzogs (gegen Moreau).

VII. Der Feldzug 1797. (Hiezu Tafel VII) 55
Kriegspläne. Kräftegruppirung Anfangs März. Operationspläne . . 57
Verlauf der Begebenheiten 58
I. Abschnitt. Bonaparte's Vormarsch nach Tarvis.
II. Abschnitt. Bonaparte's Vormarsch nach Leoben.

VIII. Der Feldzug 1799. (Hiezu Tafel VIII) 61
Ursachen des Krieges. Kriegspläne 63
Operationspläne 64
Verlauf der Begebenheiten 65
A) Operationen in Süd-Deutschland 65
B) Operationen an der Schweizer und Tiroler Grenze 65
I. Abschnitt. Die Offensive der Franzosen.
II. Abschnitt. Die Gegen-Offensive der Oesterreicher.
C) Operationen in Italien 66
I. Abschnitt. Offensive Scherer's und Gegen-Offensive Kray's.
II. Abschnitt. Vormarsch Suwarow's auf Mailand und Alessandria.
III. Abschnitt. Suwarow's Operation gegen Macdonald.
IV. Abschnitt. Joubert's Offensive gegen Novi.
V. Abschnitt. Operationen des Generals Melas gegen Coni.
D) Der Feldzug in der Schweiz 71
I. Abschnitt. Offensive des Erzherzogs Carl gegen Massena.
II. Abschnitt. Massena's Offensive gegen die Russen.
III. Abschnitt. Suwarow's Zug durch die Schweiz.
E) Operationen in Holland und am Mittel-Rhein 74

IX. Der Feldzug 1800. (Hiezu Tafel IX) 77
Allgemeine Verhältnisse. Kriegspläne. Kräftegruppirung 79
A) Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatze 80

Verlauf der Begebenheiten 80
I. Abschnitt. Melas' Operation bis zur Einschliessung Massena's in Genua
II. Abschnitt. Bildung der französischen Reserve-Armee, Uebergang derselben über die Alpen.
III. Abschnitt. Schlacht von Marengo.
B) Ereignisse in Deutschland 84
Kräftegruppirung. Operationspläne 84
Begebenheiten 85
Vorstoss Moreau's nach Ulm.
Ereignisse zum Schlusse des Jahres 1800 (November und December 86
A) In Deutschland: Kräftegruppirung. Operationspläne. Begebenheiten 86
B) In Italien: Kräftegruppirung 87
Operationspläne. Begebenheiten 88
X. Der Krieg vom Jahre 1805. (Hiezu Tafel X) 89
Politische Verhältnisse und Ursachen des Krieges. Kriegspläne . 91
A) Operationen auf dem deutschen Kriegsschauplatze 92
Aufmärsche und Operationspläne 92
I. Abschnitt. Der Feldzug von Ulm.
II. Abschnitt. Marsch auf Wien.
B) Operationen in Italien 97
C) Ereignisse in Tirol 98
D) Der Feldzug von Austerlitz 101
Kräftegruppirung Ende November 101
Operationspläne. Begebenheiten 102
XI. Der Feldzug 1806. (Hiezu Tafel XI) 105
Politische Verhältnisse. Kriegspläne 107
Kräftegruppirung Ende September. Operationspläne 108
Verlauf der Begebenheiten 109
I. Abschnitt. Vormarsch Napoleon's bis zur Schlacht bei Jena.
II. Abschnitt. Verfolgungs-Operation Napoleon's.
Verlauf der Begebenheiten 119
XII. Der Feldzug 1807. (Hiezu Tafel XII) 121
Kräftegruppirung November 1806. Operationspläne 121
Verlauf der Begebenheiten 122
I. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch nach Warschau.
II. Abschnitt. Der Feldzug von Preussisch-Eylau
III. Abschnitt. Napoleon's Winterquartiere an der Passarge.
IV. Abschnitt. Der Feldzug von Friedland.
XIII. Der Krieg vom Jahre 1809. (Hiezu Tafel XIII und XIV) . . . 131
Ursachen des Krieges. Kriegspläne 133
Kräftegruppirung im März 134
A) Operationen in Süd-Deutschland 135
Verlauf der Begebenheiten 135
I. Abschnitt. Vormarsch des Erzherzogs über den Inn an die Abens und gegen Regensburg.
II. Abschnitt. Gegen-Offensive Napoleon's.
III. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch auf Wien.
IV. Abschnitt. Feldzug von Aspern.
B) Ereignisse in Italien und Inner-Oesterreich 140
C) Der Feldzug von Wagram 141
Kräftegruppirung Ende Juni 141

Operationspläne. Begebenheiten 142
D) Der Aufstand der Tiroler 144
I. Abschnitt. Erste Befreiung.
II. Abschnitt. Zweite Befreiung.
III. Abschnitt. Dritte Befreiung.
E) Der Feldzug des Erzherzogs Ferdinand im Grossherzogthume Warschau und Galizien 148

XIV. Der Krieg im Jahre 1812. (Hiezu Tafel XV) 151
Ursachen des Krieges. Kriegspläne. Kräftegruppirung 153
Operationspläne 154
Verlauf des Krieges 155
I. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch an den Niemen.
II. Abschnitt. Vorstoss Napoleon's auf Wilna.
III. Abschnitt. Vormarsch Napoleon's auf Witebsk und Rückmarsch der Russen auf Smolensk.
IV. Abschnitt. Operationen bei Smolensk
V. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch auf Moskau.
VI. Abschnitt. Napoleon's Rückmarsch von Moskau nach Smolensk.
VII. Abschnitt. Rückmarsch an die Berezina.
Der Feldzug Schwarzenberg's 165
I. Abschnitt. Marsch zur „grossen Armee".
II. Abschnitt. Der Anmarsch Tschitschagow's und dessen Vereinigung mit Tormassow.
III. Abschnitt. Tschitschagow's Offensive gegen Schwarzenberg.
IV. Abschnitt. Tschitschagow's Abmarsch nach Minsk, Operationen Schwarzenberg's und Sacken's.

XV. Der Krieg vom Jahre 1813. (Hiezu Tafel XVI) 171
A) Frühjahrs-Feldzug 173
Allgemeine, dem Feldzuge vorausgegangene Ereignisse 173
Neu-Organisation der französischen Armee 174
Kriegspläne 174
Kräftegruppirung Ende April 175
Operationspläne. Begebenheiten 176
I. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch über Leipzig nach Dresden.
II. Abschnitt. Operationen zwischen Elbe und Oder.
B) Herbst-Feldzug in Deutschland 178
Stärkeverhältnisse und Gruppirung Mitte August 178
Operationspläne 179
Begebenheiten 180
I. Abschnitt. Schlacht bei Dresden und Gefecht bei Kulm
II. Abschnitt. Blücher's zweiter Vormarsch gegen Dresden und Napoleon's Vorstösse gegen Schwarzenberg.
III. Abschnitt. Blücher's Marsch auf Wartenburg und Schwarzenberg's Vorrückung auf Leipzig.
C) Herbst-Feldzug in Italien 184
Kräftegruppirung Mitte August 184
Operationspläne. Begebenheiten 185
I. Abschnitt. Kleiner Krieg. (August bis 17. September.)
II. Abschnitt. Hiller's Offensive.
III. Abschnitt. Wiedereroberung von Istrien und Dalmatien.

XVI. Der Feldzug 1814 in Frankreich. (Hiezu Tafel XVII) 189
Allgemeine Verhältnisse. Kriegs- und Operationspläne 191

Kräftegruppirung zu Anfang 1814 192
I. Abschnitt. Schwarzenberg's Vormarsch an die Aube.
II. Abschnitt. Erster Offensivstoss Napoleon's gegen Blücher.
III. Abschnitt. Zweiter Offensivstoss Napoleon's gegen Blücher. Napoleon's Offensive gegen Schwarzenberg.
IV. Abschnitt. Dritter Offensivstoss Napoleon's gegen Blücher.
V. Abschnitt. Napoleon's Offensive gegen St. Priest.
VI. Abschnitt. Zweite Offensive Napoleon's gegen Schwarzenberg.
VII. Abschnitt. Vormarsch Schwarzenberg's und Einnahme von Paris.
Ereignisse in Italien 203
XVII. Der Feldzug 1815 in den Niederlanden. (Hiezu Tafel XVIII) 205
Allgemeine Verhältnisse. Kriegspläne 207
Kräftegruppirung Anfangs Juni. Operationspläne 208
Verlauf des Krieges 209
15., 16., 17., 18. Juni. Schluss des Feldzuges, 19. Juni bis 3. Juli.

III. Abtheilung.

Feldzüge der neuesten Zeit 1828—1878. 219
XVIII. Der Krieg vom Jahre 1828/29 in der europäischen Türkei. (Hiezu Tafel XIX) 221
Ursache des Krieges. Kriegspläne. Kräftegruppirung 223
Verlauf des Krieges 225
A) Feldzug 1828 225
I. Abschnitt. Vormarsch der Russen über die Donau und den Trajanswall.
II. Abschnitt. Vormarsch der russischen Armee auf Schumla.
III. Abschnitt. Die Belagerung Varnas.
IV. Abschnitt. Die russischen Winterquartiere vom Jahre 1828 auf 1829.
B) Feldzug vom Jahre 1829 228
I. Abschnitt. Einschliessung und Belagerung Silistrias.
II. Abschnitt. Offensive Reschid Pascha's und Gegen-Offensive Diebitsch's. Schlacht bei Kulewtscha. (Marasch.)
III. Abschnitt. Offensive Diebitsch's über den Balkan.
IV. Abschnitt. Vormarsch des Generals Diebitsch von Burgas über Slivno auf Adrianopel und die Gegen-Offensive Reschid's.
XIX. Der Feldzug 1831 in Russisch-Polen. (Hiezu Tafel XX) . . . 235
Ursache des Krieges. Kriegspläne. Kräftegruppirung Ende Jänner 237
Verlauf des Krieges 238
I. Abschnitt. Vormarsch Diebitsch's gegen Warschau.
II. Abschnitt. Marsch Diebitsch's an die Wieprz-Mündung
III. Abschnitt. Offensive der polnischen Armee gegen die russischen Garden. Gegen-Offensive der russischen Haupt-Armee.
IV. Abschnitt. Flankenmarsch der Russen nach Osiek und die Erstürmung Warschaus.
XX. Der Feldzug 1848 in Italien. (Hiezu Tafel XXI) 249
Allgemeine Verhältnisse. Kräftegruppirung 251
Verlauf des Feldzuges 252
I. Abschnitt. Rückzug Radetzky's nach Verona.
II. Abschnitt. Der Anmarsch des österreichischen Reserve-Corps.
III. Abschnitt. Der Flankenmarsch nach Mantua. Gefecht am Curtatone und bei Goito.
IV. Abschnitt. Der Marsch von Mantua nach Vicenza.
V. Abschnitt. Radetzky's erneuerter Uebergang in die Offensive. Die 3tägige Schlacht von Custoza. 22., 23., 24., 25. und 26. Juli und Schluss des Feldzuges.

XXI. Der Feldzug 1849 in Italien. (Hiezu Tafel XXII) 263
Ursachen des Krieges und Kriegspläne. Kräftegruppirung Anfangs März. Operationspläne 265
Verlauf des Feldzuges 266
20., 21., 22. und 23. März. Schlacht bei Novara.

XXII. Die Occupation der Moldau und Walachei im Jahre 1854 und der Feldzug in der Krim 1854/55. (Hiezu Tafel XXIII) . 271
Politische Verhältnisse 273
Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer, Belagerung Silistrias und Gegen-Massnahmen Oesterreichs 273
Besetzung der Donaufürstenthümer durch das serb.-banat. Armee-Corps 276
Der Feldzug in der Krim 278

XXIII. Der Feldzug 1859. (Hiezu Tafel XXIV) 283
Ursache des Krieges und politische Verhältnisse. Kriegspläne . . 285
Kräftegruppirung Mitte April. Operationspläne 286
Verlauf des Krieges 287
I. Abschnitt. Vormarsch der Oesterreicher gegen Valenza.
II. Abschnitt. Vormarsch gegen die Dora baltea und Rückmarsch in die Lomellina.
III. Abschnitt. Der Flankenmarsch der Franzosen nach Vercelli und die Schlacht bei Magenta.
IV. Abschnitt. Rückmarsch an den Mincio.
V. Abschnitt. Schlacht bei Solferino.

XXIV. Der Krieg gegen Dänemark vom Jahre 1864. (Hiezu Tafel XXV) 297
Politische Verhältnisse. Kriegspläne. Kräftegruppirung Ende Jänner 299
Operationspläne 300
Verlauf des Krieges 301
I. Abschnitt. Der Vormarsch der Verbündeten und die Räumung des Danewerks.
II. Abschnitt. Die Eroberung Jütlands und die Erstürmung der Düppler-Schanzen.

XXV. Der Krieg Oesterreichs gegen Preussen im Jahre 1866 (Hiezu Tafel XXVI und XXVII) 305
Ursachen des Krieges. Kriegspläne und Kriegsvorbereitungen . . 307
Kräftegruppirung Mitte Juni 309
Operationspläne 310
Verlauf des Krieges 312
I. Abschnitt. Vormarsch der beiden Armeen vom 20. bis zum 26. Juni.
II. Abschnitt. Die Kämpfe an der Iser und bei Jicin.
III. Abschnitt. Die Kämpfe bei Josefstadt. 27., 28., 29. und 30. Juni.
IV. Abschnitt. Rückmarsch der österreichischen Armee nach Königgrätz und die Schlacht bei Königgrätz, 1., 2. und 3. Juli.
V. Abschnitt. Rückzug der Nord-Armee nach Olmütz. Concentrirung aller Kräfte an der Donau bei Wien.
Der Feldzug in West-Deutschland und am Main 330

XXVI. Der Feldzug 1866 in Italien. (Hiezu Tafel XXVIII) 333
Kriegspläne. Kräftegruppirung Ende April 335
Operationspläne 336
Verlauf des Feldzuges 336
22., 23., 24. Juni Schlacht bei Custoza. 25. Juni und Schluss des Feldzuges.

XXVII. Der Feldzug 1866 in Tirol. (Hiezu Tafel XXIX) 347
Allgemeine Verhältnisse. Kräftegruppirung 349
Operationspläne 350
Verlauf des Feldzuges 350
I. Abschnitt. Kuhn's Vorrückung aus Tirol.
II. Abschnitt. Garibaldi's Offensive und die Gegenstösse Kuhn's.
III. Abschnitt. Die Vorrückung Medici's in der Val Sugana und die Massnahmen Kuhn's zur Festhaltung von Trient.
XXVIII. Der Krieg zur See 1866. (Hiezu Tafel XXX) 355
Kriegsvorbereitungen 357
Verlauf des Krieges 358
I. Abschnitt. Operationen vom Ausbruch des Krieges bis zum Angriffe der Insel Lissa durch die italienische Flotte.
II. Abschnitt. Berennung der Insel Lissa durch die italienische Flotte.
III. Abschnitt. Seeschlacht bei Lissa.
XXIX. Der Krieg vom Jahre 1870/71. (Hiezu Tafel XXXI) 365
Ursachen des Krieges. Kriegsvorbereitungen und Kriegspläne . . 367
Aufmärsche und Kräftegruppirung 369
Verlauf des Krieges 371
A) Ereignisse bis zur Schlacht bei Sedan 371
I. Abschnitt. Vormarsch der Deutschen an die Saar und nach Wörth.
II. Abschnitt. Vormarsch der Deutschen an die Mosel.
III. Abschnitt. Kämpfe bei Metz. 14., 15., 16., 17. und 18. August.
IV. Abschnitt. Vorrückung gegen Sedan. 27. und 28. August, 29., 30. und 31. August, 1. September.
B) Operationen der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan bis zum Ende des Krieges 380
I. Abschnitt. Vormarsch der deutschen 3. und 4. Armee und die Vertheidigungsanstalten der Franzosen.
II. Abschnitt. Vormarsch der deutschen 1. und 2. Armee nach Westen und Ereignisse an der Loire.
III. Abschnitt. Operationen im Norden von Paris.
IV. Abschnitt. Operationen des Generals Werder und Bourbaki's Offensive gegen Belfort.
V. Abschnitt. Artilleristischer Angriff von Paris und Schluss des Krieges.
XXX. Der russisch-türkische Krieg 1877/78. (Hiezu Tafel XXXII) 395
Politische Ursachen. Kriegspläne. Kräftegruppirung und Aufmarsch 397
Verlauf des Krieges 398
I. Abschnitt. Einmarsch der Russen in Rumänien.
II. Abschnitt. Uebergang über die Donau und Vorstoss über den Balkan.
III. Abschnitt. Erste und zweite Schlacht bei Plevna. Die türkische Offensive.
IV. Abschnitt. Die dritte Schlacht bei Plevna.
V. Abschnitt. Einschliessung und Fall von Plevna.
VI. Abschnitt. Feldzug in Rumelien. Vormarsch auf Constantinopel.
XXXI. Die Occupation Bosniens und der Hercegovina 1878. (Hiezu Tafel XXXIII) 411
Politische Ursachen. Kräftegruppirung. Plan zur Occupation . . . 413
Durchführung der Occupation 414
I. Abschnitt. Occupation von Bosnien.
II. Abschnitt. Occupation der Hercegowina.
III. Abschnitt. Aufstellung der II. Armee. Niederwerfung des Aufstandes in der Posavina und in der Krajna. Besetzung des Sandschaks.

I. ABTHEILUNG.

Feldzüge der Revolutionszeit

1792—1795.

Zum Detail-Studium dieser Feldzüge werden die betreffenden Theile der Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 von Schulz (preuss. Oberst), 23 Bände, Berlin 1827—1853, dann die »Geschichte der Revolution« von Thiers, 10 Bände, 1823—27, empfohlen.

I.

Der Feldzug 1792.

(Hiezu Tafel I)

Ursachen des Krieges.

Die französische Revolution erschüttert den Thron Ludwig XVI. und bedroht die staatlichen Verhältnisse der Nachbarländer. — Schon im August 1791 finden zwischen Leopold II. und Friedrich Wilhelm II. Besprechungen in Pillnitz statt, um Ludwigs Herrschaft zu befestigen. — Anfangs 1792 wird das Bündnis zwischen Oesterreich und Preussen abgeschlossen. — Am 20. April 1792 erfolgt auf Drängen des Kriegsministers Dumouriez die Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich. 20. April 1792

Kriegspläne.

Frankreich will dem Angriffe der Verbündeten durch einen Einfall in den Niederlanden zuvorkommen.

Die Verbündeten wollen auf Paris marschiren und dort die Ordnung herstellen.

Verlauf des Krieges.

I. Abschnitt. Der Einfall der Franzosen in den Niederlanden.

Kräftegruppirung Anfangs Mai.

Franzosen: Zu dem beabsichtigten Vorstosse in den Niederlanden wurde unter Rochambeau eine Nord-Armee, ca. 40.000 Mann stark, in den Lagern bei Givet, Valenciennes und Lille gebildet.

Von den Verbündeten konnten diesem Einfalle nur die österreichischen Garnisonen in den Niederlanden, ca. 30.000 Mann unter dem Herzoge von Sachsen-Teschen, entgegentreten.

Nach dem französischen Operationsplane sollte eine Colonne von Givet nach Namur, eine von Valenciennes nach Mons, eine von Lille nach Tournai und eine vierte nach Dünkirchen vorrücken.

Alle diese Einfälle, im April, Mai und Juni, vereinzelt, ohne Energie ausgeführt, wurden von den österreichischen Truppen in den Niederlanden leicht zurückgewiesen.

II. Abschnitt. Feldzug in der Champagne.

Kräftegruppirung Anfangs Juli.

Mittlerweile erfolgte auf Grund des von Franz II. und Friedrich Wilhelm II. zu Mainz vereinbarten Kriegsplanes der Aufmarsch der Operations-Armeen der Verbündeten am Rhein.

Unter dem Commando des Herzogs von Braunschweig marschirten auf:

die Preussen bei Coblenz und Mainz	ca. 40.000	Mann
die Oesterreicher unter Clerfait im Luxemburg'schen .	15.000	„
Fürst Hohenlohe bei Germersheim	20.000	„
Der Herzog von Sachsen-Teschen blieb in den Niederlanden mit	30.000	„
	Zusammen 105.000	Mann.

Von den Franzosen stand die Nord-Armee mit dem

linken Flügel (Beurnonville) bei Lille	ca. 10.000	Mann
mit dem Centrum (Dubouquet) bei Maubeuge . . .	10.000	„
der rechte Flügel (Lafayette) bei Sedan	30.000	„
die Armee des Centrums unter Luckner bei Metz .	40.000	„
	Zusammen 90.000	Mann.

Operationspläne.

Von den Verbündeten hatte der Herzog von Sachsen-Teschen von Mons gegen die französische Nordgrenze vorzugehen.

Clerfait und der Herzog von Braunschweig sollten über Luxemburg-Verdun-Châlons sur Marne auf Paris marschiren;

Hohenlohe sollte bei Germersheim den Rhein übersetzen, Landau blockiren, auf Metz marschiren und die Vereinigung mit Braunschweig anstreben.

Die Franzosen, von zunehmender Anarchie bedroht, waren diesen Angriffen gegenüber zunächst überall auf die Defensive angewiesen.

Begebenheiten.

15. Juli 25. Juli 20. Aug. Am 15. Juli übersetzt der Herzog Ferdinand von Braunschweig den Rhein bei Coblenz und Mainz. Am 25. Juli überschreitet er die französische Grenze. Erst am 20. August wird Luckner aus Fontoy

nach Metz zurückgedrängt. Am 23. August wird Longwy eingenommen und der Marsch gegen Verdun langsam fortgesetzt. 23. Aug.

Gleichzeitig schloss Clerfait Montmédy ein und rückte mit dem Gros, als rechte Flügelcolonne der Haupt-Armee bis Stenay, seine Vortruppen drangen über die Maas vor.

Der rechte Flügel der französischen Nord-Armee sieht durch dieses Vorrücken der Verbündeten an die Maas seine Rückzugslinie bedroht und tritt am 31. August den Rückzug aus Sedan an. Lafayette 31. Aug.
selbst geht zu den Verbündeten über. Dumouriez übernimmt das Ober-Commando und beschliesst, sich den Verbündeten mit ganzer Kraft beim Debouchiren aus den Argonnen entgegen zu stellen und hiezu die Hauptkraft bei Grand Pré und S. Menehould zu versammeln. Schwache französische Detachements blieben bei Maulde und Maubeuge dem Herzoge von Sachsen-Teschen gegenüber; eine schwächere Gruppe bei Metz; alles Andere wurde zur Haupt-Armee gegen Châlons sur Marne gezogen.

Am 2. September fällt Verdun; aber erst am 6. September 2. u. 6. Sept.
beschliesst Braunschweig den Vormarsch mit dem Gros, u. zw. will er mit einem Theile von Clermont aus demonstriren, mit dem Gros aber Clerfait verstärkend den französischen linken Flügel über Vouziers umgehen.

Am 13. September erfolgt der Angriff Clerfait's auf la Croix 13. Sept.
aux bois. Dumouriez weicht auf St. Menehould zurück.

Am 18. und 19. September marschirt Braunschweig von 18. u. 19. Sept.
Grand Pré südwärts gegen Rücken und linke Flanke der französischen Aufstellung.

Dumouriez, der jetzt Dubouquet und Beurnonville von Châlons sur Marne und einen Theil der Centrums-Armee (Kellermann) an sich gezogen hat, stellt sich, 50.000 Mann stark, westlich St. Menehould bei Valmy mit der Front gegen Paris zur Schlacht.

Am 20. September kömmt es — charakteristisch für die da- 20. Sept.
malige Art der Kriegführung — statt zu einem blutigen Entscheidungskampfe zur Kanonade von Valmy, nach welcher der Herzog von Braunschweig mit Dumouriez eine Convention abschliesst »behufs unbelästigten Abzuges der Preussen nach Coblenz«.

III. Abschnitt. Operationen am Rhein.

Am 10. August hatte Hohenlohe Landau eingeschlossen und 10. Aug.
mit dem Gros den Marsch auf Thionville (Diedenhofen) angetreten, um auch dieses einzuschliessen.

Gegen-Operation der Franzosen.

General Custine mit einem Theile der bei Metz gestandenen
15. Oct. Armee entsetzt zunächst Landau, besetzt dann am 15. October
22. Oct. Worms und dringt gegen Mainz vor, nimmt dieses am 22. October und streift selbst bis Frankfurt, das er jedoch wieder räumen muss, als der Herzog von Braunschweig nach der Passirung des Rheins sich von Coblenz südwärts wendet.

IV. Abschnitt. Zweiter Einfall der Franzosen in den Niederlanden.

Nach dem Abschlusse der Convention mit dem Herzog von Braunschweig stehen den Franzosen nur die Oesterreicher allein gegenüber.

Dumouriez beschliesst, mit der verstärkten französischen Nord-Armee nochmals in den Niederlanden einzufallen, und zwar soll der linke Flügel: Labourdonnaye, ca. 20.000 Mann, längs der Schelde, das Centrum: Dumouriez . 40—50.000 „ „ „ Sambre, der rechte Flügel: Valence . 15.000 „ „ „ Maas vorgehen.

Der Herzog von Sachsen-Teschen steht, dieses Angriffes wenig gewärtig, längs der Grenze zersplittert in einer Ausdehnung von ca. 300 km oder 15 Märschen; er selbst mit der Hauptkraft, nur 15.000 Mann und 54 Geschütze stark, steht verschanzt bei Mons.
5. Nov. Am 5. November rückt Dumouriez mit ca. 50.000 Mann in breiter Front auf Mons zum umfassenden Angriffe vor.
6. Nov. 6. November. Gefecht bei Jemappes. Der Herzog von Sachsen-Teschen geht langsam an die Roer und Erft gegen Cöln zurück.

Dumouriez besetzt Brüssel und Lüttich und blockirt Maastricht.

Resultate des Feldzuges.

Am Schlusse des Jahres haben die Alliirten Mainz und die österreichischen Niederlande verloren und da König Victor Amadeus III. von Sardinien der Coalition beigetreten war, besetzten die Franzosen alsbald auch Savoyen und Nizza.

II.

Der Feldzug 1793.

(Hiezu Tafel II.)

Politische Verhältnisse.

Die Hinrichtung Ludwig XVI. hat die Bildung der ersten grossen Coalition zur Folge. Zu Oesterreich, Preussen und Sardinien treten noch England, Holland und Spanien, später auch Russland und eine Reihe von kleineren Staaten. 31. Jän. 1793

Kriegspläne.

Verbündete: Zunächst beabsichtigt Oesterreich die Wiedereroberung der Niederlande durch die Armee des Herzogs von Coburg.

Dann sollen die Holländer unter Oranien und ein englisches Hilfs-Corps unter dem Herzog von York, im Vereine mit Coburg in Nord-Frankreich einfallen und auf Paris marschiren.

Am Rhein soll der Herzog von Braunschweig mit einer österreichisch-preussischen Armee Mainz wieder erobern.

Die Engländer blockiren die Seehäfen im mittelländischen Meere. Eine sardinisch-österreichische Armee soll Nizza wieder gewinnen.

Franzosen: Carnot vertheilte die neu ausgehobenen 300.000 Mann mehr an die Südgrenzen zur Bewachung der Küste.

Dumouriez wurde angewiesen, in Holland einzufallen und sich an der Roer einstweilen abwartend zu verhalten.

Am Rhein sollte Custine zum Mindesten Mainz festhalten, Ligneville den Ober-Rhein vertheidigen. Eine Armee sollte Savoyen und Nizza behaupten und eine andere den Engländern Toulon entreissen.

A) Verlauf der Operationen in Belgien und an der französischen Nordgrenze.

I. Abschnitt. Offensive Dumouriez's und Gegen-Offensive Coburg's.

Kräftegruppirung Mitte Februar.

Oesterreicher: Unter dem Herzog von Coburg sammeln sich ca. 70.000 Mann an der Erft.

Von den Franzosen stehen circa 30.000 Mann unter Dumouriez bei Brüssel; 60.000 Mann stehen an der Roer und vor Maastricht.

Operationspläne.

Der Herzog von Coburg will im März Maastricht entsetzen, dann auf Brüssel vorstossen.

Dumouriez will noch im Februar, rechts gedeckt durch Valence und Miranda, welcher die Belagerung von Maastricht fortzuführen hat, in Holland einfallen.

Begebenheiten.

17. Feb. Dumouriez bricht am 17. Februar in Holland ein und beginnt die Revolutionirung des Landes.

Der Herzog von Coburg mit ca. 70.000 Oesterreichern wirft sich Anfangs März auf Valence, schlägt diesen bei Aldenhoven und drängt ihn über Aachen—Lüttich bis Löwen zurück. — Miranda gibt in Folge dessen die Einschliessung von Maastricht auf, Dumouriez kehrt aus Holland zurück und concentrirt sich östlich Brüssel, um hier den Oesterreichern entgegenzutreten.

Während Coburg an der Geete mit 40.000 Mann (worunter
19. März 10.000 Reiter) eine ausgedehnte Stellung bezieht, um am 19. Dumouriez anzugreifen, hat Dumouriez seinerseits ca. 45.000 Mann,
18. März worunter 4000 Reiter, bei Brüssel versammelt. Er greift die österreichische Stellung schon am 18. März an. Das Gefecht bei Neerwinden wird namentlich durch Erzherzog Carls Eingreifen zu Gunsten der Oesterreicher entschieden.

Da nun auch die Holländer die Schelde aufwärts, und die Oesterreicher unter Beaulieu von Trier gegen Namur heranrücken, geht Dumouriez auf Mons und Condé zurück.

Unzufrieden mit dem Ueberhandnehmen der radicalen Bewegungen in Paris, macht Dumouriez Coburg den Vorschlag, die Feindseligkeiten zu dem Zwecke einzustellen, damit Dumouriez selbst nach Paris marschire und dort die Ordnung herstelle. Dieser Antrag
2. April wird aber zurückgewiesen, worauf Dumouriez am 2. April selbst zu Coburg flüchtet.

II. Abschnitt. Offensive des Herzogs von Coburg nach Frankreich.

Kräftegruppirung Anfangs April.

Die Verbündeten marschiren an der französischen Nordgrenze auf:

Als rechter Flügel: Oranien und York, circa 50.000 Mann, gegen Lille.

Als Centrum: Coburg, 70.000 Mann, bei Mons.

Als linker Flügel: Beaulieu, 20.000 Mann, bei Namur—Ciney.

Die französische Nord-Armee, auf 40.000 Mann zusammengeschmolzen, steht bei Valenciennes.

Operationspläne.

Alliirte: Während der Herzog von Coburg mit dem Centrum Condé, Valenciennes, Le Quesnoy, Landrecies und Maubeuge erobern und dadurch eine Basis für den Vormarsch nach Paris gewinnen will, sollen die Engländer und Holländer unter York und Oranien die rechte, Beaulieu die linke Flanke sichern.

Franzosen: Dampierre, vollkommen erschöpft, hält sich vorläufig auf der Defensive, will aber soweit als möglich das Vordringen der Verbündeten verzögern, und nachdem Verstärkungen eingetroffen sind, wieder die Offensive aufnehmen.

Begebenheiten.

Mitte April beginnt Coburg die Belagerung von Condé. Am 30. April und 8. Mai weist er zwei Entsatz-Versuche der Franzosen zurück. Bei dem zweiten fällt Dampierre. 30. April 8. Mai

Mitte Mai, nach dem Eintreffen von Verstärkungen, geht Coburg zum Angriffe der Franzosen vor, um auch Valenciennes einschliessen zu können. Die Franzosen werden am 23. Mai bei Famars angegriffen und müssen ihr Lager räumen. Coburg schliesst Valenciennes ein. 23. Mai

Am 10. Juli capitulirt Condé, am 28. Juli Valenciennes. 10. u. 28. Juli

Coburg beschliesst jetzt die Belagerung von Le Quesnoy. Er drängt zuerst die Franzosen auf Cambrai und Arras zurück und lässt dann Le Quesnoy durch Clerfait einschliessen.

England verlangt jetzt auch noch die Einschliessung und Eroberung Dünkirchens. York marschirt in Folge dessen von der Haupt-Armee ab, über Tournai und Courtrai nach Dünkirchen, um dieses von Ende August an zu belagern. — Die Front der Verbündeten reicht nun thatsächlich vom Meer bis zum Rhein. Ihre ganze Action dreht sich dabei um die Belagerung zweier verhältnismässig unwichtiger Plätze.

III. Abschnitt. Offensive der Franzosen.

Kräftegruppirung und Operationspläne Anfangs September.

Mittlerweile hatten sich Carnot's neue Armeen gebildet. General Houchard sollte mit der auf 80.000 Mann verstärkten Nord-

Armee die Offensive ergreifen, u. zw. zunächst mit ganzer Kraft von Lille aus gegen den rechten Flügel der Verbündeten.

Von den Verbündeten belagerte York Dünkirchen.

Zur Deckung der Belagerung stand Wallmoden mit seinem Corps bei Wormhout.

Oranien steht bei Menin, Front gegen Lille.

Beaulieu steht zwischen Tournai und Tourcoing.

Coburg steht noch vor Le Quesnoy.

Begebenheiten.

5. Sept. Am 5. September demonstrirt Houchard gegen Tourcoing und Menin, um die dortigen Kräfte festzuhalten, während er selbst mit dem Gros gegen Dünkirchen vorgeht. Er stösst auf Wallmoden, der
8. Sept. sich auf Hondschoote zurückzieht. Am 8. September wird Wallmoden auf Furnes zurückgedrängt. York gibt die Belagerung auf und vereinigt sich bei Nieuport mit Wallmoden.

10. Sept. Am 10. September marschirt Houchard gegen Nieuport, greift aber die Stellung York's, weil zu stark, nicht an, sondern wendet
13. Sept. sich rechts, greift am 13. September Oranien bei Menin an und zwingt ihn zum Rückzug über Courtrai.

In der Verfolgung Oranien's begriffen, wird aber Houchard am
15. Sept. 15. September bei Courtrai von Beaulieu in der Flanke angegriffen und vollständig zurückgeworfen.

11. Sept. Währenddem capitulirte am 11. September Le Quesnoy; Coburg wendet sich aber nicht gegen Houchard, sondern gegen Maubeuge, schliesst diese Festung ein und nimmt zur Deckung der Belagerung eine sehr ausgedehnte Stellung bei Wattignies.

Nach Houchard's Niederlage übernimmt Jourdan das französische Ober-Commando mit dem directen Befehle, Maubeuge zu entsetzen.

Er marschirt von Lille über St. Quentin und Guise nach Avesnes, verstärkt sich hier bis auf 40.000 Mann und greift am
15. u. 16. Oct. 15. und 16. October in der Schlacht von Wattignies Coburg an. Bei der beiderseitigen grossen Ausdehnung konnte von einem durchgreifenden Erfolge keine Rede sein.

Coburg wich schliesslich über die Sambre zurück und gab die Belagerung von Maubeuge auf. — Jourdan marschirte wieder in's Lager bei Lille zurück.

B) Verlauf der Operationen am Mittel-Rhein.

I. Abschnitt. Die Offensive der Verbündeten.

Kräftegruppirung Anfangs März.

Verbündete: Der Herzog von Braunschweig steht mit circa 60.000 Mann bei Frankfurt.

Hohenlohe mit circa 15.000 Mann im Trier'schen.

Beaulieu mit circa 15.000 Mann bei Arlon.

Wurmser mit circa 40.000 Mann bei Heidelberg.

Franzosen: Custine (Rhein-Armee) in Mainz, ca. 20.000 Mann, 20.000 Mann bei Bingen—Kreuznach.

Ligneville (Mosel-Armee) bei Saarbrücken und Zweybrücken circa 25.000 Mann. Kleinere Garnisonen: 30—40.000 Mann.

Operationspläne.

Die Verbündeten wollten, um Mainz wieder zu erobern, durch ein concentrisches Vorrücken von Bacharach, Trier und Heidelberg her, den General Custine zur Räumung der Pfalz zwingen. General Beaulieu sollte einstweilen die Mosel-Armee festhalten und von der Unterstützung Custine's abhalten.

Die Franzosen wollten zunächst bei Mainz festen Fuss behalten.

Begebenheiten.

Am 16. März geht der Herzog von Braunschweig mit seinem Gros bei Bacharach über den Rhein und dringt im Vereine mit Hohenlohe auf Bingen und Kreuznach vor. — Custine zieht sich hierauf nach Alzey zurück und will einen Theil der Besatzung von Mainz an sich ziehen. 16. März

Braunschweig aber verhindert dies und cernirt Mainz, um es vom 6. April an durch Kalkreuth belagern zu lassen. 6. April

Beaulieu hielt einstweilen Ligneville an der Saar fest.

Wurmser übersetzte am 31. März zwischen Mannheim und Speyer den Rhein und zwang dadurch Custine zum weiteren Rückzuge hinter die Lauter, nach Weissenburg und Lauterburg (in die Weissenburger-Linien). 31. März

Wurmser nahm dann zur Deckung der Belagerung von Mainz Stellung bei Germersheim und an der Queich, während Braunschweig sich zu gleichem Zwecke in eine Reihe von Posten vom Rhein-Thal bis nach Homburg hin auflöste.

22. Juli Am 22. Juli erfolgte die Capitulation von Mainz, nachdem Braunschweig und Wurmser wiederholte schwächliche Entsatz-Versuche der Franzosen abgewiesen hatten.

Mitte October bricht Wurmser über die Lauter vor, um ungestörter an die Belagerung von Landau schreiten zu können. Er
13. Oct. erstürmt die Weissenburger Linien am 13. October, wirft die französische Rhein-Armee auf Strassburg zurück und nimmt vom 18.
18. b. 22. Oct. bis 22. October an der Moder bei Hagenau Aufstellung.

II. Abschnitt. Die Gegen-Offensive Pichegru's und Hoche's.

Ende October übernimmt Pichegru das Commando der Rhein-Armee, Hoche die Mosel-Armee, beide mit dem stricten Befehl, Landau zu entsetzen.

Wurmser und Braunschweig sind getrennt geblieben. Braunschweig hatte mit dem Gros bei Kaiserslautern Stellung genommen. Wurmser war an die Lauter zurückgegangen; seine Vortruppen standen am Sauer-Bach bei Wörth, gegen Hagenau und beim
14. Nov. Fort Louis, das am 14. November capitulirte.

29. u. 30. Nov. Am 29. und 30. November unternimmt Hoche einen vergeblichen, weit ausgedehnten Angriff auf Braunschweig's Stellung bei Erlenbach-Morlautern. Der Kampf geht, wie üblich, in eine fruchtlose Kanonade über.

Hoche zieht sich darauf zurück, um sich nunmehr mit Pichegru zu vereinigen und, vereint, Wurmser anzugreifen.

Er drängt zuerst die Vortruppen Wurmser's von Fröschwiller über Wörth an die Lauter zurück, greift dann die ausgedehnte Stellung Wurmser's in den Weissenburger-Linien an und zwingt diesen zum Rückzuge.

25. Dec. Wurmser gibt in Folge dessen am 25. December die Blockade
30. Dec. Landaus auf und zieht sich am 30. December auf Philippsburg an's rechte Rhein-Ufer zurück, worauf auch Braunschweig auf Mainz zurückgeht.

Resultate des Feldzuges.

Am Ende des Jahres haben die Alliirten im Norden Belgien und am Rhein Mainz wieder gewonnen.

In den Alpen und an der Riviera, und an der spanischen Grenze hielten sich die beiderseitigen Kräfte die Wage.

III.

Der Feldzug 1794.

(Hiezu Tafel III.)

Politische Verhältnisse.

Diese blieben im Hinblicke auf den Krieg gegen früher unverändert.

Kriegspläne.

Franzosen. Die levée en masse bot Carnot die Mittel, im Laufe des Jahres 500.000 Mann in 14 Armeen formirt, an den 1794
Grenzen aufzustellen.

Pichegru. Commandant der drei an der Nordgrenze aufgestellten Armeen, erhielt Befehl, die Niederlande zurückzuerobern.

Die Mosel- und die Rhein-Armee, anfänglich auch zur Offensive bestimmt, wurden später zu Gunsten Pichegru's beträchtlich geschwächt.

Die Verbündeten hielten im Allgemeinen an dem vorjährigen Plane fest. Coburg speciell rechnete bei dem in Aussicht genommenen methodischen Vormarsche auf Paris auf eine Mitwirkung der Preussen vom Mittel-Rhein her, die aber ausblieb.

A) Verlauf der Operationen an der französischen Nordgrenze und in den Niederlanden.

I. Abschnitt. Belagerungen und Entsatz-Versuche.

Kräftegruppirung Anfangs April.

Die französische Nord-Armee, unter Pichegru, steht mit dem

rechten Flügel (Ardennen-Armee) Charbonnier bei Maubeuge und Mezières	ca.	50.000 Mann,
Centrum, unter dem Commando Pichegru's bei Guise und Bouchain	»	80.000 »
linker Flügel (Souham und Moreau) zwischen Lille und Dünkirchen	»	50.000 »
	Zusammen	180.000 Mann.

Von den Verbündeten stehen:

Der Herzog von Coburg bei Mons	ca.	100.000 Mann,
Clerfait an der Schelde bei Tournai	»	30.000 »
General Kaunitz bei Grandreng, Maubeuge und Charleroi	»	25.000 »
Zusammen	ca.	155.000 Mann.

Operationspläne.

Pichegru hatte den Befehl, auf den drei Strassen von Dünkirchen, Cambray und Mezières concentrisch gegen Brüssel vorzudringen.

Der Herzog von Coburg bestimmte von seinem Gros circa 33.000 Mann unter Oranien zur Belagerung von Landrecies, während er selbst mit 33.000 Mann bei Nouvion an der Sambre und York mit 35.000 Mann bei Château Cambresis Stellung nehmen wollte, um die Belagerung zu decken. Clerfait und Kaunitz sollten die beiden Flanken sichern.

Begebenheiten.

17. April Mitte April beginnt Coburg's Vormarsch. Am 17. April erfolgt die Einschliessung Landrecies' durch Oranien, während York und Coburg sich zur Deckung der Belagerung bei Château Cambresis und bei Nouvion aufstellen.

Zwei schwächliche Angriffe Pichegru's zum Entsatze von Landrecies werden abgewiesen.

Gleichzeitig aber geht der französische linke Flügel unter Souham gegen Clerfait vor, welcher Stellung an der Lys nimmt, während Moreau Menin, Ypres und Furnes einschliesst.

30. April Am 30. April capitulirt Landrecies, worauf Coburg einen Theil der entbehrlich gewordenen Truppen unter York successive als
10. Mai Unterstützung an Clerfait sendet. Zwar erst am 10. Mai, aber noch immer zeitgerecht, trifft York bei Tournai ein. Clerfait geht nun wieder auf Courtrai vor, um Menin, Ypres und Furnes zu entsetzen
11. Mai und greift am 11. Mai im Gefecht von Courtrai Souham, der sich mittlerweile ebenfalls verstärkt hat, an. Er dringt aber nicht durch.

Daraufhin beschliesst Coburg Clerfait noch weiter zu verstärken und (nach dem Plane Mack's) durch eine concentrische Vorrückung aller Colonnen die Franzosen gegen das Meer abzudrängen. Aber

auch dieser Angriff misslingt, indem die Franzosen Clerfait früher angreifen und nach Thielt zurückwerfen, als die Hauptcolonne Coburg's eingreifen kann. Am nächsten Tage, 18. Mai, greift Pichegru 18. Mai
York bei Tourcoing an und zwingt ihn zum Rückzug auf Tournai. Dagegen wird am 22. Mai sein Angriff auf das verschanzte 22. Mai
Lager von Tournai abgewiesen; worauf eine Ruhepause eintritt.

Gleichzeitig wurde auch an der Sambre ebenso unentschieden gekämpft. Am 21. Mai greift Charbonnier vergeblich die Stellung 21. Mai
des Generals Kaunitz bei Grandreng östlich von Mons an. Am 24. Mai geht Kaunitz seinerseits zum Angriff auf Charbonnier über 24. Mai
und liefert ihm das Gefecht bei Merbes an der Sambre. — Dann geht Charbonnier zum 2. Male zum Angriffe über und schliesst am 2. Juni Charleroi ein. Als aber von der Armee York's und Clerfait's 2. Juni
20.000 Mann Verstärkungen (die nach dem Gefechte bei Tournai an der Schelde entbehrlich geworden waren) bei Kaunitz eintreffen, zwingt dieser wieder Charbonnier zum Rückzuge über die Sambre.

II. Abschnitt. Offensive Jourdan's (Schlacht bei Fleurus).

Um endlich doch einen durchgreifenderen Erfolg zu erzielen, befiehlt Carnot, dass Jourdan, der bisher bei Kaiserslautern stand, zur Nord-Armee stossen soll. Dieser drängt denn auch zuerst Beaulieu von Namur auf Mons zu Gl. Kaunitz zurück. Dann überschreitet er am 18. Juni die Sambre, ordnet die Einschliessung 18. Juni
Charleroi's an und bezieht zur Deckung dieser Belagerung bei Fleurus eine 30 *km* lange Aufstellung.

Auf das hin wendet sich Coburg selbst gegen Jourdan und es kömmt am 26. Juni zur Schlacht bei Fleurus. Während 26. Juni
des Gefechtes erfährt Coburg die Capitulation von Charleroi und ordnet nun den allgemeinen Rückzug gegen Brüssel an.

Die verschiedenen Interessen bewirken jetzt abermals, wie im Jahre zuvor, eine Trennung der Alliirten.

Clerfait (Nachfolger Coburg's) geht mit dem Gros über Löwen hinter die Maas zurück;

Oranien mit den Holländern auf Antwerpen;

York mit den Engländern auf Herzogenbusch.

III. Abschnitt. Jourdan's und Pichegru's Verfolgungs-Operationen.

9. Juli Jourdan besetzt am 9. Juli Brüssel, während Gl. Scheerer die von den Oesterreichern noch besetzten festen Plätze einzuschliessen hat.

Sept. Nachdem Scheerer (Mitte September) eingerückt war, ging Jourdan zum Angriff auf Clerfait vor, welcher eine »Cordons-Aufstellung« an der Maas bezogen hatte. Die Einzelgefechte an der Roer unter dem Collectiv-Namen, Schlacht von Aldenhoven,

3. Oct. bewirken am 3. October den Rückzug Clerfait's hinter den Rhein,

5. u. 6. Oct. welcher am 5. und 6. October bei Cöln und Bonn passirt wird. Jourdan geht mit dem Gros auf Maastricht zurück.

Pichegru liess zur Beobachtung Oranien's ein Corps vor Ant-

15. u. 16. Sept. werpen stehen, während er am 15. und 16. September York zum

23. Sept. Rückzuge hinter die Maas zwang. Am 23. September beginnt er die Belagerung von Herzogenbusch. York geht auf Nymwegen zurück.

6. Nov. Am 6. November muss York auch Nymwegen räumen; er übergibt das Commando an Wallmoden und geht für seine Person nach England zurück.

Der strenge Winter, die zugefrorenen Flüsse und innere Spaltungen erleichtern die französischen Operationen. Wallmoden muss sich über die Yssel nach Deutschland, Oranien auf den Haag zurückziehen. — Pichegru proclamirt die batavische Republik.

B) Verlauf der Operationen am Rhein.

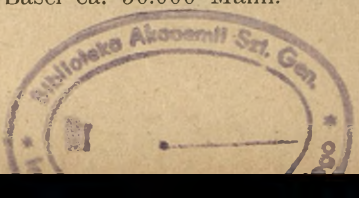
Kräftegruppirung.

Alliirte: rechter Flügel: 62.000 Preussen unter Gl. Möllendorf, bei und in Mainz;

linker Flügel: 60.000 Oesterreicher unter Herzog von Sachsen-Teschen stehen von Mainz bis Basel, Hohenlohe steht am linken Rhein-Ufer bei Mannheim.

Franzosen: linker Flügel, Mosel-Armee unter Jourdan, anfänglich 50.000 Mann, später unter Moreau II., 10.000 Mann stark, bei Kaiserslautern;

rechter Flügel: (Rhein-Armee) unter Michaud vom Speyer-Bach bis Basel ca. 50.000 Mann.


Biblioteka Akademii Sz. Gen.

Operationspläne.

Die Preussen unter Möllendorf sollten über Saarbrücken gegen Metz vorrücken, um den Vormarsch des Prinzen von Coburg zu erleichtern, und entschieden sich auch nach dem Abmarsche Jourdan's für eine Offensive gegen die Saar.

Der Herzog von Sachsen-Teschen sollte, das rechte Rhein-Ufer festhaltend, die Operationen Möllendorf's und Hohenlohe's unterstützen.

Die Franzosen, anfänglich um Mainz wieder zu erobern, zur Offensive entschlossen, fallen nach Jourdan's Abmarsch in die Defensive und raffen sich erst im August, als Moreau 15—20.000 Mann Verstärkungen erhielt, zu kurzen Offensiv-Unternehmungen auf.

Begebenheiten.

a) In der Pfalz:

Mitte Mai rückt Möllendorf langsam gegen Kaiserslautern vor; vertreibt von hier am 23. Mai Moreau II. und rückt bis Landstuhl 23. Mai
vor. Dann tritt eine Pause bis Anfangs August ein, wo eine matte Offensive des mittlerweile verstärkten Moreau II. in's Trier'sche gegen Gl. Blankenstein und ebenso ein Vorstoss in's Rhein-Thal an die Queich missglückt.

Die im September erneuert aufgenommene Offensive führt am 18. und 20. September zu den kleinen erfolglosen Gefechten bei 18. u. 20. Sept.
Landstuhl und Kaiserslautern.

Der Rückzug Clerfait's über die Maas veranlasst im October auch Möllendorf seine Stellung bei Kaiserslautern als zu exponirt aufzugeben und am 23. October bei Bingen auf das rechte Rhein- 23. Oct.
Ufer zurückzugehen. Der linke französische Flügel, 33.000 Mann stark, beginnt wieder die Belagerung von Mainz.

b) Im Rhein-Thale:

Auf Hohenlohe's Vorrückung Rheinaufwärts, concentrirte sich die französische Rhein-Armee südlich von Weissenburg bei Wörth, um in dieser Stellung die Uebergänge über die Vogesen zu vertheidigen. Hohenlohe bezieht eine Aufstellung hinter der Lauter bei Weissenburg und Lauterburg (an den Weissenburger-Linien).

Der im Juni von den Franzosen unternommene erste Versuch Juni
der verstärkten Rhein-Armee zur Wiedereroberung der Weissenburger-Linien misslingt aber und erst der im Juli wiederholte zweite Juli
Versuch zwingt die Alliirten zum Rückzuge auf Mannheim.

Resultate des Feldzuges.

Am Schlusse des Jahres 1794 sind die Franzosen wieder in den Besitz der österreichischen Niederlande gelangt und sogar nach Holland eingedrungen und auch am Rhein sind sie wieder bis unter die Festungswälle von Mainz vorgerückt.

IV.

Der Feldzug 1795.

(Hiezu Tafel IV.)

Politische Verhältnisse.

Preussen tritt, um gegen Polen freie Hand zu haben, von der 1795
Coalition zurück. Durch den Separat-Frieden von Basel gibt es das linke Rhein-Ufer preis und bestimmt eine Demarcations-Linie, welche Nord-Deutschland vor dem Kriege salvirt. Mit Preussen fielen auch Spanien, Portugal und Neapel von der Coalition ab.

Erst Mitte September beginnen die Feindseligkeiten, jetzt nur mehr zwischen Oesterreich und Frankreich, nachdem schon am 7. Juni der Marschall Bender das bisher behauptete Luxemburg 7. Juni
hatte räumen müssen.

Kriegspläne.

Franzosen: Jourdan sollte bei Düsseldorf auf das rechte Rhein-Ufer übergehen, nach einer Rechtsschwenkung an der Lahn aufmarschiren und dann Mainz auch auf dem rechten Rhein-Ufer einschliessen. Zur Unterstützung dieser Vorrückung sollte Pichegru über Mannheim gegen Heidelberg vorstossen und die dortigen Kräfte festhalten.

Die Oesterreicher wollten unter Festhaltung von Mainz und Mannheim den Angriff der Franzosen abwarten.

Kräftegruppirung.

Oesterreicher:
- I. Nieder-Rhein-Armee unter Clerfait 97.000 Mann.
  1. Gf. Erbach zw. Ruhr-Sieg;
  2. Prz. v. Württemberg zw. Sieg und Lahn;
  3. Gl. Wartensleben b. Coblenz;
  4. Clerfait v. d. Lahn b. z. Neckar.
- II. Ober-Rhein-Arme unter Wurmser, 87.000 Mann vom Neckar bis Basel.

Zusammen 184.000 Mann auf einer Front von 500 *km* (oder 25 Märschen à 20 *km*).

Franzosen:
- I. Maas-u. Sambre-Armee unt. Jourdan 97.000 Mann.
  1. linker Flügel Kleber bei Crefeld,
  2. Centrum Jourdan bei Cöln.
  3. recht. Flüg. Marceau b. Neuwied.
- II. Rhein-Mosel-Armee unt. Pichegru 85.000 Mann.
  1. 30.000 M. v. Mainz, es belagernd,
  2. 12.000 M. vor Mannheim,
  3. 43.000 M. im Elsass u. i. d. Pfalz.

Zusammen 182.000 Mann, ebenfalls auf einer Front von ca. 500 *km*.

Operationspläne.

Jourdan wollte den Rhein successive übersetzen. Zuerst sollte Kleber mit dem linken Flügel bei Düsseldorf übergehen und dadurch dem Centrum den Uebergang bei Cöln erleichtern, dann sollte auch Marceau über Neuwied an das Gros anschliessen. Pichegru wollte erst, nachdem sich Jourdan's Vormarsch fühlbar gemacht hatte, über Mannheim vorbrechen.

Clerfait und Wurmser machten ihre Operationen von jenen der Franzosen abhängig. Sie wollten vor Allem die Linie des Rhein festhalten, von Basel bis Cöln.

Begebenheiten.

I. Abschnitt. Jourdan's Rhein-Uebergang und seine Offensive gegen Mainz.

7. Sept. Kleber geht am 7. September bei Crefeld über und nimmt Düsseldorf; Erbach verliert dadurch seinen Flügel-Stützpunkt und geht über die Sieg auf den Prinzen von Württemberg zurück.

Hiedurch kann nun auch Jourdan den Rhein überschreiten, er vereinigt sich mit Kleber. Am 13. September zwingt er in dem
13. Sept. Gefecht bei Siegburg Württemberg zum weiteren Rückzuge an die Lahn. Jetzt übersetzt auch Marceau den Rhein und in Folge der Gefechte von Diez und Limburg geht der österreichische rechte Flügel bis hinter den Main, wo sich jetzt Clerfait mit seinem Gros concentrirt.

Pichegru war einstweilen bei Mannheim, das er eingenommen hatte, unthätig stehen geblieben. Erst 14 Tage nach Jourdan's Uebergang versucht Pichegru von Mannheim aus, über den Rhein zu setzen, wird jedoch bei Handschuchsheim unweit Heidelberg von dem Commandanten des rechten Flügels der Armee Wurmser's (Quosdanovich) zurückgeworfen.

II. Abschnitt. Gegen-Offensive Clerfait's.

a) Gegen Jourdan:

Wurmser concentrirt sich in Folge dessen mehr am Neckar, worauf sich Clerfait mit ganzer Kraft gegen Jourdan wendet.

Am 10. October ist die Concentrirung Clerfait's am Main beendet, er marschirt über Frankfurt a. M. an die Nidda und weiter auf Limburg, worauf Jourdan am 22. October wieder bei Neuwied und Düsseldorf über den Rhein zurückgeht und nur kleine Detachements am rechten Rhein-Ufer lässt. 10. Oct. 22. Oct.

b) Zum Entsatz von Mainz:

Clerfait beabsichtigt nun, Mainz zu entsetzen. Pichegru und Jourdan von einander zu trennen und jeden einzeln zu schlagen.

Demgemäss lässt er einen Armeetheil vor Neuwied, mit 30.000 Mann geht er auf Kastel, um die französische Circumvallationslinie vor Mainz anzugreifen.

29. October. Schlacht bei Mainz. Die Franzosen werden total geworfen. 29. Oct.

Clerfait wendet sich nun weiter gegen Pichegru, und wirft diesen am 10. November im Gefechte bei Pfeddersheim zurück, indessen Hohenlohe seine rechte Flanke gegen Stromberg deckt. Hohenlohe trifft auf Marceau und wird bis an die Nahe zurückgedrängt, worauf sich Clerfait wieder mit Hohenlohe vereinigt und mit diesem vereint Marceau bis Stromberg zurückwirft. 10. Nov.

III. Abschnitt. Wurmser's Rhein-Uebergang. Clerfait's Centralstellung bei Mainz.

Während sich Pichegru hinter der Queich bei Landau sammelte, belagerte Wurmser Mannheim, das 10.000 Mann Besatzung hatte und endlich am 22. November capitulirte. Dann erst übersetzt er mit dem Gros den Rhein und wendet sich gegen Pichegru. Clerfait steht jetzt westlich Mainz im Centrum, Hohenlohe in Fühlung mit den Vortruppen Marceau's bei Meisenheim und Lauterecken rechts, Wurmser links vorgeschoben. 22. Nov.

Clerfait drängt dann Mitte December den von Jourdan verstärkten Marceau gegen die Mosel zurück; dieser aber behauptet sich schliesslich doch in den Defiléen des Hoch-Waldes. Am 1. Jänner macht ein fünfmonatlicher Waffenstillstand den Operationen in Deutschland ein Ende. 1. Jän.

Resultate des Feldzuges.

Am Schlusse des Jahres haben die Oesterreicher wieder jenseits des Rheins, in der Pfalz, festen Fuss gefasst.

Der Feldzug Clerfait's beendet die Epoche der wenig entscheidenden Kriegführung der Revolutionszeit. Armeen von 100.000 und 200.000 Mann kämpften monatelang um den Besitz verhältnismässig unwichtiger Punkte. Wir sehen sie stets auf grosse Räume mehr minder gleichmässig vertheilt. Die Feldherrn wollen stets Alles zugleich decken, nichts um eines höheren Zweckes willen momentan aufgeben. Das System der Cordons-Aufstellungen und der Kämpfe um Positionen sind die Folge davon.

Die vielen Gefechte und Schlachten zeigen ebenso fast durchgehends unverhältnissmässig grosse Ausdehnungen; sie setzten sich aus einer Reihe zeitlich und räumlich von einander unabhängiger Einzelgefechte zusammen, sie entbehren des festen, kräftigen Zusammenfassens der Kraft und demnach auch des entscheidenden durchgreifenden Erfolges.

Aber schon Clerfait's Operationen deuten eine Wendung zum Bessern, den Uebergang von dem Positionskrieg zum Bewegungskrieg an. Wie ein herannahendes Gewitter sich oft durch ein Wetterleuchten ankündigt, so leiten Clerfait's rascher Zug gegen Jourdan, und das glänzende Treffen unter den Mauern von Mainz eine neue Aera der Kriegführung ein.

II. ABTHEILUNG.

Feldzüge der napoleonischen Epoche.

1796—1815.

Zum genaueren Studium der Feldzüge dieser Epoche wird ausser auf die bereits bei der ersten Abtheilung angeführten Werke, auch auf die für die Kenntnis der napoleonischen Kriegführung besonders wichtige »Correspondance de Napoleon I«, 28 Bände, Paris 1858—1869 aufmerksam gemacht. Hervorragende Detail-Bearbeitungen einzelner Feldzüge werden speciell erwähnt werden.

V.

Der Feldzug 1796 in Italien.

(Hiezu Tafel V.)

Eine der besten kritischen Beleuchtungen erfuhr dieser Feldzug durch General Clausewitz im vierten Band der »hinterlassenen Werke«.

Vorhergegangene Ereignisse.

Seit 1792 wurde auch auf dem südöstlichsten Theile Frankreichs, aber ohne entscheidenden Erfolg gekämpft. Die Franzosen hatten Savoyen und Nizza besetzt und es war den verbündeten (österreichisch-sardinischen) Truppen nicht gelungen, diese Provinzen wieder zu erobern. Ja Ende 1795 gelang es sogar den Franzosen nach dem Gefechte bei Loano, sich zum Herrn der Alpen-Uebergänge zu machen. Ende März übernimmt Bonaparte von Scherer das Commando über die italienische Armee in der Riviera. März 1796

Kriegspläne.

Frankreichs: Während Jourdan und Moreau (180.000 Mann stark) den Erzherzog Carl vom Rhein zurückdrängen und auf Wien marschiren sollten, hatte Bonaparte, 32.000 Mann stark, die Aufgabe, die Lombardei zu erobern. Die Alpen-Armee unter Kellermann hatte den Herzog von Aosta bei Turin festzuhalten.

Oesterreichs: Einbruch in die Riviera, Zurückdrängung der Franzosen über den Var.

Kräftegruppirung.

Franzosen:

a) Ital. Armee Bonaparte 32.000 Mann:
- 1. Div. Laharpe
- 2. » Massena
- 3. » Augerau
- 4. » Serrurier

in der Riviera zwischen Voltri und Albenga (70 *km* tief). — Vorposten in den einzelnen Pässen bis an den Kamm vorgeschoben.

b) Alpen-Armee (Kellermann) 15.000 Mann vom St. Bernhard bis zum Col d'Argentières (110 *km*).*)

Oesterreicher-Sardinier unter Beaulieu:

Rechter Flügel: Herzog von Aosta: 20.000 Piemontesen, gegenüber Kellermann, Front gegen Westen

Centrum: Colli, 20.000 Piemontesen und Oesterreicher am Tanaro bei Ceva und Mondovi bis Milesimo, Front gegen Süden.

linker Flügel: Beaulieu, 30.000 Oesterreicher, Vortruppen quer über's Gebirge von der Bocchetta bis an's Meer. Das Gros cantonirt bei Alessandria und selbst jenseits des Po, bei Lomello (in der Lomellina).

*) In der Skizze: Coll d'Argentera.

Operationspläne für die Eröffnung der Operationen.

Beaulieu will mit verstärktem linken Flügel längs der Küste vorstossen, Voltri nehmen; Argenteau soll über Montenotte gegen Savona vorbrechen, Colli dann folgen; also successiver Angriff vom linken Flügel.

Bonaparte will auf der Strasse nach Carcare, dort, wo auf der tiefsten Einsattlung des Gebirges der sardinische und österreichische Flügel zusammenstossen, und wohin er in der Richtung auf Turin den kürzesten Weg hat, mit fest zusammengehaltener Kraft vorstossen. Eine Brigade soll bei Voltri seine rechte Flanke decken.

Verlauf der Ereignisse.

I. Abschnitt. Vorstoss Bonaparte's gegen Turin.

Nachdem er die Verpflegung der Armee geordnet und für den Fall des Rückzuges die einzelnen Stationen in der Riviera eingerichtet, ordnet Bonaparte Anfangs April eine engere Concentrirung der Armee gegen den rechten Flügel an.

9. April Am 9 April eröffnet Beaulieu den Feldzug. Am 10. April erfolgt der Angriff auf Voltri gegen Laharpe, der die rechte Flanke Bonaparte's zu decken hat, während Argenteau im Centrum, von Sasello auf Montenotte vorgeht.

Bonaparte hatte drei Divisionen gegen Montenotte-Carcare (zum Angriffe auf Argenteau) eine Division (Serrurier) über Garessio auf Ceva dirigirt, um Colli festzuhalten.

11. April Am 11. April drängt Beaulieu Laharpe immer weiter zurück, als er hört, dass Bonaparte in's Gebirge gegen Carcare vorgedrungen sei. Er gibt darauf die Fortsetzung seines Angriffes sofort auf.

12. April Bonaparte stösst am 12. April auf die österr. Vorposten bei Montenotte und Milesimo und überwältigt sie. Während Augerau dann den sardinischen General Provera in dem Schlosse
13. April Cosseria einschliesst, dringt Bonaparte am 13. mit dem Gros in der
14. April Richtung von Acqui vor und greift am 14. April bei Dego eine Colonne Argenteau's, die von Acqui gegen Savona vorrücken sollte,
15. April an. Ebenso wirft er am 15. April bei Dego eine andere Colonne (unter Vukassovich) zurück, die diesen Ort den Franzosen wieder entreissen wollte.

Dann schiebt er Argenteau in der Richtung auf Acqui nur schwache Kräfte nach. Mit dem Gros wendet er sich zu Augereau, der bisher Bonaparte's linke Flanke gedeckt hat, und drängt im Vereine mit diesem und unterstützt von der Colonne Serrurier's, den General Colli am 17. April bei Ceva, dann am 22. April im Gefecht bei Mondovi zurück. 17. u. 22. April

Colli geht (excentrisch) auf Turin zurück. — Bonaparte folgt nach Fossano.

Der Turiner Hof beeilt sich, auf diese Ereignisse hin, am 28. April einen Waffenstillstand, dann einen Separatfrieden mit Bonaparte zu schliessen. Dieser erhält die Festungen Coni und Tortona als Depôtpunkte und das Durchmarschrecht durch Piemont. 28. April

Piemont ist so von der Coalition getrennt. Es tritt Savoyen und Nizza an Frankreich ab. Eine besondere Clausel setzt fest, dass die Brücke bei Valenza nicht zerstört werden darf.

II. Abschnitt. Vorstoss Bonaparte's auf Mailand.

Beaulieu hatte mittlerweile den linken Flügel und das angegriffene Centrum seiner Armee in der Lomellina concentrirt, um hier dem von Valenza her erwarteten Angriffe Bonaparte's entgegenzutreten.

Am 30. April hatte Bonaparte seine Armee bei Alessandria-Tortona bis Voghera neu gruppirt. Am 3. Mai beschliesst Bonaparte um die linke Flanke Beaulieu's nach Piacenza zu marschiren und dort den Po zu übersetzen. Er stellt eine besondere Avantgarde in Casteggio zusammen. Demonstrationen bei Valenza und gegen Vercelli sollen die Aufmerksamkeit Beaulieu's von Piacenza abziehen. 30. April — 3. Mai

Am 5. Mai beginnt der Abmarsch. Am 7. erreicht die Avantgarde Piacenza. — Beaulieu cotoyirt Bonaparte auf dem nördlichen Po-Ufer, jedoch nur mit schwachen Abtheilungen. 5. u. 7. Mai

Bonaparte beginnt noch am 7. mit der Avantgarde die Uebersetzung des Po und wirft bei Fombio den am 6. Mai eingetroffenen General Liptay zurück. — Auf das hin gibt Beaulieu die Absicht, sich Bonaparte bei Fombio entgegen zu werfen, auf und ordnet den Rückmarsch auf Lodi und an den Mincio an. 6. Mai

Bonaparte rückt Beaulieu in der Richtung gegen Lodi nach, forcirt am 10. Mai bei Lodi gegenüber der österreichischen Nachhut die Adda und zieht am 15. Mai in Mailand ein. 10. Mai — 15. Mai

III. Abschnitt. Bonaparte's Vormarsch auf Mantua.

Bonaparte ordnete zunächst in Mailand die Verwaltung des Landes und brachte das Directorium von dem Gedanken ab, dass er mit General Kellermann das Commando in Italien theilen solle. Dann nahm er die Operationen gegen Beaulieu wieder auf und überschritt nach energischer Niederwerfung einiger kleiner Aufstands-
25. Mai Versuche im Mailändischen, am 25. Mai den Oglio. Am 27. und
28. Mai 28. Mai schiebt er die Armee von Brescia theils gegen Saló, um Beaulieu für Tirol fürchten zu machen, theils gegen den Chiese vor,
30. Mai und am 30. Mai bricht er auf, um den Mincio zu forciren.

Beaulieu hatte seine 30.000 Mann längs des Mincio an den wichtigeren Uebergangspunkten Peschiera, Valeggio, Goito ziemlich gleichmässig vertheilt und circa 10.000 Mann nach Mantua geworfen.

Bonaparte traf mit seinem Gros, circa 20.000 Mann, bei Valeggio-Borghetto auf nur 6—7000 Oesterreicher, drängte diese zurück, worauf Beaulieu die Mincio-Vertheidigung sofort aufgab und sich nach Tirol zurückzog.

Bonaparte schob jetzt Massena auf beiden Ufern des Garda-Sees gegen Tirol, bis Saló und den Monte Baldo, vor. Serrurier rückte gegen Mantua ab, um diese Festung zu belagern. Das Gros der Armee aber nahm bei Roverbello und Verona Aufstellung.

19. Juli In der Nacht auf den 19. Juli wurden die Laufgräben vor Mantua eröffnet.

Die vier Entsatz-Versuche.

IV. Abschnitt. Erster Entsatz-Versuch.

Auf die Nachrichten von dem Rückzuge Beaulieu's aus der Lombardei hatte Wurmser, der am Ober-Rhein stand, den Befehl erhalten, mit 25.000 Mann nach Italien abzurücken, und dem General Bonaparte entgegenzutreten. General Wurmser traf Mitte
Mitte Juli Juli in Süd-Tirol ein und stand jetzt vor der Aufgabe, das mittlerweile von Bonaparte eingeschlossene Mantua zu entsetzen.

Wurmser vereinigte bei Trient seine vom Rhein mitgenommenen 25.000 Mann mit den 20.000 Mann Beaulieu's und ging in zwei Colonnen vor: Quosdanovich westlich des Garda-Sees gegen Brescia, um Bonaparte den Rückzug abzuschneiden; Wurmser über Rivoli gegen Mantua; eine kleine Colonne im Brenta-Thale.

Von den Franzosen standen Mitte Juli: eine Division vor Mantua; Augerau in der Operationsrichtung gegen Görz bei Verona und Legnago; Massena in der Operationsrichtung gegen Trient bei Rivoli; Sauret, ebenso Front gegen Tirol, westlich des Garde-Sees bei Saló; Despinois bei Peschiera (als Reserve).

Begebenheiten.

Am 29. Juli wirft Wurmser die Vorhut Massena's, Joubert, auf Rivoli zurück; Quosdanovich wirft Sauret aus Saló bis Desenzano zurück. — Bonaparte beschliesst darauf am 31. Juli die Aufhebung der Belagerung Mantuas, die Räumung des linken (östlichen) Mincio-Ufers und die Concentrirung des Gros der Armee bei Lonato und Brescia, um zuerst den gefährlicheren Theil, die Colonne Quosdanovich, die schon in Brescia steht und seinen Rückzug bedroht, zurückzuwerfen. 29. Juli. 31. Juli.

Augereau nimmt am 1. August wieder Brescia, und Bonaparte zwingt am 3. August durch die Gefechte bei Lonato und Desenzano Quosdanovich zum Rückzuge nach Saló. 1. Aug. 3. Aug.

Indessen ist Wurmser in Mantua eingezogen und geht erst von da aus gegen Bonaparte vor. Er übersetzt am 3. August den Mincio bei Goito und marschirt gegen Brescia vor. 3. Aug.

Bonaparte hat sich aber noch am 3. August mit dem Gros wieder von Quosdanovich abgewendet, um nunmehr Wurmser entgegenzutreten; er concentrirt sich am 4. August bei Castiglione und wirft am 5. August im Gefecht bei Castiglione delle Stiviere Wurmser zurück. Dieser zieht sich darauf vom 6. August an im Etsch-Thale zurück, um sich wieder mit Quosdanovich zu vereinigen. Nach einem Rückzugsgefecht bei Ala setzt Wurmser, fast unbelästigt, den Rückzug bis Trient fort. 4. Aug. 5. Aug. 6. Aug.

Bonaparte nimmt die Belagerung von Mantua wieder auf und bezieht auch wieder seine frühere Aufstellung.

V. Abschnitt. Zweiter Entsatz-Versuch.

Beide Theile werden gleichzeitig offensiv.

Wurmser rückt von Trient über Bassano gegen Verona vor. Davidovich sollte an der Südgrenze Tirols Wurmser's Ankunft bei Bassano abwarten, dann Etsch abwärts gleichzeitig mit Wurmser auf Verona losgehen.

Bonaparte marschirt auf Trient, u. zw. soll Vaubois am westlichen Garda-See-Ufer gegen Riva, Massena am östlichen Etsch-Ufer gegen Ala, Augereau rechts von Massena im Gebirge vorgehen; bei Roveredo sollen sich alle drei Colonnen vereinigen und dann vereint gegen Trient vorrücken.

Begebenheiten.

4. Sept. Davidovich wird am 4. September in der Stellung bei Calliano angegriffen und muss vor dem übermächtigen Stosse auch Trient räumen.

5. Sept. Bonaparte zieht am 5. September in Trient ein und wendet sich sofort von hier (mit Augereau) durch die Val Sugana auf Bassano, während Massena erst folgen soll, sobald er Davidovich über den Lavis zurückgedrängt hat.

6. Sept. Noch am 6. September erreicht Augereau bei Levico die
7. Sept. Nachhut Wurmser's und gelangt am 7. September nach Cismone und Primolano.

8. Sept. Am 8. September von Primolano her angegriffen, gibt Wurmser alsbald den Vormarsch auf Verona auf, wendet sich um und will sich bei Citadella concentriren, um hier den Angriff Bonaparte's zu erwarten. Diese Concentrirung gelingt aber nicht mehr und es bleibt
9. Sept. ihm nichts übrig, als sich am 9. September nach Legnago zu wenden, mit der Absicht, quer durch das französische Blockade-Corps sich nach Mantua zu werfen.

Bonaparte verfolgt, indem er Massena über Albaredo, Augereau directe über Legnago dirigirt.

10. Sept. Am 10. September passirt Wurmser die Etsch bei Legnago, gefolgt von Augereau, Massena geht bei Ronco mittelst Fähren
11. Sept. über. Am 11. September wird Wurmser's Marsch über Nogara nach Mantua bereits durch einen Angriff Massena's auf das rechte Flanken-Detachement bei Cerea beunruhigt.

12. u. 13. Sept. Am 12. und 13. September erreicht Wurmser Mantua, zersprengt die Blockade, bleibt aber noch ausserhalb der Festung stehen.

15. Sept. Die kleine Besatzung von Legnago hat die Verfolgung Augereau's aufgehalten, aber dafür greift ihn Massena am 15. September am Glacis von Mantua neuerdings an, Wurmser wird in die Festung hineingeworfen, wo jetzt circa 30.000 Mann eingeschlossen sind. (Augereau und Massena haben vom 5. bis 11. September, also in sechs Tagen, gegen 180 *km* hinterlegt.)

VI. Abschnitt. Dritter Entsatz-Versuch.

Mit seltener Zähigkeit wiederholen die Oesterreicher den Versuch, Mantua zu entsetzen. Alvinzi übernimmt im Lager bei Pordenone das Commando über die aus dem Innern der Monarchie an die Grenze vorgeschobenen Truppen, circa 30.000 Mann. Davidovich sammelt bei Bozen 18.000 Mann.

Bonaparte hat wieder seine Centralstellung bezogen, die Reserve (Augereau) steht bei Verona, vorgeschobene Divisionen (Vaubois) am Lavis und (Massena) bei Bassano.

Bonaparte kann sich wegen der starken Besatzung Mantua's von Verona nicht entfernen, wartet daher den Angriff ab, wenn sich dieser aber ausspricht, will er wieder offensiv verfahren.

Alvinzi beschliesst die Vorrückung in zwei Colonnen auszuführen. Davidovich soll im Etsch-Thal, die Hauptkraft über Bassano gegen Verona vorgehen. (Dieser getrennte Vormarsch ist die natürliche Folge der geographischen Verhältnisse, der weit auseinanderliegenden Sammelräume im Etsch-Thale und am Isonzo.)

Begebenheiten.

Am 2. November wirft Davidovich Vaubois vom Lavis zurück; 2. Nov.
am 4. November besetzt er Trient und am 6. November drängt er 4. u. 6. Nov.
bei Calliano Vaubois neuerdings auf die Position von Rivoli zurück. Diese starke Position traut er sich aber trotz seiner Ueberlegenheit nicht anzugreifen; er wartet Alvinzi's Angriff ab.

Alvinzi erreichte am 2. November die Piave, am 5. die Linie 2. u. 5. Nov.
Bassano-Fontaniva.

In Folge dessen bricht noch am selben Tage Bonaparte von Verona auf, um sich auf Alvinzi zu werfen, greift am 6. Alvinzi an, wird aber abgewiesen. Er geht am 7. und 8. November auf das befestigte Verona zurück. — Alvinzi folgt langsam und erreicht am 8. November Vicenza. 8. Nov.

Bonaparte wartet jetzt in Verona die Entwicklung der Ereignisse ab, um sich entweder auf Davidovich, der fast schon in seinem Rücken steht, oder nochmals auf Alvinzi zu werfen.

Aber erst am 11. November wird ihm der Anmarsch Alvinzi's 11. Nov.
gemeldet. An diesem Tage trifft Alvinzi bei Caldiero knapp vor Verona ein. Er ist jetzt auf kaum 30—40 *km* von Davidovich entfernt, der noch immer vor Rivoli steht. Bonaparte wirft sich am
12. November neuerdings auf Alvinzi. Auch dieser zweite (frontale) 12. Nov.

Offensivstoss misslingt. Bonaparte wendet sich jetzt von Verona nach
15. Nov. Süden, geht am 15. November bei Ronco über die Etsch, um Alvinzi auf dem äusseren Flügel anzugreifen.

16. u. 17. Nov. Die im Gefechte bei Arcole am 16. und 17. November fort erneuerten Angriffe Bonaparte's bewegen endlich Alvinzi zur
18. Nov. Räumung der Stellung. Am 18. November geht dieser auf Montebello zurück.

17. Nov. Davidovich hatte am 17. endlich Rivoli angegriffen und Vaubois auf Bussolengo und Peschiera zurückgeworfen. Aber dieser Erfolg kam um zwei Tage zu spät.

Bonaparte, nachdem ihm Alvinzi nicht mehr gefährlich, wirft
18. u. 19. Nov. sich nunmehr am 18. und 19. November mit dem Gros auf Davidovich und zwingt diesen zu einem verlustreichen Rückzuge nach Trient.

Dieser Entsatz-Versuch zeigt besonders deutlich, wie schwierig es ist, die Thätigkeit getrennter Colonnen in Uebereinstimmung zu erhalten.

VII. Abschnitt. Vierter Entsatz-Versuch.

Bonaparte wartet wieder wie im November den Angriff der Oesterreicher, u. zw. in einer engeren Aufstellung ab. (Joubert steht bei Rivoli, Massena bei Verona, Augereau bei Legnago, Rey als Reserve bei Valeggio, in der Mitte; Kilmaine schliesst Mantua ein.)

Alvinzi, im Ganzen circa 50.000 Mann stark, schiebt aus den im Friaul'schen gesammelten Kräften eine Colonne (10.000 Mann. Provera) gegen Legnago vor, um von hier aus Mantua zu erreichen, eine zweite Colonne (Bajalich 5000 Mann) gegen Verona, um die französischen Kräfte von der zum Hauptangriffe gewählten Richtung im Etsch-Thale fernzuhalten und dann Joubert von Trient aus mit der Hauptkraft anzufallen.

Begebenheiten.

12. Jän. 1797 Am 12. Jänner 1797 erscheint Provera mit ca. 10.000 Mann von Padua her vor Legnago — Bajalich mit ca. 5000 Mann marschirt von Vicenza bis vor Verona. — Massena, der auf Caldiero vorstösst, erkennt, dass dies nur ein Scheinangriff sei. Er hält sich demnach bereit, um entweder nach Legnago oder Rivoli abzumarschiren. Er wird noch am 13. Jänner nach Rivoli dirigirt.

13. Jän. Am Morgen des 13. Jänner nämlich, wurde Joubert auf dem Plateau von Rivoli von Alvinzi mit grosser Ueberlegenheit ange-

griffen. Er ist im Begriffe, Rivoli schon zu räumen, als Bonaparte selbst mit den Reserven (Massena und Rey) ankömmt.

Am 14. Jänner setzt Alvinzi seinen umfassenden Angriff auf das 14. Jän.
Plateau von Rivoli fort. Lusignan bildet den ausgreifenden rechten Flügel; das Centrum bilden drei Colonnen im Etsch-Thale, Liptay, Ocskay und Köblös; Vukassovich den linken Flügel. Ein französischer Reiterangriff auf die dichte Marschcolonne bei Incanale bringt einen Theil des Centrums und den linken Flügel, ehe noch Lusignan fühlbar geworden ist, zum Weichen. Massena und Rey werfen sich auf den isolirten Lusignan.

Alvinzi führte am 15. Jänner einen neuerlichen Offensivstoss 15. Jän.
gegen Joubert aus, aber nur um ungestörter den Rückzug antreten zu können und um den anbefohlenen Vorstoss Provera's auf Mantua zu erleichtern. — Bonaparte war sofort noch am 14. mit Massena gegen Provera abmarschirt, um diesen mit Ueberlegenheit anzufallen.

Provera hatte mittlerweile, nachdem er Augereau zurückgeworfen, bei Anghiari unweit Legnano die Etsch passirt und war am 15. Jänner bei St. Georgio (vor Mantua) eingetroffen. Bona- 15. Jän.
parte kommt aber in Gewaltmärschen von Rivoli her Provera in die rechte Flanke und greift ihn am 16. Jänner bei la Favorita 16. Jän.
an, bevor noch ein Zusammenwirken Provera's mit Wurmser statt haben konnte. Wurmser fällt erst am 17. aus Mantua aus, wird 17. Jän.
aber, weil allein zu schwach, wieder in die Festung hineingeworfen.

Bonaparte schiebt jetzt Massena und Augereau bis an die Brenta, Joubert bis Trient (als Widerstandssphäre) vor; die Reserven lässt er wieder bei Verona cantoniren.

Die Oesterreicher gehen bis an den Lavis in Tirol und bis an die Piave im Friaul'schen zurück.

Am 2. Februar capitulirte endlich Wurmser wegen Mangel an 2. Feb.
Lebensmitteln nach achtmonatlicher tapferer Vertheidigung und nachdem vier Entsatz-Versuche ausgeführt worden waren. Wurmser selbst mit dem Stab und 700 Mann erhielt als Zeichen der Anerkennung seiner tapferen Vertheidigung freien Abzug zugestanden.

Resultate des Feldzuges.

In politischer Ausbeutung der militärischen Erfolge bildete Bonaparte aus den am rechten Po-Ufer in Besitz genommenen Ländern die cispadanische, aus der Lombardei die transpadanische Republik. Der Papst musste im Frieden von Tolentino (19. April) 19. April
Avignon und die Legationen Bologna, Ferrara und die Romagna definitiv abtreten.

VI.

Der Feldzug 1796 in Deutschland.

(Hiezu Tafel VI.)

Das beste, wahrhaft classisch geschriebene Werk über den Feldzug 1796 in Deutschland, ist das des Erzherzogs Carl: »Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzuges von 1796 in Deutschland«. Wien 1819.

Politische Verhältnisse.

Diese sind nur eine Fortsetzung der früher bestandenen.

Kriegspläne.

Frankreichs: Nach Carnot's Plan sollte Oesterreich und Süd-Deutschland von drei Seiten angegriffen werden. Jourdan sollte nach Franken, Moreau nach Baiern, der General Bonaparte in Italien vordringen, und durch Tirol mit den beiden anderen Armeen in Verbindung treten. Jourdan speciell hatte den Rhein in zwei getrennten Colonnen bei Düsseldorf und Coblenz, Moreau denselben bei Strassburg zu überschreiten. Beide sollten concentrisch gegen Wien vorrücken.

Die Oesterreicher wollten an den glücklichen Ausgang des Feldzuges 1795 anknüpfen; sie beschlossen die Offensive in die Pfalz, um nach Zurückdrängung der Franzosen über die Mosel, Landau zu belagern, sodann weiter im Elsass vorzudringen und bei fortdauerndem Glücke Strassburg durch eine Blockade zu erobern. Dieser Plan wurde aber noch vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten modificirt. Diese sollten am 1. Juni beginnen. Am 31. Mai aber traf — in Folge der Fortschritte der französischen Armee unter Bonaparte in Italien — der Befehl ein, einen Theil der Wurmser'schen Armee, 25.000 Mann, durch Tirol zur Rettung Mantuas, des letzten Stützpunktes der Oesterreicher in Italien, abrücken zu lassen. Dadurch geschwächt, musste sich der Erzherzog auf die Defensive beschränken. 31. Mai 1796

Kräftegruppirung Ende Mai.

Franzosen:

I. Sambre-Maas-Armee: Jourdan . 76.000 M.
1. linker Flügel: Kleber, bei Düsseldorf, mit einer Avantgarde am rechten Rhein-Ufer.
2. Centrum: Jourdan bei Neuwied.
3. rechter Flügel: Marceau an der Nahe.

II. Rhein-Mosel-Armee: Moreau ca. 78.000 M.
1. linker Flügel: Desaix am Speyer-Bach.
2. Centrum: St. Cyr bei Strassburg.
3. rechter Flügel: Ferino oberh. Strassburg.

Zus. ca. 154.000 M.

Oesterreicher:

I. Nieder-Rhein-Armee ca. 90.000 M. unter Erzherzog Carl.
- Gros am linken Rhein-Ufer zwischen Speyer-Bach und Nahe westlich Mainz, in Mainz ca. 5000 Mann Besatzung.
- rechter Flügel: unter Württemberg zwischen Sieg und Lahn mit einer Garnison in Ehrenbreitstein.

II. Ober-Rhein-Armee, zuerst unter Wurmser 80.000 Mann stark, dann nach Wurmser's Abmarsch nach Italien ca. 55.000 M. stark, stand zwischen Basel und Mannheim.

Zusammen circa 145.000 Mann.

Verlauf der Begebenheiten.

I. Abschnitt. Rhein-Uebergang Jourdan's und Gegen-Offensive des Erzherzogs.

31. Mai 1. Juni Am 31. Mai und 1. Juni concentrirte sich Kleber bei Düsseldorf zum Angriff der österreichischen Aufstellung an der Sieg. — Württemberg wich alsbald in Fühlung mit dem Gegner auf Altenkirchen zurück.

4. Juni 4. Juni Gefecht bei Altenkirchen. Prinz Württemberg
5. Juni muss hinter die Lahn zurückweichen, worauf am 5. Juni Jourdan sofort mit dem Gros bei Neuwied über den Rhein zu setzen beginnt.
9. Juni Am 9. Juni wird die Festung Ehrenbreitstein eingeschlossen. Am
12. Juni 12. Juni befindet sich die ganze Operations-Armee Jourdan's an der Lahn vom Rhein bis Wetzlar. — Ihm gegenüber übernimmt jetzt Feldzeugmeister Wartensleben das Commando.

Auf diese Ereignisse hin marschirte nun der Erzherzog Carl mit 32 Bataillonen und 81 Escadronen (mit der Hauptcolonne über Frankfurt, Hanau, Friedberg) nach Wetzlar zu Wartensleben, um
15. Juni im Vereine mit diesem Jourdan anzugreifen. Am 15. Juni wirft er im Gefechte bei Wetzlar Jourdan's linken Flügel, worauf Jourdan sofort auf Neuwied und das verschanzte Lager bei Düsseldorf zurückweicht. In dem Rückzugsgefechte bei Uckerath am
19. Juni 19. Juni wird auch Kleber von der österreichischen Avantgarde zurückgedrängt.

21. Juni Am 21. Juni entschloss sich der Erzherzog wieder zur Deckung des Ober-Rheins nach dem Neckar zurückzukehren. Er übertrug dem Feldzeugmeister Grafen Wartensleben das Commando zwischen

der Lahn und Sieg (über ca. 36.000 Mann). Zur Besetzung der Posten am Rhein. der Hechtsheimer Verschanzungen*) und zur Garnison von Mainz sollten ca. 30.000 Mann zurückbleiben. Der Feldzeugmeister Graf Latour erhielt Befehl, unter Festhaltung der Gegend von Kehl bei Offenburg ein Reserve-Corps aufzustellen und bei Mannheim nur die nöthige Besatzung zu lassen.

Bevor aber diese Instruction noch bei dem Feldzeugmeister Latour eingetroffen war, war Moreau bei Kehl über den Rhein gegangen.

II. Abschnitt. Moreau's Uebergang über den Rhein und des Erzherzogs Gegen-Offensive.

Moreau begann seine Concentrirung gegen Strassburg in der Nacht auf den 20. Juni, indem er gleichzeitig gegen Mannheim demon- 20. Juni
strirte, um das dort befindliche Gros der österreichischen Ober-Rhein-Armee festzuhalten und ihre Aufmerksamkeit von dem zum Uebergange gewählten Punkte Kehl abzulenken.

Am 24. Juni geht Moreau mit 4 Divisionen bei Strassburg- 24. Juni
Kehl über den Rhein; 1 Division bei Hüningen und 1 Division bei Mannheim demonstriren weiter. Die Posten Latour's werden zurückgedrängt. Moreau legt vor Kehl einen Brückenkopf an. Dann entsendet er den General Desaix gegen Rastatt, St. Cyr in's Gebirge, Ferino ostwärts gegen die rauhe Alb, um die südlich von Kehl stehen gebliebenen österreichischen Abtheilungen zum Rückzug zu zwingen.

Am 1. Juli concentrirt sich Latour bei Rastatt. Als Erzherzog 1. Juli
Carl am 26. Juni Moreau's Uebergang erfährt, beschleunigt er seinen Marsch, um, mit ca. 20.000 Mann, dem bedrängten Latour beizustehen.

Er kömmt in Folge dessen am 4. Juli von Wiesenthal in das 4. Juli
Lager bei Mühlburg und am 5. Juli an die Murg (9 Märsche à 20 *km* 5. Juli
in 10 Tagen). Am 6. Juli drückt Desaix Latour bei Rastatt zurück. 6. Juli

Erzherzog Carl vereinigt sich mit Latour und geht nun zum Angriffe über.

9. Juli Gefecht bei Malsch. St. Cyr's Umgehung im Ge- 9. Juli
birge veranlasst am 10. Juli den Erzherzog Carl zum Rückzug auf 10. Juli
Pforzheim.

* Bei Mainz.

III. Abschnitt. Rückzug des Erzherzogs an die Donau.

Nachdem in Mainz, Ehrenbreitstein und Mannheim zusammen an 30.000 Mann Besatzung zurückgelassen wurden, betrug die Gesammtstärke des Erzherzogs nach den vielen Märschen und Gefechten nur noch 100.000 Mann, während die Franzosen vor diesen Festungen nur kleine Beobachtungs-Corps stehen liessen und daher weit weniger geschwächt waren.

12. Juli Der Erzherzog fasste auf dies hin am 12. Juli in Pforzheim den Plan: dem Feinde die Vorrückung Schritt für Schritt streitig zu machen, ohne sich zu einer Schlacht zwingen zu lassen; dagegen die erste Gelegenheit zu ergreifen, seine in zwei Armeen getheilten Truppen zu vereinigen und sich dann mit Ueberlegenheit oder wenigstens mit verhältnissmässigen Kräften auf eines der beiden feindlichen Heere zu werfen. Wartensleben stand damals 140 *km* von ihm bei Frankfurt, mit einem Detachement in Aschaffenburg.

Mittlerweile hatte Jourdan am 27. Juni wieder den Rhein
11. Juli passirt und folgte vom 11. Juli an, nach dem Gefechte bei Friedberg, dem Feldzeugmeister Wartensleben an den Main — Wartensleben hatte den Befehl, sich mit dem Erzherzog an der Donau zu vereinigen, und zog sich daher von Frankfurt nach Würzburg, das
19. Juli er am 19. Juli erreichte. Von hier geht er, gegen den Wunsch des Erzherzogs, mehr in der Richtung nach Böhmen, auf Zell und dann auf Bamberg und Forchheim zurück, wohin ihm Jourdan in breiter Front folgt.

10 Aug. Vom 19. Juli an, bis zum 10. August ist der Erzherzog Carl in schrittweisem Rückzuge bei Nördlingen, Moreau bei Neresheim angelangt. Um das Nachdrängen Moreau's wieder zu ermässigen, eventuell diesen beim Debouchiren aus dem Gebirge anzufallen, fasst Erzherzog Carl den Plan, hier die Schlacht anzunehmen, bei ungünstigem Ausgange aber Moreau über die Donau nach sich zu ziehen, ihn an der Vereinigung mit Jourdan zu hindern, selbst aber Wartensleben zu Hilfe zu eilen und im Vereine mit diesem über Jourdan herzufallen.

11 Aug. 11. August. Gefecht bei Neresheim bleibt ohne eigentliche Entscheidung.

13. Aug. Am 13. August bewirkt der Erzherzog den Uebergang bei Donauwörth und Dillingen, und befiehlt Wartensleben, bei Amberg zu halten, oder, wenn das nicht möglich, bei Regensburg Anschluss
17. Aug. an den Erzherzog zu suchen. Am 17. August geht er mit 30.000 Mann in 2 Colonnen bei Neuburg und Ingolstadt auf's nördliche Donau-

Ufer, nachdem er schon früher den General Nauendorf bei Tasswang (gegenüber Bernadotte) verstärkt hatte. — Latour mit ca. 40.000 Mann. am Lech und in Vorarlberg vertheilt, hat Moreau zu täuschen und dessen ganze Armee, ca. 70.000 Mann, südlich der Donau festzuhalten.

IV. Abschnitt. Dritte Offensive des Erzherzogs (gegen Jourdan).

Jourdan hatte Wartensleben am 17. August bis an die Nab zurückgedrängt, und Bernadotte über Neumarkt entsendet, um die Verbindung mit Moreau aufzunehmen. Er selbst ging von Amberg nach Schwarzenfeld vor. — Der Erzherzog rückte zunächst in zwei Colonnen über Hemau und Beilengries vor, um sich mit Nauendorf zu vereinigen, was am 20. August geschieht. Am 22. August wirft der Erzherzog Bernadotte auf Neumarkt zurück. Am 23. August erreicht der Erzherzog selbst Neumarkt und avisirt Wartensleben, dass er am 24. August Jourdan in der Flanke und Rücken angreifen werde, und dass Wartensleben daher seinerseits auch ohne alle Bedenklichkeit angreifen solle. Er traf weiters Vorbereitungen, um sich später von Eger her zu verpflegen. 17. Aug. 22. Aug. 23. Aug.

Jourdan, der auf Bernadotte's Meldungen schon am 23. August seinen Train zurückgeschickt hatte, wich am 24. August nach Amberg zurück, wo sich nun der Erzherzog und Wartensleben im Vormarsche vereinigten. 24. Aug.

Jourdan setzt dann den Rückzug auf Schweinfurt fort, wodurch ein Abdrängen von seiner Rückzugslinie möglich wird. — Erzherzog Carl stösst direct über Kitzingen auf Würzburg vor.

Am 3. September, bei Würzburg, muss Jourdan sich bereits seinen Rückzug erkämpfen. Er ordnet den Rückzug an die Lahn an. Der Erzherzog Carl verfolgte ihn über Zell, Aschaffenburg und Frankfurt, indem er fortwährend den linken Flügel vorschob, um jede Verbindung mit Moreau zu unterbrechen, und entsetzte am 8. September Mainz und Mannheim. Nach der am 15. September ausgeführten Demonstration des Erzherzogs gegen den linken französischen Flügel bei Wetzlar folgte wieder der Entscheidungsstoss gegen Limburg, wodurch der rechte französische Flügel zersprengt und Jourdan zum Rückzuge gegen Düsseldorf gezwungen wurde. 3. Sept. 8. u. 15. Sept. 16. Sept.

19. September. Rückzugsgefecht bei Altenkirchen. Am 30. September geht Jourdan wieder über den Rhein zurück und legt das Commando nieder. — Nachdem der Erzherzog so Jourdan über 19. Sept. 30. Sept.

den Rhein zurückgeworfen, wendet er sich wieder gegen Moreau. FML. Werneck mit ca. 30.000 Mann lässt er zwischen Rhein und Sieg zurück.

V. Abschnitt. Moreau's und Latour's Operationen südlich der Donau.

Während der Erzherzog vom 13. August bis 9. September eine Strecke von circa 380 *km* in 16 Märschen hinterlegte, war Moreau von Neresheim bis Freising circa 120 *km* weit vorgerückt.

Moreau hatte sich nach dem Gefechte bei Neresheim sehr langsam in Bewegung gesetzt, um bei Donauwörth die Donau zu übersetzen. Da er die dortige Brücke zerstört fand, kehrte er zurück,
19. Aug. passirte am 19. August bei Höchstädt, Dillingen und Lauingen die Donau und rückte langsam gegen Augsburg vor.
24. Aug. Am 24. August übersetzt er hier mit dem Gros den Lech, um den Feldzeugmeister Latour in seiner Aufstellung bei Friedberg anzugreifen. Eine schwächere Abtheilung ging längs der Donau auf Rain, eine andere gegen Kempten, Front gegen Vorarlberg, vor.

Latour nahm im Rückzuge nicht die ihm vom Erzherzog empfohlene Richtung auf Ingolstadt, sondern wich, um die Grenzen directe zu decken, gegen München zurück.
30. Aug. Erst am 30. August kam die Avantgarde des französischen linken Flügels vor Ingolstadt und die des rechten vor München an. Moreau wusste, weil die österreichische Cavallerie zwischen beiden französischen Armeen streifte und alle Couriere auffing, noch immer nicht, wohin sich die österreichische Haupt-Armee gewendet hatte. Er wollte zunächst den Brückenkopf von Ingolstadt forciren, um sich in der linken Flanke zu sichern, dann über Freising oder München vorstossen. Latour aber, an dessen rechten Flügel mittlerweile der General Nauendorf als Verstärkung eingetroffen war, kam ihm zuvor.
1. Sept. Er griff bei Geisenfeld am 1. September mit seinem rechten Flügel den linken Moreau's an, ward aber abgewiesen und ging nun über Siegenburg an die grosse Laber nach Pfeffenhausen zurück. Nauendorf aber blieb bei Abensberg, um den Rücken des Erzherzogs zu
9. Sept. decken. Moreau rückte hierauf am 9. September etwas geschlossener gegen Moosburg vor, um die weite Aufstellung Latour's zu durchbrechen.

Um diese Zeit aber schien es endlich auch Moreau, dass er angesichts der Fortschritte des Erzherzogs, die ihm allerdings nicht

in ihrem ganzen Umfange bekannt waren, nicht mehr weiter vorrücken dürfe, sondern dass er Jourdan durch eine Diversion in den Rücken des Erzherzogs helfen müsse. Er trat am 11. September den Rückzug an, übersetzte am 12. und 13. September bei Neuburg die Donau und wollte gegen Nürnberg vorrücken. Als sich aber diesem Vormarsche Nauendorf bei Eichstädt entgegenstellte und Latour sofort die Offensive ergriff, trat Moreau den Rückzug auf Ulm an. Hier kam ihm wieder am 24. September der am nördlichen Donau-Ufer nachgerückte General Nauendorf zuvor, und verlegte ihm den Rückzug über die rauhe Alb nach Stuttgart. 11. Sept. 12. u. 13. Sept 24. Sept.

Moreau zog sich hierauf südlich der Donau auf Biberach zurück. Als aber Feldzeugmeister Latour ihn auf die Schwarzwald-Pässe drängen wollte, ging Moreau am 2. October im Gefechte von Biberach zu einer kurzen Offensive vor, um sich Latour vom Leibe zu halten und den Rückmarsch durch das Höllen-Thal auf Freiburg unbelästigt vollführen zu können. Dies gelang ihm auch. 2. Oct.

VI. Abschnitt. Vierte Offensive des Erzherzogs (gegen Moreau).

Als Moreau am 4. October die Gegend von Biberach verliess, war der Erzherzog mit etwa 15.000 Mann noch hinter der Murg im Rhein-Thal, Nauendorf stand bei Hechingen, auf der Ostseite des Schwarzwaldes. Der General Petrasch, welchen der Erzherzog schon am 7. September entsendet hatte, um hauptsächlich mit den freigewordenen Garnisonen von Mannheim und Philippsburg Moreau Besorgnisse für seinen Rücken einzuflössen, und welcher am 18. September Kehl genommen, aber auch wieder verloren hatte, stand in lauter kleine Posten und Detachements zertheilt, zum Theile schon im Rücken Moreau's bei Freiburg, zum Theile bei Villingen. 4. Oct.

Moreau schob seinen Train auf der Strasse längs des Rheins gegen Hüningen ab; mit dem Gros ging er am 13., 14. und 15. October von Neustadt nach Freiburg zurück, nachdem er am 11. October die schwachen Detachements der Oesterreicher, die in seinem Rücken standen, verdrängt hatte. 13. u. 14. Oct. 15. Oct.

Der Erzherzog hingegen, der nun die Gewissheit über die Marschrichtung Moreau's hatte, beschloss, Moreau den Weg gegen Kehl auf jeden Fall zu verlegen und zog die Generale Latour und Petrasch an sich, während Nauendorf, zur Deckung dieser Rocade vom Donau-Thal in's Rhein-Thal, im Gebirge stehen bleiben sollte.

14. Oct. Latour marschirte am 14. October von Donaueschingen über
17. Oct. Villingen gegen Offenburg ab und vereinigte sich am 17. October
19. Oct. mit dem Erzherzog bei Mahlberg. Am 19. October kam es zum Gefecht bei Emmendingen, in welchem der Erzherzog den General Moreau zurückwarf. Der Erzherzog rückte noch in der Nacht über die Elz. Desaix ging mit dem linken Flügel auf Alt-Breisach und am 21. October sofort über den Rhein zurück, um über Kehl eine Diversion in den Rücken des Erzherzogs zu machen. Mit dem Rest der Armee bezog Moreau die starke Stellung bei Schliengen,
24. Oct. wurde aber am 24. October auch aus dieser Stellung geworfen und
25. u. 26. Oct. passirte am 25. und 26. October den Rhein bei Hüningen.

Der Erzherzog marschirte hierauf mit dem Gros nach Offenburg zurück, während er Kehl und Hüningen, die letzten Stützpunkte der Franzosen am rechten Rhein-Ufer, belagern liess.

10. Jan. 5. Febr. 1797 Kehl capitulirte am 10. Jänner 1797, Hüningen am 5. Februar.

Moreau machte noch Anfangs November dem Erzherzog den Antrag zu einem Waffenstillstand, welcher dem Erzherzog sehr günstig schien, indem er ihm erlaubt hätte, statt seine Armee zur Belagerung von Kehl und Hüningen zu verwenden, selbe nach Italien zu führen und zur Rettung des hart bedrängten Mantua's zu verwenden. «Allein es erfolgte der bestimmte Befehl, es koste was es wolle, Kehl zu erobern. Kehl wurde auch wirklich erobert, aber Mantua fiel, und während die Belagerung von Kehl die Armee des Erzherzogs festhielt, marschirten 14 französische Halbbrigaden unter den Generalen Delmas und Bernadotte nach Italien, um den General Bonaparte zu verstärken. Durch diese verstärkt, drang dann Bonaparte nach der Eroberung Mantua's nach Inner-Oesterreich vor. Er stand bei Leoben und erzwang den Frieden, als die zu spät vom Rhein herbeigerufenen österreichischen Truppen sich erst der Enns näherten.»

VII.

Der Feldzug 1797.

(Hiezu Tafel VII.)

Kriegspläne.

Oesterreichs: Defensive bis zum Anlangen der Verstärkungen vom Rhein, daher schrittweiser Rückzug je nach dem Drucke des Gegners hinter den Isonzo, in's Laibacher-Becken, oder bis an die Drau. Tirol sollte selbständig vertheidigt werden.

Frankreichs: Bonaparte sollte durch Tirol Anschluss an die Armee Moreau's und Hoche's suchen, beschliesst aber einfachen Vorstoss in kürzester Richtung auf das Haupt-Operationsobject Wien, u. zw. so bald als möglich, um den Erzherzog noch zu treffen, bevor er die vom Rhein abgezogenen Verstärkungen bekommen haben kann.

Kräftegruppirung Anfangs März.

Die Oesterreicher standen:

mit ca. 15.000 Mann in Tirol, u. zw. General Kerpen am Lavis, General Laudon mit 10—15000 Mann Landsturm in Nons-Thal etc., März 1797

mit ca. 25.000 Mann in Friaul unter Erzherzog Carl, Hohenzollern an der untern Piave. Lusignan im oberen Piave-Thal als Verbindung mit den Kräften in Tirol vorgeschoben, das Gros, 20.000 Mann, stand hinter dem Tagliamento von Gemona abwärts.

Von den Franzosen standen:

ca. 20.000 Mann unter Joubert bei Trient,

ca. 60.000 Mann unter Bonaparte, u. zw. an der Brenta bei Bassano Massena, bei Treviso Augerau vorgeschoben, bei Verona das Gros. In Verona und Mantua blieben Garnisonen von 1500—2000 Mann.

Operationspläne.

Wenn, wie vorauszusehen, Rückzug über den Isonzo nach Laibach nothwendig, beabsichtigte der Erzherzog mit einem Theile im Fella-Thale auf Tarvis zurückzugehen, daher die Besetzung der Defilé-Eingänge bei Chiusaforte (Ocskay) und bei der Flitscher-Klause (Köblös). Tarvis sollte unter allen Verhältnissen gehalten werden, als Flügel-Stützpunkt der Save-Vertheidigung und als Pivot für ein Zurückgehen des Gros von der Save an die Drau, eventuell

auch als Stützpunkt für eine etwa früher mögliche Umkehr zur Offensive in's Friaul'sche.

Bonaparte bestimmte Joubert mit circa 20.000 Mann, einem Viertel der Kraft, für Tirol, und um die Verbindung mit Moreau aufzunehmen.

Das Gros sollte zunächst den Abschnitt des Tagliamento, dann die Isonzo-Linie nehmen, wobei Massena als linke Seitencolonne gegen Pontebba und Tarvis vorzugehen und die Verbindung zwischen dem Tiroler-Corps und dem Erzherzog rasch zu unterbrechen hatte.

Verlauf der Begebenheiten.

I. Abschnitt. Vormarsch Bonaparte's nach Tarvis.

12. März Am 12. März geht Massena bei Vidor über die Piave und über Feltre nach Belluno gegen General Lusignan vor, der in's Puster-Thal ausweicht, und für die Vertheidigung des Abschnittes
16. März von Tarvis verloren geht. Am 16. März erfolgt der Angriff der Tagliamento-Linie und Erzherzog Carl's Rückzug an den Isonzo nach
19. März Gradisca. Am 19. März wird die Isonzo-Linie angegriffen. Der Erzherzog ordnet den Rückzug des Gros nach Laibach an; eine Nebencolonne: Bajalich mit dem Artillerie-Park soll über Tolmein und Karfreit nach Tarvis marschiren, um diesen Knotenpunkt unter allen Verhältnissen zu halten. Massena aber forcirt denselben Tag Chiusaforte, worauf Ocskay über Pontebba zurückweicht.

Bonaparte lässt dem Erzherzog blos Bernadotte folgen, mit dem Gros (Guyeux und Serrurier) rückt er über Cividale und Karfreit nach Tarvis, um sich dort mit Massena zu vereinigen.

20. März Am 20. März erreicht Massena mit der Vorhut bereits Tarvis, Gontreuil, als Vorhut von Bajalich, wirft diese Vorhut wohl am
21. März 21. März aus Tarvis wieder heraus und nimmt Aufstellung bei Saifnitz, um wenigstens das Passiren des grossen Artillerie-Parks noch zu decken. Die Artillerie passirt auch noch glücklich Tarvis. Gontreuil muss aber dann Tarvis aufgeben und auf Villach zurückgehen. Massena erreicht Tarvis und marschirt nach Raibl, ehe noch Bajalich aus dem Defilé herausgekommen ist. Bajalich ist derart zwischen zwei Feuern, indem ihn auch Guyeux verfolgt, der von Karfreit her die Flitscher-Klause genommen hatte und sich, von

Bonaparte gedrängt, an die Fersen Bajalich's heftete. Mit dem Gebirge unvertraut, wagt Bajalich nicht, sich in die Berge zu werfen und wird bei Raibl mit 2000 Mann zur Capitulation gezwungen.

Am 24. März erreichte Bonaparte selbst Tarvis, wo er jetzt 3 Divisionen vereinigt hat. 24. März

II. Abschnitt. Bonaparte's Vormarsch nach Leoben.

Nach 3 Rasttagen tritt am 28. März Bonaparte den Vormarsch nach Villach an. Er gibt, um sich für die weiteren Operationen thunlichst zu verstärken, Joubert den Befehl, nach Villach auf die Haupt-Operationslinie zu rücken. 28. März

Der Erzherzog hat sich in Klagenfurt mit Mercantin's Division vereinigt. Er beschliesst trotzdem den weitern Rückzug über Judenburg und Bruck zur Deckung der Hauptstadt, und um den vom Rhein heranbeorderten Divisonen Zeit zu geben, noch zu ihm zu stossen.

2. April. Arrièregarde-Gefecht bei Einöd (Dirnstein) nördlich Friesach. 2. April

3. April. Arrièregarde-Gefecht bei Neumarkt. 3. April

Am 4. April erreicht Erzherzog Carl Leoben, Bonaparte Judenburg, Bernadotte ist erst im Anmarsche von Klagenfurt, Joubert noch bei Brixen. 4. April

Während Bonaparte durch vielfache Detachirungen zur Deckung seiner Verbindungen geschwächt, an der Grenze seiner Offensivfähigkeit angelangt ist, hat Erzherzog Carl alle Aussicht, sich demnächst bedeutend zu verstärken, und nunmehr in der Lage zu sein, dem französischen General mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Thugut aber, durch Bonaparte's raschen Vormarsch eingeschüchtert, räth jetzt trotz der Gegenvorstellungen des Erzherzogs Carl zum Frieden.

Am 7. April wird ein Waffenstillstand abgeschlossen, dem am 18. April die Friedens-Präliminarien zu Leoben folgen. 7. April 18. April

Operationen auf dem Nebenkriegsschauplatze in Tirol.

Joubert bricht am 20. März, 8 Tage später als Bonaparte, gegen Bozen auf und nimmt es am 22. Laudon zieht sich zum Theil nach Meran, zum Theil in's Eisack-Thal zurück. Joubert lässt in Bozen Delmas mit 5000 Mann zurück, mit dem Gros dringt er den 20. März 22. März

Oesterreichern nach, welche ihre Nachhut bei Klausen, das Gros
24. März bei Brixen aufgestellt haben. Am 24. umgeht Joubert die Enge von Klausen und erreicht Brixen, worauf Kerpen nach Sterzing zurückgeht, nachdem er zur Sperrung des Puster-Thales 2500 Mann in
29. März die Mühlbacher Klause geworfen. Doch auch diese wird am 29. von Joubert umgangen; so dass dieser den Weg nach Villach frei hat.

Unbekannt mit den dortigen Ereignissen bleibt er vorerst bei
2. April Brixen stehen. Er weist hier am 2. April eine kurze Offensive
3. April Laudon's und Kerpen's zurück. Am 3. April bekömmt Joubert den Befehl Bonaparte's, durch's Drau-Thal nach Villach zu rücken. Am
4. u. 5. April 4. zieht er Delmas aus Botzen an sich und marschirt am 5. April unter vollständiger Räumung Tirol's von Brixen gegen Villach ab.
8. April Am 8. April kommt er in Villach (160 *km* in 4 Tagen) an, nachdem er sich wiederholt durch den Tiroler- und Kärntner-Landsturm hatte durchschlagen müssen.

Bonaparte rächte sich an Venedig, das sich während des Vormarsches gegen Judenburg zweideutig benommen und vielfache Massnahmen zur Sicherung des Friaul'schen nothwendig gemacht
16. Mai hatte, indem er am 16. Mai das Gebiet der Republik und die Stadt Venedig und später auch die jonischen Inseln besetzte.

18. Oct. Der definitive Friede mit Oesterreich wurde am 18. October in Campoformio abgeschlossen. Oesterreich trat Belgien an Frankreich und die Lombardei an die aus der cis- und transpadanischen Republik neugebildete cisalpinische Republik ab. Dafür erhielt es Venetien bis an die Etsch, Istrien, Dalmatien und die Bocche di Cattaro.

VIII.

Der Feldzug 1799.

(Hiezu Tafel VIII.)

Ueber den Krieg in Deutschland und in der Schweiz handelt des Erzherzogs Carl hochinteressante »Geschichte des Feldzuges in Deutschland und in der Schweiz. Wien 1819.«

Das ausführlichste, aber ganz parteiisch für die Russen gehaltene Werk über den Feldzug 1799 ist das Werk Danilewski-Michalewski's, fortgesetzt von Oberst Miljutin.

Sehr interessante kritische Bearbeitungen sind in dem 5. und 6. Bande der Werke von Clausewitz und in einer Reihe kleiner Aufsätze des FML. Gallina enthalten, die im Organ des militär-wissenschaftlichen Vereines und in Streffleur's Zeitschrift erschienen.

Ursachen des Krieges.

Die Uebergriffe der Franzosen in der Schweiz, im Päpstlichen 1799
und Neapolitanischen, hauptsächlich aber Bonaparte's egyptische Expedition, die Wegnahme der Insel Malta geben Anlass zur Bildung der 2. Coalition: England, Russland und Oesterreich.

Kriegspläne.

Oesterreich wollte hauptsächlich die Lombardei zurückerobern, Russland (Kaiser Paul) die Bourbons wieder nach Frankreich zurückführen, England im Allgemeinen Frankreichs Erfolge eindämmen und die Räumung Egyptens erzwingen.

Es wurde beschlossen, den Krieg auf drei Kriegsschauplätzen zugleich zu führen:

in Süd-Deutschland durch eine österreichische Armee, zu der noch ein russisches Hilfs-Corps stossen sollte, unter dem Erzherzog Carl:

in der Schweiz ebenfalls durch eine österreichische Armee unter Bellegarde;

in Italien durch eine russisch-österreichische Armee unter Suwarow, der zum österreichischen Feldmarschall ernannt wurde.

Später trat noch ein Kriegsschauplatz dazu: Holland, indem die Engländer beschlossen, sich an der Coalition nicht blos durch Geldsubsidien, sondern auch durch ein Truppen-Corps zu betheiligen, das im Vereine mit einem russischen Hilfs-Corps unter dem Herzog von York in Holland einfallen und dieses erobern sollte. Die Eröffnung der Feindseligkeiten sollte nach dem Einrücken der Russen, welches Ende April in Aussicht stand, erfolgen.

Die Franzosen, mit Sardinien und der Schweiz verbündet, wollten eigentlich nur ihre bisherigen Errungenschaften, die Bildung der verschiedenen Republiken (in Holland, der Schweiz, der Lombardei, in Rom und Neapel) vertheidigen. Sie beschlossen, auch auf drei Kriegsschauplätzen: in Süd-Deutschland, der Schweiz und in Italien drei Armeen unter Jourdan, Massena und Scherer aufzustellen.

Kräftegruppirung vor Ausbruch des Krieges.

Von den Verbündeten standen Anfangs März:

I. Sztáray mit 15.000 Mann um Neumarkt.
Erzherzog Carl mit 80.000 Mann am Lech.

II. Hotze mit 25.000 Mann in Vorarlberg (Bregenz-Feldkirch), ein Theil unter Auffenberg in Graubündten,
Bellegarde mit 50.000 Mann in Tirol.

III. Kray (später Suwarow) mit 80.000 Mann bei Verona u. Legnago.
Dazu stiess später noch
Rosenberg mit 30.000 Russen.

Korsakow mit 30.000 Russen rückte nach Deutschland und später in die Schweiz.

Von den Franzosen standen:

I. Bernadotte, 8000 Mann, bei Mannheim und Philippsburg (Observations-Corps),
Jourdan (Donau-Armee), 40.000 Mann bei Strassburg und Basel.

II. Massena, 30.000 Mann, in der Schweiz (zwischen Wallenstätter- und Boden-See).
Lecourbe, vom Vierwaldstätter-See bis zum St. Gotthard, Posten vorgeschoben bis Bellinzona.

III. Scherer, 50—60.000 Mann, in der Lombardei (zwischen Chiese und Mincio).
Macdonald, 30—40.000 Mann, im Neapolitanischen.

Operationspläne.

Die Festsetzung derselben geschah weniger durch die Commandanten der einzelnen Armeen, sondern bei den Verbündeten durch den Hofkriegsrath (eigentlich durch den Minister Thugut); in Frankreich durch Carnot. Es wurde bestimmt, dass von den

Verbündeten Erzherzog Carl zunächst Süd-Deutschland erobern und sich am Rhein festsetzen,

Bellegarde Tirol behaupten, dann über speciellen Befehl in die Schweiz vordringen und

Suwarow Ober-Italien wiedererobern sollte.

Alle Armeen sollten gleichzeitig die Offensive ergreifen.

Nach dem französischen Operationsplane sollte zunächst

Jourdan den Rhein überschreiten und an den Lech vordringen.

Massena über Vorarlberg, Lecourbe im Inn-Thal, bis Innsbruck,

Scherer bis nach Verona und Bassano vordringen.

Um die Linie Augsburg—Innsbruck—Bassano nach Art eines strategischen Alignements zu erreichen, sollten Jourdan zuerst, dann Massena und Lecourbe und zuletzt Scherer die Operationen beginnen.

Verlauf der Begebenheiten.

A) Operationen in Süd-Deutschland.

Die Franzosen kommen den Oesterreichern im Angriffe zuvor.

Am 1. März geht Jourdan bei Kehl und Basel über den Rhein 1. März
und dringt gegen die obere Donau und die Iller vor. Erzherzog Carl concentrirt sich rasch, geht vom Lech Jourdan entgegen, schlägt diesen zuerst am 20. März bei Ostrach und am 25. März bei 20., 25. März
Stockach. Erzherzog Carl bleibt hierauf bei Engen stehen, um erst nach Weisung des Hofkriegsraths (d. i. Thugut's) in die Schweiz einzurücken.

Er zieht Sztáray über Ulm an sich, und schiebt denselben zur Deckung der rechten Flanke in den Schwarzwald gegen den Rhein vor.

B) Operationen an der Schweizer- und Tiroler-Grenze.

I. Abschnitt. Die Offensive der Franzosen.

Am 6. März überschreitet Massena den Rhein bei Benderen 6. März
und Atzmoos und besetzt den Luziensteig, worauf Hotze am 7. März 7. März
Rhein aufwärts rückt, aber auf Feldkirch zurückgeworfen wird.

Lecourbe marschirt von Bellinzona in zwei Colonnen über Urseren und Bernhardin in's Rhein-, über den Julier-Pass in's Engadin-Thal und unternimmt am 16. und 17. März vergebliche Angriffe 16. u. 17. März
auf die österreichischen Vorposten bei Martinsbruck. Gleichzeitig langt am 18. März General Dessoles aus Italien über Bormio-St. 18. März
Maria im Münster-Thal an und greift am 25. März die österreichische 25. März
Vorposten-Stellung des Generals Loudon bei Taufers an. Es gelingt ihm, sich verdeckt anzunähern und durch überraschenden Angriff in Loudon's Flanke und Rücken, diesen vollständig zu werfen. Er besetzt am 26. März Glurns, und da gleichzeitig 26. März
Lecourbe die Vertheidiger von Martinsbruck umgangen und zum Rückzuge gezwungen hat, ziehen sich die Oesterreicher (Loudon zum Theil über die Gletscher) auf Landeck zurück.

II. Abschnitt. Die Gegen-Offensive der Oesterreicher.

Nach dem Zurückwerfen der österreichischen Posten an der Grenze, geht Ende März Bellegarde mit dem Gros in die Offensive
4. April über. Am 4. April wird Dessoles auf Zernetz zurückgeworfen, und
30. April ebenso Lecourbe auf Remüs; am 30. April wirft Bellegarde's gelungener Angriff auf Lecourbe's Stellung bei Remüs diesen nach Süss,
6. Mai später am 6. Mai ebenfalls nach Zernetz zurück. Bellegarde rastet
14. Mai hier bis 15. Mai und tritt in Verbindung mit Hotze, der am 14. Mai die Franzosen vom Luziensteig verdrängt und über den Rhein zurückgeworfen hatte.

Dann rückt Bellegarde in drei Colonnen über den Julier-, Albula- und Fluelen-Pass vor, während Hotze Ende Mai über St. Gallen dem Erzherzog Carl entgegenmarschirt. Die Franzosen weichen auf Zürich, ins obere Rhein-Thal und gegen die italienischen Seen zurück.

20. Mai Bellegarde wird aber am 20. Mai von Suwarow nach Italien abberufen und marschirt mit 25.000 Mann über den Splügen-Pass nach Chiavenna und weiter zu Suwarow nach Alessandria, wo er Ende Mai eintraf. — 10.000 Mann gibt er unterwegs an Hadik zur Deckung des Gotthard's ab, 5000 Mann unter St. Julien blieben bei Chur zurück.

C) Operationen in Italien.

I. Abschnitt. Offensive Scherer's und Gegen-Offensive Kray's.

24. u. 26. März Am 24. März geht Scherer über den Mincio, um am 26. März bei Pastrengo die Aufstellung der Oesterreicher, die mit dem Gros bei Verona und Legnago und mit einer kleineren Abtheilung — der Verbindung mit Tirol wegen — bei Pastrengo stehen, zu durchbrechen.

Der Angriff dringt aber nicht durch, Scherer gibt seine Absicht auf und beschliesst nun zu versuchen, bei Legnago die Etsch zu überschreiten.

Aber auch dieses Manöver gelingt nicht. Scherer muss auf Villafranca zurück. — Die Oesterreicher haben aber mittlerweile ihr
5. April Gros bei Verona concentrirt und brechen am 5. April in mehreren Colonnen in der Richtung auf Magnano vor.

In der Schlacht bei Magnano wird Scherer total geschlagen. Er zieht sich hinter den Mincio und Oglio zurück, während die Oesterreicher Mantua und Peschiera einschliessen. Erst zehn Tage

nach der so glücklichen Einleitung des Feldzuges trifft Suwarow mit 30.000 Russen unter Rosenberg bei der Armee ein. Er hatte eigentlich nur die von Kray erfochtenen Vortheile weiter zu verfolgen.

II. Abschnitt. Vormarsch Suwarow's auf Mailand und Alessandria.

Am 19. April beginnt Suwarow den Vormarsch, um die Franzosen vom Oglio, wo sich dieselben an den Hauptübergangspunkten aufgestellt hatten, zu vertreiben. Scherer weicht über die Adda; er legt am 26. April das Commando nieder, welches nun Moreau übernimmt. Am 25. April treffen die Têten der einzelnen Colonnen Suwarow's an der Adda ein (100 *km* in 6 Tagen) und am 26. April forcirt Melas bei Cassano, Vukassovich oberhalb, die Adda. 19. April 25. April 26. April

Serrurier wird bei Verderio von Vukassovich eingeschlossen und capitulirt am 28. April im freien Felde. 28. April

Nach der misglückten Vertheidigung der Adda ging Moreau nun in einem Zuge nach Alessandria zurück, wo er mit der sehr gelockerten Armee am 7. Mai eintraf. Er bezog hier eine Art Centralstellung: das Gros bei Alessandria, starke Posten bei Valenza und Tortona. 7. Mai

Nach der Einschliessung von Pizzighetone und der Citadelle von Mailand dirigirt Suwarow die Oesterreicher bei Piacenza über den Po, um Alessandria von Osten anzugreifen, während Rosenberg directe über Valenza vorgehen soll. General Ott sollte bei Reggio die linke Flanke decken, speciell den aus dem Neapolitanischen anrückenden Macdonald beobachten, eventuell aufhalten. Am 12. Mai versucht die rechte Flügelcolonne unter Rosenberg den Po bei Bassignana, unterhalb Valenza zu überschreiten, wird aber zurückgeworfen. Suwarow zieht jetzt auch Rosenberg auf das südliche Ufer des Po nach Tortona. — Moreau, durch piemontesische Insurrectionen dazu gezwungen, räumt jetzt Alessandria (ohne dass Suwarow es merkt), schiebt seinen Train theils über Briançon, theils über Acqui und Genua ab und geht selbst über Garessio in die Riviera zurück. Suwarow aber wendet sich von Tortona nach Turin und besetzt diese Stadt am 26. Mai. 30. April 12. Mai 26. Mai

III. Abschnitt. Suwarow's Operation gegen Macdonald.

Das Eintreffen Bellegarde's aus Tirol verstärkte Ende Mai Suwarow auf circa 120.000 Mann. Diese Kraft ist aber sehr zersplittert. Suwarow mit ca. 30.000 Mann steht bei Turin, 40.000 Mann

sind in Detachements aufgelöst zur Deckung der rechten und linken Flanke gegen die Alpen und den Apennin; Bellegarde mit 25.000 Mann steht bei Tortona und Alessandria; Ott und Klenau, 15.000 Mann stehen in den Legationen; Kray, 20.000 Mann belagert Mantua.

12. Juni Am 12. Juni erfährt Suwarow das Eintreffen Macdonald's in Modena. – Suwarow steht jetzt zwischen dem geschlagenen Moreau, der sich in der Riviera bei Albengo und Loano festgesetzt hatte und dem bei Modena unerwartet erschienenen Macdonald.

Nach dem Operationsplane der Franzosen sollten Moreau und Macdonald gleichzeitig Suwarow angreifen, u. zw. hatte Macdonald von Pontremoli und Piacenza her, Moreau von Genua nordwärts vorzurücken und Suwarow bei Tortona in die Mitte zu nehmen.

Suwarow fasste den Plan, die Vereinigung Macdonald's mit Moreau zu verhindern, und sich zuerst gegen Macdonald zu wenden. Er bestimmte aber nur sehr wenige Kräfte hiefür. Bellegarde sollte bei Tortona, das noch von den Franzosen vertheidigt wurde, einstweilen Moreau aufhalten. Die Belagerung der Citadelle von Turin wurde fortgesetzt, der Belagerer sogar verstärkt.

Begebenheiten.

9. Juni Am 9. Juni hatte Macdonald in mehreren Colonnen den Vormarsch über den Apennin gegen Parma und Modena angetreten.

12. Juni Er trifft am 12. Juni auf die Generale Klenau und Hohenzollern, die zur Deckung der Belagerung von Mantua dahin vorgeschoben waren, drückt diese gegen Mantua zurück und marschirt dann, unter vorläufiger Zurücklassung von 2 Divisionen zur Deckung seiner rechten Flanke, links gegen Piacenza ab. In Folge dessen ziehen sich am 14. und 15. die Vortruppen General Ott's von Parma

15. Juni gegen Piacenza zurück. Erst am 15. Juni bricht Suwarow mit dem Gros, ca. 25.000 Mann, von Alessandria und Tortona gegen Piacenza auf.

Schlacht an der Trebbia.

16. Juni Der erste Anfall der Franzosen traf am 16. Juni den circa 6000 Mann starken General Ott. Von der Hauptarmee Macdonald's in der Front angegriffen und durch eine Umgehung Dombrowski's rechts bedroht, weicht Ott hinter den Tidone zurück. Suwarow erreichte an diesem Tage Casteggio.

17. Juni Am 17. Juni hofft Macdonald den General Ott noch vor dem Eintreffen Suwarow's zu überwältigen, ruft aber gleichzeitig die 2 zurückgelassenen Divisionen aus Modena und Parma zu sich.

Ott hält sich aber bis Nachmittag, wo die Avantgarde des Gros unter Melas eintrifft. Dann werden die Franzosen über den Tidone zurückgedrängt. (Melas hatte in 36 Stunden $11^1/_2$ Meilen von Alessandria her zurückgelegt.)

Macdonald nahm am 18. Juni an der Trebbia, etwa 2 Stunden 18. Juni
östlich des Tidone Stellung, mit den Vortruppen auf dem linken Ufer und erwartete seine 2 Divisionen, um erst am 19. Juni wieder zum Angriff überzugehen.

Suwarow aber rückte am 18. Juni in 3 Colonnen weiter vor und drängte die Franzosen über die Trebbia zurück; die 2 Divisionen Macdonald's treffen am Abende ein. Es stehen jetzt ca. 35.000 Oesterreicher und Russen gegenüber von 40.000 Franzosen. Die Gefechtsfront beträgt über 15.000 Schritte.

Am 19. Juni ergreift Macdonald zuerst die Offensive, der 19. Juni
Müdigkeit der Truppen wegen erst um 10 Uhr. Der rechte (russische) Flügel der Verbündeten gerieth bereits sehr ins Wanken, als die von Melas zur Unterstützung abgesendeten 10 Escadronen des Fürsten Liechtenstein einen Umschwung der Gefechtslage herbeiführten. Kaum war dort dieser Erfolg errungen, so wendete sich Fürst Liechtenstein wieder nach links und fiel die französische Division in der Flanke an, die sich gegen Melas gewendet hatte.

Dieses kühne Auftreten Liechtenstein's, diese Vervielfältigung der Kraft entschied die Schlacht.

In der Nacht auf den 20. Juni tritt Macdonald den Rückzug 20. Juni
an und weicht bis Reggio zurück.

Indessen hatte Moreau am 16. Juni Gavi erreicht, um Bellegarde 16. Juni
während der Abwesenheit Suwarow's anzugreifen, kann aber nicht durchdringen und tritt auf die Nachricht von der Schlacht an der Trebbia gleich wieder den Rückzug nach Genua an.

Am 25. Juni ist Suwarow wieder bei Tortona eingetroffen, um 25. Juni
mit Bellegarde gegen Moreau vorzugehen. Er bleibt aber dann hier stehen, sich mit der Belagerung der Citadelle von Tortona und von 21. Juli
Alessandria, das am 21. Juli capitulirt, begnügend. Am 28. Juli 28. Juli
capitulirt auch Mantua, worauf Kray ebenfalls nach Tortona abmarschirt, wo er anfang August eintrifft.

IV. Abschnitt. Joubert's Offensive gegen Novi.

Ungefähr einen Monat nach der Schlacht an der Trebbia, am 16. Juli, fand die Vereinigung Macdonald's mit Moreau bei Genua 16. Juli

statt, nachdem Macdonald dieses Mal auf dem Wege längs der Küste vormarschirt war, um sich zunächst mit Moreau zu vereinigen und erst nach bewirkter Vereinigung Suwarow anzugreifen.

Anfang August übernimmt Joubert das Ober-Commando über beide Armeen. Er entschloss sich zu sofortiger Offensive, und zwar auf dem kürzesten Wege gegen Alessandria, um womöglich Suwarow noch vor dem Anlangen Kray's zur Schlacht zu zwingen. Suwarow aber, der Kray bereits an sich gezogen hatte, rückt Joubert von
15. Aug. Alessandria und Tortona her entgegen. Am 15. August kommt es zur Schlacht bei Novi. Die Schlacht wird wieder durch eine österreichische Colonne (diesmal geführt von dem damaligen Major Radetzky) entschieden. Joubert fällt. Die Franzosen weichen auf Genua aus. Suwarow geht auf Asti zurück.

Reibungen zwischen den Oesterreichern und Russen, zum grossen Theile die Folge des eigenartigen Charakters Suwarow's führen zu einer Neugruppirung der Kräfte der Coalition.

In Italien sollen die Oesterreicher allein verbleiben (60.000 Mann unter Melas),

in der Schweiz soll Suwarow mit den Russen allein auftreten,

in Deutschland soll Erzherzog Carl commandiren und am Mittel-Rhein eine Diversion ausführen,

während ein aus Russen und Engländern gebildetes Corps unter dem unerfahrenen Herzog von York in Holland landen und den Marschall Brune daraus vertreiben soll.

In Folge dessen vergeht fast der ganze Monat September mit dem Marsche in die neuen Stellungen.

V. Abschnitt. Operationen des Generals Melas gegen Coni.

Nach dem Abmarsche der Russen bezieht Melas mit dem Gros seiner Armee, circa 40.000 Mann, eine Centralstellung am Tanaro, bei Brà. 20.000 Mann sind in drei Gruppen in den Thälern der Dora baltea, Dora ripera und Orba gegen die Alpenpässe des Bernhard, Mont Cenis und Mont Gènevre und gegen den Apennin vorgeschoben. 5000 Mann unter Klenau stehen bei Sarzana, gegen Mittel-Italien.

Von den Franzosen stehen circa 50.000 Mann am Nordfusse des Apennin, 10.000 Mann bilden die Besatzungen von Genua, Gavi und Coni.

Melas' Operationsplan geht dahin, sich Conis zu bemächtigen, den Franzosen die letzten Stützpunkte nördlich des Apennin zu nehmen und sie dann in die Riviera zu werfen.

Championnet ist in Folge Mangels aller Art auf die stricteste Defensive gewiesen.

Begebenheiten.

Am 3. November erfolgt Melas' Angriff auf Genola und hierauf die Einschliessung Conis, das am 3. December capitulirt. Am 6. December bewirkt Hohenzollern die Einschliessung von Gavi, ohne dass die Franzosen etwas zur Rettung dieser Punkte unternehmen konnten. Sie räumen alle ihre Positionen am Nordfusse des Apennin und ziehen sich auf Genua und die Riviera (nach Savona etc.) zurück. 3. Nov. 3. Dec. 6. Dec.

Am 14. December weisen sie noch einen isolirten Angriff Klenau's auf Genua ab. — Beide Theile beziehen hierauf Winterquartiere. 14. Dec.

D) Feldzug in der Schweiz.

I. Abschnitt. Offensive des Erzherzogs Carl gegen Massena.

Mitte Mai, fast 2 Monate nach der Schlacht von Ostrach, erhält erst der Erzherzog die Erlaubnis, in die Schweiz einzudringen. Er geht am 20. und 21. Mai bei Stein und Schafthausen über den Rhein, zieht den General Hotze aus Vorarlberg an sich und vereinigt sich mit demselben Ende Mai bei Winterthur. Gegenüber dieser Vorrückung hat sich Massena von St. Gallen und Winterthur auf Zürich zurückgezogen. 20. u. 21. Mai.

Am 4. bis 5. Juni greift der Erzherzog den General Massena in der ersten Schlacht bei Zürich an und drängt ihn über die Limmat zurück, worauf Massena die starke Stellung am Albis, südlich Zürich, bezieht. 4. bis 5. Juni.

Da diese Erfolge des Erzherzogs der Zeit nach mit den Fortschritten Bellegarde's, der am 15. Mai Zernetz, und Suwarow's, der Anfangs Mai Mailand erreichte, zusammenfallen, zieht Massena auch Lecourbe bis Altdorf näher an sich

Nach einer fast zweimonatlichen Pause dringt dann Lecourbe am 14. August im Reuss-Thal und auf dem St. Gotthard wieder vor 14. Aug.

und drängt S. Julien gegen Chur zurück. Bald aber besetzt General Auffenberg Dissentis wieder. — Diese lange Pause benützte andererseits Erzherzog Carl, um die ihm zugesagten Verstärkungen unter Korsakow an sich zu ziehen, während Massena das Gros der Jourdan'schen Armee an sich zog. Nach dem Einrücken Korsakow's geht der Erzherzog Carl wieder zum Angriffe über; der Versuch aber, in
17. Aug. der Nacht auf den 17. August bei Dettingen über die Aar zu setzen und den linken Flügel Massena's anzugreifen, misslingt aus Mangel an Mitteln zu raschem Brückenschlag. Die mittlerweile beschlossene neue Kräftegruppirung, wie Meldungen über französische Bewegungen am Mittel-Rhein veranlassen den Erzherzog, am
1. Sept. 31. August und 1. September seine Stellungen an der Aar und bei Zürich, nachdem selbe von Korsakow besetzt worden waren, zu räumen.

II. Abschnitt. Massena's Offensive gegen die Russen.

Korsakow und Hotze, unter Suwarow's Commando gestellt, bleiben allein in der Schweiz, bei Zürich und an der Linth, zurück; sie sollen in diesen Stellungen Suwarow's Ankunft bei Altdorf, die für den 26. September in Aussicht genommen ist, abwarten. Dann sollten alle drei Gruppen concentrisch auf den südlich Zürich stehenden Massena eindringen. — Als Massena aber Suwarow's Anrücken erfährt, beschliesst er, noch vor dessen Ankunft Korsakow und Hotze anzugreifen.

25. Sept. Am 25. September, als ihm Lecourbe den Anmarsch Suwarow's auf den St. Gotthard meldet, bewirkt er unbemerkt den Brückenschlag über die Limmat bei Dietikon und rückt zum Angriffe auf Korsakow vor, der, vor dem Defilé von Zürich aufgestellt, die Schlacht annimmt. Dieser wird in der zweiten Schlacht bei Zürich
26. Sept. total geschlagen und räumt in voller Auflösung am 26. September das linke Rhein-Ufer bei Schaffhausen.

Der gleichzeitige französische Angriff des rechten Flügels Massena's auf Hotze's Stellung an der Linth gelingt ebenfalls. Hotze fällt in diesem Gefechte und General Petrasch ordnet den Rückzug auf St. Gallen an.

III. Abschnitt. Suwarow's Zug durch die Schweiz.

27. Aug. Suwarow erhielt am 27. August in Asti den Befehl zum Ab-
8. Sept marsch in die Schweiz. Er beginnt selben am 8. September, um,
26. Sept. wie erwähnt, am 26. September im Vereine mit Korsakow, der bei

Zürich, und mit Hotze, der vor Unznach stand, Massena von drei Seiten zugleich anzugreifen. Diesem Plane gemäss wählt er auch den Weg über den St. Gotthard, statt über den Splügen, bei dessen Benützung man sich gesicherter (d. h. vor dem taktischen Schlage) hätte vereinigen können. Zur Deckung des Vormarsches von Bellinzona stehen rechts im oberen Rhein-Thale Auffenberg (österr.), links im obersten Tessin-Thale Oberst Strauch. Der Vormarsch geschieht in zwei Colonnen: Links im Thale von Airolo die Hauptcolonne, rechts gegen den Lukmanier eine Nebencolonne unter Rosenberg. Diese hat der Hauptcolonne den Ueberstieg über den St. Gotthard frei zu machen, oder doch zu erleichtern. Sie biegt daher auch am 19. von Bellinzona mit zwei Tagen Vorsprung von der Hauptmarsch- 19. Sept.
linie ab.

Am 21. September erreichte Suwarow Bellinzona. Am 24. 24. Sept.
wollte er am Gotthard, am 26. in Altdorf, am 27. in Luzern sein.

Begebenheiten.

Am 23. September gelangt die Hauptcolonne nach Airolo. 23. Sept.

Am 24. September greift Suwarow, der Eigenthümlichkeiten 24. Sept.
des Gebirgskrieges nicht achtend, voller Ungeduld die Aufstellung von drei bis vier französischen Bataillons am Südhange des St. Gotthard frontal an, ehe sich noch Rosenberg's Druck auf die Flanke Lecourbe's fühlbar machte. Er erreicht am Abend Urseren, wo er sich mit Rosenberg vereinigt. — Lecourbe nächtigt bei Göschenen. — Auffenberg biegt in's Maderan-Thal aus, um am 25., ähnlich wie Rosenberg am 24., wieder auf die linke Flanke Lecourbe's zu wirken. Oberst Strauch bleibt am Gotthard zurück.

Am 25. September erreicht Suwarow nach Ueberwältigung nur 25. Sept.
schwachen Widerstandes, aber nachdem ihn die Herstellung der Teufelsbrücke sehr aufgehalten hatte, den Ort Wasen im engen Defilé des Reuss-Thales, während Lecourbe Altdorf erreichte. Dieser hatte sich schon bei Amsteg eines Flanken-Angriffes Auffenberg's erwehren müssen.

Am 26. September geschieht die Vereinigung Suwarow's mit 26. Sept.
Auffenberg. Er erreicht Altdorf. — Lecourbe war auf Luzern ausgewichen.

Tags zuvor, am 25. September, hatte Massena Korsakow und Hotze angegriffen und beide geworfen. Der ganze Plan des concentrischen Zusammenwirkens war demnach gescheitert. Suwarow fürchtet jetzt mit Recht, gegenüber Massena (directe gegen Schwyz)

27. Sept. aus dem Gebirge zu debouchiren, er biegt daher am 27. rechts durch das Schächen-, dann auf einem schlechten Gebirgswege in 29. Sept. das Muotta-Thal aus, wo er am 29. September eintrifft.

Massena hatte sich, nachdem er Korsakow geworfen, gegen Suwarow gewendet und war von Schwyz aus ins Gebirge vorgedrungen, traf aber bei Muotta nur mehr die Arrièregarde Suwarow's, die seine Angriffe abwies. Das Gefecht aber veranlasste Suwarow zum Weitermarsche nach Glarus, wo er, nachdem er sich bereits den Abstieg vom Pragel in das Klön-Thal hatte erkämpfen müssen, 1. Oct. am 1. October anlangte.

Die anstrengenden, den Russen ganz ungewohnten Märsche im Hochgebirge, vielfach unzweckmässige Anordnungen und mangelnde Vorbereitungen hatten die Disciplin der Armee tief gelockert und diese fast aufgelöst. Suwarow gibt sogar die Vorrückung nach St. Gallen auf und marschirt, um jedem Zusammenstosse auszuweichen, über den Panixer-Pass in's Rhein-Thal zurück. Die Armee 10. Oct. kommt, durch die Märsche allein fast aufgerieben, am 10. October bei Chur an, von wo sie am rechten Rhein-Ufer über Feldkirch nach Bregenz abrückt.

Erzherzog Carl schlägt Suwarow eine gemeinsame Offensive vor, aber Suwarow hat alle Lust zu weiteren Operationen verloren und lehnt jede Cooperation ab.

E) Operationen in Holland und am Mittel-Rhein.

Die englisch-russische Landung in Holland misslingt ebenfalls vollständig. Brune schlägt York bei Bergen und zwingt ihn zu einer demüthigenden Convention.

Die Diversion des Erzherzogs Carl hielt wohl die französische Observations-Armee fest; der Erzherzog erstürmte auch Mannheim und Philippsburg, aber auf das schliessliche Resultat des Feldzuges vermochten diese Ereignisse keinen entscheidenden Einfluss zu nehmen.

18. Oct. Am 18. October musste der Herzog von York eine Capitulation eingehen, nach welcher die Engländer und Russen Holland binnen sechs Wochen vollständig zu räumen haben.

Kaiser Paul entzweit sich in Folge dessen auch mit England und zieht Ende 1799 seine Truppen ganz von der Coalition zurück, ja er knüpft dann (1800) sogar mit Frankreich Verbindungen an.

Resultate des Feldzugsjahres 1799.

Die Oesterreicher sind Herren von ganz Ober-Italien (mit Ausnahme Genuas und der Riviera) geworden.

Die Schweiz ist im Besitze der Franzosen, Süd-Deutschland im Besitze der Österreicher geblieben.

Die Landungsversuche der Engländer und Russen in Neapel und Holland waren resultatlos verlaufen.

Die Coalition besteht eigentlich nur mehr aus Oesterreich und England.

IX.

Der Feldzug 1800.

(Hiezu Tafel IX.)

Allgemeine Verhältnisse.

Am 9. October 1799 kehrte Bonaparte nach $1^1/_2$jähriger Abwesenheit von Egypten zurück; am 10. November bewirkte dessen Staatsstreich die Einsetzung einer neuen Regierung, in welcher Bonaparte den Vorsitz und die Entscheidung hatte. Es war ausdrücklich bestimmt, dass kein Consul ein Armee-Commando führen sollte. Seine Friedensanträge wurden abgewiesen. 9. Oct. 1799

Kriegspläne.

Oesterreich, das nach dem Rücktritte Russlands wieder ganz allein im Felde stand, wollte, dass die italienische Armee (Melas) die Franzosen über den Var zurückdränge, die deutsche Armee (Kray) über Belfort-Besançon vorrücke, dort auf die vom Var über Lyon anrückende italienische Armee warte, und dass dann beide zusammen auf Paris vorrückten.

Frankreich: Bonaparte wollte aus der Schweiz her zuerst die österreichische Armee in Deutschland und dann jene in Italien im Rücken anfallen. Daher wird Moreau als Haupt-Armee sehr verstärkt; Massena, der in Italien das Commando übernommen hat, wird sich selbst überlassen. Eine dritte (Reserve-) Armee soll zunächst Moreau unterstützen, dann wenn Kray genügend weit zurückgedrängt wäre, über den St. Gotthard in Italien einbrechen, um Massena zu Hilfe zu kommen und Genua zu entsetzen.

Kräftegruppirung.

Melas hat:

1. Kaim mit 20.000 Mann in drei Gruppen vom St. Gotthard bis Col di Tenda zur Bewachung der Alpen-Uebergänge detachirt; General Mesko commandirt bei Turin, General Hadik bei Ivrea, General Vukassovich bei Novara und Varese.
2. Ott ist mit 10.000 Mann gegen Genua vorgeschoben, mit Vorposten vom Col di Tenda bis in die Riviera di Ponente.

Vom Gros cantonirt:

Hohenzollern,	10.000	Mann,	bei Novi	Zusammen circa 60.000 Mann.
Melas,	20.000	«	« Acqui	
Elsnitz,	20.000	«	« Ceva.	

Von den Franzosen steht:

1. Suchet in der Riviera, Vorposten im Gebirge, zwischen den Quellen der Bormida und des Tanaro.
2. Soult ebenso von der Bormida bis an die Bocchetta.
3. Miollis in der Riviera di Levante. Zusammen ca. 50.000 Mann.

A) Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatze.

Operationspläne.

Melas wollte die in der Bocchetta und Riviera stehende französische Armee durch eine Offensive von Acqui aus gegen Savona durchbrechen, dann Genua einschliessen und später gegen den Var vordringen.

Massena sollte sich so lange als möglich in der Riviera und in Genua behaupten, bis die Reserve-Armee zu seiner Unterstützung einträfe. Er beschloss, die ihm aufgetragene Defensive durch Offensivstösse thunlichst zu verlängern.

Verlauf der Begebenheiten.

I. Abschnitt. Melas' Operationen bis zur Einschliessung Massena's in Genua.

Anfangs April concentrirt sich Ott gegen Genua; Hohenzollern marschirt über Gavi zur Vereinigung mit Ott. Beide sollen Massena bei Genua festhalten, damit der Vorstoss des Gros auf Savona
7. April leichter gelinge. Am 7. April macht Massena aber einen Ausfall, welcher Ott nach Toriglia zurückwirft, ehe noch Hohenzollern eingetroffen ist. Der Vorstoss des Gros (Melas und Elsnitz) auf Savona jedoch gelingt. Soult wird eingeschlossen und schlägt sich am 7. April nur mit Mühe auf Genua durch. Während Elsnitz gegen Suchet stehen bleibt, werfen Melas und Ott nun Massena vollständig auf Genua zurück.

21. April Am 21. April ist Massena endlich in Genua eingeschlossen. Ott bleibt zur Blockade hier; Melas wendet sich nun mit Elsnitz gegen Suchet und drängt diesen hinter den Var. Elsnitz bezieht am
11. Mai 11. Mai eine Beobachtungsstellung vom Meere bis Roccabigliera, Melas wartet den Fall Genuas ab, um Suchet am Var erneuert anzugreifen und dann auf Lyon zu marschiren.

Gerüchte über den Anmarsch von französischen Verstärkungen (der Reserve-Armee), lenken Melas' Aufmerksamkeit hauptsächlich in die Richtung der Küste.

II. Abschnitt. Bildung der französischen Reserve-Armee, Uebergang derselben über die Alpen.

Bonaparte bildet diese unauffällig in den Lagern von Lyon, Dijon und Châlons. Die Vorbereitungen für deren Marsch in die Schweiz, sei es um Moreau zu verstärken oder über den St. Gotthard nach Italien zu rücken, beginnen schon im December 1799.

Zürich wird als Hauptdepôt für Verpflegung und Ausrüstung eingerichtet. Nach dem ursprünglichen Plane sollte Moreau Anfangs April die Offensive über den Rhein ergreifen; wenn die Oesterreicher an der Donau dann genügend weit zurückgedrängt wären, sollte die Reserve-Armee von Zürich über den St. Gotthard gegen Mailand vordringen und Genua entsetzen. Die Erfolge Melas' über Massena lassen Bonaparte aber plötzlich von diesem Plane abgehen; er befiehlt am 23. April, ohne weiter auf Moreau zu warten, den 23. April
sofortigen Vormarsch der Reserve-Armee in die Schweiz und zwar nach Genf und weiter auf dem kürzesten Wege über den Bernhard nach Italien. (Dijon-Genf ca. 150 *km.*) Zum Zwecke der Geheimhaltung werden die einzelnen Divisionen erst während des Marsches zusammengestellt. Lannes kommt als 1. Staffel der Hauptcolonne am 13. Mai in Lausanne an. Die Armee ist 35.000 Mann und 13. Mai
40 Geschütze stark; sie passirte Lausanne in 6 Tagesstaffeln zu je einer Division.

Gleichzeitig mit der Ueberschreitung des grossen St. Bernhard seitens des Gros sollten:

Thurreau, 5000 Mann, über den Mont Cenis nach Turin,

Chabran, 5000 Mann, über den kleinen St. Bernhard in's Thal der dora baltea,

Bethancourt, 3000 Mann, über den Simplon
Moncey, 15.000 Mann, über den St. Gotthard } in die Lombardei

nach Mailand vorrücken zu dem Zwecke, die Aufmerksamkeit der Vertheidiger des Gebirges nach allen Seiten abzulenken und den Vorstoss der Hauptcolonne thunlichst zu erleichtern.

Begebenheiten.

Der Uebergang der Reserve-Armee über den grossen St. Bernhard (2470 *m* hoch) erfolgte in 6 Tagesstaffeln vom 15.—20. Mai.

Der Weg war ein Saumweg, der stellenweise nur einzeln zu passiren
15. Mai war. Alle Fuhrwerke mussten zerlegt werden. Am 15. Mai greift
Lannes mit der Vorhut die schwachen österreichischen Vorposten
18. Mai auf der Passhöhe beim Hospiz an. Am 18. Mai erreicht er Chatillon. Der weitere Vormarsch scheint durch das Fort Bard gesperrt.
Chabran erscheint bei La Salle im Thale der Dora baltea und
19.—23. Mai fügt sich in die Marschcolonne ein. Vom 19.—23. Mai versucht
Bonaparte vergeblich, das von Hauptmann Bernkopf tapfer vertheidigte Fort Bard zu nehmen. Die Infanterie umgeht dasselbe
23. Mai nördlich auf Gebirgssteigen. Am 23. Mai nimmt Lannes nach hartem
Kampfe mit Hadik's Truppen Ivrea. Er wartet jetzt hier auf das
23. Mai Nachrücken des Gros. Am 23. Mai gelingt es Bonaparte auch die
Artillerie durch den Ort Bard durchzubringen. Das Fort wird von
27. Mai der Division Chabran eingeschlossen. Am 27. Mai sind alle 6 Staffeln
Bonaparte's bei Ivrea aufgeschlossen. Lannes wird auf Chivasso
dirigirt.

Bonaparte brauchte zur Zurücklegung der Strecke Lausanne-Ivrea, ca. 200 *km* im Hochgebirge und unter Gefechten, 14 Tage, was per Tag eine durchschnittliche Marschleistung von 15 *km* ergibt.

III. Abschnitt. Schlacht von Marengo.

18. Mai Schon am 18. Mai erfährt Melas, dass Bonaparte am 15. mit
starken Kräften den grossen Bernhard übersteige. Er marschirt
daher unter Zurücklassung von Elsnitz gegenüber Suchet sofort auf
26. Mai Turin zurück, wo er am 26. Mai eintrifft. Lannes' Vorgehen gegen
Süden bringt Melas auf die Vermuthung, dass Bonaparte direct auf
27. Mai Turin marschiren werde. Das am 27. Mai an der Chiusella stattfindende Gefecht zwischen Hadik und Lannes bekräftigte ihn in dieser Ansicht. Er erwartet infolge dessen den Angriff Bonaparte's bei Turin.

Bonaparte aber ist indessen — gedeckt durch Lannes — mittelst eines Flankenmarsches von Ivrea über Novara auf Mailand abgerückt, um sich hier besser zu basiren, ehe er die taktische Entscheidung sucht. Er will nämlich die Operationslinie über den grossen St. Bernhard aufgeben, denn sie ist nicht fahrbar und auch vom Fort Bard unterbunden, die Linie über den Gotthard dagegen ist durchaus fahrbar und von Zürich aus bereits vorbereitet. Auf dieser kann er sich, wenn nothwendig, viel gesicherter zurückziehen, als über den Bernhard. Er wechselt daher zunächst die Operationslinie.

Am 31. Mai erreicht er Buffalora am Tessin, wo sich General Vukassovich aufgestellt hatte. Moncey und Bethancourt hatten den Befehl, am 27. vom Gotthard und Simplon herabzusteigen, bedrohen daher Vukassovich's Flanke. Er wird zum Rückzuge über Mailand und Lodi gezwungen. Am 1. Juni rückt Bonaparte in Mailand ein, wo auch Moncey und Bethancourt alsbald eintreffen. Jetzt zieht er auch Lannes von Chivasso näher an sich, indem er ihn längs des Po nach Pavia dirigirt, wo dieser am 3. Juni anlangt, und Front gegen Alessandria. Stellung nimmt. An eben demselben Tage erreicht Murat von Mailand aus Piacenza. Am 1. Juni ist endlich das Fort Bard gefallen; der dadurch freigewordene Chabran nimmt die Stelle von Lannes gegenüber Turin ein.

31. Mai. 1. Juni. 3. Juni.

An demselben 1. Juni begann aber auch Massena (von Bonaparte's Uebergang in Unkenntniss) Capitulations-Verhandlungen mit dem ihn enge cernirenden Ott. Dieser erhält zwar am 1. den Befehl, die Belagerung Genuas aufzuheben und nach Alessandria zu marschiren. Er verschiebt aber seinen Abmarsch bis zum 4., wo die Capitulation mit Massena perfect wird. Nun erst marschirt Ott, unter Zurücklassung einer starken Besatzung in Genua, nach Tortona, um die von Piacenza und Pavia zurückgedrängten kleinen österreichischen Detachements aufzunehmen und den von Mailand bereits aufgebrochenen Franzosen entgegenzutreten.

4. Juni.

Bonaparte seinerseits liess am 5. Juni Lannes bei Pavia und Murat bei Piacenza über den Po setzen. Am 7. Juni erfährt Bonaparte die Capitulation Massena's und gleichzeitig den Vormarsch Ott's nach Tortona. Er vereinigt nun am 8. Juni, während Ott über Voghera nach Casteggio weiter vorrückt, seine Armee, fällt am 9. Juni im Gefechte bei Montebello mit grosser Ueberlegenheit Ott an und wirft ihn nach Castelnuovo zurück.

5. Juni. 7. Juni. 8. Juni. 9. Juni.

Mittlerweile war auch Elsnitz am 28. Mai von Suchet vom Var zurückgedrängt worden und von diesem gefolgt, am 7. Juni bei Ceva eingetroffen. Melas hatte nur auf General Elsnitz gewartet, um gegen Alessandria abzumarschiren, wo er am 10. Juni eintraf und General Ott aufnahm. Am 13. Juni beschliesst Melas, von Alessandria auf Piacenza (am südlichen Po-Ufer) vorzurücken, um Bonaparte anzugreifen. — Dieser hatte inzwischen bei Tortona und Castelnuova die Scrivia überschritten und liess sich, weil er keine stärkeren Kräfte vor sich fand, verleiten, Desaix mit zwei Divisionen gegen Rivalta und Novi zu entsenden, um dadurch den supponirten Abmarsch Melas' auf Genua zu verhindern.

10. Juni. 13. Juni.

14. Juni. 14. Juni. Schlacht bei Marengo. Diese bildet den Schlussact der kühnen Umgehungs-Operation Bonaparte's. Melas gelingt es wohl, die ganze Armee aus Alessandria über die Bormida zum Aufmarsch zu bringen und die Franzosen in ihrer Stellung bei Marengo mit Uebermacht anzufallen und bis St. Giuliana zurückzuwerfen, er verfolgt aber in so lockerer Verfassung, dass Nachmittags Bonaparte mit den von Novi zurückgerufenen Divisionen Desaix's neuerlich Stellung nehmen und durch einen plötzlichen offensiven Rückschlag in die rechte Flanke der Oesterreicher, diese wieder auf Alessandria zurückwerfen kann.

15. Juni. 15. Juni. Uebereinkunft von Alessandria. Die Oesterreicher räumen Piemont, Genua und die Lombardei und ziehen sich hinter den Mincio zurück. Ober-Italien bis an den Mincio ist wieder in den Händen der Franzosen.

B) Ereignisse in Deutschland.

Kräftegruppirung.

Kray: Das Gros steht bei Donaueschingen.

Vorgeschobene Divisionen	Sztáray bei Rastatt Kienmayer bei Strassburg Gyulay bei Basel Nauendorf bei Schaffhausen	circa 200 *km* Front-Ausdehnung.

Zusammen 60.000 Mann.

Reuss mit 20.000 Mann in Vorarlberg bildet eine selbständige Nebengruppe.

Moreau:	St. Suzane bei Strassburg St. Cyr bei Breisach Moreau bei Basel Lecourbe bei Schaffhausen Montrichard bei Zürich-Zug-Luzern	ebenfalls auf 200 *km* Front gleichmässig vertheilt.

Zusammen 120.000 Mann.

Operationspläne.

Bonaparte wollte, dass Moreau mit gesammter Kraft bei Schaffhausen über den Rhein setze und die österreichische Aufstellung bei Ulm in der linken Flanke umgehe. Moreau aber, dem dieser

Plan zu gewagt erscheint, beabsichtigt den Rhein blos successive bei Strassburg, Basel und Schaffhausen zu übersetzen.

Kray hatte statt der zugesicherten 100.000 Mann Ende April nur 60.000 Mann, daher alle Offensivgedanken schwinden. Sein Plan ist nunmehr, sich thunlichst lange bei Ulm zu behaupten, bis er verstärkt wird. Er will die einzelnen Gruppen erst, wenn sich der Angriff des Gegners ausgesprochen hat, an sich ziehen.

Begebenheiten.

Vorstoss Moreau's nach Ulm.

Am 25. April geht Suzane bei Kehl, St. Cyr bei Breisach, am 27. Moreau bei Basel, am 1. Mai Lecourbe bei Schaffhausen über den Rhein. Suzane bleibt zur Einschliessung Freiburgs zurück. Die anderen 3 Corps sollen sich bei Sigmaringen vereinigen. — Kray concentrirt sich hierauf, um die Magazine von Stockach zu decken, westlich dieses Ortes. Seine Offensivstösse, um Moreau's Vorrückung zu verzögern, führen am 3. Mai zum Gefechte bei Engen, am 5. Mai zum Gefechte bei Möskirch. Am 6. Mai setzt Kray bei Sigmaringen über die Donau, um sich mit dem von Strassburg herangezogenen Kienmayer zu vereinigen und dann am 8. Mai bei Riedlingen wieder auf das rechte Donau-Ufer überzugehen und Moreau anzugreifen. Dieser Angriff führt am 9. Mai zum Gefechte von Biberach, nach welchem Kray auf Ulm zurückgeht, um wieder die Vereinigung mit dem über Tübingen herangezogenen Sztáray zu bewirken.

25. April
27. April
1. Mai
3. Mai
6. Mai
8. Mai
9. Mai

Kray bleibt nun vom 10. Mai bis 22. Juni in Ulm, während Moreau durch Hin- und Hermarschiren ihn vergeblich aus Ulm herauszulocken trachtet. Nach dem Einlangen der Nachricht von der Schlacht bei Marengo erachtet Kray seine Lage aber als zu exponirt und zieht sich, nur schwach verfolgt, längs der Donau über Nördlingen nach Neuburg und Regensburg zurück. — Moreau besetzt München.

11. Mai bis 21. Juni

Der Waffenstillstand von Parsdorf, später mit 15tägiger Kündigungsfrist bis 13. November verlängert, unterbricht die Operationen im Donau-Thale.

13. Nov.

Ereignisse zum Schlusse des Jahres 1800 (November und December).

A) In Deutschland.

Kräftegruppirung.

Oesterreich: 25.000 Mann unter dem Kurfürsten von Baiern und Klenau am linken Donau-Ufer von Regensburg bis Nürnberg.
90 000 Mann unter Erzherzog Johann (General Lauer, Generalstabschef) am Inn von Schärding bis Passau. (Erzherzog Ferdinand bei Landshut.)
20.000 Mann unter Auffenberg in Tirol.

Zusammen 135.000 Mann.

Frankreich: Moreau mit 90.000 Mann bei München und bei Ingolstadt.
St. Suzane « 18.000 « } im Anmarsche
Augereau « 18.000 « } vom Rhein.
Zusammen 126.000 Mann.

Operationspläne.

Oesterreichs: Die Haupt-Armee soll vom Inn in Eilmärschen an die Isar vorrücken, diese bei Landshut passiren, mit Klenau, der über Regensburg gegen Augsburg vorgeht, in Verbindung treten, dann links einschwenken, die Rückzugslinie der Franzosen westlich von München bei Dachau erreichen, Moreau mit verkehrter Front zum Schlagen zwingen.

Moreau's: nach Anlangen S. Suzane's und Augereau's östlich München concentriren, dann über den Inn auf Wien vorrücken.

Begebenheiten.

13. Nov. Am 13. November wurde von Moreau der Waffenstillstand gekündigt.

26. u. 29. Nov. Nach dem ursprünglichen Plane hatte die österreichische Armee am 26. November den Inn zu passiren; am 29. November sollte sie bei Landshut die Isar überschreiten. Sie stand an diesem Tage aber erst bei Neumarkt, weil das Wetter den Marsch sehr aufgehalten hatte. Hier erfährt der Erzherzog, dass Moreau von München gegen den Inn aufgebrochen sei.

Der Plan, die Franzosen zu umgehen, wird nun aufgegeben und ein frontaler Angriff auf Moreau beschlossen. Demgemäss erfolgt am 30. November die Concentrirung des Gros der Oesterreicher bei Ampfing, Kienmayer, der mit Klenau in Verbindung treten sollte, bleibt detachirt. 30. Nov

Moreau stand damals von Haag bis Rosenheim, das Gros bei Hohenlinden.

Erzherzog Johann marschirt auf der grossen Strasse gegen München, wirft am 1. December bei Haun den linken Flügel Moreau's, der sich nun auf Harthofen und Hohenlinden zurückzieht. 1. Dec.

Am 2. December erreicht Erzherzog Johann Haag und gibt, im Glauben, dass Moreau über München abziehe, für den 3. December folgende Marschdisposition aus: Es sollen Kienmayer von Längdorf nach Anzing, Baillet über Mittbach und Hohenlinden, Kolowrat (sehr stark an Cavallerie) über Mattenbett, und Riesch über Albaching auf Hohenlinden vorrücken. 2. Dec.

Moreau steht am Abende dieses Tages auf einer 30 *km* breiten Front (von Ebersberg nach Harthofen) vertheilt. Er beabsichtigt aber, sich am 3. an der Chaussée von Hohenlinden besser zu concentriren.

3. December, Schlacht von Hohenlinden. Die Colonne Kolowrat wird, bevor sie noch Verbindung mit Baillet rechts, und Riesch links genommen hatte, in dem Walddefilé bei Hohenlinden von General Richepanse, der von Ebersberg näher an die grosse Strasse zu rücken hatte und der gegen Riesch nur ein schwaches Detachement stehen liess, überraschend angefallen und zersprengt. 3. Dec.

Der Erzherzog Johann tritt am 4. den Rückzug auf Salzburg, später auf Mölk an. Moreau folgt langsam nach. Erzherzog Carl übernimmt das Armee-Commando und schliesst am 25. December den Waffenstillstand zu Steyer. 25. Dec.

B) In Italien.

Kräftegruppirung.

Franzosen: Unter Brune am Chiese, ein Corps unter Macdonald in Graubündten.

Oesterreicher: Bellegarde am Mincio zwischen Peschiera und Mantua. Gros bei Legnago. Bei Trient commandirt General Vukassovich.

Operationspläne.

Brune mit der Haupt-Armee will den Mincio und die Etsch forciren, mit einer Nebencolonne (Macdonald) aus Graubündten nach Tirol gegen Trient vordringen.

Bellegarde soll Mincio und Etsch und Tirol so lange als möglich halten. Er beschliesst eine directe Flussvertheidigung, Vortruppen am Flusse selbst, das Gros bei Villafranca aufgestellt; Mylius, in einzelne Detachements von Ferrara bis Ancona aufgelöst, soll die linke Flanke decken.

Begebenheiten.

21. Dec. Die Feindseligkeiten begannen erst am 21. December, da Macdonald den ganzen November brauchte, um von Graubündten über Chur—Thusis—Splügen in's Adda-Thal zu gelangen. Er erreicht 6., 21. Dec. dieses erschöpft und ermüdet am 6. December. Am 21. December rückt Brune zum Angriff der Mincio-Linie vor. Er beabsichtigt am 25. Dec. 25. December mit dem Gros bei Monzambano überzugehen, während der rechte Flügel demonstrirend bei Pozzolo über den Mincio setzt. Bellegarde weist am 25. December den Angriff auf Pozzolo zurück. Dafür findet die Hauptcolonne bei Monzambano leichtes 26. Dec. Spiel; sie überschreitet hier am 26. December den Mincio, so dass 27. Dec. am 27. December Bellegarde sich zum Rückzug an die Etsch, später an die Brenta gezwungen sieht.

16. Jän. 1801 Am 16. Jänner 1801 macht der Waffenstillstand von Treviso den Feindseligkeiten ein Ende.

Resultate des Kriegsjahres 1800.

Die Oesterreicher haben Süd-Deutschland und Ober-Italien auf- 9. Febr. geben müssen. Der Friede von Luneville 9. Februar 1801 bestätigt im Grossen den Frieden von Campoformio. Die Oesterreicher behalten die Etsch-Linie.

X.

Der Krieg vom Jahre 1805.

(Hiezu Tafel X.)

Eines der besten Werke über den Feldzug 1805 in Deutschland und Oesterreich ist »Rüstow's Feldzug 1805«.

Der Feldzug von Austerlitz ist in einem Aufsatze des FML. Gallina. veröffentlicht in der österreich. militär. Zeitschrift vom Jahre 1881, mustergiltig behandelt.

Politische Verhältnisse und Ursachen des Krieges.

Da die Bestimmungen des Friedens von Amiens nicht ausgeführt wurden, namentlich, weil England Malta behielt, besetzte Napoleon 1803 Hannover durch Mortier. Sein Plan: England selbst anzugreifen, veranlasste ihn zu grossartiger Vermehrung und besserer Ausrüstung der Flotte; dann zu den grossen Lagern bei Boulogne. Die Ueberschiffung nach England ist für Herbst 1805 bestimmt. 1805
Admiral Villeneuve soll nach West-Indien auslaufen, um die englische Flotte (Nelson) vom Continente abzuziehen; die französische soll dann rasch zurückkehren und die Truppen-Ueberschiffung nach England decken.

Aus Furcht vor dieser Invasion bewegt England Russland, später auch Oesterreich zur dritten Coalition, zum Zwecke, Napoleon am Festlande zu beschäftigen. — Oesterreich führt gerade die wichtigsten Armee-Reformen durch, weshalb es die Eröffnung der Feindseligkeiten auf 1806 verschieben will, aber auf Betreiben Englands erklärt es schon August 1805 an Napoleon den Krieg, lange bevor die Kräfte der Coalition beisammen sind.

Napoleon lässt nun den Plan, den Krieg nach England zu tragen, fallen und wendet sich sofort gegen Oesterreich, um dessen Armeen noch vor dem Eintreffen der russischen zu schlagen.

Kriegspläne.

Jener der Coalition ging dahin, dass 60.000 Oesterreicher und 90.000 Russen unter Erzherzog Ferdinand (Generalstabs-Chef FML. Mack) im Donau-Thale auftreten sollten. 50.000 Oesterreicher hatten in Tirol, 150.000 Oesterreicher unter Erzherzog Carl in Italien an der Etsch aufzumarschiren. Hier wollte man den Hauptangriff führen. Summe 350.000 Mann. Alle 3 Armeen sollten gleichzeitig aufbrechen.

40.000 Russen, Schweden und Engländer waren zur Wiedereroberung Hannovers.

und 30.000 Engländer und Russen zu jener Neapels bestimmt.

Zus. 420.000 Mann.

Diesen Anstalten gegenüber räumt Napoleon unter Absehung aller Detachirungen und momentanem Verzicht auf jeden Nebenzweck Neapel und Hannover; er bringt derart die französische Armee auf 8 Corps mit zusammen circa 250.000 Mann, das ist beiläufig auf die Hälfte der Stärke der Streitkräfte der Coalition. Hievon aber sollen 7 Corps am deutschen und nur 1 Corps unter Massena am italienischen Kriegsschauplatze, und jede der beiden Armeen in sich eng massirt und geschlossen auftreten.

Durch diese Kräftegruppirung gelang es Napoleon, auf dem Hauptkriegsschauplatze in Deutschland, trotz der allgemeinen numerischen Ueberlegenheit der Coalition, mit 200.000 Mann gegen 120.000 Mann, die noch dazu erst im Laufe des October zusammentreffen konnten, im Felde zu stehen.

In Italien sollte Massena mit 50.000 Mann einstweilen nur die Oesterreicher festhalten, bis die Entscheidung in Deutschland gefallen. Das Verhältniss besserte sich noch mehr zu Gunsten Napoleon's, da die Oesterreicher vor Ankunft der Russen die Operationen eröffneten.

A) Operationen auf dem deutschen Kriegsschauplatze.

Aufmärsche und Operationspläne.

Franzosen.

Der Aufmarsch erfolgte am Rhein und Main zwischen dem
27. Aug. 24. Sept. 27. August und 24. September.

Napoleon dirigirte seine Corps directe aus den Lagern und von Paris auf den kürzesten Wegen an den Mittel-Rhein, u. zw. sollten aufmarschiren:

Das VI. Corps (Ney), das V. Corps (Lannes), das IV. Corps (Soult), das III. Corps (Davoust) von Schlettstadt bis Mannheim; das II. Corps (Marmont) marschirte von Utrecht nach Mainz; das I. Corps (Bernadotte) sollte am 2. September von Hannover auf-
27. Sept. brechen und am 27. September in Würzburg eintreffen. dort sich mit dem baierischen Corps, das sich bei der Annäherung Mack's von München nach Bamberg gezogen hatte, vereinigen.

Die Reiter-Reserve, die Garden marschirten in zweiter Linie, hinter Lannes, gegen Strassburg.

Verbündete.

Ende August concentrirten sich 70.000 Oesterreicher zwischen dem Inn und der Traun. Die Russen waren um diese Zeit erst bei Teschen und konnten nicht vor Mitte October am Inn sein. Trotzdem erfolgte unter dem Schlagworte: man müsse dem Gegner im Angriffe zuvorkommen, am 2. September Mack's Einmarsch nach 2. Sept.
Baiern, um dieses zur Coalition oder Neutralität zu zwingen. Die Baiern weichen aber nach Bamberg aus. — Statt wenigstens diesen zu folgen und zu trachten, sie noch isolirt zu schlagen, geht Mack an die Iller vor, wo er am 18. September anlangt, und vom Boden- 18. Sept.
See bis Ulm eine Stellung nimmt (mit in den Schwarzwald vorgeschobenen Posten), um hier die Ankunft der Russen zu erwarten. Er glaubt die rechte Flanke durch das neutrale (preussische) Gebiet von Ansbach für vollständig gesichert.

I. Abschnitt. Der Feldzug von Ulm.

Begebenheiten.

Als Napoleon am 20. September von Mack's Vormarsch an 20. Sept.
die Iller hört, verschiebt er das Schwergewicht seines Aufmarsches nach links, zu dem Zwecke, vom Mannheim rasch die Donau bei Donauwörth zu erreichen, d. h. auf der kürzesten Linie Paris—Wien vorzurücken.

Am 25. September überschreitet Napoleon den Rhein in der 25. Sept.
Strecke Strassburg-Mannheim in 5 Colonnen, die Hauptcolonne hat über Ludwigsburg nach Donauwörth vorzurücken. Napoleon trifft alle Anstalten, um Mack an der Iller festzuhalten, ihn, wenn möglich, in der rechten Flanke zu umgehen und sich zwischen ihn und die Russen zu werfen. Daher Murat's Demonstration mit der Reiter-Reserve gegen die Schwarzwald-Pässe, welche bezwecken, die Aufmerksamkeit Mack's von der rechten Flanke abzuziehen.

Am 2. October erreicht Napoleon mit den Têten der ein- 2. Oct.
zelnen Colonnen (150 *km* breit) den Abschnitt: Stuttgart—Würzburg. Beim Vormarsch vom Neckar an die Donau wird seine Front immer enger.

Mack erfährt erst am 5. October die Vorrückung Napoleon's 5. Oct.
von Stuttgart gegen Donauwörth. Er concentrirt sich nun bei Ulm.

Napoleon hingegen, weil er Mack die vernünftigste Gegenmassregel zumuthet, erwartet einen Zusammenstoss bei Donauwörth—

Nördlingen, daher seine Concentrirung vor dem Donau-Uebergange
5. u. 6. Oct. am 5. und 6. October. (Die französische Front Heidenheim—Eichstädt beträgt nur mehr 70 *km*. Die Armee kann binnen eines starken Marsches auf die Mitte, binnen zweier Märsche auf einen Flügel concentrirt werden.)

7. Oct. Da sich aber von Mack nichts zeigt, setzen am 7. October Murat, die Garden und das IV. Corps bei Donauwörth über die
8. Oct. Donau, am 8. passiren das V. Corps bei Münster, Davoust und
9. Oct. Marmont bei Neuburg, am 9. Bernadotte bei Ingolstadt die Donau. — (Die Frontbreite der Armee beim Uebergange beträgt nur mehr 50 *km*.)

Ney deckt die rechte Flanke der übergehenden Armee durch eine Stellung an der Brenz, Front gegen Ulm. (Beispiel eines Flankenmarsches mit stehendem Pivot.)

Mack concentrirte sich auf die Nachricht des französischen
8. Oct. Donau-Ueberganges am 8. zwischen Ulm und Günzburg und schob den General Auffenberg (8 Bataillone, 13 Escadronen) nach Wertingen vor; er will diesem mit dem Gros folgen und Napoleon noch während des Ueberganges anfallen. Er sieht bald, dass es schon zu spät ist und ändert noch am Abend des 8. diesen 1. Plan. Er beabsichtigt nunmehr den Rückzug über Augsburg, wobei Auffenberg die Arrièregarde bilden soll (2. Entschluss). Aber noch am selben Tage, 8. October, wird der isolirt gebliebene Auffenberg bei Wertingen von Lannes und Murat versprengt. (Bernadotte marschirt indessen auf München, um einstweilen an der Iser gegen die Russen, gegen Kutusow, Front zu machen und diesen so lange abzuhalten, bis Napoleon mit Mack fertig geworden ist.)

9. Oct. Am 9. October erfährt Mack, bei Burgau angekommen, die Niederlage Auffenberg's. Er glaubt nun, nicht mehr über Augsburg abmarschiren zu können, beschliesst, nach Norden abzurücken und bei Günzburg die Donau zu überschreiten (3. Entschluss). Er stösst dabei auf Ney und gibt nach einem kurzen Nachtgefechte bei
10. Oct. Günzburg auch diesen Plan auf. Er geht am 10. auf Ulm zurück, um über Nördlingen nach Böhmen aufzubrechen (4. Entschluss).

Napoleon seinerseits glaubt Mack im Rückzuge nach Tirol und Ulm nur schwach besetzt. Er gibt Ney Befehl, sich Ulms zu bemächtigen, während das Gros auf Memmingen Direction nimmt, um Mack den Weg nach Tirol zu verlegen. Infolge dessen kommt
11. Oct. es am 11. October Nachmittags zwischen Mack und der am nördlichen Ufer gebliebenen Division Dupont zum Gefecht bei Haslach.

Mack dringt mit den Têten nicht gleich vollständig durch, traut sich nicht, das Gros einzusetzen, weil er Dupont für viel stärker hält, als er ist. Er gibt nun den Rückzug nach Böhmen auf und will in Ulm bleiben (5. Entschluss). Er gibt aber schliesslich am 12. October den Bitten der Generale nach, doch nach Böhmen abzumarschiren (6. Entschluss).

Infolge dessen bricht er am 13. October neuerdings von Ulm auf, u. zw. der 1. Staffel des Gros unter Werneck, Riesch soll bei Elchingen Stellung nehmen und die rechte Flanke der Armee gegen Günzburg (Ney) decken und dann der Armee folgen. 13. Oct.

Am 14. October rückt Napoleon aber gegen Ulm schon auf beiden Ufern vor. Ney greift Riesch bei Elchingen an und wirft ihn nach Ulm zurück, wo Mack mit dem 2. Staffel sich noch befindet. Mack beschliesst jetzt, sich in Ulm zu halten (7. Entschluss). 14. Oct.

Die Abtheilung in Memmingen wird von Soult eingeschlossen und capitulirt.

Am 15. October greift Ney den Michelberg an und wirft Mack in die schlecht befestigte, ganz dominirte Stadt hinein. Am 17. October capitulirt Mack mit 23.000 Mann. 15. Oct. 17. Oct.

Erzh. Ferdinand erreicht mit 12 Escadronen am 23. October Eger (300 *km* in 8 Tagen), Werneck aber, der auf die Kanonade vom 15. gegen Ulm zurückkehrte, um Mack zu helfen, verliert dadurch den bisherigen Vorsprung und wird, als er sich wieder zum Marsche nach Eger anschickt, am 17. von Murat bei Trochtelfingen erreicht und zur Capitulation gezwungen. Die Abtheilung Jellačič, die von Mack gegen Tirol entsendet worden war, erreicht Vorarlberg und nimmt Stellung bei Hohenembs. 17. Oct.

Napoleon wendet sich jetzt sofort mit dem Gros zu Bernadotte gegen München, um Kutusow zu schlagen.

II. Abschnitt. Marsch auf Wien.

Kräftegruppirung.

Am 22. October trifft Kutusow mit circa 30.000 Mann am Inn bei Braunau ein und erwartet hier Meerweldt mit circa 25.000 M., die zum Theile noch in Bildung begriffen sind. 22. Oct.

Erzh. Johann steht mit 20.000 Mann in Tirol.

Erzh. Ferdinand übernimmt in Böhmen das Commando über die dortigen Kräfte, circa 10.000 Mann.

Napoleon concentrirt sich, bevor er die Operation gegen Kutusow aufnimmt, um nicht einzelne Theile zu exponiren und dem Gegner Gelegenheit zu Theilerfolgen zu bieten, an der Isar.

25. Oct. Am 25. October haben die Franzosen den Aufmarsch an der Isar vollendet, sie stehen circa 350 *km* (17 Märsche) von Wien, circa 100 *km* von Braunau.

Bernadotte, Murat, Marmont, Soult stehen in und bei München. Davoust bei Freising; Lannes bei Landshut.

Ney bleibt vor Ulm zurück, um mit Augereau, der über Basel nachrückt, zur Sicherung der rechten Flanke nach Tirol und Vorarlberg einzudringen.

Eine Cavallerie-Division marschirt zur Sicherung der linken Flanke nördlich und entlang der Donau.

Operationspläne.

Napoleon's: Die Russen wo möglich vor Wien zur Schlacht zu zwingen, daher concentrischer Vormarsch zunächst gegen den Inn und rasches Nachdrängen in möglichst breiter Front.

Kutusow's: Am rechten Donau-Ufer abwärts gehen, um sich mit den anmarschirenden Verstärkungen zu vereinigen und erst dann die Entscheidung zu suchen. Diese Idee bewegt ihn schliesslich, bei Mautern auf das nördliche Ufer überzugehen und über Brünn nach Olmütz zu rücken, um sich mit Buxhöwden zu vereinigen.

Begebenheiten.

26. Oct. Am 26. October beginnt Kutusow den Rückzug über Altheim —
30. Oct. Haag – Lambach: die Arrièregarde wird am 30. bei Ried und am
31. Oct. 31. bei Lambach von den Franzosen erreicht, weist aber deren Angriffe zurück.

Napoleon ist in breitem Echiquier an den Inn vorgerückt und hat diesen bei Braunau mit Lannes, bei Mühldorf mit der Hauptcolonne (Murat, Davoust, Soult), ferner Salzburg mit dem Corps Bernadotte und den Baiern erreicht. Von Salzburg schiebt Bernadotte die Baiern gegen Kufstein und im Salzach-Thal vor, um Ney's Angriff zu unterstützen. Er selbst rückt alsbald dem Gros nach.

3. Nov. Am 3. November überschreitet Kutusow mit dem Gros die
4. Nov. Enns und geht auf Mölk zurück. Am 4. wird seine Arrièregarde bei Steyer angegriffen. Meerweldt trennt sich von Kutusow und geht über Altenmarkt gegen die Mur zurück, um mit dem von Italien an die Donau gerufenen Erzh. Carl in Verbindung zu treten.

Am 5. November Arrièregarde-Gefecht von Amstetten. Nach dem Passiren der Enns entsendet Napoleon das Corps Davoust als rechte Seitencolonne über Waidhofen, Gaming nach Lilienfeld; er selbst marschirt auf St. Pölten, wo er eine Schlacht erwartet. Marmont geht als weitere rechte Flankendeckung von Steyer über Hieflau nach Leoben, um Front gegen Graz (Erzh. Carl) zu machen, während Mortier mit dem VIII. Corps am linken Donau-Ufer die Armee begleiten soll, um den auf der Donau von Linz eingeleiteten Nachschub zu decken. 5. Nov.

Am 8. November trifft Davoust bei Maria-Zell auf Meerweldt, der wieder Befehl bekommen hat, sich Kutusow anzuschliessen, und zersprengt ihn. Am 9. November geht Kutusow bei Mautern über die Donau und gibt dadurch Wien preis. Kienmayer bleibt zur Maskirung des Uferwechsels am südlichen Donau-Ufer zurück. Am 11. November wird bei Dürrenstein das isolirte Corps Mortier zertrümmert, indem Kutusow auf FML. Schmidt's Rath Mortier angreift. FML. Schmidt fällt. 8. Nov. 9. Nov. 11. Nov.

Am 13. November bemächtigt sich Murat durch List — Vorspiegelung von Waffenstillstands-Unterhandlungen — der Donaubrücke Wien—Floridsdorf, so, dass Napoleon sofort über die Donau weiter rücken kann. Bernadotte soll bei Mautern eine zweite Brücke schlagen. Napoleon schiebt Murat von Stockerau gegen Hollabrunn vor, um Kutusow den Weg zu verlegen, der erst am 14. Abends den Rückmarsch von Krems über Maissau nach Brünn und Olmütz angetreten und zur Deckung der linken Flanke Bagration bei Hollabrunn aufgestellt hat. Dieser täuscht jetzt seinerseits am 15. Murat durch Waffenstillstands-Verhandlungen, welche Kutusow den nothwendigen Vorsprung verschaffen. 13. Nov. 14. Nov. 15. Nov.

Ueber Befehl Napoleon's greift zwar am 16. Nov. Murat die Stellung Bagration's bei Schöngraben an, aber es ist schon zu spät. Am 17. November trifft Kutusow bei Pohrlitz, am 22. im Lager von Olschan ein, wo er sich mit dem russischen Corps Buxhöwden und einem österreichischen Corps unter Lichtenstein vereinigt. Napoleon dringt bis Brünn nach. Dort stellt er die Verfolgung ein; er hat nur mehr 50—60.000 Mann bei sich. 16. Nov. 17. u. 22. Nov.

B) Operationen in Italien.

Massena steht Anfangs October mit circa 50.000 Mann am Chiese; ihm gegenüber Erzh. Carl, der, da er fort und fort Kräfte

an Mack abgegeben, nur mehr 85.000 Mann stark an der Etsch steht. Beiden ist nunmehr eine abwartende Rolle vorgezeichnet.

Der Erfolg Napoleon's bei Ulm veranlasst Massena, zur Offensive überzugehen, um dadurch den Erzherzog in Italien festzuhalten. Erzh. Carl aber, der gleichzeitig Rückzugs-Befehl erhält, gedenkt Massena noch einen Schlag beizubringen, um ihn an kräftiger Verfolgung zu hindern. Dieser schöne offensive Rückschlag erfolgt am
30. u. 31. Oct. 30. und 31. October in der Schlacht von Caldiero. Massena wird auf Verona zurückgeworfen und lässt von seiner Verfolgung ab, so dass Erzh. Carl volle freie Hand erhält.

2. Nov. Erzh. Carl beginnt am 2. November den Rückzug, überschreitet
16. Nov. am 14. den Isonzo, erreicht am 16. Prewald und vereinigt sich am
26. Nov. 26. bei Marburg mit Erzh. Johann, der gleichfalls den Befehl zur Räumung Tirols erhalten hatte und, seit 10. im Rückzuge, vom Brenner das Drau-Thal herabmarschirt war.

C) Ereignisse in Tirol.

In Tirol war 1802 und 1804 das Milizwesen in 4 Zuzügen à 4 Regimenter jedes zu 4 Bataillone, zusammen 64 Bataillone organisirt worden.

Im September 1805 standen unter Erzh. Johann:

a) FML. Jelačič circa 10.000 Mann in Vorarlberg (zur Donau-Armee gehörig).

b) FML. Hiller circa 10.000 Mann bei Trient (zur italienischen Armee gehörig).

c) FML. Auffenberg circa 8000 Mann zwischen Nauders und Landeck.

d) General Vict. Rohan circa 3000 Mann bei Glurns und Mals.

Ende September rückte FML. Auffenberg über Reutte nach Augsburg zur Armee Mack's ab, wurde von diesem nach Wertingen dirigirt, wo er am 8. October geschlagen wurde. An Stelle Auffenberg's rückte Rohan nach Landeck. 1 Regiment Hiller's nach Glurns. Ebenso wurde Jellačić Anfangs October nach Stockach und Biberach,
7. u. 13. October am 7. nach Ulm gezogen, von da aber wieder am 13. (mit der Garnison von Memmingen 11 Bataillone) nach Vorarlberg zurückbeordert. Es gelingt ihm jedoch nicht, die Garnison aus Memmingen
14. Oct. an sich zu ziehen, indem diese am 14. von dem übermächtigen Soult zur Capitulation gezwungen wird. Jellačič aber erreicht mit 6000 Mann Vorarlberg. Auf die Nachrichten über die Ereignisse

bei Ulm wird FML. Hiller auf den Brenner gezogen. Die Truppen in Nord-Tirol aber werden folgend vertheilt:

1. St. Julien, 5000 Mann, übernimmt das Commando in dem Abschnitte von Kufstein bis Rattenberg.
2. Chasteler, 3500 Mann, bis westlich Scharnitz.
3. Rohan, 2500 Mann, bei Reutte und Füssen.
4. Jellačić, 6000 Mann, bei Lindau.
5. Allgemeine Reserve, 4000 Mann, bei Innsbruck.

Der Landsturm besetzte das Gebirge bei Kufstein, das Achen-Thal, die Scharnitz, die Leutasch, Ehrwald, Reutte und Nassereit mit je 2—3 Compagnien; eine Reserve stand bei Innsbruck.

Am 26. October befiehlt, entsprechend dem Rückzuge der 26. Oct.
Haupt-Armee vom Inn, Erzh. Johann die Räumung Vorarlbergs, u. zw. soll Jellačić über den Arlberg nach Landeck marschiren, sich hier mit Rohan vereinigen, und sodann nach Innsbruck rücken. Der Erzh. Johann selbst will durch den Pinzgau über St. Johann und Saalfelden nach Radstadt gegen Wien zur Unterstützung der Haupt-Armee abrücken. Die Brigade Szénássy, 3000 Mann, wird von der Haupt-Armee von Salzburg nach Pass Lueg entsendet, um durch den Pinzgau die Verbindung mit der Armee in Tirol herzustellen.

Am 31. October wird aber der Pass Lueg von Bernadotte 31. Oct.
genommen, der dadurch die Vorrückung der Division Deroy nach Kufstein decken will.

Angesichts dieser Vorrückung gab Erzh. Johann den Plan eines Rückzuges durch den Pinzgau auf und zog sich zunächst auf den Brenner, dann am 10. November vereint mit Hiller nach 10. Nov.
Brixen zurück. Nur Chasteler gelang es noch, mit der Brigade Szénássy am 10. Radstadt zu erreichen.

Die Division Deroy, die am 1. November, statt über Reichenhall nach Kufstein zu marschiren, nach Lofer marschirte, bemühte sich vergeblich, den tapfer vertheidigten Pass Strub am 2. und
3. November zu forciren und musste nach Salzburg zurückweichen 2. u. 3. Nov.
Ney, der am 27. October von Ulm mit dem VI. Corps in zwei Colonnen aufbrach, forcirte dagegen am 4. November die Befesti- 4. Nov.
gungen der Scharnitz und Leutasch und zog am 5. in Innsbruck ein. 5. Nov.

Rohan, welcher zuerst am 6. November bei Imst die Ankunft Jellačić vergeblich erwartete, bleibt dann noch bis 11. bei Landeck; 11. Nov.
als aber Jellačić auch hier nicht eintrifft, geht er durch das Vintschgau zurück, kann aber den Anschluss an das Gros nicht mehr er-

reichen. Jellačič, der den Moment für den Rückzug noch immer
14. Nov. nicht für gekommen erachtete, wird am 14. von Augerau's Divisionen bei Hohenembs erreicht und mit 4000 Mann zur Capitulation gezwungen; seine Cavallerie (12 Escadronen) und 6 Geschütze schlugen sich quer über die feindlichen Verbindungen nach Böhmen durch.

13. Nov. Am 13. November trat Erzh. Johann — unter Vorschieben von Kräften auf den Kreuzberg, nach Villach und nach Tarvis zur Sicherung der rechten Flanke gegen die Armee Massena's — den Rückzug durch das Puster-Thal an.

16. Nov. Am 16. November kommt das Gros nach Spital, am 17. nach Villach, am 20. nach Klagenfurt, am 21. trifft auch die Arrière-
19. u. 20. Nov. garde in Villach ein; die von den Franzosen am 19. und 20. gegen die Flitscher-Klause und die Chiusa veneta unternommenen Angriffe wurden abgewiesen.

Chasteler mit Szénássy zog sich ebenfalls vom 10. an von Werfen über den Pass Mandling in das obere Enns-Thal, wo er den Befehl erhielt, über Friesach nach Klagenfurt einzurücken, was am 20. geschieht. Erzh. Johann schiebt jetzt den Train über Laibach nach Warasdin ab, während die Truppen nach Marburg aufbrechen, wohin von der Armee des Erzh. Carl bereits die Brigade Radetzky in Marsch gesetzt ist.

26. Nov. Am 26. November vereinigen sich die Armeen der beiden Erzherzoge bei Windisch-Feistritz und Marburg.

Ney hatte am 10. November, nachdem die Division Deroy Kufstein eingenommen, die Vorrückung gegen Süden begonnen,
11. u. 12. Nov. seine Avantgarden wurden aber am 11. und 12. bei Stafflach und Gries zurückgeworfen. Erst als die Oesterreicher den Brenner räumten, konnte Loison am 13. bis an die Laditscher Brücke, am 15. nach Mühlbach nachrücken. General Marcognet besetzte am
13. Nov. 13. Landeck.

General Prinz Rohan marschirte am 12. November von Landeck nach Nauders, am 14. nach Schlanders, erfährt hier, dass Hiller bereits Bozen geräumt habe und die Franzosen im Vormarsche dahin seien, und beschliesst hierauf, sich mit seinen 5000 Mann nach Venedig durchzuschlagen. Er marschirt am 17. nach Meran;
18. Nov. am 18. wirft er die Avantgarde Loison's aus Bozen heraus; am 19. erreicht er Trient, am 22. Primolano; am 23. überrumpelt er

Bassano und erreicht Castelfranco, wo er aber von den weit überlegenen Kräften St. Cyr's, der von Venedig heranrückte, eingeschlossen und am 24. zur Capitulation gezwungen wird. 24. Nov.

D) Der Feldzug von Austerlitz.

Kräftegruppirung Ende November.

Verbündete:

Die Hauptkraft, ca. 85.000 Mann, nominell unter dem Commando Kutusow's, factisch unter jenem des Kaisers Alexander, steht im Lager von Olschan bei Olmütz; mit Vorhuten bei Prossnitz und Kralitz.

Eine Division (Essen), ca. 10.000 Mann, wird Anfang December bei Olmütz erwartet.

In Böhmen bei Czaslau steht der Erzherzog Ferdinand mit ca. 15.000 Mann.

Die Erzherzoge Carl und Johann, ca. 80.000 Mann stark, haben sich am 26. November bei Marburg vereinigt und marschirten über Czakathurn nach Körmend, das sie am 6. December erreichten.

Zusammen ca. 180.000 Mann in 2 grosse Gruppen getheilt.

Franzosen:

Napoleon stand seit dem 20. November mit ca. 65.000 Mann bei Brünn (Garde, Lannes und Soult zwischen Brünn und Austerlitz; Murat bei Raussnitz mit einer Vorhut bei Wischau).

Zunächst dieser Gruppe standen:

Das I. Corps Bernadotte (und die Division Wrede) bei Iglau;

das III. Corps Davoust (bei Nikolsburg, Zistersdorf und Pressburg) und

das VIII. Corps Mortier in Wien.

Weiter detachirt standen:

Das II. Corps (Marmont) bei Leoben und Bruck a. d. Mur;

Massena mit ca. 35.000 Mann (seit 29. November) bei Laibach;

Ney mit 2 Divisionen, am 21. November von Bozen aufgebrochen, im Anmarsche auf Villach;

Baraguay d'Hilliers und Klein bei Linz gegen Böhmen.

Zusammen ca. 170.000 Mann auf einer Front von ca. 400 *km* vertheilt.

Operationspläne.

Verbündete:

Kaiser Alexander beschliesst in der Voraussetzung, dass Kaiser Napoleon bei Brünn nur mit sehr schwachen Kräften stehen
24. Nov. werde, am 24. November den Angriff Napoleons. Er that damit das, was Napoleon momentan am erwünschtesten sein musste: er bot diesem eine Schlacht an, bevor noch das schwankende Preussen auf die Seite der Verbündeten getreten war und die Erzherzoge Carl und Johann bei der Haupt-Armee eingetroffen sein konnten. Es wird bestimmt, dass zuerst die Avantgarde Napoleon's bei Wischau angegriffen und dann der Vormarsch südlich der grossen Strasse gegen Austerlitz eingeleitet werden sollte, um Napoleon von Wien gegen Norden abzudrängen.

Franzosen:

28. Nov. Der Kaiser Napoleon beschliesst am 28. auf die Nachricht von dem Aufbruche der Verbündeten von Olmütz, dem Angriffe derselben entweder östlich Brünn oder bei Brünn entgegenzutreten, je nachdem es ihm gelingen würde, die Corps Bernadotte's und Davoust's noch vor der Schlacht an sich zu ziehen.

Die Langsamkeit des Vormarsches der Verbündeten ermöglichte ihm die Concentrirung der Armee noch östlich von Brünn.

Von Olmütz nach Brünn sind 70 *km*. Kutusow kommt jedoch
1. Dec. erst am 1. December Abends nach 5 Marschtagen, bei Austerlitz an.

Begebenheiten.

27. Nov. Am 27. November bricht Kutusow in 5 Colonnen auf und erreicht Prossnitz.

Am 28. wird die Vorhut Murat's bei Wischau durch die Avantgarde unter Bagration überfallen. Die Verbündeten erreichen Wischau. Murat zieht sich langsam auf der grossen Strasse zurück. Napoleon befiehlt noch am Abende, dass Davoust und Bernadotte in Eilmärschen nach Brünn abmarschiren sollen. Anfänglich wollte er auch Mortier heranziehen, beließ diesen aber schliesslich doch bei Wien.

29. Nov. Am 29. zieht Kaiser Napoleon das Corps Soult von Austerlitz in die Linie Sokolnitz-Schlappanitz zurück und schiebt die anderen Divisionen an diesen Abschnitt vor. Murat bleibt auf den Höhen

Bibliotheka Akademii Sztuk Pięknych Nr

von Pratzen stehen. Napoleon ist gefasst, dass ihn Kutusow am 30. angreift; er würde dann langsam hinter die Schwarzawa zurückweichen. Statt dessen ist Kutusow am 29. von der grossen Strasse südlich nach Kutscherau-Pawlowitz abgerückt.

Am 30. bleibt daher Napoleon in der Stellung am Gold- 30. Nov.
Bache stehen. — Kutusow erreicht im Verfolg seiner Umgehungs-Bewegung Butschowitz und Hodiejitz.

Am 1. December Nachmittags rückt Bernadotte am Gold-Bache, 1. D
im Laufe der Nacht Davoust bei Raigern ein. Murat hat die Höhe von Pratzen geräumt und steht ebenfalls hinter dem Gold-Bache. Napoleon ist nämlich entschlossen, sich am 2. December am Gold-Bache angreifen zu lassen und in dem Falle, dass die Verbündeten ihre Umgehung über die Höhen von Pratzen und südlich davon fortsetzen sollten, durch einen offensiven Vorstoss von Bellowitz her auf die Höhen von Pratzen die Schlachtordnung Kutusow's zu zersprengen.

Kutusow lagert am Abende des 1. December in dem Raume 1. Dec.
an der Chaussée, bei Pratzen und südlich davon bei Krzenowitz. Er will am nächsten Tage in 5 Colonnen zum Angriffe der rechten Flanke Napoleon's mit der Hauptkraft auf Tellnitz und Sokolnitz vorrücken und dann gegen Turas rechts einschwenken.

Am 2. December, in der Schlacht bei Austerlitz, bricht 2 Dec.
Napoleon gegen 8 Uhr, als die drei südlichen Angriffs-Colonnen Kutusow's bereits am Gold-Bache in ein Gefecht mit Davoust verwickelt waren, von Schlappanitz und Bellowitz her gegen die Höhen von Pratzen vor, überwältigt hier rasch die gerade eintreffende 4. Colonne Kutusow's und wendet sich dann mit dem Gros gegen Flanke und Rücken der ersten 3 Colonnen, die alsbald an die Teiche von Satschan gedrängt und arg hergenommen werden, mit einem Theile gegen den an der Chaussée fechtenden Bagration (die 5. Colonne).

Kututow muss mit dem Gros der Armee auf der nicht vorbereiteten Strasse auf Göding zurückweichen. Bagration weicht nach Olmütz aus. — Napoleon folgt diesem mit Murat; mit dem Gros marschirt er Kutusow nach.

Der Erzherzog Ferdinand hatte inzwischen die bei Deutschbrod zurückgelassene Division Wrede gegen Iglau zurückgeworfen, ohne aber damit einen Einfluss auf die Ereignisse bei Brünn nehmen zu können. Er zog sich nach der Schlacht bei Austerlitz wieder an die obere Elbe zurück.

Nach einer Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem
4 Dec. Kaiser Franz am 4. December einigten sich die beiden Monarchen über die Grundbedingungen des Friedens. Da Alexander I. diese nicht annahm, räumten die Russen alsbald den österreichischen Boden.

26. Dec. In dem Frieden von Pressburg (26. December) trat Oesterreich Venetien, Istrien und Dalmatien an das Königreich Italien, Tirol an Baiern und die vorderösterreichischen Gebiete an Baiern, Württemberg und Baden, ab, wofür es Salzburg erhielt.

XI.

Der Feldzug 1806.

(Hiezu Tafel XI.)

Sehr gute Behelfe zum Studium des Feldzuges 1806 sind: Goltz's »Von Rossbach bis Jena«, dann der Aufsatz über Jena im 1. Theil der strategischen Briefe vom Prinzen Kraft zu Hohenlohe. Das erschöpfendste Werk ist aber Höpfner's »Der Krieg von 1806 und 1807«. Berlin 1850 (1. und 2. Band). Sämmtliche dieser Arbeiten sind indessen durch ein Buch des Obersten Lettow-Vorbeck »Der Krieg 1806 und 1807«, dessen erster Theil kürzlich in Berlin erschien, überholt.

Politische Verhältnisse.

Napoleon hatte im Jahre 1805, um sich Preussens Neutralität zu versichern, der Besetzung Hannovers durch preussische Truppen zugestimmt, nach der glücklichen Beendigung des Krieges aber wieder über selbes anderweitig verfügt; er vereitelte alle Bestrebungen Preussens zur Bildung eines norddeutschen Bundes, so dass es sich schliesslich des Uebergewichtes Napoleon's nur durch einen Krieg entledigen zu können glaubte. Es erklärte — obwohl durchaus nicht zur sofortigen Eröffnung des Krieges entschlossen — bereits am 9. August an Frankreich den Krieg, indem es das Gros seiner 1806
Kräfte mobilisirte. (Das Corps Lestocq in Ost-Preussen erhielt jedoch den Mobilisirungs-Befehl erst Ende September.) Russlands Hilfe war ihm dabei sicher, aber noch in weiter Ferne.

Dies benützt Napoleon, indem er selbst bis zum 19. September mit der Kriegserklärung zuwartet, bis dahin aber unter fortwährenden Friedensbetheuerungen seine Kräfte so ansammelt und ausrüstet, dass, nachdem dies geschehen, er mit ganzer Kraft vollständig operationsbereit zu den eigentlichen Operationen übergehen kann.

Kriegspläne.

Napoleon's Plan ging dahin, seine zum grossen Theile noch in Süd-Deutschland stehenden Kräfte Anfangs October am Main in weiten Cantonnements zu versammeln, so, als ob er von Mainz über Fulda gegen Erfurt und Leipzig vordringen wollte. Dann sollte aber die Armee für den Fall, dass ihm die Preussen nicht zuvorkämen, rasch gegen den rechten Flügel zusammenrücken und von Bamberg und Baireuth aus gegen Leipzig vordringen, um die preussische Armee niederzuwerfen, ehe die russische Hilfe zur Stelle sein konnte.

Die Preussen (und Sachsen) kamen bis zum Beginne der Operationen zu keinem eigentlichen Plane. Sie marschirten zunächst in mehreren Gruppen nördlich des Thüringer-Waldes an der Unstrut und Saale auf, um von da je nach den Anstalten des Gegners gegen Mainz oder gegen Würzburg vorzugehen.

Kräftegruppirung Ende September.

Preussen. Von der Gesammt-Streitmacht (ca. 300.000 M.) marschirten auf einer Front von beiläufig 250 *km*, in einer Stärke von ca. 150.000 Mann, unter dem Herzog von Braunschweig auf:

Der rechte Flügel (Rüchel) bei Eisenach-Craula ca. 20.000 M. Gefechtsstand.

Das Centrum (Braunschweig) bei Naumburg, später Erfurt ca. 60.000 Mann Gefechtsstand.

Der linke Flügel (Hohenlohe) bei Zwickau, später Jena, circa 50.000 Mann Gefechtsstand.

Ein Reserve-Corps (Württemberg) stand bei Magdeburg.

Ein Corps (Lestocq) stand noch in Ost-Preussen.

Napoleon concentrirte von seiner Gesammt-Streitmacht von ca. 600.000 Mann, jene 6 Corps, welche zwischen dem Rhein und dem Inn cantonnirten, und die Garde in der Zeit vom 24. September bis 3. October zwischen Mainz, Würzburg und Baireuth auch auf einer Front von ca. 250 *km* in der Stärke von ca. 200.000 Mann Verpflegs- und 160.000 Mann Gefechtsstand.

Die Garde speciell geht am 20. September von Paris mit Relais von je 100 vierspännigen Wägen nach Mainz und hinterlegt die 420 *km* betragende Distanz in 8 Tagen.

Operationspläne.

So wenig die Preussen über den Kriegsplan im Reinen waren, so wenig war auch in den vielen Conferenzen, die im Hauptquartiere des Herzogs von Braunschweig gehalten wurden, die Art der Eröffnung der Operationen festgestellt, als Napoleon bereits die Grenze zu überschreiten im Begriffe stand.

Am 25. September hatte man in Naumburg beschlossen, die Aufstellung der französischen Armee, welche man in ganz zutreffender Weise damals noch mit dem linken Flügel an der Sieg, mit dem rechten bei Amberg vermuthete, in der Mitte mit entscheidender Uebermacht anzufallen. Hiezu sollten 2 Observations-Corps demonstrirend auf beiden Flügeln in's Hessische und in's Baireuthische vordringen, während die allerdings sehr geschwächte Hauptarmee über den Thüringer-Wald und die Werra gegen den Main vorrücken und eine entscheidende Schlacht suchen sollte.

Am 5. October speciell kam man überein, nicht über den Thüringer-Wald offensiv vorzubrechen, sondern des Gegners Angriff bei Erfurt zu erwarten. Trotzdem hatte der Prinz von Weimar mit

über 10.000 Mann als eine Art Streifcommando gegen Schweinfurt vorzustossen.

Napoleon hatte die Absicht, die Armee am 5. und 6. October in dem Raume Bamberg-Baireuth an den drei für den Vormarsch in Aussicht genommenen Marschlinien zu massiren, und am 7. und 8. October mit 10tägiger Verpflegung Direction Leipzig aufzubrechen, um den Gegner, stehe er nun links bei Erfurt oder rechts bei Dresden, oder vorne bei Leipzig, mit ganzer Kraft anzufallen. Die zwei äusseren Marschlinien waren im Ganzen ca. 50—60 *km* von einander entfernt; die Armee war daher auf die Mitte in einem Marsche, auf einem Flügel binnen zweier Tage zu versammeln.

Seinem Bruder Ludwig, König von Holland, befahl er, seine Kräfte bei Wesel zu concentriren, ebenso sollte Mortier ein neues Corps (VIII.) bei Mainz formiren; beide unfertigen Corps sollten lebhaft demonstriren, um die Aufmerksamkeit des Gegners auf sich zu ziehen.

Verlauf der Begebenheiten.

I. Abschnitt. Vormarsch Napoleon's bis zur Schlacht bei Jena.

Nach den anstrengenden ersten Concentrierungsmärschen in den Tagen vom 24. September bis zum 3. October wurde den meisten Truppen am 4. und 5. October eine Rast gewährt. Dann folgte aber sofort die zweite engere Concentrierung: das Zusammenschieben der Armee gegen den rechten Flügel in dem Raume Bamberg-Baireuth. Vom 5. bis zum 7. October hatte der linke Flügel, das V. und VII. Corps, aus der Gegend von Würzburg möglichst unbemerkt nach Bamberg zu rücken; die anderen Corps wurden bis an die Grenze vorgeschoben. 4. u. 5. Oct. 5.—7. Oct.

Am 7. Abends waren bereits sämmtliche Corps auf den ihnen zugedachten Marschlinien echellonirt (»im Echiquier entwickelt«). 7. Oct.

Die linke Flügel-Colonne: V. Corps (Lannes) und VII. Corps (Augereau) cantonnirten nördlich und südwestlich Bamberg an der Strasse Bamberg—Coburg—Saalfeld; die Tête knapp an der Grenze.

Die Mittel-Colonne (am weitesten vorgeschoben) knapp an der Grenze mit 2 leichten Brigaden der Reiter-Reserven unter Murat, dem I. Corps (Bernadotte), dem III. (Davoust) und der Garde: an der Strasse Bamberg—Lobenstein—Saalburg—Schleiz.

Die rechte Flügel-Colonne hatte bereits am 7. die Grenze überschritten und war mit dem Corps IV (Soult) in Baireuth, Marschlinie Hof—Plauen—Gera eingerückt; einen Tagmarsch dahinter folgte Corps VI (Ney).

Die linke Flügel-Colonne zählte 4. die Mittel-Colonne 7, die rechte 6 Divisionen. Die rückwärtigen Corps sollten stets auf einen halben Tagmarsch angeschlossen bleiben. Die schweren Reiter-Divisionen waren noch im Anmarsche. Die 3 Colonnen zählten circa 40.000, 70.000 und 50.000 Mann Gefechtsstand.

8. Oct. In diesem eng geschlossenen Echiquier erreichte am 8. October die Tête der linken Colonne Coburg, die der Mittel-Colonne noch immer stark vorpoussirt, Saalburg, die der rechten Colonne die Gegend südlich von Hof.

Die in Hof vorgeschobene preussische Division Tauentzien, sowie ein Detachement aus Saalburg zogen sich auf ihr Gros (Hohenlohe) nach Schleiz zurück. Der Herzog von Braunschweig erfährt noch an diesem Tage den Rückzug Tauentziens, sowie auch, dass sich die ganze französische Armee vom 5. bis 7. nach rechts gegen Bamberg und Baireuth gezogen habe. Er beorderte hierauf die Hauptarmee für den 9. und 10. in eine Aufstellung südöstlich Weimar und befahl Hohenlohe, seine Armee im Saale-Thale südlich Jena zusammenzuziehen, um später vereint über die Saale hinüber Napoleon anzugreifen.

9. Oct. Am 9. October erreicht Napoleon's linke Colonne die Gegend 1 Marsch südlich Saalfeld und erfährt, dass eine Division (Prinz Ludwig Ferdinand) von der Hohenlohe'schen Armee in Rudolstadt stehen solle, die Mittel-Colonne erreicht Schleiz, wo Gefecht mit dem zurückgehenden Tauentzien, die rechte die Gegend nördlich Hof. Napoleon vermuthet den Gegner noch immer bei Erfurt.

Bei den Verbündeten marschirt die Hauptarmee, wie befohlen, von Erfurt nach Weimar, Rüchel nach Gotha, Hohenlohe indessen lässt die sächsische Division noch jenseits der Saale (bei Pöllnitz), um Tauentzien aufzunehmen und weist die Avantgarde-Division des Prinzen Ludwig Ferdinand bei Rudolstadt an, am 10. eventuell auch auf das rechte Saale-Ufer gegen Pöllnitz abzurücken und derart sich dem Vormarsche Napoleon's directe vorzulegen.

10. Oct. 10. October. Die preussische Hauptarmee erreichte ihre Stellung südöstlich Weimar, Rüchel kömmt nach Erfurt. Die Division des Prinzen Ludwig Ferdinand wird bei Saalfeld von Lannes

t der Tête-Division des V. Corps angefallen und zersprengt. Prinz dwig fällt. Die Division fluthet gegen Jena zurück. Fürst Hohen- he zieht jetzt alle Truppen vom rechten Saale-Ufer zurück gen Jena.

Bei Napoleon schloss im Laufe des Tages das V. Corps bei alfeld auf, das VII. Corps erreichte Coburg, von der Mittel- olonne hatte das I. Auma, das III. und die Garde Schleiz, das . Corps Plauen erreicht. Das VI. Corps war — in Erwartung nes grösseren Gefechtes bei Saalfeld — von der rechten Colonne gen die Mitte, gegen Schleiz gezogen worden. Napoleon beschloss, s sich das Gefecht bei Saalfeld nur als ein isolirtes Engagement wies, auf die Meldungen Soult's, dass rechts von ihm bei Zwickau nd Chemnitz noch die Sachsen stehen sollen, was aber nicht wahr ar, am 11. mit starken Kräften: (Murat I und IV) zunächst auf era zu marschiren.

Am 11. October marschiert die preussische Hauptarmee, 11. Oct. urch die Niederlagen der Avantgarde-Divisionen stark impressionirt, ach Weimar zurück; Rüchel kommt westlich Weimar ins Lager; ohenlohe ist im Rückzuge auf Jena. Nachmittags bricht bei diesem rte durch einen falschen Alarm eine weitreichende Panik aus.

Napoleon für seine Person erreichte Vormittag Gera, wo urat und das I. Corps eintrafen (die Division Dupont marschirte iebei an 50 *km*); Soult steht südlich davon; auf der mittleren trasse gelangt jetzt Corps III in die 1. Linie: dahinter steht VI. nks stehen V und VII bei Neustadt und Saalfeld. Alles auf dem echten Saale-Ufer.

Napoleon hat in Gera die Gewissheit erlangt, dass vom Feinde nichts mehr in Sachsen, sondern dass die preussische Hauptarmee, wie er ursprünglich vermuthet, bei Erfurt stehe und ordnete in Folge dessen für den 12. eine Linksschwenkung der ganzen Armee an.

Corps III (Davoust) soll directe auf Naumburg marschieren nd dem Feinde den Rückzug nach der Elbe verlegen; Bernadotte nd Murat sollen ihm folgen. Die Corps V und VII schwenken directe gegen die Saale ein und sollen diese südlich Jena und bei Cahla erreichen, die Garde und die Corps IV und VI sollen bei Auma und Gera in 2. Linie die Front gegen Jena unterstützen.

Am 12. October Abends erreichen von den Verbündeten 12. Oct. Hohenlohe eine Aufstellung westlich Jena; Tauentzien hält noch den steilen Höhenrand der Saale besetzt. Die Hauptarmee steht östlich.

Rüchel westlich Weimar. Die Armee ist (bis auf den Herzog von Weimar, welcher am 10. vor Schweinfurt erschien und nach dem Gefechte von Saalfeld wieder schleunigst zur Armee einberufen wurde) vollständig concentrirt, circa 120.000 Mann stark.

Von der französischen Armee erreicht Davoust (III) Naumburg und stösst dort auf zurückgehende Ponton-Trains. Bernadotte und Murat lagern östlich davon. Einzelne Patrouillen sind bis Leipzig geritten; im Ganzen stehen bei Naumburg 6 Infanterie- und 2 Cavallerie-Divisionen. Lannes (V) und Augereau (VII), 4 Divisionen erreichen das Saale-Thal südwestlich von Jena. Die beiden Flügel sind derart circa 25 *km* von einander getrennt; 25—30 *km* dahinter gelangt Ney nach Auma und Soult nach Gera. Die beiden Corps V und VII stehen daher angesichts der Armee der Verbündeten etwas exponiert.

Diese aber denken nicht mehr an eine Offensive über die Saale hinüber, sondern erwarten Front nach Südwesten den Anmarsch Napoleon's von Saalfeld her und als Nachmittags die anfangs ungläubig aufgenommene Meldung von der Besetzung Naumburg's durch die Franzosen eintraf, wurde, um wieder den Rücken frei zu bekommen, sofort der Abmarsch der Hauptarmee über die Unstrut beschlossen.

Fürst Hohenlohe soll diesen Marsch durch eine Aufstellung in seinem Lager bei Capellendorf (halbwegs zwischen Weimar und Jena) decken.

13. Oct. Am 13. October bleibt in Folge dessen Hohenlohe in seinem Lager, ein Detachement wird auf Dornburg zur Sicherung der linken Flanke gegen den dortigen Saale-Uebergang entsendet; die Hauptarmee erreicht nach einem beschwerlichen Marsche Auerstädt; Rüchel marschiert nach Weimar.

Auf französischer Seite wollte Napoleon nach den 8 Tage ununterbrochen andauernden Märschen der Armee einen Rasttag geben, indem er die preussische Armee bei Erfurt (44 *km* von Jena) vermuthete und glaubte, sich am 14. und 15. noch zeitig genug zu einer etwa bei Weimar für den 16. erwarteten Schlacht concentrieren zu können. Plötzlich befürchtet er aber, die preussische Armee könnte sich doch auf Lannes werfen oder abmarschieren; er befiehlt hierauf die Concentrierung des V., VII., VI. und IV. Corps und der Garde bei Jena, wohin VI und IV sofort abzurücken haben. Er selbst begibt sich nach Jena, findet den Landgrafenberg jenseits des tief eingeschnittenen Saale-Grundes nur mehr schwach besetzt und lässt diesen nunmehr von Lannes in Besitz nehmen.

Dispositionen zur Schlacht bei Jena.

Zum Angriffe auf den im Zeltlager sichtbaren Gegner (Hohenlohe) soll sich Augereau links von Lannes entwickeln, Ney soll Lannes directe unterstützen (Ney erreicht aber den Landgrafenberg am 13. nur mehr mit seiner Spitze; das Gros des Corps kann nicht vor Mittag des 14. eintreffen); rechts von Lannes soll Soult eingreifen (die Tête-Division erreicht das Gefechtsfeld noch Abends; die anderen Divisionen können nicht vor Mittag des 14. zur Stelle sein.) Die Schlacht-Reserve bildet die Garde, welche Nachts auf dem Landgrafenberg eintrifft. Napoleon will zunächst nur das Debouchiren der Armee über die Saale hinüber sichern und erst nach dem Eintreffen der Gros vom VI. und IV. Corps zur endgiltigen Offensive übergehen. Von dem bei Naumburg stehenden rechten Flügel disponirt er unter der Annahme, dass sich die ganze preussische Armee östlich Weimar zur Schlacht stellen wird, das Corps Davoust zum Marsche über Kösen an der Saale in den Rücken des Gegners auf Apolda. Murat und Bernadotte sollen bei Dornburg die Saale überschreiten und ebenfalls auf Apolda vorrücken.

Schlacht bei Jena und Auerstädt am 14. October.

Bei Jena beginnt die Schlacht durch einen Angriff Lannes' auf die vorgeschobene Stellung Tauentziens, links unterstützt durch Ney's Avantgarde und durch Augereau, rechts durch eine Division Soult's. Nachdem Tauentzien und auch das in der rechten Flanke stehende Detachement zurückgedrängt worden waren, besetzte Lannes den Ort Vierzehnheiligen. Hohenlohe, der Anfangs an ein grösseres Engagement nicht glauben will, rückt schliesslich mit dem Gros gegen Vierzehnheiligen vor und beginnt dort ein hinhaltendes Gefecht, um erst in die Offensive überzugehen, bis der zur Unterstützung herbeigerufene Rüchel eingetroffen wäre.

Die überlegene französische Fechtart »mit Divisionen und in fortwährender wechselseitiger Unterstützung der drei Waffen« überwältigte aber den Widerstand Hohenlohe's lange bevor Rüchel eintreffen konnte und warf kurz nach Mittag auch den schliesslich allein zum Gegenangriff schreitenden Rüchel in voller Auflösung über Weimar zurück. — Bis Mittag standen ca. 40.000 Preussen und Sachsen gegenüber von 50.000 Franzosen. Nachmittag aber stieg die Ueberzahl der Franzosen bis auf 90.000 Mann, während Rüchel's Divisionen nur 15—18.000 Mann zählten.

Gleichzeitig mit dem Kampfe bei Jena entspann sich einen Marsch nördlich davon die Schlacht bei Auerstädt. Die preussische Hauptarmee stiess im Marsche auf Freiburg bei Hassenhausen nördlich Auerstädt unvermutheter Weise auf das gegen Apolda ebenfalls in Einer Colonne heranmarschirende Corps des Marschalls Davoust. Die beiden Tête-Divisionen entwickelten sich alsbald à cheval der Strasse, Davoust schob dann, als etwa $1^1/_2$ Stunden später die 2. Division ankam, diese rechts zur Umfassung der feindlichen Division vor und schickte schliesslich den gegen seinen linken Flügel vorgehenden Gegner die um $10^1/_2$ Uhr auf dem Gefechtsfelde eintreffende 3. Division entgegen. Der Herzog von Braunschweig wurde im Beginne des Gefechtes tödtlich verwundet; der Generalstabs-Chef Oberst Scharnhorst hatte sich zu einer ganz isolirten Gefechtsgruppe nördlich der Strasse begeben. Die Cavallerie Blücher's war vollständig zersplittert. Die Tête-Division konnte sich nur schwer gegenüber der französischen Division bei Hassenhausen behaupten; die 2 folgenden Divisionen griffen nur zerstückelt successive ohne höheren Plan in das Gefecht der vorderen Division als Unterstützung ein. Die Angriffe auf die Stellung der Franzosen bei Hassenhausen misslangen. Die Reste dieser 3 Divisionen zogen sich schliesslich gegen Mittag auf die weit (etwa 4000×) hinter der Gefechtslinie aufmarschirten 2 Reserve-Divisionen Kalkreuth's zurück, welche aber nur in die allgemeine Verwirrung der vorderen Divisionen mit hineingerissen wurden. Es standen ca. 50—60.000 Preussen gegen ca. 30.000 Franzosen im Kampfe. Die Ueberzahl an Cavallerie und Artillerie war aber noch bedeutender; es waren ca. 80 preussische und nur 9 französische Escadronen; 230 preussische und blos 44 französische Geschütze auf dem Gefechtsfelde anwesend.

Bernadotte, der ebenso wie Davoust Befehl hatte, nach Apolda gegen die dort vermuthete linke Flanke des Gegners zu marschiren, kam, indem er nur sehr langsam über Dornburg vorrückte, nicht mehr zum Eingreifen, weder bei Davoust, noch bei der Hauptarmee, und erreichte erst Nachmittags Apolda.

Im Rückzuge treffen schliesslich die Trümmer der preussischen Hauptarmee auf die geworfenen Truppen Hohenlohe's; die Auflösung nimmt immer ärgere Formen an, die Flucht geht am 14. noch bis Sömmerda, 40 *km* nordwestlich von Jena.

(Die Schlacht bei Jena ist ein schönes Beispiel einer Angriffsschlacht über ein tief eingeschnittenes Thal hinüber; die Schlacht bei Auerstädt der Typus einer Rencontre-Schlacht.)

II. Abschnitt. Verfolgungs-Operation Napoleon's.

Die preussische Armee trachtet im Rückzuge Magdeburg und die Elbe zu gewinnen, muss aber hiezu einen grossen Bogen einschlagen.

Hohenlohe marschirt über Quedlinburg nach Magdeburg, wo er am 20. eintrifft: 20. Oct.

Kalkreuth von Sömmerda über Halberstadt nach Rogätz (20 *km* nördlich Magdeburg), wo er am 21. die Elbe passirt; 21. Oct.

Blücher erreicht über Braunschweig Sandau (75 *km* nördlich Magdeburg) am 24. October; 24. Oct.

der Herzog von Weimar über Mühlhausen-Wolfenbüttel Stendal (60 *km* nördlich Magdeburg) am 25. October; 25. Oct.

der Herzog von Württemberg endlich, der am 14. Abends Halle erreicht hatte, wurde hier von Bernadotte am 17. geworfen und marschirte auf Roslau, wo er am 18. über die Elbe geht. 18. Oct.

Napoleon verfolgt wie die Corps in der Schlacht standen:

mit Ney (VI.) zunächst nach Erfurt,

mit Soult (IV.) und Murat zunächst nach Buttelstedt (n. w. Jena),

mit Bernadotte (I.) über Nebra (40 *km* nördlich Jena).

Davoust geht directe auf Leipzig rechts ab; ihm folgen die Garde, V. und VII. Corps. Diese Corps passiren theils bei Wittenberg, theils bei Roslau die Elbe. Später schlagen auch Bernadotte und Murat, von Magdeburg kommend, mit 3 Cavallerie-Divisionen den Weg über Roslau nach Potsdam ein.

Wittenberg wird statt Kronach und Forchheim Haupt-Depotplatz der Armee und Etapen-Hauptstation. Die Haupt-Etapenlinie die bisher von Augsburg und Nürnberg über Forchheim und Kronach nach Schleiz lief, wird jetzt auf die Linie Mainz-Würzburg-Kronach und Wittenberg verlegt.

Napoleon zieht am 25. October in Berlin ein; 11 Tage nach der Schlacht (230 *km* Luftlinie in 11 Tagen). 25. Oct.

Sachsen tritt auf die Seite Napoleon's.

Hohenlohe will von der Elbe seinen Rückzug an die Oder und zwar directe auf Stettin nehmen, wird jedoch durch das von Berlin nordwärts entsendete V. Corps überholt und gezwungen, über Fürstenberg-Lychen-Boitzenburg nach Prenzlau auszuweichen, wo er schliesslich am 28. doch capituliren muss. 28. Oct.

29. Oct. Am 29. October ergibt sich Stettin den Cavallerie-Patrullen Lasalle's.

7. Nov. Am 7. November capitulirt auch Blücher bei Ratkau, unweit Lübeck, nachdem er sich von Hohenlohe getrennt hatte und entlang der Küste gegen Lübeck gezogen war, um sich auf dänisches Gebiet zu retten.

Die Marschleistungen während der 24tägigen Verfolgung nach der Schlacht bei Jena waren sehr bedeutende.

Murat mit dem Gros der Reiter-Reserve war

am	14. Oct.	auf dem Schlachtfelde von Jena,	
»	15. »	bei Erfurt,	
»	16. »	» Langensalza,	
»	17. »	» Nordhausen,	200 *km* in 6 Tagen,
»	18. »	» Halberstadt,	
»	20. »	vor Magdeburg,	(die Division Klein bleibt zurück),
»	22. »	vor Dessau,	
»	25. »	bei Spandau,	270 *km* in 8 Tagen,
»	28. »	» Prenzlau,	(Hohenlohe capit. mit ca. 12.000 M.),
»	29. »	» Stettin,	(Stettin capit. mit ca. 10.000 M. vor Lasalle's Hussaren),
»	30. »	bei Friedland-Anklam,	
»	31. »	—,	
»	4. Nov. »	Schwerin,	320 *km* in 10 Tagen.
»	6. »	» Lübeck,	
»	7. »	» Ratkau,	(Blücher capit. mit ca. 15.000 M.)

Zusammen 800 *km* in 24 Tagen, oder durch 24 Tage continuirlich täglich ca. 33 *km*.

Das I. Corps (Bernadotte) war

am	14. Oct.	bei Apolda, zwischen Weimar und Auerstädt,	
»	15. »	» Nebra,	
»	16. »	» Querfurt,	
»	17. »	» Halle (wo Gefecht),	
»	20.-22. »	» Barby-Dessau,	
»	29. »	» Fürstenberg,	
»	30. »	» Boitzenburg,	
»	2. Nov. »	A. Schwerin,	
»	4. »	» Schwerin,	
»	6. »	» Lübeck (Gefecht), und Travemünde.	

Zusammen mindestens 600 *km* in 23 Tagen, oder durch 23 Tage continuirlich täglich ca. 26 *km*.

Das Corps Ney marschirte am 14. October von Roda über Jena (Gefecht) nach Weimar (30 *km*), am 15. von Weimar nach Erfurt (20 *km*), an 16. nach Gräfen-Tonna bei Langensalza (25 *km*), am 17. nach Nordhausen, Tag und Nacht in einem Zuge 60 *km*!!

Von den Festungen capitulirten:

Erfurt	mit ca. 10.000 M.	am 15. Oct.	b. blossen Erscheinen des Feindes	an Ney (VI. Corps)
Spandau	» »	» » » 25. »		» Lasalle,
Stettin	» »	» » » 29. »		» »
Küstrin	» »	» » » 1. Nov.		» Gudin v. III. C.
Magdeburg	» 22.000	» » 8. »	an Ney (VI. Corps)	
Hameln	» » 10.000	» » 20. »	an Savary	
Nienburg	» » 5000	» » 26. »		

so, dass Mitte November ganz Preussen westlich der Weichsel (mit Ausnahme Schlesiens) in den Händen Napoleon's ist.

XII.

Der Feldzug 1807.

(Hiezu Tafel XII.)

Das beste Werk zum Studium des Feldzuges 1807 ist Höpfner's »Krieg von 1806 und 1807« (3. und 4. Band). Berlin 1850.

Kräftegruppirung November 1806.

Fast die gesammte preussische Armee ist durch die Capitulationen von Prenzlau und Lübeck vernichtet. Nur das in Ost-Preussen zurückgelassene kleine Corps Lestocq steht noch intact an der Weichsel. Kleine Garnisonen liegen in Danzig, Graudenz, Thorn und in dem damals preussischen Warschau. — Von den Russen ist Benningsen mit ca. 60.000 Mann Ende October bei Grodno angelangt, Buxhöwden mit 30.000 Mann steht noch bei Wilna, das Corps Essen, ca. 20.000 Mann, von der türkischen Armee abgetrennt, ist noch im Anmarsche auf Brzesc.

Die französische Armee steht vertheilt von Lübeck bis Posen; auf 400 *km* Front, die Garden in Berlin; ein neues Corps (VIII. Mortier) rückt von Hannover nach Rostock, weiter nach Stralsund zur Sicherung der Küsten und der linken Flanke gegen etwaige Landungen der Engländer und Schweden; ein Corps (IX. Prinz Jerôme) operirt gegen Schlesien, belagert dortige Festungen und sichert die rechte Flanke der Armee.

Operationspläne.

Kaiser Napoleon beabsichtigte für den Fall, dass die Russen von Grodno schon Mitte November bei Thorn eintreffen sollten, das Gros der Armee bei Posen zu vereinigen.

Davoust sollte zunächst an der Weichsel Fühlung mit den Russen nehmen. Er erreichte am 9. November Posen und berichtete, 5. Nov.
dass die Russen sich nur sehr langsam vorbewegten, dass sie speciell am 5. November Pultusk noch nicht erreicht hätten. Auf das hin schiebt Napoleon jetzt Davoust nach Warschau, Augereau nach Thorn und Jérôme mit dem IX. Corps nach Kalisz vor und beschliesst, sich an der Weichsel bei Thorn und Warschau festzusetzen und eventuell sich dort von den Russen angreifen zu lassen.

Die Russen, von welchen die erste Armee unter Benningsen Mitte November bei Pultusk angelangt, die zweite aber unter Bux-

höwden noch weiter zurück war, hatten anfänglich die Absicht, bei Warschau Aufstellung zu nehmen. Als sich aber Ende November der Anmarsch Napoleon's gegen die Weichsel aussprach, beschlossen sie, selbe ohne grösseren Kampf zu räumen und vorläufig bei Pultusk-Ostrolenka das Einrücken der Armee Buxhöwden's abzuwarten.

Verlauf der Begebenheiten.

I. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch nach Warschau.

Kaum ist Ney vor Magdeburg frei geworden, so beginnt Na-
14. Nov. poleon am 14. November den Vormarsch auf Warschau, seitens des Gros, d. i. mit Murat's Cavallerie-Reserve, den Corps Lannes und Soult und den Garden. Davoust und Murat erreichen am
30. Nov. 30. November Warschau, welches die russische Avantgarde bei ihrem Anrücken am 28. November geräumt hatte (Berlin-Warschau circa 600 *km* in 30 Tagen). Davoust setzt schon am 1. und 2. December über die Weichsel.

Hinter Davoust passiren Murat und Lannes, später auch die Garden.

Benningsen concentrirte hierauf seine Truppen am Narew und hinter der Wkra, bei Ostrolenka-Pultusk. Das preussische Corps Lestocq räumt Thorn, und wird auf Strassburg zurückgezogen.

Unter dem Schutze der jetzt getheilten Cavallerie-Reserve, die unter Bessières von Thorn nach Mlawa und unter Murat von Warschau gegen Pultusk vorgeht, rücken auch die anderen Corps in 160 *km* breiter Front über die Weichsel: Augereau bei Zakroczym, Soult bei Plock, Ney und Bernadotte bei Thorn. Posen wird als Hauptdepôt eingerichtet.

Als nach dem Einrücken Buxhöwden's, Benningsen seine Armee gegen Pultusk zusammenschiebt und eine Division bis an den Abschnitt der Wkra und des Narew, nach Czarnowo, vorschiebt, beschliesst der Kaiser Napoleon die russische Armee anzugreifen und zurückzuwerfen. Bessières, Bernadotte und Ney sollten die linke Flügelgruppe bei Biezun und Strassburg gegenüber Lestocq bilden. Vom Gros geht zuerst Davoust, später Lannes und die Garde bei Okunin über den Narew. Augereau und Soult werden auf Plonsk vorgeschoben.

23. Dec. Am 23. December erfolgt der Angriff der russischen Stellung an der Wkra, im Gefechte bei Czarnowo. Die Russen con-

centriren sich bei Golymin-Pultusk. Die französische Hauptmacht verfolgt in 2 Colonnen das Gros auf Golymin, Lannes auf Pultusk. Die Russen wollen diese Punkte, besonders Pultusk und die dortige Brücke über den Narew, halten.

Am 26. December, in den Gefechten bei Pultusk und Golymin, werden die Russen aber geworfen und weichen über Ostrolenka nach Nowogrod zurück. Lestocq geht nach dem Gefecht bei Biezun (mit Ney vom 23. December) über Neidenburg nach Angerburg zurück. 26. Dec.

Am 1. Jänner ordnet Napoleon das Beziehen der Cantonements an. (Siehe Skizze A.) 2 Corps cantonnieren von der Ost-See an bis zur Wkra, 1 Corps am Narew, die Hauptkraft bei und nördlich Warschau. Frontausdehnung von Braunsberg bis Brok 250 Kilometer. 1. Jän.

II. Abschnitt. Der Feldzug von Preuss.-Eylau.

Am 18. Jänner beginnt Benningsen, der von dem geisteskranken Kaminski den Oberbefehl über die Alliirten übernommen hatte, eine Offensivbewegung über Bialla, Arys und Heilsberg gegen Mohrungen, um Bernadotte isolirt zu schlagen. Er überrascht diesen in seinen Quartieren an der Passarge und zwingt ihn am 25. Jänner im Gefechte bei Mohrungen zum Rückzuge nach Osterode und Strassburg; dann bleibt er aber aus Erschöpfung, unfähig, die Offensive fortzusetzen, stehen, nachdem er in 10 Tagen, allerdings aber im Winter, bei sehr schlechten Wegen, nur 120 Kilometer marschirt hatte. 18. Jän. 25. Jän.

Napoleon's Gegen-Offensive.

Am 27. Jänner erfährt Napoleon das Gefecht bei Mohrungen vom 25. und concentrirt binnen der nächsten 4 Tage, bis incl. 31. seine Hauptkraft (5 Corps) in der Linie Gilgenburg-Ortelsburg; Hauptquartier Willenberg (140 *km* von Warschau), um in der Richtung auf Königsberg gegen die linke Flanke Benningsen's vorzustossen. 27. Jän.

Er weist demzufolge Bernadotte an, Benningsen thunlichst festzuhalten, ohne sich einem Entscheidungsschlage auszusetzen und, wenn nöthig, auf Thorn zurückzuweichen und beginnt mit dem Gros, 100.000 Munn stark, den Vormarsch gegen Königsberg. Corps V (jetzt Savary) bleibt am Narew und Bug (Hauptquartier Brok) zur Beobachtung Essen's, der bei Brjansk steht, zurück.

Die Ansammlung des Gros Napoleon's geschah möglichst
1 Febr. geheim, innerhalb der eigenen Vorposten. Er hofft am 1. Februar überraschend gegen Benningsen's linke Flanke vorbrechen zu können.

Benningsen, 80.000 Mann stark, steht bei Osterode. Front gegen West; Lestocq streift bis Graudenz.

Begebenheiten.

2. Febr. Am 2. Februar erfährt aber Benningsen durch einen aufgefangenen Brief Napoleon's Pläne und ordnet hierauf die Concentrirung
3. Febr. der Armee bei Jankowo und Bergfried an. Als er hier am 3. Februar Napoleon's Vorrückung zwischen Alle und Passarge wahrnimmt und die ganze Kraft der Franzosen in seiner linken Flanke sieht, bricht er nach einem kurzen Gefechte bei Bergfried, um sich der drohenden Umgebung zu entziehen, gegen Königsberg auf.
4., 5., 6. Februar Er erreicht am 4. Arnsdorf, am 5. Landsberg, am 6. Pr.-Eylau, wo er sich Napoleon nunmehr frontal entgegenstellt, um Königsberg
7., 8. Februar directe zu decken. In Folge dessen kommt es am 7. und 8. zur Schlacht bei Preuss.-Eylau. Nach derselben weicht Benningsen auf Königsberg; Lestocq (der vom rechten auf den linken Flügel rokirt war), auf Wehlau zurück. Napoleon schiebt seine Corps bis an den Frisching nach.

Der Vormarsch Napoleon's dauerte 12 Tage, vom 28. Jänner bis 8. Februar (280 *km*, per Tag ca. 23 *km*, trotz schlechten Wetters und gleich schlechten Bodens).

III. Abschnitt. Napoleon's Winterquartiere an der Passarge.

11. Febr. Am 11. Februar schliesst sich Bernadotte der Armee wieder an. Napoleon, in der Absicht, seiner Armee die dringend nöthige Ruhe zu verschaffen und die spätere Offensive doch entsprechend vorzubereiten, entscheidet sich, die Winterquartiere an die Passarge und an die Weichsel zurück zu verlegen, und damit auch die Belagerung von Danzig zu decken, welche dem X. Corps (Lefebvre) übertragen wird.

16. Febr. Am 16. Februar beginnt Napoleon den Rückmarsch.

Die Befehle zum Beziehen der Winterquartiere ordnen diese so an, dass alle Corps im Falle feindlichen Angriffes in 2 Tagen bei Osterode-Saalfeld (Sammelplatz der Armee, wo auch gute Vertheidigungsstellung) versammelt sein können. Die Postirungslinie läuft längs der Passarge bis Elditten, dann quer über Ankendorf auf Guttstadt, dann längs der Alle. Es cantonnirt I. Corps bis Spanden,

V. Corps bis Elditten, VI. Corps bis Allenstein, III. Corps rechts zurückgebogen bei Hohenstein-Gilgenburg; die Garden und das Hauptquartier bei und in Osterode. Von der Cavallerie-Reserve sind anfänglich je 1 Division dem Corps I, VI und III zugewiesen, das Gros der Reiter-Reserve lagert von Elbing bis Strassburg.

Innerhalb jedes Corps cantonniren auf etwa 1 Marsch hinter der Postirungslinie, die Gros der Corps.

Die Sammelpunkte der einzelnen Corps sind: Preuss.-Holland (I), Mohrungen (IV), Guttstadt (VI), Hohenstein (III), Einen Marsch dahinter sind die Anstalten (Verpflegs-, Sanitäts-, Munitions-Depots und Werkstätten) dislocirt. Die Massnahmen zur Einrichtung der Cantonnements erstreckten sich vornehmlich auf die Schaffung von Uebergängen bei Marienburg und Dirschau zur Verbindung mit dem X. Corps und deren Deckung durch kleine Verschanzungen, dann, um sofort in die Offensive übergehen zu können, auf die Anlage von Brückenköpfen bei Braunsberg, Spanden, Lomitten und auf die Herrichtung von Communicationen. 2 Brücken bei Deppen wurden neu angelegt, ebenso wie die dahin führenden Wege, andere Brücken (bei Alken und Sportehnen) wurden zerstört etc. In Elbing wurden 2 bewaffnete Fahrzeuge ausgerüstet, um etwaige kleine Landungen von Königsberg her zu verhindern.

Das VI. Corps ist gewissermassen in einer Avantgardestellung — wie ein Blitzableiter — vorgeschoben, daher wird Guttstadt feldmässig befestigt; Ney muss sich speciell gegen die Kosaken besonders vorsehen; die Cavallerieposten werden in Pallisadirungen gestellt.

Eine Reihe eingehendster Befehle sichert weiters die gute Verpflegung der Truppen und die Unterbringung des grössten Theiles derselben in Barackenlagern; Ende April werden für die ganze Armee Exercitien zur Befestigung der Disciplin und behufs Beschäftigung der Truppen angeordnet.

Vom 4. März an, wo Ney wieder Guttstadt besetzte, das er momentan am 27. Februar aufgegeben hatte, herrschte bis Anfang Juni verhältnismässige Ruhe. Nur in der rechten Flanke, in dem mit Truppen nur wenig dotirten Abschnitte bis zum Narew (wo Zajonczek mit dem polnischen Corps stand), dauerten die Beunruhigungen durch die Kosaken fort. 4. März

Einstweilen wurde die Belagerung von Danzig lebhaft betrieben.

Mitte März schliesst Lefebvre mit dem X. Corps Danzig ein.

2. April Am 2. April geschieht die Eröffnung der 1. Parallele.

1. Mai Am 1. Mai ist die 3. Parallele vollendet.

25. Mai Am 25. Mai capitulirt Danzig. Aus dem X. Corps wird das VIII. Corps Mortier verstärkt und ein Reserve-Corps (Lannes) an Stelle des aufgelösten VII. Corps gebildet.

Benningsen seinerseits hatte vom März an Cantonnirungen beiderseits der Alle (Hauptquartier Bartenstein) genommen, diese aber später etwas vorgeschoben, so dass Heilsberg den wichtigsten, befestigten Stützpunkt bildete. Zum Entsatze Danzigs glaubte er nichts thun zu können. — Während die Franzosen wohl genährt und gut untergebracht waren, litt die russische Armee in derselben Gegend an Allem Mangel.

IV. Abschnitt. Der Feldzug von Friedland.

Kräftegruppirung Ende Mai.

Napoleon verfügte über das:

I. Corps	(Victor)	30.000 M.	zusammen die Operations-Armee circa 170.000 Mann.
III. »	(Davoust)	30.000 »	
IV. »	(Soult)	30.000 »	
VI. »	(Ney)	20.000 »	
VIII. »	(Mortier)	15.000 »	
Reserve-Corps	(Lannes)	25.000 »	
Reiter Reserve	Murat 7 Divisionen	20.000 »	

Detachirt waren:

Das V. Corps Massena 30.000 Mann bei Pultusk am Narew.

Als Verbindung mit Massena stand das Corps Zajonczek (10.000 Polen) bei Neidenburg.

Im Rücken der Armee standen:

Vor Graudenz	10.000 M.	zusammen 75.000 Mann.
In Schlesien Jérôme mit	15.000 »	
An der Küste gegen Stralsund und Kolberg Brune mit	50.000 »	

Russisch-preussische Armee:

Benningsen verfügte über circa	80—90.000 M.	Operations-Armee ca. 130.000 M.
Lestocq über circa	20.000 »	
Corps Tuschkow am Narew	20.000 »	

Im Anmarsche die schon lange versprochenen Verstärkungen circa 20.000 Mann.

Detachirt zu Diversionszwecken:

In Stralsund General Blücher mit ca. 20.000 Mann, um mit den Schweden und Engländern im Rücken Napoleon's (gegen Berlin) zu operiren; dann die Festungsbesatzungen in Kolberg, Graudenz etc.

Operationspläne.

Napoleon hatte nur den Fall von Danzig abgewartet, um zum Angriffe auf Benningsen überzugehen und den Krieg zu Ende zu führen. Sein nächstes Operationsobject war Königsberg.

Benningsen war schon lange vor dem Falle Danzigs gedrängt worden, die Franzosen anzugreifen, erachtete aber seine Mittel und seine Ausrüstung als ungenügend. Endlich aber wuchs die Unzufriedenheit mit seiner Unthätigkeit so, dass er sich Ende Mai, trotzdem dass Danzig mittlerweile gefallen war, zu einer Offensive entschloss. Er wollte aus der exponirten Lage Ney's Nutzen ziehen und diesen, nachdem er die Aufmerksamkeit der Franzosen von Guttstadt abgelenkt hätte, mit dem Gros der Armee überfallen.

Begebenheiten.

Am 4. Juni demonstrirt Benningsen bei Spanden, um das 4. Juni
Corps I festzuhalten; am 5. Juni bei Spanden (gegen Corps I) und 5. Juni
Lomitten (gegen Corps IV), mit dem Gros marschirt er auf Guttstadt zum Angriff auf Ney. Ney geht aber langsam auf Ankendorf, wo er eine Gefechtsstellung vorbereitet hatte, zurück, um den Angriff Benningsen's zu ermässigen und Napoleon die Zeit zu geben, die Armee zu versammeln. Napoleon erfährt in Finkenstein noch am 4. und 5. Juni die verschiedenen Angriffe, gibt auch am 5. Juni den Befehl zur Concentrirung der Armee bei Saalfeld und Osterode.

Am 6. Juni geht Ney langsam von Ankendorf auf Deppen 6. Juni
zurück. Benningsen folgt ihm vorsichtig nach. Die Concentrirungs-Märsche der französischen Corps, welche alle mit 10tägiger Verpflegung aufbrechen, beginnen. Die Brückenköpfe bleiben besetzt.

Am 7. Juni traut sich Benningsen nicht mehr, Ney anzu- 7. Juni
greifen; angeblich weil der Armee das Brot ausging. Napoleon aber, als er sieht, dass Ney sich bei Deppen behauptet, befiehlt nun, dass die Corps statt auf Saalfeld und Osterode gleich auf Deppen mar-

schiren sollen; er ordnet also den Aufmarsch statt auf die Mitte, nach vorwärts an.

8. Juni Am 8. Juni ist der Aufmarsch des Gros der französischen Armee in der Höhe von Ney's Corps bei Deppen vollendet. Als Benningsen die Ansammlung so grosser Kräfte bei Ney erfährt, bricht er die Offensive ab und geht auf Guttstadt zurück, Napoleon aber beschliesst die Fortsetzung der Operationen.

9. Juni Am 9. Juni überschreitet die französische Armee mit dem Gros die Passarge im eng geschlossenen Echiquier, wie bei einem Massenübergange, auf mehreren Brücken neben einander.

Benningsen geht auf Heilsberg zurück.

10. Juni Am 10. Juni stösst Napoleon mit seinem rechten Flügel (Murat, Soult und Lannes) auf die starke Stellung bei Heilsberg und greift diese an.

11. Juni Da er sie aber zu stark findet, begnügt er sich, am 11. Davoust gegen die rechte Flanke und den Rücken Benningsen's vorzuschieben.

Am Abende beginnt Benningsen in Folge dessen das befestigte Heilsberg zu räumen und auf dem rechten Alle-Ufer zurückzugehen.

12. Juni Napoleon aber rückt am 12. mit seinem Gros bis Landsberg und lässt Benningsen nur Cavallerie folgen.

13. Juni Am 13. Juni ist Napoleon bei Preuss.-Eylau; Lannes erreicht längs des linken Alle-Ufers marschirend, als rechte Flügelcolonne Domnau. Benningsen erreichte am rechten Alle-Ufer Morgens Schippenbeil und Abends Friedland.

14. Juni Am 14. Juni will Benningsen über den isolirten Lannes herfallen und durch einen Vorstoss in die rechte Flanke, Napoleon's Vormarsch aufhalten; er geht bei Friedland auf's linke Alle-Ufer über.

Dadurch kommt es am 14. Juni zur Entscheidungsschlacht von Friedland. Lannes hält Benningsen nach dem Uebergange über die Alle auf, bis im Laufe des Tages, von 2 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags, die Corps VIII, VI, I und die Garden von Preuss.-Eylau herbeieilen und Nachmittags 5 Uhr den von Napoleon sofort nach dem Eintreffen der Garde angeordneten vernichtenden Hauptangriff ausführen.

Murat, III. und IV. Corps, haben am selben Tage Königsberg erreicht, welches Lestocq sofort räumen musste.

Benningsen führte die Trümmer seines Heeres über Wehlau nach Tilsit zurück.

Schon am 19. Juni erreicht Napoleon Tilsit; nachdem er von 19. Juni
sterode 220 *km* in 13 Tagen hinterlegt und zwei Schlachten ge-
chlagen hatte.

Am 21. Juni wird der Waffenstillstand von Tilsit abgeschlossen, 21. Juni
er am 9. Juli zum Friedensschluss von Tilsit führt. 9. Juli

Die preussische Monarchie wird auf das Land östlich der Elbe
bis zur Oder eingeschränkt. Aus den ehemals polnischen Provinzen
wird das Grossherzogthum Warschau creirt. Der Kreis Byalistok
wird Russland zugesprochen.

schiren sollen; er ordnet also den Aufmarsch statt auf die Mitte nach vorwärts an.

8. Juni Am 8. Juni ist der Aufmarsch des Gros der französischen Armee in der Höhe von Ney's Corps bei Deppen vollendet. Als Benningsen die Ansammlung so grosser Kräfte bei Ney erfährt, bricht er die Offensive ab und geht auf Guttstadt zurück, Napoleon aber beschliesst die Fortsetzung der Operationen.

9. Juni Am 9. Juni überschreitet die französische Armee mit dem Gros die Passarge im eng geschlossenen Echiquier, wie bei einem Massenübergange, auf mehreren Brücken neben einander.

Benningsen geht auf Heilsberg zurück.

10. Juni Am 10. Juni stösst Napoleon mit seinem rechten Flügel (Murat, Soult und Lannes) auf die starke Stellung bei Heilsberg und greift diese an.

11. Juni Da er sie aber zu stark findet, begnügt er sich, am 11. Davoust gegen die rechte Flanke und den Rücken Benningsen's vorzuschieben.

Am Abende beginnt Benningsen in Folge dessen das befestigte Heilsberg zu räumen und auf dem rechten Alle-Ufer zurückzugehen.

12. Juni Napoleon aber rückt am 12. mit seinem Gros bis Landsberg und lässt Benningsen nur Cavallerie folgen.

13. Juni Am 13. Juni ist Napoleon bei Preuss.-Eylau; Lannes erreicht längs des linken Alle-Ufers marschirend, als rechte Flügelcolonne Domnau. Benningsen erreichte am rechten Alle-Ufer Morgens Schippenbeil und Abends Friedland.

14. Juni Am 14. Juni will Benningsen über den isolirten Lannes herfallen und durch einen Vorstoss in die rechte Flanke, Napoleon's Vormarsch aufhalten; er geht bei Friedland auf's linke Alle-Ufer über.

Dadurch kommt es am 14. Juni zur Entscheidungsschlacht von Friedland. Lannes hält Benningsen nach dem Uebergange über die Alle auf, bis im Laufe des Tages, von 2 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags, die Corps VIII, VI, I und die Garden von Preuss.-Eylau herbeieilen und Nachmittags 5 Uhr den von Napoleon sofort nach dem Eintreffen der Garde angeordneten vernichtenden Hauptangriff ausführen.

Murat, III. und IV. Corps, haben am selben Tage Königsberg erreicht, welches Lestocq sofort räumen musste.

Benningsen führte die Trümmer seines Heeres über Wehlau nach Tilsit zurück.

Schon am 19. Juni erreicht Napoleon Tilsit; nachdem er von 19. Juni
Osterode 220 *km* in 13 Tagen hinterlegt und zwei Schlachten geschlagen hatte.

Am 21. Juni wird der Waffenstillstand von Tilsit abgeschlossen, 21. Juni
der am 9. Juli zum Friedensschluss von Tilsit führt. 9. Juli

Die preussische Monarchie wird auf das Land östlich der Elbe bis zur Oder eingeschränkt. Aus den ehemals polnischen Provinzen wird das Grossherzogthum Warschau creirt. Der Kreis Byalistok wird Russland zugesprochen.

XIII.

Der Krieg vom Jahre 1809.

(Hiezu Tafel XIII. und XIV.)

Von den zahlreichen militärischen Bearbeitungen dieses Krieges, von welchen aber keine der Bedeutung dieses grossen »vaterländischen« Feldzuges gerecht wird, ist zunächst im Hinblicke auf die Ereignisse bei der Haupt-Armee Heller von Hellwald's »Feldzug 1809 in Süd-Deutschland« (in der österr. militär. Zeitschrift 1862—1864 veröffentlicht) zu erwähnen.

Ursachen des Krieges.

Napoleon's Politik, England durch das »Continentalsystem« zu bekämpfen, führt ihn nach Spanien und Portugal. — Die Erfolge der spanischen Guerillas, welche Napoleon's Haupt-Armee und ihn selbst in Spanien festhalten, veranlassen Oesterreich, noch einmal als Vorkämpfer Deutschlands den Kampf mit Frankreich aufzunehmen, obwohl Erzherzog Carl mit Rücksicht auf die noch lange nicht abgeschlossenen Reformen des Heerwesens im Gegensatze zu dem Staatskanzler Philipp Stadion sowohl den Zeitpunkt als zu früh bezeichnete, als auch die Hoffnung auf Deutschlands Mitwirkung als Illusion erklärte.

Kriegspläne.

Die Oesterreicher beschliessen, den Krieg auf drei Schauplätzen zu führen: mit der Haupt-Armee unter dem Erzherzog Carl in Deutschland, mit zwei Neben-Armeen unter den Erzherzogen Johann und Ferdinand d'Este in Italien und Polen (damals Grossherzogthum Warschau).

Getragen durch die einmüthige patriotische Begeisterung und Opferwilligkeit der Völker der Monarchie konnte die Eröffnung der Feindseligkeiten schon für Ende März in Aussicht genommen werden. Der Krieg sollte auf allen drei Schauplätzen möglichst überraschend begonnen werden, namentlich aber in Deutschland, bevor Napoleon noch seine Armeen aus Spanien herausgezogen haben konnte.

Tirol speciell sollte in seiner patriotischen Erhebung durch ein Truppen-Corps unterstützt werden.

Auf eine Mitwirkung des deutschen Volkes war ebenfalls gerechnet.

Napoleon erkennt Mitte März, dass der Krieg mit Oesterreich unvermeidlich sei und dirigirt bedeutende Verstärkungen nach Süd-Deutschland. Er will zunächst den Angriff der Oesterreicher abwarten, und da dieser aus Böhmen, wie auch vom Inn aus erfolgen kann, nimmt er die Concentrirung der Armee je nach dem Vor-

sprunge der österreichischen Rüstungen bei Regensburg oder Ingolstadt in Aussicht.

Italien sollte die italienische Armee unter dem Vicekönig von Italien (Eugen), das Grossherzogthum Warschau sollte zunächst Poniatowski, unterstützt durch ein russisches Hilfs-Corps, vertheidigen. Diese beiden Armeen sollten ihre Aufgabe, wenn thunlich, offensiv lösen.

Kräftegruppirung im März.

Oesterreichs Armee, in 11 Corps gegliedert, gruppirte sich:
mit 6 Corps als Hauptkraft in Böhmen; } zusammen
mit 2 Corps in Ober-Oesterreich; } 190.000 Mann
mit 2 Corps (VIII. und IX., 60.000 Mann) unter Erzherzog Johann bei Klagenfurt und Laibach, um in Italien einzufallen; ein Detachement unter FML. Chasteler sollte in Tirol den Aufstand gegen die Baiern unterstützen;

1 Corps (VII., 30.000 Mann) unter Erzherzog Ferdinand d'Este sollte bei Krakau, Front gegen Warschau, aufmarschiren.

Frankreich.

Napoleon verfügte in Süd-Deutschland über:

das bairische (VII.) Corps (Lefebvre), anfänglich bei München, später bei Freising, Landshut und Biburg aufgestellt (3 Divis.);

III. Corps (Davoust), rückt von Erfurt nach Bamberg, wird Anfangs April nach Regensburg gezogen (4 Divis.);

II. Corps (Oudinot), } werden Anfangs April auf Augsburg
IV. Corps (Massena), } dirigirt (zus. 5 Divis.);

Württemberger, VIII. Corps (Vandamme), werden im Lager bei Aalen-Heidenheim concentrirt und die Division Rouyer (zus. 2 Divis.).

Reiter-Reserve circa 12.000 Mann bei allen vier Gruppen vertheilt.

Zusammen ca. 14 Infanterie-Divisionen, mit ca. 200.000 Mann.

In Italien concentrirte sich der Vicekönig Eugen an der Livenza.

Im Grossherzogthum Warschau Fürst Poniatowski bei Warschau.

A) Operationen in Süd-Deutschland.

Operationspläne.

Napoleon, der die Concentrirung seiner Operations-Armee alternativ für Regensburg oder Ingolstadt (siehe die Skizze Aufmarsch *A* und *B*) angeordnet hatte, überliess die Detailleitung derselben seinem Generalstabs-Chef Berthier, der die Armee in den Tagen vom 10. bis 17. April bei Regensburg concentriren wollte, sie aber dabei arg zersplitterte und so dem Erzherzog Anlass gab, einen Durchbruch der französischen Armee-Aufstellung in Aussicht zu nehmen.

Erzherzog Carl wollte ursprünglich aus Böhmen längs des Mains auf Bamberg vordringen, um Davoust's Corps von den Kräften an der Donau (Baiern, Württemberger, Massena) zu trennen. Weil aber Davoust schon Mitte März nach Bamberg abrückt, fällt dieser Plan. Von den 6 nach Böhmen disponirten Corps rokiren. vom 20. März ab, 4 (III., IV., V. und I. Reserve-Corps) nach Ober- 20. März
Oesterreich, um im Donau-Thale aufzumarschiren, womit 3 Wochen verloren gehen. Es blieben nach dem abgeänderten Plane am 8. April nur das I. Corps (Bellegarde) und das II. Corps (Kolowrat), 8. April
4 Divisionen, in Böhmen, welche über die obere Pfalz an die Altmühl vorzurücken, Davoust entgegenzutreten und ihn dort festzuhalten hatten, während das Gros auf der Haupt-Operationslinie südlich der Donau vorrücken sollte.

Verlauf der Begebenheiten.

I. Abschnitt. Vormarsch des Erzherzogs über den Inn an die Abens und gegen Regensburg.

Trotz der Verzögerungen im Aufmarsche kommen die Oesterreicher noch immer den Franzosen im Angriffe zuvor. Am 10. April 10. April
überschreitet das Gros den Inn in 3 Colonnen:

bei Schärding: IV. Corps (Rosenberg) und 1. Reserve-Corps (Liechtenstein), circa 3 Divisionen;

bei Mühlheim: III. Corps (Hohenzollern), ca. 2 Divisionen, und

bei Braunau: V. Corps (Erzherzog Ludwig), 6. Corps (Hiller) und 2. Reserve-Corps (Kienmayer), circa 5 Divisionen.

Jellačic deckt mit einer Brigade bei Salzburg die linke Flanke.

Dem Vormarsche des Erzherzogs über Landshut lag die Idee zu Grunde, sich zwischen die beiden am Main und bei Augsburg supponirten Corps Davoust und Massena hineinzudrängen, die Donau bei Neustadt-Kehlheim zu überschreiten, sich bei Eichstädt a. d. Altmühl mit Bellegarde's 50.000 Mann zu vereinigen und dann mit dem Gros über Davoust herzufallen.

Anhaltender Regen und grosse Frictionen in der Verpflegung hielten den Vormarsch sehr auf.

Die Baiern, als Avantgarde Napoleon's, hatten beim Anmarsche des Erzherzogs Carl die Isar bei Freising, Landshut und Dingolfing besetzt. Der Erzherzog concentrirt das Gros am 16. April bei Landshut und forcirt hierauf die Stellung der bairischen Division
16. April daselbst. Die Baiern ziehen sich, wie befohlen, auf das Gros, nach Siegenburg und Abensberg an die Abens zurück. Die beiden Seitencolonnen der Oesterreicher passiren die Isar bei Dingolfing—Moosburg. Jellačic erreicht München.

18. April Am 18. April erfährt Erzherzog Carl — bei Rottenburg — dass Davoust bei Regensburg eingetroffen sei und dass Massena noch bei Augsburg stehe. Er gibt daher den bei Neustadt in Aussicht genommenen Uebergang über die Donau auf und beschliesst mit dem rechten Flügel und dem Centrum der Armee gegen Regensburg zu marschiren, um Davoust noch in seiner Vereinzelung zu schlagen. Der linke Flügel (Hiller mit dem V. und VI. Corps) sollen einstweilen Massena und die Baiern hinhalten. — Er wendet sich noch am 18. April mit den 3 Corps: III., IV. und 1. Reserve-Corps, rechts gegen Regensburg und erreicht am Abend die Gegend von Rohr. Da aber der linke Flügel (V., VI. und 2. Reserve-Corps) noch in der früheren Richtung gegen Mainburg—Siegenburg gruppirt ist, so entsteht zwischen den beiden Gruppen eine Lücke, die alsbald vom Kaiser Napoleon bemerkt und ausgenützt wird.

II. Abschnitt. Gegen-Offensive Napoleon's.

17. April Napoleon war am 17. April in Donauwörth eingetroffen, als Davoust noch in Regensburg, Massena in Augsburg (120 *km* = 6 Märsche von einander) standen. Er ordnet die sofortige Con-
18. April centrirung aller Kräfte an der Ilm an. Es sollen noch am 18. April Davoust nach Neustadt, Massena nach Pfaffenhofen abmarschiren. Die Baiern sollen diese Concentrirung an der Abens bei Siegenburg decken, Vandamme soll nach Ingolstadt nachrücken.

19. April.

Davoust marschirt in der Nacht vom 18. auf den 19. April 19 April
von Regensburg ab und will am 19. Mittag die Gegend bei Abensberg erreichen. In Folge dessen kommt es am 19. zwischen Davoust's Queue-Divisionen und der linken Flügelcolonne (Hohenzollern) des Erzherzogs Carl zum Gefecht bei Thann und Hausen. Davoust erreicht mit dem Gros die Gegend bei Abensberg.

Der Kaiser Napoleon ordnet nun im Laufe des 19. die Concentrirung statt an der Ilm, an der Abens an, wodurch, da Massena am 19. Abends nach einem Gewaltmarsche Pfaffenhofen erreichte, die französische Armee, 150.000 Mann, nur mehr 40 *km* Frontbreite aufweist, daher als concentrirt anzusehen war.

Vom Erzherzog stehen an diesem Tage noch 50.000 Mann unter Bellegarde jenseits der Donau und das Gros, etwa 130.000 M. steht von Mainburg bis Dinzling, allerdings auch nur 40 *km* breit, aber in zwei Gruppen, einer fest geschlossenen mit der Front nach Regensburg, einer schwächeren und lockeren gegen die Abens.

Napoleon gewinnt noch am 19. April Nachmittags durch das Gefecht bei Abensberg (Lefebvre gegen General Thierry) die Gewissheit, dass Erzherzog Carl mit der Hauptkraft gegen Regensburg marschirt ist und dass ihm in der Richtung auf Landshut nur schwache Kräfte des V. und VI. Corps in sehr lockerem Verhältnisse entgegenstehen. Er beschliesst darauf, mit circa 60.000 Mann (den Corps Lannes, aus 2 Divisionen Davoust's gebildet, Lefebvre und Vandamme) im Vereine mit Massena den österreichischen linken Flügel auf Landshut zu werfen. Davoust soll indessen die Hauptkraft des Erzherzogs festhalten.

Der Erzherzog erkennt am Abend des 19. April, dass Davoust im letzten Momente der Gefahr der Abtrennung entgangen ist und befiehlt sofort dem Erzherzog Ludwig, wie Hiller, sich wieder an ihn anzuschliessen: aber dieser Anschluss wird durch Napoleon's rasches Eingreifen vereitelt.

20. April.

Am 20. April marschirt Napoleon in 4 Colonnen gegen die 20. April
vereinzelten Brigaden des V. Corps bei Kirchdorf und Siegenburg vor und wirft dieselben nach Rottenburg zurück, wo sie Hiller mit dem dahin geeilten VI. Corps aufnehmen will. Massena erreicht Freising.

Davoust bleibt mit circa 5 Divisionen gegenüber dem Erzherzog Carl. Dieser dirigirt Kolowrat sofort nach Regensburg, um sich am 21. mit ihm zu vereinigen. Die französische Besatzung von Regensburg wurde zur Capitulation gezwungen und derart die Verbindung mit dem rechten Donau-Ufer eröffnet. Erzherzog Ludwig (V. Corps) und Hiller (VI. Corps) weichen noch in der Nacht auf den 21. nach Landshut zurück.

21 April

21. April.

Napoleon setzt den Vorstoss bis Landshut fort und zwingt Hiller zum Rückzuge nach Vilsbiburg. Von Massena ist die Tête-Division noch zeitgerecht eingetroffen, um sich fühlbar zu machen. Napoleon beschliesst, am 22. nur durch Wrede und Bessières Hiller verfolgen zu lassen, mit seinem Gros aber zur Unterstützung Davoust's umzukehren. Dem Erzherzoge gegenüber waren am 21. Davoust, Lefebvre und Oudinot stehen geblieben.

Der Erzherzog hatte am 21. Kolowrat an sich gezogen, so dass er am Abend dieses Tages von Regensburg bis Eggmühl echellonirt steht.

22 April

22. April.

Auf Regensburg basirt, 110.000 Mann stark, greift nun der Erzherzog Davoust vom rechten Flügel her an. In Ausführung dieser Bewegung begriffen und während dieses Gefechtes trifft aber — von Landshut kommend — Napoleon um Mittag mit Lannes und der Tête-Divison Massena's bei Eggmühl ein; er greift Rosenberg, der das Pivot des Erzherzogs bildet, mit grosser Ueberlegenheit an und zwingt den Erzherzog zum Rückzuge auf Regensburg.

23 April

23. April.

Am 23. April passirt der Erzherzog in zwei Colonnen bei Regensburg die Donau und dirigirt die Armee nach Cham. — Napoleon rückt in Regensburg ein.

III. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch auf Wien.

Napoleon lässt nur Davoust und Montbrun bei Regensburg zur weiteren Beobachtung des Erzherzogs Carl übergehen; mit dem Gros marschirt er sofort über Straubing und Landshut im Donau-
23. April Thale abwärts. Hiller, der am 23. April sich gegen Wrede umgekehrt hatte, geht vom Inn auf Linz zurück und stellt sich bei Ebelsberg, südöstlich Linz, wieder zum Gefechte, um dem Erzherzog

Gelegenheit zu geben, eventuell (bei Mauthhausen—Enns) auf das südliche Donau-Ufer überzugehen.

Napoleon greift am 3. Mai diese Aufstellung bei Ebelsberg 3. Mai
mit dem Tête-Corps Massena an, worauf Hiller nach einem hartnäckigen Gefechte nach Enns und weiter über Mölk zurückgeht. Er wechselt schliesslich bei Mautern am 8. Mai Ufer, um sich mit 8. Mai
dem über Budweis—Zwettl anrückenden Erzherzog Carl zu vereinigen, gibt aber dadurch Wien Preis, zu dessen Festhaltung nur der Erzherzog Maximilian mit 10.000 Mann zurückbleibt.

Am 10. Mai erreicht Napoleon Wien, besetzt am 11. nach 10. Mai
Passirung des Donau-Canales bei Simmering den Prater, worauf der Erzherzog Maximilian die Stadt räumt, die am 13. von den Fran- 13. Mai
zosen besetzt wird. (Regensburg—Wien 350 *km* in 16 Tagen vom 24. April bis 10. Mai: macht per Tag für eine Armee von mehr als 100.000 Mann continuirlich fast 22 *km*.) Während dieser Zeit hat der Erzherzog Carl, über Böhmen zurückmarschirend, am 16. Mai Korneuburg und Bisamberg, wohin sich auch Hiller gezogen hat, erreicht. Er concentrirt sich dann bei Stammersdorf und Hagenbrunn, um von hier aus jedem Uebergangsversuche entgegenzutreten. Krems, Stockerau, Korneuburg, Lang-Enzersdorf und Pressburg waren von Abtheilungen (des V. Corps) besetzt; auf den Inseln standen Pikets.

Die Brücke nach Floridsdorf war abgebrannt worden. Napoleon versuchte nun an zwei Punkten die Donau zu übersetzen. Der Versuch bei Nussdorf vom Corps Lannes ausgeführt, missglückte am 13.; jener Massena's bei Ebersdorf dagegen gelingt. Am 13. Mai
18. Mai lässt Napoleon schon eine Division Massena's mittelst 18. Mai
Schiffen auf die Lobau übersetzen und beginnt bei Kaiser-Ebersdorf den Brückenschlag über die circa 600 *m* breite Donau in die Lobau.

IV. Abschnitt. Feldzug von Aspern.*)

Am 20. Mai beginnt das Gros Napoleon's auf einer Ponton- 20. Mai
Brücke über den 120 *m* breiten Stadler-Arm zu debouchiren und besetzt Aspern und Esslingen. Auf die Nachricht von dem Uebergange beschliesst aber der Erzherzog Carl den Angriff Napoleon's. Er marschirt am 21. in 5 Colonnen vor, um die Franzosen noch 21. Mai
während des Flussüberganges anzufallen und sie in die Lobau

*) In der Skizze: Asparn.

zurückzuwerfen. Vom »Spitz« wurden Brander abgelassen, welche die einzige Brücke der Franzosen in der Nacht auf den 22. zerstörten.

Schlacht bei Aspern. Es stehen ca. 105.000 Oesterreicher gegen 110.000 Franzosen. In einem erbitterten Kampfe um die beiden Orte Aspern und Esslingen werden schliesslich die Oester-
22. Mai reicher Herren von Aspern. Am 22. wird die Schlacht fortgesetzt. Napoleon's Versuch, die österreichische Gefechtslinie zu durchbrechen, misslingt; er muss sich auf die Lobau zurückziehen. Zum ersten Male in offener Feldschlacht besiegt, ist Napoleon gezwungen, eine Pause in den Operationen eintreten zu lassen, um die Vorbereitungen für die Wiederholung des Ueberganges zu treffen.

B) Ereignisse in Italien und Inner-Oesterreich.

Die Offensive des Erzherzogs Johann.

Nachdem Anfangs April der Erzherzog Johann mit dem VIII. und IX. Corps Villach und Tarvis erreicht hatte, debouchirte er
9. April am 9. April über Predil und Karfreit in's Friaul'sche, drängte den Vicekönig Eugen durch das Gefecht bei Pordenone über die
16. April Cellina zurück, warf ihn erneuert am 16. bei Sacile und verfolgte
29. April ihn bis in die Stellung von Caldiero. Am 29. trifft ihn dort die Nachricht von den Ereignissen bei Regensburg, worauf der Erzherzog
1. Mai an die Donau gerufen, den Rückzug am 1. Mai antritt. Er setzt sich im Rückzuge mit der Hauptcolonne bei Tarvis fest, um, gestützt auf die Befestigungen von Malborghet und Predil, den Vicekönig eine Zeit aufzuhalten.

17. Mai Am 17. Mai wird das Blockhaus Malborghet, wo Haupt-
18. Mai mann Hensel, und am 18. Predil, wo Hauptmann Hermann in todesmuthiger Vertheidigung den Heldentod sterben, umgangen und bezwungen, Erzherzog Johann setzt den Rückzug mit dem Gros nach Graz fort, nachdem er die ihm nahe gelegte Idee, von Tarvis gegen Linz in den Rücken der Franzosen vorzustossen, fallen gelassen hatte. — Der Vicekönig Eugen marschirte aber auf Napoleon's Befehl über Villach nach Leoben. Dort traf er gerade ein, als Jellačič' schwache Brigade aus dem Salzburg'schen kommend, am
25. Mai 25. Mai in's Mur-Thal debouchiren wollte, warf sie, und marschirte dann weiter nach Wiener-Neustadt.

Die linke österreichische Flügelcolonne (Gyulay) wich von Görz nach Croatien aus. — Macdonald, welcher ihr bis Laibach gefolgt war, wendete sich dagegen von Laibach nordwärts gegen Graz, wo er Ende Mai eintraf.

Marmont, der mit dem XI. französischen Corps sogar von Dalmatien, wo er nur eine kleine Besatzung in Zara zurückgelassen hatte, herangezogen worden war, erreichte bis Ende Mai Fiume, 16. Juni
am 16. Juni Laibach, endlich auch Graz, wo er vom 25. Juni bis 25. Juni
1. Juli rastete, nachdem er einen Offensivstoss Gyulay's abgewiesen 1. Juli
hatte.

C) Der Feldzug von Wagram.

Beide Feldherren benützten die Zeit nach der Schlacht bei Aspern, um Verstärkungen an sich zu ziehen. — Erzherzog Carl zieht Kolowrat, den er beim Rückmarsche zur Sicherung Süd-Böhmens gegen Linz entsendete, und Schustek von Krems an sich und gibt dem Erzherzog Johann Befehl, nach Pressburg zu rücken. — Napoleon aber zieht Bernadotte und Vandamme aus Linz zu sich und schiebt, nachdem der Vicekönig Eugen Neustadt, und Macdonald Graz erreicht hatten, beide zur Sicherung der rechten Flanke und um den Erzherzog Johann abzudrängen, vor, woraus sich eine Neben-Operation entwickelt.

Der Erzherzog Johann tritt den Marsch von Körmend am 6. Juni nach Raab an, das in der Eile verschanzt worden war. 6. Juni

Am 14. Juni kommt es zum Gefecht bei Raab. Erzherzog 14. Juni
Johann muss nach Komorn ausweichen und erreicht erst am 4. Juli 4. Juli
Pressburg.

Kräftegruppirung Ende Juni.

Von der österreichischen Armee stehen:

VI. Corps (Klenau) als Vorhut des rechten Flügels unmittelbar an der Donau bei Floridsdorf, Kagran, Hirschstetten, Aspern und Esslingen.

General Nordmann als Vorhut des linken Flügels von Gross-Enzersdorf bis Mühlleiten.

Das III. Corps (Kolowrat) lagert bei Hagenbrunn und Königsbrunn und beim Magdalenenhof am Bisamberg.

Das Grenadier-Corps bei Gerasdorf.

Das I. Corps (Bellegarde), II. (Hohenzollern) und IV. (Rosenberg) lagern am Russ-Bach von Deutsch-Wagram bis Markgrafneusiedel.

Die Cavallerie-Reserve bei Breitenlee, Aderklaa und Raasdorf.
Das V. Corps (Reuss) bei Korneuburg.
Von der französischen Armee:
Die Garde in Wien. Massena und Oudinot in der Lobau. Davoust bei Klosterneuburg, Kaiser-Ebersdorf, Kittsee (gegenüber Pressburg) und Deutsch-Altenburg.
Der Vicekönig bei Raab, das am 22. Juni capituliren musste. Marmont in Graz. Vandamme bei Sieghartskirchen. Bernadotte bei St. Pölten. Lefebvre bei Linz.

Operationspläne.

Der Erzherzog Carl hat die Absicht, dem zu erwartenden Donau-Uebergange Napoleon's, wenn möglich, wie bei Aspern entgegenzutreten, ehe die ganze Armee übergegangen ist; wenn dies aber nicht zu verhindern, des Gegners Angriff in der Stellung am Russ-Bach zu erwarten.

Napoleon's Vorbereitungen gehen dahin, den Uebergang möglichst überraschend und schnell zu bewirken. Er beschliesst dazu, die Armee wieder zuerst in der Lobau zu concentriren und dann in mehreren Colonnen zugleich, en masse, über den Stadler-Arm, und zwar am südlichen Ende desselben in den Hanselgrund (am äussersten linken Flügel der Oesterreicher) zu debouchiren.

Begebenheiten.

30. Juni 4. Juli Am 30. Juni beginnt Napoleon an der alten Uebergangsstelle Demonstrationen, geht dann vom 4. Juli Abends an, begünstigt durch ein starkes Ungewitter, am unteren Ende des Stadler-Arms mit der Hauptkraft fast unbemerkt in's March-Feld über, so dass am Mittag des nächsten Tages (5.) die ganze Armee, ca. 170.000 Mann stark übergegangen ist. Vom 1. Juli an hatte er Wrede aus Linz, Marmont aus Graz, Davoust von Kittsee, den Vicekönig von Raab in Gewaltmärschen zur Haupt-Armee in die Lobau gezogen, so dass er mit Ausnahme von 30.000 Mann Alles zur Entscheidungsschlacht vereint hatte.

Schlacht bei Wagram. Es stehen 120.000 Oesterreicher gegen 170.000 Franzosen.

5. Juli Am Nachmittag des 5. rückt die französische Armee gegen die österreichische Aufstellung, die sich von Aspern über Wagram im Haken bis Markgrafneusiedel ausdehnte, fächerförmig vor. Napoleon versuchte noch am 5. (bevor sein taktischer Aufmarsch ganz vollendet war, bevor aber auch bei den Oesterreichern alle Corps in

ihre Linie eingerückt sein konnten) die Aufstellung des Erzherzogs zu nehmen. Dieser Versuch aber missglückte. Der Angriff Macdonald's auf Baumersberg wurde vom Corps Hohenzollern, ebenso der Angriff Bernadotte's auf Wagram vom Grenadier-Corps mit grossen Verlusten zurückgeschlagen.

Für den 6. beschloss der Erzherzog einen umfassenden Angriff 6. Juli
von beiden Flügeln. Der linke Flügel (Rosenberg) brach zeitlich Morgens vor, früher als der rechte (Klenau), der längs der Donau einen weiten Marsch bis Aspern zurückzulegen hatte, eingreifen konnte. Rosenberg wurde deshalb wieder in die Stellung zurückgenommen und nun begann die grosse Ueberlegenheit Napoleon's wirksam zu werden. — Dieser hatte in der Früh seine sämmtlichen Reserven um Raasdorf versammelt und ordnete nunmehr — indem er, um Klenau aufzuhalten, seinen linken Flügel (Massena) bis an die Donau bei Aspern verlängerte — sowohl einen Vorstoss der Reserven über Aderklaa gegen Deutsch-Wagram, als eine Umfassung des linken österreichischen Flügels durch Davoust an. Der Durchbruchsversuch (5 Infanterie-Divisionen und 2 Cavallerie-Divisionen) scheiterte an der Haltung und dem Feuer des österreichischen Grenadier-Corps; die Umfassung Davoust's aber zwang Rosenberg gegen Mittag die Stellung bei Markgrafneusiedel aufzugeben. Da sich auch vom Erzherzog Johann, den Erzherzog Carl von Pressburg heranbefohlen hatte (und welcher erst nach der Schlacht Abends bei Siebenbrunn eintraf), nichts zeigte, brach der Erzherzog um 1 Uhr die Schlacht ab.

Er zog sich mit dem Gros auf der »böhmischen Strasse« nach Znaim, mit dem Corps Rosenberg auf Brünn zurück. — Napoleon folgt mit dem Gros auf Wilfersdorf und nur mit dem linken Flügel Massena nach Znaim.

Das Rückzugs-Gefecht bei Schöngrabern am 10. 10. Juli
mässigt die Verfolgung.

Am 11. Juli stellt sich der Erzherzog bei Znaim auf's Neue 11. Juli
zur Schlacht — Marmont stösst, von Laa kommend, bei Tesswitz auf das linke Flügel-Corps Liechtenstein. Corps Reuss hält Massena auf. Die anderen französischen Corps können erst am 12. eintreffen. Napoleon nimmt den Waffenstillstands-Antrag des Erzherzogs an.

Dem Waffenstillstande von Znaim am 12. Juli folgt schliesslich 12. Juli
der Friede von Schönbrunn.

D) Der Aufstand der Tiroler.

I. Abschnitt. Erste Befreiung.

Der Erzherzog Johann hatte den FML. Chasteler mit dem VIII. Corps von Villach aus zum Einmarsche nach Tirol befehligt, fast zur selben Zeit, als Erzherzog Carl von der Haupt-Armee den FML. Jellačič mit 10.000 Mann in's Salzburgische disponirte.

8. April Dieser sendete am 8. April eine kleine Colonne nach dem Pinzgau und von da gegen Innsbruck, um mit Chasteler in Verbindung zu treten.

Chasteler commandirte 2 Brigaden mit zusammen 16 Bataillonen, 3 Escadronen und 17 Geschützen, die der vorbereiteten

10. April Insurrection als Kern dienen sollten; er traf am 10. April bei Sillian ein.

8. April Am 8. April erliessen Andreas Hofer und Teimer den Aufruf zur Erhebung ihrer Landsleute, worauf sich Hofer in die Gegend von Meran, Teimer in's Ober-Inn-Thal, Speckbacher in's Unter-Inn-Thal begaben, um den Aufstand zu leiten.

Von bairischen Truppen standen damals in Tirol eine Brigade, u. zw. mit dem Gros bei Innsbruck, kleine Garnisonen standen in Hall, Wörgl, Sterzing, Brixen, Bruneck und in der Mühlbacher Klause. 2 französische Brigaden waren gerade am Durchmarsche nach Augsburg.

Begebenheiten.

11. April Am 11. April schon zwingt der Pusterthaler Landsturm die Besatzung der Mühlbacher Klause unter Oberstl. Wrede zum Rückzuge an die Laditscher Brücke.*) Die französische Brigade Bisson, die gerade im Durchmarsche Brixen passirte, besetzt diese Brücke mit einem Bataillon, das aber sofort zurückgeworfen wird: ein Theil der Brigade wird nach Trient abgedrängt.

12. April Am 12. April greift Hofer vom Jaufen her mit 4—5000 Mann Landsturm die Nachhut der nach Innsbruck abgerückten Colonne bei Sterzing an und nimmt sie gefangen.

Chasteler trifft in Schabbs ein und ordnet die Verschanzung des Plateaus an. An demselben Tage nimmt Teimer die bairische Besatzung von Innsbruck gefangen und geht sofort der Colonne Bisson (und Wrede) entgegen, die zwischen Hofer und Teimer ein-

*) Bei der Franzensfeste.

geklemmt im Wipp-Thale bei Wiltau am 13. April capituliren 13. April
muss. Der Landsturm schliesst jetzt auch Kufstein ein.

Am 15. April besetzte Baraguay d'Hillers mit 6—7000 Mann 15. April
Trient, worauf Chasteler und Hofer von Innsbruck sofort gegen
Bozen vordringen und am 21. die Franzosen zum Rückzuge auf 21. April
Roveredo nöthigen.

II. Abschnitt. Zweite Befreiung.

Am 28. April erhält Chasteler die Meldung von den Unfällen 28. April
bei Regensburg und dass Jellačič von München nach Salzburg zu-
rückmarschire. Er lässt hierauf nur 4 Bataillone in Süd-Tirol und
marschirt zur Vertheidigung Nord-Tirols mit 10 Bataillonen von
Roveredo (in 5 Tagen 170 *km*) nach Innsbruck zurück.

Reutte, Ehrwald, Nassereit, Scharnitz, Leutasch, das Achen-
Thal und Lofer mit dem Strub-Pass, wurden mit je 2—6 Land-
sturm-Compagnien besetzt und die Reserve zwischen Innsbruck und
Hall aufgestellt.

Zum Angriffe auf Tirol war das französische VII. Corps
(Lefebvre) mit den 3 Divisionen Kronprinz, Deroi und Wrede be-
stimmt worden.

Am 29. April rückten die Baiern in Salzburg ein, worauf sich 29. April
Jellačič nach Radstadt zurückzog, Posten im Pass Lueg, bei St.
Gilgen und in der Abtenau zurücklassend. Lefebvre demonstrirt
mit der Division Kronprinz im Salzach-Thale gegen Pass Lueg, schickt
Deroi über Traunstein und Kufstein, und Wrede über Reichenhall
und Lofer in's Inn-Thal gegen Innsbruck vor. Am 4. Mai erreicht 4. Mai
Wrede Unken und forcirt den von 300 Tirolern unter dem Wirthe
Oppacher tapfer vertheidigten Strub-Pass, nachdem 2 Bataillone auf
einem Gebirgssteig (über den Anderl-Kopf) in den Rücken der Be-
festigung gelangt waren.

Chasteler schiebt nun Gl. Fenner nach Waidring zur Unter-
stützung Oppacher's vor; er selbst folgt mit dem Gros nach Wörgl,
um Wrede entgegenzutreten. Am 12. Mai erreicht er Wörgl und 12. Mai
Söll, wo er den von Wrede zurückgedrängten Gl. Fenner und die
Vertheidiger des Strub-Passes aufnimmt, deckt aber dabei seine linke
Flanke und den Rücken zu wenig, und wird am 13. von Deroi 13. Mai
angefallen und an die Volderer Brücke (4 *km* östlich Hall) zurückgedrängt.

Am 14. erreicht Wrede Rattenberg, Deroi Jenbach. Oberst 14. Mai
Arco greift vergebens die Scharnitz an. Chasteler geht auf Sterzing

19. Mai zurück, worauf Lefébvre am 19. Mai in Innsbruck einrückt, wo die Division Deroi verbleibt.

Auf die Mittheilung, dass Napoleon ihn in die Acht erklärt
25. Mai habe, beschliesst am 25. Mai Chasteler die Räumung Tirols.

Hofer, Speckbacher und Teimer lassen sich aber dadurch nicht abhalten, den Kampf allein fortzusetzen. Hofer sammelt den Landsturm der Umgebung am Brenner und beschliesst den Angriff auf
27. Mai Innsbruck. Am 27. sendet er den berühmten Laufzettel an Teimer nach Reutte: «Meine lieben Ober-Inn-Thaler! Uebermorgen den 29. greife ich den Feind von der Seite des Berges Isel an, kömmt mir also zu Hilfe.«

29. Mai Am 29. Mai wird Deroi, der auf den Höhen südlich von Innsbruck Stellung genommen hatte, im Gefechte am Berge Isel umfassend angegriffen, nach Innsbruck hineingeworfen und zum Rückzuge auf Kufstein und weiter auf Wasserburg gezwungen.

Am selben Tag wird auch die Leutasch und die Scharnitz wieder besetzt und nach kleinen Gefechten bei Dornbirn und Lauterach der Feind auch aus Vorarlberg hinausgeworfen.

Tirol ist zum zweiten Male befreit.

28. Mai Chasteler ging am 28. von Lienz nach Oberdrauburg zurück, erfährt, dass in Villach der italienische General Rusca mit 3—4000 Mann stehe und beschliesst den Durchbruch nach Kärnten zur Vereinigung mit dem Erzherzog Johann, der am 24. in Graz angekommen war. Die Drau- und Möll-Brücken sind aber abgebrochen,
1. Juni so dass Chasteler erst am 1. Juni nach Greifenburg abmarschiren kann. Gl. Rusca weicht auf das hin gegen den Loibl aus.

Chasteler erreicht am 4. Juni Villach, am 6. Klagenfurt, überschreitet am 7. die Drau (bei Stein) und setzt sich über Gonobitz mit dem Banus Gyulay in Verbindung, der bei Rohitsch und Marburg steht. Nur General Buol ist mit einer schwachen Abtheilung in Tirol zurückgeblieben.

III. Abschnitt. Dritte Befreiung.

Jetzt drangen die Tiroler über die Grenze in verschiedenen, kleinen Vorstössen nach Baiern und Kärnten in die linke Flanke der Franzosen vor, bis die Nachricht von der Schlacht von Wagram eintraf. Nach dieser setzt Napoleon an 50.000 Mann gegen Tirol in Bewegung, u. zw. sollen

1. Lefèbvre von Salzburg über Wörgl und durch den Pinzgau,
2. eine Colonne durch das Achen-Thal,
3. » » über Mittenwald auf Scharnitz,
4. » » » Reutte,
5. » » » Kempten und Immenstadt,
6. die Württemberger gegen Vorarlberg,
7. Gl. Rusca über Sachsenburg im Puster-Thale,
8. eine Colonne aus dem Venetianischen gegen Ampezzo,
9. eine Colonne von Verona im Etsch-Thal gegen Trient vorgehen.

Die Aufforderung, Tirol zu räumen, weist General Buol zuerst zurück, muss aber derselben schliesslich am 27. Juli auf Grund des 27. Juli
Znaimer Waffenstillstandes nachkommen.

Am 2. August, nachdem bereits ganz Nord-Tirol die Waffen 2. Aug.
niedergelegt und Lefebvre die Vorrückung gegen Süd-Tirol begonnen, eine Division (Rouyer) schon am Brenner und eine starke Abtheilung bei Nauders stand, riefen Hofer, Haspinger und Speckbacher ihre Landsleute erneuert zur Vertheidigung des heimatlichen Bodens auf.

Haspinger stellte sich am 3. August an der Brücke bei Oberau 3. Aug.
(bei Brixen) der Vorhut Rouyer's entgegen, umzingelte im Vereine mit Hofer dieselbe in der Sachsenklemme im Eisack-Thale und warf Rouyer am 5. auf den Brenner zurück. Als Lefèbvre jetzt am 5. Aug.
6. August mit der 2. Division selbst am Brenner eintrifft, werden 6. Aug.
beide Divisionen, fortwährend von den Höhen bedrängt, durch die Gefechte bei Mauls zum Rückzuge auf Innsbruck gezwungen. Die Bayern beziehen dieselbe Aufstellung am Berge Isel, wie am 29. Mai, werden am 13. August aber wieder umfassend angegriffen 13. Aug.
und in's Thal hinabgedrängt. Am 18. geht Lefèbvre von Wörgl mit 2 Divisionen nach Salzburg, mit einer nach Kufstein zurück.

Die nach dem Ober-Inn-Thale entsendeten Bataillone waren am 8. August von Landeck gegen Prutz abgerückt, wurden aber an der Pontlatzer Brücke von dem auf den Höhen erschienenen Landsturm plötzlich von allen Seiten angegriffen und mussten am 9. August im freien Felde capituliren. 9. Aug.

Auch im Puster-Thale musste Rusca nach vergeblichem Angriffen auf die Lienzer Klause am 11. August nach Kärnten 11. Aug.
zurückkehren.

Am 14. August zog Hofer als Ober-Commandant von Tirol in 14. Aug.
Innsbruck ein.

So hatten sich die Tiroler zum dritten Male befreit.

Haspinger dringt jetzt sogar in's Salzburgische ein, greift am
16. Aug. 16. den Pass Luftenstein südlich Lofer an und setzt sich bei Unken fest.

Eine Colonne geht über das Tännen-Gebirge und überrascht die
16. Sept. Baiern bei Werfen. Haspinger selbst gelangt am 16. September
25. Sept. nach Werfen, greift am 25. die Baiern im Pass Lueg an und wirft sie gegen Salzburg zurück. Nun aber begegnet er der Gegen-Offensive (Drouet's) vom feindlichen VII. Corps, die ihn nach Kärnten (Lienz) zurückdrängt. Ebenso sieht sich Hofer bei Innsbruck angesichts der erneuten Vorrückung von 3 Divisionen der italienischen Armee gezwungen, den Widerstand aufzugeben, der sich aber noch, wenn auch nur vereinzelt, bis in den December fortsetzt.

E) Der Feldzug des Erzherzogs Ferdinand im Grossherzogthum Warschau und Galizien.

(Hiezu Skizze auf Tafel XIV.)

Die Truppen des VII. Corps, ca. 35.000 Mann, concentrirten sich zuerst bei Krakau, Konskie und Radom, und wurden dann bei Odrzipol (Odrzywól) an der Pilica (gegenüber von Nowemiasto an der damaligen österreichisch-polnischen Grenze) vereinigt; ein Detachement blieb in Olkusz zur Deckung von Krakau, eine Cavallerie-Abtheilung bei Okuniew, wo am rechten Weichsel-Ufer die österreichische Grenze gegen Warschau vorsprang, gegenüber von Praga, stehen.

Poniatowski versammelte in Warschau ca. 25—30.000 Mann der Truppen des im Tilsiter Frieden geschaffenen Grossherzogthums Warschau und stellte sich zur Vertheidigung Warschaus bei Raszyn auf; die Cavallerie war nach Tarczyn vorgeschoben.

Das russische Hilfs-Corps unter Galitzin (6000 Mann) traf erst Ende Mai auf dem Kriegsschauplatze ein.

Begebenheiten.

Erzherzog Ferdinand beschloss zunächst Warschau zu nehmen.
15. April Er setzte am 15. April bei Nowemiasto über die Pilica, und warf am
19. April 19. April die Polen im Gefechte bei Raszyn. — Poniatowski räumte in Folge dessen Warschau, und zog sich unter Festhaltung von Praga auf das rechte Narew-Ufer zwischen Modlin und Sierock zurück.

Der Erzherzog besetzte am 20. April Warschau und schlug 20. April
eine Brücke bei Góra-Kalwarya, um die Offensive am rechten Weichsel-Ufer fortzusetzen. Die Brigade Mohr drang bis Grochów vor, wurde aber am 25. April wieder auf den bei Góra-Kalwarya 25. April
erbauten Brückenkopf zurückgedrängt. Am 3. Mai musste Mohr aber 3. Mai
auch den Brückenkopf räumen und auf das linke Weichsel-Ufer zurückgehen. Auf das hin entschied sich der Erzherzog zu einer Bewegung Weichsel-abwärts gegen Thorn, hoffend, dadurch den Gegner nach sich zu ziehen, durch Besitznahme der Festung Thorn mit den Preussen und der englischen Flotte vor Danzig in Verbindung zu treten und die erwartete patriotische Erhebung Preussens zum Aufflammen zu bringen.

Mohr erstürmte den am linken Ufer befindlichen Brückenkopf von Thorn und das Corps erreichte die Festung am 14. Mai. 14. Mai

Poniatowski hatte indessen den Marsch gegen Süden, zum Anschluss an die Russen angetreten und am 14. Mai Lublin erreicht. 14. Mai
Eine über Ulanow vorgesendete Abtheilung setzte sich am 16. Mai 16. Mai
in den Besitz des kleinen Brückenkopfes von Sandomierż am rechten Weichsel-Ufer.

In Folge dieser Bewegungen sandte der Erzherzog zunächst den FML. Schauroth über Nowemiasto zum Entsatze von Sandomierż. Allein die Hilfe kam zu spät, denn Sandomierż fiel am 19. (Zamość 19. u. 20. Mai
am 20. Mai) den Polen in die Hände.

Hierauf und nachdem die Hoffnung auf eine Mitwirkung der Preussen und Engländer sich als vollkommen illusorisch erwies, marschirte der Erzherzog selbst am 22. Mai ab, um über Opatow 22. Mai
Sandomierż zu erreichen und Poniatowski wieder zurückzuwerfen. Schauroth hatte indessen mit dem Gros am San festen Fuss zu behalten. Mit 3000 Mann drang aber vom 5. Juni an dieser General 5. Juni
quer durch die überall zerstreuten Detachements des Feindes nach Lemberg vor, und hielt es bis zum Anrücken der Russen besetzt.

Am 7. Juni erschien der Erzherzog am San, zog das Gros 7. Juni
Schauroth's an sich und cernirte Sandomierż. — Poniatowski hatte sich beim Anmarsche des Erzherzogs sofort auf Pulawy—Lublin zurückgezogen.

Zur Sicherung des Rückens des Erzherzogs war FML. Mondet mit 12.000 Mann zwischen der Bzura und Pilica gegenüber Dombrowski zurückgeblieben, welcher mit 20.000 Mann zwischen Rawa und Skierniewice Aufstellung genommen hatte. Um die Verbindung mit Letzterem herzustellen, gleichzeitig auch einen Versuch zum Ent-

satze von Sandomierż zu machen, schob Poniatowski die Division Zajonczek über Pulawy vor. Mondet rückte aber diesem entgegen und
11. Juni 16. Juni schlug ihn am 11. Juni bei Jedlinsko. Am 16. Juni erstürmte der Erzherzog Sandomierż und concentrirte sich sodann bei Opatow.

Unterdessen hatten sich Polen und Russen dahin geeinigt, auf beiden Ufern der Weichsel concentrisch gegen Krakau vorzugehen.

4. Juli Am 4. Juli überschritt Poniatowski die Weichsel bei Pulawy, um über Radom vorzurücken, — während das russische Hilfs-Corps von Lemberg über den San am südlichen Ufer vormarschirte.

Gegenüber diesem weit überlegenen concentrischen Vormarsche zog der Erzherzog die Besatzungen von Sandomierż, Opatow etc. an sich und trat auf die Nachricht von der Schlacht bei Wagram
8. Juli den Rückzug an die Nidda an. Er erreichte am 8. Juli mit dem rechten Flügel Pinczow, mit der Absicht die Stellung hinter der Nidda so lange als möglich festzuhalten.

Poniatowski erreichte an diesem Tage erst Kielcy. Er hatte die Absicht, des Erzherzogs Aufstellung über Koniecpol in der Richtung auf Zarnowiec umgehen zu lassen; aber das Vorgehen der Russen nöthigte den Erzherzog, noch ehe diese Umgehung wirksam werden konnte, die Stellung aufzugeben und sich auf Krakau zurück-
13. Juli zuziehen, von wo er am 13. Juli theils nach Schlesien, theils nach Ungarn zurückging.

Nach dem Waffenstillstand von Znaim blieb Poniatowski in Krakau, Gallitzin in Tarnow. Des Erzherzogs Truppen blieben theils bei Prerau, theils bei Sillein im oberen Waag-Thale stehen.

Der Friede von Schönbrunn kostete Oesterreich Ober-Kärnten, Krain, Görz, Triest, Istrien, Fiume und den am rechten Ufer der Save liegenden Theil von Croatien. Napoleon bildete aus diesen Provinzen mit Ragusa und Dalmatien den Staat der 7 illirischen Provinzen; weiters musste Oesterreich Salzburg und einen Theil von Ober-Oesterreich an Baiern, endlich West-Galizien, Krakau und den Tarnopoler Kreis an das Grossherzogthum Warschau abtreten.

XIV.

Der Krieg vom Jahre 1812

(Hiezu Tafel XV.)

Von französischen Bearbeitungen ist jene von Thiers in seiner »Histoire du consulat et de l'empire«, von russischen Bearbeitungen jene von Bogdanowitsch am meisten zu empfehlen.

Ursachen des Krieges.

Der innere Grund für diesen Krieg lag in dem Bestreben 1812
Napoleon's, Russland zur Annahme der Bestimmungen der Continentalsperre zu zwingen und durch das dann unbestrittene Uebergewicht auf dem Continent, Englands Handel und Einfluss zu untergraben. Es war in gewisser Beziehung ein Krieg um nationalökonomische Interessen; im innersten Wesen aber ein Krieg um die Alleinherrschaft in Europa. Den äußeren Anstoss zu demselben gaben das rücksichtslose Vorgehen Napoleon's gegen den Herzog von Oldenburg, einen Verwandten des Kaisers Alexander.

Kriegspläne.

Napoleon erkannte schon 1810, dass zur Erreichung seiner politischen Ziele ein Krieg mit Russland unvermeidlich sei. Er wollte den Krieg offensiv führen, er rechnete schon von allem Anfang mit der Möglichkeit bis zur feindlichen Hauptstadt Moskau vordringen zu müssen. Er hatte die Absicht, die russischen Grenzen bis an den Dnjepr und die Düna zurückzuschieben und bereitete sich demgemäss durch zwei Jahre hindurch auf den Krieg vor. Er wusste dabei Oesterreich als Bundesgenossen zu gewinnen. Preussen wurde zur Heeresfolge gezwungen. Die Türkei sollte einen Theil der russischen Armee fesseln.

Russland sah wohl den Krieg mit Frankreich voraus, bereitete sich aber lange nicht so energisch und intensiv auf denselben vor, wie sein Gegner. Es verfolgte keine positiven Ziele; es wollte nur den Angriff Napoleon's abwehren. Daher sein Schwanken, ob es dem Angriffe zuvorkommen oder diesen abwarten solle. Schliesslich entschied es sich für letzteres. England und Schweden standen auf seiner Seite.

Kräftegruppirung.

Franzosen: Während eine Neben-Armee den Krieg in Spanien fortzuführen und die dort errungenen Vortheile festzuhalten hatte, concentrirte Napoleon die »grosse Armee« im Laufe der

Monate Februar bis Mai an der Weichsel, von der Ost-See bis Pulawy und Lemberg; so zwar:

Dass der linke Flügel, aus dem I. Corps (welches in Hamburg stand), dem II. Corps (aus Holland) und dem III. (aus Metz), dann aus dem Gros der Reiter-Reserve gebildet, bei Elbing, Danzig und Thorn, und

dass das Centrum aus dem IV. und VI. Corps (ersteres aus Italien [Verona], letzteres aus Baiern herangezogen) bei Plock und Wyszogrod, unter dem Befehle des Vicekönigs Eugen aufmarschirte.

Als rechte Flügelgruppe (König Jérôme) standen das V. Corps (Polen) und das VIII. (Württemberger) bei Warschau, das VII. Corps (Sachsen) bei Pulawy.

Links vorgeschoben war das preussische X. Corps bei Königsberg, rechts bei Lemberg die Oesterreicher. Die Garden cantonirten bei Posen. Als strategische Reserven formirten sich das IX. und XI. Corps bei Berlin und Mainz.

Die Ausdehnung betrug von Königsberg bis Lemberg circa 600 *km* oder 30 Tagmärsche. Die Operations-Armee zählte 31 Infanterie- und 27 Cavallerie-Divisionen mit ca. 450.000 Combattanten.

Russen: Von den 450.000 Mann, über welche Russland organisationsgemäss verfügte, marschirten unter dem Ober-Commando des Kaisers Alexander auf:

Die 1. West-Armee, unter Barclay bei Keidany, Wilna und Lida;

die 2. West-Armee, unter Bagration bei Wolkowisk, Byalistok und Brzesc-Litewsk;

die 3. West-Armee unter Tormassow bei Luck etc.

Die Front der 3 Armeen mass ebenfalls circa 600 *km*. Die Operations-Armee zählte 21 Infanterie- und 8 Cavallerie-Divisionen mit circa 220.000 Mann Gefechtsstand.

Operationspläne.

Napoleon hatte die Absicht, aus dem weiten Aufmarsche an der Weichsel, Anfang Juni, wo bereits auf die Weidefütterung gerechnet werden konnte, gegen den Niemen vorzurücken, diesen mit der Hauptkraft, dem linken Flügel, möglichst überraschend bei Kowno zu überschreiten und rasch gegen Wilna vorzustossen.

Die Russen hatten nach langem Schwanken den Plan des Generals Phull angenommen, welcher dahin ging, dass die 1. West-Armee, wenn angegriffen, sich nach Drissa zurückziehen sollte, wo

ein grosses verschanztes Lager errichtet worden war, während die 2. West-Armee dem Feinde in Flanke und Rücken fallen würde. Würde Napoleon von Warschau zuerst auf Brzesc vorstossen, so sollte sich die 2. West-Armee auf das befestigte Borisow zurückziehen, die 1. West-Armee aber in die Flanke der Franzosen operiren. Aber auch diesen Plan geben sie bald wieder auf, theils weil er sich bei der Ueberlegenheit Napoleon's als undurchführbar zeigte, theils weil das Lager von Drissa den gehegten Erwartungen in keiner Weise entsprach. Sie acceptirten zwar nicht freiwillig und planmässig, aber thatsächlich das System des methodischen Rückzugs.

Verlauf des Krieges.

I. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch an den Niemen.

Der Vormarsch an den Niemen begann am 6. Juni 6. Juni
und dauerte im Allgemeinen 18 Tage. Er geschah:

a) mit dem linken Flügel (dem Gros der Armee) in 4—5 Colonnen; die mittlere Colonne marschirte über Marienwerder-Mohrungen Liebstadt-Landsberg-Pr. Eylau-Wehlau-Insterburg;

b) mit dem Centrum (Vicekönig) über Soldau-Rastenburg-Goldapp-Mariampol;

c) mit dem rechten Flügel (Jérôme) beiderseits des Narew. V. und VIII. Corps auf Augustowo, VII. auf Zambrow-Bielostok (Byalistok);

d) Corps Schwarzenberg auf Drohiczin (am Bug, halben Weg zwischen Warschau und Brzesc);

mit der leitenden Idee, dass:

der linke Flügel, das Gros, möglichst unbemerkt an den Pregel gelange und dann, auf Königsberg basirt, rasch Kowno erreiche:

das Centrum (Eugen), mit der Basirung auf Thorn, später auf Königsberg, sich an das Gros links anschliesse:

der rechte Flügel (Jérôme) diesen Vormarsch in seiner Aufstellung decke.

Der Vormarsch zeigt sich als eine grossartige Rechtsschwenkung; der schwenkende Flügel bewegt sich auf einem Bogen von circa 370 *km* oder 18 Tagmärschen von Danzig nach Kowno: die Mitte auf einem Bogen von circa 14 Tagmärschen; der rechte Flügel als Pivot folgt von Warschau über Nowogrod nach Grodno.

Jérôme hatte die Russen bei Brzesc und Wolkowisk festzuhalten, bis der linke Flügel der Franzosen bei Wilna die russische Aufstellung durchbrochen haben würde.

Wenn während dieses Vormarsches die russische Armee etwa über Grodno auf Warschau vorstossen sollte, sollte ihr zunächst Eugen, dann das Gros in die rechte Flanke fallen, während Jérôme sie in der Front aufzuhalten, eventuell auf die Brückenköpfe Pultusk, Sierock und Modlin zurückzugehen hatte.

23. Juni Unmittelbar vor dem Uebergang über den Niemen, am 23. Juni stand:

Das linke Flügel-Corps unter Macdonald (2 Inf.- und 1 Cav.-Div.) 30.000 Mann bei Tilsit.

Napoleon mit dem linken Flügel der Haupt-Armee, 1. und 2. Cav.-Corps Murat (8 Cav.-Div.), I., II., III. Inf.-Corps und Garden (15. Inf.- und 4 Cav.-Div.), zusammen 230.000 Mann bei Kowno.

Vicekönig Eugen als Centrum, mit IV. und VI. Corps und 3. Cav.-Corps (5 Inf.- und 6 Cav.-Div.), ca 70.000 Mann bei Kalwarya-Suwalki.

König Jérôme als rechter Flügel, ca. 80.000 Mann, mit V. und VIII. Corps und 4. Cav.-Corps (5 Inf.- und 5 Cav.-Div.), bei Nowogrod; mit VII. Corps (2 Inf.- und 1 Cav.-Div.) bei Brok.

Rechter Flügel, Schwarzenberg, österreichisches Hilfs-Corps (2 Inf.- und 2. Cav.-Div.), ca. 40.000 Mann bei Lublin.

Die Russen hatten von dem ganzen 18 Tage dauernden Vormarsche, in Folge der von Napoleon angeordneten Grenzbewachung nichts erfahren und daher auch nichts gegen denselben unternommen.

Sie standen am 23. Juni noch immer sehr locker mit der 1. West-Armee von Keidany über Wilna bis Lida; die 2. West-Armee hatte sich etwas besser bei Wolkowisk massirt; am Niemen standen nur Kosaken, die 3. West-Armee bei Luck.

II. Abschnitt. Vorstoss Napoleon's auf Wilna.

24. Juni In der Nacht vom 23. auf den 24. Juni begann Napoleon oberhalb Kowno den Uebergang über den Niemen. Er überschritt denselben in Masse, auf 4 Brücken zugleich, ohne auf Widerstand zu treffen. Dann marschirte er rasch (100 *km* in 4 Tagen) nach Wilna vor, um wo möglich die 1. West-Armee dort überraschend anzufallen. — Die Russen ziehen sich aber noch rechtzeitig zurück.

28. Juni Am 28. Juni erreicht Napoleon Wilna; die russische erste West-Armee Swjencany, um nach dem Phull'schen Plane auf Drissa

zurückzuweichen. Dieser Plan wurde aber insoferne abgeändert, als Bagration befohlen wurde, mit der zweiten West-Armee statt in den Rücken Napoleon's, nach Minsk uud wenn ihm dieser Weg verlegt würde, zur Vereinigung mit der ersten West-Armee über Orsza zurückzugehen.

Napoleon verwendet den 29. und 30. Juni und den 1. Juli, 1. Juli
um Klarheit über die gegnerischen Verhältnisse zu erhalten; er schiebt Murat der ersten West-Armee nach, während Davoust mit 1.—8. Juli
3 Divisionen nach Minsk rückt, um den Fürsten Bagration, den Weg über Wilejka und Minsk zu verlegen. Dieser geht in Folge 10.—19. Juli
dessen über Njeswiz auf Bobruisk zurück, von Jérôme nur matt, aber um so energischer von Davoust verfolgt, der sich ihm auf dem nördlichen Parallelweg bei Bobruisk und Mohilew fortwährend vorlegt. 21. Juli

III. Abschnitt. Vormarsch Napoleon's auf Witebsk und Rückmarsch der Russen auf Smolensk.

Napoleon hatte schon am 1. Juli den Plan gefasst, mit den 1. Juli
bei Wilna zurückgehaltenen Garden und dem Vicekönig Eugen in rein östlicher Richtung vorzustossen, um der in Drissa befindlichen ersten West-Armee die linke Flanke abzugewinnen und dieselbe von der Strasse nach Moskau abzudrängen. Das Pivot hiezu bildete Murat. — Seine Reserven schob Napoleon vom 9. bis 18. Juli in 9. Juli
die Linie Glubokoje-Dokszicy vor, da er sich von hier sowohl gegen Drissa und Polock, als nach Witebsk wenden konnte. Auf die Nachricht, dass die Russen vom 14. Juli ab aber das Lager bei 14. Juli
Drissa verliessen und sich Dwina-aufwärts bewegten, liess Napoleon den Plan, auf Drissa vorzustossen, fallen und ging directe auf Witebsk vor. Barclay erreichte aber in Folge seiner grossen Märsche (25 *km* per Tag) auch dieses vor den Franzosen.

Barclay bezieht nun bei Witebsk (am rechten Ufer der Luczesa) eine Stellung, um hier das Einrücken des über Orsza herandirigirten Bagration's zu erwarten. Die Franzosen drängen seine vorgeschobenen Corps in den Gefechten von Ostrowno am 25. und 26. Juli 25. u. 26. Juli
zurück und am 27. massirt der Kaiser schon seine Armee, um am 28. die langersehnte Schlacht zu schlagen. — Barclay erhält aber in 28. Juli
der Nacht auf den 28. die Nachricht von dem Gefechte Bagration's gegen Davoust bei Saltanowka (23. Juli), durch welches Davoust der zweiten West-Armee den Anschluss an Barclay über Orsza verlegte; er räumte deshalb noch in der Nacht auf den 28. seine

3. Aug. Stellung und ging in 2 Colonnen auf Smolensk zurück. Am 3. August vereinigte er sich dort mit Bagration.

Der Kaiser Alexander hatte in Drissa die Armee verlassen. Zuvor war aber noch bestimmt worden, dass einerseits das Corps Wittgenstein bei Drissa stehen zu bleiben habe, um die Petersburger-Strasse zu decken und dass andererseits die dritte West-Armee (Tormassow) gegen den Rücken der französischen Armee vorgehen solle. — Dem gegenüber trennte Napoleon alsbald das II. Corps (Oudinot) und als dieses nicht ausreichte, auch das VI. Corps (St. Cyr) von der Armee ab, um bei Polock die linke Flanke der Armee zu decken. Ebenso schob er das VII. Corps (Reynier) und später auch Schwarzenberg gegen Tormassow vor.

Beide Armeen hatten in den ersten 5 Wochen des Feldzuges in Folge von Krankheiten, Desertionen u. dgl. fast ein Drittheil ihrer Stärke verloren.

IV. Abschnitt. Operationen bei Smolensk.

Die grosse Uebermüdung der Truppen zwang Napoleon, Ende Juli eine Erholungspause eintreten zu lassen. Er verlegte seine Armee in der Umgebung von Witebsk und Orsza in Erholungs-Cantonnements.

8. Aug. Am 8. August geht indessen Barclay, gedrängt von seiner Umgebung, offensiv gegen Inkowo vor, um die Franzosen bei Witebsk anzugreifen.

Er lässt zwar diesen Plan sofort wieder fallen; seine Vor-
9. Aug. rückung auf Inkowo aber veranlasste den Kaiser zu einer Concentrirung seiner Armee südlich des Dnjepr an der grossen Strasse von Orsza nach Smolensk und zu der weiteren Vorrückung gegen Smolensk. Durch dieses Manöver hoffte Napoleon die vereinten russischen Armeen endlich bei Smolensk zu einer Schlacht zu zwingen und sie vielleicht gegen Norden, von der Strasse auf Moskau abzudrängen.

Der Flankenmarsch auf das südliche Ufer des Dnjepr wurde
10.—14. August vom 10.—14. sehr rasch und vom Feinde unbemerkt durchgeführt.

14. Aug. Am 14. begann der Vormarsch gegen Smolensk, während das Gros Barclay's noch in Erwartung des französischen Angriffes von Witebsk her, nördlich des Dnjepr bei Rudnja und Umgebung

14., 15. u. 16. Aug. stand. Murat und Ney warfen in den Gefechten vom 14., 15. und 16. August das südlich des Dnjepr stehende russische Corps (Neborowskoje, später unterstützt von Rajewski) von Krasnoi nach

Smolensk zurück. Am 17. hielten das VI. und II. russische Corps 17. Aug
die Stadt besetzt, während Barclay selbst rasch dahin zurückeilte.

Schlacht bei Smolensk. Napoleon setzte Nachmittags 18. Aug
des 18. zum Angriffe an. Die Unmöglichkeit, die Stadt länger zu halten, veranlasste Barclay in der Nacht auf den 19. die Stadt zu räumen und es gelang ihm, trotz des scharfen Nachdrängens der Franzosen, durch das Gefecht von Valutinagora am 19., die 19. Aug.
Strasse nach Moskau in seiner Hand zu behalten.

V. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch auf Moskau.

Die Einnahme von Smolensk genügte Napoleon nicht. Die Nachrichten von den glücklichen Gefechten der Flanken-Corps bei Gorodeczno (12. August, Schwarenberg-Reynier gegen Tormassow) und Polock (18. August, St. Cyr gegen Wittgenstein) zeigten dem Kaiser, dass er durch die russischen Flanken-Corps nichts zu besorgen habe. — Smolensk als Ende der Operationen ansehen, konnte der Kaiser nicht. Noch war das russische Heer nicht geschlagen, noch war er nicht in dem Besitze der feindlichen Hauptstadt. Er beschliesst den Vormarsch auf Moskau.

Er brach mit etwa 150.000 Mann von Smolensk auf. Er folgte dabei dicht hinter der russischen Armee, die sich durch eintreffende Verstärkungen auf ca. 120.000 Mann hob.

General Kutusow hatte in Gsatsk (am 29. August) das Ober- 29. Aug.
Commando übernommen und am 4. September, bei Borodino an- 4. Sept.
gekommen, den Entschluss gefasst, die zur Deckung Moskaus nothwendige Schlacht zu schlagen. Er bezog eine fast 10.000 Schritte ausgedehnte Stellung quer über die grosse Strasse von Schewardino bis an die Moskwa.

Napoleon, der nach einer kurzen Rast bei Gsatsk wieder in 3 Colonnen aufgebrochen war, warf am 5. mit den Tête-Corps der 5. Sept.
Mittel- und rechten Seitencolonne den russischen linken Flügel von Schewardino auf Semenowski und Utiza südlich von Borodino zurück.

Am 6. marschirte Napoleon zur Schlacht auf. Die linke Flügel- 6. Sept
colonne (Eugen) massirte sich gegenüber Borodino.

Die Corps der Mittelcolonne vollführten ihren Aufmarsch bei Schewardino. Poniatowski bei Utiza. Zwischen dem linken Flügel und dem Centrum standen 2 Reiter-Corps. Die gesammte Frontbreite betrug nur 6000 Schritte.

7. Sept. Am 7. kam es zur Schlacht bei Borodino. Es kämpften etwa 130.000 Franzosen gegen 120.000 Russen. — Napoleon's Plan ging dahin, unter dem Schutze einer grossen Batterie mit den Corps Davoust und Ney den linken Flügel der russischen Hauptstellung (unter Bagration) einzudrücken, während Eugen sich Borodinos zu bemächtigen und Poniatowski zur Unterstützung des Centrums auf Utiza vorzugehen hatte. Gegen Mittag war Napoleon Herr der Bagration-Schanzen; um 4 Uhr Nachmittags waren durch einen combinirten Angriff Eugen's, Davoust's und der Reiter-Corps auch die Rajewski-Schanzen in seinen Händen. Seine eigentliche Schlacht-Reserve, die Garde, setzte Napoleon nicht ein. Es gelang in Folge dessen Kutusow trotz der erlittenen grossen Verluste den Rückzug vom Schlachtfelde in leidlicher Haltung anzutreten.

15. Sept. Am 15. September zog Napoleon in Moskau ein.

20.—30. Sept. Die Russen hatten sich von Moskau gegen Rjazanj und später zwischen dem 20. und 30. September nach Tarutino an die alte Strasse Moskau-Kaluga zurückgezogen.

VI. Abschnitt. Napoleon's Rückmarsch von Moskau nach Smolensk.

Kräftegruppirung.

Die Corps des Kaisers Napoleon standen Anfangs October, wie folgt:

Anfangs October Die Haupt-Armee, I., III., IV., V., VIII. Corps und die Reiter-Reserve bei Moskau (eine starke Vorhut unter Murat gegen Tarutino vorgeschoben) ca. 110.000 Mann

Zur Sicherung der linken Flanke:

Macdonald (X. Corps) bei Riga » 25.000 »

Oudinot, später St. Cyr (mit dem II. und VI. Corps) bei Polock an der Düna . . . » 25.000 »

Zur Sicherung der rechten Flanke:

Schwarzenberg mit dem österreichischen Hilfs-Corps und VII. Corps (Reynier) in Volhynien (im Rückzuge auf Brzesc) . . . » 40.000 »

Dombrowski mit einem Theile des V. Corps bei Minsk und Borisow . . . . . » 10.000 »

Als allgem. Reserve IX. Corps (Victor) bei Smolensk » 40.000 »

Zusammen ca. 250.000 Mann

Die Operationslinie mass vom Niemen bis nach Moskau fast 1000 *km*.

Von den Russen standen:

Die Haupt-Armee unter Kutusow bei Tarutino mit vielen neu eingerückten Mannschaften	ca. 130.000	Mann
An der Düna unter Wittgenstein nördlich Polock	» 50.000	»
unter Steinheil im Marsche von Riga nach Polock	» 20.000	»
In Volhynien unter Tschitschagow die Armee Tormassow's und die von der Donau heran-geführte Tschitschagow's	» 60.000	»
bei Pinsk und Mozyr unter General Ertel	» 20.000	»
Zusammen	ca. 280.000	Mann

Operationspläne.

Obwohl Anfangs October das Kräfteverhältnis im Ganzen noch nicht zu Ungunsten Napoleon's sprach, ja speciell bei den Haupt-Armeen qualitativ günstig für ihn war, so war doch auf die Dauer eine gründliche Aenderung dieser Verhältnisse zu erwarten. Besonders die grosse Schwächung seiner Cavallerie war ein Mangel, der sich absolut nicht so leicht beheben liess. Diese Momente zwangen Napoleon, Moskau als Grenze seiner Offensive anzusehen. Sein Angriff hatte culminirt (wie 1805 in Brünn). Als daher seine Friedensvorschläge erfolglos blieben, befahl er, um nicht den Winter in Moskau zubringen zu müssen, am 15. October den Rückzug; er 15. Oct.
wählte als Rückzugslinie die noch nicht ausgesogene Linie über Kaluga und Jelnia auf Smolensk.

In der Zwischenzeit hatte Kaiser Alexander in Petersburg, getäuscht durch Kutusow's Meldung über den angeblichen Sieg bei Borodino, am 12. September einen Operationsplan ausgegeben, nach welchem

1. Kutusow den Kaiser Napoleon verfolgen,

2. der durch Steinheil aus Riga verstärkte Wittgenstein von Polock und

3. Tormassow und Tschitschagow von Volhynien (Luck) concentrisch an die Berezina gegen Borisow vordringen, sich dort Mitte October im Rücken des Kaisers Napoleon vereinigen und dessen Armeen vernichten, ihn selbst aber fangen sollten.

Obwohl die Voraussetzungen, auf welchen dieser Plan aufgebaut war, in keiner Weise zutrafen, kam er trotzdem, wenn auch in sehr veränderter Form, Ende November zur Durchführung.

Begebenheiten.

15. Oct. Napoleon hatte am 15. October bereits die Division Broussier vom IV. Corps als neue Avantgarde nach Fominskoje auf der neuen Strasse nach Kaluga vorgeschoben, als in Moskau die Nachricht von einem Ueberfalle Murat's durch die Russen bei Winkowo
18. Oct. (18. October) eintraf. Das Gefecht hatte zur Folge, dass Napoleon
19. Oct. vorerst den Angriff Kutusow's abwehren wollte, dass er am 19. von Moskau aus, Murat durch das Corps Ney verstärkte und sich gegen Woronowo concentrirte. Es stellte sich aber bald heraus, dass Kutusow's Ueberfall auf Murat bei Winkowo am 18. October durchaus nicht der Beginn einer grösseren Offensive war. Napoleon bog
21. Oct. in Folge dessen am 21. von Woronowo gegen Fominskoje ab, mit der Absicht, sich in den Besitz von Malo-Jaroslawec zu setzen, um von hier aus entweder nach Kaluga zu marschiren, oder den Russen in die linke Flanke zu fallen.

Kutusow, nach Tarutino zurückgekehrt, hatte aber von dieser
23. Oct. Bewegung zeitgerecht Kenntnis erhalten und marschirte am 23. auch
24. Oct. in der Richtung auf Malo-Jaroslawec ab. Am 24. October kam es zur Schlacht bei Malo-Jaroslawec, indem die Tête-Corps der beiden Armeen auf einander trafen. Beide Feldherren hielten aber die Gros zurück, sie wichen einer Entscheidung aus. Als
25. Oct. Kutusow am 25. October gegen Kaluga zurückgeht, beschliesst auch Napoleon den Rückzug, und zwar auf der Strasse Mozaisk-Gsatsk-
26. Oct. Wjazma-Smolensk. Er trat denselben am 26. an, indem er mit sämmtlichen Corps auf der von früher her eingerichteten Strasse zurückging, während Kutusow auf einem Parallelweg südlich der grossen Strasse folgte.

Einer seiner Unterfeldherren, Miloradowitsch, versuchte bei Wjazma einen Ueberfall auf die französischen Colonnen am
3. Nov. 3. November, aber dieser misslang, indem Miloradowitsch zwischen die letzten 3 Corps der Franzosen (I., III. und IV.) hineingerieth und hart abgewiesen wurde. An diesem Tage trat aber auch ein Umschlag der bisher günstigen Witterung ein. Grosse Kälte machte die Bivaks sehr empfindlich und der Schnee benahm den Pferden, wie dem mitgeführten Vieh die Weide.

Dieser mit dem ersten grossen Schneefalle eintretende Futtermangel brachte die französische Armee rasch auf ca. 75.000 Mann
9. Nov. und einige 100 Reiter herab, so dass der Kaiser am 9. November fast ohne Trains und ohne Cavallerie in Smolensk einrückte. Hier erfuhr er, dass St. Cyr in der zweiten Schlacht bei Polock

am 18. October, dann ebenso der zu St. Cyr's Unterstützung abgerückte Marschall Victor Anfang November von Wittgenstein auf Czereja zurückgedrängt worden, endlich dass Witebsk am 7. November verloren gegangen war. Napoleon beschliesst demnach, über Borisow nach Minsk zurückzugehen, um hier zu überwintern. 7. Nov.

Dass Tschitschagow schon im Anmarsche auf Minsk war, wusste der Kaiser noch nicht. — Kutusow war ihm wie bisher vorsichtig gefolgt.

VII. Abschnitt. Rückmarsch an die Berezina.

Am 12. November beginnt der Abmarsch der französischen Armee aus Smolensk in sechs Tagesstaffeln, alles auf einer Strasse; (der Versuch des V. Corps, auf Mohilew zu marschiren, war nicht gelungen). — Vom 15. November an wollten die Russen den Rückmarsch stören, was am 15., 16. und 17. November zu kleineren Gefechten bei Krasnoi führt. Als aber am 17., um den Anschluss Davoust's und Eugen's zu ermöglichen, Napoleon mit der Garde in Krasnoi stehen bleibt und selbst zu einem Vorstosse auf Kutusow ansetzt, lässt Kutusow von jedem weiteren Angriffe ab und stellt die Verfolgung ganz ein. 12. Nov. 15., 16. u. 17. Nov.

In Orsza (am 20. November) erfuhr Napoleon, dass Minsk in die Hände Tschitschagow's gefallen sei und Marschall Victor sich immer schwerer gegen Wittgenstein behaupte. Kaiser Napoleon nimmt trotzdem das II. Corps (Oudinot) von der Gruppe Victor's weg und dirigirt es zur Unterstützung der von Tschitschagow aus Borisow geworfenen Division Dombrowski auf der grossen Strasse gegen Tschitschagow vor. 20. Nov.

Nachdem Tschitschagow nämlich unter Rücklassung von Sacken mit 30.000 Mann gegenüber von Schwarzenberg am 28. October von Brzesc abmarschirt war, hatte er am 17. November Minsk erreicht, ohne auf grössere Streitkräfte zu treffen, war dann am 18., 19. und 20. gegen den Brückenkopf von Borisow vorgerückt, hatte diesen am 21. angegriffen und Dombrowski über die Berezina gegen Losznica zurückgeworfen. Dadurch war er Herr des ganzen Berezina-Abschnittes, wie des wichtigsten Stützpunktes für dessen Vertheidigung geworden. 21. Nov.

Er stand mit 40.000 Mann auf der Hauptrückzugslinie Napoleon's, der damals 6 Märsche von ihm bei Orsza ankam, und war bereits seit dem 16. in Rapport mit Wittgenstein, der ebenfalls 30 bis 35.000 Mann stark, bei Czaszniki, 4 Märsche links von ihm,

in der rechten Flanke der französischen Marschlinie Orsza-Borisow stand.

Flügel-Detachements bewachten die Uebergangs-Punkte bei Brilli-Sembin und bei Uscha.

Oudinot wirft die Vorhut Tschitschagow's bei Losznica am
23. Nov. 23. November zurück und erreicht den Ort Borisow, kann aber nicht verhindern, dass die Russen die Brücke abbrechen und die Festung Borisow gegenüber besetzt halten.

Napoleon befahl gleichzeitig Oudinot, oberhalb Borisow den Uebergang über die Berezina zu versuchen. Er demonstrirt am
24. Nov. 24. bei Borisow und Uchalody, und da Tschitschagow auf das hin
25. Nov. am 25. wirklich gegen Süden abmarschirt, gelingt es am 26., die 100 *m* breite Berezina zwischen Studianka und Brilli, 16 *km* oberhalb Borisow, zu forciren und zwei Brücken herzustellen, auf
27. u. 28. Nov. welchen das Gros am 27. und 28. November den Fluss passirte. Tschitschagow, der am 27. November wieder nach Borisow zurück-
28. Nov. marschirt war, und Wittgenstein beschliessen, am 28. einen gemeinsamen Angriff auf beiden Ufern gegen die französischen Brücken. In dem Gefechte bei Stachow wirft aber Oudinot den lockern Angriff Tschitschagow's, und ebenso Victor bei Studianka jenen Wittgenstein's zurück.

Der weitere Rückmarsch löste die französische Armee, die an der Berezina noch ca. 30.000 Bewaffnete und ca. 50.000 »Isolirte« zählte, immer mehr auf. Der Kaiser übergab in Molodeczno das Commando an Murat und eilte nach Paris voraus.

Der Armee schloss sich vor Wilna noch Wrede vom VII. Corps und die Division Loison vom XI. Corps an, doch auch sie wurden in die allgemeine Auflösung hineingezogen. Murat kann auch Wilna,
9. u. 10. Dec. wo die Armee am 9. und 10. December anlangt, nicht halten. Er
15. Dec. geht mit circa 5000 Mann (meist Officiere und Unterofficiere, darunter z. B. von der Garde, dem I., III. und IV. Corps gegen 2500) am 15. December bei Kowno, Poniatowski mit den Resten des V. Corps bei Merecz über den Niemen zurück.

Die Russen betrieben die Verfolgung von der Berezina fast
18. Dec. nur mit Kosaken. Ihre Armeen trafen vom 15. bis 18. December, auf ca. 40.000 Mann und 200 Geschütze reducirt, in Wilna ein. Kutusow allein hatte während des zweimonatlichen Vormarsches von Tarutino nach Wilna (24. October bis 18. December) circa 70.000 Mann und 400 Geschütze zurücklassen müssen.

Der Feldzug Schwarzenberg's.

I. Abschnitt. Marsch zur „grossen Armee".

Um zuerst das Grossherzogthum Warschau und dann den rechten Flügel der grossen Armee zu decken, marschirt Schwarzenberg am 10. Juni von Lemberg ab, erreicht am 20. Juni Lublin 10. Juni
und am 1. Juli Drohiczin am Bug. Das Corps deckt dann die rechte 1. Juli
Flanke der mittlerweile schon über Wilna hinausgerückten grossen Armee durch eine Aufstellung bei Pruzany (13. bis 20. Juli) Dann 13.—20. Juli
will Napoleon Schwarzenberg auf Minsk ziehen und nur Reynier gegen Tormassow stehen lassen. Schwarzenberg erreicht auf diesem Marsche am 30. Juli Kleck, südlich Njeswiz. 30. Juli

Reynier wird aber am 27. Juli bei Kobrin von Tormassow 27. Juli
zurückgeworfen.

Auf die Nachricht von Reynier's Niederlage bei Kobrin kehrt Schwarzenberg um, vereinigt sich am 3. August bei Slonim mit 3. Aug.
Reynier und wirft am 12. August im Gefechte bei Gorodeczno 12. Aug.
und Podubnie Tormassow vollständig zurück. Er verfolgte ihn über Kobrin und Brzesc vorrückend, bis an den Styr.

Hier machte Tormassow Halt, und bezog, verstärkt durch herangezogene Garnisonen, mit ca. 40.000 Mann eine sehr gute Stellung bei Luck am rechten Ufer des undurchwatbaren Styr à cheval der Strasse nach Dubno.

Schwarzenberg, zu schwach die Verfolgung weiter fortzusetzen, bezog in Folge dessen auch Cantonnements zwischen Luck und Kowel; die Division Siegenthal bei Ratno; eine Brigade (Generalmajor Mohr) blieb als linke Flankendeckung bei Pinsk. Die Sachsen cantonnirten in dem Raume zwischen Torczin und Lokaczi, die beim VII. Corps eingetroffene polnische Brigade Kosinski (3—4000 Mann), bisher Besatzung von Zamosc, bei Wladimir und Ustilug. In dieser 29. Aug. bis 24. Sept.
Stellung blieben die beiden Theile vom 29. August bis 24. September. Die vierwöchentliche Pause wurde nur durch Unternehmungen des kleinen Krieges unterbrochen.

Der Vorstoss Schwarzenberg's und Reynier's bis an den Styr sicherte die rechte Flanke Napoleon's gerade in einer sehr kritischen Zeit. Am 12. August war die Schlacht bei Gorodeczno. Am 17. August kämpfte Napoleon bei Smolensk. Die Erfolge Schwarzenberg's beruhigten ihn bei seinem Vorstosse von Smolensk nach Moskau über seine rechte Flanke.

II. Abschnitt. Der Anmarsch Tschitschagow's und dessen Vereinigung mit Tormassow.

31. Juli Am 31. Juli beginnt Tschitschagow den Abmarsch von Bukarest, circa 35.000 Mann stark. Eine Division liess er an der Donau zurück. Ueber Fokschani und Jassy marschirend, langt er 1. Sept. am 1. September, zur selben Zeit als Tormassow wieder bei Luck eintraf, circa 300 *km* hinter diesem, bei Chotin, an.

Während des Vormarsches von Chotin auf Luck kömmt Tschitschagow ein Befehl Kutusow's, ddto. Gsatsk 1. September, zu, welcher besagte, dass Tschitschagow zu trachten habe, die französischen Kräfte von der Haupt-Armee Kutusow's abzuziehen.

III. Abschnitt. Tschitschagow's Offensive gegen Schwarzenberg.

Tschitschagow's Plan ging denn auch dahin, nach bewirkter Vereinigung mit Tormassow die Offensive gegen Schwarzenberg zu ergreifen, u. zw. wollte er unter dem Schutze der am Styr stehenden Vortruppen Tormassow's die eigene Armee an den linken Flügel vorschieben, mit dieser möglichst überraschend den Fluss überschreiten und dann gegen den rechten Flügel Schwarzenberg's operiren, um ihn von seinen natürlichen Verbindungen und vom Grossherzogthum Warschau, abzudrängen.

22. Sept. Tschitschagow überschritt mit seiner Armee am 22. September
23 Sept bei Chryniki und Bierostieczko den Styr; am 23. folgte die Armee Tormassow's, indem dessen Avantgarde den Fluss bei Luck und Rajeszcze (Roziszcze) überschritt. Von Bierostieczko bis Rajeszcze sind 75 *km* oder 3 Märsche; der Vormarsch geschah daher in sehr breiter Front.

Schwarzenberg dagegen befahl, sowie es für den Fall eines grösseren Angriffes vorgesehen war, die Concentrirung seiner Armee in dem Raume Wladimir-Kowel.

24. u. 25. Sept. Demzufolge zogen sich am 23., 24. und 25. September der äusserste rechte Flügel (die polnische Brigade) auf Wladimir, Reynier auf Turisk, das (österreichische) Gros Schwarzenberg's auf Kowel zurück.

26. Sept. Von hier aus wurde am 26. angesichts der bedeutenden Ueberlegenheit der Russen der Rückzug auf Ljuboml angetreten.

Die polnische Brigade Kosinski ging wieder nach Zamosc zurück.

Am 29. Früh griff Tschitschagow die Stellung von Ljuboml vergeblich an. Daraufhin fasste er den Entschluss, Schwarzenberg's Stellung am 30. in beiden Flanken zu umgehen. Ehe dieses Manöver wirksam wurde, verliess Schwarzenberg in der Nacht auf den 30. die Stellung, und ging am 30. auf Opalin, am 1. October längs des Bug auf Wlodawa zurück, mit der steten Absicht, sich nicht die rechte Flanke abgewinnen zu lassen. 29. Sept. 30. Sept.

Am 1. October wechselte er bei Wlodawa unter dem Schutze des dort während der vierwöchentlichen Pause angelegten Brückenkopfes das Ufer und marschirte am 2., 3. und 4. October in kleinen Märschen den Bug hinab nach Brzesc. 1. Oct. 2., 3., 4. Oct.

Durch das Zusammenschieben seiner Truppen gegen den rechten Flügel, gegen Ljuboml und dann am Bug hatte er sich von den beiden detachirten Gruppen, der Division Siegenthal (bei Ratno) und der Brigade Mohr (bei Pinsk) entfernt.

Während Schwarzenberg auf dem polnischen Ufer den Bug abwärts marschirte, rückte Tschitschagow am rechten, volhynischen Ufer, in der Richtung auf Brzesc vor, um eben durch diese Bewegung die noch im Anmarsche von Ratno, beziehungsweise von Pinsk auf Brzesc begriffene österreichische Division Siegenthal und die Brigade Mohr von dem Haupt-Corps abzutrennen. Generalmajor Mohr war mittlerweile auch durch Abtheilungen des russischen Reserve-Corps Ertel von Mozyr her angegriffen worden.

Um diese Truppen wieder an sich zu ziehen, war Schwarzenberg am 4. October bei Brzesc wieder über den Bug gegangen und hatte eine Stellung östlich der Stadt, den Muchawec vor der Front, bezogen, bereit dem russischen Angriff nochmals entgegen zu treten. Die Division Siegenthal bewirkte mittelst eines Umweges über Kobrin am 5. glücklich den Anschluss, die Brigade Mohr aber, die Kobrin erst am 5. erreichte, fand den Weg nach Brzesc bereits verlegt und ging nun auf Pruzany, von da am 8. weiter ausbiegend über Mosty am 11. auf Grodno zurück und vereinigte sich erst später bei Drohiczin mit dem Gros. 4. Oct. 5. Oct. 8. Oct. 11. Oct.

Tschitschagow war erst am 10. October mit dem Gros bei Brzesc eingetroffen und beschloss den Angriff auf die Stellung der Oesterreicher für den 11. Schwarzenberg wartete aber auch hier den Angriff nicht ab und zog sich in der Nacht auf den 11. hinter die Ljessna, später in 4 Märschen nach Drohiczin zurück, wo er am 15. ankam. 10. Oct. 15. Oct.

IV. Abschnitt. Tschitschagow's Abmarsch nach Minsk, Operationen Schwarzenberg's und Sacken's.

11. Oct. 28. Oct. Tschitschagow besetzte am 11. Brzesc und rastete hier mit seiner Hauptmacht bis zum 28. October zu dem Zwecke, um sich für den ihm mit dem Kriegsplane vom 12. September anbefohlenen Marsch in den Rücken Napoleon's — auf Minsk und Borisow — durch Ansammlung von Verpflegsvorräthen und Fuhrenparks entsprechend auszurüsten.

28. Oct. Zur Beobachtung Schwarzenberg's und zum Schutze Volhyniens liess Tschitschagow den General Sacken mit ca. 30.000 Mann bei Brzesc zurück. Mit den übrigen 35.000 Mann brach er am 28. October auf. Während des Vormarsches nach Minsk sollten noch Generalmajor Lüders (4—5000 Mann), der aus der Moldau über Pinsk nachgerückt war (er rückte factisch in Minsk ein) und General Ertel (15.000 Mann) aus Mozyr zu Tschitschagow stossen.

29. u. 30. Oct. 1.—8. Nov. Schwarzenberg hatte kaum die Bewegungen des Admirals erfahren, als er sofort am 29. und 30. wieder den Bug bei Drohiczin überschritt und Tschitschagow nachrückte. In Folge dessen sehen wir Schwarzenberg vom 1. bis 8. November über Bjelsk nach Wolkowisk und weiter nach Slonim marschiren, wo er, weil er eben auf einem weiten Umwege marschiren musste, allerdings erst am 14., 6 Tage später als Tschitschagow, anlangte. Das VII. Corps, das zur Deckung des Marsches in der rechten Flanke Schwarzenberg's über Swislocz, Izabielin marschirt war, traf am 14. in Wolkowisk ein, wo es von dem ihm ebenfalls nachgerückten Corps Sacken mit Uebermacht angegriffen wurde. Dieser war nämlich, als er den Bug-Uebergang Schwarzenberg's erfahren hatte, am 3. auch von Brzesc aufgebrochen, um wieder Schwarzenberg aufzuhalten und Tschitschagow im Rücken zu decken.

14. Nov.

Dieses Gefecht von Wolkowisk am 14. bildet einen neuen Wendepunkt in den Operationen Schwarzenberg's; über die Bitte Reynier's um Unterstützung stellt er den Vormarsch nach Minsk ein, marschirt am 15. von Slonim gegen Wolkowisk bis Oziernica zurück und trifft am 16. November Nachmittags bei dem Orte Izabielin, südlich Wolkowisk, unvermuthet und plötzlich in Flanke und Rücken von Sacken ein, und wirft diesen vollständig zurück.

15. Nov. 16. Nov.

25. Nov. Als am 25. November die Oesterreicher vor Brzesc erscheinen, gibt Sacken auch Brzesc und die Linie des Muchawec auf und geht bis Kowel und Ljuboml zurück.

Schwarzenberg aber brachte jetzt seine Truppen, nachdem er seit 29. October in fast unaufhörlicher Bewegung war, unter Dach, um sie in der Umgebung von Brzesc und Kobrin einige Tage rasten zu lassen, ehe er die unterbrochene Bewegung gegen Minsk wieder aufnahm. 3 Tage danach, am 29. November, aber erhält 29. Nov.
Schwarzenberg ein Schreiben des Ministers Maret aus Wilna vom 26., welches, auf Grund der Sachlage vom 23. November verfasst, Schwarzenberg dringend aufforderte, zur Deckung des Rückzuges der französischen Haupt-Armee sich gegen Minsk zu wenden. Schwarzenberg brach in Folge dessen am 30. von Brzesc wieder 30. Nov.
auf und trifft am 6. December, zum vierten Male seit 5 Monaten 6. Dec.
bei Slonim ein. An diesem Tage erhält er aber durch eine Depesche Maret's aus Wilna, vom 4. December, volle Klarheit über die mittlerweile eingetretene fast volle Auflösung der grossen Armee und den Befehl, nach Mass des Rückzuges der Haupt-Armee (respective ihrer Reste) an den Niemen und Byalistok (Bielostok) zurückzugehen.

XV.

Der Krieg vom Jahre 1813.

(Hiezu Tafel XVI.)

Ueber Standes-Verhältnisse und inneren Gehalt der Armeen Napoleon's enthält das Werk »Die französische Armee im Jahre 1813«, Berlin 1889, höchst interessante Beiträge.

A) Frühjahrs-Feldzug.

Allgemeine, dem Feldzuge vorausgegangene Ereignisse.

Murat zog sich mit den Resten der grossen Armee von Königsberg, ca. 15—20.000 Mann stark, Anfangs Jänner 1813 nach Posen zurück, wo er das Commando an Eugen übergab. Von den beiden Flügel-Corps erreichte Macdonald, durch York's Abfall auf ca. 10—12.000 Mann reducirt, am 17. December Tilsit und am 4. Jänner 1813, ohne von Wittgenstein belästigt worden zu sein, Königsberg, Schwarzenberg marschirte am 14. December, etwa 20.000 Mann stark, von Slonim nach Byalistok und Ostrolenka, Reynier auf Wegrów zurück. Die Polen sammelten und verstärkten sich in Warschau. Jänner 1813. 4. Jän.

Die Russen rückten langsam nach. — Wittgenstein ging als rechter Flügel von Königsberg gegen Danzig vor; das Gros unter Kaiser Alexander von Wilna über Merecz nach Plock; Miloradowitsch als linker Flügel folgte von Grodno aus Schwarzenberg gegen Warschau; Sacken folgte von Brzesc aus dem Corps Reynier gegen Kalisz. Die Russen schlossen alsbald Danzig, wo Rapp circa 30.000 Mann commandirte, Thorn, Modlin und Zamosc ein.

Im Laufe des Monates Februar führte der Vicekönig die 18.000 Mann, die das Gros der Armee bildeten, von Posen langsam an die Oder und nach Berlin zurück, wo er für seine Person am 24. Februar eintraf. Hier stossen ca. 20.000 Mann des IX. Corps, die Division Grenier, zu ihm. Der linke Flügel trennt sich dagegen vom Gros und geht gegen Stettin zurück; Reynier als rechter Flügel über Kalisz nach Glogau. Schwarzenberg mit ca. 24.000 Mann ist am 6. Februar von Warschau über Krakau nach Oesterreich eingerückt. Die Polen (Poniatowski), rasch auf circa 10.000 Mann ergänzt, haben sich ebenfalls auf Krakau zurückgezogen. 24. Febr. 6. Febr.

Von den Russen hatte Wittgenstein am 17. Februar die Weichsel bei Dirschau überschritten; das Gros war an der Weichsel stehen geblieben. 17. Febr.

Am 17. Februar wird das Bündnis zwischen Russland und Preussen abgeschlossen. König Friedrich Wilhelm geht von 17. Febr.

Berlin nach Breslau. Die Rüstungen Preussens gegen Napoleon beginnen.

Im Laufe des Monats März räumt der Vicekönig Berlin und
6 März geht über Wittenberg auf Leipzig zurück, wo er am 6. März eintrifft; Stettin, Küstrin und Glogau bleiben besetzt.

Napoleon dirigirt ihn aber von Leipzig zur Festhaltung der Elbe wieder nach Magdeburg, wo er am rechten Elbe-Ufer ein Lager beziehen soll, um den nachfolgenden Russen das Ueberschreiten der Elbe thunlichst zu verwehren. (Indirecte Flussvertheidigung.) Dahin dirigirt auch Napoleon das zuerst fertig gewordene neue Corps V (Lauriston). Die anderen neuen Corps III, IV und VI (Ney, Bertrand, Marmont) beginnen sich am Main zu sammeln. — Ein Corps unter Vandamme wird successive von Wesel nach Bremen zur Unterstützung Davoust's und zum Wiedergewinne von Hamburg vorgeschoben.

Davoust und Eugen haben im Falle der Nothwendigkeit auf Hannover und Wesel zurückzugehen.

Neu-Organisation der französischen Armee.

Zur Aufstellung der neuen Armee standen dem Kaiser Napoleon zunächst nur die 80.000 Mann zur Verfügung, welche in den »Cohorten« eingestellt waren. Dazu zog er etwa 50.000 Mann aus Spanien und das Recruten-Contingent vom Jahre 1813 (das schon im September 1812 einberufen worden war) in der Höhe von ca. 140.000 Mann heran; macht zusammen 270 000 Mann. — Am 11. Jänner 1813 liess er sich vom Senate weitere 100.000 Mann von den nicht voll ausgenutzten Contingenten der Jahre 1809—1812 und 150.000 Mann des Recruten-Contingentes vom Jahre 1814 bewilligen; zusammen 520.000 Mann.

Mit Hilfe der 2000 aus Russland glücklich geretteten Officiere, dann der aus Spanien herausgezogenen Officiere und Unterofficiere gelang es dem Kaiser wirklich, eine neue »grosse Armee« auf die Beine zu bringen, welche, so jung und undisciplinirt sie auch war, doch im Gefechte — wenigstens dort, wo er selbst commandirte — ihre Schuldigkeit that. Die geringere Widerstandsfähigkeit gegen die Strapazen und die dadurch bedingten grösseren Marschverluste konnte natürlich auch das Genie Napoleons nicht beheben.

Kriegspläne.

Napoleon will den Verbündeten, die langsam nachrückten, und nur Streif-Commanden (Tschernitschew gegen Cassel und

Tettenborn nach Hamburg) vorschoben, schon im April mit einer neuen circa 200.000 Mann starken Armee an der mittleren Elbe entgegentreten. — Er will sich zunächst wieder zum Herrn von Sachsen, eventuell von Berlin machen, dann die Russen und Preussen an die Weichsel zurückwerfen. Daher die Festhaltung von Danzig und aller Weichsel- und Oder-Festungen, sowie der festen Plätze an der Elbe (Hamburg, Magdeburg, Wittenberg, Torgau).

Die Verbündeten beabsichtigten im Allgemeinen mit zwei Armeen über die Elbe zu rücken, u. zw. sollte Wittgenstein mit ca. 60.000 Preussen und Russen von Berlin aus Eugen über Wittenberg folgen, Blücher mit etwa 40.000 Mann über Dresden nach Cassel rücken, um das Land zu insurgiren etc. — Kutusow aber mit dem Gros der Russen (40.000 Mann) sollte über Schlesien nach Sachsen nachrücken. — Kein Mensch vermuthete, dass Napoleon schon Anfang Mai wieder mit einer starken Armee auf dem Kriegsschauplatze in Deutschland erscheinen könnte.

Kräftegruppirung Ende April.

Franzosen:

Der Vicekönig von Italien, der am 21. März mit den Corps Macdonald (XI), Reynier (VII) und Lauriston (V), bei Magdeburg eingetroffen war und durch diese Aufstellung, speciell aber durch das an sich unbedeutende Gefecht bei Möckern vom 5. April den Vormarsch Wittgenstein's gegen Wittenberg aufgehalten hatte, war schliesslich mit ca. 65.000 Mann an die untere Saale abgerückt. 21. März 5. April

Davoust war, nachdem er bei Dresden die Elbebrücke zerstört, mit ca. 30.000 Mann über Lüneburg im Anmarsche auf Hamburg, um dieses wieder zu besetzen und damit einen Stützpunkt an der unteren Elbe zu gewinnen.

Napoleon's Gros bestand: aus der

Garde, ca. 15.000 Mann, war im Vormarsche von Mainz nach Erfurt.

Ney, ca. 50.000 Mann, im Vormarsche von Erfurt nach Naumburg,

Marmont, ca. 30.000 Mann, im Marsche von Eisenach nach Erfurt.

Bertrand, ca. 40.000 Mann, im Vormarsche von Bamberg nach Jena.

Zusammen ca. 235.000 Mann.

Verbündete:

Wittgenstein (mit ca. 55.000 Russen und Preussen) ging end-
Ende April lich bei Roslau über die Elbe und vereinigte sich Ende April bei Borna mit Blücher.

Blücher (ca. 35.000 Mann), im Anmarsche von Schlesien über Dresden, war bei Altenburg und Borna angelangt.

Die Haupt-Armee unter Kutusow (ca. 40.000 Mann) stand von Lützen über Chemnitz bis Dresden.

Operationspläne.

25. April Kaiser Napoleon, der am 25. April in Erfurt anlangt, ist des Mangels an Cavallerie halber sehr im Unklaren über die Verhältnisse des Gegners. Er beschliesst, sich zunächst mit dem Vicekönig von Italien zu vereinigen und dann über Leipzig vorzudringen, wenn möglich die Verbündeten von Berlin gegen Schlesien abzudrängen.

Die Verbündeten, als sie Napoleon's Vormarsch nach Leipzig erfahren, beschliessen, mit der ganzen Armee von Zwickau und Peggau her, Napoleon in der rechten Flanke anzufallen.

Begebenheiten.

1. Abschnitt. Napoleon's Vormarsch über Leipzig nach Dresden.

29. April Am 29. April steht Napoleon, mit Eugen vereinigt, 200.000 Mann stark, an der Saale von Naumburg bis Merseburg. — Wittgenstein steht zwischen Zwenkau und Borna mit ca. 90.000 Mann (Zwenkau-Weissenfels = 20 *km*). Napoleon beginnt den Vormarsch auf Leipzig.
30. April Ney wirft zunächst am 30. April die russische Reiterei von Weissen-
1. Mai fels und am 1. Mai diese sammt den zu ihrer Unterstützung herangerückten Verstärkungen im Gefechte an der Rippach auf Leipzig zurück.

Um die französische Armee noch im Marsche nach Leipzig
1. Mai überraschend anzufallen, rückte am 1. Mai die verbündete Armee
2. Mai auf Zwenkau und am 2. Mai gegen Lützen vor. — Als Napoleon sieht, dass die ganze Armee Wittgenstein's gegen seine rechte Flanke (Ney) vorbricht, lässt er die Corps rechts aufschwenken und nimmt
2. Mai die Schlacht bei Gross-Görschen (Lützen) an. Mangel an Cavallerie hindert die Ausnützung des Sieges. Die Verbündeten
8. Mai gehen auf Meissen und Dresden zurück. Am 8. Mai rückt Napoleon

in Dresden ein (Lützen-Dresden 120 *km* in 6 Tagen). Ney als Commandant des III., V. und VII. Corps und der 3. leichten Cavallerie-Division (ca. 60.000 Mann) wurde über Torgau gegen Berlin vorgeschoben.

Am 12. Mai vereinigen sich die momentan getrennt gewesenen 12. Mai
Colonnen der Verbündeten wieder bei Königsbruck und Dresden, und treten den Rückzug auf Bautzen an. Das Corps Bülow's ist auf Berlin zurückgegangen.

II. Abschnitt. Operationen zwischen Elbe und Oder.

Napoleon's Armee war bei der Ankunft des Kaisers in Dresden in drei Gruppen getheilt.

Das Gros stand bei Dresden; Ney mit 3 Corps, Front nach Berlin, bei Luckau, Victor mit dem II. Corps bei Wittenberg, bereit, dem Gros oder Ney nachzurücken.

Von den Verbündeten nahm die durch 20.000 Mann unter Barclay verstärkte Haupt-Armee bei Bautzen eine ausgedehnte Stellung. Bülow stand zur Deckung Berlins an der Nuthe-Notte-Linie.

Nachdem Napoleon in Dresden, wo er das Einrücken einzelner nachfolgenden Verstärkungen abwarten wollte, am 17. Mai erfährt, 17. Mai
dass die Preussen und Russen sich bei Bautzen verschanzen und allem Anscheine nach sich dort zur Schlacht stellen, beschliesst er den Angriff fortzusetzen. Er befiehlt Ney, sofort nach Bautzen heranzukommen. Er selbst rückt am 18. Mai von Dresden vor, um die 18. Mai
Aufstellung von Westen her anzugreifen.

Angesichts des Anmarsches Ney's schieben die Verbündeten das Corps Barclay's rechts heraus.

In Folge dessen kommt es am 19. Mai bei Königswartha 19. Mai
zwischen Barclay und Ney (und bei Weissig zwischen Lauriston und York) zum Zusammenstosse. Barclay wird geworfen und weicht am 20. Mai in die Bautzner Stellung zurück. Napoleon griff an 20. Mai
diesem Tage die an der Spree und nach Bautzen vorgeschobenen Kräfte an und drängte diese auf die Hauptstellung zurück. Es standen ca. 100.000 Verbündete gegenüber von 160.000 Franzosen. Am 21. Mai greift Ney Preititz in der rechten Flanke der Verbündeten, 21. Mai
Napoleon in der Front von Bautzen gegen Wurschen an, ohne indessen bei dem Mangel an guter Cavallerie einen durchgreifenden Erfolg zu erzielen. Nach der Schlacht bei Bautzen zieht sich Kaiser Alexander gegen Liegnitz, dann, um sich Oesterreich zu

nähern, nach Schweidnitz zurück. Mangel an Cavallerie hindert auch Napoleon an der Ausnützung des Sieges. Ney folgt auf
26. Mai Liegnitz, wobei am 26. Mai bei Haynau die Avantgarde Ney's in einen Hinterhalt geräth. Napoleon rückt nach Jauer.

Beide Theile sind arg erschöpft.

Barclay, jetzt Ober-Commandant, will mit den Russen schon nach Warschau abrücken, um sich dort zu reorganisiren. Napoleon seinerseits glaubt namentlich wegen des Mangels an Cavallerie, die Offensive nicht über die Oder treiben zu können; daher seine Waffenstillstands-Vorschläge, die sofort angenommen werden. Nach den Bestimmungen des Waffenstillstandes von Poischwitz (bei Jauer) muss Napoleon sogar Breslau wieder räumen, das in die neutrale Zone fällt.

Die Situation ist so zugespitzt, dass die Entscheidung ganz von Oesterreich abhängt. Auf welche Seite es sich neigt, dem winkt auch der Sieg. Napoleon wie die Verbündeten buhlen jetzt um seine Freundschaft.

Napoleon will aber absolut nichts von seinen Eroberungen abtreten; daher tritt Oesterreich auf die Seite der Verbündeten.

Dieser Entschluss Oesterreichs, unter sehr schwierigen Verhältnissen gefasst, ist der wahre Ausgangspunkt der endlichen Niederwerfung Napoleon's.

Bewegungen während des Waffenstillstandes.

30. Mai Davoust hat am 30. Mai Hamburg wieder eingenommen. Er bleibt mit 30.000 Mann dort; 20.000 Mann unter Vandamme zieht Napoleon über Magdeburg an sich. Anfangs August rockiren dagegen, den Trachenberger Vereinbarungen gemäss, 100.000 Preussen und Russen unter Kleist und Barclay aus Schlesien in 5 Staffeln über Glatz nach Melnik und weiter nach Budin an die Eger zur österreichischen Haupt-Armee. Die Schweden rücken aus Mecklenburg nach Berlin.

11. Aug. Am 11. August ergeht Oesterreichs Kriegserklärung.

B) Herbstfeldzug in Deutschland.

Stärke-Verhältnisse und Gruppirung Mitte August.

Operations-Armeen auf dem Hauptkriegsschauplatze:

Verbündete:

1. Böhmische (Haupt-) Armee, Schwarzenberg 230.000.	130.000 Ö.	an der Eger und Elbe:
	50.000 R.	Saaz-
	50.000 P.	Budin-Melnik.

2. Schlesische Armee unter Blücher 110.000 { 60.000 P. 50.000 R. } bei Breslau-Striegau.

3. Nord-Armee unter Bernadotte 20.000 Schweden und 70.000 Preussen (Bülow und Tauentzien) bei Berlin.

4. Russische Reserve-Armee bei Kalisz, Benningsen, 60.000 Mann (traf am 27. September über Gabel an der Eger ein).

Franzosen:

Unter Napoleon stehen 8 Corps, die Garden und 3 Reiter-Corps, ca. 250.000 Mann in 4 Gruppen:

St. Cyr (XIV) und Vandamme (I) bei Dresden-Pirna.

Poniatowski (VIII), Victor (II) und die Garde bei Görlitz Bautzen, Zittau;

Marmont (VI) und Macdonald (XI) bei Bunzlau-Löwenberg;

Ney (III) und Lauriston (V) bei Liegnitz-Goldberg.

Oudinot mit 60.000 Mann (Bertrand IV, Reynier VII, Oudinot XII) steht bei Luckau.

Die Gesammtzahl der von den Verbündeten aufgebotenen Kräfte betrug ca. 700.000 Mann.

Davon entfielen auf die Haupt-Armeen ca. 480.000, und auf die Neben-Armeen und die Festungsbesatzungen ca. 220.000 Mann.

Die Gesammtzahl der Napoleon'schen Kräfte betrug circa 500.000 Mann.

Davon die Operations-Armee unter Napoleon und Oudinot 310.000 Mann. Der Rest war als Besatzungen oder zu anderen Nebenzwecken verwendet.

Das Uebergewicht der Verbündeten betrug auf dem Hauptkriegsschauplatze Mitte August ca. 170.000 Mann.

Operationspläne.

Napoleon will sich in Sachsen, zunächst bei Dresden, mit dem Gros zwischen den ihn umklammernden Gegnern eingekeilt erhalten, um je nach der Gruppirung und eventuellen Blössen der Verbündeten sich auf die eine oder die andere Seite zu werfen.

Als Basis für diese Operationen (»auf der inneren Linie«) richtet sich Napoleon die mittlere Elbe besonders ein. Dresden, Pirna, Meissen werden doppelte Brückenköpfe. Die Brücken bei Pirna—Sonnstein, Königstein — Lilienstein sichern raschen Uferwechsel. Torgau, Wittenberg, Magdeburg wurden ebenfalls stärker befestigt

und zu raschem Uferwechsel eingerichtet. Ebenso wird Hamburg von Davoust befestigt; er soll von dort, dem Hauptpunkte der 32. Militär-Division aus den Besitz der unteren Elbe sicherstellen. Alle diese Herrichtungen gelten als mustergiltiges Beispiel für die Herrichtung des voraussichtlichen Kriegsschauplatzes. Die Hauptverbindung lief über Leipzig—Naumburg—Erfurt—Cassel—Mainz. Die Linie Wesel—Hannover gegen Hamburg und Magdeburg war jedoch auch als Etapenstrasse eingerichtet. Zur Sicherung dieser Linien wurde die Befestigung einzelner Punkte, die Echellonirung der Reserve-Truppen und eine specielle Regelung des Verkehres, Marsch nur in starken Verbänden u. dgl. angeordnet.

Die Verbündeten commandirte Feldmarschall Schwarzenberg; Feldmarschall-Lieutenant Radetzky war sein Generalstabschef.

Die nach Radetzky's Anträgen formulirten Vereinbarungen von Trachenberg besagten, dass alle Armeen im Allgemeinen auf Leipzig, wo man Napoleon's Hauptkräfte vermuthete, vorrücken sollten. Einem entscheidenden Schlage sollte vorläufig jede der 3 Armeen ausweichen; Napoleon sollte derart zuerst ermüdet und geschwächt, dann erst angegriffen und geschlagen werden.

Begebenheiten.

1. Abschnitt. Schlacht bei Dresden und Gefecht bei Kulm.

15. Aug. Blücher überschreitet schon am 15. August die Demarcationslinie, Napoleon wendet sich gegen ihn. Um während dieses Vorstosses über seinen Rücken und in der rechten Flanke beruhigt sein zu können, lässt Napoleon

1. St. Cyr bei Dresden zur Festhaltung des dortigen Manövrir-Raumes zurück.

21. Aug. 2. Poniatowski und die junge Garde am 21. August nach Gabel vorgehen, um Schwarzenberg, den man bei Prag und Leitmeritz glaubte, von einer Offensive abzuhalten.

3. Oudinot auf Berlin vorstossen, um mehr Operationsfreiheit nach links zu bekommen.

Diese Combination gelingt nur zum Theile; Blücher wird zwar
21. Aug. in dem Gefechte bei Löwenberg am 21. August geworfen, aber an demselben Tage hatte auch Schwarzenberg den Vormarsch gegen Leipzig angetreten, ungeachtet Poniatowski's Demonstration
22. Aug. gegen Gabel. — Am 22. August schon erfährt Napoleon in Löwenberg den Vormarsch Schwarzenberg's. Er kehrt nun mit Marmont

und der Garde nach Dresden zurück, um diesem entgegenzutreten. Am 23., 24. und 25. August erfolgt der Rückmarsch nach Dresden (Marmont marschirt in 4 Tagen 140 *km*, per Tag 35 *km*) und am 26. August kommt Napoleon gerade zurecht, um St. Cyr. der sich bei Dresden nur mehr zur Noth behauptet, zu unterstützen. 23., 24. u. 25. Aug.

Schwarzenberg's Vormarsch über das Erz-Gebirge geschah in 4 Colonnen in der Direction auf Leipzig. In Folge Einmischung des General-Adjutanten des Kaisers Alexander (des Gls. Jomini) wird aber dann nördlich des Erz-Gebirges eine Directions-Veränderung gegen Dresden vorgenommen.

Am 25. August stehen die Têten der 4 Colonnen, ca. 60.000 Mann stark, vor Dresden; am 26. sollen die Colonnen auf die Tête aufschliessen und dann den Hauptangriff beginnen. 25. Aug. 26. Aug.

Schlacht bei Dresden. Während des Anmarsches auf Dresden schwankte Napoleon, ob er nicht besser thäte, mit dem Gros über Pirna in die rechte Flanke Schwarzenberg's zu stossen. Er lässt schliesslich aber nur Vandamme gegen Königstein vorbrechen und rückt mit dem Gros am 26. nach Dresden. Am 27. August debouchirt er aus Dresden und wirft Schwarzenberg zurück, während Vandamme bei Pirna das Flanken-Detachement Schwarzenberg's (den Prinzen Eugen von Württemberg und Ostermann) mit ca. 20.000 Mann angreift. 27. Aug.

Der Rückmarsch über das Erz-Gebirge sollte in 3 Colonnen erfolgen. Die rechte Flügelcolonne (Barclay) geht aber statt auf Pirna, westlicher zurück; infolge dessen wirft Vandamme das russische Corps des Prinzen Württemberg am 27. mit leichter Mühe gegen Peterswalde zurück. Am 28. August setzt sich der Prinz aber westlich Kulm bei Priesten fest, um den Rückzug der westlichen Colonnen gegen Vandamme's Vorstoss zu decken. 27. Aug. 28. Aug.

Gefecht bei Kulm. Vandamme greift ihn bei Priesten am 29. an. Schon ist er nahe daran, die Russen auf Teplitz zu werfen, als am 30. August zu ihrer Unterstützung der österreichische General Colloredo von Teplitz heranrückt und Vandamme von Süden her umfasst, während ein preussisches Corps unter Kleist (mehr zufällig) im Rücken Vandamme's bei Nollendorf erscheint. Vandamme's Corps (I) wird zersprengt; er gefangen. 29. Aug. 30. Aug.

Napoleon mit dem Gros der Armee war bei Dresden stehen geblieben. Er hatte mittlerweile Oudinot's Niederlage erfahren.

Dieser hatte am 22. August die Nuthe-Nothe forcirt; sein weiterer Vorstoss auf Berlin (60.000 gegen 100.000) geschah in

drei Colonnen so locker, dass Bülow die mittlere Colonne, Reynier,
23. Aug. bei Gross-Beeren (15 *km* südlich Berlin) am 23. August schlagen konnte, ohne dass die beiden andern Colonnen diesen unterstützten.

II. Abschnitt. Blücher's zweiter Vormarsch gegen Dresden und Napoleon's Vorstösse gegen Schwarzenberg.

Blücher benützte den Abmarsch Napoleon's gegen Dresden, um sofort Macdonald, der ihm gegenüber blieb, wieder anzugreifen. Er hatte aber seine Concentrirung noch nicht vollendet, als ihn am
22. Aug. 22. Macdonald selbst angriff und von Goldberg über die Katzbach nach Jauer zurückwarf.

Hier fasste er am 25. den Entschluss, wieder vorzugehen, und
26. Aug. traf am 26., gegen die Katzbach vorgehend, südlich von Liegnitz auf die ebenfalls vorrückenden und zum Theile noch im Uebergange über die Katzbach begriffenen Colonnen Macdonald's, welche er sofort angriff und über die angeschwollene Katzbach zurückwarf.

Blücher verfolgte sehr rasch und erreichte trotz hartnäckiger
1. Sept. Arrièregarde-Gefechte schon am 1. September Bautzen (120 *km* westlich Liegnitz), so dass sich Napoleon sofort nach der Schlacht von Dresden zum zweiten Male gegen Blücher wenden muss. Er drängt
4. Sept. ihn auch in den Gefechten vom 4. September bei Hochkirch und
5. Sept. 5. September bei Markersdorf bis hinter die Queiss nach Lauban (60 *km* östlich Bautzen) zurück.

4. Sept. (Am 4. September erneuerte Ney den Versuch Oudinot's, sich Berlins zu bemächtigen und die Nord-Armee zurückzudrängen von Wittenberg aus. Er erreichte mit 60.000 Mann Jüterbogk (30 *km*
6. Sept. östlich Wittenberg), wird aber hier am 6. September von Bülow (der nach dem Gefechte von Gross-Beeren langsam gegen Treuenbrietzen [nordöstlich Wittenberg] nachgerückt war) mit ca. 80.000 Mann in der Flanke angefallen und weicht nach Torgau zurück. Dadurch verengt sich der Operationsraum Napoleon's immer mehr.)

5. Sept. Napoleon muss am 5 September abermals von der Verfolgung Blücher's wegen der Vorrückung Schwarzenberg's ablassen. Am
8. Sept. 8 September ist Napoleon wieder von Markersdorf her in Dresden
10. Sept. eingetroffen und rückt am 10. September gegen die böhmische Grenze, nach Nollendorf vor. Schwarzenberg hat aber den Vormarsch seines rechten Flügels gegen Gabel sofort, am 7., eingestellt und diesen von Auscha auf das linke Elbe-Ufer zurückgenommen. Er steht am 10. schlachtbereit auf den Höhen nördlich von Aussig. Napoleon geht in Folge dessen wieder auf Dresden zurück. —

Ebenso resultatlos verlief am 17. September ein erneuter Vorstoss gegen Nollendorf und Aussig. Es kommt nur zu kleinen Scharmützeln.

Während dieser zweimaligen Bewegung Napoleon's gegen Schwarzenberg, hat Blücher Macdonald wieder langsam gegen Bautzen zurückgedrängt. Nach dem Gefechte von Jüterbogk hatte sich auch Tauentzien von der Nord-Armee zu ihm gezogen, so dass Blücher von Bautzen direct gegen Dresden weiter vorstossen will, er trifft aber bei Bischofswerda am 22. September auf die an- 22. Sept.
rückenden Reserven Napoleon's und weicht wieder dem taktischen Schlage aus.

III. Abschnitt. Blücher's Marsch auf Wartenburg und Schwarzenberg's Vorrückung auf Leipzig.

Endlich geht auch Bernadotte am 24. September bei Acken 24. Sept.
und Dessau über die Elbe.

Napoleon räumt jetzt das rechte Elbe-Ufer, und nimmt eine Aufstellung, Dresden vor der Front, zu dessen Festhaltung er St. Cyr bestimmt. Ney (mit Reynier und Bertrand) bildet den linken, Murat den rechten Flügel.

Blücher beschliesst darauf, die Elbe zu überschreiten und sich Bernadotte anzuschliessen, wobei er auch Berlin besser decken zu können hofft. Er forcirt am 3. October im Gefecht bei Warten- 3. Oct.
burg die Elbe (York gegen Bertrand) und marschirt zu Bernadotte.

Napoleon erfährt Blücher's Abmarsch zu spät, so dass der vom 7. bis zum 12. October auf Dübben unternommene Offensivstoss 7.—12. Oct.
gegen Blücher ein Luftstoss wird. Bernadotte und Blücher weichen dem Stosse aus und erreichen am 12. October die Gegend um Halle. 12. Oct.
Daraufhin beschliesst Napoleon am 13. October sich bei Leipzig zu 13. Oct.
concentriren.

Unterdessen hatte auch Fürst Schwarzenberg wieder die Offensive ergriffen. Nach dem Einrücken Benningsen's hatte er diesen zur Festhaltung der Linie Aussig-Dresden und zur eventuellen Vorrückung auf Dresden bestimmt. Er selbst mit dem Gros der Haupt-Armee hatte Ende September den Vormarsch von Kommotau und Kaaden nach Altenburg und Leipzig begonnen.

Schon am 28. September vertrieb seine Cavallerie die franzö- 28. Sept.
sische Cavallerie-Division Lefèbvre aus Altenburg. Am 9. October 9. Oct.
erreichte das Gros die Gegend von Altenburg und Chemnitz. Murat mit 30.000 Mann hatte über Befehl Napoleon's zur Deckung von

13. Oct. Leipzig zwischen Chemnitz und Leipzig Stellung zu nehmen. Am 13. musste Murat bis auf 2 Stunden von Leipzig zurückweichen. Am
14. Oct. 14., nach dem grossen Reitergefechte von Liebertwolkwitz, traten die Armeen Blücher's und Schwarzenberg's bei Lützen mit-
14. u. 15. Oct. einander in Verbindung. Im Laufe des 14. und 15. October war aber auch Napoleon's Haupt-Armee bei Leipzig angelangt. Etwa 100.000 Mann machten bei Wachau Front gegen Schwarzenberg, 30.000 M. bei Möckern gegen Blücher, 10.000 M. unter Bertrand nahmen westlich von Leipzig jenseits der Elster bei Lindenau Stellung gegenüber dem österreichischen Corps Gyulay, das 25.000 Mann stark, schon auf der Rückzugsstrasse Napoleon's stand.

16. Oct. Schlacht bei Leipzig. Am 16. October versuchte Napoleon, noch ehe sich der Ring vollkommen geschlossen, vergeblich bei Wachau die böhmische Armee zu schlagen, während Blücher im Nordwesten von Leipzig Marmont auf Möckern zurückwirft. Bertrand behauptet sich bei Lindenau.

17. Oct. Den 17. October benützte Schwarzenberg, um vollends zur Schlacht aufzumarschiren. Er zieht Gyulay wieder an sich. Es rückt Benningsen mit 60 000 Mann ein. — Napoleon nimmt Stellung bei Probstheyda. Es stehen circa 300.000 Verbündete gegen 130.000 Franzosen.

18. Oct. Am 18. October greifen die sechs Colonnen Schwarzenberg's Napoleon's Stellung an und werfen ihn auf Leipzig zurück.

19. Oct. Am 19. October räumt Napoleon Leipzig und tritt den Rückmarsch über Weissenfels nach Erfurt an. Das vorzeitige Sprengen der Brücke über die Elster schneidet die Arrière-Garde (Macdonald und Lauriston) von der Armee ab.

31. Oct. Am 31. October erreicht Napoleon den Main. — Wrede, der am 17. October, ca. 60.000 Mann stark, vom Inn abmarschirt ist, will Napoleon den Weg verlegen, wird aber bei Hanau geschlagen und muss den Weg freigeben.

2. Nov. Am 2. November kommt Napoleon mit 70.000 Mann nach Mainz.

Schwarzenberg ist ihm langsam gefolgt.

C) Herbstfeldzug in Italien.

Kräftegruppirung Mitte August.

Hiller's Truppen (ca. 40—50.000 Mann) stehen mit dem rechten Flügel im oberen Enns-Thal (Aussee) und im oberen Mur-

Thal (Tamsweg). Das Gros (ca. 20 000 Mann) im Drau- und Mur-Thale (Klagenfurt-Ehrenhausen). Verbindungstruppe bei Cilli, der linke Flügel bei Agram (Radivojvich) und Carlstadt (Nugent).

Eugen (ca. 50.000 Mann) steht mit seinem linken Flügel (Grenier) bei Villach-Tarvis; mit dem Gros (5 Divisionen) im Dreieck Görz-Triest-Laibach.

Operationspläne.

Nach der allgemeinen Lage fiel Hiller die Offensive, Eugen die Defensive, d. h. die Festhaltung von Villach-Tarvis und des Laibacher-Beckens zu.

Hiller beschloss den Durchbruch zwischen der Villacher- und Laibacher-Gruppe in der Richtung von Klagenfurt über die Karawanken gegen Krainburg. — Eugen wollte, dass der linke Flügel defensiv bleiben, der rechte Flügel eventuell offensiv gegen Klagenfurt vorgehen sollte.

Begebenheiten.

I. Abschnitt. Kleiner Krieg.

(August bis 17. September.)

Eugen's Versuch, sich des Loibls zu bemächtigen, der nur von einer Jäger-Compagnie vertheidigt und von drei italienischen Bataillons angegriffen wird, misslingt am 27. August. Dagegen besetzt 27. Aug.
FML. Frimont Villach am 23. August und Feistritz*) am 1. Sep- 23. Aug. 1. Sept.
tember, worauf Eugen sofort einen Theil des Gros nach Tarvis verschiebt, in der Idee, dass Hiller hier die Offensive ergreifen werde. Als sich diese Vermuthung nicht bewahrheitet, ordnet Eugen von Wurzen einen Offensivstoss gegen das Drau-Thal an. Der Angriff auf das verschanzte Feistritz**) nöthigt Hiller am 6. September zum 6. Sept.
Verlassen des Loibls, während Nugent sich am 7. und 14. Sep- 7. u. 14. Sept.
tember durch die Gefechte bei Lippa und Jelschane nordwestlich Fiume zum Herrn der Fiumaner Gegend macht.

II. Abschnitt. Hiller's Offensive.

Als Hiller endlich seine Streitkräfte concentrirt hatte, ging er am 18. September mit dem Gros an die Drau vor, übersetzte 18. Sept.
diese bei Rossegg und Hollenburg am 19. September und stiess

*) Im Gail-Thale.
**) Im Drau-Thale.

über den Loibl und die Nachbar-Uebergänge (Bären-Thal und Kanker-Thal) in's Laibacher Becken vor.

28. Sept. Eugen räumte hierauf vom 28. September an das Laibacher Becken. Hiller aber marschirte, statt directe zu folgen, nach Tarvis, um mit der rechten Flügelcolonne zum Angriff auf den linken 7. Oct. Flügel Eugen's bei Tarvis zu schreiten. Am 7. October wird die Stellung Grenier's bei dem befestigten Tarvis in drei Colonnen (durch den Bartolograben auf Saifnitz, über die Göriacher Alpe und über Goggau, dann von einer Seitencolonne von der Wurznerstrasse her bei Ratschach umfassend angegriffen und Grenier total geschlagen.

Nach Besitznahme von Tarvis rockirt Hiller wieder im Puster-Thale nach Trient, um von hier aus gegen Verona vorzustossen. Nugent rückt nach Triest; nur eine kleine Colonne folgt Eugen, der sich bei Bassano festsetzte, directe über Görz.

Anfangs des Monats November räumt Eugen die Brenta-Linie und setzt sich an der Etsch fest. Die Oesterreicher folgen ihm 6.—8. Nov. bis Caldiero (6.—8. November). Hiller mit dem Gros erreicht Trient und nimmt das dortige Castell. General Fenner dringt nach Roveredo vor, wird aber durch die Position von Rivoli aufgehalten. Von Verona aus unternimmt Eugen zuerst einen kleinen Offensiv- 9.—12. 15.—17. Nov. stoss gegen Ala (9.—12. November), dann einen zweiten (15. bis 17. November) gegen Caldiero. Hiller marschirt darauf von Trient durch die Val-Sugana wieder nach Bassano und von hier nach Caldiero vor.

Nugent war von Triest her nach der Besetzung des Castells 8. Nov. (8. November) an der Mündung des Po bei Volano und Goro 18. Nov. gelandet und besetzte am 18. November Ferrara. Während Hiller's und Eugen's Kräfte an der Etsch sich das Gleichgewicht halten, 31. Dec. erreicht Nugent am 31. December Bologna, wo schliesslich auch Murat mit 20.000 Neapolitanern zu ihm stösst.

III. Abschnitt. Wiedereroberung von Istrien und Dalmatien.

Noch während der Zeit, als der Vicekönig bei Laibach stand, rückte gleichzeitig mit dem Vorstosse Nugent's gegen Lippa, der 2. Sept. Hauptmann Lazarič mit einem Streif-Commando am 2. September von Fiume ab, um die Franzosen aus Istrien zu vertreiben. Unter-

stützt von den bewaffneten Bauern, besetzte er nach dem Gefechte bei Lindaro (4. September) Mitterburg und Pola, zwang die Garnisonen von Pinguente und Capodistria zur Capitulation und erschien am 12. September auf der Höhe von Triest, dessen Castell sich wie schon erwähnt, am 8. November an Nugent ergab. 4. Sept. 12. Sept.

Im October begann auch die Vertreibung der Franzosen aus Dalmatien.

General Tomasich besetzte am 31. October Knin, am 2. November Sebenico-Spalato, am 14. November mit Hilfe englischer Schiffe die Insel Lesina, am 6. December Zara, am 26. December Clissa, so dass Ende 1813 fast ganz Dalmatien von den Franzosen geräumt war. Nur Ragusa und Cattaro hielten sich noch. Ersteres bis zum 18. Jänner 1814, letzteres, in welchem sich nach dem Abzuge der Franzosen die Montenegriner festgesetzt hatten, bis zum 11. Juni 1814. 31. Oct. 2. Nov. 14. Nov. 6. Dec 26. Dec 18. Jän 1814 11. Juni

XVI.

Der Feldzug 1814 in Frankreich.

(Hiezu Tafel XVII.)

Feldmarschall-Lieutenant Gallina hat diesen Feldzug für eine seiner meisterhaften Detail-Arbeiten benützt. Diese erschien in der österr. militär. Zeitschrift vom Jahre 1880 unter dem Titel: »Armeeleitung und Truppenführung in ihren Wechsel-Beziehungen. Erläutert durch die Operationen der alliirten Haupt-Armee in der Epoche vom 22. Februar bis 22. März 1814 in Frankreich.«

Allgemeine Verhältnisse.

Die Verbündeten bleiben am Rhein vom Anfang November bis Anfang December stehen. Nur in Holland und bei den Elbe- und Oder-Festungen wird weiter operirt. Sie geben dadurch Napoleon Zeit zu neuen Rüstungen. — Das factisch bestandene numerische Uebergewicht hätte wohl die Verbündeten zu einem einfachen Vormarsche auf Paris berechtigt. Aber dieses Uebergewicht war nicht so unzweifelhaft. Es hatte sich nämlich Bernadotte mit den Schweden nach Holstein gewendet, um Dänemark zur Abtretung Norwegens zu zwingen; Benningsen blieb vor Hamburg, um Davoust von dort zu vertreiben; Bülow marschirte von Hannover nach Holland, um die Rückkehr des Prinzen von Oranien zu unterstützen, die Festung Wesel einzuschliessen, und am 21. December in Utrecht einzuziehen. Kleist blieb vor Erfurt.

Napoleon dagegen hob noch am 8. October 280.000 Mann aus, so dass man sich immerhin einiger Ueberraschungen versehen konnte. Dass die französische Armee sehr an Krankheiten litt, dass für die Ausrüstung gar keine Mittel mehr vorhanden waren, dass die wirklichen Ergebnisse weit hinter den Ausschreibungen zurückblieben, konnte man nicht wissen.

Kriegs- und Operationspläne.

Die Verbündeten wollen mit ihrem Gros die Rhein-Linie mit den dahinter liegenden Festungen umgehen, daher schiebt sich:

1. Schwarzenberg mit der Haupt-Armee links nach Basel und Schaffhausen, um durch die Schweiz — mit der Hauptkraft über Dijon und Langres — vorzugehen. Sein linker Flügel besetzt Genf, theils, um von da aus Lyon zu bedrohen, theils, um im Rücken der italienischen Armee, des Vicekönigs Eugen, die Alpenpässe Simplon und Bernhard zu besetzen.

2. Blücher soll über den Mittel-Rhein auf Metz gehen. In der Linie Langres—Metz (ca. 150 *km*) sollen Schwarzenberg und Blücher wieder in Fühlung mit einander treten. Beide zusammen sollen dann direct auf Paris vorrücken.

3. Bülow und Winzigerode, zusammen 60.000 Mann, sollen von Holland aus in Frankreich einfallen.

4. In Italien soll Bellegarde mit 80.000 Oesterreichern (später stösst noch Murat mit 20.000 Mann zu ihm) Eugen zurückwerfen.

Napoleon kann den Gruppen 1 und 2 anfänglich nur circa 40.000 Mann entgegenstellen. Marmont soll bei Mainz, Victor bei Strassburg commandiren und nach Massgabe des feindlichen Druckes langsam zurückweichen. Macdonald soll Bülow thunlichst aufhalten.

Die Schein-Vertheidigung des Rheins und der Vogesen soll ihm die Zeit verschaffen, weitere Kräfte in's Feld zu stellen. Bei dieser Inferiorität der Mittel hat Napoleon nur im Allgemeinen den Plan, sich schliesslich bei Châlons zu concentriren und dann je nach den Umständen offensiv zu verfahren.

Kräftegruppirung zu Anfang 1814.

Napoleon's Streitkräfte:

Maison 15.000 Mann in Antwerpen,

Macdonald ca. 15.000 Mann bei Coblenz und Cöln.

Morand ca. 15.000 Mann in Mainz.

Marmont ca. 20.000 Mann bei Dürkheim.

Victor ca. 20.000 Mann bei Baccarat hinter den Vogesen.

Dahinter stehen: Ney bei Nancy, Mortier bei Langres, Augerau bei Lyon mit zusammen ca. 20.000 Mann.

Im Anmarsche zur Armee, von Spanien her und aus den Depôts ca. 20.000 Mann.

Zusammen ca. 120.000 Mann.

Verbündete:

Bülow ca. 60.000 Mann in Holland.

Blücher ca. 80.000 Mann bei Mainz.

Schwarzenberg ca. 220.000 Mann am Ober-Rhein und in der Schweiz.

Zunächst verfügbar ca. 360.000 Mann.

1. Abschnitt. Schwarzenberg's Vormarsch an die Aube.

Begebenheiten.

8. Dec. 21. Dec. Schwarzenberg begann am 8. December den Links-Abmarsch an den Ober-Rhein; am 21. December geht er über den Rhein, u. zw.

Rechter Flügel: Wrede und Wittgenstein bei Seltz und Basel.

Centrum: Bei Basel und Laufenburg.

Linker Flügel: Bei Schaffhausen.

Der rechte Flügel setzte sich im Elsass fest, während das Centrum und der linke Flügel eine grosse Linksschwenkung durch die Schweiz, dann über den Jura vollführten und weiters im Allgemeinen mit der Direction auf Langres langsam vorrückten.

Blücher passirt den Rhein am 1. Jänner: 1. Jän.

Rechter Flügel: St. Priest bei Lahnstein.

Centrum: York-Langeron bei Kaub.

Linker Flügel: Sacken bei Mannheim.

Langeron schliesst mit 30.000 Mann Mainz ein.

Vor dem Andrängen der Verbündeten weichen Marmont auf Metz, Victor auf Nancy, beide mit Ney dann auf Châlons, Mortier nach Bar sur Aube zurück.

Die Gefechte bei Epinal, 11. Jänner, bei Chaumont, 18. Jänner, 11. Jän. 18. Jän. bei Bar s. A., 24. Jänner, markiren die Vertheidigung der Vogesen 24. Jän. und der Côte d'or.

Blücher liess York vor den Festungen Metz, Thionville und Luxemburg stehen, kam in Folge dessen nur 30.000 Mann stark am 17. Jänner nach Nancy, besetzte am 20. Toul und rückte in 17. Jän. 20. Jän den folgenden Tagen über St. Dizier nach Brienne vor, wo er am 27. eintraf.

Schwarzenberg erreichte am 25. Jänner Bar sur Aube, Bar sur Seine und Chaumont und folgte dann am 26. und 27. Mortier, 26. u. 27. Jänner der sich auf Troyes zurückzog.

Wittgenstein und Wrede (als rechter Flügel Schwarzenberg's) waren am 29. Jänner im Anmarsche auf Joinville, so dass die 29. Jän. Gesammt-Armee an diesem Tage als vereinigt anzusehen war. Die Armee-Front mass von Bar s. Seine über Brienne nach Joinville vier Märsche.

Am 25. Jänner ist Napoleon in Châlons s. M. eingetroffen 25. Jän. und übernimmt das Commando der Armee (Marmont, Ney, Victor und die Garde, dann Mortier, ca. 50.000 Mann).

II. Abschnitt. Erster Offensivstoss Napoleon's gegen Blücher.

Um die Verbündeten in ihrem Vormarsche aufzuhalten, bricht Napoleon von Châlons gegen Blücher auf. Er concentrirt noch am 26. Jänner 40.000 Mann bei Vitry; am 27. ist er in St. Dizier; 26. Jän. 27. Jän. hier erfährt er, dass Blücher schon am 26. Früh durchmarschirt sei, beschliesst, ihm nachzueilen und ihn im Rücken anzufallen. Er

greift Blücher am 29. Jänner überfallsartig bei Brienne an. Dieser weicht auf die Höhen von Trannes, nördlich Bar s. A. zurück.

30. Jän. Am 30. folgt ihm Napoleon, greift aber nicht weiter an, sondern wartet den Angriff der Verbündeten ab. Da dieser aber am 31. nicht erfolgt, beginnt er am 1. Februar den Abmarsch nach Troyes, als er Mittags dieses Tages doch angegriffen wird. Er stellt darauf den Abmarsch ein und nimmt die Schlacht an — Schwarzen-

31. Jän. berg hatte nämlich im Laufe des 30. und 31. das Gros der Armee zur Unterstützung Blücher's bei Bar s. A. concentrirt und Wrede angewiesen, am 1. in der Richtung auf Brienne den Anschluss an das Gros zu suchen. Hochherzig überlässt er Blücher das Commando über die bereitgestellten 130.000 Mann. In der Schlacht bei

1. Febr. La Rothière, am 1. Februar, werden Napoleon's 40.000 Mann schliesslich zurückgedrängt. Er tritt, fast unbelästigt, den Rückzug

2. Febr. auf Brienne und von da am 2. auf Troyes an um sich mit Mortier zu vereinigen und sich zur Deckung von Paris Schwarzenberg directe vorzulegen.

III. Abschnitt. Zweiter Offensivstoss Napoleon's gegen Blücher.

2. Febr. In dem am 2. Februar zu Brienne abgehaltenen Kriegsrath erwirkte sich Blücher die Erlaubnis, auf eigene Faust gegen Paris zu operiren, statt, mit Schwarzenberg vereint, wenn auch langsam auf Paris vorzudringen. (Diese Trennung der Kraft wird zur Ursache vieler Misserfolge.)

3. Febr. Blücher rückt am 3. Februar mit dem Corps Sacken und der Division Olsufiew (ca. 40.000 Mann) gegen Châlons s. M.; er zieht York, Kleist, und die Division Kapczewitsch nach St. Dizier und dirigirt York über Vitry nach Châlons, um Macdonald (der von Nymwegen her am 30. mit ca. 12.000 Mann in Châlons eingerückt war und Vitry besetzt hatte) zurückzuwerfen und dann längs der Marne auf Paris loszugehen. — Macdonald räumt aber alsbald

5. Febr. Vitry und Châlons und geht am 5. Februar bis Epernay zurück. — Am 6. besetzt York Châlons s. M. — Blücher hat am 4. Februar Fère Champenoise erreicht.

Napoleon erfuhr noch am 3. den Abmarsch Blücher's. Er stiess

4. Febr. am 4. Februar von Troyes auf Bar s. A. vor, um Schwarzenberg zu imponiren und den bereits geplanten Abmarsch gegen Blücher zu

6. Febr. maskiren. Am 6. marschirt Napoleon gegen Blücher ab, um ihn in seiner Vereinzelung anzufallen.

Oudinot und Victor (30.000 Mann) bleiben an der Seine gegen Schwarzenberg (130.000 Mann) zurück. Mit 30.000 Mann erreicht Napoleon am 7. Nogent. Marmont (zuerst rechte Flanken- 7. Febr.
colonne, dann Vorhut), geht auf Sezanne, um Blücher's Marsch klarzulegen.

Am 9. Februar trifft Napoleon bei Sezanne ein. — An dem- 9. Febr.
selben Abend steht Blücher in Verfolgung Macdonald's ganz zersplittert zwischen Montmirail und Châlons. Infolge dessen gelingt die Absicht Napoleon's, Blücher zu schlagen, vollkommen.

Er wirft am 10. bei Champaubert die Division Olsufiew, 10. Febr.
während Marmont bei Etoges stehen bleibt, um Blücher aufzuhalten.

Dann rückt Napoleon mit dem Gros gegen York und Sacken, die am 10. Abends von Blücher Befehl erhielten, von Château-Thiery und La Ferté sofort auf Montmirail zurückzugehen.

Am 11. trifft Napoleon, bei Montmirail, auf Sacken und 11. Febr.
York. — (Immer ist er mit seinen 30.000 Mann stärker als die Theile, die er bekämpft, die zusammen viel stärker als er wären.) — Blücher unternimmt nichts gegen Marmont.

Am 12. verfolgt Napoleon York und Sacken bis Château-Thiery; 12. Febr.
Blücher bleibt unthätig gegenüber von Marmont.

Am 13. übersetzt Napoleon bei Château-Thiery die Marne, 13. Febr.
Blücher drängt Marmont von Vertus auf Champaubert zurück.

Napoleon ertheilt Marmont den Befehl, am 14. langsam auf Montmirail zurückzugehen und derart Blücher nach sich zu ziehen. Bei Château-Thiery lässt er Mortier gegen Sacken und York stehen, mit dem Gros (ca. 15.000 Mann) wendet er sich zu Marmont, um nun auch das Gros Blücher's zu schlagen.

Er trifft auf denselben bei Vauchamps und wirft ihn 14. Febr.
vollständig zurück. Durch eine ausholende Bewegung Grouchy's überfällt er ihn nochmals bei Etoges, so dass Blücher bis Châlons zurückeilt.

Blücher zieht am 16. die Reste von York von Reims her 16. Febr.
nach Châlons und marschirt am 18. links zu Schwarzenberg ab. 18. Febr.
Am 21. stösst er bei Méry an der Seine wieder zu Schwarzenberg. 21. Febr

Napoleon's Offensive gegen Schwarzenberg.

Während Napoleon vom 6. bis 15. gegen Blücher operirte, nahm Schwarzenberg (sofort nach Napoleon's Abrücken) noch am
7. Troyes, und rückte in breiter Front (in 3 Colonnen) an die Yonne 7. Febr.
und Seine vor. Am 11. erstürmt Prinz Württemberg Sens s. Y. 11. Febr
(5 Märsche südlich Paris).

12. Febr. Am 12. greift Schwarzenberg die Seine-Linie (Nogent-Bray-Montereau) an. Victor und Oudinot ziehen sich hinter die Yéres bis auf 20 *km* von Paris zurück.

14. Febr. Schwarzenberg steht am 14. schon ganz im Rücken Napoleon's. In Folge dessen wendet sich auch Napoleon sofort nach dem Gefecht bei Vauchamps von Blücher ab, um noch zur Rettung von Paris zurecht zu kommen.

Napoleon schwankte, nachdem er am 14. Blücher endgiltig geworfen, zwischen 2 Operationen.

a) sich Schwarzenberg an der Yéres directe vorzulegen, oder

b) in die rechte Flanke Schwarzenberg's auf Nogent zu stossen.

Um Paris zu beruhigen, wählt er die Variante *a*) und marschirt
15. u. 16. Februar am 15. und 16. in 2 grossen Märschen,*) mit den Corps Macdonald und Ney an die Yéres, wo sich Victor und Oudinot nur mehr zur Noth halten. Mortier und Marmont bleiben bei Montmirail gegen Blücher stehen.

17. Febr. Am 17. greift Napoleon, 50.000 Mann stark, die Avantgarde Wittgenstein's, Pahlen, bei Mormant an. Er wirft Pahlen zurück, worauf auch das Gros der Colonne sofort von Nangis auf Provins zurückweicht.

18. Febr. Am 18. wirft sich Napoleon bei Monterau auf die nächste Colonne, den Prinzen Württemberg, drängt auch diesen über die Seine zurück, worauf Schwarzenberg den Rückzug auf Troyes anordnet. Auch Bianchi räumt Fontainebleau.

19. Febr. Am 19. überschreitet Napoleon in Verfolgung Schwarzenberg's die Seine, Macdonald folgt über Montereau, Oudinot über Bray. Am
21. Febr. 21. steht Schwarzenberg mit 120.000 Mann vorwärts Troyes. Blücher mit 60.000 Mann bei Méry s. S., daher zusammen 180.000 Mann auf einer Front von ca. 25 *km*.

Napoleon, ca. 60.000 Mann stark, schiebt Oudinot gegen Méry vor, das Gros steht zwischen Nogent und Troyes. — Die Situation ist beiläufig dieselbe, wie vor einem Monat.

IV. Abschnitt. Dritter Offensivstoss Napoleon's gegen Blücher.

22. Febr. Am 22. trifft bei Schwarzenberg die Meldung ein, dass Augereau von Lyon gegen Dijon vorrücke, worauf ein neuer Operationsplan gefasst wird. Blücher, der die eben erlittene Niederlage rächen will,

*) 75 *km* in 36 Stunden.

soll die Hauptrolle übernehmen, sich mit Bülow und Winzigerode die am 24. Februar von Holland her in Laon (6 Märsche von Méry) 24. Febr. eintreffen werden, vereinen. Sodann 130.000 Mann stark geworden, soll er wieder selbständig auf Paris vordringen.

Schwarzenberg muss Bianchi und Moriz Liechtenstein nach Dijon gegen Augereau entsenden, mit dem Reste will er an der Aube stehen bleiben und die Erfolge Blücher's abwarten, wenn unbedingt nöthig, auf Langres zurückgehen, sonst nach Möglichkeit Blücher helfen.

In Folge dessen marschirt Blücher am 24. rechts ab. Schwar- 24. Febr. zenberg räumt Troyes und geht langsam an die Aube zurück. Am 24. besetzt Napoleon Troyes und schiebt Oudinot Schwarzenberg an die Aube nach. Am 25. nimmt Schwarzenberg Stellung bei Bar sur Aube. Am 26. steht das Gros bei Colombé, Nachhuten bei Bar s. S. und Bar s. A.

Blücher beabsichtigt die Vereinigung mit Bülow und Winzigerode in der Richtung auf Paris, bei Meaux zu bewirken, wohin 4 Märsche von Laon und 4 von Méry sind. Er geht am 24. über die Aube, drängt am 25. Marmont von Sezanne nach La Ferté sous Jouarre zurück, worauf sich dieser mit Mortier vereinigt und beide am 27. Meaux ($1^1/_2$ Märsche von Paris) besetzen.

Am 27. passirt Blücher mit der Hälfte der Armee (York und 27. Febr. Kleist) die Marne bei La Ferté und will hier Bülow erwarten Langeron und Sacken bleiben am südlichen Marne-Ufer. Am 28. 28. Febr werfen sich aber Mortier und Marmont sofort auf York und Kleist am nördlichen Ufer der Marne und werfen diese nach dem Gefechte an der Ourcq auf La Ferté zurück.

Napoleon erfährt am 25. durch Marmont den am 24. erfolgten 25. Febr. Abmarsch Blücher's. Er schwankt einen Moment, ob er weiter Schwarzenberg folgen oder sich wieder auf Blücher werfen soll. Wegen des Eindruckes, den Blücher's Vorstoss auf Paris machen könnte, wendet er sich abermals gegen Blücher.

Am 26. rückt er mit dem Gros über Arcis s. A. ab. 30.000 26. Febr. Mann unter Macdonald und Oudinot bleiben an der Aube stehen, um Schwarzenberg thunlichst aufzuhalten, während Napoleon mit seinen 25.000 Mann im Verein mit den 15.000 Mann Marmont's und Mortier's Blücher werfen will.

Am 3. März übersetzt er die Marne bei La Ferté sous Jouarre 3. März und Château Thiery, aber Mangels an Brücken-Equipagen, sehr langsam.

Auf die Meldung vom Anrücken Napoleon's ist Blücher am 1. März auf Soissons abmarschirt, um sich weiter nördlich mit Bülow zu vereinen. Blücher passirt die kleine Festung Soissons, die sich gerade rechtzeitig am 3. an Bülow ergab, und stellt sich 110.000 Mann stark hinter der Aisne auf. Er besetzt dieselbe von Soissons bis Berry, 50 *km* breit, um Napoleon beim Uebergange anzufallen.

Napoleon fasst darauf den Entschluss: Blücher in der linken Flanke zu umgehen, und (sich auf Reims basirend) Alles nach Nord abzudrängen.

4. u. 5. März Am 4. und 5. marschirt Napoleon mit dem Gros über Fismes nach Berry au bac rechts ab. Marmont und Mortier bleiben, um zu demonstriren, bei Soissons zurück.

6. März Am 6. März übersetzt Napoleon die Aisne und marschirt auf Corbény, Marmont und Mortier folgen nunmehr über Berry dem Gros nach. Erst jetzt wird Blücher die Umgehung Napoleon's gewahr. Er schiebt, statt bei seiner grossen Ueberlegenheit (110.000 Mann gegen 40.000 Mann) frisch anzugreifen, Bülow zurück nach Laon, Woronzow und Sacken zur Deckung des Marsches nach Craonne Winzigerode, York und Kleist sollen auf Fétieux in Napoleon's

7. März rechte Flanke gehen. Dieses complicirte Manöver führt am 7. zum Gefechte bei Craonne; Napoleon greift Woronzow und Sacken an und wirft sie. Winzigerode, York und Kleist kommen gar nicht zur Action. Blücher zieht nun Alles auf Laon (20 *km* n.-w. Craonne) zurück.

8. März Am 8. rokirt Napoleon mit dem Gros wieder auf die Strasse Soissons—Laon nach Ange gardien. Marmont mit circa 10—15.000 Mann bleibt als rechte Flügel-Colonne auf der Strasse Corbény—

9. März Laon. — Noch in der Nacht auf den 9. überfällt Ney die vor der Stellung Blücher's am Ardon-Bache aufgestellten Russen.

Der Angriff Napoleon's auf Laon selbst (35—40.000 gegen 100.000 Mann) am 9. März gelingt jedoch nicht. Marmont rückt erst NM. in die Gefechtslinie ein, wird aber Nachts von Blücher's linkem Flügel überfallen und zurückgeworfen. Blücher hofft in Folge

10. März dessen, dass Napoleon am 10. von selbst zurückgehen werde.

Napoleon bleibt aber trotz der Niederlage Marmont's fest und greift am 10. erneuert Laon an. Dies imponirte selbst Blücher so, dass York und Kleist sofort von Marmont's Verfolgung zurückberufen werden. Napoleon's Angriff dringt aber auch dieses Mal

11. März nicht durch. — Er zieht sich am 11. auf Soissons zurück. Trotz mehr als doppelter Ueberlegenheit verfolgt Blücher nicht. (Der

moralische Eindruck im Kriege ist oft Alles.) Blücher verlegt vielmehr seine Truppen am 12. zur Erholung und leichteren Verpflegung in weite Erholungs-Quartiere nördlich der Aisne und nimmt erst am 18. die Operationen wieder auf, um Napoleon nachzurücken und sich in der Richtung auf Châlons an Schwarzenberg anzuschliessen.

In Folge dessen hat Napoleon freie Hand zu neuen Unternehmungen.

V. Abschnitt. Napoleon's Offensive gegen St. Priest.

Napoleon am Abende des 11. in Soissons angelangt, will hier 11. März
seinen schwer erschöpften Truppen eine Rast geben. Er erfährt
aber am 12., dass St. Priest mit circa 20.000 Mann vom Rhein 12. März
her kommend an diesem Tage Reims besetzt und dass sich die dortige französische Besatzung (Gl. Corbineau) auf Fismes (wo Marmont steht) zurückgezogen habe. Er bricht noch in der Nacht auf den 13. von Soissons auf und bestimmt Marmont als Avantgarde, indem er gegen Blücher nur Mortier an der Aisne mit 15.000 Mann zurücklässt. Die Entfernung Soissons—Reims beträgt 50 *km*. Trotzdem kommt Napoleon schon am 13. Nachmittags vor Reims an. St. Priest hatte sich westlich Reims aufgestellt, er glaubte, als ihn Marmont angreift, nur mit einer stärkeren Recognoscirung zu thun zu haben. Abends trifft aber das Gros unter Napoleon ein und zersprengt das russische Corps total.

VI. Abschnitt. Zweite Offensive Napoleon's gegen Schwarzenberg.

Am 14. hält Napoleon seinen Einzug in Reims; am 15. und 14. März 15. März
16. hält er mit dem Gros hier Rast. Er steht jetzt wieder zwischen 16. März
Blücher und Schwarzenberg und stellt sich die Frage, ob er sich Schwarzenberg einfach vorlegen soll, wie Mitte Februar, oder ob er ihm in die Flanke, oder in den Rücken fallen soll.

Napoleon entschliesst sich zum Marsche auf Plancy bei Arcis sur Aube (ca. 80 *km* von Reims), wo er Schwarzenberg's Flanke und Rücken zu treffen hofft. Er lässt Marmont und Mortier zur Deckung seines Rückens an der Aisne mit 20.000 Mann gegen Blücher stehen. Mit ca. 25.000 Mann rückt Napoleon am 17., 18. 17., 18. u. 19. März
und 19. an die Aube.

Macdonald (und Oudinot) sollen sich ihm dort (von Provins her) anschliessen.

Schwarzenberg hatte in der Zwischenzeit, vom 27. Februar angefangen, den ca. 30.000 Mann starken Macdonald zuerst über die Aube, dann (bei Troyes) über die Seine, und schliesslich in Er-
15. März wartung eines Vorstosses Blücher's bis 15. März bis hinter Provins zurückgedrängt; seine Corps standen bei Sens a. d. Yonne, bei Nogent, Arcis und dahinter bei Troyes.

Auf die Nachricht vom Anmarsche Napoleon's von Reims nach Châlons, wohin Ney schon am 15. aufbrach, nimmt Schwarzenberg alle vorderen Corps auf Troyes zurück, so dass am 18. Abends die ganze Armee zwischen Arcis und Troyes versammelt war.

19. März Als Napoleon am 19. Plancy an der Aube (westlich Arcis) nach kurzem Kampfe mit russischer Cavallerie einnahm, erkannte er aus den Meldungen, dass er bei weiterer Vorrückung nicht Schwarzenberg's Flanke, sondern dessen Front treffen würde.

20. März Er beschliesst daher am 20. über Arcis nach Vitry auszubiegen, um von da erneuert zum Angriffe auf Schwarzenberg's Flanke anzusetzen.

Für denselben 20. aber hatte Schwarzenberg eine concentrische Vorrückung aller Corps gegen Napoleon's Aufstellung bei Plancy anbefohlen.

In Folge dessen kömmt es an diesem Tage bei Arcis zum Kampfe zwischen Napoleon und dem rechten Flügel Schwarzenberg's (dem Corps Wrede). Der linke Flügel ist noch im Marsche.
21. März Als Napoleon im Laufe des 21. sieht, dass sich die weit überlegenen Kräfte Schwarzenberg's gegen Arcis concentriren, bricht er das Gefecht ab und setzt Abends den Marsch nach Vitry fort, unter Rücklassung von Oudinot und Macdonald zur Deckung seines Rückens.

Er erreicht noch am 21. Sommepuis. An die Marschälle Marmont und Mortier hatte Napoleon schon am 20. aus Plancy den Befehl geschickt, über Epernay und Châlons zu ihm zu stossen. Er will über Vitry und St. Dizier — in der Direction auf Chaumont vorrücken. Er hoffte Alles an sich ziehen zu können und dann circa 60—70.000 Mann stark, ausserhalb der Wirkung Blücher's und Schwarzenberg's, auf Metz basirt, gegen den Rücken Schwarzenberg's operiren zu können, und versprach sich davon eine grosse moralische Wirkung.

23. März Am 23. übersetzt Napoleon südlich Vitry (das die Verbündeten
24. März besetzt hatten) die Marne und rückt nach St. Dizier; am 24. er-
25. März reicht er Doulevent und Joinville; seine Avantgarden besetzten schon Bar s. A. und Chaumont. — Der Congress flüchtete nach Dijon.

Während Napoleon vom 21. bis zum 24. diese ausholende Bewegung vollführte, war Schwarzenberg am 22. südöstlich Arcis mit dem Gros über die Aube gegangen und am 23. und 24. Napoleon bis Vitry nachgerückt. In derselben Zeit hatte Blücher, nachdem die Marschälle Marmont und Mortier am 21. von Fismes abmarschirt waren, mit einer Colonne (den Preussen) Chateau-Thiery mit dem Gros (den Russen) Châlons erreicht.

Die beiden französischen Marschälle waren am 24. — ohne Kenntnis über die Bewegungen Napoleon's wie auch Schwarzenberg's — bis knapp vor Vitry gelangt, so dass sie von Napoleon bereits durch die ganze Schwarzenbergische Armee getrennt und durch die Preussen bei Chateau-Thiery bereits sehr im Rücken bedroht waren.

An diesem 24. fasst Schwarzenberg den Entschluss, dem 24. März
Kaiser Napoleon nur ein Corps (Winzigerode) folgen zu lassen, mit der Haupt- und der schlesischen Armee aber zwischen Seine und Marne directe über Meaux auf Paris loszugehen.

Indem derart Schwarzenberg, nach dem Erscheinen Napoleon's bei Plancy, nicht den Rückzug auf Bar und Chaumont angetreten hatte, wie Napoleon es erwartete, sondern gegen Vitry nachmarschirte, schwanden die Voraussetzungen, unter welchen die Bewegungen Napoleon's einen grossen Erfolg erringen konnten. Sein Vorstoss gegen Bar sur Aube wurde dadurch zu einem Luftstoss.

In Doulevent angekommen, hofft Napoleon nämlich in der Direction Brienne! und Troyes stärkere Kräfte Schwarzenberg's zu 26. März
finden, hört aber zu seiner grossen Verwunderung, dass weder vor ihm, noch bei Troyes grössere Streitkräfte stünden und dass nur ein stärkeres Corps ihm nach St. Dizier gefolgt sei. Er kehrt sofort um, zersprengt dort am 27. das Corps Winzigerode und gewinnt 27. März
dabei die Ueberzeugung, dass Schwarzenberg, ohne sich um ihn zu kümmern, Blücher an sich gezogen habe und am 24. gegen Paris abmarschirt sei, und nun das thue, was ohne Trennung Blücher's schon vor 2 Monaten möglich gewesen wäre, nämlich, directe auf die Hauptstadt loszugehen.

VII. Vormarsch Schwarzenberg's und Einnahme von Paris.

Als Marmont am 24. bei Vitry die Anwesenheit der Schwarzenberg'schen Armee erkundete, trat er mit Mortier sofort den Rück-

25. März marsch auf Paris an. Die Marschälle wurden zwar am 25. bei Fère Champenoise in ein ungünstiges Rückzugsgefecht verwickelt, sie bewirkten aber trotz der fortwährenden Bedrohung ihrer Flanke durch die schlesische Armee ihren Rückzug entlang der Seine so glücklich, dass sie vor den Verbündeten in Paris ankamen
30. März und am 30. am Montmartre und bei Belleville knapp nördlich von Paris eine Stellung zur Vertheidigung der Hauptstadt beziehen konnten.

Die Verbündeten waren zwischen Seine und Marne vorgerückt, und entwickelten sich, durch das Passieren der Brücken bei Meaux, über welche die ganze Armee rücken musste, aufgehalten, erst am 30. zum Angriffe auf die Stellung der beiden Marschälle (ca. 100.000 gegen ca. 40.000 Mann) und warfen diese nach Paris hinein. Am
31. März 31. März hielten sie ihren Einzug in Paris.

27. März Als Napoleon am 27. erkannte, dass seine Offensive in den Rücken Schwarzenberg's nicht die gewünschte Wirkung hatte (nicht jeder Stoss auf die Verbindungen ist von entscheidendem Erfolge), überlegte er, ob er directe von St. Dizier auf Paris in den Rücken der Verbündeten nachrücken oder ob er es versuchen solle, in der Voraussetzung, dass Paris sich bis zum 3. oder 4. April halte, nach Paris zu gelangen und sich dort mit Marmont und Mortier zu vereinen. Er beschliesst den Marsch über Troyes auf Fontainebleau, von wo er nur mehr 50 *km* bis Paris zu hinterlegen hat. Für seine Person eilt er voraus, um in Paris das Commando zu übernehmen.
30. März Er begegnet aber schon am 30. Abends 10 Uhr südlich von Paris beim W. H. Cour de France die Truppen Belliard's und Mortier's im Abzuge nach der Loire; auf Grund der Convention, welche die Marschälle 6 Stunden früher, nach dem Gefechte am Montmartre geschlossen hatten.

Napoleon geht nun auf Fontainebleau zurück, sammelt dort
3. April bis zum 3. April die von Troyes in Eilmärschen herankommenden Truppen (etwa 30—35.000 Mann) und bereitet sich zur Wiedereroberung von Paris vor.

Der Abfall Marmont's macht aber allen weiteren Operationen ein Ende.

(Von St. Dizier über Troyes nach Fontainebleau sind circa 180 *km*, die Napoleon (vom 27. März an bis zum 3. April) in 6 Tagen hinterlegte.)

Am 6. April entsagte Napoleon zu Fontainebleau zuerst zu 6. April
unsten seines Sohnes, dann aber unbedingt dem Thron und erhielt
afür die Insel Elba als souveränes Fürstenthum. Im ersten Pariser
rieden (30. Mai) erhielt Frankreich im Grossen die Grenzen vom 30. Mai
ahre 1792 (inclusive Savoyen und Nizza) zugestanden.

Ereignisse in Italien.

In Italien hatte Graf Bellegarde von Hiller das Commando
ibernommen und war am 8. Februar im Begriffe, den Mincio zu 8. Febr.
iberschreiten und dem im Rückzuge vermutheten Vicekönig zu
olgen, von diesem von Mantua und Goito her im Gefechte am
Mincio angegriffen worden. Nach dem Gefechte gingen beide Theile
zurück. — Nach einer Reihe kleinerer Unternehmungen von Tirol
her und am südlichen Ufer des Po gelang es schliesslich Belle-
garde, im April den Vicekönig vertragsmässig zur Räumung Italiens
zu bewegen.

Der Papst, der Grossherzog von Toscana, der Herzog von
Modena und der König Victor Emanuel I. von Sardinien kehrten in
ihre Länder zurück. Murat behielt Neapel.

XVII.

Der

Feldzug 1815 in den Niederlanden.

(Hiezu Tafel XVIII.)

Eine der eingehendsten Bearbeitungen erfuhr dieser Feldzug durch Oberstlieutenant Charras in seiner »Histoire de la campagne de 1815«.

Allgemeine Verhältnisse.

Am 1. März landet Napoleon bei Cannes. Am 20. März hält 1815
er seinen Einzug in Paris. Seine Friedensversicherungen werden durch Murat's Kriegserklärung an Oesterreich abgeschwächt.

Am 25. März erneuern Oesterreich, England, Preussen und 25. März
Russland ihr Bündnis zum Zwecke der Vertreibung Napoleon's.

Kriegspläne.

Von den Verbündeten sollten bis 1. Juli aufmarschiren

100.000 Engländer und Holländer, unter Wellington,
120.000 Preussen und Kleinstaaten, unter Blücher,
} in Belgien

150.000 Russen, unter Barclay, am Mittel-Rhein,
220.000 Oesterreicher, unter Schwarzenberg, am Ober-Rhein,
60.000 Oesterreicher und Sardinier an der piemontesischen Grenze.

Zusammen 650.000 Mann, um, wie im Jahre 1814, concentrisch auf Paris vorzurücken.

Napoleon hatte Anfangs Juni für Operationen disponibel circa 200.000 Mann; in Depôts circa 50.000 Mann und Nationalgarden circa 200.000 Mann.

Er konnte den Angriff abwarten, damit Zeit zur Ausbildung und Ausrüstung der Nationalgarden und manche andere Chancen gewinnen oder dem Angriffe zuvorkommen, was den Vortheil hatte, einen Theil der Verbündeten aus dem Felde zu schlagen, ehe die anderen Theile wirksam eingreifen konnten.

Er entschliesst sich für letzteres: d. i. Wellington und Blücher, die sich in Belgien (Brüssel—Paris 250 *km* = 12 Märsche) sammelten im Juni anzugreifen.

Er will einerseits den Hauptstoss nicht früher führen, als Wellington und Blücher entsprechend stark geworden sind, damit der Stoss doch ordentlich ausgibt und andererseits doch früher, als die anderen Armeen ihn dabei stören könnten.

Er disponirt daher:

ca. 15.000 Mann an die Pyrenäen.
15.000 » (Suchet) gegen Italien,
25.000 » (Rapp) an den Rhein,
20.000 » in die Vendée, und die
Haupt-Armee 120.000 » an die Nordgrenze von Lille bis Metz.

Kräftegruppirung Anfangs Juni.

Wellington, ca. 100.000 Mann stark, stand mit dem rechten Flügel (Hill, II. Corps) an der Linie Gent-Ath (2 Märsche tief) mit dem linken Flügel (Oranien, I. Corps) an der Linie Brüssel—Mons ($2^1/_2$ Märsche tief). Die Vorpostenlinie lief längs der französischen Grenze in der Linie Courtrai—Tournai—Mons bis Charleroi.

Die Cantonirung der Preussen unter Blücher, ca. 120.000 Mann, war folgend angeordnet:

Drei Corps cantonirten in 1. Linie: Ziethen bei Charleroi. Pirch bei Namur, Thielemann bei Ciney.

Ein Corps (Bülow) stand in 2. Linie bei Lüttich ($2^1/_2$ Märsche von Namur).

Die Vorpostenlinie lief entlang der Sambre bis Ham, dann über Dinant bis Rochefort.

Von den Franzosen standen unter dem Commando des Kaisers Napoleon (Chef des Stabes war der Marschall Soult):

In 1. Linie:	I. Corps	(d'Erlon)	20.000	M.	bei Valenciennes
	II. »	(Reille)	25.000	»	» Avesnes
	III. »	(Vandamme)	20.000	»	» Rocroi
	IV. »	(Gérard)	15.000	»	» Metz
In 2. Linie:	VI. »	(Lobau)	10.000	»	» Laon
	Garde-Corps		20.000	»	» Compiégne.

Die Cavallerie-Reserve unter Grouchy, bestehend aus vier Cavallerie-Corps, jedes zu 3000—3500 Reiter, cantonirte hinter der Mitte bei Avesnes, Guise, Laon.

Zusammen ca. 120.000 Mann.

Operationspläne.

Wellington und Blücher wollten anfänglich, wenn ihnen Napoleon nicht zuvorkäme, am 15. Juni die Grenze überschreiten; sie hatten aber thatsächlich am 15. noch gar keine Anstalten dazu getroffen. Für den Fall eines Angriffes Napoleon's wollte sich Blücher bei Sombreffe (18 *km* nordöstlich Charleroi), Wellington entweder bei

Nivelles (20 *km* nördlich Charleroi) oder bei Braine le Comte (ca. 30 *km* von Charleroi), oder bei Ath (gar 60 *km* von Charleroi) concentriren. An diesen Sammelpunkten wollten sie sich halten und nach Umständen verfahren. — Nivelles-Sombreffe waren 1 Marsch von einander entfernt; Braine le Comte war von Sombreffe 2 und Ath gar 3 Märsche entfernt.

Napoleon's erster Aufmarsch sollte Wellington und Blücher über den gewählten Angriffspunkt Charleroi täuschen. Daher zuerst die weite Ausdehnung (Lille-Metz 14 Märsche), dann das rasche Zusammenziehen auf die Linie Maubeuge-Philippeville (2 Märsche), um sich schliesslich überfallsartig zwischen Wellington und Blücher hineinzukeilen und ihre Aufstellung zu durchbrechen.

Verlauf des Krieges.

Napoleon beginnt die Operationen, indem er zur Geheimhaltung seiner engeren Concentrirung am 9. Juni eine vollständige Ab- 9. Juni
sperrung der Grenze anordnet.

Am 12. Juni stehen bereits alle seine Corps in dem Raume 12. Juni
Maubeuge-Beaumont-Philippeville, auf einer Frontbreite von nur mehr 40 *km* vertheilt, u. zw. so, als wenn sie gegen Mons vorrücken wollten.

Am 14. Juni schiebt Napoleon die Armee auf zum Theile 14. Juni
sehr schlechten Wegen rechts vorwärts an die Grenze gegen Charleroi.

Es stehen jetzt die Corps eng in sich aufgeschlossen:

II. und I. als linker Flügel an der Sambre, ca. 8 *km* nördlich Beaumont,

III. und VI. als Centrum an der Sambre, knapp vor Charleroi,

Garde bei Beaumont.

IV. bei Philippeville.

(Frontbreite 24 *km*, Tiefe 24 *km*.)

15. Juni. 15. Juni

In den Frühstunden zieht sich die französische Armee noch enger auf 10 *km* Frontbreite zusammen, u. zw. erscheint der linke Flügel bei Marchiennes, die Tête der Centrumscolonne vor Charleroi, das IV. Corps als rechte Flügelcolonne vor Châtelet; Alles gleichzeitig und en masse, in Schlachtordnung (ca. 10 Mann auf 1 Schritt).

Dem Uebergange über die Sambre sollte sofort der Vormarsch auf Brüssel folgen. Napoleon hoffte dabei Blücher entweder zur

Schlacht zu zwingen und ihn zu schlagen, oder ihn doch gegen Namur abzudrängen, dann aber sich auf Wellington zu werfen.

Als Marschziele für den 15. waren für die Tête der linken Flügelcolonne Quatrebras, für die des Centrums Fleurus in Aussicht genommen.

Die ersten Meldungen über Napoleon's Concentrirungs-Bewegungen liefen bei den Verbündeten am 13. ein, in bestimmterer Form aber erst am 14.

Blücher's erste Anordnungen vom 14. N. M. besagten: Ziethen soll, wenn am 15. angegriffen, sich auf Fleurus zurückziehen. Das Corps Pirch hat am 15. von Namur auf Mazy, das Corps Thielemann von Ciney auf Namur, Bülow von Lüttich nach Hannut zu marschiren.

(Nach dieser Disposition wäre Blücher am Abend des 15. mit 3 Corps von Fleurus über Mazy-Namur ca. 24 *km* breit, das 4. Corps ca. 40 *km* dahinter gestanden und im Laufe des 16. wären dann bei Sombreffe zu vereinen gewesen: Corps I. und II. sofort, nach etwa 7—8 *km* (2—3 St.) Marsch, III. erst nach 6 bis 7 Stunden Marsches, IV. hätte erst spät Abends eintreffen können. Sombreffe war also insofern ein riskirter Sammelpunkt, als der Feind von Charleroi in Einem Marsche dahin gelangen konnte, während das III. Corps 2, das IV. 3 Märsche dahin hatte, und die zur Concentrirung nöthige Zeit nur durch einen Kampf des Corps Ziethen gegen eine möglicherweise sehr bedeutende Ueberlegenheit gewonnen werden konnte.)

Die Corps Blücher's machten am 15. die bestimmten Märsche. Es steht am Abend Ziethen nördlich von Fleurus bei Ligny, Pirch bei Mazy, Thielemann bei Namur, nur das Corps Bülow erhielt den Befehl zum Abmarsche nicht und stand am Abend noch bei Lüttich.

Wellington ordnete erst am 15. Mittags, auf die Meldung Ziethen's von dem Angriffe Napoleon's auf Charleroi die Concentrirung der Armee an, u. zw. zuerst auf Mons (zwei Märsche westlich Charleroi), erst später auf Nivelles.

Zur Festhaltung von Quatrebras an dem Kreuzungspunkte der directen Strasse von Charleroi nach Brüssel, mit der Chaussée Nivelles — Sombreffe, wurde nichts Besonderes bestimmt, so dass die Franzosen bei energischem Vordringen auf der Hauptroute nach Brüssel nur schwache Vorposten-Abtheilungen gefunden hätten. Zum Glück aber besetzte ein Unter-Commandant Wellington's, der Prinz von Weimar, von Nivelles her noch am 15. Mittags mit ca. 4000 Mann diesen Punkt.

Napoleon's Vorstoss erfolgte in geschlossenem Echiquier*) (auf 10 *km* Front) mit ziemlicher Verzögerung. Vandamme erhielt den Befehl zu spät; der Ueberbringer war gestürzt und Vandamme erfuhr erst durch das Heranrücken des rückwärtigen Corps, dass er schon um 3 Uhr hätte aufbrechen sollen; er trat den Marsch erst um 6 Uhr an. Trotzdem wird Ziethen in Charleroi überfallen und im Laufe des Vormittags auf Fleurus (12 *km*) zurückgedrängt. Die linke Flügel-Colonne (Ney) drängt von Marchiennes über Gosselies die englischen Vorposten auf Frasnes (15 *km* nördlich Marchiennes) zurück, kann aber Quatrebras (4 *km* weiter nördlich) nicht mehr erreichen.

Am Abend des 15. steht Napoleon auf einer Front von 10 *km* Breite: Corps II bei Frasnes, Corps III bei Fleurus, Corps I bei Gosselies, VI und Garde bei Charleroi, IV bei Châtelet.

Bei Wellington haben die Concentrirungs-Bewegungen kaum begonnen, so dass die Front der Verbündeten noch immer von Ath bis Lüttich reichte.

Dispositionen am Abend des 15. für den 16.

Auf Grund der am Abend des 15. gewonnenen Eindrücke beschliesst Kaiser Napoleon, am 16. mit dem Gros (d. i. dem III. und VI. Corps und der Garde) auf der Strasse über Fleurus, mit dem IV. Corps rechts davon gegen Sombreffe vorzurücken und wenn Blücher sich zur Schlacht stellen sollte, ihn anzugreifen. Ney mit dem I. und II. Corps soll endlich Quatrebras nehmen und wenn es zur Schlacht mit Blücher käme, nach Thunlichkeit gegen den Rücken und die rechte Flanke Blücher's operiren. (Von Frasnes oder Quatrebras nach Sombreffe sind der Luftlinie nach ca. 12 *km* oder 3 Stunden Marsches.)

Blücher beschloss am Abend des 15., sich am 16. hinter dem Ligny-Bache, beiderseits der Chaussée von Namur, zur Schlacht zu stellen, um die Vereinigung der ganzen Armee zu ermöglichen. Zu den zwei Corps Ziethen's und Pirch's sollte am Morgen noch Thielemann stossen.

Auf Wellington's bedrohtem linken Flügel bei Quatrebras traf als Verstärkung der Brigade Weimar im Laufe der Nacht eine zweite Brigade von Nivelles ein, mit dem Befehle, Quatrebras thun-

*) »Im Echiquier marschiren«, »ein Echiquier bilden« heisst: die einzelnen Colonnen einer Armee planmässig so auf den Marschlinien vertheilen, dass sie sich im Falle eines Angriffes leicht unterstützen können.

lichst zu halten. Wellington versprach sogar, Blücher von Quatrebras her zu unterstützen.

16. Juni

16. Juni.

Nach diesen am 16. auch wirklich festgehaltenen Dispositionen kam es am östlichen Flügel zur Schlacht bei Ligny; am westlichen Flügel zum Treffen von Quatrebras.

Der Kampf bei Ligny begann um Mittag, nachdem Grouchy als Commandant des rechten Flügels das III. und IV. Corps bei Fleurus zum Angriffe entwickelt und die Garde sich als Reserve angeschlossen hatte. Um 2 Uhr schon erging erneuert ein Befehl an Ney und auch direct an das I. Corps (d'Erlon), zur Unterstützung des frontalen Angriffes, rechts gegen Blücher einzuschwenken. Als jedoch gegen $^1/_2$7 Uhr noch immer Ney's Einwirkung nicht fühlbar wurde, griff Napoleon mit der Garde ein und warf die Preussen gegen 8 Uhr vom Ligny-Bach zurück.

Verfolgung fand keine statt. Die französische Armee lagerte bei Sombreffe hart an der Strasse.

Blücher zog sich mit dem Gros (Ziethen und Pirch) in rein nördlicher Richtung nach Tilly und Mellery zurück. Das Corps Thielemann blieb nördlich Sombreffe stehen. Bülow kam nach la Basse Baudesset. Starke Colonnen Versprengter, circa 10.000 Mann, flüchteten gegen Namur und Lüttich.

Bei Quatrebras begann Ney ebenfalls erst Nachmittags um 2 Uhr den Angriff auf die Stellung Wellington's, bei welchem im Laufe des Nachmittags ein grosser Theil des Corps Oranien von Brüssel und Nivelles einrückte.

Trotz kleinerer anfänglicher Erfolge gelang es Ney nicht, durch den rein frontal angelegten Angriff des II. Corps Quatrebras zu nehmen. Das erste Corps, d'Erlon, hatte sich gegen 3 Uhr Nachmittags über den früher erwähnten (und von dem Adjutanten directe der Truppe statt an den vorausgerittenen Corps-Commandanten ausgerichteten) Befehl Napoleon's gegen Brye—Sombreffe gewendet; es hatte unterlassen, Ney sofort davon zu benachrichtigen, und wurde daher von diesem zurückgerufen und kam erst spät Abends wieder bei Ney an. Es hatte durch das Hin- und Hermarschiren so viel Zeit verloren, dass es weder bei Ligny, noch bei Quatrebras helfend eingreifen konnte.

Am Abend stand Ney wieder bei Frasnes; Wellington mit circa 5 Brigaden auf dem Schlachtfelde von Quatrebras, mit 3 Bri-

aden bei Nivelles, mit 2 Brigaden bei Braine le Comte, mit ! Brigaden bei Brüssel und mit 3 bei Enghien, circa 30 *km* von)uatrebras.

Dispositionen am Abend des 16. für den 17.

Napoleon beabsichtigte, Blücher, den er im Rückmarsche auf Namur glaubte, nur mit einem Theile der Kraft verfolgen zu lassen, mit dem Gros aber im Vereine mit Ney gegen Wellington zu)periren. Er befahl in Folge dessen, dass Grouchy mit dem IV. und III. Corps und einem Cavallerie-Corps, circa 30.000 Mann, Blücher ebhaft folgen und die Trennung Blücher's von Wellington aufrecht-rhalten solle.

Mit dem VI. Corps und der Garde wollte er von Sombreffe nach Quatrebras marschiren, und wenn Wellington nicht schon ab-marschirt wäre, ihn dort angreifen.

Blücher beschloss am Abend des 16., den Rückzug am 17. nach Wawre fortzusetzen. Er liess Wellington melden, dass er bei Ligny geworfen worden sei, dass er aber am 17. nach Wawre marschiren und bereit sein werde, von dort aus die Engländer zu unterstützen.

Auf diese Meldung Blücher's ordnete Wellington an, dass die Truppen von Quatrebras um 10 Uhr Vormittag des 17. in die Position von Mt. St. Jean, wohin auch alle andern Brigaden dirigirt wurden, zurückgehen sollten.

17. Juni. 17. Juni

Napoleon marschirte mit dem VI. Corps und der Garde Vormittags nach Quatrebras, fand dort um 1 Uhr die englische Armee bereits im vollen Rückzuge, folgte ihr lebhaft nach und constatirte am Abend, dass dieselbe auf den Höhen von Mt. St. Jean Stellung genommen habe, um es hier, allem Anscheine nach auf eine Schlacht ankommen zu lassen. Das war auch factisch der Fall.

Die Avantgarde der französischen Armee lagerte bei Belle Alliance, das Gros von da zurück bis Quatrebras.

Napoleon befahl noch Abends, dass sich Alles für den nächsten Tag zur Schlacht vorzubereiten habe.

Grouchy war mit dem rechten Flügel erst gegen Mittag vom Schlachtfelde von Ligny aufgebrochen und erreichte Abends Gembloux. Von hier meldete er zuerst, dass die Preussen zum Theil nach Wawre, zum Theil gegen Lüttich zurückgegangen seien, dass er aber noch nicht genau wisse, wo die Hauptkraft stehe; und

später, dass er vorhabe, am 18. über Sart-lez Walhain nach Wawre zu marschiren. (Nach der von Blücher eingeschlagenen Richtung von Tilly nach Wawre war demnach Grouchy kaum mehr in der Lage, den Anschluss Blücher's an Wellington zu verhindern. Dazu hätte gehört, dass die Cavallerie nicht die Fühlung mit Blücher verloren hätte, und dass Grouchy nicht auf Gembloux, sondern auf Tilly und Mellery marschirt wäre.)

Blücher war zeitlich Früh des 17. aufgebrochen und ganz unbelästigt vom Feinde, in 2 Colonnen (mit dem Corps Ziethen und Pirch über Mt. St. Guibert und mit dem Corps Thielemann über Gembloux) nach Wawre marschirt, wo im Laufe des Nachmittags auch das Corps Bülow eintraf.

Blücher beschloss auf die Mittheilung Wellington's: »dass er Mt. St. Jean erreicht habe, dass ihm die französische Armee dahin gefolgt sei und er fürchte, nächsten Tag (18.) angegriffen zu werden,« zur Unterstützung Wellington's von Wawre mit 3 Corps in 2 Colonnen abzurücken, »um Bonaparten eine Diversion in seiner rechten Flanke und Rücken zu machen.« Das III. Corps sollte, im Falle eine feindliche Colonne vorrückte, die Stellung bei Wawre vertheidigen, sonst aber der Armee folgen. Im Falle des Rückzuges sollte dieser auf Löwen gehen.

18. Juni

18. Juni.

Schlacht bei Waterloo. Im Centrum an der grossen Strasse von Charleroi nach Brüssel bei Mt. St. Jean stand das Gros Wellington's; am rechten Flügel bis nach Braine l'Alleud 2 Brigaden, am linken circa 4 Brigaden. Weit ab detachirt in der rechten Flanke bei Hal standen 3 Brigaden oder circa 20.000 Mann.

Napoleon disponirte in's 1. Treffen, links der Chaussée von Charleroi, das Corps Reille, rechts der Chaussée das Corps d'Erlon, beide Flügel gestützt durch Cavallerie; in's 2. Treffen das VI. Corps, die Cavallerie Kellermann's links, Milhaud rechts; in's 3. Treffen die Garde, die Cavallerie ebenfalls an den Flügeln. Napoleon wollte im Allgemeinen die englische Armee in der Front beschäftigen und hauptsächlich ihren linken Flügel werfen. Dabei lag ihm immer Grouchy im Sinne, der von Gembloux nach Mt. St. Jean circa 25 *km* Luftlinie zu marschiren hatte, und der, wenn er auch die Vereinigung Blücher's mit Wellington nicht mehr hindern konnte, doch wenigstens seinerseits den Anschluss an das Gros Napoleon's bewirken konnte. Napoleon schickte demnach auch um 10 Uhr Vorm. einen Ordonnanz-Officier zu Grouchy, um ihm zu sagen, wie

ungeduldig er ihn erwarte. Um 11 Uhr dictirte er die Dispositionen für den Angriff, der um 1 Uhr zu beginnen hatte.

Es standen ca. 70.000 Franzosen anfänglich gegen ca. 80.000 Engländer etc., zu welchen im Laufe des Nachmittags noch 70 bis 80.000 Preussen stiessen.

Kurz nach dem Beginne des Kampfes des Corps Reille um das Schloss Goumont erfuhr der Kaiser Napoleon schon, dass stärkere Kräfte (offenbar die Preussen) über St. Lambert gegen seine rechte Flanke anrückten. Er schob zunächst das VI. Corps rechts hinaus, um mit dessen 2 Infanterie-Divisionen und den schon früher hinausgeschobenen 2 Cavallerie-Divisionen (Domon und Subervie) die Preussen aufzuhalten. Er erneuerte auch um 1 Uhr den Befehl an Grouchy, in der Richtung auf Mt. St. Jean zu manövriren und über diejenigen Truppen herzufallen, die seine (Napoleon's) rechte Flanke beunruhigen sollten.

Um $^1/_2$2 Uhr. begann der Angriff des Corps d'Erlon auf das Gehöft la Haye sainte, ohne aber durchzudringen. Um 3 Uhr flogen schon preussische Kugeln auf die Strasse von Charleroi, und von Grouchy kam die Meldung, dass er erst um 9 Uhr von Gembloux aufgebrochen und im Marsche nach Wawre sei. Napoleon liess nun, um Wellington's Stellung noch vor dem vollen Eingreifen Blücher's zu überwältigen, d'Erlon nochmals gegen la Haye sainte vorgehen und gleichzeitig Ney mit der Cavallerie das Centrum der Engländer an der Chaussée attakiren, während das VI. Corps sich immer mehr im Haken rechts zur Deckung des rechten Flügels aufstellte.

La Haye sainte wurde um 4 Uhr vom I. Corps genommen und Ney's Attake brachte das englische Centrum in die grösste Unordnung, die ganze Division Alton wich zurück, ein hannoverisches Regiment floh bis gegen Brüssel, aber schon um $^1/_2$5 Uhr kam das Corps Bülow's an die Stellung des VI. französischen Corps, am Pariser-Holz, heran und unterband die weitere Verfolgung Ney's. Um 5 Uhr schon musste das VI. Corps (circa 7—8000 Mann stark) vor dem übermächtigen Andringen Bülow's (mit circa 30.000 Mann) auf Plancenoit, hart an der Strasse, zurückweichen.

Napoleon warf jetzt 8 Bataillone junge Garden und die Batterie nach Plancenoit, die sich in dem Dorfe und südlich festsetzten; umsonst. Die junge Garde, südlich umfasst, musste das Dorf räumen. Nun liess Napoleon durch 3 Bataillone der alten Garde das Dorf angreifen, während ein Grenadier-Regiment und selbst die Hauptquartiers-Wache südlich davon gegen die umfassenden Abtheilungen

vorzugehen hatten. Dieser Angriff gelang. Um 7 Uhr waren die Truppen Bülow's auf der ganzen Linie von Papelotte bis Plancenoit zurückgeworfen.

Napoleon benützte diesen Erfolg, um zum 3. Male zu versuchen die englische Aufstellung zu durchbrechen. Ney mit den Resten des I. und II. Corps und 6 Bataillonen alter Garde drang erneuert über la Haye sainte vor. Jetzt begann aber auch das Corps Ziethen gegen die rechte Flanke der Angriffs-Colonnen bei Papelotte zu debouchiren. Es riss plötzlich eine Panik ein, die alsbald immer weiter um sich griff. Bülow, durch das Corps Pirch verstärkt, nahm auch Plancenoit wieder. Die französische Armee, vollkommen aufgelöst, verliess das Schlachtfeld in wilder Flucht.

Die von Gneisenau energisch aufgenommene Verfolgung endete erst bei Frasnes. Wellington's Armee nächtigte bei Belle Alliance und Plancenoit, Blücher bei Quatrebras. Blücher schob noch in der Nacht auf den 19. das Corps Pirch von Plancenoit nach Mellery in den Rücken Grouchy's vor, um diesem den Weg nach Namur zu verlegen.

Treffen bei Wawre. Blücher war nur mit dem Corps Bülow's schon am Morgen, mit den Corps Ziethen's und Pirch's erst um Mittag von Wawre aufgebrochen. Wir haben gesehen, wie dementsprechend Bülow zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, Ziethen gegen 7 Uhr, Pirch gegen 8 Uhr in der rechten Flanke Napoleon's erschienen. — Bei Wawre war Thielemann mit circa 30.000 Mann zurückgeblieben.

Grouchy war von Gembloux am Vormittage des 18. gegen Wawre aufgebrochen, so dass er dort erst eintraf, als Blücher mit den 3 Corps bereits abmarschirt war. — Gegen 11 Uhr hörte man von Waterloo her Kanonendonner. Der Corps-Commandant Gérard schlug Grouchy vor, sofort dahin abzubiegen. Grouchy aber calculirte, bei Mt. St. Jean zu spät einzutreffen; er hielt die Marschrichtung auf Wawre fest, auf die Gefahr, hier nur einen Theil der Blücherschen Armee zu finden. Er stiess Nachmittags auf Thielemann, der die Dyle-Uebergänge bei Wawre besetzt hatte, zunächst bei Wawre, umfasste aber dessen Aufstellung schliesslich, indem er über eine unbesetzte Brücke weiter westlich vorging, so dass am Abend Thielemann schon auf den Rückzug gegen Löwen, Grouchy auf die weitere Verfolgung der erfochtenen Vortheile dachte. Beide Theile blieben bis nächsten Morgen im Unklaren über den Ausgang der Schlacht von Waterloo.

Thielemann erhielt die Nachricht über den erfochtenen Sieg in der Früh des 19. und beschloss hierauf, Grouchy offensiv entgegenzutreten. Dieser erhielt Napoleon's Mittheilung über die verlorene Schlacht erst am 19. Vormittags 11 Uhr. 19. Juni

Schluss des Feldzuges, 19. Juni bis 3. Juli.

Während daher am 19. auf der Chaussée Brüssel—Quatrebras —Charleroi die Trümmer der französischen Armee zurückflutheten, um nach dem Befehle Napoleon's zunächst bei Philippeville gesammelt und dann nach Laon geführt zu werden, — während Wellington nach Nivelles, Blücher mit seinem Gros nach Gosselies und Frasnes marschirte, wehrte Grouchy am 19. Früh zuerst den Versuch Thielemann's in die Offensive überzugehen, ab, warf ihn dann aber so vollständig zurück, dass sich die Thielemann'schen Truppen erst 3 Stunden nördlich Wawre wieder festsetzen konnten. Es war ein entschiedener Sieg, aber ein bedeutungsloser.

Auf die Nachricht von dem unglücklichen Ausgange der Schlacht von Waterloo liess Grouchy um 11 Uhr halten und befahl den Rückzug auf Namur. Am Abend des 19. erreichten seine Truppen unangefochten Gembloux, Sombreffe und Namur. Alle Corps waren auf 3 Stunden Entfernung bei Mellery vorbeimarschirt, wo seit 10 Uhr Vormittag das Corps Pirch stand, das sie in Verbindung mit Thielemann hätte verfolgen sollen und welches hiezu noch um Mitternacht des 19. von Plancenoit nach Mellery aufgebrochen war.

Ebenso ungefährdet passirte auch Grouchy am 20. Namur 20. Juni und das meilenlange Defilé, das er am linken Maas-Ufer zu durchziehen hatte.

Am 21. war der ganze Armeetheil Grouchy's bei Givet ver- 21. Juni einigt; bei Avesnes und Philippeville hatten sich circa 30.000 Mann der Haupt-Armee gesammelt.

Am 26. Abends standen die Gruppen der französischen Armee 26. Juni vereinigt, circa 60.000 Mann stark, bei Soissons unter dem Commando Grouchy's mit der Aufgabe, Paris zu decken. An demselben Tage hatte Blücher sein Hauptquartier in St. Quentin, Wellington bei Peronne. Auf Grund der Vereinbarung der beiden Feldherren hatten beide Armeen nach Zurücklassung der zur Bezwingung der französischen Festungen nothwendigen Belagerungs-Truppen den Vormarsch auf Paris in der Stärke von circa 120.000 Mann, u. zw. die preussische Armee an der Tête, angetreten.

29. Juni Am 29. trafen Grouchy bei Paris, die Avantgarde Blücher's bei le Bourget ein. Da die Nordseite von Paris unbezwinglich schien,
1. Juli so rückten am 1. Juli die Preussen mit dem Gros auf die Südseite von Paris, während die englische Armee auf der Nordseite der Stadt Aufstellung nahm.
3. Juli Am 3. Juli Abends nahmen Blücher und Wellington die Capitulation der Hauptstadt an.

Napoleon hatte schon am 21. Juni zu Gunsten seines Sohnes abgedankt.

Die russische, österreichische, sardinische Armee waren sofort nach Ausbruch der Feindseligkeiten über die Grenze gerückt. Rapp wurde nach Strassburg zurückgedrängt. Lecourbe nach Belfort, Suchet an die Rhône. Brune nach Toulon. Nur die an den Pyrenäen aufgestellten Truppen hatten sich nicht bewegt.

Noch vor dem Beginne der Operationen in den Niederlanden, am 9. Juni hatte der Wiener Congress seine Thätigkeit geschlossen. Die wichtigsten territorialen Veränderungen betrafen Preussen, das Posen, Schwedisch-Pommern und die Hälfte des Königreiches Sachsen erhielt und Russland, welches den grössten Theil des Grossherzogthums Warschau bekam. Oesterreich bekam die illyrischen Provinzen, die Lombardei, Tirol, Salzburg und die abgetretenen Gebiete von Ober-Oesterreich und den Tarnopoler Kreis, dann das Festlandsgebiet von Venedig zurück, opferte aber dafür Belgien, West-Galizien und die Besitzungen in Schwaben (Vorder-Oesterreich).

III. ABTHEILUNG.

Feldzüge der neuesten Zeit

1828—1878.

XVIII.

Der Krieg vom Jahre 1828/29 in der europäischen Türkei.

(Hiezu Tafel XIX.)

Das beste Werk über diesen Krieg ist: »Der russisch-türkische Feldzug 1828 und 1829 in der europäischen Türkei.« Dargestellt von Freiherrn von Moltke, Major im k. preussischen Generalstabe. Berlin 1845

Ursachen des Krieges.

Der Aufstand der Griechen veranlasste Russland, England und Frankreich, bei der Türkei auf Zugeständnisse zu dringen. Sultan Mahmud II. wies aber jede Intervention für die Rebellen zurück; so auch das Londoner Protokoll vom 6. Juli 1827, welches eventuell Waffengewalt androhte. Dasselbe führte am 20. October 1827 zur Seeschlacht bei Navarin. England zerstörte dabei die Flotte seines natürlichen Bundesgenossen und ebnete den Russen den Weg zum Einmarsche nach Bulgarien, denn von dem Tage von Navarin an, wurde die russische Flotte unbestrittene Herrin im Schwarzen Meere. 20. Oct. 1827

Auf die Flotte gestützt und von ihr verpflegt, konnte die Land-Armee nun längs der Küste auf dem kürzesten Wege gegen Adrianopel und Constantinopel vorrücken.

Russland übernahm der Form nach die Ausführung des Londoner Protokolls: die Türkei zur Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands und zur Räumung der Donaufürstenthümer zu zwingen. Die Türkei wollte diesen Angriff nur abwehren.

Kriegspläne.

Russlands: Sich in den Donaufürstenthümern festsetzen, die Donau im Unterlaufe überschreiten, Silistria, Varna und Schumla erobern, dann eventuell über den Balkan nach Adrianopel vordringen.

Der Türkei: Sich mit Hilfe des Festungs-Vierecks Rustschuk—Silistria—Varna—Schumla an der Donau oder doch am Nordfusse des Balkans behaupten.

Kräftegruppirung.

Von der russischen Armee, die gerade in einschneidendster Reform begriffen war, stand, für den Krieg in der Türkei bestimmt, seit Jahren:

Die 2. Armee unter FM. Graf Wittgenstein im südlichen Russland.

Sie bestand aus 3 Corps:

III. Corps (Rudjewitsch)	2	Cav.-	und	4	Inf.-Divisionen
VI. » (Woinow)	2	»	»	2	»	»
VII. » (Roth, später Geismar)	1	»	»	2	»	»
zusammen .	5	Cav.-	und	8	Inf.-Divisionen

mit einer Sollstärke von 120.000 Mann, thatsächlich mit nur circa 65—70.000 Combattanten (und blos 4000 Kosaken).

Man hielt diese Armee für genügend stark, weil man glaubte, die Türkei besitze keine Widerstandskraft mehr. Die Armee war aber besonders an Cavallerie sehr schwach; die Corps hatten gar keine Cavallerie zugewiesen, was gegenüber den Türken, deren Hauptwaffe die Reiterei war, bedeutende Nachtheile hatte. Die russische Cavallerie war überdies zu schwer; die grossen Pferde erforderten Haferfütterung, die man ihnen nicht geben konnte. Man hatte mehrere Belagerungen vor, führte aber nur einen Belagerungs-Train mit.

Die »Schwarze Meer-Flotte« bestand aus 16 Linienschiffen, 6 Fregatten und 7 Corvetten.

Die türkische Armee war ebenfalls in der Reform begriffen. Das Corps der Janitscharen war gerade aufgelöst worden.

Ende Mai standen: 30—40.000 Mann bei Constantinopel und an den Dardanellen, welche durch die russische Flotte bedroht schienen:

25.000 Mann als Besatzungen im Innern des Landes,
10.000 Mann in Thessalien; eine Operations-Armee von
30.000 Mann stand in Klein-Asien.

Circa 80.000 Mann bildeten die Operations-Armee in Europa. Davon standen:

25.000 Mann an der Donau und in der Dobrudscha,
25.000 Mann in Schumla,
30.000 Mann im Lager von Adrianopel.

Die Operations-Armee bildete sich aber auch nur successive. Erst am 3. Mai brachen Hussein-Pascha und noch später Nuri Pascha nach Schumla auf; am 3. Juli marschirte Isset Pascha nach Varna. Der Grossvezier mit der Reserve-Armee verliess erst Anfangs August Constantinopel.

Die Flotte bestand nach der Schlacht von Navarin noch aus 3 Linienschiffen und 4 Fregatten, welche in der Bucht von Bujukdere vor Anker lagen und es nicht wagen durften, der russischen Flotte entgegen zu segeln.

Verlauf des Krieges.

A) Feldzug 1828.

Abschnitt. Vormarsch der Russen über die Donau und den Trajanswall.

Am 18. December 1827 erschien das russische Kriegsmanifest. 18. Dec. 1827
Monate später, Mitte März, begann die engere Concentrirung der . Armee in Bessarabien. Am 28. April erfolgte die russische Kriegs- 28 April 1828
rklärung. Anfang Mai stand die russische 2. Armee zwischen Anfangs Mai
Prut und Dniester concentrirt.

Operationsplan für den Beginn des Feldzuges.

General Rudjewitsch mit dem starken III. Corps sollte die Donau unterhalb Isaktschi, bei Satunovo, überschreiten, durch die Dobrudscha, unterstützt von der Flotte, nach Bulgarien eindringen und die am Nordfuss des Balkans, bei Schumla oder Varna vermuthete türkische Haupt-Armee schlagen.

Das VI. und VII. Corps hatten dabei die rechte Flanke zu decken, indem sie die ganze Walachei besetzten (was eigentlich mit Rücksicht auf die theilweise Basirung auf die Flotte unnöthig war) und die Donaufestungen Braila und Silistria bezwangen.

Besetzung der Moldau und Walachei seitens des VI. Corps.

In Ausführung dieses Planes erfolgte am 7. Mai der Uebergang 7. Mai
des VI. Corps über den 90 Schritt breiten Prut bei Sculeni, Falciu und Woduly-Isakki. Am 8. Mai rückte die Avantgarde in Jassi ein 8. Mai
Vom 12.—16. Mai erreichte das VI. Corps Bukarest. 12.—16. Mai

Im Laufe des Monats Juni wurden die aus Rustschuk und Widdin hervorgebrochenen türkischen Besatzungen und Freicorps wieder in diese Festungen zurückgeworfen, später, am 26. September 26. Sept.
speciell im Gefechte bei Bolejeschti ein Ausfall der Widdiner Besatzung vollständig zurückgewiesen.

Belagerung von Braila seitens des VII. Corps.

Dieses beginnt am 11. Mai die Berennung von Braila, einer 11. Mai
altartigen Festung ohne Aussenwerke, mit 5—6000 Mann Besatzung. Am 21. Mai trifft das Gros mit einem Belagerungs-Park von 100 21. Mai
Geschützen zur Belagerung ein. Die Belagerung dauert gegen alle Erwartung sehr lange, indem sich die Festung 27 Tage gegen den regelmässigen Angriff und noch 2 Tage nach Gangbarkeit der Bresche tapfer vertheidigt.

17. Juni Am 17. Juni erfolgt die Uebergabe der Festung gegen freien Abzug der Besatzung nach Silistria.

Donau-Uebergang und Vormarsch nach Schumla seitens des III. Corps.

Anfangs Juni Anfangs Juni erst rückte das III. Corps nach Satunovo ab, weil die Brückenvorarbeiten nicht früher fertig wurden. Um zur Brückenstelle zu gelangen, war ein 1 Meile langer Damm zu bauen.

8. Juni Der ganze Monat Mai ging damit verloren. Am 8. Juni begann der Brückenschlag bei Satunovo, nachdem die Türken durch überschiffte Kosaken und Jäger aus einer kleinen Befestigung am rechten Donau-Ufer vertrieben worden waren. Die Donau, 900 Schritt breit, brauchte zu ihrer Ueberbrückung 60 Prahmen (4 *m* breit und 12 *m* lang) und 12 (Leinwand-) Pontons.

8. bis 11. Juni Vom 8.—11 Juni ging das III. Corps über. Aber erst am

25. Juni 25. Juni kam die Armee in Karasu am Trajanswall an (14 Tage für 150 *km*). Kaiser Nikolaus begleitete das III. Corps. (»Das Hauptquartier mit gesandtschaftlichem Gefolge machte allein 10.000 Pferde nöthig, in einem Lande, wo Fourage so schwer zu beschaffen war. Man hätte statt desselben 2 Cavallerie-Divisionen mehr ernähren können.«) Immer mehr stellte sich heraus, dass das III. (Haupt-) Corps mit 16—20.000 Combattanten im Ganzen und namentlich an Cavallerie für seine Aufgabe zu schwach war.

Es waren deshalb schon Anfangs Mai das II. Corps und die Garde mobilisirt worden, aber diese konnten erst im August an der Donau eintreffen. Die Garde traf de facto erst am 9. September vor Varna ein und jetzt beschloss man, bevor man weiter vorrückte,

7. Juli das halbe VI. und das VII. Corps heranzuziehen. Erst am 7. Juli wurde die Vorrückung über Basardschik gegen Varna langsam aufgenommen.

12. Juli Am 12. Juli bei Hadschi Oglu Basardschik, geschah die Vereinigung mit dem VII. Corps. Das halbe VI. Corps (die 16. Division unter GL. Roth) über Hirsova nach Silistria herandirigirt, traf erst

21. Juli am 21. Juli bei Silistria ein, um die dortigen Detachements des III. Corps unter GL. Benckendorf abzulösen.

II. Abschnitt. Vormarsch der russischen Armee auf Schumla.

Mitte Juli standen von den Russen:
ca. 10.000 Combattanten in der Walachei,

10.000 Combattanten bei Silistria,
5—6.000 » auf der Etapenlinie.
5.000 vor Varna vorgeschoben
5.000 bei Kosludscha »
ca. 25.000 bei Basardschik
} Haupt-Armee c. 35.000.

Nach dem Gefechte der russischen Vorhut bei Basardschik am 11. Juli und nachdem bei Kosludscha am 12. Juli ein Ausfall der Türken aus Varna zurückgewiesen worden war, wechselt am 16. Juli das Armee-Commando plötzlich den bis dahin festgehaltenen Operationsplan des Vormarsches auf Varna und marschirt auf die Nachricht, dass die türkische Haupt-Armee bei Schumla stehe, mit dem Gros auf Kosludscha und Schumla vor. 11. u. 12. Juli. 16. Juli

(Die türkische Haupt-Armee zog eben die russische Armee wie ein Magnet an, was für die Russen — meint Moltke — aber nicht glücklich war; denn die Entscheidung lag in Varna und nicht in Schumla, von dem sie wussten, dass sie es nicht nehmen konnten, weil sie zu schwach waren und das ihnen auch, wenn sie es genommen hätten, keinen so entscheidenden Vortheil bringen konnte, wie Varna, dessen Besitz ihnen die Verbindung mit der Flotte eröffnete und den besten Stützpunkt für die Fortsetzung der Operationen über den Balkan bot. Das geographische Object Varna war hier das wichtigste Object, wichtiger selbst als die feindliche Haupt-Armee.)

Am 17., 18. und 19. Juli Vormarsch der Hauptkraft nach Jenibazar. Die hier vorgeschobenen Türken werden nach Schumla zurückgeworfen. 17., 18. u. 19. Juli

Am 20. langt die russische Armee vor Schumla an. Aber alle in den darauf folgenden 6 Wochen unternommenen Versuche, Schumla wenigstens von Osten und Süden dauernd einzuschliessen, sind vergeblich. Ja, schliesslich, am 28. August, zwingt ein grösserer Ausfall Hussein's Wittgenstein sogar, die Einschliessung ganz aufzugeben und sich mit einfacher Beobachtung des Platzes zu begnügen, wozu Ende September eine Stellung bei Jenibazar bezogen wird. 20. Juli. 28. Aug.

III. Abschnitt. Die Belagerung Varnas.

Anfangs August hatten die Russen indessen auch das zur Deckung der linken Flanke vorgeschobene Corps Suchtelen näher gegen Varna vorgeschoben und sich schliesslich entschieden, unterstützt von der Flotte, auch an die Belagerung von Varna zu schreiten. Aber erst am 9. September, als das Garde-Corps ein- 9. Sept.

getroffen war, konnte die Einschliessung des Platzes bewirkt und die Belagerung begonnen werden.

30. Sept. Ein Entsatzversuch Omer Vrione's wird am 30. September durch einen höheren Orts angeordneten Angriff des Prinzen von Württemberg am Kurtepe (Wolfsberge) unweit von Varna zum 7. Oct. Stehen gebracht und endlich, obwohl ein grosser am 7. October unternommener Sturm der bereits breschirten Wälle abgeschlagen worden war, die Festung (durch Verrath des bestochenen Comman- 10. Oct. danten, Jussuf Pascha's) am 10. October eingenommen.

IV. Abschnitt. Die russischen Winterquartiere vom Jahre 1828 auf 1829.

In Folge der ganz unzureichenden Mittel an Infanterie und Cavallerie, namentlich aber an Belagerungs-Artillerie (1 Park von 100 Geschützen sollte für vier langwierige Belagerungen genügen) mussten sich die Russen für dieses Jahr mit der Einnahme Varnas begnügen. Die Hoffnung, auch Silistria und Schumla zu bezwingen, erwies sich als vergeblich. Sie begannen Ende October mit dem Gros über die Donau zurückzugehen, was bei dem eintretenden Regenwetter mit vielem Verluste an Mannschaften und selbst an Geschützen, die man in den grundlosen Wegen nicht rasch genug fortbringen konnte, verbunden war.

Der linke Flügel, das VI. und VII. Corps, blieb bei Varna, Pravodi, Kosludscha, Basardschik etc., das II. und III. Corps cantonirten in der Moldau und Walachei (bis Crajova), die Garden rückten nach Bessarabien zurück, das Hauptquartier etablirte sich in Jassi.

Die Aufstellung mass von Varna bis Crajova fast 400 *km*. Das türkische Silistria lag wie die Spitze eines Keils mitten in diese Cantonirungen hineingeschoben und hier, wie bei Rustschuk-Giurgevo beherrschten die Türken beide Ufer der Donau. Trotzdem ging die Ueberwinterung ohne grosse Störung vorüber.

Die Ausdehnung dieser Cantonirungen über die Walachei während des ganzen Winters veranlasste Oesterreich zur Aufstellung von 80.000 Mann an der Südostgrenze der Monarchie.

B) Feldzug vom Jahre 1829.

An Stelle Wittgenstein's übernahm Anfangs des Jahres Diebitsch das Ober-Commando. Der Kaiser wohnte dem Feldzuge nicht bei. Die Armee bestand aus dem

II. Corps	(Pahlen)	2	Inf.-Div.,	1	Cav.-Div.	
III. »	(Krassowski)	4	»	2	»	
VI. »	(Roth)	2	»	1	»	
VII. »	(Rüdiger)	2	»	1	»	mit

zusammen 10 Infanterie-Divisionen (30 Brigaden) und 5 Cavallerie-Divisionen, dann 22 Kosaken-Regimentern mit circa 200.000 bis 250.000 Mann Verpflegsstand und circa 70.000 Combattanten; also wie im Jahre 1828, nur die Cavallerie war etwas zahlreicher.

Die Türkei hielt die Donaufestungen besetzt. In Schumla standen circa 30.000 Combattanten unter Reschid-Pascha, 20.000 bis 30.000 Mann unter Hussein standen bei Ajtos. Silistria und Rustschuk waren mit etwa 20.000 Mann Feldtruppen besetzt.

Operationspläne.

Die Russen wollten zunächst Silistria nehmen, dann, auf dieses und Varna gestützt, unbekümmert um Schumla, über den Balkan auf Adrianopel vordringen.

Die Türken begnügten sich, die Abwehr der russischen Invasion durch Offensivstösse von Schumla und Rustschuk her in Aussicht zu nehmen.

Begebenheiten.

Schon am 15. Februar beginnt die russische Flotte den Feld- 15. Febr.
zug, indem sie die Befestigung Sizopol an der Hafeneinfahrt von Burgas wegnimmt und dadurch einen Stützpunkt südlich des Balkans sichert. — Ein Versuch Hussein's zur Rückeroberung von Sizopol am 9. April misslingt. 9. April

I. Abschnitt. Einschliessung und Belagerung Silistrias.

Am 8. Mai ist Diebitsch mit dem Gros des II. und III. Corps 8. Mai
(25 Bataillone und 5 Cavallerie-Regimenter) nach bewirkter Ueberschiffung bei Hirsova im Vormarsche nach Tschernavoda und Silistria. In Folge der schlechten Wege langt er erst nach 9 Tagen, am 17., vor Silistria an und beginnt nun dessen Belagerung. 17. Mai

Im Laufe des 21. wird der Rest des II. Corps auf Fähren 21. Mai
und Kähnen überschifft. Diebitsch wird dadurch circa 30.000 Mann stark; er stellt die 8. Division unter General Kreutz bei Kaorgu auf, um den Rücken des Belagerungs-Corps zu decken. Auf die Meldung von einem grossen Vorstosse Reschid Pascha's aus Schumla beschliesst Diebitsch aber, schon Ende Mai mit einem Ende Mai
Theile der Armee gegen Schumla aufzubrechen.

Am 5. Juni marschirt Diebitsch mit dem II. Corps ab, Krassowski mit dem III. Corps bleibt allein zurück, um mit circa 12.000 Mann die Belagerung fortzuführen.

29. Juni Am 29. Juni capitulirt Silistria, 44 Tage nach der Einschliessung, 35 Tage nach Eröffnung der 1., 25 Tage nach Eröffnung der 3. Parallele und 9 Tage, nachdem durch die Minensprengungen ein sturmrechter Aufgang in eine der Bastionen gebildet war.

(Die 3 Belagerungen von Braila, Silistria und Varna hatten 50.000 Russen durch 2—3 Monate festgehalten.)

II. Abschnitt. Offensive Reschid Pascha's und Gegen-Offensive Diebitsch's. Schlacht bei Kulewtscha (Marasch).

Ende März langte Reschid Pascha in Schumla an. Am
10. Mai 10. Mai bricht er von Schumla gegen Pravodi mit circa 15.000 bis 20.000 Mann in 2 Colonnen vor, um das dort stehende VI. Corps
17. Mai der Russen anzugreifen. Der Angriff vom 17. Mai auf die russische verschanzte Stellung von Eski-Arnautlar, nördlich von Pravodi, seitens der Hauptcolonne, dringt nicht durch, ebensowenig jener der Nebencolonne bei Pravodi. Reschid bleibt aber doch am Gefechtsfelde (bei Rovno) stehen; die Russen concentriren sich weiter rückwärts bei Kosludscha, indem sie die nächsten Truppen des VII. Corps aus Dievna, Varna etc. heranziehen.

28. u. 29. Mai In Folge dessen geht am 28. und 29. Mai Reschid nach Kosludscha vor, wagt aber nicht, die stark verschanzte Stellung des Generals Roth anzugreifen. Er wendet sich von Kosludscha wieder gegen Pravodi, vermag aber auch jetzt nicht, die dortige Stellung zu forciren.

Auf die Nachricht von dem Erscheinen Reschid's im offenen Felde war General Diebitsch, wie eben erwähnt, von Silistria mit dem II. Corps (Pahlen) aufgebrochen, um mit dem angegriffenen VI. Corps (Roth) und dem VII. Corps (Rüdiger) nun einheitlich gegen Reschid zu operiren, und zwar ihn wo möglich ausserhalb Schumla's zur Schlacht zu zwingen. Er nimmt daher mit seinen zwei Divisionen zuerst allgemeine Direction auf Pravodi, später auf Kulewtscha, zwischen Schumla und Pravodi.

5. Juni Am 5. Juni brach Pahlen von Silistria nach Kutschuk—
6. Juni Kainardsch auf (15 *km*). Am 6. erreichte er Kissedschik (30 *km*),
7. Juni am 7. Kaorgu (18 *km*). Hier geschah die Vereinigung mit General Kreutz, der bisher die rechte Flanke gedeckt hatte. Die Märsche

aren alle sehr anstrengend wegen der grossen Hitze, dem Staub nd den schlechten Wegen.

Am 8. Juni gelangte Diebitsch für seine Person nach Alesfak, 8. Juni o die Generalstabschefs des VI. und VII. Corps eintrafen, mit den Meldungen über die starke Aufstellung Reschid's auf dem Plateau on Rovno. (Der Eine glaubte, Reschid habe den Anmarsch Die-itsch's schon erfahren und rieth vom Angriffe ab, der Andere meinte, Reschid wisse von dem Anmarsche noch nichts und man könnte ihn sicher von Schumla abdrängen. Diebitsch beschloss, zuerst die Vereinigung mit dem VI. und VII. Corps durchzuführen, ndem er diese an sich zog, dann, wenn Reschid noch aussen stünde, ihn von Westen her anzugreifen.)

Am 9. Juni erreichte die Cavallerie Jasitepe, das Corps 9. Juni Kisildschilar. Die Avantgarde trat bei Molatsch in Verbindung mit General Roth, dessen Gros nach Arnautlar gerückt war, ohne dass die Türken ihn bei diesem Flankenmarsche irgendwie gestört hätten.

Am 10. Juni steht Diebitsch vor Jenibazar, General Kreutz 10. Juni kommt nach Bulanlik (Front nach Schumla) und wirft Vely Bey in das verschanzte Lager hinein. Pahlen geht nach Matara und macht Front gegen Pravodi. — Reschid Pascha gibt jetzt die Stellung vor Pravodi auf und wendet sich gegen Pahlen, der noch ganz vereinzelt dastand, verschiebt aber zum Glück für die Russen den Angriff auf den 11. — Diebitsch hatte in Folge dessen noch Zeit, seine auf 40 *km* Front von Bulanlik bis Pravodi zersplitterten 30.000 Mann besser zu concentriren.

Als am 11. Reschid bei Kulewtscha debouchiren will, 11. Juni wirft er wohl Pahlen zurück, wird aber alsbald vom Gros angefallen und vollständig geworfen. Er eilt auf Umwegen nach Schumla zurück.

Diebitsch nimmt Stellung bei Jenibazar und beobachtet Schumla. Zum sofortigen Marsch nach Burgas fühlt er sich zu schwach. Er benützt die fünfwöchentliche Pause bis zum 17. Juli, 17. Juli wo das III. Corps von Silistria bei Jenibazar einrückt, zur Vorbereitung der Verpflegung und der Ausrüstung für den Marsch über den Balkan.

III. Abschnitt. Offensive Diebitsch's über den Balkan.

Diebitsch bestimmte den General Krassowski mit dem III. Corps (5000 Combattanten), um bei dem beabsichtigten Marsche

über den Balkan die rechte Flanke der Armee gegen Schumla zu decken. Die Armee, 30.000 Mann stark, sollte in 3 Colonnen den Balkan überschreiten. General Roth (VI.) hatte auf Varna zurück und von da directe auf Burgas, General Rüdiger (VII.) von Pravodi nach Ajtos zu marschiren, General Pahlen (II. Corps) als Reserve dem VI. Corps zu folgen.

15. Juli Am 15. Juli marschirt General Rüdiger nach Keprükiöj (Brückdorf) am Kamtschik, Roth nach Varna.

17. Juli Am 17. bricht Pahlen von Jenibazar auf.

18. Juli Am 18. Juli kommen Pahlen und das Hauptquartier nach Dievna (35 *km* von Jenibazar); Rüdiger überschreitet den Kamtschik bei Keprükiöj. Roth erreicht den Kamtschik nördlich Derwisch Jowann. Feindliche Detachements an den Kamtschik-Brücken werden umgangen, bei Keprükiöj wird ein Brückenkopf angelegt, und 1 Brigade als Besatzung zurückgelassen.

19. u. 20. Juli Am 19. und 20. Juli marschirt Pahlen über Gebedsche nach Derwisch Jowann. Rüdiger verlässt seine Marschlinie, um bei Podbaschi auf jene des Nachbar-Corps einzubiegen, so dass jetzt die ganze Armee längs des Meeres marschirt.

21. Juli Am 21. Juli kommt Pahlen nach Arnautlar, Roth nach Erikliajakjoi am Meere, Rüdiger nach Aiwadschik.

22. Juli Am 22. Juli gelangt das Hauptquartier mit Rüdiger nach Erketsch. Alles debouchirt nördlich Burgas aus dem Gebirge.

23. Juli Am 23. Juli stehen alle 3 Corps eng massirt nördlich Burgas auf einen Marsch Entfernung von einander, General Roth rückt in Burgas ein und nimmt die Verbindung mit der Flotte auf. (Die Armee hatte in 9 Tagen gegen 200 *km* hinterlegt.)

IV. Abschnitt. Vormarsch des Generals Diebitsch von Burgas über Slivno auf Adrianopel und die Gegen-Offensive Reschid's.

General Diebitsch ging von Burgas nicht directe auf Adrianopel, sondern folgte den Eindrücken, welche die Offensivstösse Reschid's hervorriefen. Dieser schickte nämlich zuerst ein Corps nach Ajtos, dann ein zweites nach Jamboli vor und zum Schlusse rückte er mit dem Gros aus Schumla über den Balkan Diebitsch nach. In allen drei Actionen unterlag er.

25. Juli Am 25. Juli wurde Rüdiger bei Ajtos von Hussein Pascha, den Reschid aus Rustschuk an sich gezogen hatte, angegriffen, wies

31. Juli aber den Angriff ab. Ebenso weist am 31. Juli Scheremetjew bei

amboli den Angriff der Türken zurück. Am 12. August endlich 12. Aug.
ei Slivno steht Diebitsch mit 20.000 Mann Reschid Pascha mit
0.000 Mann gegenüber und wirft diesen vollständig.

(So hatten die Russen nach und nach von Burgas bis Slivno 20 *km* in rein westlicher Richtung zurückgelegt; sie standen jetzt noch immer so weit von Adrianopel, wie in Burgas; aber die türkische Armee war dafür total aufgerieben worden.)

Am 15. August marschirt Diebitsch nach Jamboli; am 20. 15. Aug. 20. Aug.
4 Wochen nach der Einnahme von Burgas), zieht er, freilich nur 5.000 Combattanten stark, in Adrianopel ein.

Diebitsch steht jetzt ca. 230 *km* von Constantinopel, aber die Pest wüthete in seinem Heer; er kann die Offensive nicht fortsetzen; umso weniger, als plötzlich Mustafa Pascha von Albanien mit 40.000 Arnauten in Sofia einrückt, um dem Sultan im letzten Momente zu helfen. Er verlegt sich jetzt auf's Diplomatisiren und es gelingt ihm, am 14. September den Friedensschluss zu er- 4. Sept.
zwingen, bevor die Türkei und auch die anderen Mächte den wahren Zustand seiner Armee erfahren hatten.

Dem Präliminar-Frieden von Adrianopel folgte die Londoner Conferenz, welche 1830 die Unabhängigkeit Griechenlands aussprach und die Moldau und die Walachei fast ganz von der Türkei lostrennte. Ausserdem erhielt Russland die Inseln an den Donau-Mündungen und einige feste Plätze an der Ostküste des Schwarzen Meeres.

XIX.

Der Feldzug 1831 in Russisch-Polen.

(Hiezu Tafel XX.)

Eines der besten Werke zum Detail-Studium dieses Feldzuges ist Smitt's »Geschichte des polnischen Aufstandes und Krieges in den Jahren 1830 und 1831«. Seither erschien »Der polnisch-russische Krieg 1831« von General Pusyrewski. Petersburg 1890.

Ursache des Krieges.

Die Unzufriedenheit der Polen mit der Regierung des Vicekönigs, des Grossfürsten Constantin, führt zum Aufstande vom 29. November 1830, und »in der Ueberstürzung des Augenblickes« auch zur Räumung des Königreiches Seitens der russischen Truppen. Am 25. Januar 1831 spricht der polnische Reichstag die Absetzung des russischen Kaiserhauses aus.

29. Nov. 1830

25. Jän. 1831

Kriegspläne.

Die Russen planten die rasche Wiedereroberung Polens durch Niederwerfung des Aufstandes und Wiederbesetzung von Warschau.

Die Polen die Zurückweisung des russischen Angriffes, zum Zwecke, Zeit zu gewinnen, die Franzosen und Engländer für ihre Sache zu interessiren und im Wege diplomatischer Vermittlung die Unabhängigkeit zu erringen.

Kräftegruppirung Ende Jänner.

Die zum Einmarsche in Russisch-Polen bestimmte russische Armee bestand aus dem

I. Corps, Pahlen, welches sich vom Feldzuge 1829 her zum Theile noch auf erhöhtem Stande befand, und sich nördlich und westlich Bielostok zu sammeln hatte;

VI. Corps, Rosen, hatte sich südlich und östlich Bielostok, mit der Garde-Abtheilung bei Grodno zu sammeln;

das 3. Cavallerie-Corps, Witt, hatte sich zwischen Bielostok und Brzesc-Litewsk, das

5. Cavallerie-Corps, Kreutz, zwischen Brzesc-Litewsk und Wladimir-Wolynsk zu sammeln.

Das Grenadier-Corps, Schachowskoi, sollte in der ersten Hälfte Februar in Lomża, das II. Corps gegen Ende Februar, das Garde-Corps Mitte März an der Grenze eintreffen.

Nach dem Eintreffen des Grenadier-Corps, d. i. Mitte Februar, zählte die Operations-Armee ca. 120.000 Mann (90.000 Mann Infanterie, 30.000 Reiter und 340 Geschütze).

Den Oberbefehl führte Feldmarschall Graf Diebitsch, Chef des Generalstabes war General-Lieutenant Graf Toll.

Die polnische Armee, soweit sie für das Feld verfügbar gemacht werden konnte, war in 4 Infanterie- und 5 Cavallerie-Divisionen gegliedert.

Sie stand in dem Raume Pultusk, Dobre, Kaluszyn, Warschau; ihre Vortruppen waren bis in die Linie Ostrolenka, Węgrow, Siedlce vorgeschoben. Ihre Stärke betrug ca. 55.000 Mann (40.000 Mann Infanterie, 15.000 Reiter und 140 Geschütze).

Den Oberbefehl führte nominell Fürst Radziwil, thatsächlich General Chlopicki, ein Veteran aus den französischen Kriegen; Chef des Generalstabes war Oberst Prondzynski.

Verlauf des Krieges.

I. Abschnitt. Vormarsch Diebitsch's gegen Warschau.

Operationspläne.

Diebitsch's ursprünglicher Operationsplan war, mit dem Gros der Armee zwischen Bug und Narew gegen Sierock vorzurücken, dann bei Wyszków rasch auf das linke Bug-Ufer überzugehen, von hier directe auf Warschau loszumarschiren und hiebei dem, auf dem linken Bug-Ufer stehenden Gros der polnischen Armee womöglich den Rückzug auf Warschau zu verlegen.

Die Polen erwarteten den Angriff der Russen bei Warschau; sie wollten eventuelle Blössen derselben benützen, um in die Offensive überzugehen.

Begebenheiten.

Es war strenger Winter (—20° R.), als die russische Armee
5. Febr. am 5. Februar die Grenze überschritt. Sie rückte im Ganzen mit 11 Colonnen von Lomża bis Ustilug über die Grenze; sie zählte
7. Febr. damals ca. 110.000 Mann. Am 7. Februar trat plötzlich Thauwetter ein. Das ganze Land zwischen Bug und Narew glich einem grossen Sumpfe. Die Schwierigkeiten des Fortkommens und der Verpflegung wurden immer grösser. Diebitsch entschloss sich, den 1. Operationsplan aufzugeben, die Operationslinie der Haupt-Armee zu wechseln und die Armee aus der Front Lomża - Zambrow - Nur in jene Węgrow-Kaluszyn zu bringen, um dann auf und längs der grossen Strasse über Minsk und Grochów gegen Warschau vorzurücken.

Er lässt zu diesem Zwecke die Armee am 10. und 11. Februar bei Brok und Nur über das mürbe Eis des Bug gehen. 10. u. 11. Febr.

Am 13. Februar trifft die Armee bei Węgrow ein. 13. Febr.

Zwischen dem 13. und 16. Februar tritt hier wegen Verpflegsschwierigkeiten — die Trains waren weit abgeblieben — ein dreitägiger Operations-Stillstand ein.

Am 16. Februar trifft das Grenadier-Corps Schachowskoi in Łomża ein. Es hatte den Befehl, über Ostrolenka, Pultusk, Sierock (Narew abwärts, also getrennt von der Haupt-Armee), vorzurücken. 16. Febr.

Am 17. Februar bricht die Haupt-Armee von Węgrow auf. 17. Febr.

Bei Dobre trifft das Corps Rosen auf die polnische Division Skrzynecki und bei Kaluszin das Corps Pahlen auf die polnische Division Zimirski.

Die Polen ziehen sich in der Richtung auf Warschau zurück, nehmen bei Wawer Stellung, werden aber am 19. und 20. Februar auch aus dieser Stellung bis Grochow zurückgedrängt. Diebitsch bleibt nun stehen, um Schachowskoi's Eintreffen abzuwarten. Dieser bemächtigt sich am 23. Februar des Brückenkopfes bei Sierock (Zegrze) und dringt am 24. Februar bis Bialolenka directe in die linke Flanke der polnischen Aufstellung vor. Er drängt auch das dort befindliche linke Seiten-Corps der Polen zurück, wird aber dann von Diebitsch zum directen Anschlusse an die Armee befehligt. Bevor aber Schachowskoi noch abmarschirt ist, greifen am 25. Februar die Polen (Division Krukowiecki) bei Bialolenka die Stellung Schachowskoi's an. Dieser weicht aber dem Angriff aus und sucht über Marki den Anschluss an die Haupt-Armee. 19. u. 20. Febr. 23. Febr. 24. Febr. 25. Febr.

Diebitsch, der bereits den 26. Februar als den Tag des Angriffes der bei Grochow versammelten Polen bestimmt hatte (Pahlen und Rosen sollten in der Front, Schachowskoi die linke Flanke der Polen angreifen), entschliesst sich, als er den Kanonendonner von Bialolenka hört, aus Besorgnis, dass Schachowskoi von überlegenen Kräften angegriffen werde, sofort, noch am 25. Februar, zum Angriffe. Er geht gegen Grochow vor. 25. Febr.

In der Schlacht bei Grochow stehen 50.000 Polen gegen 70.000 Russen im Kampfe.

Krukowiecki und Schachowskoi bilden eine isolirte Gefechtsgruppe. Die Entscheidung fällt aber am südlichen Flügel bei den Hauptkräften an der Chaussée: General Chlopicki wird schwer verwundet. Die Polen werden total geschlagen und ziehen sich durch den Brückenkopf von Praga auf das linke Weichsel-Ufer zurück.

Den Brückenkopf von Praga halten sie aber fest. Diebitsch glaubte keinen Sturm auf dessen Werke riskiren zu sollen (nachträglich gab er selbst zu, dass er wahrscheinlich gelungen wäre), indem er hoffte, die Polen würden sich sofort unterwerfen.

Als aber die erwarteten Unterwerfungs-Anträge und mit ihnen die Folgen der Schlacht von Grochow ausblieben, beschliesst Diebitsch östlich Warschau Cantonirungen zu beziehen, die im Anmarsche befindlichen Verstärkungen, Verpflegs- und Munitions-Nachschübe abzuwarten und die Operationen gegen Warschau mittelst eines Ueberganges auf das linke Weichsel-Ufer erst zu eröffnen, bis die von Russland herangezogenen Kriegsbrücken-Equipagen eingetroffen wären und bis der Zustand dieses Flusses (er war noch zugefroren) den Brückenbau gestatten würde.

II. Abschnitt. Marsch Diebitsch's an die Wieprz-Mündung.

Kräftegruppirung Ende März.

Die Russen standen wie folgt:

Die Haupt-Armee ca. 60.000 Mann in Cantonirungen am rechten Weichsel- und linken Bug-Ufer im Raume: Minsk—Garwolin—Zielechow—Stoczek—Siedlce;

das Garde-Corps sammelte sich in Cantonirungen zwischen Bug und Narew im Raume: Ostrolenka—Zambrow—Tykoczin;

Gl. Kreutz mit 10.000 Mann bei Lublin am linken Wieprz-Ufer;

Gl. Rüdiger mit 7000 Mann in Volhynien, mit Vortruppen längs des Bug;

das II. Corps (Pahlen II) war in Lithauen eingerückt, wurde aber daselbst durch den inzwischen ausgebrochenen Aufstand festgehalten.

Die Stärke der Operations-Armee betrug über 100.000 Mann und 380 Geschütze.

Von den Polen stand die Haupt-Armee ca. 40.000 Mann stark, bei Warschau am linken Weichsel-Ufer;

Gl. Pac mit 10.000 Mann bei Potycz südlich Gora-Kalwarya

Gl. Sierawski mit ca. 10.000 Mann zwischen Pulawy und Jozefów, am rechten-Weichsel-Ufer;

Gl. Dwernicki, der wiederholte Ueberfälle gegen die Truppen der Generale Kreutz und Geismar ausgeführt und diese in Schach gehalten hatte, war schliesslich gezwungen worden, sich mit circa 10.000 Mann in die kleine Festung Zamosc zu werfen.

Ausserdem hatten Warschau, Praga, Modlin und Sierock kleine elbstständige Besatzungen.

Die Gesammtstärke der polnischen Armee betrug gegen 80.000 Iann und 160 Geschütze.

Der Brückenkopf bei Praga war verstärkt, die Brückenköpfe ei Modlin und Sierock erweitert, Warschau auch am linken Ufer efestigt und bei Modlin und Potycz Brücken über die Weichsel ebaut worden.

Den Oberbefehl über die polnische Armee führte jetzt Gl. krzynecki.

Marsch Diebitsch's nach Tyrczyn.

Diebitsch beabsichtigte oberhalb Warschau über die Weichsel u gehen und sodann am linken Weichsel-Ufer gegen Warschau orzurücken.

Zum Hauptübergangspunkte wählte er den Punkt Tyrczyn nterhalb der Wieprz-Mündung.

Nach einer fast fünfwöchentlichen Pause bricht er am 29. März 29. März
mit ca. 50.000 Mann von Siennica, wo sein Hauptquartier war, gegen Tyrczyn auf. Das VI. Corps Rosen (20.000 Mann) lässt er vor Warschau zur Sicherung der Strassen auf Brzesc und die Garden (22.000 Mann) zwischen Bug und Narew zur Sicherung der Strasse auf Byalistok zurück.

Am 31. März erreicht das Gros der Armee (auf grundlosen Naturwegen marschirend) den Uebergangspunkt Tyrczyn. Die Trains trafen erst nach weiteren 3—4 Tagen bei ihren Corps ein. Die Geschütze mussten mit 10 — 15 Pferden bespannt und ganze Bataillone zur Hilfeleistung commandirt werden.

Gegen-Offensive der polnischen Armee.

Am 31. März bricht aber die polnische Haupt-Armee mit 31. März
ca. 40.000 Mann über Praga gegen das vereinzelt stehende Corps Rosen vor und wirft es aus seinen Stellungen bei Wawer und Dębewielki zurück.

Am 1. April verfolgt sie das Corps Rosen bis an den Kostrzyn 1. April
östlich Kaluszyn. Hier aber stellt sie plötzlich die Verfolgung ein.

Der polnische Generalissimus, Skrzynecki, um seine rechte Flanke besorgt, nimmt bei Siennica eine Stellung. Front gegen Süd und Ost und bleibt bis 9. April unthätig stehen. 9. April

Erst am 10. April setzt er auf wiederholtes Drängen seiner 10. April
Umgebung mit einem Theile seiner Kraft die Operation gegen Rosen

fort, schlägt diesen erneuert bei Iganie, kann aber bei der geringen Stärke der Verfolgungs-Truppe nicht verhindern, dass Rosen den wichtigen Punkt Siedlce behält.

Rückzug der russischen Haupt-Armee von Tyrczyn nach Siedlce.

Diebitsch bekommt die ersten Nachrichten über die Niederlage Rosen's am 2. April. Zuerst will er der polnischen Offensive dadurch entgegentreten, dass er den Weichsel-Uebergang beschleunigt und am linken Weichsel-Ufer auf Warschau vorrückt; dann, als Rosen meldet, er könne sich nicht allein halten, will er ihm durch einen Stoss am rechten Weichsel-Ufer gegen Praga Luft machen. Er verschiebt aber den Entschluss, Rosen zu helfen, von Tag zu Tag. Endlich am 7. April (an diesem Tage hat er nur mehr für 3 Tage Verpflegung bei der Armee, alle Zufuhren vom Basispunkte Brzesc-Litewsk sind ausgeblieben und in Kock sind von Volhynien her erst 400—500 Fuhren eingetroffen) beschliesst er, die directe Vereinigung mit Rosen zu suchen, und die Verbindung mit Brzesc wieder zu eröffnen.

Er bricht zu diesem Zwecke am 8. April vom Wieprz auf und gelangt in einem Flankenmarsche um die polnische Stellung
11. April 12. April bei Siennica herum, am 11. April nach Lukow und am 12. April nach Siedlce. Skrzynecki blieb ruhig bei Siennica stehen.

III. Abschnitt. Offensive der polnischen Armee gegen die russischen Garden.

Die russische Armee bezog nun wieder Cantonirungen bei Siedlce, die Sicherungstruppen bis an den Kostrzyn vorgeschoben, und wartete die günstige Jahreszeit ab, um dann über Pultusk und Osiek — auf Preussen basirt — die Weichsel in der Nähe von Thorn zu überschreiten und Warschau von Westen her anzugreifen. Die polnische Armee bezog ihr gegenüber gleichfalls Cantonnirungen bei Siennica, Minsk und Kaluszyn.

Nach etwa einem Monat ergriffen aber die Polen neuerdings die Offensive, indem Skrzynecki beschloss, sich auf die isolirt stehenden Garden zu werfen. Er bricht (unter Zurücklassung von
12. Mai 10.000 Mann unter Uminski am Kostrzyn) am 12. Mai Abends mit ca. 45.000 Mann gegen Sierock auf.

13. Mai Am 13. Mai tritt er von Sierock den Vormarsch gegen die russischen Garden (unter Grossfürst Michael) in 3 Colonnen an.

Rechter Flügel: 10.000 Mann unter Lubinski längs des rechten ıg-Ufers, Direction: Nur. — Diese Colonne sollte die Trennung er Garden von der russischen Haupt-Armee aufrecht erhalten.

Centrum: 30.000 Mann unter Skrzynecki, zwischen Bug und arew. Direction: Lomża-Sniadow.

Linker Flügel: 5000 Mann unter Dembinski, längs des rechten arew-Ufers, Direction: Ostrolenka.

Am 17. Mai steht die polnische Armee in der Front Lomża- 17. Mai niadow-Nur.

Das russische Garde-Corps war angesichts der Vorrückung er Polen bis Sniadow zurückgegangen, wo es nun vollständig oncentrirt eine Stellung bezog.

Skrzynecki verliert nun den 17. und den 18. Mai mit weit- 17. u. 18. Mai iufigen Recognoscirungen.

Am 19. Mai tritt aber Grossfürst Michael selbst den Rückzug 19. Mai n und erreicht am 21. Mai über Tykoczin das rechte Narew-Ufer.

Skrzynecki folgt den Garden, ohne sie zum Schlagen zwingen u können. Er langt am 21. Mai am linken Narew-Ufer bei 21. Mai 'ykoczin an.

Gegen-Offensive der russischen Haupt-Armee.

Diebitsch, durch die sehr geschickt getroffenen Massnahmen ler Polen über deren Abmarsch getäuscht, erfährt die Offensive ler polnischen Armee gegen die Garden erst aus den Berichten des Grossfürsten Michael und als dieser bereits bis Sniadow zurückgedrängt war, also etwa 6 Tage nach dem Abmarsche des polnischen Gros. Er beschliesst hierauf, den Garden zu Hilfe zu eilen.

Er lässt nur schwache Abtheilungen am Kostrzyn stehen und bricht mit der Armee am 20. Mai, und zwar zunächst gegen Granno 20. Mai (oberhalb Nur) auf, indem Nur vom Feinde besetzt war; überschreitet am 21. Mai den Bug und nimmt von da aus, um sich 21. Mai zuerst mit den Garden zu vereinigen, die Richtung auf Mazowieck, wo er am 24. eintrifft. Er hofft Skrzynecki dadurch zu zwingen, von den Garden abzulassen. Dies geschieht denn auch.

Kaum erfährt Skrzynecki am 22. durch Lubinski Diebitsch's 22. Mai Bug-Uebergang, als er noch am selben Tage den Rückzug von Tykoczin längs des Narew antritt und in Eilmärschen nach Ostrolenka zurückmarschirt.

Das Gros der polnischen Armee bewirkt hier noch am 25. 25. Mai den Uebergang auf das rechte Narew-Ufer, nur Lubinski bleibt mit seiner Division auf dem linken Narew-Ufer zurück.

Als die Polen am 22. den Rückmarsch antreten, folgt ihnen der Grossfürst directe, Diebitsch aber rückt am 25. Mai von Mazowieck bis Piski (fast 50 *km*) vor, vereinigt sich daselbst mit dem
26. Mai Garde-Corps und trifft am 26. Mai vor Ostrolenka ein.

Schlacht bei Ostrolenka. Diebitsch wollte sich an diesem Tage nur des am linken Narew-Ufer gelegenen Stadttheiles von Ostrolenka und der Narew-Brücken bemächtigen. Die Angriffe der Russen wendeten sich daher zunächst gegen die am östlichen Ufer zurückgebliebene Division. Diese wurde auf Ostrolenka zurückgedrängt und konnte nicht verhindern, dass die russische Tête-Brigade ihr auf dem Fusse folgte und sich über die im letzten Momente und nur unvollständig zerstörten 2 Brücken angesichts der Stellung des polnischen Gros auf dem rechten Ufer festsetzte.

Die Russen schoben nun so viel Kräfte als möglich (12 bis 15 Bataillone) nach. Trotz ihres tapferen Verhaltens wären sie aber wohl von den Polen zurückgeworfen worden, wenn Skrzynecki seine Brigaden nicht vereinzelt, sondern im planmässigen Angriffe den Russen entgegengeworfen hätte. — Diese isolirten Angriffe führten schliesslich zur vollen Auflösung der Armee und zu einem fluchtartigen Rückzuge gegen Warschau und Modlin. Auch diesmal — wie bei Grochow — nützte Diebitsch den Sieg nicht aus.

Der gänzliche Mangel an Verpflegung bewog ihn, die weit zurückgebliebenen Verpflegstrains abzuwarten. Die russische Armee bezog deshalb bei Pultusk, zwischen dem Bug, dem Narew und der Wkra Cantonirungen, wo sie alsbald von der Cholera und anderen
8. Juni Epidemien heimgesucht wurde. Diebitsch selbst fiel am 8. Juni in Pultusk der Cholera zum Opfer.

Die polnische Division Gielgud, welche während des Rückzuges
26. Mai auf Ostrolenka nach Lomża detachirt worden war, hatte am 26. den Befehl erhalten, sich nach Lithauen zu ziehen und den dortigen Aufstand zu unterstützen.

IV. Abschnitt. Der Flankenmarsch der Russen nach Osiek und die Erstürmung Warschaus.

Juli In den ersten Tagen des Monats Juli stand die russische Armee wie folgt:

Die Haupt-Armee, ca. 60.000 Mann und 350 Geschütze bei Pultusk;

Das Corps Rosen » 18.000 » bei Brzesc-Litewsk;
» » Rüdiger » 12.000 » bei Lublin,

Gl. Kaissarow mit ca. 18.000 Mann in Volhynien längs des rechten Bug-Ufers;

Gl. Kreuz mit » 22.000 » in Lithauen;

Gl. Gerstenzweig mit » 5000 » in Lomża und Ostrolenka.

Den Oberbefehl hatte Feldmarschall Graf Paskiewitsch übernommen.

Er blieb bei der schon von seinem Vorgänger gefassten und vom Kaiser genehmigten Absicht, mit der Haupt-Armee von Pultusk über Plock an die Weichsel und von hier nach Osiek zu marschiren, dort (mit dem Rücken gegen Thorn und von den Preussen durch Brücken-Material und Verpflegs-Ankäufe unterstützt) die Weichsel zu überschreiten und über Sochaczew-Lowicz gegen Warschau vorzurücken.

Indess sollte Gl. Rosen, von dem nunmehr befestigten Brzesc-Litewsk aus, mit einem Theile seines Corps über Siedlce und Minsk auf dem rechten Weichsel-Ufer gegen Warschau demonstriren; Gl. Gerstenzweig durch Festhaltung von Lomża und Ostrolenka die Verbindung der Haupt-Armee mit Rosen und mit Lithauen festhalten und Gl. Kreutz den Aufstand in Lithauen niederwerfen.

Die Generale Gerstenzweig und Kreutz erhielten überdies die Verständigung, dass sie, sobald sie in ihren bisherigen Verwendungen disponibel würden, ebenso wie Gl. Rüdiger zur Haupt-Armee zu stossen hatten und zwar sollten Gerstenzweig und Kreutz über Osiek folgen, Rüdiger über Jozefów an die Bzura rücken.

Das Lublin'sche sollte nach dem Abmarsche Rüdiger's durch den aus Volhynien nachrückenden Gl. Kaissarow besetzt werden.

Die Polen hatten die sechswöchentliche Pause seit der Schlacht von Ostrolenka benützt, um ihre Armee neu zu organisiren und in der Stärke von 50.000 Mann bei Warschau zu concentriren; ca. 15.000 Mann standen unter Gielgud und Dembinski in Lithauen.

Durchführung des Flankenmarsches.

Paskiewitsch tritt am 4. Juli in 5 Colonnen (den gesammten Train auf der nördlichen Marschlinie) seinen Marsch an, trifft am 8. Juli in Plock ein und gibt hier seinen Truppen, mit Ausnahme des Corps Pahlen, welches ohne Unterbrechung gegen Osiek weiter marschirt, eine dreitägige Rast, stets bereit, einem etwaigen Angriffe der Polen entgegenzutreten. Pahlen (mit 4 Sapeur-Bataillonen und 3 Pontons-Zügen) erreicht Osiek am 12. Juli. 4. Juli 8. Juli 12. Juli

18. Juli Unter dem Schutze dieses Corps wird daselbst am 18. Juli eine circa 1400^{x} lange Brücke aus Weichsel-Kähnen und Pontons über die Weichsel und ein doppelter Brückenkopf vollendet.

12. Juli Am 12. Juli bricht Paskiewitsch mit dem Gros der Armee
19. Juli von Plock auf, am 19. Juli trifft er in Osiek ein und beginnt noch am selben Tage mit 54.000 Mann, 318 Geschützen, 6 Artillerie-Parks und 6500 Fuhrwerken den Uebergang auf das linke Weichsel-Ufer (nach Raciązek).

20. Juli Am 20. Juli steht die ganze russische Haupt-Armee auf dem linken Weichsel-Ufer.

Zur Unterstützung der Operation der Haupt-Armee und um die Aufmerksamkeit der Polen von derselben abzulenken, demonstrirten circa 6000 Mann des Corps Rosen, unter Gl. Golowin, am
14, 19 u. 20 Juli 14., 19. und 20. Juli mit grosser Geschicklichkeit an der Strasse von Minsk gegen Warschau.

Es gelang ihnen thatsächlich, 25.000 Polen unter Chrzanowski zu binden.

Gegen die russische Haupt-Armee unternahm der polnische Generalissimus, obwohl ihm der Plan des Flankenmarsches schon lange und auch dessen Details sehr bald bekannt wurden — aus Furcht vor einer grossen Schlacht — nichts. Er schob nur zwei Divisionen (unter Mühlberg und Turno) über Modlin auf das rechte Weichsel-Ufer vor. Diese folgten wohl der russischen Armee, aber sehr schüchtern, sie konnten nur untergeordnete Recognoscirungs-Gefechte liefern, so dass es den Russen glückte, ungestört Osiek zu erreichen und ebenso ungestört daselbst den Uebergang über die Weichsel zu bewirken.

In Raciązek angelangt, traf Paskiewitsch die umfassendsten Vorkehrungen für die Sicherung der Verpflegung (5000 Mann wurden zum Brotbacken commandirt) und des Nachschubes von
26. Juli Thorn her. Dies nahm die Zeit bis zum 26. Juli in Anspruch, trotzdem die Abmachungen und Verhandlungen mit Preussen, beziehungsweise die ersten Verpflegseinleitungen und Ansammlungen von Verpflegsartikeln bei Osiek schon im April begonnen hatten.

Vormarsch der russischen Armee von Raciązek gegen Warschau.

27. Juli Am 27. Juli tritt Paskiewitsch seinen Vormarsch an die Bzura an.

3. Aug. Am 3. August trifft er nach kleinen, methodisch bedächtigen Märschen am linken Bzura-Ufer bei Lowicz und Sochaczew ein.

Um dieselbe Zeit hatte sich die von Warschau vorgegangene polnische Armee, gegen 50.000 Mann stark, bei Bolimow am rechten Bzura-Ufer festgesetzt.

An der Bzura stehen die beiden Armeen 13 Tage einander gegenüber, ohne dass es zu einem entscheidenden Schlage kömmt.

Paskiewitsch will, bevor er die Offensive über die Bzura ergreift, sich mit Gl. Kreutz, der ihm 20.000 Mann Verstärkungen bringen soll, vereinigen und sich auch an der Bzura eine Anzahl Magazine und befestigte Stützpunkte anlegen.

Skrzynecki erachtete die polnische Armee, deren Bewaffnung äusserst mangelhaft war (die Infanterie zählte über 10.000 Sensenträger) für einen Angriff der russischen Aufstellung als zu schwach. Es wurde daher an Stelle Skrzynecki's der Gl. Dembinski (dem es gelungen war, nach der Zersprengung des lithauischen Expeditions-Corps auf einem grossen Umwege von der Wilija durch den Bialowieser Wald — trotz der Verfolgung der Russen — nach Warschau zurückzukommen und dem man nun auch die Befähigung zutraute, eine ganze Armee zu commandiren) zum Oberbefehlshaber ernannt. Aber auch dieser entschliesst sich am 14. August zum 14. Aug.
Rückzug gegen Warschau und entsendet sogar, um vielleicht durch einen Erfolg gegen Rüdiger einen Umschwung der Verhältnisse herbeizuführen, ein starkes Corps (Ramorino) gegen Siedlce.

Paskiewitsch folgt der rückgängigen Bewegung am 15. August; er trifft am 18. August in Nadarzyn (ca. 18 *km* südwestlich von Warschau) ein.

Von hier aus unternimmt der russische Feldherr, nachdem er sich mit den Generalen Kreutz, Gerstenzweig und Rosen vereinigt hat, gegen 80.000 Mann stark, am 6. und 7. September den letzten Entscheidungs-Act des ganzen Krieges, die Erstürmung der im 6. u. 7. Sept.
feldmässigen Style hergerichteten, ohne Rücksicht auf die operativen Zwecke viel zu weitläufig angelegten Befestigungen der polnischen Hauptstadt.

Am 8. September kam eine Militär-Convention zu Stande, 8. Sept.
nach welcher die polnische Armee Warschau zu räumen und nach Plock abzurücken hatte. — Paskiewitsch zog in Warschau ein.

Die Polen setzten den — auch schon früher, namentlich im Anfange im Lublinschen mit vielem Geschick durch Dwernicki,

später auch mit vorübergehendem Erfolge in Lithauen geführten – Parteigängerkrieg noch eine Weile fort. Als aber Ramorino gezwungen war, auf österreichisches und Rybinski auf preussisches Gebiet überzutreten, war der Krieg — Anfang October — zu Ende.

Das organische Statut vom 26. Februar 1832 machte Polen zu einer russischen Provinz.

XX.

Der Feldzug 1848 in Italien.

(Hiezu Tafel XXI.)

ine actenmässige Darstellung dieses Feldzuges erschien in der österreichisch. militär. Zeitschrift 1862—65 von Oberstlieutenant A. v. Hilleprandt.

Allgemeine Verhältnisse.

Die seit Langem anhaltende unruhige Bewegung in Italien verbreitete sich aus dem Neapolitanischen und Römischen auch nach der Lombardei und Venetien.

Marschall Radetzky, welcher die österreichische Macht in Italien befehligte, hatte schon wiederholt um entsprechende Verstärkungen gebeten, besonders, seit auch Sardinien offen zu rüsten begann. 1848

Am 15. März brach die Revolution in Wien aus, am 18. März in Mailand. 15. März 18. März

Am 19. zieht Radetzky zur Verstärkung der Garnison von Mailand die Garnisonen der nächsten Umgebung in die Stadt. Als aber am 20. der Aufstand immer grössere Dimensionen annimmt, ist der Marschall genöthigt, um seine Kraft nicht zu zersplittern, sich mit den versammelten $13^1/_2$ Bataillonen in die Citadelle von Mailand zurückzuziehen. Angesichts des allseitigen Aufstandes erhält er jetzt auch die Nachricht, dass die Sardinier sich anschicken, mit mehr als 30.000 Mann zur Unterstützung der Aufständischen von Novara nach Mailand vorzurücken. Er steht vor der Alternative, sich entweder in Mailand einschliessen zu lassen, oder unter Aufgeben des Mailändischen momentan vor der Bewegung zurückzuweichen, um später desto sicherer ihrer Herr zu werden. Er entschliesst sich zum Rückzuge, u. zw. zunächst hinter die Adda, um hier die Entwicklung der Ereignisse abzuwarten. 19. März 20. März

Kräftegruppirung.

Unter Radetzky (der sich als Generalstabs-Chef den FML. Hess erbat) standen damals:

das I. Corps (Wratislaw, 36 Bataillone, 22 Escadronen, 80 Geschütze) in der Lombardei, Hauptquartier: Mailand; und

das II. Corps (d'Aspre, 33 Bataillone, 16 Escadronen, 56 Geschütze) im Venetianischen, Hauptquartier: Padua,

zusammen ca. 60—70.000 Mann (darunter ein Drittel italienischer Nationalität).

(Im Verhältnis der Waffengattungen kamen auf 1200 Mann Infanterie 300 Reiter, auf 3000 Mann Infanterie 5 Geschütze, was für Italien als richtiges Verhältnis angesehen wurde. An technischen Truppen war die Armee sehr schwach, indem diese nur aus 4 Compagnien bestanden.)

Die Kräfte der Aufständischen sind nicht leicht zu beziffern. An regulären Truppen waren Mitte März zunächst die Sardinier unter dem Könige Karl Albert in Betracht zu ziehen.

Die piemontesische Armee bestand damals aus 2 Armee-Corps und 1 Reserve-Division unter dem Commando von Bava, Sonnaz und dem Herzog von Savoyen, zusammen circa 50.000 Mann, denen sich später lombardische und andere Neuformationen anschlossen.

Verlauf des Feldzuges.

I. Abschnitt. Rückzug Radetzky's nach Verona.

22. März 23. März 24. März

Am 22. März marschirt Radetzky mit ca. 18.000 Mann von Mailand ab; am 23. erstürmt er das aufständische Melegnano, am 24. langt er in Lodi an.

Er entschliesst sich auf die Nachricht von der Erhebung des Venetianischen (auch Venedig hatte sich am 22. erhoben) zum

1. April

Rückzuge nach Verona, wo er am 1. April eintrifft.

Er findet hier das II. Corps mit ca. 15.000 Mann versammelt und fasst den Operationsplan: das ihm als Verstärkung in Aussicht gestellte Reserve-Corps noch abzuwarten, um dann in die Offensive überzugehen, bis dahin aber sich im Festungsviereck Verona—Peschiera—Mantua—Legnago, oder doch bei Verona (das damals noch nicht ausgebaut war) zu behaupten.

Karl Albert überschritt den Ticino am 28. März und folgte

9. April

Radetzky langsam nach, so dass er erst am 9. April am Mincio anlangte.

Er wusste, dass Radetzky bei S. Lucia westlich Verona im Lager stehe, dass 5—6000 Mann bei Pastrengo zur Verbindung mit Tirol und zur Sicherung der rechten Flanke standen und in Peschiera und Mantua österreichische Garnisonen waren.

30. April

Karl Albert entschliesst sich am 30. April die isolirt stehende Brigade bei Pastrengo anzugreifen, drängt diese auch wirklich auf's andere Ufer zurück und wird dadurch Herr des Plateaus von Rivoli und des Hügellandes von Custoza. Er will sich nun dort

stsetzen, um die österreichische Armee nach Verona hineinzu-
erfen und dann weiter über die Etsch vorzudringen.

Er greift in Folge dessen am 6. Mai auch die österreichische 6. Mai
ufstellung bei S. Lucia an, wird aber in diesem Gefechte voll-
ommen geworfen.

Karl Albert fällt darauf in die Defensive; (»der italienische
ngriff culminirt«). Er muss sich mit der Belagerung von Peschiera
nd der Beobachtung Mantuas begnügen.

I. Abschnitt. Der Anmarsch des österreichischen Reserve-Corps.

Am 17. April hatte FZM. Nugent von Görz her mit dem 17. April
Reserve-Corps, ca. 15.000 Mann stark, seine Operationen zur Wieder-
nterwerfung des venetianischen Festlandes begonnen.

Er besetzte Udine, schloss Osoppo und Palmanuova ein, und
rreichte am 2. Mai Conegliano und die Piave. — In den ersten 2. Mai
Tagen des Mai trafen aber an demselben Flusse auch der päpst-
iche General Durando und der General Ferrari mit ca. 25—30.000
Mann ein. Diese waren Mitte April von Bologna aufgebrochen und
Ende April bei Governole und Ostiglia angelangt; sie hatten dort
einen Theil ihrer Kräfte zur Belagerung von Mantua abgegeben und
waren dann zur Unterstützung der Aufständischen in Venetien und
um Nugent's Corps von Verona abzuschneiden, am 7. Mai bei 7. Mai
Montebelluno eingetroffen.

Nugent bog jetzt in's Gebirge nach Feltre aus, drängte (bei
Pederobba) den General Ferrari zurück und wandte sich gegen
Treviso, erkrankte aber dort.

Sein Nachfolger Thurn benützte den Umstand, dass sich auch
Durando gegen Treviso gezogen hatte, um nun über Fontaniva und
Vicenza den Anschluss an Radetzky zu suchen.

Durando kam ihm aber durch Ausnützung der Bahn am 20. 20. Mai
in Vicenza zuvor, so dass Thurn Vicenza bereits umgehen musste.

Am 22. bei S. Bonifacio angekommen, erhielt Thurn den Befehl, 22. Mai
zuerst Durando aus Vicenza zu vertreiben, was ihm indessen nicht
gelang. Er rückte am 25. Mai in Verona beim Gros ein. 25. Mai

III. Abschnitt. Der Flankenmarsch nach Mantua. Gefecht am Curtatone und bei Goito.

Durch das Reserve-Corps verstärkt, beschliesst Radetzky jetzt
mit ca. 45.000 Mann den Uebergang in die Offensive, u. zw. wird,

um Peschiera zu entsetzen und dabei dem Frontal-Angriff auf die in den letzten sechs Wochen verschanzte piemontesische Stellung bei Sona etc. auszuweichen, ein Flankenmarsch auf Mantua und von da ein Vorstoss in die rechte Flanke und den Rücken des Gegners beschlossen. Die Brigade Culoz (5000 Mann) blieb als »Offensiv-Besatzung« *) in Verona zurück. 40.000 Mann marschirten ab.

27. Mai Am 27. Mai Abends beginnt der Abmarsch aus Verona in 3 Colonnen:

Das I. Corps marschirt über Trevenzuola, mit einer Seitencolonne als Flankendeckung über Nogarole (7 *km* südöstlich Villafranca, wo das Hauptquartier Bava's war). Das II. Corps und das Reserve-Corps marschiren auf der Hauptstrasse über Isola della Scala, die Cavallerie über Bovolone.

Als Demonstration greift am 28. und 29. die Brigade Zobel aus Tirol das Plateau von Rivoli an, um die Aufmerksamkeit der Sardinier von Mantua abzulenken.

Der Flankenmarsch ward nicht gestört.

28. Mai Am 28. Mai Abends treffen alle 3 Colonnen in Mantua ein (40 *km* von Verona, über Isola della Scala gemessen).

Eine Brigade des II. Corps, die, um den Gegner zu täuschen, in der Nacht auf den 28. auf dem Glacis von Verona stehen geblieben und als Arrièregarde der I. Colonne gefolgt war, traf in der 29. Mai Nacht auf den 29. ein.

Noch am Morgen des 29. Mai beginnt das Gros den Angriff auf die Linie des Curtatone. Wieder in 3 Colonnen: Fürst Felix Schwarzenberg geht auf Curtatone, Fürst Karl Schwarzenberg geht auf Montanara und Fürst Fritz Liechtenstein auf Buscoldo vor.

Das toscanische Einschliessungs-Corps Laugier wird vollkommen zersprengt.

Am Abend des 29. stehen auf einer Front von kaum 8 *km*:

I. Corps Rivalta, II. Ospitaletto, Reserve-Corps bei le Grazie.

30. Mai Für den 30. befiehlt Radetzky, dass nach dem Abkochen (es wurde in der Regel in der Früh vor dem Abmarsche abgekocht) das I. und das Reserve-Corps auf der Strasse nach Goito, das II.

*) »Offensiv-Besatzung« ist der zu grösseren Ausfällen u. dgl. bestimmte Theil einer Besatzung, während die »Minimal-Besatzung« zur Besetzung der einzelnen Werke, zur Bewachung der Magazine etc. stets in der Festung zurückbleiben muss.

orps aber, links ausbiegend, gegen Gazzoldo (10 *km* südw. Goito) orgehen sollten.

Mittlerweile war die Nachricht von dem Marsche Radetzky's ach Mantua am 28. Nachmittags bei Bava in Villafranca ein- etroffen.

Auf diese Nachricht schiebt zunächst Bava am 29. Früh 29. Mai Bataillone nach Volta zurück, um dort der Umgehung der Oester- eicher entgegenzutreten.

Während aber am 30. Radetzky in 2 Colonnen den Vormarsch 30. Mai en Mincio aufwärts gegen Goito fortsetzt, entschliesst sich Bava, iesen Ort noch vor dem Marschall zu besetzen, und es eventuell chon hier auf einen Kampf ankommen zu lassen.

Bis Mittag treffen von Volta her die 1. Division Bava's, Nach- nittags weitere 2 Divisionen und 4 Cavallerie-Regimenter ein. Das . Corps (Schwarzenberg) glaubte anfangs, keinen stärkeren Feind vor sich zu haben, wird aber Nachmittags durch die starke Besetzung von Goito aufgehalten; das Reserve-Corps trifft erst spät ein und vermag auch keinen entscheidenden Umschwung herbeizuführen; der Marschall bleibt indessen unbestrittener Herr des Schlachtfeldes.

Als am 31. die Piemontesen sich noch mehr verstärken, zieht 31. Mai auch Radetzky das II. Corps an sich, setzt aber den Vorstoss nicht fort, da wolkenbruchartige Regengüsse alle Operationen unmöglich machen. Als er am 2. Juni die Nachricht von dem Falle Peschieras 2. Juni erhält, beschliesst er die Offensive in der bisher eingehaltenen Richtung überhaupt aufzugeben, aber sich dafür ein anderes Operations-Ziel zu wählen: Vicenza.

IV. Abschnitt. Der Marsch von Mantua nach Vicenza.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni marschirt der Marschall $\frac{3}{4}$ Juni wieder nach Mantua zurück.

Am 4. Juni Abends lagert Alles östlich Mantua. 4. Juni

Am 5. steht das I. Corps bei Bovolone, das II. Corps bei San- 5. Juni guinetto (30 *km* östlich Mantua), das Reserve-Corps bei Nogara.

Am 6. soll das I. Corps bei Anghiari die Etsch passiren und 6. Juni nach Cologna marschieren, es muss aber wegen plötzlich eingetretenen Hochwassers nach Legnago zurück und kommt bis Bevilacqua, 25 *km* von Bovolone, hinter das II. Corps, das Montagnana (28 *km* von Sanguinetto) erreicht hatte. Das Reserve-Corps marschirte nach Verona, um den Gegner glauben zu machen, Radetzky sei mit der ganzen Armee dahin zurückgekehrt. Nachdem das Reserve-Corps

eingetroffen, hatte die Brigade Culoz zur Mitwirkung bei dem Vorstoss auf Vicenza als linke Flügelcolonne auf der Chaussée über S. Bonifacio vorzurücken.

7. Juni
8. Juni Am 7. Juni rastete die Armee; am 8. Juni erreichte das I. Corps Belvedere, das II. Corps Ponte Barbarano, Culoz S. Bonifacio.

9. Juni Am 9. Juni kam das I. Corps nach Longara, das II. Corps über den Bacchiglione bis Torri di Quartesolo, Culoz nach Montebello.

10. Juni Am 10. Juni wurde Vicenza erstürmt.

11. Juni Am 11. zieht der Marschall in Vicenza ein. Gleichzeitig erfährt er aber, dass Carl Albert sich nach Albaredo südlich Verona vorbewege, um von der endlich erkannten Abwesenheit Radetzky's zu profitiren und Verona anzugreifen. Noch Abends schickt Radetzky in Folge dessen die Brigade Culoz nach Verona zurück und beabsichtigt, dieser mit dem Gros zu folgen, um über die Armee des Königs herzufallen.

12. Juni
13. Juni Am 12. Juni rückt Culoz in Verona ein, das I. Corps gelangt halben Weges nach Verona. Am 13. rückt es in Verona ein. Auf die Nachricht, dass Radetzky wieder bei Verona angelangt sei, gab aber Carl Albert den kaum begonnenen Versuch wieder auf und ging in die befestigten Positionen von Sona und Sommacampagna zurück. Radetzky ist jetzt Herr des Venetianischen geworden (ausgenommen von Venedig); das zweite Reserve-Corps, zur Cernirung Venedigs von der Landseite bestimmt, schiebt einen Theil seiner Kräfte zu Radetzky. Er wartet nur diese ab, um dann erneuert die Offensive zu ergreifen.

V. Abschnitt. Radetzky's erneuter Uebergang in die Offensive. Die 3tägige Schlacht von Custoza.

Kräftegruppirung.

Nach dem Einrücken der zunächst nach Ferrara und Legnago dirigirten Kräfte des 2. Reserve-Corps wollte Radetzky seine Armee, dann ca. 60.000 Mann stark, in 5 Corps formiren. Das

I. und II. Corps und das 1. Reserve-Corps standen schon bei Verona,

das III. aus der verstärkten Brigade Zobel gebildet, stand unter dem Grafen Thurn, zum Theil im Etsch-Thal an der tirolischen Grenze, zum Theil in Verona; das IV. sollte gebildet werden aus der Offensiv-Besatzung Mantuas und aus der im Anmarsche auf Mantua befindlichen Brigade Liechtenstein.

Die Sardinier, 70—80.000 Mann stark, standen vor Mantua ıd im Hügellande von Custoza bis zum Plateau von Rivoli.

Operationspläne.

Radetzky hatte die Absicht, sobald die Brigade Liechtenstein us den Legationen (von Ferrara) in Mantua eingerückt wäre, das Ianöver von Ende Mai zu wiederholen. Als er aber erfährt, dass ch die Piemontesen mehr gegen Mantua gezogen und sogar eine rigade bei Governolo aufgestellt hätten, offenbar um Mantua zu elagern, weiters dass die Brigade Liechtenstein eben wegen dieser räfte-Verschiebung nicht mehr nach Mantua hineingelangen könne nd dass trotzdem das Corps Sonnaz noch bei Rivoli, Sona und ommacampagna stehe, entschliesst er sich, direct von Verona in as Hügelland von Custoza vorzustossen und die fast 50 *km* breite ufstellung der feindlichen Armee zu durchbrechen.

Im Detail wird festgesetzt, »dass Thurn am 23. im Etsch-hale demonstriren solle, um Sonnaz festzuhalten; dass das Gros m 23. die Höhen von Sona und Sommacampagna angreifen, die ufstellung des Gegners durchbrechen und zunächst trachten solle, den linken Flügel (Sonnaz) zu schlagen. Man vermuthete, dass, wenn dies gelänge, der rechte Flügel (das Corps Bava) sofort auf das westliche Mincio-Ufer zurückgehen werde. Man wollte dann am 24. den Mincio bei Salionze und Valeggio überschreiten und mit dem Gros gegen Süden abschwenken, um den piemontesischen rechten Flügel zu schlagen. Die Brigade Liechtenstein, jetzt unter Simbschen, erhielt Befehl, statt nach Mantua, zur Haupt-Armee zu marschiren; sie hatte am 23. und 24. von Nogara und Sanguinetto nach Sommacampagna zu rücken und sich hier dem Gros anzuschliessen.« Zur Festhaltung von Verona sollte die Brigade Haynau zurückbleiben.

Ausführung dieses Planes:

22. und 23. Juli.

Die Demonstration Thurn's am 22. Juli bewirkte, dass Sonnaz 22. Juli
gleich das Plateau von Rivoli räumte und auf Peschiera zurückging, also sich besser massirte. (Sie bewirkte gegen alles Vermuthen das Gegentheil dessen, was man von ihr erhoffte.)

Am 23. Juli treten das österreichische I. und II. Corps bei 23. Juli
S. Lucia an, greifen zwischen 8 und 9 Uhr Früh die Positionen

des Corps Sonnaz bei Sona und Sommacampagna an und nehmen dieselben.

Abends stehen das II. Corps bei Castelnovo, I. Corps bei Oliosi (Brigade Clam zur Deckung der linken Flanke bei Custoza), Brigade Strassoldo bei Valeggio, 1. Reserve-Corps und Hauptquartier bei S. Giorgio in Salice, das III. Corps erreichte mit 5000 Mann Rivoli. Die Brigade Simbschen traf in Buttapietra ein, 10 *km* südlich Verona.

Von den Sardiniern hatte sich Sonnaz auf das rechte Mincio-Ufer zurückgezogen.

Dispositionen für den 24. Juli.

Der König Carl Albert in Goito erhielt die Meldung über den österreichischen Angriff auf Rivoli vom 22. am 23. Früh, dann hört er am 23. Morgens den Kanonendonner von Sona und Sommacampagna her.

Er ordnet in Folge dessen sofort die Concentrirung des rechten Flügels bei Villafranca an, wo bis zum Morgen des 24. 3 Brigaden und 4 Cavallerie-Regimenter (ca. 20.000 Mann) eintreffen sollen. Auch die Brigade Aosta soll zum Gros stossen. Dann will er über Custoza und Sommacampagna in Radetzky's linke Flanke vorstossen. 3 Brigaden hatten vor Mantua stehen zu bleiben. Sonnaz sollte sich bei Valeggio an das Gros der Armee anschliessen und diesen Punkt festhalten.

Radetzky will den Durchbruch fortsetzen, u. zw. über Salionze, um Sonnaz weiter zu verfolgen und dadurch wie beabsichtigt Bava zum Rückzuge auf das andere Ufer zu zwingen, dirigirt daher auch schon den Brücken-Train nach Salionze. Das II. Corps soll nach Salionze, das III. Corps gegen Peschiera rücken und die Festung einschliessen, das I. Corps soll diese Bewegung gegen etwaige Angriffe von Villafranca her in der Linie Valeggio—Sommacampagna decken. Das 1. Reserve-Corps bleibt als Reserve bei S. Giorgio in Salice stehen.

24. Juli.

24. Juli Von den Oesterreichern trifft Nachmittags das III. Corps von Rivoli bei Castelnovo ein. Das II. Corps überschreitet bei Salionze im Contacte mit der Nachhut von Sonnaz (der auf Volta zurückgeht) den Mincio. Das I. Corps besetzt mit der Brigade Strassoldo Valeggio, mit der Brigade Clam Custoza, Front gegen Villafranca.

Clam soll von Custoza dem Gros nachrücken, sobald die Brigade Simbschen angekommen sein und an Stelle Clam's die beiläufig 9000× breite Stellung von Sommacampagna und Custoza besetzt haben wird.

Die Brigade Simbschen (ca. 6000 Mann) trifft Mittags in Sommacampagna ein, rückt aber von hier zur Besetzung der Stellung von Custoza Nachmittags ohne besondere Sicherheits-Massnahmen (in 2 Staffeln) ab.

Auf Seite der Sardinier befahl der König (obwohl er von Sonnaz nichts weiter erfahren hatte und nur vermuthete, dass dieser bei Valeggio stehe und sich dort halten werde) nach dem Einrücken der Brigade Aosta am Nachmittage den Angriff auf die Positionen von Sommacampagna.

Er dirigirt eine Brigade auf Sommacampagna, eine auf Staffalo (halben Weges zwischen Sommacampagna und Custoza), eine dritte auf Custoza, die vierte als Reserve nach Villafranca, eine Cavallerie-Brigade soll rechts gegen Verona, eine (Robilant) links Stellung nehmen und die Flanken der 4 Brigaden decken.

Dieser Vorstoss der 4 Brigaden trifft mit seinem rechten Flügel am Nachmittage, bereits im Rücken Radetzky's, die Brigade Simbschen.

Diese wird im Marsche überrascht und nach hartem Kampfe zurückgeworfen.

Dispositionen für den 25. Juli.

Der König glaubt mit einem ganzen Armee-Corps gefochten zu haben und beschliesst für den 25. die Offensive in derselben Richtung fortzusetzen, während Sonnaz erneuert den Befehl erhält, sich in den Besitz von Valeggio zu setzen.

Bava dagegen soll mit einer Infanterie- und einer Cavallerie-Brigade auf Valeggio vorbrechen, 2 Brigaden sollen über Custoza gegen Salionze vorrücken, um den Angriff Bava's zu unterstützen, 1 Brigade von Sommacampagna über Oliosi als rechter Flügel mit dem Centrum zusammenwirkend, die Oesterreicher gegen den Mincio drängen.

Als Radetzky erfährt, dass der Gegner doch auf dem diesseitigen Mincio-Ufer geblieben war und Abends sogar gegen die Höhen von Sommacampagna vorgedrungen sei, lässt er die Offensive über den Mincio fallen.

Er beschliesst unter Festhaltung der schon gewonnenen Uebergangspunkte, sich mit ganzer Kraft auf den König zu werfen, wozu er sich nach links rückwärts zum Gefecht entwickeln muss.

Das I. Corps (Wratislaw) hatte Valeggio, sowie den dortigen Mincio-Uebergang (Borghetto), dann den Höhenrand von Valeggio bis zum Tione und gegen Custoza vertheidigungsweise festzuhalten, das II. Corps (Aspre) hatte Kehrt zu machen und im Vereine mit einer aus Verona nach Castelnovo dirigirten Brigade den Gegner auf den Höhen von Sommacampagna anzugreifen, das 1. Reserve-Corps (Wocher, 2 Infanterie-Brigaden) bei Oliosi als Reserve Stellung zu nehmen, 1 Infanterie-Brigade und 1 Cavallerie-Brigade den Uebergang bei Salionze festzuhalten.

Das III. Corps (Thurn) sollte den Rücken der Armee gegen Ausfälle von Peschiera decken.

25. Juli

25. Juli.

Schlacht bei Custoza. Die Gefechte bei Valeggio und Custoza zwischen dem österreichischen I. Corps und Bava's linken Flügel (Sonnaz macht sich nur schwach fühlbar) bleiben anfangs unentschieden; dafür werfen bei Sommacampagna das II. Corps und die aus Verona vorgebrochene Brigade den rechten Flügel der Sardinier in voller Auflösung von den Höhen herab, so dass auch das Centrum und der linke Flügel zurückeilen müssen. Der König sammelt die Armee bei Villafranca, Sonnaz rückt auf Goito, um sich an das Gros anzuschliessen.

Dispositionen für den 26. Juli.

Sardinier. Der König will den Rückzug über Goito antreten, schiebt daher Sonnaz wieder nach Volta vor, um den Marsch des Gros über Goito gegen eine eventuelle Offensive der Oesterreicher von Valeggio her zu decken.

Oesterreicher. Radetzky nimmt den Vormarsch über den Mincio wieder auf, um an Stelle der ausgebliebenen taktischen Verfolgung die Verfolgung jenseits des Mincio umso kräftiger zu gestalten. Das III. Corps bleibt vor Peschiera und schliesst dieses ein. Das Reserve-Corps soll auf Ponti und Pozzolengo, das I. Corps über Monzambano auf Pozzolengo, das II. Corps über Monzambano auf Volta vorrücken. Das Hauptquartier kommt nach Valeggio.

26. Juli

26. Juli und Schluss des Feldzuges.

Am 26. kommt es in Folge dessen zum Gefecht bei Volta zwischen Sonnaz und dem österreichischen II. Corps.

Kühnes Auftreten der Avantgarde unter Generalstabs-Hauptmann ohn.) Die Armee des Königs erreicht Goito.

Am 27. rückt auch das I. Corps hinter das II. nach Volta. 27. Juli
Der König geht zur Verstärkung von Sonnaz vor, dieser muss Volta aber noch räumen, bevor die Verstärkungen eingetroffen sind und geht nun mit diesen auf Goito zurück.

Radetzky verwirft die vom König Karl Albert gemachten Waffenstillstands-Vorschläge.

Die Piemontesen, durch die viertägigen Gefechte (vom 23. bis 26.) auf das Tiefste erschüttert, gehen über Cremona nach Mailand zurück, die Neuformationen fallen alle ab.

Radetzky marschirt auf der nördlichen Strasse vor, wirft in den Gefechten bei Crema und Lodi die Flügel-Detachements der Piemontesen zurück, erstürmt schliesslich am 4. August die zum 4. Aug.
Schutze der Hauptstadt bei Mailand bezogene Aufstellung und zieht am 6. August nach $4^1/_2$monatlicher Abwesenheit wieder in 6. Aug.
Mailand ein.

Die Sardinier eilen über den Ticino zurück. Am 9. August 9. Aug.
schliesst Radetzky mit dem Könige einen Waffenstillstand (mit 8tägiger Kündigung).

XXI.

Der Feldzug 1849 in Italien.

(Hiezu Tafel XXII.)

Ursache des Krieges und Kriegspläne.

Gerufen von den Lombarden und aufgehetzt von der durch ngland unterstützten radicalen Partei, versuchte Carl Albert von euem die durch die Revolution in Wien und in Ungarn entstandenen erlegenheiten auszunützen. Er wollte Ober-Italien erobern. Er ündigte am 12. März 1849 den am 9. August 1848 auf 8tägige 12 März
ündigung geschlossenen Waffenstillstand; dieser sollte am 20. Mittag 20. März 1849
blaufen.

Radetzky hatte die Lombardie und Venedig dem Kaiserhause u erhalten.

Kräftegruppirung Anfangs März.

Radetzky (Generalstabs-Chef FML. Hess) commandirte die n der Lombardie und Venedig stehenden 5 Corps: I. Corps Wratislaw), II. (d'Aspre), III. (Appel), IV. (Thurn), Reserve-Corps Wocher): zusammen ca. 75.000 Mann.

Die Sardinier, unter dem factischen Commando des Königs Generalstabs-Chef General Chrzanowski), hatten die 1848 bestandene Eintheilung in 2 Corps aufgegeben. Die Haupt-Armee. bestehend aus 5 Divisionen mit zusammen 75—80.000 Mann, hatte 3 Divisionen, die 4., 3. und 2. an den Ticino nach Galliate, Trecate und Vigevano vorgeschoben; dahinter bei Novara standen die 1. Division (Durando) und die Reserve-Division des Herzogs von Savoyen. Eine Gebirgs-Brigade stand bei Oleggio.

Eine Nebengruppe (die 5. Division unter Ramorino und die 6. Division unter Lamarmora) stand, circa 25—30.000 Mann stark, südlich des Po, gegenüber von Pavia und bei Sarzana gegen Toscana. Zusammen 100—110.000 Mann.

Operationspläne.

Sardinier: Carl Albert glaubte, Radetzky würde entweder wie 1848 Mailand räumen, oder sich zwischen Magenta und Mailand zur Schlacht stellen. Er wollte mit der Haupt-Armee directe von Novara über S. Martino und Magenta auf Mailand vorstossen,

während Ramorino über den Po gegen die linke Flanke und den Rücken Radetzky's operiren sollte. Die Gebirgs-Brigade hatte die Operationen durch eine Vorrückung längs des Gebirges zu begleiten.

Oesterreicher: Radetzky dagegen will durch überraschende Concentrirung im Brückenkopfe von Pavia sich zwischen die zwei nördlich und südlich des Po stehenden feindlichen Gruppen stellen und dann über Mortara gegen die Haupt-Armee vorstossen.

Um dieses Manöver zu erleichtern, sollte der Gegner durch einen verstellten Rückzug verleitet werden, sich auf der grossen Strasse gegen Mailand in Marsch zu setzen.

Verlauf des Feldzuges.

Radetzky beginnt den verstellten Rückzug, indem er (unter Zurücklassung einer Brigade unter FML. Wohlgemuth in 3 Gruppen am Ticino und einer kleinen Besatzung in der Citadelle von Mai-
17. März land) am 17. Mailand verlässt und am 18. gegen Lodi und S. An-
18. März giolo abmarschirt. Gleichzeitig marschirte das III. und IV. Corps von Brescia und Piacenza zur Vereinigung mit dem I. und II. Corps
19. März an die Adda vor. Am 19. März beginnt er den Vormarsch gegen
20. März Pavia, um am 20. März Mittags mit dem Momente des abgelaufenen Waffenstillstandes aus dem dortigen Brückenkopfe vorzubrechen.

Die beabsichtigte Täuschung gelang vollkommen. Die Sardinier glaubten die Oesterreicher im Rückzuge und bereiteten sich am 18. und 19. vor, um ebenfalls am 20. sofort den Ticino bei S. Martino —Magenta zu überschreiten, und auf Mailand vorzurücken.

Ramorino speciell ward dadurch verleitet, südlich des Po bei Mezzana corte stehen zu bleiben, statt — wie ihm befohlen — am 20. mit der ganzen 5. Division am linken Po-Ufer bei Cava, westlich von Pavia, Stellung zu nehmen, was den Vorstoss Radetzky's von Pavia jedenfalls erschwert hätte.

20. März

20. März.

Die Oesterreicher passiren Früh den Ticino bei Pavia auf 3 Brücken. Um Mittag bricht das II. Corps über die Grenze, den Gravellone-Graben, auf der Chaussée gegen Mortara vor. Eine Brigade besetzt Cava, wo nur 1—2 Bataillone Ramorino's standen. Die Brücke bei Mezzana corte wird abgebrochen, Ramorino dadurch vom Gros getrennt. Am Abend erreicht von der Hauptcolonne das an der Tête marschirende II. Corps Gropello, das III. Corps S. Spirito, das Reserve-Corps Pavia; rechts von der Hauptcolonne lagert das

I Corps bei Zerbolo, nächst der Brücke von Bereguardo; links das I. Corps bei Cava. Die Brigade Wohlgemuth sammelte sich im Laufe des Abends bei Rosate.

Die Sardinier passiren um Mittag bei S. Martino mit den 2 Divisionen (4. und 3.) von Galliate und Trecate her den Ticino und kommen bis Magenta. Die Division (Bes) bei Vigevano und die Divisionen bei Novara bleiben stehen.

Entschlüsse für den 21.

Am Abend erfährt Carl Albert das Debouchiren der Oesterreicher aus Pavia. Er beschliesst darauf, am 21. wieder umzukehren und sich den Oesterreichern am rechten Ticino-Ufer bei Vigevano entgegenzuwerfen. Er disponirt demzufolge, dass die 1. Division Bes bei Vigevano eine Stellung nehmen, die beiden bei Magenta stehenden Divisionen umkehren und am 21. nach Vigevano zur Unterstützung Bes' marschiren sollen.

Zur Sicherung der rechten Flanke und zur Festhaltung von Mortara wird die 1. Division (Durando) bestimmt und alsbald auch die Reserve-Division Herzog von Savoyen dahin beordert.

Radetzky beschliesst für den 21., den Vormarsch mit dem Corps (II., III. und Reserve-Corps) auf Mortara fortzusetzen. Die rechte Flügelcolonne (I. Corps) soll gegen Vigevano vorgehen und bei Bereguardo die Brigade Wohlgemuth an sich ziehen. Als linke Flügelcolonne soll das IV. Corps auf S. Giorgio vorrücken.

Die Armee war derart bereit, nach 6 Stunden überall hin zum Gefechte aufzumarschiren.

21. März.

21. März

Die rechte Flügelcolonne Radetzky's, das I. Corps, stiess südlich von Vigevano auf die Division Bes, und warf dieselbe, unterstützt von der Brigade Wohlgemuth, die sofort dem Kanonendonner nachmarschirte, auf Vigevano zurück, wo spät Abends die 2. und 4. sardinische Division als Unterstützung eintrafen.

Die Hauptcolonne näherte sich mit dem Tête-Corps (II.) Nachmittags Mortara, wo die Division Durando und die Reserve-Division von Novara her eingetroffen waren und auf den Höhen beiderseits der Stadt eine Stellung genommen hatten.

Gefecht bei Mortara. Die Division Erzherzog Albrecht entwickelte sich gegen 4 Uhr Nachmittags à cheval der Chaussée zum Angriffe auf die vom Feinde besetzten Höhen. Bei dem folgenden Angriffe drang Oberst Benedek mit dem 33. Infanterie-Regi-

mente in die Stadt und unterbrach die Verbindung zwischen den beiden Divisionen. Diese wichen, arg hergenommen, gegen Novara zurück.

Am Abend dieses Tages lagert die österreichische Armee wieder in drei Gruppen; die Hauptcolonne an der Chaussée von Mortara zurück bis Trumello, rechts bei S. Vittore und Gambolo das I. Corps; links bei S. Giorgio das IV. Corps.

Entschlüsse für den 22.

Nach den Ereignissen vom 21. beschliesst Radetzky am 22. mit dem fest zusammengehaltenen Gros weiter gegen Novara vorzurücken, in der Erwartung, dass er dort auf starke feindliche Kräfte stossen werde.

König Carl Albert aber beschliesst, alle seine Divisionen von Vigevano und Mortara auf Novara zurückzunehmen.

22. März

22. März.

Die Oesterreicher erreichen in der Vorrückung auf Novara ohne Widerstand mit dem II. und III. Corps Vespolate, mit dem Reserve-Corps Mortara. Das I. Corps steht rechts rückwärts bei Cilavegna, das IV. Corps links bei Robbio, Front gegen Vercelli.

Sardinier: Alle 5 Divisionen concentriren sich im Laufe des Tages bei Novara.

Entschlüsse für den 23. März.

Der König Carl Albert beschliesst, wenn nothwendig, bei Novara die Entscheidung durchzufechten und befiehlt das Beziehen einer Aufstellung südlich von Novara à cheval der Chaussée, mit dem starken Gehöfte la Bicocca, als Stützpunkt der Front.

Oesterreicher: Zuerst wird für den 23. ein geschlossener Vormarsch auf Novara beabsichtigt. Auf die Meldungen des Commandanten des II. Corps, d'Aspre, dass in Novara nur eine feindliche Nachhut stehe, und das feindliche Gros schon im Rückzuge von Novara auf Vercelli begriffen sein dürfte, wird aber die erste Disposition dahin abgeändert, dass gegen Novara nur das II. Corps, dagegen das IV., III und I. Corps auf Vercelli marschiren und die Reserve auf Vespolate nachrücken solle.

23. März.

23. März

Schlacht bei Novara. Um 11 Uhr Vormittags trifft d'Aspre auf die starke Stellung der Sardinier südlich von Novara

nd erkennt alsbald, dass ihm die ganze sardinische Armee gegenberstehe.

Die daraus entstehende schwierige Gefechtslage wird durch die apfere Ausdauer und die Zähigkeit der Divisionen Erzherzog Albrecht nd Schaffgotsch bewältigt. Die Sardinier führen das Gefecht gegen as II. Corps meist durch partielle Offensivstösse der Divisionen des . Treffens und erst Nachmittags geschieht ein geschlossener Vorstöss us der Reserve, seitens der Division Genua. Um 4 Uhr Nachmittag rifft aber das von Radetzky zurückgerufene III. Corps zur Unterstützung des II. Corps ein und bringt diesem die schon dringend ewordene Verstärkung.

Um 6 Uhr trifft von Robbio auch das sofort dem Kanonendonner nachmarschirte IV. Corps (Thurn) ein, indem es auf der Strasse Vercelli — Novara gegen den rechten Flügel und den Rücken der Sardinier vordringt und diesen den Rückzug verlegt.

Als um diese Stunde auch noch das Reserve-Corps eintrifft, ordnet Radetzky eine allgemeine Vorrückung an, welche die Sardinier in voller Auflösung nach Novara zurückwirft.

Nachts dankt Carl Albert ab.

Am 26. März schliesst Radetzky mit dem neuen Könige Victor Emanuel einen Waffenstillstand ab, durch welchen die Sardinier der sonst unvermeidlichen Capitulation entgehen. 26 März

Der Krieg gegen Sardinien wurde so rasch beendigt, dass die Lombarden und Venetianer gar nicht die Zeit hatten, sich zu erheben. Nun war es leicht, wieder überall die Ordnung herzustellen, wo selbe gestört wurde. Brescia, das sich am 29. März erhob, 29. März wurde von dem, von Verona herbeigeeilten General Haynau am 31. März sofort wieder unterworfen. — FML. d'Aspre rückte am 31. März 2. April bei Piacenza über den Po, vertrieb die revolutionären Re- 2. April gierungen aus Modena, Parma und Toscàna und erstürmte am 11. Mai das aufständische Livorno. Ebenso rasch wurden die päpst- 11. Mai lichen Legationen gesäubert. Bologna capitulirte nach einer kurzen Beschiessung am 15. Mai. Nur Venedig hielt sich, trotzdem schon 15. Mai am 26. Mai das Fort Malghera genommen worden war, bis zum 26. Mai 24. August. 24. Aug.

XXII.

Die Occupation

der

Moldau und Walachei im Jahre 1854

und der

Feldzug in der Krim 1854/55.

(Hiezu Tafel XXIII.)

Zum Detail-Studium des Feldzuges in der Krim besonders empfehlenswerth: »Die Vertheidigung von Sebastopol«, nach authentischen Quellen dargestellt von E. v. Todleben, General-Adjutanten Sr. Majestät (Petersburg 1864—72).

Politische Verhältnisse.

Die allgemeinen Ursachen des orientalischen Krieges vom Jahre 1854—56 liegen in dem Bestreben Russlands, das schwarze Meer unter die eigene Botmässigkeit zu bringen und damit freien Zutritt ins mittelländische Meer zu gewinnen; ein Streben, dem die Pforte und die anderen Grossmächte bald mehr, bald weniger geschlossen entgegentreten.

Im Jahre 1854 trat der Fall ein, dass eigentlich ganz Europa sich diesen Aspirationen widersetzte.

Speciellen Anlass zum Kriege gaben die Ansprüche Russlands im Namen der griechischen, und Frankreichs im Namen der katholischen Kirche, auf Benützung der heiligen Stätten in Palästina. Frankreich trat späterhin von dieser Forderung zurück. Russland hielt dieselbe aufrecht und verlangte ausserdem von der Pforte das Protectorat über die türkischen Unterthanen griechisch-orientalischen Bekenntnisses. Die Pforte verweigerte dies, und begann, als Mentschikow am 21. Mai den diplomatischen Verkehr abbrach, zu rüsten, indessen Napoleon III., der das Vorgehen Russlands auch gegen sich gerichtet sah, seine Flotte nach Salamis sandte, und sich mit England verbündete. 21. Mai 1853

Dies ermuthigte die Türkei das russische Ultimatum vom 31. Mai, welches mit der Besetzung der Donaufürstenthümer drohte, abzulehnen, worauf Kaiser Nicolaus 50.000 Mann in die Moldau einmarschiren liess. 31. Mai

Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer, Belagerung Silistrias und Gegen-Massnahmen Oesterreichs.

Am 2. Juli 1853 rückte Gortschakow bei Leowo und Sculeni in die Moldau ein und besetzte am 15. Juli Bukarest. Die Pforte stellte bis zum October 1853, 130.000 Mann unter Omer Pascha in Bulgarien und an der unteren Donau auf, und erklärte schliesslich am 26. October an Russland den Krieg. Omer Pascha hatte dem Fürsten Gortschakow eine 14tägige Kündigungsfrist anzubieten und alsdann die Feindseligkeiten zu eröffnen. 2. Juli 15. Juli 26. Oct.

Gortschakow hatte seine 50.000 Mann durch die ganze Walachei verstreut. Die Türken waren aber ebenfalls sehr verzettelt und so kam es nur zu einem vereinzelten Vorstosse Omer Pascha's auf
4. Nov. Oltenitza,*) 4. November 1853.

Jänner 1854 Im Jänner 1854 sollte sich Graf Orlow in Wien der Neutralität Oesterreichs versichern. Oesterreich versprach diese, wenn Russland sich verpflichtete, die Donau nicht zu überschreiten, die Fürstenthümer nach Beendigung des Krieges zu räumen und endlich den Gebietsstand der Türkei überhaupt nicht zu stören. Da Russland sich weigerte, diese Verpflichtungen anzunehmen, verfügte Oesterreich
5. Febr. am 5. Februar die Aufstellung eines Observations-Corps von 25.000 Mann an der serbischen Grenze. Diese war umso nothwendiger, als schon im Laufe des Winters 1853/4 (Gefecht von Cetate am
6. Jän. 6. Jänner 1854) sich die kriegerischen Ereignisse der Grenze Oesterreichs immer mehr genähert hatten, indem stärkere Kräfte von Omer Pascha nach Widdin — Kalafat gezogen worden waren, um die Serben von den Russen zu trennen.

In Serbien selbst tobten lebhafte innere Kämpfe zwischen dem Fürsten Alexander Karageorgievic, welcher neutral bleiben wollte und der russischen revolutionären Partei, welche den Aufstand gegen die Türkei propagirte. Von diesem Treiben wurden auch die unmittelbar angrenzenden südslavischen Länder Oesterreichs tangirt. Oesterreich erklärte denn auch in Belgrad, es werde nicht dulden, dass die Neutralität irgend wie verletzt werde, und als im Laufe des Februars in Folge russischer Aufstachelungen auch die Griechen in
22. Febr. Epirus und Thessalien aufstanden, verfügte Oesterreich am 22. Februar die Verstärkung des Observations-Corps auf 50.000 Mann. FML. Graf Coronini übernahm das Commando mit dem Hauptquartier in Semlin. Gleichzeitig erklärte Oesterreich, dass es die Forderung der Westmächte: Russland solle die Donaufürstenthümer räumen, von nun an unterstützen werde.

27. Febr. Am 27. Februar schickten die Westmächte ihr Ultimatum an Russland ab. Kaiser Nicolaus beantwortete dasselbe, indem er am
23. März 23. März Gortschakow's Armee in 3 Colonnen bei Braila, Galaz und Tultscha (Nebencolonnen bei Isaktschi und Hirsova) die Donau überAnfangs April schreiten liess. Anfangs April kam das Gros Gortschakow's am Trajanswalle an, ohne dass die überraschten Türken einen Widerstand versucht hatten. Die Russen nahmen ihren rechten Flügel

*) In der Tafel Oltenita.

us der kleinen Walachei an den Alt zurück und concentrirten, achdem sie bei Călărasi einen Donau-Uebergang errichtet hatten, rca 45.000 Mann vor Silistria, um vom 17. Mai an diese 17. Mai estung zu belagern.

Oesterreich wurde dadurch gezwungen, sich vollständig den Vestmächten anzuschliessen. Da es aber seine Interessen nicht on jenen Deutschlands trennen wollte, erfolgte erst am 24. Mai 24. Mai 854 Oesterreichs und Preussens Erklärung am Bundestage, dass ine weitere Machtentfaltung Russlands an der unteren Donau mit en Interessen Deutschlands im Widerspruche stünde. Russland, um u zeigen, dass es sich auch dadurch nicht einschüchtern lasse, tellte hierauf an der galizischen Grenze das I., II. und das Grena- ier-Corps auf. Später im Laufe der Monate Juni und Juli liess s auch zwei Infanterie- und zwei Cavallerie-Divisionen des II. Armee-Corps in die bis jetzt nur schwach besetzte Moldau einrücken, die Pässe gegen Siebenbürgen verrammeln und die Linie des Seret esetzen. Die Hauptstandorte der Truppen und deren Lager waren ei Mircesci und Halaucesci, nördlich Roman, dann bei Bacau und Ocna.

Am 3. Juni erging von Seite Oesterreichs gleichzeitig mit 3. Juni der Aufforderung an Russland, die Fürstenthümer zu räumen, der Befehl zur Mobilisirung der 3., 4. und von Theilen der 1. Armee. Die 3. Armee marschirte in Siebenbürgen und der Bukowina, die 4. in Galizien auf und das »serbisch-banater Armee-Corps« wurde zur eventuellen Besetzung der Donaufürstenthümer designirt.

Am 14. Juni schloss Oesterreich mit der Pforte eine Conven- 14. Juni ion zur Occupation der Donaufürstenthümer ab. Dieser Pression gaben jetzt die Russen nach.

Am 22. Juni hoben sie aus »strategischen Gründen« die Be- 22. Juni lagerung von Silistria auf; am 5. Juli begannen sie die Walachei zu 5. Juli räumen. Zwei Monate später, am 5. September 1854, traf Fürst 5. Sept Gortschakow in Jassi ein und liess auch die russischen Truppen aus der Moldau zurückgehen. Die Russen überschritten den Prut mit dem Gros bei Sculeni (20 *km* nördlich Jassi), mit Nebencolonnen bei Leowo und Falciu (östlich Birlat).

Während sodann die Westmächte sich zur Krim-Expedition anschickten, setzte Oesterreich die Occupation in Vollzug.

Besetzung der Donaufürstenthümer durch das serbisch-banater Armee-Corps.

Das serbisch-banater Corps des FML. Grafen Coronini sollte ursprünglich den rechten Flügel der 3. und 4. Armee bilden und wurde demgemäss nach Siebenbürgen, dann nach der Bukowina gezogen. Als aber die Räumung der Fürstenthümer durch die Russen
Anfangs August erfolgte, ward es Anfangs August von Bistritz wieder an die südöstliche Grenze Siebenbürgens beordert.

Schon Mitte August standen die 6 Brigaden des Corps in 2 Flügel getheilt zur Hälfte in der Gyergyó, Csík und Háromszék, dann zunächst der Kronstädter-Pässe und des Rothenthurm-Passes. Die Reserve-Anstalten standen getheilt in Udvarhely und Hermannstadt. Das 1. Armee-Corps hatte Befehl, aus der Bukowina nach Siebenbürgen zu rücken und eventuell als Reserve des serbisch-banater Corps zu dienen.

19. Aug. Am 19. August sollte der rechte Flügel in die von den Russen verlassene Walachei einrücken. Verpflegs-Rücksichten verzögerten
22. Aug. den Einmarsch bis zum 22.

Einmarsch in die Walachei und in die Moldau.

22. Aug. Am 22. August 1854 rückte FML. Baron Alemann als »Commandant der Truppen in der Walachei« über die Südgrenze Siebenbürgens, mit 2 Brigaden durch den Rothenthurm-Pass, mit 2 Brigaden über den Tömöser-Pass, in die Walachei ein.

3. Sept. 6. Sept. Am 3. September wurde Crajowa, am 6. September Bukarest besetzt.

16., 17. u. 18. Sept. Am 16., 17. und 18. September marschirte die andere Hälfte des Occupations-Corps*) unter FML. Graf Paar in 3 Colonnen in die Moldau ein:

*) Die Ordre de bataille des serbisch-banater Armee-Corps war am 10. September folgende:

Truppen-Commando in der Walachei: Division FML. Baron Alemann.

Brigade GM. Burlo, 5 Bataillone, 1 Fuss-Batterie.

Brigade GM. Schwarzel, 5 Bataillone, 1 Raketen-Batterie.

Brigade GM. Graf Neipperg, Uhlanen-Regimenter Nr. 3 und 8, 1 Cavallerie-Batterie.

Division FML. Macchio.

Brigade GM. Jellačić, 5 Bataillone und 1 Fuss-Batterie.

Brigade GM. Schwarz, 5 Bataillone und 1 Raketen-Batterie.

Truppen-Commando in der Moldau: FML. Graf Paar.

Division FML. Baron Bianchi.

1. Durch den Ojtos-Pass*) nach Bacau, von da nach Jassi und Birlat.

2. Durch den Tölgyes- und Békás-Pass über Pétra und Roman nach Jassi.

3. Die Cavallerie-Brigade in 2 Colonnen von Seret und Suczawa über Botosani und Folticeni ebenfalls nach Jassi.

Am 25. September rückte ein österreichisches Detachement in Galatz ein. 25. Sept.

Am 2. October wurde Jassi besetzt. 2. Oct.

Die Occupation der Fürstenthümer durch die österreichischen Truppen sollte die Russen in ihrer Offensive hindern und die Integrität der Türkei wahren. Es lag aber keineswegs im Sinne der österreichischen Regierung, hiedurch die Türkei zur Offensive gegenüber den zurückgehenden Russen aufzumuntern. Als nun Omer Pascha, ohne sich um die Protestation des FML. Graf Coronini zu kümmern, Mitte November in die Moldau einrückte, ordnete das österreichische Corps-Commando für den Fall der weiteren Vorrückung der Türken die Concentrirung des linken Flügels in der Gegend von Vasluiu—Birlat und die des rechten bei Tekuciu an. Mitte Nov.

Zu Feindseligkeiten kam es aber nicht, weil Omer Pascha am 7. December 1854 den Befehl erhielt, mit seinen 35.000 Mann nach der Krim abzugehen. 7. Dec.

Nach dem Tode des Kaisers Nicolaus (2. März 1855) nahm Oesterreich die Friedensverhandlungen wieder in die Hand, welche jedoch noch immer nicht zum Ziele führten. Weil aber Russland Oesterreich gegenüber eine unverkennbar friedliche und nachgiebige Stellung einnahm, wurden im Juni 1855 die 3. und 4. Armee demobilisirt und das Occupations-Corps um eine Brigade verringert. Nach dem Falle Sebastopols, am 8. September 1855, trat Oesterreich abermals als Friedensvermittler auf, und dies führte endlich zu der Pariser Conferenz und zum 3. Pariser Frieden. 2. März 1855 — Juni — 8. Sept.

Brigade GM. Maroičič, 5 Bataillone, 1 Raketen-Batterie.
Brigade GM. Blumencron, 5 Bataillone, 1 Fuss-Batterie.
Brigade GM. Augustin, 5 Bataillone, 1 Raketen-Batterie.
Brigade GM. Baron Gablenz, 4. Husaren- und 7. Uhlanen-Regiment, 1 Cavallerie-Batterie.
Corps-Geschütz-Reserve, 2 12pfündige Fuss-Batterien.
Technische Truppen (1 Genie- und 2 Pionnier-Compagnien).
Summe: 35 Bataillone, 32 Escadronen und 88 Geschütze.
*) In der Karte Oitoz-Pass.

Diesem gemäss sollten die besetzten osmanischen Gebiete innerhalb 6 Monaten geräumt werden.

17. April 1856 Am 17. April 1856 begann in Folge dessen die Räumung der Donau-Fürstenthümer seitens der österreichischen Truppen.

30. März 1857 Anfangs August wurde das Occupations-Corps aufgelöst und die vollständige Räumung der Donau-Fürstenthümer am 30. März 1857 beendet.

Der Feldzug in der Krim.

22. Juni 1854 Nach der am 22. Juni 1854 erfolgten Aufhebung der Belagerung von Silistria wurde von den Westmächten der Feldzug nach der Krim beschlossen.

Bis zur Beendigung der hiefür nothwendigen, bis Ende August währenden Transports-Vorbereitungen sollte die Aufmerksamkeit der Russen in der Dobrudscha festgehalten werden. Der »Dobrudscha-Zug« (der französischen Division Espinasse und der türkischen Division Jussuw) an und für sich missglückte indess vollständig, indem die Cholera im französischen Heere ausbrach und die Russen schon aus Rücksicht auf Oesterreich eine Fortsetzung des Krieges an der Donau vermeiden mussten.

1. Sept. 8. Sept. Am 1. September begann die Einschiffung des Gros der Verbündeten in Varna. Am 8. September versammelten sich die Flotten der Verbündeten bei der Schlangeninsel an den Donau-Mündungen.

14. Sept. Am 14. September landeten circa 30.000 Franzosen, 28.000 Engländer und 6000 Türken, unter dem Commando St. Arnaud's und Lord Raglan's, ganz überraschend für die Russen, bei Eupatoria.

19. Sept. Am 19. September brachen die Verbündeten auf, um Fürst Mentschikow, den Commandanten der in der Krim stehenden 35.000 Russen, in seiner ausgedehnten Stellung an der Alma anzugreifen.

20. Sept. In der Schlacht an der Alma, 20. September, werden die Russen in's Innere der Krim zurückgedrängt; Mentschikow geht zunächst nach Sebastopol zurück, lässt die Mündung der dortigen Rhede durch Versenken von Schiffen sperren, weicht aber dann mit dem Gros nach Osten gegen Baktschiserai aus und bleibt dort in der Flanke der Verbündeten stehen.

St. Arnaud stirbt. Canrobert übernimmt das Commando der französischen Armee.

25. Sept. Am 25. September marschiren die Verbündeten auf das Plateau von Balaklava, um das damals nur schwach befestigte Sebastopol

von Süden einzuschliessen und sich dort neu zu basiren, indem die Flotte den Proviant und den Belagerungspark etc. ausschifft.

Der von Einzelnen befürwortete Versuch, das unfertige Sebastopol mittelst Handstreiches zu nehmen, war von der vielköpfigen Heeresleitung, als zu riskirt (ähnlich wie 1831 der Sturm auf Praga nach der Schlacht bei Grochow), nicht weiter in Erwägung gezogen worden. — Wäre der Versuch gelungen, so hätte er gewiss, und wenn er noch so blutig abgelaufen wäre, nicht so viele Menschenleben gekostet, als die nachfolgende einjährige Belagerung.

Die Einschliessung von Sebastopol beginnt am 9. October durch die Eröffnung der Laufgräben, und am 17. October durch die Eröffnung des Feuers einiger Belagerungs-Batterien. 9. Oct. 17. Oct.

Mentschikow wird durch das vom Prut herangezogene V. Corps auf ca. 100.000 Mann verstärkt. Schon nach dem Eineffen der ersten Verstärkungen liess er am 25. October mit etwa 25.000 Mann (unter General Liprandi) die von den Verbündeten am Rande des Plateaus von Balaklava erbauten Verschanzungen und das dort aufgestellte Observations-Corps angreifen, ohne indessen durchzudringen. 25. Oct.

Am 5. November wiederholt Mentschikow den Angriff auf das Plateau mit 60—70.000 Mann in der Schlacht von Inkermann, jedoch auch ohne Erfolg. 5. Nov.

Die Verbündeten ihrerseits kamen zur Ueberzeugung, dass die Einnahme von Sebastopol nur im Wege einer förmlichen Belagerung zu bewerkstelligen sein dürfte und dass hiezu einerseits die volle Einschliessung auch von der Nordseite, am andern Ufer der Bucht, andererseits das Zurückdrängen der im freien Felde stehenden russischen Armee nothwendig wäre.

Dazu reichten die vorhandenen Kräfte und auch die bisher in die Krim geschafften Belagerungsparks nicht aus. Es wurde deshalb zunächst noch im December 1854 Omer Pascha mit seinem Corps nach Eupatoria gezogen, um sich hier festzusetzen, die Verbindungsstrasse der Russen über Perekop zu beunruhigen und weiter an der Nordseite von Sebastopol verwendet zu werden. Dann wurden bedeutende Verstärkungen, namentlich von Seite Frankreichs, später auch 15.000 Sardinier in die Krim geschafft, so dass Anfangs April 1855 circa 500 Belagerungs-Geschütze an der Südfront von Sebastopol (gegen die Stadtseite und gegen die Dec. April 1855

Vorstadt Karabelnaja) in Verwendung waren und der Stand der Verbündeten von circa 70.000 Mann — trotz der im Winter aufgetretenen Krankheiten — auf ca. 180.000 Mann gewachsen war.

Dem gegenüber hatten auch die Russen immer mehr Kräfte in die Krim gezogen. Ausser dem IV. wurden der grösste Theil des V. und VI., dann das III. und II. und 2 Divisionen des Grenadier-Corps mit zahlreicher Cavallerie hingesendet. Die russische Armee zählte Ende Februar circa 120.000, Ende April über 170.000 Combattanten.

17. Febr. Schon am 17. Februar liess Mentschikow die verschanzte Stellung der Türken bei Eupatoria mit einem Theil seiner Kraft angreifen; der Angriff wurde zwar abgewiesen, aber es gelang den Verbündeten nicht, sich an der Nordseite von Sebastopol festzusetzen. Die Verbindung zwischen der russischen Besatzung in Sebastopol und der im freien Felde stehenden russischen Haupt-Armee blieb fortwährend offen.

In Folge des verhältnismässig rascheren Anwachsens der russischen Streitkräfte, kam der ursprüngliche Operationsplan der Verbündeten nicht zur Ausführung. Sie begnügten sich mit der Festhaltung von Eupatoria, mit der Concentrirung der Hauptkräfte auf dem Plateau von Balaklava zum Zwecke der Belagerung der Südseite von Sebastopol und mit der Aufstellung einer Armee, Front gegen die Tschernaja zur Deckung der Belagerung gegen die zu erwartenden Entsatzversuche der Russen.

Die Belagerung selbst ging nur langsam von Statten.

Es fehlte bei den Verbündeten an der nothwendigen Einheitlichkeit der Befehlsgebung; es bestand kein eigentlicher Oberbefehl. Canrobert commandirte die Franzosen, Raglan die Engländer, Omer Pascha die Türken etc. Dagegen fanden die Vertheidiger Sebastopols eine kraftvolle Leitung in dem Genie-Oberstlieutenant Todleben, dessen System der Gegen-Approchen der ganzen Vertheidigung ein neues, bisher nicht gekanntes Gepräge verlieh und der trotz des Mangels an technischen Truppen — er verfügte anfangs nur über 1, zum Schlusse über $2^1/_2$ Sappeur-Bataillone — durch active Vertheidigung die Haltbarkeit des Platzes so lange erhöhte.

16. Mai Erst als Pelissier am 16. Mai den Oberbefehl über die Franzosen übernahm und an Stelle der früher angewendeten langen unfruchtbaren Kanonaden und der kleinen Gefechte um vereinzelte russische Werke, planmässige Angriffe ganzer Corps traten, hob

sich der Muth und das Vertrauen der Angreifer wieder und gewann die Belagerung einen lebhafteren Fortgang.

Am 25. Mai drängte Pelissier die Vortruppen der russischen Armee, die seit März von Gortschakow commandirt wurde, über die Tschernaja zurück, um dann am 7. Juni, beruhigt über die rechte Flanke, die russischen Werke vor der Karabelnaja anzugreifen. 25. Mai 7. Juni

Der Angriff gelang. Pelissier liess durch den General Niel sofort alle Massnahmen treffen, um sich in den eroberten Werken festzusetzen und von da aus gegen den Hauptwall vorzugehen. Der 11 Tage danach angeordnete und am 17. und 18. Juni ausgeführte Angriff auf den Hauptwall aber gelang nicht. 17. u. 18. Juni

Gortschakow, durch das Eintreffen des II. Corps 200.000 Mann stark geworden, wurde nun gedrängt, doch auch etwas zur Rettung Sebastopols zu thun; er griff die Verbündeten in ihrer Stellung an der Tschernaja am 16. August (aber nur mit einem Theil seiner Kraft) an, konnte in Folge dessen nicht durchdringen und wich wieder auf die Höhen von Makencie zurück. 16. Aug.

Erstürmung von Sebastopol. Pelissier hatte indessen alle Vorbereitungen zur Wiederholung des Sturmes getroffen. Am 3. September wurde der Sturm beschlossen. Eine Beschiessung der Werke der Stadt, wie der Karabelnaja, aus 800 Geschützen sollte ihn einleiten. Der Hauptangriff galt der Bastion Kornilow (mit dem Malakow-Thurm). Mac Mahon sollte diese mit ca. 33.000 Mann in 3 Colonnen angreifen. Die von Mac Mahon selbst geführte Colonne hatte den Thurm zu nehmen. Andere Colonnen sollten Nebenangriffe ausführen. Nachdem das Artilleriefeuer am 5. und 6. September sichtlich gewirkt, ward am 7. der Sturm für den Mittag des 8. September anbefohlen. 3. Sept. 5. u. 6. Sept. 7. Sept. 8. Sept. 1855

Gortschakow hatte im Laufe des 6. und 7. gegen 80.000 Mann in die Stadt und nach der Karabelnaja gezogen, um dem Angriffe entgegenzutreten.

Am 8. September Mittag schritten die Verbündeten zum Sturm. Einzelne Nebenangriffe wurden abgewiesen. Der Hauptangriff Mac Mahon's aber gelang. Noch am 8. Nachmittags gab Gortschakow den Befehl zum Rückzuge auf die Nordseite. Am 9. wurde Sebastopol geräumt. 8. Sept. 9. Sept.

Nach einigen kleineren Unternehmungen in der Krim, kam es, nachdem die Russen in Asien durch die Einnahme von Kars
27. Nov. am 27. November gewissermassen ein Aequivalent für den Verlust Sebastopols gewonnen hatten, im Februar 1856 zur Pariser Conferenz.

30. März Im Frieden von Paris vom 30. März 1856 musste Russland auf sein Protectorat über die Donaufürstenthümer (die sich alsbald als »Rumänien« vereinigten) verzichten, die Donaumündungen und ein Stück Bessarabiens abtreten, seine Kriegsflotte im schwarzen Meer reduciren und sich verpflichten, Sebastopol nicht mehr aufzubauen.

XXIII.

Der Feldzug 1859.

(Hiezu Tafel XXIV.)

Zum Detail-Studium besonders empfehlenswerth: »Das österreichische Generalstabswerk über den Feldzug 1859.«

Ursache des Krieges und politische Verhältnisse.

Die inneren Ursachen des Krieges lagen in dem von Napoleon III. zu Gunsten der Einigung Italiens unterstützten Nationalitäten-Princip. Den äusseren Anlass gab zunächst die Rede Napoleon's III., welche am Neujahrstage 1859 eine Spannung in den Beziehungen mit Oesterreich constatirte. 1. Jän.

Trotzdem dadurch gewissermassen der Krieg schon angekündigt war, glaubte Oesterreich in Rücksicht auf die Finanzverhältnisse den Consequenzen dieses Zustandes doch nur successive durch vereinzelte Rüstungsmassnahmen Rechnung tragen zu können. Auch die Versuche Oesterreichs, die Angelegenheit zur Sache des deutschen Bundes zu machen und Deutschland für den Kriegsfall mit Frankreich als Verbündeten zu gewinnen, waren nicht von Erfolg gekrönt. Sie complicirten nur die Situation und erschwerten die Festsetzung des Kriegsplanes. Im Falle eines Bündnisses mit Deutschland lag nämlich der Hauptkriegsschauplatz am Rhein, sonst in Italien.

In Folge dessen stand, als der Krieg Ende April wirklich ausbrach, nur ein Theil der österreichischen Armee in Italien, das Gros, zum Theile noch am Friedensfusse, im Inneren der Monarchie.

Auch Frankreich hatte für den Fall, dass der deutsche Bund ihm den Krieg erklären sollte, das Gros der Armee im Inneren des Landes zurückbehalten und marschirte nur mit etwa der Hälfte der organisationsgemässen Kraft nach Italien ab.

Kriegspläne.

Oesterreich beschloss Mitte April, an Sardinien eine Aufforderung zur sofortigen Abrüstung zu richten, und für den Fall der Ablehnung derselben, sogleich über den Ticino nach Piemont einzurücken und die Sardinier zu schlagen, bevor die von Frankreich zu erwartende Hilfe eingetroffen sein konnte.

Frankreich hatte mit Sardinien verabredet, dass die Sardinier im Kriegsfalle mit Oesterreich bei Alessandria aufmarschiren und sich dort so lange halten sollten, bis die Franzosen (zum Theile

über den Mont Cenis und Turin, zum Theile zu Meer über Genua) zu ihrer Unterstützung eingetroffen wären.

Kräftegruppirung Mitte April.

Vom österreichischen Heere stand in Italien die 2. Armee unter FZM. Graf Gyulay, 5 Corps, 1 Infanterie-, 1 Cavallerie-Division stark: II. Corps (Liechtenstein), III. Corps (Schwarzenberg), V. Corps (Stadion), VII. Corps (Zobel), VIII. Corps (Benedek), Reserve-Division (Urban); zusammen circa 230.000 Mann Verpflegs- und 150.000 Mann Gefechtsstand. Davon entfielen auf die Operations-Armee circa 110.000 Mann, auf Festungs-Besatzungen und zum Niederhalten der aufrührerischen Bevölkerung circa 40.000 Mann.

Die Ausrüstung der Armee war noch in einigen Richtungen unvollendet, namentlich fehlte es an Artillerie- und Trainpferden. Die anderen 7 Corps standen noch im Inneren der Monarchie und begannen ihre Mobilisirung erst auf Grund eines Befehles vom 25. April.

Franzosen — Sardinier: Die Piemontesen unter König Victor Emanuel formirten 5 Divisionen mit circa 60.000 Mann Gefechtsstand, ungerechnet die Freischaaren unter Garibaldi. Sie marschirten bei Alessandria—Valenza—Casale auf.

Napoleon III. hatte von seiner Armee 6 Corps zum Kriege in Italien bestimmt: Garde, I. (Baraguay), II. (Mac Mahon), III. (Canrobert), IV. (Niel) und V. Corps (Prinz Jérôme), zu 2 und 3 Divisionen à 2 Brigaden stark, circa 120.000 Mann Gefechtsstand.

Zusammen 180.000 Mann.

Die Vorbereitungen Frankreichs für den Kriegsfall bestanden zunächst in der Ansammlung des I., III. und IV. Corps und der Garde (aus Paris und Lyon), weiters des II. Corps (aus Algier per Schiff und per Bahn) im Rhône-Thale und bei Toulon, dann im Vorschieben des III. und IV. Corps nach Grenoble, Chambéry und Gap, im Ausschaufeln der Wege über die verschneiten Alpen, Ansammlung von Verpflegsvorräthen, Sanitätsvorkehrungen etc.

Operationspläne.

Das österreichische Ultimatum wegen der Abrüstung
19. April Sardiniens ging von Wien am 19. April nach Mailand ab und wurde
23. April von hier am 23. nach Turin weitergesendet. Die 3 Tage Bedenkzeit
26. April liefen am 26. ab. Die Oesterreicher sollten noch am 26. die

Grenze überschreiten. Auf Englands Eingreifen wird die Eröffnung der Feindseligkeiten aber um weitere 2 Tage bis zum 28. April hinausgeschoben. Die Tage vom 23. bis 28. waren ein grosser Gewinn für Napoleon III., denn dieser hatte sofort, noch am 23. den Befehl zum Vormarsche seiner Armee nach Piemont gegeben. Damit verminderten sich die Chancen, die Piemontesen noch vor dem Einrücken der Franzosen zu schlagen, sehr bedeutend.

Die 2. Armee concentrirte sich am 27. und 28. April sehr eng bei Pavia, mit der Absicht, zum Angriffe auf die Stellung der Sardinier längs des Po gegen Valenza vorzudringen. 27. u. 28. April

Frankreich. Nach dem Plane Napoleon's sollten 2 Corps über den Mont Cenis und den Mont Genèvre und 3 Corps per mare nach Italien abrücken.

Es war gerechnet worden, dass, nachdem der Abmarsch am 23. April begonnen hatte, die Spitzen der beiden grossen Colonnen der französischen Armee in Genua am 27. und in Turin am 30. ankämen, und dass das Gros in dem Raum Casale-Alessandria-Tortona bis ca. 10. Mai aufmarschirt wäre. Dann wollte Kaiser Napoleon selbst das Commando übernehmen und die eigentlichen Operationen beginnen. Das V. Corps war nach Toscana bestimmt zur Unterstützung der dort erwarteten Insurrectionen.

Verlauf des Krieges.

I. Abschnitt. Vormarsch der Oesterreicher gegen Valenza.

Am 29. April beginnt die Armee den Vormarsch über den Ticino, erreicht aber erst am 2. Mai gegenüber von Valenza den Po. 29. April 2. Mai

Am 3. Mai sollte das VIII. Corps bei Cambio und Cornale über den Po gegen Salé vorgehen, um gegen den rechten Flügel der bei San Salvatore vermutheten feindlichen Aufstellung zu demonstriren; das V. Corps sollte an der unteren Sesia gegen den linken Flügel demonstriren; Corps II auf Bassignana rücken, III die Brücke bei Valenza stürmen. Corps VII hatte dem III. Corps auf Valenza zu folgen. Ebenso hatte später das V. Corps auf Valenza, das VIII. Corps auf Bassignana nachzurücken und sollte dann am 5. oder 6. Mai der Angriff auf die feindliche Stellung vor sich gehen. 3. Mai

FZM. Graf Gyulay erfährt aber am 3. Mai von Wien, dass am 1. Mai schon 50.000 Franzosen von Turin nach Casale und Alessandria abgerückt seien und dass ebenso Mac Mahon bereits

von Genua nordwärts abmarschirt sei. Er gibt auf diese Nachrichten seine Absicht — als schon zu riskirt — auf und beschliesst den Vormarsch gegen Turin, um sich auf die über Turin heranrückenden Colonnen zu werfen.

(Thatsächlich standen aber damals die Sardinier bei Casale, Valenza und Alessandria. Das französische III. Corps war von Alessandria bis Turin, das IV. von Turin bis nach Susa, echellonirt, das I. bei Saravalle, das II. bei Gavi, die Garde noch bei Genua; die wirkliche Vertheilung wäre also noch immer ganz günstig für einen energischen Vorstoss auf Alessandria gewesen, umsomehr, als die nächste ausgiebige Verstärkung Gyulay's, das IX. österreichische Corps, erst in 14 Tagen eintreffen konnte.)

II. Abschnitt. Vormarsch gegen die Dora baltea und Rückmarsch in die Lomellina.

Das VIII. österreichische Corps, das am 4. Mai den Po bei Cornale vollends überschritten, und Casei—Castelnuovo an der Scrivia besetzt hatte, wurde wieder zurückbeordert.

5. Mai Da am 5. Mai das Hochwasser des Po die Brücke bei Cornale zerrissen und das VIII. Corps vom Gros getrennt hatte, musste der Vormarsch gegen Vercelli auf den 7. verschoben werden.

7. Mai Am 7. Mai kommt das Armee-Hauptquartier nach Mortara, das VII. Corps, welches die Tête der Armee bildete, und die Reserve-Cavallerie-Division kamen nach Vercelli. Ein Streif-Commando (John) erreichte schon Biella.

8. Mai Am 8. Mai ward der Vormarsch fortgesetzt. Das VII. Corps erreichte S. Germano und Strà. Oberst John besetzte Ivrea.

9. Mai Am 9. Mai zeigte sich, dass die Linie der Dora baltea vom Feinde ganz geräumt und dass der grösste Theil der über den Mont Cenis herabgerückten französischen Colonnen schon nach Alessandria abmarschirt sei — während andere Meldungen ein Vorrücken starker Kräfte gegen Piacenza ankündigten. In Folge dessen musste auch dieser Vorstoss aufgegeben werden; es wird

10. u. 11. Mai am 10. und 11. Mai wieder der Rückmarsch in die Lomellina angetreten und die Armee in Cantonirungen verlegt.

Das Armee-Hauptquartier kam nach Mortara. In erster Linie standen: VII. Corps bei Robbio, Palestro und Vercelli; VIII. bei Lomello, V. bei Trummello; in zweiter Linie: die Cavallerie-Division bei Vespolate, Corps II und III bei Mortara, das IX. Corps traf bei

Piacenza ein. In dieser Aufstellung am 13. angekommen, die Sesia und den Po vor der Front, wollte FZM. Gyulay die weiteren Operationen der Verbündeten abwarten und ihnen den Uebergang über den Po und die Sesia verwehren. Die Oesterreicher waren jetzt ca. 130.000, die Verbündeten 180.000 Mann stark.

Mittlerweile hatten bis zum 14. Mai die Franco-Sarden ihren 14. Mai
Aufmarsch, wie beabsichtigt, vollendet.

Die Sardinier hatten sich gegen Casale zusammengeschoben, mit Vorposten an der Sesia bis Vercelli. Von den Franzosen standen in erster Linie: Corps IV bei Valenza-Bassignana, Corps II bei Salé, Corps I bei Voghera; in zweiter Linie: die Garde bei Alessandria und Corps III bei Tortona. Vor dem I. und II. Corps stand die Cavallerie-Brigade Sonnaz.

Nach und nach, als der französische rechte Flügel sich immer mehr bei Voghera und Tortona massirte, verschoben sich die Oesterreicher mehr nach dem Po; das Armee-Hauptquartier ging nach Garlasco; das Corps VII gab Vercelli auf.

Am 19. Mai entschloss sich FZM. Gyulay, um zu erfahren, ob 19. Mai
die Franzosen wirklich in grosser Stärke bei Voghera stünden (wie die nur schwer zu gewinnenden Kundschafts-Nachrichten vermuthen liessen) zu einem Vorstosse aus dem Brückenkopf von Vaccarizza auf Voghera. 6 Brigaden (von 4 Corps) rückten in 3 Colonnen gegen Voghera vor, wo das I. französische Corps stand und es kommt am 20. zum Gefecht bei Montebello. 20. Mai

Die Recognoscirung ergab, dass die Franzosen stark bei Voghera standen, was den FZM. noch mehr in der Vermuthung bestärkte, dass Napoleon III. (wie einst Bonaparte) gegen Piacenza vorstossen werde. Die Franzosen aber glaubten, dass der Vorstoss gegen Voghera der Beginn einer grösseren Operation wäre. Beide Theile erwarteten, angegriffen zu werden, bis sich endlich am 26. Napoleon entschloss, 26. Mai
links abzumarschiren und über Vercelli, um die rechte Flanke der Oesterreicher herum, auf Mailand vorzustossen.

III. Abschnitt. Der Flankenmarsch der Franzosen nach Vercelli und die Schlacht bei Magenta.

Während ein Einfall Garibaldi's gegen Borgomanero und Varese (wo am 26. Gefecht mit FML. Urban) den FZM. noch 26. Mai
weiter in der Ansicht festigte, dass dies nur zu dem Zwecke geschehe, um seine Aufmerksamkeit von Piacenza abzulenken, befiehlt Kaiser Napoleon III. am 27., dass die Sardinier von Casale möglichst

unbemerkt nach Vercelli rücken und dort Stellung nehmen, dass weiters die Vorposten der einzelnen Corps und die Cavallerie unbeweglich am Po stehen bleiben, das Gros der französischen Armee
27., 28. u. 29. Mai aber im Laufe des 27., 28. und 29. Mai in 2 Colonnen (die Infanterie grossentheils per Bahn) in den Raum Casale-Valenza marschiren sollen.

Dieser Flankenmarsch ward nicht entdeckt und nicht gestört.

30. Mai Am 30. Mai griffen die 4 sardinischen Divisionen, um bei Vercelli für das anrückende Gros Platz zu machen, bei Palestro die Brigade Weigl des VII. Corps (am äussersten Ende der österreichischen Vorposten) an und drängten sie gegen Robbio zurück.

31. Mai Am 31. Mai setzten sich die Sardinier und das III. Corps bei Palestro fest und wiesen den Angriff der 2 Divisionen Lilia und Jellačič, welche zur Unterstützung der Brigade Weigl vorgeschoben wurden, ab. Es standen in diesem 2. Gefechte bei Palestro 7 Divisionen der Verbündeten gegen 2 österreichische Divisionen.

Das Gros der französischen Armee gelangte an diesem Tage nach Vercelli; das Tête-Corps (IV) erreichte Novara, um von da, falls die Oesterreicher angriffen, gegen deren rechte Flanke zu wirken; oder, wenn sie nicht angriffen, den Stützpunkt für die Vorrückung der französischen Armee an den Ticino und gegen Magenta zu bilden.

FZM. Gyulay hielt, zum Theile auf Grund der Meldungen des
31. Mai VII. Corps auch am 31. Mai Abends noch Alles, was bei Palestro geschah, für die Demonstration eines kleineren Armee-Theiles, wagte in Folge dessen nicht, die linken Flügel-Corps vom Po wegzuziehen und wollte am 1. Juni nur mit ca. 5 Divisionen ($^1/_2$ VII., II. und III. Corps) den Angriff auf Palestro erneuern. (Es wären dann 5 Divisionen auf ca. 13 Divisionen gestossen.)

1. Juni In der Nacht auf den 1. Juni klärte sich aber die Situation: es sprach sich immer deutlicher aus, dass bereits das Gros der Franzosen bei Vercelli und Novara stehe. Der Angriff auf Palestro wird abgesagt und die Concentrirung der ganzen Armee gegen Novara angeordnet, um jenen Theil der französischen Armee, der dort Stellung genommen haben sollte, anzugreifen.

Im Laufe des 1. Juni trafen auch die ersten Transport-Staffeln des I. Corps von Prag her bei Mailand ein; sie wurden sofort theils zur Sicherung der grossen Strasse Novara—Mailand, in den Brückenkopf bei S. Martino, theils zur Bewachung des Ticino nach Magenta vorbeordert.

Die Franzosen schoben an diesem Tage das Corps II und die Garde auf Novara vor. Corps IV nahm Stellung südlich von Novara bei Bicocca, die Sardinier und die Corps II und I blieben bei Vercelli-Palestro.

Auf die Nachricht, dass die gesammte sardinisch-französische Armee (die um ein Drittheil stärker war als die österreichische Armee) bei Novara eingetroffen sei, gibt am 2. Juni der öster- 2. Juni
reichische Feldherr die Idee eines Vorstosses auf Novara auf und befiehlt den Rückzug hinter den Ticino, u. zw. in zwei Colonnen. Es sollen *a*) über die Brücke bei Vigevano das II., VII. und III. Corps rücken; das II. Corps soll sich sofort am 3. dem I. Corps bei Magenta anschliessen, das VII. und III. Corps sollen am 3. Abends bei Gaggiano und Abbiategrasso eintreffen; *b*) über die Brücke bei Bereguardo sollen das V. und VIII. Corps und das Armee-Hauptquartier marschiren; V. soll am 3. Abends nach Rosate, 15 *km* von Magenta, VIII. nach Binasco, 22 *km* von Magenta, das Armee-Hauptquartier nach Rosate kommen.

Nach einer kurzen Unterbrechung dieses Rückmarsches am Morgen des 3. Juni erreicht das II. Corps bei Magenta den An- 3 Juni
schluss an das I., auch die Corps VII und III erreichen ihre Marschziele, das V. und VIII. Corps kommen aber erst tief in der Nacht jenseits des Ticino an.

Von den Franzosen kam im Laufe des 3. Juni das Gros nach Novara und behielt hier Stellung, Front nach Süden, um einem Angriffe der österreichischen Armee rasch entgegentreten zu können, die Têten (Garde und II. Corps, unter Mac Mahon) gingen bis an den Ticino vor. Mac Mahon setzte noch an demselben Tage bei Turbigo über den Fluss und drängte die schwachen österreichischen Abtheilungen (den äussersten rechten Flügel des I. Corps) gegen Magenta zurück. Eine Garde-Division setzte sich vor dem — unfertigen — Brückenkopf von S. Martino fest.

Auf die Nachricht von dem Uebergange der Franzosen bei Turbigo räumte das I. österreichische Corps (Clam) in der Nacht auf den 4. diesen Brückenkopf bei S. Martino und ordnete die Sprengung der grossen Ticino-Brücke bei Buffalora an, die aber nicht vollständig gelang.

Schlacht bei Magenta. Am 4. Juni kommt es nun zu- 4. Juni
nächst zwischen dem französischen II. Corps und der Garde, welche sich rasch bei Magenta am östlichen Ufer des Ticino festsetzen wollen, und dem I. und II. österreichischen Corps, welche

dies verhindern sollen, zum Kampfe. Beiderseits werden zur Unterstützung dieser Corps die nächsten Abtheilungen herangeführt, so dass schliesslich von beiden Armeen die grössere Hälfte in die Schlacht eingriff; auf österreichischer Seite speciell die Division Reischach des VII. und das III. Corps.

FZM. Gyulay gibt, obwohl das $^1/_2$ VII., V. und VIII. Corps noch ganz intact sind und auch das IX. Corps herangezogen werden könnte, die Fortsetzung des Kampfes, nachdem Magenta von Mac Mahon genommen worden war, auf und entschliesst sich zum Rückzuge gegen Piacenza.

IV. Abschnitt. Rückmarsch an den Mincio.

5. Juni Am 5. Juni wird der Rückzug gegen Piacenza angetreten. Lodi und Melegnano werden bis zum 8. durch das VIII. Corps
7. Juni festgehalten. Die Franzosen, welche erst am 7. in Mailand einzogen,
8. Juni greifen am 8. Juni mit 2. Corps (I. und II.) die 2 österreichischen Brigaden des VIII. Corps in Melegnano an, welche nach hartnäckigem Widerstand den Ort räumen.

9.—15. Juni Vom 9. bis 15. Juni geht die österreichische Armee über Soresina (10.), Verolanova (11., 12.) langsam hinter den Chiese, das II. Corps nach Mantua zurück. Das XI. Corps trifft am Mincio, das X. am unteren Po ein.

16. Juni Am 16. Juni übernimmt Se. Majestät (FZM. Hess als General-Quartiermeister an der Seite) das Ober-Commando. Es werden zwei Armeen gebildet: die 1. unter Wimpffen (IX., III., XI.), die 2. unter Schlick (VIII., V., I., VII.). Von den 12 Corps der österreichischen Armee bilden jetzt 7 die Operations-Armee, 1 Corps steht in Mantua (II.), 1 am unteren Po (X.), 1 in Tirol (VI.), 2 (IV. und XII.) stehen noch im Innern der Monarchie. Pavia, Piacenza, Bologna und Ancona, werden, um Alles in der Hand des Feldherrn zu concentriren, geräumt.

16. Juni Am 16. Juni ging die 2. Armee über den Mincio zurück, um sich mit der 1. Armee zu vereinigen, behielt aber Castiglione und Lonato besetzt, welche Positionen sie erst zu räumen hatte, wenn sich ein überlegener Angriff aussprechen sollte.

Napoleon III. begann am 10. den Vormarsch über die Adda.

Auf der Strasse Mailand—Cassano marschirten das I., II. und IV. Corps, auf dem nördlichen Wege über Vaprio: die Sardinier, die

Garde und das III. Corps. Das Hauptquartier erreichte am 12. Gorgonzola, am 13. Cassano, am 14. Treviglio und am 15. Covo.

Die Franzosen rückten am 18. bis an den Chiese vor (Front Brescia—Bagnolo, 12 *km*), Garibaldi erreichte Salò, worauf am 19. 19. Juni
österreichischerseits der Befehl erging, dass auch die 2. Armee vollständig hinter den Mincio zurückzugehen habe.

V. Abschnitt. Schlacht bei Solferino.

Kräftegruppirung.

Am 21. Juni standen daher 7 österreichische Corps und die 21. Juni
Reserve-Cavallerie zwischen Peschiera, Goito und Villafranca vollständig vereint und bereit, je nach den Umständen sich gegen die bei Brescia stehenden, oder die auf Grund verschiedener Meldungen am unteren Po vermutheten Heerestheile des Gegners zu wenden. Es waren deshalb auch die Brücken über den Mincio bei Salionze, Pozzolo, Ferri und Goito stehen geblieben. Das Armee-Obercommando war in Villafranca.

Die ganze österreichische Armee-Aufstellung mass circa 15 *km* nach der Breite und circa 15 *km* nach der Tiefe.

An eben diesem 21. Juni überschritten die Franzosen mit dem IV. Corps und 2 Reserve-Cavallerie-Divisionen den Chiese bei Montechiaro und gelangten nach Carpenedolo. Das Gros lagerte bei Mezzane, Montechiaro, Rhò; das Armee-Hauptquartier war in Castenedolo. Die Sardinier standen zwischen Lonato und Calcinato, Garibaldi bei Salò.

Die Armee-Aufstellung war ebenfalls circa 15 *km* breit und 15 *km* tief.

Die beiderseitigen Armee-Fronten waren circa 15—20 *km* von einander entfernt.

Operationspläne.

Die Oesterreicher standen vor der Alternative, den Angriff der Franzosen diesseits des Mincio innerhalb des Festungsviereckes zu erwarten, oder ihnen angriffsweise entgegenzugehen. Eine Reihe von Meldungen, welche vermuthen liessen, dass die Franzosen die bisher am rechten Po-Ufer verwendeten Kräfte (das V. Corps) zur Haupt-Armee ziehen und dann mit überlegenen Kräften den Angriff auf die Aufstellung hinter dem Mincio ausführen wollten, veranlassten die österreichische Armee, selbst zum Angriffe überzugehen.

22. Juni Noch am 22., nachdem eine Streifung des Majors Appel die Anwesenheit der Piemontesen im Hügellande am Garda-See und starke französische Kräfte am Chiese constatirte, ergingen die Dispositionen, um am 23. den Mincio zu überschreiten und am 24. die französiche Aufstellung am Chiese anzugreifen.

Napoleon liess an eben diesem 22. Juni die Armee besser in sich aufschliessen. Die Tête-Corps IV, III und I und die Sardinier blieben stehen, während das Corps II nach Castiglione, die Garde und das Armee-Hauptquartier nach Montechiaro gelangten. Er hatte die Absicht, am 23. in dieser Aufstellung zu rasten und am 24. in eng geschlossenem Echiquier gegen den Mincio vorzurücken.

Die Division d'Autemarre vom V. Corps rückte von Piacenza nach Cremona.

Begebenheiten.

23. Juni Am 23. Juni geht die österreichische Armee, der Nähe des Feindes wegen, auch in einem sehr engen Echiquier über den Mincio bis in die Höhe Pozzolengo — Solferino — Medole vor. Es passiren:

a) bei Salionze und Monzambano: das VIII. Corps, um nach Pozzolengo zu marschiren;

b) bei Valeggio: das V. Corps, um nach Solferino, dann das I., um nach Cavriano zu marschiren, wo dieses bis halb 10 Uhr Abends eintrifft;

c) bei Ferri: das III. Corps (gelangt bis 2 Uhr Nachmittags nach Guidizzolo), die Cavallerie-Division Mensdorf (erreicht Foresto): das VII. Corps (gelangt bis 11 Uhr Nachts nach Volta). Das 2. Armee-Commando kam nach Volta;

d) bei Goito: das IX. Corps (gelangte nach Rebecco). Die Brigade Blumencron (bestreitet die Vorposten von Medole bis an die Strasse Castiglione—Guidizzolo (also auf einer sehr ausgedehnten Front). Die Cavallerie-Division Zedtwitz (gelangte nach Medole); das XI. Corps (gelangte bis 7 Uhr Abends nach Cereta—Cerlungo, Castel Grimaldo). Das $^1/_2$ II. Corps marschirte von Mantua nach Marcaria. Das 1. Armee-Commando kam nach Cereta. Das Armee-Ober-Commando nach Valeggio.

24. Juni 24. Juni. Schlacht bei Solferino. Es stehen circa 160.000 Franzosen und Sardinier gegen 150.000 Oesterreicher.

Nach der Disposition vom 22. sollten die österreichischen Corps am 24. nach Lonato—Castiglione—Mezzane gelangen und

hiezu nach der damals üblichen Sitte des Abkochens vor dem Abmarsche, zwischen 9 und 10 Uhr Früh aufbrechen.

Die Franzosen, die am 22. und 23. zum grossen Theile gerastet hatten, brachen am 24. (ebenfalls nach einer viel früher erlassenen Disposition), schon Morgens 2 Uhr, und zwar nach Art eines Angriffsmarsches in 3 Colonnen auf. Sie stiessen von $^1/_2$3 Uhr Früh an mit dem IV. Corps auf die Vorposten des IX. Corps bei Medole, mit dem II. Corps ebenfalls auf die Vorposten des IX. Corps auf der Strasse nach Guidizzolo — mit dem I. Corps auf jene des V. österreichischen Corps bei Solferino. Dem Anmarsche entsprechend konnten sich die Franzosen bis 11 Uhr rasch auf die Tête entwickeln und die tapferen, aber vereinzelten Angriffe des IX., später auch des III. Corps bei Medole und Guidizzolo stets mit grosser Ueberlegenheit zurückweisen.

Die französische Schlachtidee entwickelte sich nun dahin, mit dem IV. und III. Corps bei Guidizzolo den linken Flügel der österreichischen Armee festzuhalten, während das II. Corps im Vereine mit dem I. und der Garde den österreichischen rechten Flügel bei Solferino angreifen sollte.

Nach den Dispositionen des österreichischen Hauptquartiers hatte sich die 2. Armee bei Solferino zu behaupten, dagegen die 1. Armee zur Degagirung der 2. an der grossen Strasse auf Montechiaro offensiv vorzudringen. Die Sardinier und das VIII. Corps bildeten eine isolirte Gefechts-Gruppe.

Während gegen 2 Uhr das französische I., das II. und das Garde-Corps auf das österreichische V. Corps (successive vom I. und VII. unterstützt) eindringen, hatte die 1. Armee sich in kleinen Offensivstössen bereits erschöpft und nicht mehr die Kraft, über das IV. und III. französische Corps Herr zu werden. Sie beginnt um halb 4 Uhr Nachmittags den Rückzug, der schliesslich auch den der 2. Armee, und selbst jenen des siegreichen VIII. Corps, nach sich zieht.

Am 8. Juli wird der Waffenstillstand von Villafranca abge- 8. Juli
schlossen, dem der Frieden von Zürich folgt. Oesterreich tritt die Lombardei (mit Ausnahme von Mantua und Peschiera) an Napoleon III. ab, der sie gegen Savoyen und Nizza an Sardinien überlässt.

XXIV.

Der Krieg gegen Dänemark vom Jahre 1864.

(Hiezu Tafel XXV.)

Zum Detail-Studium besonders empfehlenswerth: »Der Krieg in Schleswig und Jütland im Jahre 1864« von Friedrich von Fischer, k. k. Oberstlieutenant im Generalstabe (veröffentlicht im 4. Bande der österr. militär. Zeitschrift vom Jahre 1868). Weiters »Der Feldzug in Dänemark 1864« vom preussischen Generalstabe.

Politische Verhältnisse.

Nach den Bestimmungen des Londoner Protokolles übernahm am 15. November 1863, als der Mannesstamm des dänischen Königshauses erlosch, König Christian IX. die Regierung. Dieser beantragte die Einverleibung von Schleswig in den dänischen Gesammtstaat und verletzte damit die Verpflichtungen, welche Dänemark in Bezug auf Schleswig den beiden deutschen Grossmächten gegenüber eingegangen war. Das deshalb am 16. Jänner 1864 in Kopenhagen überreichte Ultimatum wurde abgelehnt, worauf Oesterreich und Preussen an Dänemark den Krieg erklärten. Schon früher hatte der deutsche Bund in Holstein und Lauenburg die Bundes-Execution eintreten lassen und waren diese beiden Herzogthümer Ende December von 12.000 Sachsen und Hannoveranern besetzt worden.

15. Nov. 1863

16. Jän. 1864

Kriegspläne.

Die Verbündeten verfolgten den Zweck, Schleswig zu occupiren, das rein dänische Gebiet aber, um nicht anderen Mächten Anlass zu Recriminationen zu geben, thunlichst zu respectiren. Der Occupation Schleswigs musste die Forcirung des Danewerks vorangehen, einer unweit der Südgrenze Schleswigs laufenden starken Schanzenlinie, welche sich östlich in der Linie der Schlei, westlich in der Linie der Trenne und der unteren Eider, 75 *km* lang, bis ans Meer fortsetzte.

Die Dänen beschlossen in der Vertheidigungslinie des Danewerks, die sie in der Mitte, bei Schleswig, besonders verstärkten, den ersten Widerstand zu leisten, wenn aber zur Räumung desselben gezwungen, mit der Hauptkraft in die verschanzte Stellung bei Düppel—Sonderburg zurückzugehen. An der Grenze, in dem Brückenkopfe bei Rendsburg und bei Eckernförde sollten nur Beobachtungs-Detachements aufgestellt werden.

Kräftegruppirung Ende Jänner.

Die Oesterreicher und Preussen stellten je ein Armee-Corps auf, über welche der Feldmarschall Wrangel das Ober-Commando übernahm.

Das österreichische Armee-Corps unter FML. Gablenz bestand aus 4 Infanterie-Brigaden (Graf Gondrecourt, Graf Nostiz, Dormus und Tomas) und 1 Cavallerie-Brigade (unter GM. Graf Neipperg), zählte ca. 20.000 Mann und marschirte mit dem Gros südlich Rendsburg auf. Das preussische Armee-Corps unter dem Prinzen Friedrich Carl zählte ca. 24.000 Mann und marschirte bei Kiel auf. Dazu trat noch die Garde-Division Mülbe mit circa 11.000 Mann, welche mit einer österreichischen Brigade (Dormus) den linken Flügel der Aufstellung bildete.

Die Gesammtstärke betrug demnach ca. 55.000 Mann.

Die dänische Armee stellte im Laufe des Jänner unter General de Meza eine Operations-Armee aus 3 Infanterie-Divisionen und 1 Reserve-Brigade, dann einer Cavallerie-Division am Danewerk — in der Sollstärke von 80.000 Mann auf — welche Stärke aber Anfangs Februar noch lange nicht erreicht war. Bei allen an der Küste stattfindenden Operationen rechnete man auf die Mitwirkung der Flotte.

Operationspläne.

Die dänische Armee marschirte am Danewerk auf und besetzte diese für ihre Kräfte jedenfalls sehr ausgedehnte Stellung mit der Hauptkraft bei Schleswig, um einem eventuellen Durchbruche in dieser Richtung entgegenzutreten; stärkere Detachements bewachten die wichtigsten Uebergangspunkte über die Schlei bei Arnis, Missunde und Cappeln in der linken Flanke, schwächere die Linie der Trenne und Eider bis Friedrichstadt. Da die beiden Flüsse im Laufe des Jänner zufroren und daher viel von ihrer Vertheidigungsfähigkeit einbüssten, wurden grosse Anstrengungen auf das Aufeisen verwendet.

Die Verbündeten, das österreichische Armee-Corps links bei Rendsburg, das preussische Armee-Corps rechts, hatten am 1. Februar über die Eider und den Eider-Canal gegen Eckernförde und gegen das Danewerk vorzugehen und sich so nahe als möglich desselben festzusetzen, dann sollte auf Grund genauerer Daten über die Besetzung des Danewerks der Angriff auf dasselbe, in Form einer frontalen, mit einem Umgehungs-Manöver combinirten Vorrückung erfolgen. Im Allgemeinen war für den Vorstoss auf Schleswig das österreichische, für die Umgehungs-Bewegung das preussische Corps in Aussicht genommen.

Verlauf des Krieges.

I. Abschnitt. Der Vormarsch der Verbündeten und die Räumung des Danewerks.

Am 1. Februar überschritten die Verbündeten die Grenze. 1. Febr.
Die Oesterreicher, in 2 Colonnen vorrückend, erreichten die Sorge, Prinz Friedrich Carl Moschau und Eckernförde; die Garde-Division schloss sich am linken Flügel der Oesterreicher an. Die dänischen Detachements zogen sich auf das Danewerk zurück.

Am 2. Februar missglückte zunächst ein Versuch des Prinzen 2. Febr.
Friedrich Carl den Uebergangspunkt Missunde zu nehmen. Gablenz erreichte die Linie Hütten—Norbye.

Am 3. Februar warf Gablenz nach einem heftigen Gefecht 3. Febr.
bei Jagel und Overselk die Dänen in ihre Hauptstellung zurück und setzte sich mit den Brigaden Gondrecourt und Nostiz am Königsberg ganz nahe des Danewerks fest.

Auf dies hin fasste Graf Wrangel den Entschluss, am 4. an 4. Febr.
der Chaussée nach Schleswig mit dem Corps Gablenz stehen zu bleiben, mit den Preussen aber ostwärts zu rücken und am 5. die 5. Febr.
Schlei an der Mündung bei Arnis (20 *km* von Missunde) zu übersetzen und dann den Dänen in die Flanke zu fallen.

Die Dänen aber beschlossen am 4. Februar die Räumung des Danewerks und begannen diese noch im Laufe des Abends des 5.

Am 6., Morgens, waren die Dänen schon im vollen Abmarsche 6. Febr.
nach Flensburg. Prinz Friedrich Carl war Vormittags noch mit dem Schlagen einer Pontonbrücke über die Schlei beschäftigt. FML. Gablenz erfuhr um 4 Uhr Früh den Abmarsch der Dänen; er setzte sofort die Brigade Nostiz (14. und 27. Infanterie-Regiment und 9. Jäger-Bataillon) in Marsch. Diese ereilte auch, trotzdem sie drei aufeinanderfolgende Nächte im Schnee und bei grosser Kälte biwakirt und mehr als 24 Stunden nicht abgekocht hatte, die dänische Nachhut, die 7. Brigade, bei Oeversee, wo dieselbe zur Deckung des Durchmarsches des Gros durch Flensburg Stellung genommen hatte. Sie warf dieselbe in einem mit grosser Energie durchgeführten Kampfe auf Flensburg zurück. Am Abend trafen auch die Spitzen der Preussen auf dem Schlachtfelde ein.

Am 7. rückte General de Meza von Flensburg mit $6^1/_2$ Bri- 7. Febr.
gaden in die Düppel-Stellung und nach Alsen ab. General Hekermann-Lindekrone mit der Cavallerie-Division und 2 Infanterie-

Brigaden aber setzte den Rückzug in nördlicher Richtung auf Kolding und Jütland fort.

FM. Wrangel befahl, dass die Oesterreicher und die Garde-Division gegen Jütland vorrücken sollten, während Prinz Friedrich Carl im Sundewitt gegenüber der Düppel-Stellung zurückblieb, um die rechte Flanke des Vorstosses gegen Kolding und Friedericia zu decken.

17. Febr. Der Vormarsch nach Jütland begann am 17. Februar
18. Febr. und führte am 18. zur Besetzung von Kolding, ohne dass aber vorläufig weiteres jütisches Gebiet betreten werden durfte.

Im Sundewitt kamen die Preussen nach mehrfachen Recognoscirungen Anfangs März zur Erkenntnis, dass die Düppler-Schanzen nur durch eine förmliche Belagerung bezwungen werden könnten; sie setzten sich demgemäss auf der Halbinsel Broaker und nördlich davon fest und erwarteten zunächst das Eintreffen des Belagerungsparks.

II. Abschnitt. Die Eroberung Jütlands und die Erstürmung der Düppler-Schanzen.

Nachdem sich Oesterreich und Preussen entschlossen hatten, trotz der Einsprache Englands Jütland zu besetzen, erfolgte am
8. März 8. März der Vormarsch der Garde-Division Mülbe nach Friedericia, wohin sich ein Theil der Truppen des Generals Hekermann geworfen hatte und die Vorrückung des FML. Gablenz gegen Veile, welche Stellung von dem Gros der in Jütland stehenden dänischen Truppen besetzt war.

Die Oesterreicher griffen in dem Gefechte bei Veile gleichzeitig die Front und die rechte Flanke der Dänen an und warfen diese vollständig zurück. Einer nachdrücklichen Verfolgung stand der Befehl entgegen, mit 2 Brigaden a portée der Festung Friedericia zu bleiben. — General Hekermann zog sich über Viborg und den Limmfjord zurück und die Oesterreicher besetzten die
Anfangs März Gegend von Viborg und Aarhus ohne Widerstand.

Ende März wurde das österreichische Corps zur Einschliessung der Festung Friedericia beordert, die Garde-Division Mülbe aber zur Verstärkung des Prinzen Friedrich Carl in den Sundewitt dirigirt. Friedericia wurde vom österreichischen Corps eingeschlossen und
29. April am 29. April (nachdem die Dänen dasselbe freiwillig geräumt hatten) besetzt.

Schwieriger stellten sich die Verhältnisse bei Düppel. Hier wurde zunächst am 17. März ein Ausfall der Dänen gegen Rakebül 17. März zurückgeworfen, am 30. März nach dem Einrücken der Brigade 30. März Raven die 1. Parallele 1200× von den Schanzen des linken dänischen Flügels eröffnet. Am 2. April scheiterte ein Versuch, von 2. April Ballegard aus über den Alsener-Sund zu setzen, wie es scheint an Mangel an genügenden Ueberschiffungs-Mitteln. Am 11. April wurde 11. April die 2. Parallele 5—800× von den Schanzen, am 14. April die dritte 14. April Parallele 3—400× von den feindlichen Werken eröffnet. Am 18. April 18. April fand der für 10 Uhr Vormittags anbefohlene Sturm auf die Düppler-Schanzen statt. Es waren 6 Sturmcolonnen entsprechend den 6 anzugreifenden Werken gebildet worden; die Hauptreserve bildete eine Brigade unter General Manstein. Die Besatzung der Düppler-Schanzen, ca. 3 Brigaden, wurde über den Sund nach Sonderburg zurückgeworfen, trotz der Unterstützung des Panzerschiffes Rolf Krake, welcher von Süden her vom Wenningsund versucht hatte, in das Gefecht einzugreifen.

Im Laufe des Mai wurde dann fast ganz Jütland besetzt. Am 9. Mai kam es noch auf der See zu dem Gefechte bei Hel- 9. Mai goland.

Am 4. Mai war die österreichische Escadre mit 2 Schrauben- 4. Mai fregatten (Radetzky und Schwarzenberg, mit 82 Kanonen) unter dem Commando des Linienschiffs-Capitains Wilhelm v. Tegetthoff in Cuxhaven angelangt, wo sich ihm 3 kleine preussische Dampfer anschlossen. Auf die Nachricht, dass die Dänen in den Gewässern von Helgoland kreuzten, brach Tegetthoff am 9. Mai dahin auf, traf 9. Mai im Osten der Insel mit 3 dänischen Schiffen (mit 102 Kanonen) zusammen, die er trotz ihrer Ueberlegenheit sofort angriff und nach hartem Kampfe zurückwarf.

Diesem ruhmvollen Seegefechte folgte am 12. Mai ein von 12. Mai England vermittelter Waffenstillstand, der bis 26. Juni währte, ohne 26. Juni zum Frieden zu führen. Erst als nach der Wiederaufnahme des Krieges die Preussen am 28. und 29. Juni nach Alsen übersetzten 28. u. 29. Juni und die österreichische Escadre die friesischen Inseln besetzte, trat König Christian mit Oesterreich und Preussen in directe Verhandlungen, welche am 30. October mit dem Frieden von Wien 30. Oct. schlossen. In diesem verzichtete Dänemark zu Gunsten Oesterreichs und Preussens auf Lauenburg, Holstein und Schleswig.

XXV.

Der Krieg Oesterreichs gegen Preussen im Jahre 1866.

(Hiezu Tafel XXVI und XXVII.)

Zum Detail-Studium des Krieges vom Jahre 1866 sind zunächst zu empfehlen das Werk des österreichischen Generalstabes: »Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866«. Wien 1868—69 und das preussische Generalstabswerk: »Der Feldzug 1866 in Deutschland«.

Ursachen des Krieges und politische Verhältnisse.

Die inneren Ursachen des Krieges lagen in dem Wettstreite Oesterreichs und Preussens um die Vorherrschaft in Deutschland.

Die äussere Veranlassung des Krieges lag in der Verschiedenheit der Auffassung über die in den Herzogthümern Schleswig und Holstein einzuführende Verwaltung.

Oesterreich wie Preussen strebten, sich der Bundesgenossenschaft der übrigen deutschen Staaten für den Fall des Krieges zu versichern. Die Mehrzahl der norddeutschen Bundesstaaten (mit Ausnahme Hannovers) hielt zu Preussen, die süddeutschen zu Oesterreich. Die Staatskunst des Fürsten Bismarck verstand es überdies, Italien als Alliirten zu gewinnen.

Kriegspläne und Kriegsvorbereitungen.

Oesterreichs:

Anfangs April 1866

Ein Anfangs April verfasster Kriegsplan setzte die Ordres de bataille der Armeen fest, welche im Kriegsfalle gegen Preussen und gegen Italien aufmarschiren sollten. — Von den 450.000 Mann verfügbarer Feldtruppen sollten circa 300.000 Mann, 7 Corps und 5 Cavallerie-Divisionen unter dem FZM. Benedek in Mähren und Böhmen als »Nord-Armee«, — ca. 150.000 Mann unter dem Erzherzog Albrecht an den Südgrenzen in Tirol, Venetien und Dalmatien aufmarschiren. Davon hatten 3 Corps (das V., VII. und IX. Corps) die »Süd-Armee« zu bilden.

Dieser Plan nahm die — aus politischen Rücksichten — um ja nicht als Angreifer zu gelten — beschlossene defensive Haltung der k. k. Armee im bevorstehenden Kriege, im Norden, wie im Süden, als eine »feststehende Thatsache« hin. Er ging von der Ansicht aus, dass Olmütz das wahrscheinlichste Operations-Object der preussischen Armeen sein werde, und dass ein Aufmarsch bei dieser Festung am besten Wien gegen einen Vorstoss aus Schlesien decke.

Nach verschiedenen Abrüstungs-Vorschlägen erfolgte am 11. Mai die Hinausgabe der Transport-Entwürfe für die Versammlung (den Aufmarsch) der Nord-Armee in Mähren. 11. Mai

Die Massenbewegung der Infanterie sollte am 20. Mai beginnen. Die Cavallerie, welche stationatim nach Mähren marschirte, begann die Bewegung sogleich. Der Massen-Transport, der noch im Innern der Monarchie stehenden Theile der Nord-Armee nach Mähren
9. Juni dauerte 20 Tage, bis zum 9. Juni.

Zur Beobachtung der preussisch-schlesischen Grenze von Schönbrunn bis zur böhmisch-mährischen Grenze wurden am
13. Mai 13. Mai 3 Regimenter der 2. leichten Cavallerie-Division nach
19. Mai Schlesien vorgeschoben. Am 19. Mai wurden zu gleichem Zwecke die Regimenter der 1. leichten Cavallerie-Division an die preussisch-böhmische Grenze disponirt.

Das I. (aus den Truppen in Böhmen gebildete) Corps hatte zunächst bei Prag—Teplitz—Josefstadt zu verbleiben.

Laut eines Beschlusses der Militär-Abgeordneten der südlichen
1. Juni und südwestlichen Staaten vom 1. Juni bildeten diese aus ihren circa 120.000 Mann starken Contingenten ein VII. und VIII. Bundes-Corps unter dem Ober-Commando des Prinzen Carl von Baiern; sie waren nicht zu bewegen, sich unter momentaner Verzichtleistung auf die directe Deckung ihrer eigenen Landestheile an die österreichische Haupt-Armee anzuschliessen.

Preussens:

Von den 350.000 Mann Feldtruppen, über welche Preussen verfügte, verwendete es ca. 50.000 Mann gegen West- und Süd-Deutschland (gegen 120.000 Hannoveraner, Baiern, Württemberger etc.) und 300.000 Mann in 7 Corps, 3 lose Divisionen und 1 Reserve-Corps gegliedert gegen Oesterreich.

Preussen mobilisirte das Gros seiner Armeen zwischen dem
3. u. 12. Mai 3. und 12. Mai und beförderte bis zum 5. Juni, also binnen circa
5. Juni 3 Wochen, $8^1/_2$ Armee-Corps an die österreichisch-schlesische und brandenburg-sächsische Grenze, so dass Anfang Juni der rechte Flügel, die Elbe-Armee, gegenüber von Torgau, die 1. preussische Armee unter Prinz Friedrich Carl bei Görlitz, die 2. preussische Armee unter dem Kronprinzen von Preussen bei Waldenburg in Schlesien stand; die Garde war noch in Berlin geblieben.

»Dass bei dieser Gruppirung ein concentrirtes österreichisches Heer sich mit ganzer Kraft auf die eine Hälfte des preussischen werfen konnte, lag klar zu Tage, aber welche Anordnung man auch traf, keine vermochte die geographische Gestaltung des Kriegsschauplatzes zu ändern, oder den Umstand zu beseitigen, dass ein Feind in Böhmen zwischen der Lausitz und Schlesien steht. Es

gab nur ein Mittel dem Uebelstand zuvorzukommen, nämlich selbst in Böhmen einzurücken.«

Der Kriegsplan der Preussen bestand also der Hauptsache nach darin, wenn die Oesterreicher nicht mit dem Angriffe zuvorkommen sollten, selbst offensiv vorzugehen, und zwar in jener Richtung, wo man sich am raschesten vereinigen konnte, d. i. gegen das nordöstliche Böhmen.

Kräftegruppirung Mitte Juni.

Die österreichische Nord-Armee unter Feldzeugmeister Benedek war, 270.000 Combattanten stark, in zwei Gruppen aufmarschirt. Die eine war durch das in Böhmen stehende I. Corps und die 1. leichte Cavallerie-Division gebildet; sie sollte durch das sächsische Corps verstärkt werden und dann unter die Befehle des Kronprinzen von Sachsen treten. Die zweite — das Gros der Armee, 6 Corps und 4 Cavallerie-Divisionen — cantonirte im mittleren Theile von Mähren, bei Olmütz, Prerau, Brünn etc.

Das Armee-Hauptquartier war in Olmütz.

Die Preussen, unter dem Ober-Commando des Königs (Chef des Generalstabes Graf Moltke) standen Mitte Juni, 300.000 Mann stark, noch immer in 3 Gruppen.

Die Elbe-Armee unter Gl. Herwarth von Bittenfeld mit drei Divisionen, circa 50.000 Mann, bei Torgau—Dübben—Liebenwerda, dahinter in Berlin das I. Reserve-Corps.

Die 1. Armee — Prinz Friedrich Carl — mit dem II., III. und IV. Corps, circa 120.000 Mann, bei Görlitz Ortrand—Hoyerswerda.

Die 2. Armee — Kronprinz von Preussen — ca. 130.000 Mann, mit dem I., V. und VI. Corps und der Garde zwischen Hirschberg und Waldenburg bis Neisse.

Der Kronprinz, welcher dem Gros der kais. Armee zunächst stand, fühlte nämlich die Gefahren für die ihm untergeordnete Provinz Schlesien und seine Armee so stark, dass er, um der Wucht des ihm drohenden überlegenen österreichischen Angriffes möglichst widerstehen zu können, das Beziehen einer Stellung bei Neisse beantragte, was auch der König bewilligte. So schob sich die 2. Armee vom 10. Juni an noch 4 Märsche weiter nach Osten. 10. Juni

Die Armee-Front mass von Torgau bis Neisse ca. 300 *km*, verringerte sich aber später, nachdem die Elbe-Armee Dresden erreicht hatte, um ca. 40—50 *km*.

Das grosse Hauptquartier blieb bis Ende Juni in Berlin.

Operationspläne.

16. Juni Oesterreicher: Als am 16. Juni die Preussen die Feindseligkeiten eröffneten, indem sie die Elbe-Armee in Sachsen ein-
18. Juni rücken liessen (sie besetzte am 18. Dresden), erging von Wien an den FZM. Benedek die Aufforderung zum Beginne der Operationen. Dieser vermuthete bis dahin die Hauptkraft der Preussen in Schlesien. Er ordnete sofort die engere Concentrirung der Armee bei Olmütz
17. Juni an. Am 17. erfuhr er indessen, dass die gegnerische Hauptkraft bei Görlitz—Landshut stehe. Er beschloss nun sofort den Abmarsch nach Böhmen, in die starke Stellung an der oberen Elbe: Josefstadt—Königinhof—Miletin, »um entweder in dieser Stellung dem Gegner die Schlacht anzubieten oder unter günstigen Umständen aus ihr die Offensive zu ergreifen.« Bei dem (der 4tägigen Concen-
16.—20. Juni trirung der Armee vom 16. bis 20. folgenden) 7tägigen, gegenüber der 2. preussischen Armee als Flankenmarsch anzusehenden Vormarsche nach Josefstadt wurde daran festgehalten, dass die Armee in jedem Augenblicke zur Schlacht bereit sein solle. Der Marsch hatte auf 3 Marschlinien zu erfolgen:

1. Müglitz—Senftenberg—Josefstadt, mit 4 Corps und 2 Cavallerie-Divisionen. (1. Reserve-Cavallerie-Division, II., X., IV., VI. Corps und 2. leichte Cavallerie-Division.)

2. Wildenschwert—Tyništ—Smiřic, mit 2 Corps und 1 Cavallerie-Division. (III. und VIII. Corps und 3. Reserve-Cavallerie-Division.)

3. Polička—Hohenmauth—Smiřic, mit 1 Cavallerie-Division (der 2. Reserve-Cavallerie-Division) und der Armee-Geschütz-Reserve.

Zur Deckung des Marsches gegen das Glatzische hatte das II. Armee-Corps, das Josefstadt am nächsten stand, an der Grenze gegen Glatz stehen zu bleiben und nach Beendigung des Flankenmarsches mit der 2. leichten Cavallerie-Division am 29. Juni bei Josefstadt wieder bei der Armee einzutreffen.

Nach dem bezüglichen Marsch-Entwurfe hatten successive
24.—29. Juni vom 24. bis zum 29. bei Josefstadt einzutreffen:

Am 24. Juni die 1. Reserve-Cavallerie-Division.
Am 25. Juni das X. Corps.
Am 26. Juni das III. und IV. Corps.
Am 27. Juni das VI. und VIII. Corps.

Das I. Corps (Clam) und die Sachsen wurden angewiesen, dem etwa vorrückenden Feinde an der Iser nur den unbedingt nöthigen Widerstand entgegenzusetzen, und wenn die Haupt-Armee nicht

früher zu ihnen stossen sollte, vor Allem ihre Vereinigung mit der Haupt-Armee (bei Miletin) anzustreben.

Preussen. Als sich in den kritischen Tagen vom 12. Juni, 12. Juni
wo der österreichische Gesandte Berlin verliess, und dem 18. Juni, 18 Juni
wo die Elbe-Armee in Dresden einrückte, keinerlei Anzeichen von einer Offensive der österreichischen Armee ergaben, beschloss das grosse Hauptquartier, der ungünstigen und nicht ungefährlichen Aufstellung der Armee in 3 weit von einander getrennten Gruppen durch eine concentrische Vorrückung aller 3 Armeen nach vorwärts thunlichst rasch ein Ende zu machen. Es befahl daher am 19. der 19. Juni
Elbe-Armee und der 1. Armee, welche beide jetzt unter das Commando des Prinzen Friedrich Carl traten, das Heranschieben aller Kräfte an die Grenze, um über Aviso sofort den Einmarsch über Rumburg und Reichenberg nach Böhmen beginnen zu können. Die 2. Armee erhielt am 19. Abends nur die Weisung, ein Corps (VI.) an der Neisse zu belassen, das I. Corps auf Landshut zu dirigiren. die beiden anderen Corps (Garde und V.) aber so aufzustellen, dass sie bereit wären, entweder mit dem I. Corps die Offensive gegen Böhmen zu ergreifen, oder, wenn nöthig, das Corps an der Neisse zu verstärken.

Erst am 22. erging an beide königlichen Prinzen das Telegramm, 22. Juni
in Böhmen einzurücken und die Vereinigung in der Richtung auf Jičin zu suchen.

(Von Dresden nach Jičin sind $6^1/_2$ Märsche à 20 *km* Luftlinie, von Neisse nach Jičin 7 Märsche; Jičin war daher, den Beginn des Vormarsches am 23. gerechnet, von den Flügel-Corps bis 29. Abends zu erreichen. — Von Olmütz oder Brünn nach Jičin sind 8, von Prerau 9 Märsche. Das Gros der österreichischen Armee konnte daher, gleiche Geschwindigkeit vorausgesetzt, da es schon am 20. aufgebrochen war, früher bei Jičin ankommen, als die preussischen Armeen, und es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, dass der preussischen Disposition die Voraussetzung zu Grunde lag, die Vereinigung eventuell auch im Wege eines Kampfes durchzuführen.)

In der Richtung über Rumburg und Reichenberg an die obere Iser waren disponirt: die Elbe- und die 1. Armee circa 170.000 Mann; die 2. Armee, circa 130.000 Mann, hatte in 3 Colonnen: 1. bei Trautenau, 2. bei Braunau—Eipel und 3. bei Glatz—Nachod—Skalitz das Grenzgebirge zu überschreiten und bis zum 28. Arnau, Königinhof und Gradlitz zu erreichen.

Verlauf des Krieges.

I. Abschnitt. Vormarsch der beiden Armeen vom 20. bis zum 26. Juni.

Bis zum 25. Juni Abends verlief der von den Oesterreichern am 18. und von den Preussen am 20. begonnene Vormarsch gegen das nordöstliche Böhmen ohne Zwischenfall. Das Ueberschreiten der österreichischen Grenze von der Elbe-Armee bei Rumburg
22. Juni
23. Juni geschah am 22., von der 1. Armee bei Reichenberg erst am 23., von der 2. Armee erst am 25. und 26. Die von der Nord-Armee zur Täuschung der preussischen 2. Armee anbefohlene Demonstration der 2. leichten Cavallerie-Division bei Freiwaldau und Zuckmantel und die zu analogem Zwecke von preussischer Seite angeordnete Demonstration des VI. Corps hatten keinen anderen Einfluss auf die Ereignisse, als dass das VI. Corps ein wenig abblieb.

Das sächsische Armee-Corps, circa 20.000 Mann stark, hatte am 17. Juni Früh die Räumung von Dresden begonnen, war bei Teplitz
17. Juni auf österreichisches Gebiet übertreten und hatte sich dort mit einer Brigade (Ringelsheim) des I. Corps vereinigt.

Von hier über Melnik nach Jungbunzlau sind 5 Märsche und konnte daher, vom 19. an gerechnet, die Vereinigung mit dem I. Corps spätestens am 23. bewirkt sein. Verpflegs-Rücksichten halber wurde das Gros des sächsischen Corps aber über Prag nach Přelauc und erst von hier wieder an die Iser dirigirt, so dass es erst im Laufe des 25. Juni den Anschluss an das I. Corps
25. Juni bewerkstelligte.

In den 4 Tagen vom 26. bis 29. Juni wurden österreichischerseits im Interesse des beabsichtigten Aufmarsches bei Josefstadt—Königinhof—Miletin:

a) die Armeegruppe an der Iser angewiesen, einem etwa aus der Gegend von Reichenberg oder Gabel kommenden Angriffe (nicht wie früher anbefohlen, nachzugeben, sondern) entgegen zu treten;

b) vom Gros der Armee das VI., dann das X. Corps über die Elbe nach Skalitz und Trautenau vorgeschoben (der Weg Braunau—Eipel blieb unberücksichtigt) und denselben eine energische Offensive anbefohlen.

In Folge dessen kam es sowohl an der Iser, als bei Josefstadt zu einer Reihe von Detailkämpfen, in welchen die Oesterreicher

stets in der Minderzahl einem im Ganzen weit überlegenen und besser bewaffneten Feinde angriffsweise entgegentraten, ohne hoffen zu dürfen, diese Offensive auch fortsetzen zu können.

II. Abschnitt. Die Kämpfe an der Iser und bei Jičin.

Kräftegruppirung am 25. Juni Abends.

Das I. Corps und die Sachsen standen am 25. Abends bei Münchengrätz und Jungbunzlau. Die 1. leichte Cavallerie-Division stand bei Turnau und Sichrow. 25. Juni

Die 1. preussische Armee stand mit ihren Têten auf circa 20—25 *km*, die Elbe-Armee auf circa 40—50 *km* Entfernung von Turnau und Münchengrätz entfernt, bei Reichenberg und Gabel.

Am 26., nachdem im Laufe des Vormittags die 1. leichte Cavallerie-Division, dem früheren Befehle folgend, nach dem Gefechte bei Sichrow Turnau aufgegeben und sich nach Podol—Münchengrätz zurückgezogen hatte, nachdem weiters die Vorposten des I. Corps von Hühnerwasser zurückgedrängt worden waren, erhielt der Kronprinz von Sachsen den Befehl, »Münchengrätz und Turnau um jeden Preis zu halten«. Er beschliesst darauf: am 27., über Podol gegen Schloss Sichrow vorgehend, der preussischen 1. Armee in die rechte Flanke zu fallen. Die Brigade Poschacher sollte hiezu noch am 26. auf dem nördlichen Iser-Ufer festen Fuss fassen. 26. Juni

Prinz Friedrich Carl seinerseits hatte für den 26. befohlen, dass sich die Tête-Divisionen der 1. Armee bei Turnau und Podol festzusetzen und die Avantgarde der Elbe-Armee nach Hühnerwasser vorzugehen hatten, um dann am 27. auch die rückwärtigen Divisionen näher an die Iser heranzuschieben.

Begebenheiten.

Die am Abende des 26. Juni über die Iser vorgeschobene rechte Colonne der Brigade Poschacher trifft an der Iser in dem Nachtgefechte bei Podol auf die feindliche 7. Division, und vermag nicht, sich am anderen Ufer festzusetzen. 26. Juni

Darauf wird die für den 27. beabsichtigte Offensive fallen gelassen. Es soll an diesem Tage die Armeegruppe bei Münchengrätz nur aufmarschiren, um einem etwaigen Angriffe entgegenzutreten und am 28. nach dem für die Verbindung mit der Haupt-Armee so wichtigen Jičin abrücken. An demselben 27. concentrirte aber Prinz Friedrich Carl die 1. und Elbe-Armee im Halbkreise um Münchengrätz, um am 28. die dortige Stellung anzugreifen. 27. Juni

28. Juni Am 28. Vormittags ist das Gros des I. Corps und der Sachsen schon im Abmarsche begriffen; der übermächtige Angriff der Preussen trifft aber — im Gefechte bei Münchengrätz — um so schwerer die noch an der Iser stehenden Queue-Brigaden, zumal die noch am Morgen des 28. am östlichen Ufer der Iser bei Kloster belassene Brigade Leiningen.

Am 28. Abends nächtigt das Gros des Prinzen Friedrich Carl bei Münchengrätz. Er vermuthet, dass die Armeegruppe an der Iser 3 Corps stark war und sich theils nach Jungbunzlau, theils nach Jičin zurückgezogen habe. Er theilt daher seine Armee für den 29. Juni in 2 Gruppen, von welchen die nördliche am Nachmittage dieses Tages in 2 Colonnen (mit der 5. und 4. Division über Rovensko, mit der 3. und 7. über Sobotka) nach Jičin zu rücken hat, während die südliche Gruppe Front gegen Jungbunzlau und Bakow macht.

Das I. Corps nächtigte vom 28. auf den 29. mit dem Gros bei Sobotka, das sächsische südlich davon, um am 29. Jičin zu erreichen. Die 1. leichte Cavallerie-Division nächtigte bei Jičin. Sie hatte am Nachmittage des 28. ein gegen die Stadt vorgedrungenes feindliches Streif-Corps gegen Rovensko zurückgeworfen.

29. Juni Am 29. Juni Mittags erreichten die 5 Brigaden des I. Corps Jičin, das sächsische Corps Jičinowes. Die 1. leichte Cavallerie-Division stand bei Diletz.

Auf Grund eines Armee-Commando-Befehles, datirt vom 28. Nachm., der das Eintreffen des Gros der Armee für den 29. und 30. in der Nähe von Jičin in Aussicht stellte, bezog das I. Corps eine weit ausgedehnte Stellung westlich von Jičin, von Lochow quer über den Brada-Berg bis nach Eisenstadtl. Kaum war diese Aufstellung bezogen, wurde sie auch schon gegen 4 Uhr Nachm. von Norden her, durch die 5., von Westen von der 3. preussischen Division angegriffen.

Gefecht bei Jičin. Das Gefecht war nicht viel über die erste Kampfeinleitung gediehen, als gegen $^1/_2$8 Uhr Abends vom Armee-Commando ein vom 29. Nachmittags datirter neuerlicher Armee-Befehl eintraf. Dieser besagte: »ohne sich mit überlegenen Kräften in hartnäckige Gefechte einzulassen, den Anschluss an die Armee (bei Miletin) zu suchen«. Es wurden darauf die Befehle zum Abmarsche über Jičin ausgegeben, welcher Abmarsch aber unter der Einwirkung der nachdrängenden Preussen alsbald sehr ungünstige Rückzugs-Verhältnisse bei und in Jičin herbeiführte.

Am 30. zogen sich das I. Corps und die Sachsen, und die Cavallerie-Division nach Miletin und Hořic und bis 1. Abends weiter auf Königgrätz zurück.

Prinz Friedrich Carl nächtigte mit dem Gros am 29. bei Sobotka, am 30. Juni und 1. Juli bei und östlich Jičin.

III. Abschnitt. Die Kämpfe bei Josefstadt.

Kräftegruppirung am Abende des 26. Juni. 26. Juni

Oesterreicher: Die 1. Reserve-Cavallerie-Division erreichte mit dem Gros Dolan und Skalitz. Die über Polič, Kostelec und Nachod vorgeschobenen Vortruppen wurden Nachmittags aus Polič und Nachod zurückgedrängt und zogen sich schliesslich mit der Abtheilung aus Kostelec (6 Escadronen stark) bis nördlich Skalitz zurück.

Das X. Armee-Corps erreichte Jaromeř-Schurz. (Die Brigade Mondel stand bei Praussnitz-Keule halben Wegs nach Trautenau);

das IV. Armee-Corps bei Lančow (zwischen Königinhof und Miletin);

das VI. Armee-Corps bei Opočno (Vortruppen rechts bei Bystrey, Wohnišow und Spy, auf den Strassen gegen Reinerz, Lewin und Nachod);

das III. Armee-Corps bei Königgrätz;

das VIII. Armee-Corps bei Tyniš;

das II. Armee-Corps und die 2. leichte Cavallerie-Division bei Senftenberg;

2. und 3. Reserve-Cavallerie-Division bei Hohenmauth und Wildenschwert.

Das Armee-Hauptquartier war Vormittag in Josefstadt eingetroffen.

Preussen: Von der 2. preussischen Armee stand das

I. Armee-Corps bei Liebau und Schömberg nördlich Trautenau und die Cavallerie-Division bei Waldenburg.

Das Garde-Corps (in 2 Colonnen) bei Dittersbach und südlich davon bei Pickau, besetzte nach einem kleinen Scharmützel Polič.

V. Corps bei Reinerz, die Avantgarde besetzte Abends Nachod.

VI. Corps, Glatz.

Der Kronprinz hatte sein Hauptquartier in Braunau.

Operative Entschlüsse.

Nach den im Laufe des 26. eingelangten Nachrichten wäre die österreichische Armee ohne Zweifel in der Lage gewesen,

der kronprinzlichen Armee mit Ueberlegenheit entgegenzutreten (indem sie am 27. das IV. Corps gegen Trautenau, das X. gegen Polič-Braunau, das VI. gegen Nachod vorschieben und das III. und VIII. als Reserve bei Josefstadt vereinen und am 28. auch das II. Corps heranziehen und dann zur Offensive übergehen konnte). Doch mit jenem an sich so werthvollen, allerdings nicht für alle Fälle des Krieges ausreichenden Beharren bei einem gefassten Entschlusse hielt der Feldzeugmeister zunächst an dem Aufmarsche bei Josefstadt—Königinhof—Miletin fest und befahl am 26. Abends, 8 Uhr, dass am 27.

das VI. Corps von Opočno nach Skalitz zu rücken, dort Stellung zu nehmen und eine Avantgarde gegen Nachod vorzupoussiren habe. (Die 1. Reserve-Cavallerie-Division wurde dem Corps unterstellt.) Weiters:

»Das X. Corps rückt morgen nach dem Abessen um 8 Uhr gegen Trautenau, wo es gleichfalls unter Vorschiebung einer Avantgarde vorläufig Stellung nimmt. Die Verbindung mit dem VI. Corps ist durch Cavallerie herzustellen.

Das IV. Corps hatte stehen zu bleiben, das VIII. Corps hatte bei Josefstadt rechts vom IV., das III. bei Miletin links vom IV. aufzumarschiren, das II. hatte am 27. nach Solnic, am 28. nach Josefstadt zu marschiren.

Die 2. und 3. Reserve-Cavallerie-Division hatten am 28. Josefstadt und Smiřic zu erreichen.

Es wurde dann noch angefügt: »Diese Verfügung hat zum Zwecke den noch nicht vollendeten Aufmarsch der Armee bei Josefstadt zu decken, was aber durchaus nicht hindern soll, dem Gegner, wo er sich zeigt, mit aller Energie auf den Leib zu gehen. Die Verfolgung darf vorläufig nicht zu weit ausgedehnt werden.“

Auf Seite der Preussen hatten speciell am 27. das V. Corps nach Nachod, das I. Corps nach Trautenau, mit der Avantgarde womöglich nach Arnau, die Garde, um entweder das I. oder V. Corps zu unterstützen, über Weckelsdorf (1. Division) und Hronow (2. Division) bis Eipel und Kostelec vorzurücken.

Begebenheiten.

Nach diesen Dispositionen musste es am 27. bei Wysokow-Skalitz zwischen dem österreichischen VI. und preussischen V. Corps, bei Trautenau zwischen dem österreichischen X. und dem preussischen I. Corps zum Kampfe kommen, während das preussische Garde-

Corps unbehindert über Eipel und Kostelec ganz nahe an die Rückzugstrasse des X. Corps gelangte.

27. Juni.

Gefecht bei Wysokow (Nachod). Das preussische V. Corps (unter General Steinmetz) schob zeitlich früh des 27. seine 27. Juni
Avantgarde auf das Plateau von Wysokow und die südlich anschliessende Höhe der Wenzels-Capelle vor, während das Gros bei Nachod Bivouaks beziehen sollte.

Zwischen 8 und 9 Uhr wurde die Aufstellung der preussischen Avantgarde vom österreichischen VI. Corps angegriffen.

FZM. Ramming marschirte am 27. ebenfalls zeitlich früh von Opočno mit dem Gros directe nach Skalitz. Die rechte Flügelcolonne (Brigade Hertwek) war nach Wysokow instradirt; sie verliess aber den auf der Höhe von Wenzelsberg directe in die linke Flanke der preussischen Aufstellung führenden Weg und musste, als sich diese Höhe dann besetzt zeigte, dieselbe von der Tiefe über einen rasant bestrichenen Hang angreifen. Der rein frontal, in dichten Massen unternommene Angriff scheiterte.

Nach dem von der Brigade Jonak zur Unterstützung Hertwek's unternommenen Angriff auf die Höhe südlich Wysokow blieben bei Skalitz nur mehr zwei Brigaden und einige Escadronen der Reserve-Cavallerie-Division übrig, von welchen die Brigade Rosenzweig und Abtheilungen der 1. Reserve-Cavallerie-Division auch alsbald vordisponirt wurden.

Diesen vereinten Anstrengungen gelang es, gegen Mittag den grössten Theil des Plateaus von Wysokow in Besitz zu nehmen. Nachmittags traf aber auf feindlicher Seite das Gros des V. Corps und ein Theil des VI. Corps auf dem Kampfplatze ein und drang gegen den linken Flügel der Brigaden Rosenzweig und Jonak, wie auch gegen die Brigade Waldstätten, die Wysokow angriff, mit grosser Ueberlegenheit ein.

Das österreichische VI. Corps zog sich auf Skalitz zurück. Das preussische V. Corps nächtigte bei Wysokow; das Gros des VI. Corps stand, durch falsche Nachrichten festgehalten, noch bei Habelschwerdt.

Gefecht bei Trautenau. FML. Gablenz schob, um der Besetzung Trautenaus durch den Feind zuvorzukommen, zur Unterstützung des dort stehenden 14. Dragoner-Regiments die Brigade

Mondel zeitlich früh des 27. nach Trautenau vor, während die übrigen Brigaden von 8 Uhr an dahin zu folgen hatten.

Dagegen war General Bonin mit dem preussischen I. Corps in zwei Colonnen von Schömberg und Liebau vorgerückt. Bei Parschnitz, 4 *km* nördlich Trautenau, hatten sich die Colonnen zu vereinigen. Die Avantgarde hatte Trautenau erreicht, als Oberst Mondel gegen 8 Uhr auf den Höhen südlich der Stadt ankam. Er wies wohl alle Versuche des Feindes, aus der Stadt zu debouchiren, ab, gab aber, als sich starke Abtheilungen gegen die rechte Flanke der Brigade entwickelten, diese Stellung auf, um sich auf das Gros zurückzuziehen und erst mit diesem vereint zum Angriffe überzugehen.

Gegen 4 Uhr Nachmittags stand in Folge dessen die Avantgarde der Preussen bei Hohenbruck, das Gros bei Trautenau. Das Gros des X. Corps mit drei Brigaden dagegen entwickelte sich an der Strasse bei Neu-Rognitz, ging in Staffeln vom rechten Flügel zum Angriffe vor und warf die feindliche Avantgarde aus Hohenbruck auf die Höhe der Johannes-Capelle südlich Trautenau zurück, wo sie von ihrem Gros unterstützt wurde. Aber auch diese Höhe wurde durch das selbstständige Eingreifen der Reserve-Brigade (Knebel) genommen. Das X. Corps besetzte Trautenau, das preussische I. Corps wich über die Grenze nach Schömberg und Liebau zurück.

Vom Garde-Corps nächtigte bei Eipel die 1., bei Kostelec die 2. Division, das kronprinzliche Hauptquartier war in Hohenau.

Vom Gros der österreichischen Armee waren im Laufe des 27. zunächst das VIII. Corps, dann das IV. Corps nach Dolan und Jaromeř dirigirt worden, um dem VI. Corps eventuell als Reserve zu dienen.

Nachts erging über immer dringendere Meldungen des FML. Gablenz, dass seine rechte Flanke gefährdet sei, ein Befehl an das IV. Corps, 2 Bataillone nach Praussnitz-Keule gegen Eipel vorzuschieben.

(Die Idee, nach beendetem Aufmarsche mit dem Gros an die Iser zu rücken, wurde aber noch festgehalten.)

28. Juni.

28. Juni

Gefecht bei Skalitz. Am 28. Juni früh löste zunächst das VIII. Corps das VI. in der sehr exponirten Stellung vor dem Abschnitte der Aupa beiderseits der Stadt Skalitz ab. Das IV. Corps kam bei Dolan an.

Der Feldzeugmeister Benedek traf Vormittags bei Skalitz ein und befahl den sofortigen Rückmarsch des VI. Corps nach Lančow und jenen des VIII. Corps nach Salnei.

Um 11 Uhr, zur selben Zeit, als das österreichische VIII. Corps zum Rückzug befehligt wurde, stand vom Gegner die 17. Infanterie-Brigade unter GM. Löwenfeld am Schaf-Berge bei Studnic als Offensivflanke gegen den linken österreichischen Flügel vorgeschoben. Das Gros des Gegners stand angriffsbereit bei Wysokow und Kleny, an der Strasse nach Skalitz.

Die Avantgarde GM. Löwenfeld warf sich gegen Mittag auf ein in die Fasanerie vorgeschobenes Bataillon (Crenneville) und drängte dieses zurück, worauf die zwei Brigaden des linken Flügels des VIII. Corps, die noch nicht den Befehl zum Rückzuge erhalten hatten, zum Angriffe vorgingen. Die Vorrückung des preussischen rechten Flügels brachte diesen Angriff bald zum Stehen und die weitere Vorrückung der Preussen über die Aupa bei Zlič nördlich Skalitz zwang sowohl diese zwei Brigaden, als auch den mittlerweile vom Gros des V. Corps angegriffenen rechten Flügel des VIII. Corps zu einem verlustreichen Rückzuge durch Skalitz und über die Aupa auf das Plateau von Schweinschädl, wo das IV. Corps Stellung genommen hatte.

Das preussische V. Corps nächtigte bei Skalitz.

Gefechte bei Neu-Rognitz und Rudersdorf. An demselben Tage (28.) drang das preussische Garde-Corps Morgens von Eipel nach Keule und Praussnitz an die Rückzugsstrasse des X. Corps vor, traf dort die (über Befehl des Armee-Commandos vom 28. Früh wieder nach Praussnitz zurückgehenden successive eintreffenden drei Brigaden des X. Corps und drängte diese in dem Gefechte bei Neu-Rognitz von ihrer Marschlinie auf Pilnikau zurück.

Die zuletzt von Trautenau abgerückte 4. Brigade (Grivičic) traf erst, nachdem der Kampf auf der Strasse schon zu Ende war, auf dem Kampfplatze ein, stiess auf die rechte Flanke der 1. Garde-Division, warf diese anfänglich zurück, wurde aber dann umfasst und konnte sich schliesslich in dem Gefechte bei Rudersdorf nur mit grossen Verlusten durchschlagen.

Am 28. Abends lagerte das Gros des X. Corps bei Neuschloss hinter der Elbe. Das Garde-Corps bei Burkersdorf und Neu-Rognitz.

Im Laufe des Nachmittags des 28. erfuhr das österreichische Armee-Commando die Misserfolge des VIII. wie des X. Corps —

aber nicht im vollen Umfange. — Es blieb demzufolge bei dem bisher festgehaltenen Entschlusse: mit vier Corps (III., VIII., VI., II.) zur Unterstützung des I. Corps und der Sachsen nach Jičin zu rücken, während das X. und IV. Corps bei Josefstadt stehen bleiben und hier die kronprinzliche Armee aufhalten sollten. Es wurde demgemäss befohlen, dass am 29. das III. Corps nach Choteč (die Avantgarde nach Jičin), das VI. nach Falgendorf, das VIII. nach Miletin, das II. nach Lančow, die drei Reserve-Cavallerie-Divisionen nach Dubenec, Gross-Bürglitz und Hořic, die zwei leichten Cavallerie-Divisionen bis Sadowa zu marschiren hatten. Am 30. sollte die ganze Armee bei Jičin aufschliessen.

Bei der Armee des Kronprinzen von Preussen sollten am 29. das Garde- und das V. Corps die ursprünglich für den 28. in Aussicht genommenen Marschziele Königinhof und Gradlitz erreichen; das I. Corps hatte nach Praussnitz-Keule, das VI. Corps nach Skalitz nachzurücken.

29. Juni

29. Juni.

Das preussische V. Corps bricht mit der Absicht, jedem Gefechte möglichst auszuweichen, Nachmittags 2 Uhr von Skalitz auf und erreicht, über Zlič marschirend, Gradlitz. Die linke Seitenhut streifte dabei den linken Flügel des österreichischen IV. Corps, was zu dem Gefecht bei Schweinschädl führte.

Die Garde besetzte nach einem Gefechte bei Königinhof mit dem österreichischen X. Corps Königinhof. Das I. pr. Corps gelangte nach Praussnitz, das VI. Corps nach Skalitz.

Von der österreichischen Armee stand am Abend des 29.:

Das III. Corps, das in Folge des Gefechtes bei Königinhof auf dem Plateau von Miletin, bei Daubrawic, stehen geblieben war, bei diesem Orte und Miletin (statt bei Choteč);

das VI. Corps hatte wegen desselben Gefechtes schon bei Liebthal und Sibojed südlich Königinhof den Marsch nach Falgendorf eingestellt;

das VIII. Corps stand aus der gleichen Ursache bei Lančow und Dubeneč (statt bei Miletin);

das X. Corps ebenso südlich Liebthal (statt bei Josefstadt);

das II. Corps, wie befohlen, bei Salnei;

das IV. Corps bei Jaromeř und Salnei.

An die Sachsen und das I. Corps war Nachmittags des 29. der schon erwähnte*) (die Anordnung vom 28. abändernde) Befehl

*) Siehe S. 314.

ergangen, die Vereinigung mit der Haupt-Armee bei Miletin anzustreben, indem das Armee-Commando schon um Mittag des 29. für den 30. statt des Vormarsches auf Jičin eine Vereinigung der ganzen Armee in der Stellung Miletin—Königinhof—Josefstadt in Aussicht genommen hatte.

30. Juni

30. Juni.

Morgens des 30., als sich das I. Corps und die Sachsen, allerdings in sehr angegriffenem Zustande, bei Hořic und Miletin, an die österreichische Haupt-Armee anschlossen, war der Aufmarsch der österreichischen Armee in dem beabsichtigten Raume vollzogen. Aber mehr als die Hälfte der Armee hatte zu diesem Zwecke gefochten, 4 Corps (VI., VIII., X. und I.) hatten sehr stark gelitten.

Das Armee-Commando wusste die kleinere Hälfte der feindlichen Armee bei Königinhof und Gradlitz, die grössere bei Jičin in der Richtung auf die beinahe entblösste Rückzugslinie der Armee. Es gab daher die Idee eines Kampfes in der endlich erreichten Stellung auf und befahl am Nachmittage des 30. den Rückmarsch in eine Aufstellung bei Königgrätz.

Auf feindlicher Seite reiste an diesem Tage der König von Preussen zur Armee ab. Er befahl telegraphisch, dass die 1. Armee ohne Aufenthalt in der Richtung auf Königgrätz vorzurücken, die 2. Armee aber sich am linken Ufer der oberen Elbe zu behaupten und bereit zu halten habe, über Königinhof an die 1. Armee anzuschliessen.

In Folge dessen standen am Abende des 30.:

Von der 1. Armee das III. Corps bei und östlich Jičin, das IV. Corps bei Miličowes, das II. Corps westlich Jičin bei Podhrad, die Elbe-Armee bei Liban und Rokitan bis nach Jungbunzlau zurück.

Die 2. Armee mit dem I. Corps bei Pilnikau, die Garde bei Königinhof, das V. Corps bei Gradlitz, das VI. Corps bei Brzic.

IV. Abschnitt. Rückmarsch der österreichischen Armee nach Königgrätz und Schlacht bei Königgrätz.

1. Juli

1. Juli.

Im Laufe des 1. Juli erreichte die österreichische Armee nach einem anstrengenden Marsche mit dem Gros die ihr zugedachte Stellung hinter der Bistritz im Halbkreise um Königgrätz. In der 1. Linie von Přim über Lipa-Nedělišt bis an die Elbe bei Lochenitz,

standen die Sachsen, das VIII. und das X. Corps, dann das III., IV. und II. Corps; im 2. Treffen und als Reserve das I. und VI. Corps; im 3. Treffen die Reserve-Cavallerie-Divisionen.

Die Preussen hatten nicht nachgedrängt.

Die 2. Armee war über die obere Elbe nach Neustadtl und Aublejow (I. Corps). Daubrawic (Garde), Schurz (V. Corps) und Gradlitz (VI. Corps) abgerückt. Das Hauptquartier war in Königinhof.

Die 1. Armee erreichte mit dem III. Corps Dobeš-Miletin, mit dem IV. Hořic, Gr.-Jeřic und Gutwasser, mit dem II. Aujezd-Wostromeř, mit der Elbe-Armee Hochweseli, Zeretic, Cešow und Jičinowes, mit dem Hauptquartier Kamenic. Das grosse Hauptquartier war in Sichrow.

2. Juli

2. Juli.

Feldzeugmeister Benedek entschloss sich, nachdem er die Armee vereinigt, ungebrochenen Muthes und voll Kampfbegierde sah, den am 1. Juli festgehaltenen Gedanken eines Rückzuges über Pardubitz fallen, und es am 3. eventuell auf eine Schlacht ankommen zu lassen. Er hatte einige Befestigungen anlegen, und als sich Abends aus den Meldungen der ausgesandten Patrouillen die Wahrscheinlichkeit eines feindlichen Angriffes aussprach, eine Schlacht-Disposition ausgeben lassen, welche die Aufstellung der Armee à cheval der Chaussée Hořič-Königgrätz in einem rechtwinkligen nach Nord und West gerichteten Haken in Aussicht nahm.

Bei den Preussen hatte sich die Elbe-Armee näher an die 1. angeschlossen; sie lagerte Abends bei Smidar, Chotelic und Hochweseli.

Die 1. und 2. Armee hatten in ihren Stellungen vom 1. gerastet. Das grosse Hauptquartier kam nach Jičin. Es vermuthete, dass die österreichische Armee hinter der Elbe zwischen Königgrätz und Josefstadt stehe. Es befahl daher anfänglich, dass am 3. Juli die 1. Armee mit dem rechten Flügel in die Linie Chlumec, Neu-Bydžow-Hořic rücken und gegen Pardubitz eclairiren, die 2. Armee gegen die Aupa und Mettau recognosciren sollte.

Im Laufe des Abends meldete aber Prinz Friedrich Carl, dass die österreichische Armee an der Bistritz stehe und dass er selbe am 3. angreifen werde. Demzufolge forderte Moltke noch Nachts den Kronprinzen auf, mit allen Kräften zur Unterstützung der 1. Armee »gegen die rechte Flanke des voraussichtlichen feindlichen Anmarsches vorzurücken und sobald als möglich einzugreifen.«

Nach den Distanzen konnte von der 2. Armee bis Mittag bei Hořenowes das Garde-Corps und das VI. Corps, Nachmittags das I., Abends das V. Corps eintreffen.

3. Juli.

3. Juli

Schlacht bei Königgrätz. Es standen ca. 220.000 Oesterreicher und Sachsen 225.000 Preussen gegenüber. Auf jeder Seite standen bei 400 Geschütze in Thätigkeit. Die Schlacht begann, indem die 1. preussische Armee um 6 Uhr Früh aus der Gegend von Hořic gegen Königgrätz aufbrach. Es marschirten von Milovic gegen Sadowa: die 8. Division an der Tête, hinter ihr das III. Corps, links rückwärts die 7. Division. Auf und südlich der Chaussée von Hořic marschirte das II. Corps vor. Zur Verbindung mit der Elbe-Armee folgte das Cavallerie-Corps über Petrovic. Die Elbe-Armee konnte zwischen 7 und 9 Uhr bei Nechanic eintreffen.

Die österreichischen Vortruppen zogen sich von Stračow und Dub an die Bistritz zurück. Gegen 7 Uhr stiess die 8. Division bei Sadowa auf die Vorposten des III. Corps, worauf auch die 7. Division ihre Vorrückung auf Benatek nördlich der Chaussée begann. Gegen 8 Uhr, als sich das IV. preussische Corps an und nördlich der Chaussée an der Bistritz entwickelt und auch die Elbe-Armee bei Nechanic festen Fuss gefasst hatte, gab der König von Preussen auf der Höhe von Dub der 1. Armee den Befehl zur Forcirung der Bistritz-Linie.

Um diese Zeit erst begannen die österreichischen Corps in die ihnen für den Fall des Angriffes bestimmten Schlachtstellungen einzurücken.

Im Centrum speciell besetzte das III. Corps die Stellung Lipa-Chlum (Vortruppen bei Sadowa und im Swiep-Walde); das X. Corps besetzte Ober- und Unter-Dohalička, Mokrowous und Langenhof.

Am linken Flügel nahm das sächsische Corps die Stellung bei Nieder-Přim und Problus, mit Vortruppen an der Bistritz, die 1. leichte Cavallerie-Division bei Ober-Přim, das VIII. Corps hinter dem sächsischen Corps bei Problus und Stěžirek.

Am rechten Flügel marschirte das IV. Corps gegen 8 Uhr zwischen Chlum und Nedělišt auf, rückte aber dann der besseren Uebersicht wegen und um die bei Maslověd und westlich im Swiepwalde stehende Brigade (Brandenstein) leichter unterstützen zu können, gegen Čistowes und Maslověd vor. Ebenso schob das

II. Corps zwischen 9 und $^1/_2$10 Uhr aus der ihm zugewiesenen Aufstellung zwischen Nedèlist und der Elbe einen grossen Theil des Corps auf die dominirenden Höhen von Hořěnowes vor. Dahinter bei Nedělist stellte sich die 2. leichte Cavallerie-Division auf.

Von der Armee-Reserve marschirte das VI. Corps zwischen Wšestar und Swěty auf und rückte bis 11 Uhr östlich Langenhof vor. Links von ihm in gleicher Höhe mit Chlum marschirte das I. Corps auf. In der Nähe von Lipa kamen auch die 1. und 3. Reserve-Cavallerie-Division zu stehen; die 2. Reserve-Cavallerie-Division marschirte bei Bříza auf.

Gegen 11 Uhr hatten sich die preussische 8. Division und das II. Corps, bei Sadova, im Hola-Walde und südlich davon festgesetzt. Alle Versuche, gegen die Höhen von Lipa und Langenhof vorzudringen, scheiterten aber, selbst als um Mittag das III. preuss. Corps eingriff. Um diese Zeit war auch die 7. preuss. Division, die in den Swiep-Wald vorgedrungen war, durch das IV. und II. österreichische Corps auf Benatek zurückgeworfen worden, so dass gegen Mittag alle in die 1. Linie disponirten 6 österreichischen Corps in einer einzigen, beinahe geraden Linie von Přim über Lipa bis Hořenowes, Front nach Westen, standen. Der wichtige Aufgang von Hořenowes lag in Folge dessen nicht mehr in der Front, sondern in der rechten Flanke des IV. und II. Corps und der Weg über Račic und Sendrašic war beinahe ganz entblösst. Gerade in dieser Richtung aber drängten jetzt die Colonnen der kronprinzlichen Armee heran.

Die Corps des Kronprinzen waren zwischen 7 und 9 Uhr Früh von Königinhof, Gradlitz etc. aufgebrochen; um $^1/_4$12 Uhr schon traf er selbst auf der Höhe von Chotěborek ein, und indem er einen Theil des Schlachtfeldes übersah, nahm er auch die Fortschritte wahr, welche die österreichischen Truppen im Swiep-Walde und gegen Benatek zu erringen im Begriffe waren.

Er zögerte nicht, die 3 zunächst befindlichen Divisionen (1. Garde-Division und VI. Corps) sofort in den Kampf gegen die (nur mehr von wenigen Batterien und 2 Bataillonen) besetzte Höhe von Hořenowes vorzuführen.

Zur selben Zeit, etwa $^3/_4$12 Uhr, hatte Feldzeugmeister Benedek — durch eine Meldung der Festung Josefstadt von dem Anrücken des Kronprinzen von Preussen verständigt — dem IV. und II. Corps den Befehl gegeben, in ihre eigentliche Stellung Chlum, Nedělišt und Sendrašic zurückzukehren.

In Ausführung dieses Befehls hatten die beiden Corps ihre Stellungen im Swiep-Walde schon aufgegeben, ihre neuen Stellungen aber noch nicht erreicht, als um etwa 1 Uhr die Batterien des II. Corps vor dem übermächtigen Andrängen der kronprinzlichen Armee die Höhen von Hořenowes verlassen mussten.

Die preussische 1. Garde-Division rückte gegen Maslowěd, das VI. Corps gegen Trotina vor. Sie langten an diesen Punkten an, bevor diese noch von dem IV. und II. Corps wieder besetzt waren, ja sie kamen dabei einzelnen aus dem Swiep-Walde zurückgehenden Brigaden in den Rücken. Die 1. Garde-Division erreichte um 3 Uhr Maslowěd, von wo sie nach bewirktem Aufmarsche gegen Chlum vorrückte und auch in dieses eindrang, bevor alle Massnahmen zur Festhaltung desselben ausgeführt waren.

Die heldenmüthigen, in dichten Massen erfolgenden Versuche der österreichischen Armee-Reserven zur Wiedereroberung von Chlum und Rozběritz misslangen.

Um 4 Uhr musste der Befehl zum Rückzuge gegeben werden. Das tapfere Ausharren der Armee-Geschütz-Reserve und das Eingreifen der 2. Reserve-Cavallerie-Division verhinderten das Nachdrängen der Preussen. Eine Verfolgung über das Schlachtfeld hinaus fand nicht statt.

V. Abschnitt. Rückzug der Nord-Armee nach Olmütz. Concentrirung aller Kräfte an der Donau bei Wien.

Die Nord-Armee rückte im Laufe des Abends des 3. Juli theils in Königgrätz, theils nördlich davon über die Elbe und zog sich dann mit dem Gros über Tyništ, Hohenmauth und M.-Trübau gegen Olmütz zurück.

Nur die 1. leichte, dann die 3. Reserve-Cavallerie-Division gingen, in ein Cavallerie-Corps formirt, in breiter Front direct auf Wien zurück. Ebenso wurde das X. Corps per Bahn direct nach Wien abgeschoben, um den Brückenkopf bei Floridsdorf zu besetzen und Wien zu sichern.

Die preussische Armee rastete am 4. Juli auf dem Schlacht- 4. Juli
felde. Am 5. Juli trat sie auf der kürzesten Linie, theils über Par- 5. Juli
dubitz, Zwittau und Brünn, theils über Časlau, Iglau und Znaim den Vormarsch nach Wien an. Die Garde-Landwehr-Division rückte nach Prag ab, um dieses zu besetzen. Als am 6. Juli die preussische Heeresleitung erfuhr, dass sich das Gros der österreichischen Armee nach Olmütz gewendet habe, wurde beschlossen, nur die 2. Armee

dahin folgen zu lassen, während die 1. und Elbe-Armee über Brünn und Znaim weiter gegen das Herz der Monarchie vordringen sollten.

Kräftegruppirung Mitte Juli.

Oesterreicher: Bald nach der Schlacht bei Königgrätz war das Gros der Süd-Armee (V. und IX. Corps) theils über Tirol, theils durch Steiermark nach Wien gezogen worden.

13. Juli Am 13. Juli traf Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht (Generalstabs-Chef FML. Baron John) in Wien ein und übernahm das Commando des Gesammtheeres. Er ordnete sofort den Abmarsch der Nord-Armee von Olmütz nach Wien an. Es waren in Folge dessen am 13. Juli:

1. Bei Olmütz von der Nord-Armee noch . .	ca.	100.000 Mann
2. Im Transport von Olmütz nach Wien das sächsische und III. Corps	»	40.000 »
3. Im Rückzuge von Brünn gegen Wien die 1. leichte und die 3. Reserve-Cavallerie-Division an der Thaya bei Klosterbruck, bei Pohrlitz, Grussbach, südlich Prossmeritz etc.	»	5.000 »
4. Bei Wien das X. Armee-Corps (bei Lundenburg die Brigade Mondel)	»	15.000 »
5. Im Anmarsche von Venetien nach Wien das V. und IX. Corps und 1 Cavallerie-Brigade	»	60.000 »
Zusammen:		220.000 Mann

Olmütz, Krakau, Theresienstadt, Josefstadt, Königgrätz hatten zusammen circa 40.000 Mann Besatzung.

In Tirol standen ca. 10.000 Mann (ohne die Tiroler Landes-Vertheidigung) unter GM. Kuhn.

Am Isonzo ca. 30.000 Mann unter GM. Maroičić.

In Dalmatien ca. 10.000 Mann.

In den venetianischen Festungen (Verona, Peschiera, Mantua, Legnago, dann Venedig) ca. 40.000 Mann.

Der Brückenkopf bei Wien bestand aus einer ca. 22 *km* langen, aus 30 Batterien und Schanzen gebildeten Befestigungslinie, die im Bogen vom Bisam-Berg bis zur Lobau reichte und innerhalb welcher als Noyau die 2 Brückenköpfe bei Floridsdorf und Stadlau mit zusammen 14 Werken die Donau-Brücken, u. zw. bei Floridsdorf die Strassen- und Eisenbahn-Brücke, bei Stadlau die permanente

Schiffbrücke, deckten. Am rechten Ufer waren 6 Uferbatterien angelegt. Die Armirung bestand aus ca. 400 Geschützen.*)

Preussen:

Das grosse Hauptquartier kam am 13. Juli nach Brünn, wo sich das III. Corps und das $^1/_2$ IV. Corps bereits befanden; die 8. Division vom IV. Corps und das Cavallerie-Corps standen bei Gross-Raigern und Eibenschütz, in Fühlung mit dem kaiserlichen Cavallerie-Corps; das II. Corps kam nach Rossitz.

Die Elbe-Armee stand mit der Tête bei Biskupitz nördlich Znaim.

Die 2. Armee erreichte mit dem Tête-Corps am 13. Juli Blumenau.

Operationspläne.

Nach den Befehlen des Erzherzogs Albrecht sollte die 3. Reserve-Cavallerie-Division langsam auf Wien zurückweichen, dann Cantonirungen zwischen Schwechat und Hainburg beziehen und die Donau in dieser Strecke bewachen.

Die 1. leichte Cavallerie-Division und das III. Corps sollten ins Tullner-Feld abrücken, um die Bewachung der Donau von Klosterneuburg aufwärts bis Linz zu übernehmen. Die Brücke bei Mautern wurde zum Theile gesprengt, die in Linz zum Sprengen vorbereitet.

Das X. Corps hatte mit 3 Brigaden die Besatzung des Brückenkopfes bei Wien zu bilden.

Die Brigade Mondel war in Lundenburg zurückgeblieben, um hier zur Deckung der Eisenbahn stehen zu bleiben, bis der Abtransport der Nord-Armee vollendet wäre.

Unter dem Schutze dieser Abtheilungen sollte sich die Nord-Armee und das Gros der Süd-Armee bei Wien sammeln, und gestützt auf den bei Wien erbauten Brückenkopf, die Preussen zunächst verhindern, die Donau ober- oder unterhalb von Wien (bei Tulln oder Pressburg) zu passiren, eventuell selbst zum Angriffe über die Donau übergehen.

*) Am 11. April war der Befehl ergangen, den Entwurf für die im passagèren Style zu haltende Befestigung zu verfassen. Am 15. Mai erging der Befehl zum Beginn des Baues. Am 22. Mai geschah der erste Spatenstich. Am 1. Juni war der Bau im Gange. Am 12. Juli, dem Tage der höchsten Arbeitsleistung, waren ausser den 3 Pionnier- und 4 Genie-Compagnien, 4000 Civil-Arbeiter bei dem Bau angestellt. Am 22. Juli waren die Werke der 1. Linie armirt und in vertheidigungsfähigem Stand.

Die Nord-Armee, die den Abmarsch aus Olmütz bereits begonnen hatte, sollte wenn möglich am rechten Ufer der March über Pressburg, nöthigenfalls über Komorn, den Anschluss an die Süd-Armee suchen.

Auf preussischer Seite sollte die 1. und Elbe-Armee, vom 15. an über Lundenburg-Nikolsburg und Znaim an die Donau vorrücken und dem Gegner keine Zeit lassen, an der Donau neue Kräfte zu sammeln. Die 2. Armee hatte bei Prossnitz Stellung zu nehmen, um die in Olmütz stehende Nord-Armee dort festzuhalten, deren Verbindung mit der Donau zu unterbrechen, und hiezu rasch die Bahn-Verbindung Prerau—Lundenburg—Wien zu zerstören.

Begebenheiten.

a) bei Olmütz.

Feldzeugmeister Benedek hatte nach Ausscheidung einer
13. Juli kleinen Besatzung für Olmütz am 13. den Abmarsch des Gros durch Vorausschieben der Trains eingeleitet. Der Marsch sollte bis Göding auf dem rechten March-Ufer, dann weiter über Stampfen nach Pressburg erfolgen und die Corps zwischen dem 19. und 24. Juli dort anlangen. Der erste Echelon*) des Gros (II. und IV. Corps und
14. Juli sächsische Reiter-Division) brach am 14., der 2. Echelon (I., VIII. Corps
15. Juli und 2. leichte Cavallerie-Division) am 15. auf. Am 14. Juli aber trafen die Spitzen der 2. preussischen Armee jenseits Prossnitz ein, so dass es schon an diesem Tage mit den Seitenhuten des 1. Echelons bei Kralitz und Biskupitz zu kleineren Zusammenstössen kam.

Am Abend des 14. Juli befahl der Kronprinz, dass das I. Corps am 15. eine Infanterie-Brigade nach Tobitschau vorschieben sollte, »um eine Unternehmung der combinirten Cavallerie-Division auf
15. Juli Prerau, welche am 15. Früh ausgeführt werden soll, zu unterstützen.« Dieser Vorstoss traf die rechte Flanke des 2. Echelons, speciell des VIII. Corps und zwang nach einem Gefechte bei Tobitschau dieses Corps, wie auch das Armee-Commando, den Marsch auf dem rechten Ufer der March aufzugeben und auf Prerau auszuweichen.

Die Armee marschirte darauf über die kleinen Karpathen ins Waag-Thal und in diesem nach Pressburg. Die Brigade Mondel wurde von Lundenburg nach Marchegg dirigirt, um die dortige

*) In Echelons (Staffeln) marschiren, heisst eine grössere Colonne in 2, 3 oder 4 Partien getheilt, planmässig und successive (nach einander) in Marsch setzen.

Eisenbahn-Brücke, sowie die Brücken bei Marchegg und Neudorf bis zum Vorbeimarsch der Nord-Armee zu halten.

b) an der Donau.

Unmittelbar hinter den Oesterreichern, am 16., rückte die Tête der 1. preussischen Armee, die 7. Division, in Lundenburg, die 8. Division alsbald in Göding ein. Am 19. Juli präcisirte das preussische Ober-Commando seine nächsten Absichten dahin, dass die Armee in einer Stellung hinter dem Russ-Bache concentrirt werden sollte, u. zw. mit der Elbe-Armee bei Wolkersdorf, mit der 1. Armee hinter Deutsch-Wagram, mit der 2. als Reserve bei Schönkirchen. »In dieser Stellung soll die Armee zunächst in der Lage sein, einem Angriffe entgegenzutreten, welchen der Feind mit etwa 150.000 Mann von Floridsdorf zu unternehmen vermöchte; demnächst soll sie aus derselben die Floridsdorfer Verschanzungen recognosciren und angreifen, oder aber unter Zurücklassung eines Observations-Corps gegen Wien, möglichst schnell nach Pressburg abmarschiren können. Gleichzeitig mit dem Vorrücken an den Russ-Bach, soll der Versuch gemacht werden, Pressburg durch überraschenden Angriff in Besitz zu nehmen und den eventuellen Donau-Uebergang daselbst zu sichern.« 16. Juli

In Voraussicht der feindlichen Absichten hatte der Erzherzog Albrecht bereits am 17. die Brigade Mondel angewiesen, »die Brücken bei Marchegg, Neudorf, dann die Eisenbahn-Brücke zu zerstören, mit dem Gros die Stellung bei Blumenau aufs Aeusserste zu halten und bei einem eventuellen Rückzug nach Pressburg die dortige Brücke abzutragen.« 17. Juli

Der Feldzeugmeister Benedek, um auch seinerseits für die Sicherstellung von Pressburg zu sorgen, hatte über Befehl des Erzherzogs, am 18. Juli aus Nemšova, das an der Tête marschirende II. Corps angewiesen, schon am 22. in Pressburg einzutreffen und eine Brigade wo möglich per Wagen vorauszusenden. 18. Juli

Als daher die am 21. Juli Abends bei Bisternitz (gegenüber der Brigade Mondel) und bei Stampfen eingetroffene 8. und 7. preussische Division am 22. einen Vorstoss auf das 10 *km* entfernte Pressburg unternahmen, trafen sie in dem Gefechte bei Blumenau nicht blos auf die Brigade Mondel, sondern mit den über das Gebirge entsendeten Umgehungscolonnen auch auf die Truppen des II. Corps und mussten ihr Vorhaben umsomehr aufgeben, als an diesem Tage Mittags ein fünftägiger Waffenstillstand begann. 21. Juli 22. Juli

(Das II. Corps hatte in 7 Tagen 175 *km* hinterlegt.)

27. Juli Am 27., nach Ablauf des Waffenstillstandes, wurden die Friedenspräliminarien angenommen, auf Grund welcher Oesterreich dann im

23. Aug. Frieden von Prag am 23. August aus dem deutschen Bunde austrat und sich zur Abtretung Venetiens verpflichtete. — Schleswig-Holstein fiel an Preussen.

Der Feldzug in West-Deutschland und am Main.

Die unter dem Commandanten des VII. Corps, des Generals

Mitte Juni Vogel von Falkenstein, stehenden preussischen Truppen, ca. 50.000 Mann, standen Mitte Juni theils bei Minden (13. Division Göben), theils in Schleswig (Corps Manteuffel), theils bildeten sie sich erst bei Wetzlar (Front gegen Cassel) aus den Garnisonen der Bundesfestungen (Division Beyer). Ihre Aufgabe war zunächst die Occupation von Hannover, dann die Besetzung der Main-Linie. Es war dem General Vogel daher auch die Richtung auf Hannover, dann jene auf Fulda als allgemeine Operations-Richtung angegeben worden.

Dieser Armee Abtheilung gegenüber standen ca. 120.000 Mann, aber ohne gemeinschaftlichen Oberbefehl: u. zw. zunächst die hannoverschen Truppen (ca. 20.000 Mann), dann das VII. (baierische) und das VIII. (Bundes-) Armee-Corps, ersteres unter dem Prinzen Carl v. Baiern, der nominell auch den Oberbefehl führte, letzteres unter dem Prinzen Alexander v. Hessen. In diesem Corps stand auch eine österreichisch-nassauische Division unter dem Commando des FML. Grafen Neipperg.

Der Operationsplan der Verbündeten ging dahin, dass, um die Hannoveraner aufzunehmen, das VII. Corps von Schweinfurt, das VIII. von Frankfurt a. M. so aufbrechen sollten, dass beide Corps am 7. Juli sich bei Hersfeld, 2 Märsche nördlich Fulda vereinigen sollten. Sie hatten bis dahin etwa 7 Märsche zu hinterlegen; die Hannover von Göttingen ca. 4.

Die Preussen durchkreuzten aber diesen Plan, indem sie schon vor dem 20. Juni die Operationen gegen Göttingen eröffneten.

Die Hannoveraner, die derart dem ersten Angriff ausgesetzt waren, wichen (vom 21. an) diesem aus und versuchten, sich an den Main zurückzuziehen, wurden aber wenige Tage nach dem für

27. Juni sie glücklichen Gefechte bei Langensalza vom 27. Juni, von der preussischen Uebermacht zur Capitulation gezwungen.

Das VII. bairische Corps stand damals noch bei Schweinfurt, das VIII. (aus Hessen, Nassauern, Würtembergern und der österreichischen Brigade gebildet) stand noch nicht operationsbereit bei Frankfurt a. M., Hanau u. dgl. Jetzt erst kam es zu der Vorrückung des VII. Corps nach Meiningen und des VIII. Corps gegen Fulda; die beiden Corps waren am 4. Juli nur mehr 4 Tagmärsche von einander (südwestlich und östlich von Fulda) entfernt.

Inzwischen hatte sich aber die preussische Main-Armee von Eisenach in Marsch gesetzt, um die Vereinigung der beiden Corps zu verhindern.

Am 4. Juli traf die preussische Avantgarde-Division Göben auf 2 bairische Brigaden des VII. Corps bei Dermbach, welche sich auf ihr Gros zurückzogen. 4. Juli

Auf dies hin — vielleicht auch in Folge der Nachrichten über die Schlacht von Königgrätz vom 3. Juli — gaben die beiden Corps den Plan der Vereinigung bei Hersfeld auf und zogen sich zurück; u. zw. ging das VIII. Corps auf Frankfurt und das VII. Corps an die fränkische Saale zurück.

Die preussische Main-Armee folgte dem VII. Corps auf dem Fusse, griff die an die fränkische Saale zurückgegangene linke Flügelcolonne bei Kissingen und Hammelburg am 10. Juli neuerdings an und erzwang dadurch den weiteren Rückzug des Corps nach Schweinfurt und Würzburg. 10. Juli

Dann wendete sich die Main-Armee über einen vom grossen Hauptquartier erhaltenen Befehl nach Frankfurt, um diese Stadt rasch zu besetzen; sie traf hiebei am 14. Juli bei Aschaffenburg auf die Tête (die hessische und österreichische Armee-Abtheilung) des VIII. Corps, welches sich längs des Mains an das VII. Corps anschliessen wollte. 14. Juli

Nach diesem Gefechte setzten die Preussen den Marsch nach Frankfurt fort, Prinz Alexander von Hessen aber ging nach Darmstadt zurück, um von hier weiter südlich ausbiegend, über Miltenberg und Tauber-Bischofsheim den Anschluss an das VII. Corps zu suchen.

Dieser Anschluss gelang auch. Am 23. Juli stand das VIII. Corps an und östlich der Tauber Front nach West, — während das VII. Corps bei Würzburg cantonirte. 23. Juli

Der neue Commandant der Main-Armee Manteuffel war aber nach der Besetzung von Frankfurt alsbald dem VIII. Corps nachgerückt, forcirte am 24. Juli in einer Reihe von Einzelgefechten 24. Juli

die Tauber und zwang endlich auch nach kleineren Gefechten
25. u. 26. Juli westlich und südlich von Würzburg am 25. und 26. Juli beide Corps zur Räumung dieser Stadt.

Bald darauf kam es zum Waffenstillstand, ohne dass die Operationen in West-Deutschland auf die Ereignisse bei den Hauptarmeen den geringsten Einfluss gehabt hätten.

XXVI.

Der Feldzug 1866 in Italien.

(Hiezu Tafel XXVIII.)

Kriegspläne.

Die Abmachungen, welche Italien mit Preussen getroffen, verpflichteten dasselbe zu einer rücksichtslosen Offensive.

Oesterreich hatte beschlossen, die Vertheidigung Venetiens, gestützt auf das Festungs-Viereck (Verona—Mantua—Legnago und Peschiera), durch die »Süd-Armee« zu führen.

Kräftegruppirung Ende April.

Die Italiener begannen Mitte April ihre Armee an der Grenze in 2 grossen Gruppen zu versammeln. Mitte April

Von den organisationsgemäss aufzustellenden 480.000 Mann marschirten in der Lombardei unter dem Commando des Königs Victor Emanuel (Generalstabs-Chef G. d. A. Lamarmora) 3 Corps auf:

Das I. (Durando) bei Lodi,

das II. (Cucchiari) bei Cremona,

das III. (della Rocca), bei Piacenza.

Die Cavallerie-Division Sonnaz stand am Oglio.

Zusammen 12 Infanterie- und 1 Cavallerie-Division, mit ca. 160—190.000 Mann Verpflegsstand und 120—130.000 Mann Combattanten.

Bei Bologna und am Po marschirten unter Cialdini zuerst 4, später 5, zuletzt 8 Infanterie-Divisionen mit 100—120.000 Mann Verpflegs- und 80—90.000 Mann Gefechtsstand auf.

Die Freiwilligen unter Garibaldi, 35—40.000 Mann, sammelten sich bei Como.

Zusammen ca. 300.000 Mann Verpflegs- und 240—250.000 Gefechtsstand.

Die österreichische Süd-Armee seit dem 9. Mai unter dem Commando des FM. Erzherzog Albrecht (Generalstabs-Chef GM. Baron John) bestand aus: 9. Mai

dem V. Corps (G. d. C. Fürst Liechtenstein, später GM. Baron Rodich) bei Verona,

dem VII. Corps (FML. Baron Maroičič) bei Padua, Rovigo, Este und Montagnana,

dem IX. Corps (FML. Hartung) bei Vicenza.

Die Cavallerie-Brigade Pulz stand regimenterweise bei Verona, Padua und Vicenza.

Dazu trat später noch die Reserve-Division unter GM. von Rupprecht. Die Operations-Armee zählte ca. 110.000 Mann Verpflegs- und 75.000 Mann Gefechtsstand. Ausserdem unterstand der Süd-Armee eine mobile Brigade bei Conegliano und Belluno, um das Friaul'sche zu decken; das Küsten-Corps, welches Istrien, — die Truppen, die Dalmatien, — und die Truppen, die Tirol zu vertheidigen hatten, endlich 30.000 Mann Festungs-Besatzungen.

Operationspläne.

Der Erzherzog beabsichtigte angesichts der beiden gefährlichen Angriffsrichtungen der Italiener zunächst eine Centralstellung an der Etsch zwischen Montagnana und Lonigo zu beziehen, um von dieser mittelst eines forcirten Marsches sich entweder nach Verona oder Padua zu wenden und »den zunächst eine Blösse bietenden Gegner zu fassen«.

Dem Aufmarsche der Italiener lag die Idee zu Grunde, dass die österreichische an Zahl so schwache Armee, sich in dem befestigten Verona aufstellen und dort den Angriff der italienischen Armee abwarten werde. Um aus diesem Verhältnisse entsprechenden Nutzen zu ziehen, sollte zunächst die italienische Haupt-Armee über den Mincio und in das Hügelland von Custoza rücken, um sich angesichts von Verona festzusetzen und die österreichische Haupt-Armee dort so zu fesseln, dass Cialdini dann leichteres Spiel haben musste, um den Po zu übersetzen und im Rücken des Erzherzogs auf Padua und Vicenza ins Venetianische vorzudringen.

Verlauf des Feldzuges.

Im Interesse der Geheimhaltung der für den Ausbruch der Feindseligkeiten in Aussicht genommenen Concentrirungsmärsche befahl
4. Juni Erzherzog Albrecht am 4. Juni eine abschnittsweise Bewachung und Absperrung der Grenze. Diese sollte vom Garda-See bis Salionze von Peschiera aus bestritten werden; — von hier bis Goito durch die Cavallerie-Brigade Pulz (1. H.-R. und 13. U.-R.) und das 21. Jäger-Bataillon; — von Goito bis zur Secchia-Mündung durch das Festungs-Commando von Mantua; — dann bis Revere und Sermide an der Panaro-Mündung, durch die Besatzung von Legnago; —

endlich am Canal Bianco bis zur Po-Mündung durch das 13. Husaren-Regiment und das 10. Jäger-Bataillon von der Brigade Scudier (deren Gros in Rovigo, 1 Bataillon in Adria stand).

Concentrirung des Erzherzogs.

Als am 11. Juni sich die Meldungen häuften, dass die feind- 11. Juni
lichen Armeen sich immer mehr dem Mincio und dem Po näherten, erging der Befehl zur Concentrirung, zum 2. engeren Aufmarsche der Armee. Es hatte das V. Corps von Verona bis S. Bonifacio, das VII. Corps in Montagnana und Concurrenz, das IX. Corps in Lonigo und Concurrenz Cantonirungen zu beziehen. Das Armee-Hauptquartier blieb in Verona, die Brigaden Pulz und Scudier hatten den Beobachtungsdienst nach den früheren Instructionen fortzusetzen. Im Laufe des 13. und 14. Juni wurde diese Aufstellung bezogen und 13., 14. u. 21. Juni
bis 21. Juni behalten.

Um die Brigade Scudier rasch nach Verona oder Pulz nach Rovigo bringen zu können, wurde die Eisenbahn-Betriebs-Direction beauftragt, Alles so vorzubereiten, dass auf das erste Aviso das gesammte Wagen- und Locomotiv-Materiale (als Infanterie-Züge à 1000 Mann und Artillerie-Züge zusammengestellt) in Verona und Venedig concentrirt werden konnte.

In der Nacht auf den 12. traf aus Wien die Verständigung 12. Juni
ein, dass die diplomatischen Beziehungen mit Preussen abgebrochen wurden.

Vom Feinde war damals bekannt, dass seine Cavallerie-Posten längs des Mincio und Po standen, dass Garibaldi von Varese, Como etc. gegen Tirol vorrückte, dass das feindliche I. Corps bei Castiglione, das II. und III. Corps gegen den unteren Mincio, das IV. Corps bei Mirandola und östlich gegen Ferrara stünden, was mit der wirklichen Aufstellung des Gegners fast vollständig übereinstimmte.

Am 17. Juni, bei der weiteren Annäherung der italienischen 17. Juni
Haupt-Armee an den Mincio, erhielt die Brigade Pulz den Befehl, zwischen Salionze und Goito eine vorpostenartige Beobachtung eintreten zu lassen.

Am 20., um 8 Uhr Früh, wurde bei le Grazie vor Mantua 20. Juni
die Kriegserklärung (aus Cremona vom 20. datirt) übergeben. Dieselbe traf um 1 Uhr in Verona ein. Nach dem Wortlaute derselben sollten die Feindseligkeiten nach 3 Tagen, also am 23., beginnen.

Offensive des Erzherzogs über die Etsch und Schlacht bei Custoza.

Der Plan des Erzherzogs hatte in den letzten Tagen immer präcisere Formen angenommen. Er ging dahin, zunächst über die Haupt-Armee des Königs herzufallen, und zwar entweder

wenn der König über den Mincio vorbrach, ihm in die Flanke zu fallen, oder

selbst den Mincio zu passiren und, gestützt auf Peschiera, die Schlacht zu liefern. Um die 1. Variante einzuleiten, sollte die Armee am 21. noch ruhig stehen bleiben, um nichts zu verrathen, am 22. aber rasch gegen Verona abrücken, so dass am 23. die ganze Armee bei Verona concentrirt stünde.

Im Zusammenhange damit wurde die Brigade Pulz angewiesen, im Falle eines feindlichen Angriffes jeder Entscheidung auszuweichen und, ohne die Fühlung mit dem Gegner zu verlieren, langsam auf Verona zurückzugehen. Die Brigade Scudier sollte im letzten Momente am 23. per Bahn von Rovigo zur Armee stossen, während gegen Cialdini's 90.000 Mann nur das 10. Jäger-Bataillon und 4 Escadronen des 13. Husaren-Regiments unter Oberst Szapáry stehen bleiben sollten.

An Stelle der Brigade Scudier hatte die »mobile Brigade« nach Padua zu rücken, die Besetzung der Bahnlinie Rovigo—Verona durchzuführen und dem Obersten Szapáry eventuell als Rückhalt zu dienen.

Im Detail besagte die Disposition vom 20., dass am 22. das V. Corps sich bei S. Michele zu concentriren und am 23. durch Verona nach Chievo zu marschiren habe; — dass an diesen zwei Tagen das IX. Corps in 2 Colonnen nach S. Martino und weiter (über eine Kriegsbrücke) nach S. Lucia, — ebenso das VII. Corps nach S. Bonifacio und Albaredo und am 23. durch Verona nach S. Massimo marschiren sollte.

Die halbe Reserve-Division (Brigade Benko) hatte am 22. nach Parona, der Stab und die Brigade Sachsen-Weimar nach Pastrengo zu marschiren.

Am 23. hatte die Brigade Scudier per Bahn nach Verona zum Gros, die Brigade Benko bei Pastrengo zur Division einzurücken.

Durchführung dieser Dispositionen.

21. Juni Am 21. blieb die Armee in ihren Cantonnements, nur die Brigade Benko rückte nach Campalto.

22. Juni.

22. Juni

Am 22. rückte das V. Corps nach S. Michele, das IX. Corps nach S. Martino, das VII. Corps nach S. Bonifacio, die Brigade Scudier waggonirte ein, die Reserve-Division marschirte nach Parona und Pastrengo.

Die Cavallerie-Brigade Pulz meldete am 21. und 22. starke Truppenansammlungen bei Goito und Volta, und dass bei Ferri und Pozzolo Vorkehrungen zum Uebergange zu bemerken seien, bei Massimbona sogar ein Brückenschlag vom rechten Ufer auf eine Insel im Mincio begonnen wurde.

Auf Seite der Italiener standen am Abend des 22.:

Das Armee-Hauptquartier in Cerlungo;

I. Corps Cavriana (1. Division Pozzolengo, 2. Dondino, 3. Volta, 5. Castellaro);

II. » Castellucchio, westlich Mantua (4. Division vor Borgoforte, südlich Mantua, 6. Division Castellucchio, 10. Campitello, 19. Gazzuolo);

III. » Gazzoldo (7. Division Goito, 8. Cerlungo, 9. La Motta, 16. Settefratti). Die Cavallerie-Division stand bei Medole;

IV. » Ferrara (15. Division Mirandola, 20. Division an der Po-Mündung, 14., 12., 11., 13., 17., 18. östlich und westlich Ferrara).

Das italienische Hauptquartier rechnete die 3 Tage Kündigungsfrist von Mitternacht des 20. und begann daher noch am 23. Nachts den Uebergang, indem einzelne Cavallerie-Abtheilungen bei Goito und Pozzolo passirten. Die Oesterreicher berechneten dieselbe mit 3 Tagen nach Empfang der Kriegserklärung, bis zum 23. Mittags.

23. Juni.

23. Juni

Zwischen 4 und 8 Uhr Früh begannen die verschiedenen Colonnen der italienischen Haupt-Armee den Uebergang über den Mincio.

Vom I. Corps passirte die 1. Division (Cerale) bei Monzambano und blieb daselbst; die 2. Division (Pianell) blieb bei Pozzolengo; beide deckten sich gegen Peschiera. Die 5. Division (Sirtori) passirte bei Valeggio, besetzte Valeggio, wo sich auch das Corps-Commando etablirte, und schob Patrouillen bis Villafranca vor. Die 3. Division (Brignone) passirte den Mincio auf einer Kriegsbrücke bei Pozzolo.

Vom III. Corps ging die 8. Division (Cugia) bei Ferri (Kriegsbrücke) über und cantonirte südlich von Pozzolo. Die 3 Divisionen: 7. (Bixio), 9. (Govone), 16. (Humbert), passirten bei Goito auf der

stehenden Brücke, und nächtigten bei Pozzolo, Villa buona und Roverbella. Sonnaz nächtigte bei Villafranca.

Vom II. Corps blieben die 2 Divisionen, 19. und 10., bei Castellucchio als Reserve stehen. Die 2 anderen setzten sich vor Mantua fest ($1^1/_2$ nördlich, $^1/_2$ südlich des Po).

23. Juni Die Oesterreicher führten im Laufe des Vormittags des 23. Juni die Concentrirung wie beabsichtigt durch. Schon um Mittag standen die Reserve-Division bei Pastrengo, die 3 Corps knapp bei Verona am westlichen Etsch-Ufer, bei Chievo, S. Lucia und S. Massimo.

Die Brigade Pulz nahm im Laufe des Morgens gegenüber dem Vorschreiten der feindlichen Colonnen ihre Vorposten vom Mincio zurück, concentrirte sich gegen Mittag bei Villafranca und zog sich dann Nachmittags auf Verona zurück.

Der Erzherzog schloss aus den Meldungen der Cavallerie über die einzelnen Uebergangsorte der Italiener, dass diese gegen Verona—Albaredo vorrücken würden. Von Cialdini hörte man nichts; von Mantua, dass dort 4 Brigaden stünden.

Schon um 11 Uhr Vormittags beschloss in Folge dessen der Erzherzog, die Armee (trotz des bereits zurückgelegten heissen Marsches) noch am Abend in das Hügelland vorzuschieben und am 24. von dort her gegen die linke Flanke der Italiener vorzubrechen.

Die sofort ausgegebenen Dispositionen besagten der Hauptsache nach, dass

1. noch am 23., um 5 Uhr Nachmittags, die Brigade Weimar von Pastrengo nach Sandrà, halbwegs nach Castelnuovo, vorzurücken und diesen Ort zu besetzen habe,

2. das V. Corps um 5 Uhr von Chievo nach S. Giustina, 1 Brigade nach Sona zu marschiren,

3. aus den Corps-Cavallerien eine zweite Cavallerie-Brigade (Bujanovics) zusammenzutreten habe,

4. ausser der Kriegsbrücke bei Pastrengo noch bei Ponton und bei Pescantino eine Kriegsbrücke zu schlagen sei, dass

5. am 24., um 3 Uhr Früh, Alles zum Vormarsche bereit zu sein habe und

6. die Truppen mit einem zweitägigen Vorrathe beim Manne, mit einem zweitägigen in den Proviant-Colonnen aufzubrechen und die grossen Bagagen der Corps bei Montordio, S. Michele und Campalto stehen zu bleiben hatten.

Die Brigade Weimar besetzte noch am Abend des 23. Sandrà, das V. Corps besetzte, über den Wortlaut des Befehles hinausgehend,

Front gegen Süd, Sona, St. Giorgio in Salice, Alberello und Castelnuovo und richtete sich dort zur Vertheidigung ein. Das Corps-Hauptquartier nächtigte in Osteria del Bosco.

Die Patrouillen der Cavallerie-Brigade streiften Abends bis Custoza, Villafranca, Povegliano, ohne dort vom Feinde etwas zu finden; sie trafen diesen erst hinter Villafranca.

Dispositionen vom Abende des 23. für den 24.

Die am Abende für den 24. ausgegebene Disposition setzte den Vormarsch gegen die linke Flanke der im Vormarsche auf Verona angenommenen italienischen Armee von Abschnitt zu Abschnitt fest. Der erste Aufmarsch sollte geschehen, indem die Reserve-Division Castelnuovo, das V. Corps S. Giorgio-Casazze, das IX. Corps Sommacampagna erreichte, das VII. Corps dann die Brigade des V. Corps in Casazze ablöste und mit 2 Brigaden als Reserve bei Sona aufmarschirte; die zwei Cavallerie-Brigaden unter Pulz hatten die linke Flanke zu decken.

Sobald dieser erste Aufmarsch beendet sein sollte, hatte der weitere Vormarsch in Staffeln vom rechten Flügel vorwärts zu erfolgen. Es hatte die Reserve-Division nach Oliosi, das V. Corps nach S. Rocco di Pallazzuolo, die Brigade des VII. Corps von Casazze nach Zerbare zu marschiren. Die 2 Brigaden des VII. Corps hatten (als Reserve) bei Sona; das IX. Corps (als Pivot) bei Sommacampagna Stellung zu behalten.

Das Armee-Hauptquartier marschirte mit dem VII. Corps. Für den Fall des Rückzuges sollte die Reserve-Division auf Ponton, das V. und VII. Corps nach Pastrengo, das IX. Corps auf Pescantina, die Cavallerie-Brigade auf Verona zurückgehen.

Auf der Seite der Italiener bestärkte der Rückzug der Cavallerie-Posten vom Mincio nach Verona und die Abwesenheit österreichischer Kräfte westlich der Etsch den König in dem Glauben, dass der Erzherzog nicht daran denke, der italienischen Haupt-Armee entgegenzutreten und dass es leicht und ohne Kampf gelingen werde, am 24. die Positionen von Sona, Sommacampagna und Villafranca 24. Juni zu erreichen.

Es wurde daher trotz der Nähe der Festung Verona, welche sicherlich die Möglichkeit nahelegte, dass noch im letzten Momente stärkere Kräfte debouchiren könnten, der Vormarsch in die ge-

nannten Positionen ohne besondere Rücksichtsnahme auf die Wahrscheinlichkeit eines grösseren Zusammenstosses angeordnet.

Nach diesen Dispositionen sollte das I. Corps mit einer Division (Pianell) am rechten Mincio-Ufer gegenüber von Peschiera stehen bleiben, mit den 3 Divisionen (Sirtori, Cerale und Brignone) jede für sich, nach Castelnuovo, S. Giustina und Sona an den nördlichen und nordöstlichen Rand des Hügellandes vorrücken. Vom III. Corps sollten die Divisionen Cugia und Prinz Humbert bei Sommacampagna und Villafranca, die 2 Divisionen Bixio und Govone aber im zweiten Treffen nördlich Villafranca Stellung nehmen. Vom II. Corps sollten die 2 Divisionen von Castellucchio nach Roverbella nachrücken. Die Cavallerie-Division sollte die rechte Flanke der Armee gegen Verona und Albaredo sichern. Das Armee-Commando wollte von Goito nach Valeggio übersiedeln.

Die permanenten Brücken von Goito und 4 nördlich davon geschlagene sollten durch Verschanzungen gedeckt werden.

(Die Ausdehnung von Castelnuovo über Sommacampagna bis Villafranca beträgt 20.000 Schritte. Die Bewegung am 24. ward eben als einfache Dislocationsveränderung angesehen.)

24. Juni

24. Juni.

Schlacht bei Custoza. Es standen 100.000 Italiener gegen 73.000 Oesterreicher. Die Schlacht entwickelte sich nach Art eines Rencontres. Die einzelnen Marschcolonnen der Italiener trafen im Marsche auf die österreichischen Corps. Zuerst die Division Cerale am Monte Cricol auf die österreichische Reserve-Division, dann die Division Sirtori (deren Avantgarde sich nach links verirrte) südlich von S. Rocco di Pallazzuolo auf das österreichische V. Corps (Rodich), weiter rechts die Division Brignone auf den Höhen von Belvedere auf das IX. Corps (Hartung), in der Ebene endlich bei Villafranca die beiden Divisionen Bixio und Humbert auf die österreichischen Cavallerie-Brigaden Pulz und Bujanovics.

Auf dem westlichen Flügel entscheidet sich das Gefecht sehr bald für die Oesterreicher, indem das V. Corps die Brigade Piret zur Unterstützung der Reserve-Division gegen Oliosi in die Flanke der italienischen Division Cerale dirigirt, indem weiters die Brigade Bauer die Têten der Division Sirtori über den Tione zurückwirft und eine glückliche Attake (des Rittmeisters Bechtolsheim) das Gros der nachrückenden Division zur Umkehr bewegt.

Im Centrum, am Monte Belvedere aber erreicht die Division Brignone die Höhen des Monte Belvedere und Monte Croce und setzt sich hier fest.

Dafür werfen bei Villafranca die wiederholten Attaken der Brigaden Pulz und Bujanovics, auf intacte Infanterie, den ganzen rechten Flügel der italienischen Armee (Division Bixio und Humbert und Cavallerie-Division Sonnaz) auf die Defensive, so dass diese wie festgebannt bei Villafranca stehen bleiben.

Der Generalstabs-Chef der italienischen Armee konnte deshalb zur Unterstützung der Division Brignone nur die Divisionen Govone und Cugia in das Hügelterrain von Custoza und gegen den Monte Croce vorführen; diese ermöglichten es auch Brignone, sich gegenüber den wiederholten Angriffen der Brigade Scudier vom VII. Corps, und zweier Brigaden des IX. Corps auf den Höhen zu behaupten. Als aber Nachmittags 3 Uhr die Reserve-Division und die Brigade Piret — trotz des Eingreifens der über Monzambano herangerückten Division Pianell — bei Salionze und am M. Vento festen Fuss gefasst hatten, als weiter das V. Corps den Tione überschritten hatte, befahl der Erzherzog Albrecht von S. Rocco di Pallazzuolo die Erneuerung dieser Angriffe in der Art, dass um 5 Uhr die Armee-Reserve (2 Brigaden des VII. Corps unter FML. Baron Maroičič) unterstützt durch die noch intacten Theile des IX. Corps und eine Brigade (Möring) des V. Corps concentrisch und gleichzeitig zum Angriffe auf Custoza ansetzen sollten. Durch diesen Angriff wurden die italienischen Divisionen aus Custoza und von den Höhen in die Ebene zurückgeworfen.

Eine Verfolgung auf dem Schlachtfelde fand in Folge der Erschöpfung der Cavallerie nicht statt. Trotzdem ordnete König Victor Emanuel den sofortigen Rückzug über den Mincio an, der auch im Laufe der Nacht vor sich ging. Die 2 Divisionen des italienischen II. Corps waren erst nach der Schlacht bei Roverbella eingetroffen.

25. Juni.

25. Juni

Am Morgen des 25. Juni besetzte das österreichische V. Corps Valeggio und schickte sich an, den Mincio zu überschreiten. Das Gros hielt der Erzherzog zurück, um sich, nachdem er die Armee des Königs geschlagen, nunmehr auf Cialdini zu werfen.

Als jedoch am Nachmittage des 25. Juni gegen alle Erwartung Oberst Graf Szapáry berichtete, dass offenbar in Folge der Schlacht

von Custoza die am 24. über den Po vorgedrungenen feindlichen Abtheilungen sich wieder auf das rechte Ufer zurückgezogen hatten, wurde die Operation gegen Cialdini aufgegeben.

Dieser hatte schon alle Vorbereitungen getroffen, um in der Nacht auf den 26. zwischen Revere und Ferrara [mit zwei Divisionen bei der Insel Rava, mit fünf Divisionen (auf zwei Brücken) bei Casette östlich der Panaro-Mündung] überzugehen, dann unter Deckung gegen Legnago die Etsch bei Badia zu übersetzen und weiter mit dem Gros gegen Vicenza (mit zwei Divisionen gegen Rovigo) vorzurücken, — als er durch Telegramme, welche die Niederlage der Mincio-Armee in der grellsten Weise schilderten, von dem unglücklichen Ausgange der Schlacht bei Custoza Kenntnis erhielt.

26. Juni Er ging hierauf am 26. nach Ferrara, den 27. nach Cento, am
27. u. 28. Juni 28. Juni nach Modena zurück, wo er bis 3. Juli blieb.

Schluss des Feldzuges.

1. Juli Am 1. Juli, nachdem constatirt war, dass die Armee des Königs bis hinter den Oglio zurückgegangen sei, führte der Erzherzog die Armee über den Mincio, ohne indessen die Idee aufzugeben, einer zu erwartenden neuen Offensive des Gegners anders als wieder gestützt auf das Festungsviereck, wenn thunlich auf dem Ehrenfelde von Custoza entgegenzutreten.

Auf die Nachrichten über die nachtheiligen Gefechte der Nord-Armee ordnete er aber wieder den Rückzug über den Mincio an.

9. Juli Nach der Schlacht von Königgrätz wurde dann am 9. der Abmarsch des V. und IX. Corps an die Donau und die Räumung Venetiens in der Art begonnen, dass (unter Festhaltung des Festungs-Vierecks) das VII. Corps an den Isonzo zurückgehen und dem Vordringen des italienischen Heeres möglichst Schranken setzen sollte.

12. Juli Das Hauptquartier des Königs Victor Emanuel war am 12. Juli nach Ferrara verlegt worden.

Nach dem dort entworfenen Operationsplane sollte das um einige Divisionen verstärkte Corps Cialdini so schnell als thunlich den Isonzo zu erreichen suchen und nach Umständen über die Alpen vordringen, während das II. und III. Corps die Festungen zu belagern und die Operationslinie Cialdini's zu sichern hatten. Die Flotte sollte Lissa angreifen, »um sich dieses wichtigen Punktes zu

bemächtigen und wenn möglich, die österreichische Flotte zum Kampfe auf offener See herauszulocken«.

Von der Armee Cialdini's bog am 19. Juli vor Padua die 15. Division (Medici) ab, um über Cittadella und Bassano marschirend, den Hauptpunkt Süd-Tirols: Trient, von Osten her anzugreifen und im Vereine mit Garibaldi zu erobern. 19. Juli

---

Der definitive Friede zwischen Oesterreich und Italien kam am 3. October 1866 in Wien zu Stande. 3. Oct.

XXVII.

Der Feldzug 1866 in Tirol.

(Hiezu Tafel XXIX.)

Allgemeine Verhältnisse.

Tirol bildete anfänglich den Nebenkriegsschauplatz des venetianischen Hauptkriegsschauplatzes.

Kräftegruppirung

Zur Vertheidigung Tirols waren unter dem Commando des GM. Baron Kuhn bestimmt: 11 Bataillone, 1 Escadron, 32 Geschütze oder circa 11—12.000 Mann; dazu stiessen successive 46 Landesschützen-Compagnien mit circa 4—5000 Mann. Selbständig mitoperirend war die k. k. Flotille am Garda-See.

Permanent befestigt waren an der Westgrenze Tirols: Nago, Nicolò, Ampola, Lardaro, Strino, Nauders und Gomagoi. Im Innern bei Trient Bucco di Vela und Rochetta.

Entsprechend den vier Vertheidigungs-Abschnitten der Ost- und Südgrenze standen:

1. Im Abschnitte Garda-See und Ledro-Thal: Halbbrigade Major Grünne, 8 Compagnien, $^1/_4$ Escadron, 4 Geschütze, 4 Landesschützen-Compagnien.

2. Im Abschnitte Judicarien: Halbbrigade Oberstlt. Höffern, 8 Compagnien, $^1/_4$ Escadron, 4 Geschütze, 4 Landesschützen-Compagnien.

3. Im Abschnitte Sulz- und Nons-Thal: Halbbrigade Major Albertini, 4 Compagnien, 4 Geschütze, 10 Landesschützen-Compagnien.

4. Im Abschnitte Vintschgau: Halbbrigade Major Metz, 4 Compagnien, 4 Geschütze, 10 Landesschützen-Compagnien.

Als Reserve im Etsch-Thale: Brigade GM. Kaim, 22 Compagnien, $^1/_4$ Escadron, 12 Geschütze und die Brigade Oberst Montluisant, 16 Compagnien, 4 Geschütze.

Eine mobile Colonne mit 6 Landesschützen-Compagnien im Puster-Thal.

Zur Disposition: 12 Landesschützen-Compagnien. Die Hauptdépôts der Verpflegung und Munition waren in Trient. Filialdépôts in jedem Abschnitte: in Riva, Tione, Cles, Glurns.

Garibaldi, mit der Aufgabe betraut, Süd-Tirol zu erobern, commandirte 5 Brigaden mit circa 35—40.000 Mann, die sich Mitte Juni bei Brescia und nördlich davon an der tirolischen Grenze sammelten.

Operationspläne.

GM. Baron Kuhn hatte die Absicht, die Vertheidigung des Landes in offensiver Weise zu führen, und zwar derart, dass, wenn der Feind in einen der vier genannten Abschnitte eindringen sollte, die dort vorgeschobene taktische Reserve ihn im Vormarsche möglichst aufhalten, die strategischen Reserven aber alsbald zur Unterstützung herbeieilen und den Gegner überraschend anfallen sollten.

Garibaldi beabsichtigte, unter Demonstrationen gegen das Stilfser-Joch und den Tonale, mit der Hauptkraft in die Judicarien einzubrechen und sich dann einerseits über Condino, andererseits über Ampola und durch das Val di Ledro auf Trient zu werfen.

Verlauf des Feldzuges.

I. Abschnitt. Kuhn's Vorrückung aus Tirol.

23. Juni Als am 23. Juni die Feindseligkeiten ausbrachen, erhielt GM. Kuhn den Befehl, der Offensiv-Bewegung der Süd-Armee entsprechend, den Monte-Baldo zu besetzen. In Folge dessen erfolgte
24. Juni am 24. Juni die Besetzung von Brentonico durch ein Kaiser-Jäger-Bataillon.

Nach der Schlacht von Custoza zog Garibaldi seine Kräfte von der tirolischen Grenze auf Desenzano und Lonato zurück, während GM. Kuhn den Befehl bekam, nach Edolo und Tirano zu rücken und von da den kleinen Krieg weiterzuführen. Es brachen demzufolge zunächst aus Tirol 2 Colonnen vor: *a*) die Halbbrigade Metz über das Stilfser-Joch auf Bormio, *b*) die Halbbrigade Albertini über den Tonale ins Val Camonica, wohin die Reserven folgen sollten.

Die Halbbrigaden Höffern und Grünne sollten gegen Saló vorrücken und trachten, Rocca d'Anfo im Rücken zu nehmen. Diese Offensive führte zu einer Reihe kleinerer Zusammenstösse, darunter
3. Juli am 3. Juli zu dem bedeutendsten am Monte Suello und am
4. Juli 4. Juli zum Gefecht von Vezza.

Auf die Nachricht von der Schlacht bei Königgrätz wurde jedoch am 4. Juli die Offensive wieder eingestellt und die alte Ver- 4. Juli
theidigungs-Aufstellung bezogen.

II. Abschnitt. Garibaldi's Offensive und die Offensivstösse Kuhn's.

Noch am 5. und 6. Juli schiebt Garibaldi das Gros in den 5. u. 6. Juli
Judicarien und gegen das Ledro-Thal zusammen.

Die taktischen Reserven in den Judicarien und im Val di Ledro halten aber gegenüber diesen nur im Thale erfolgenden Ansammlungen ihre Positionen im Ganzen und Grossen fest. Es kommt nur zu kleineren Vorposten-Gefechten, so am 7. und 10. bei 7. u. 10. Juli
Lodrone. Auch bei der taktischen Reserve am Stilfser-Joch kam es am 11. zu Gefechten bei Ponte del Diavolo und Spon- 11. Juli
dalunga.

Als am 9. Juli der Abmarsch der Süd-Armee aus Italien an die Donau beginnt, wird Tirol selbständiger Kriegsschauplatz; die Vertheidigungszone erweitert sich vom Etsch-Thale bis zum Puster-Thal. Aus den von der Süd-Armee ins Val Sugana entsendeten Detachements wird eine neue taktische Reserve unter Major Pichler gebildet und ebenso eine neue in dem Abschnitte des Etsch-Thales bei Rovereto.

Im Laufe des 12. und 13. Juli spricht sich auch die Vor- 12. u. 13. Juli
rückung des Gros Garibaldi's im Chiese-Thal immer deutlicher aus.

Gegenstoss Kuhn's über Lardaro.

Während die taktische Reserve im Ledro-Thal den Gegner thunlichst aufhalten soll, hat die Hauptkraft in den Judicarien vorzugehen und, gestützt auf die dortige taktische Reserve, die gegen Lardaro vorgedrungene feindliche Colonne überraschend anzufallen.

Am 13. Juli besetzte Garibaldi Storo, am 14. Condino. Am 15. 13., 14. u. 15. Juli
trifft er die Vorbereitungen zum Angriffe auf Lardaro. — Indessen ist die strategische Reserve Kuhn's bei Lardaro eingetroffen und bricht am 16. — zum Theil im Thale, zum Theil auf dem westlichen 16. Juli
Höhenzuge, unterstützt von der Halbbrigade Grünne vom Monte Giovo her, gegen die Garibaldianer vor.

In diesem Gefechte, bei Condino, werden die Italiener total zurückgeworfen, der Angriff aber nicht weiter fortgesetzt, weil aus der Val Sugana der Anmarsch einer starken Colonne gegen Trient gemeldet wird.

Auf dem Rückmarsche auf Trient erfährt Kuhn, dass seit dem
19. Juli 19. auch das Fort Ampola sehr bedrängt sei.

Gegenstoss über den M. Pichea.

Trotz des drohenden neuen Angriffs entschliesst sich Kuhn zu einem zweiten Gegenstoss über den Monte Pichea ins Ledro-Thal, um Ampola zu entsetzen und nochmals einen Schlag gegen das Freiwilligen-Corps Garibaldi's zu führen.

Die Hauptcolonne Oberst Montluisant marschirt über den Monte
21. Juli Pichea, trifft am 21. Juli im Gefecht bei Bececca auf die linke Flanke der im Val di Ledro angestauten weit überlegenen Kräfte und wirft sie bis über Ampola zurück. Das Fort hatte aber mittlerweile capituliren müssen.

Die Reserve-Brigaden machten sofort wieder Kehrt und hielten sich bereit, nunmehr gegen die im Brenta-Thale heranrückende Colonne Medici's Front zu machen.

III. Abschnitt. Vorrückung Medici's in die Val Sugana und Kuhn's Massnahmen zur Festhaltung von Trient.

19. Juli Schon am 19. Juli constatirten die Cavallerie-Patrouillen Major Pichler's das Eintreffen starker feindlicher Kräfte bei Schio.

22. Juli Am 22. wird Major Pichler mit seinen 4 Compagnien in der Aufstellung von Cismone von 10 Bataillonen angegriffen; er geht auf Trient zurück. Die übrigen kaiserlichen Truppen standen an diesem Tage: Halbbrigade Metz am Stilfser-Joch, Albertini am Tonale, Höffern bei Roncone, Grünne in Pranzo, die 2 Reserve-Brigaden bei Roncone und Pranzo.

23. Juli Am 23. war Rasttag. — Medici erreichte Levico.

In der Nacht auf den 24. wurden auf das Telegramm, dass der Feind in Levico eingedrungen sei, die Reserve-Brigaden sofort nach Trient in Marsch gesetzt, wo deren Tête schon um 10 Uhr Vormittags des 24. eintraf.

Während Major Pichler langsam auf Pergine und gegen Trient zurückwich, vollführten die Reserve-Brigaden ihren Aufmarsch auf den Höhen von Trient, um

25. Juli am 25. dem im Haupt-Thale erwarteten Angriffe Medici's durch eine concentrische Vorrückung von den Höhen entgegenzutreten. Der von Seite Medici's am 25. im Gefecht von Vigolo erfolgende Angriff gegen die Val Sorda wird auch wirklich erfolgreich abgeschlagen. Nachmittags 3 Uhr aber werden die Feindseligkeiten

auf Grund des bei den Haupt-Armeen abgeschlossenen Waffenstillstandes beiderseits eingestellt.

Garibaldi hatte am 24. in den Judicarien Creto (bei Strada) erreicht und eine Brigade auf den Monte Narone, eine aus der Valle di Ledro nach Campi vorgeschoben. Eine Brigade war im Marsche aus der Val Camonica in die Judicarien. Eine Brigade sollte am 25. auf der Ponal-Strasse nach Riva vordringen, ward aber daran durch die Garda-See-Flotille (Flotillen-Commandant Corvetten-Capitän Manfroni) und die Batterie San Nicolo verhindert. 24. Juli

XXVIII.

Der Krieg zur See 1866.

(Hiezu Tafel XXX.)

Kriegsvorbereitungen.

Oesterreichs.

Der Stand der kaiserlichen Flotte betrug 1866:

a) Kriegsschiffe: 7 Schrauben-Panzerschiffe (davon 2 im Bau),
21 Schraubenschiffe,
11 Raddampfer,
11 Segelschiffe (kaum mehr operationsfähig zu nennen)

Summa 50 Schiffe.

b) Transportschiffe: Summe 5.

Gesammtstand: 55 Kriegsschiffe mit 11.730 Pferdekraft, 792 Kanonen, 10.026 Mann und 70.783 Tonnen.

c) Binnengewässer-Schiffe: 48.

Die grosse Ausdehnung des österreichischen Küstengebietes, 480 Seemeilen vom Po-Delta bis zur Süd-Spitze Dalmatiens erforderte eine ausserordentliche Thätigkeit der Flotte, um dasselbe zu decken. Der nördliche Theil des Golfes bot für die Flotte in Venedig und dem Hauptkriegshafen Pola gute Stützpunkte. Die dalmatinische Küste aber konnte, obwohl auch sie an verschiedenen Punkten befestigt war, bei der schwachen Küsten-Besatzung nur vertheidigt werden, wenn es gelang, Herr zur See zu bleiben.

Am 30. April erfolgte der Befehl zur Ausrüstung einer operativen Escadre, bestehend aus 24 Schiffen, darunter 5 Panzerschiffe. Gleichzeitig wurden in den Marine-Stationen Kohlen-Depots angelegt und die Lebensmittel-Vorräthe ergänzt. Mit 9. Mai übernahm Contre-Admiral v. Tegetthoff das Commando der Escadre und formirte dieselben in 3 Divisionen nach Panzerschiffen, schweren Holzschiffen und Kanonenbooten. Nun folgten ununterbrochen taktische Exercitien mit grösseren Körpern. »Den Feind anrennen und zum Sinken bringen« war der hauptsächlichste Vorwurf für die Uebungen. Auch wurden die »concentrirten Lagen«, bei welchen alle Geschütze einer Breitseite gleichzeitig feuern, eingeführt. 30. April 1860

20. Juni Am 20. Juni lagen vor der Rhede von Fasana: 9 Panzerschiffe, 5 schwere Holzschiffe, 7 leichte Holz-Schraubenschiffe und
25. Juni 5 Raddampfer. Am 25. Juni kam noch das Linienschiff »Kaiser« und ein Kanonenboot dazu.

Zur Küstenbewachung und Vertheidigung des Hinterlandes waren die festen Punkte: Venedig, Pola, Zara, Knin, Sebenico, Clissa, Ragusa, Castelnuovo, Cattaro, Budua und die Insel Lissa in Vertheidigungsstand gesetzt und ca. 15.000 Mann als Besatzungen zugewiesen worden. Seit 20. Juni wurden die Vorsichtsmassregeln verschärft, die Leuchtfeuer und Hafenlichter theilweise eingestellt, die freie Fahrt der Handelsschiffe jedoch (im Sinne der Pariser Seerechts-Declaration vom Jahre 1856) im Allgemeinen nicht gehemmt.

Italiens.

3. Mai Ein königliches Decret vom 3. Mai befahl die Formation einer Operations-Flotte aus 31 der besten Schiffe der Marine. Später wurden Weisungen zur Erhöhung dieser Flotte auf 38 Schiffe gegeben. Ein Theil der Fahrzeuge lag im Hafen von Ancona, für die übrigen wurde der Hafen von Tarent als Sammelplatz bezeichnet.
16. Mai Am 16. Mai übernahm Admiral Graf Persano den Oberbefehl über die Operations-Flotte.

20. Juni Es befanden sich am 20. Juni, an dem Tage der Kriegserklärung in Tarent: 19 Schiffe (darunter 9 Panzerschiffe) und in Ancona 8 Schiffe (darunter 2 Panzerschiffe). Die italienische Flotte befand sich an diesem Tage sowohl der Zahl der Schiffe nach, als mit Rücksicht auf deren Ausrüstung in einem Zustande, welcher zum sofortigen Ergreifen der Offensive hätte befähigen können. Die Rhede von Ancona konnte den Stützpunkt für ihre Unternehmungen im adriatischen Meere bilden.

Verlauf des Krieges.

1. Abschnitt. Operationen vom Ausbruch des Krieges bis zum Angriffe der Insel Lissa durch die italienische Flotte.

Am 20. Juni erfolgte die Kriegserklärung Italiens an Oesterreich. C.-A. v. Tegetthoff liess sofort die italienische Küste von Ancona bis Bari durch einen Dampfer recognosciren, welcher am
23. Juni 23. Juni mit der Meldung zurückkam, dass keinerlei Ansammlungen feindlicher Schiffe wahrzunehmen seien. Daraufhin fasste der Contre-

Admiral den Entschluss, selbst gegen Ancona vorzugehen. Er lief am 26. Juni mit 13 Schiffen (darunter 6 Panzerschiffe) von Fasana 26. Juni
aus, erschien am nächsten Tage vor Ancona, zählte hier die vor Anker liegenden Schiffe der feindlichen Flotte und kehrte sodann wieder nach Fasana zurück. Die italienische Flotte, über welche man in den nächsten Tagen Nachricht erhielt, dass sie sich vor Ancona erheblich verstärkt hatte, säumte gegen alle Erwartung mit dem Beginne der Operationen. Erst am 10. Juli erhielt man Mel- 10. Juli
dung von der Anwesenheit einer feindlichen Escadre von circa 20 Schiffen bei Isola Grossa, westlich Zara. Doch blieb diese Bewegung ohne Folgen.

Mitte Juli schien es, als ob es zum Kampfe auf dem Meere überhaupt nicht kommen werde. Die Mediation Frankreichs auf Grundlage der Abtretung Venetiens war im vollen Gange, als am 17. und 18. Juli Telegramme des General-Commandos Zara und 17. u. 18. Juli
des Insel-Commandos von Lissa in Pola eintrafen, welche das Kreuzen italienischer Kriegsdampfer in der Umgebung der Insel Lissa meldeten. Am 18. Juli wurde die Meldung von einem Angriffe der italienischen Flotte gegen Comisa auf der Westküste von Lissa und gegen den Hafen von Lissa selbst erstattet. Erst am Abend wurde der Rückzug der feindlichen Schiffe gemeldet.

Contre-Admiral v. Tegetthoff ersah aus diesen Meldungen, dass das Gros der feindlichen Flotte sich vor Lissa befinde, blieb aber doch noch vor Anker, da er dem Feinde einen weitergehenden Angriffsplan als die blosse Bezwingung Lissas zumuthete. Als aber am 19. Juli Depeschen einliefen, dass der Kampf bei Lissa wieder 19. Juli
begonnen habe, beschloss Tegetthoff, auszulaufen, die feindliche Flotte anzugreifen und Lissa zu entsetzen.

Nachmittags des 19. Juli, 2 Uhr, verliess die österreichische Escadre die Rhede von Fasana.

Admiral Graf Persano hatte am 8. Juni vom Marine- 8. Juni
Ministerium die Instruction erhalten, »das Adriatische Meer vom Feinde zu säubern, diesen anzugreifen und zu blockiren, wo er ihn fände«.

Am 20. Juni kam der Befehl, mit der Flotte von Tarent nach 20. Juni
Ancona abzugehen. — Das geschah vom 22. bis 25. Juni mit 25. Juni
19 Schiffen. Als am 27. Juni plötzlich die österreichische Escadre 27. Juni
vor Ancona erschien, griff sie Admiral Persano nicht an, »weil ihm seine Instructionen wichtigere Operationen vorschrieben«. Vom 27. Juni
27. Juni bis 7. Juli, also durch weitere 10 Tage, blieb er vor 7. Juli

7. Juli Ancona, die Ausrüstung der Schiffe vollendend. Am 7. Juli kamen neue Instructionen des Kriegs-Ministeriums: »Feind ist aufzusuchen und anzugreifen; wenn österreichische Flotte in Pola, so ist Pola
8. Juli zu blockiren«. Daher gab Admiral Persano am 8. Juli Befehl zum
10. Juli Auslaufen, näherte sich am 10. Juli der dalmatinischen Küste, übte
13. Juli dann taktische Manöver auf hoher See und kehrte am 13. Juli nach Ancona zurück. Der Admiral hielt sich für eine erfolgreiche Operation zu schwach, indem ihm von den zur Operations-Flotte bestimmten 35 Schlacht-Schiffen noch 11 fehlten.

Die Unthätigkeit des Admirals war aber den Erwartungen der Bevölkerung und der Regierung so entgegen, dass der Marine-Minister auf Grund des in Ferrara entworfenen neuen Operations-
15. Juli planes es für nothwendig erachtete, sich am 15. Juli persönlich nach Ancona zu begeben. Man erkannte Lissa als das geeignetste Object für eine rasche Operation, und so wurde ein Handstreich auf diese Insel anbefohlen.

II. Abschnitt. Berennung der Insel Lissa durch die italienische Flotte.

Lissa, $^1/_2$ Grad südlicher als Ancona, 30 Seemeilen von der dalmatinischen, 70 Seemeilen von der italienischen Küste entfernt, springt unter den dalmatinischen Inseln am weitesten gegen Süd-Westen vor. Die Länge der Insel von West nach Ost beträgt 8, die Breite 4 Seemeilen. Der Hafen von St. Giorgio war schon vor dem Kriege durch 8 Werke gesichert. Im Monate April 1866 wurden noch 13 Werke und Geschütz-Emplacements an der Küste und im Inneren der Insel theils erbaut, theils hergerichtet. Die Besatzung betrug circa 1800 Mann mit 88 Geschützen. Vom Monte Hum (585 *m*) konnte man die Ost- und Westküste des Adriatischen Meeres beobachten; der optische Telegraph übertrug die Nachrichten nach allen Punkten der Insel; ein unterseeisches Kabel stellte die Verbindung mit Dalmatien her; Insel- und Festungs-Commandant war Oberst Baron Urs de Margina.

Die italienische Flotte (19, später 22 Schiffe) erschien am
18. Juli 18. Juli Morgens etwa 20 Meilen nordwestlich von Lissa. Der Generalstabs-Chef des Grafen Persano hatte die Insel am 17. umkreuzt und ein ziemlich getreues Bild der Befestigungen der Insel überbracht.

Der Admiral gab nun folgende Dispositionen aus: 3 Panzerschiffe und 1 Raddampfer gehen gegen den Hafen von Comisa vor,

um einen Theil der Besatzung dort festzuhalten; 6 Schraubenschiffe sollen die Landungs-Truppen in der Bucht Porto Manego ausschiffen. Das Gros der Flotte bekämpft die Befestigungen des Hafens St. Giorgio.

Um Mittag begann der Kampf gegen alle Punkte der Insel. Der Angriff gegen Comisa musste jedoch — wegen der Höhe der dortigen Befestigungen — sehr bald eingestellt werden. Aus gleicher Ursache gelang die Landung bei Porto Manego nicht. Nachdem die Flotte durch ihr heftiges Feuer mehrere Werke des Hafens von St. Giorgio zum Einstellen des Schiessens gezwungen, versuchte sie den Hafen zu forciren, was jedoch nicht gelang. Am Abend zog sich die Flotte gegen NW. zurück.

Am 19. Juli gab Graf Persano Befehl, die Beschiessung der 19. Juli
Insel fortzusetzen; Landungen sollten aber nicht versucht werden, da der Admiral hiezu Verstärkungen an Landungs-Truppen abwarten wollte. Als dieselben 10 Uhr Vormittags eintrafen und nun circa 26.000 Mann verfügbar waren, wurde der Angriff gegen die Insel von allen Seiten erneuert. Doch auch an diesem Tage gelangen weder die Forcirung des Hafens St. Giorgio, noch die Landungsversuche bei Porto Karober. Am Abend liess der Admiral die Flotte auf 8 Seemeilen von der Insel Anker werfen.

Er befand sich nun bei dem Zustande seiner seit 2 Tagen kämpfenden Flotte und Angesichts der Möglichkeit, dass die fortgesetzten Angriffe auf Lissa die kaiserliche Escadre zum Auslaufen bestimmen konnten, einem schwierigen Entschlusse gegenüber. Entweder am nächsten Tag die Bekämpfung der Insel fortsetzen oder nach Ancona zurückkehren und sich mit Kohle und Munition versehen und dann erneuert nach Umständen handeln. Er entschied sich fürs erstere.

Am 20. Juli Früh um 8 Uhr war Albini wieder mit den 20. Juli
Vorbereitungen zur Landung bei Karober beschäftigt, der »Formidabile« überschiffte seine Verwundeten, als plötzlich der »Esploratore« mit dem Signale herandampfte: »Verdächtige Schiffe in Sicht«.

Um 10 Uhr kam die kaiserliche Flotte in Sicht der Insel.

III. Abschnitt. Seeschlacht bei Lissa.

Die österreichische Escadre war am 19. Juli Nachmittags mit 19. Juli
27 Schiffen aus Pola ausgelaufen. Sie war in 3 Divisionen getheilt: 7 Panzerschiffe bildeten die erste, vorderste, 7 grössere Holzschiffe die zweite, 10 Schrauben-Kanonenboote und Schooner die dritte

Division. Die einzelnen Divisionen waren im vorspringenden Winkel formirt.

Die Instruction des Contre-Admiral Tegetthoff lautete: Die Division der Panzerschiffe hat beim ersten Zusammenstoss mit dem Feinde in dessen Aufstellung hineinzurennen, die feindlichen Schiffe womöglich in den Grund zu bohren, jedenfalls den Kampf auf kürzeste Entfernung mit vollen concentrirten Lagen zu führen. Die Division der schweren Holzschiffe sollte je nach der Aufstellung des Feindes an einem Flügel der Panzerschiffe disponirt oder nach Ermessen des Commandanten verwendet werden. Die Kanonenboote und Schooner sollten, in drei Gruppen aufgelöst, die grösseren Holzschiffe durch Enfilirung ihrer jeweiligen Gegner unterstützen.

20. Juli Am 20. Juli um 7 Uhr Früh wurden »6 Dampfer in Sicht« gemeldet. Dichter Nebel benahm jede Fernsicht. Bei längerer Dauer des dicken Wetters hätte unbedingt ein Curswechsel vorgenommen werden müssen, da eine Flotte von 27 Schiffen sich nicht in den engen Canal von Lissa (Lesina) wagen konnte. Um 10 Uhr heiterte sich aber der Himmel völlig auf und die österreichische Escadre sah gerade vor sich die feindliche Flotte.

Die Divisionen der Flotte waren hintereinander im Kielwasser postirt, die Panzer-Division voran, unter Commando Tegetthoff's, das Flaggenschiff »Ferdinand Max« an der Spitze. Die Marschordnung war zugleich die Basisordnung zur Attaque, d. h. zum Kampf mit der Ramme.

Rasch hintereinander wurden folgende Signale gegeben: »Klarschiff zum Gefecht« — »Distanz schliessen« — »Auslugger auf ihre Posten« — »Mit ganzer Kraft fahren«. Dann 30 Minuten später »Panzerschiffe den Feind rammen und zum Sinken bringen«. Die kaiserliche Escadre hatte den Curs SSO.

Auf die Meldung von dem Anrücken der kaiserlichen Escadre hatte Admiral Persano befohlen, sich in der Frontlinie gegen WNW. zu entwickeln, dann aber — als er die österreichischen Schiffe deutlicher beobachten konnte — ordnete er das Abfallen gegen NNO. an und steuerte mit dem Gros der Panzerschiffe der kaiserlichen Flotte entgegen.

Admiral Persano verliess sein bisheriges Admiralschiff »Rè d'Italia« und begab sich auf den »Affondatore«. Die italienische Holzflotte, welche schon Vorbereitungen zum Landen getroffen hatte, nahm nicht Theil an der Action.

Um 10 Uhr 43 Minuten eröffnete Persano das Feuer; die kaiserliche Panzer-Division erwiderte dasselbe, ohne jedoch im Laufe innezuhalten. Infolge des starken Rauches gelangten einige österreichische Panzerschiffe in das Intervalle zwischen der ersten und zweiten feindlichen Gruppe und bewirkten so eine Trennung der feindlichen Tête von der übrigen Colonne. Es entspann sich nun, namentlich im Centrum und auf dem österreichischen rechten Flügel, wo die Holzflotte sich in den Kampf gegen die Queue der feindlichen Panzerflotte mengte, ein Melée.

Aus dieser ist als sicher nur zu melden:

1. Dass das österreichische Linienschiff »Kaiser« das italienische Panzerschiff »Rè di Portugallo« rammte, dieses schief traf und sich die Schiffe hart streiften. Der Fockmast des »Kaiser« fiel dabei auf den Schlot und es begann eine Feuersbrunst, in Folge welcher sich Commodore Petz schliesslich ausser Schussbereich zurückziehen und in Lissa einlaufen musste.

2. Das österreichische Admiralschiff »Ferdinand Max« hatte zweimal gerammt, doch ohne durchschlagenden Erfolg. Um $^1/_2$12 aber gelang ihm ein gewaltiger Stoss in die Flanke des »Rè d'Italia«, welcher sich sofort überkrängte*) und dann in die Tiefe versank.

Während der »Ferdinand Max« nach dem Rammstoss sich rasch frei zu machen suchte, erblickte der Flaggen-Capitän Sterneck ein feindliches Panzerschiff in der Richtung auf sich. Er wendete rasch, wodurch die beiden Schiffe aneinander vorbeiglitten. Das feindliche Panzerschiff feuerte dabei, dass der Rauch in die Stückpforten des »Ferdinand Max« eindrang. Von Geschossen war jedoch nichts zu sehen und es ist zweifellos, dass die Geschütze nur blind geladen waren.**)

Um Mittag trennten sich die Flotten. Der Entsatz von Lissa war gelungen.

Noch bevor Tegetthoff Nachmittags in den Hafen von St. Giorgio einlief, hörte man eine starke Detonation. Das während der Schlacht in Brand gerathene italienische Panzerschiff »Palestro« war in die Luft geflogen.

Die italienische Escadre traf am 21. Juli Früh wieder in Ancona ein.

*) Auf die Seite neigte.

**) Attlmayer »Ueber maritime Kriegführung«.

XXIX.

Der Krieg vom Jahre 1870/71.

(Hiezu Tafel XXXI.)

Zum Detail-Studium in erster Linie zu empfehlen: »Der deutsch-französische Krieg 1870—71.« Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des grossen Generalstabes. Berlin 1872 und weiter.

Ursachen des Krieges.

Die inneren Ursachen lagen in dem militärischen Uebergewicht, welches Preussen durch den Krieg vom Jahre 1866 und die Militär-Conventionen mit den süd-deutschen Staaten erlangte und durch welches Frankreich seine bisherige Machtstellung bedroht sah. Den äusseren Anstoss zum Kriege gab die Candidatur des Prinzen Hohenzollern-Sigmaringen auf die spanische Krone. Infolge Intervention Frankreichs wurde die Candidatur zurückgezogen, das Ansinnen Frankreichs, der König von Preussen solle sich verpflichten, auch in Zukunft niemals einem Hohenzollern'schen Prinzen die Annahme dieser Candidatur zu gestatten, aber zurückgewiesen. Darauf erklärte Frankreich an Preussen am 19. Juli 1870 den Krieg. 19. Juli 1870

Kriegsvorbereitungen und Kriegspläne.

Deutschland verwerthete die Erfahrungen der Feldzüge 1859 und 1866 in Hinsicht der Beschleunigung der Mobilisirung und der grösstmöglichen Ausnützung des Eisenbahnnetzes in sehr intensiver Weise. Die organisatorischen und administrativen Massnahmen zur Beschleunigung der Mobilisirung bestanden hauptsächlich in der reinen Durchführung des Territorial-Systems, in einer stabilen Kriegs-Ordre de bataille, in weitestgehender Decentralisirung der Ausrüstungsvorräthe etc. Es gelang dadurch die Mobilisirungsdauer, die im Jahre 1866 7 Wochen währte, im Jahre 1870 auf 8 Tage zu reduciren.

Das Studium des deutschen Eisenbahnnetzes im Vergleiche mit jenem Frankreichs, besonders der zum strategischen Aufmarsch zur Verfügung stehenden Eisenbahnen führte zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der einspurigen Bahnen auf 12, der zweispurigen auf 18 Truppenzüge täglich.

Das Mémoire Moltke's stellte fest, dass der Transport von 13 Corps (nach Abschlag der drei östlichen Corps) an die Grenze bei Mainz in 10 Tagen beendet sein könnte und die Operationen am 19. Tag nach Beginn der Mobilisirung beginnen könnten.

Auf Grund dieser Berechnungen, im Zusammenhalte mit den analogen Daten über die voraussichtliche Dauer der Mobilisirung und des Massen-Transportes der Franzosen an die Grenze, beantragte das Memoire Moltke's den Aufmarsch in der bairischen Pfalz, »um dann den Feind aufzusuchen und wo man ihn fände, anzugreifen«.

Die Gruppirung der Streitkräfte im Aufmarschraume (der Aufmarsch) war entsprechend der Friedens-Dislocation wie folgt geplant:

1. Armee (Rheinprovinz und Westfalen) bei Wittlich.

2. Armee (Mittel- und Nord-Deutschland) bei Neunkirchen-Homburg.

3. Armee (Schlesien und Süd-Deutschland) bei Landau, Rastadt.

Reserve (Hessen, Sachsen etc.) bei Mainz.

Frankreich. Die Vorbereitungen Frankreichs waren nicht so intensive wie in Deutschland. Die Truppen waren nicht territorial dislocirt. Die Kriegs-Ordre de bataille Niel's bestand nur auf dem Papier. Der Feldzugsplan des General Frossard, ebenso wie die Berichte des französischen Militär-Attachés in Berlin zeugen zwar von klarer Erkenntnis der Situation, aber die beabsichtigte rasche Mobilisirung wurde weder durch Ausrüstung der Corps schon im Frieden, noch durch Vorbereitungen des Eisenbahn-Transportes garantirt.

Selbst für die rasche Ausrüstung und Verproviantirung der Grenzfestungen waren keine entsprechenden Vorsorgen getroffen.

Der Feldzugsplan Frossard's empfahl ein vertheidigungsweises Verfahren, gestützt auf Langres als Centralpunkt. Dieser Mitte Mai Kriegsplan wurde aber Mitte Mai 1870 fallen gelassen und ein neuer acceptirt, welcher das Schwergewicht auf einen Vorstoss über den mittleren Rhein nach Süd-Deutschland legte, um die süd-deutschen Staaten von Nord-Deutschland zu trennen und wenn dies gelänge, ähnlich wie Napoleon I. 1806, über den Main gegen Berlin vorzudringen.

Der Aufmarsch sollte in zwei Gruppen, Hauptkraft bei Strassburg, Nebenkraft bei Metz stattfinden; die Hauptkraft sollte bei Maxau den Rhein überschreiten und offensiv gegen Süd-Deutschland vorgehen, die Nebenkraft sollte zuerst in der Pfalz demonstriren, dann der Hauptkraft folgen.

Aufmärsche und Kräftegruppirung.

Deutschland. Der 16. Juli war der erste Mobilisirungs-Tag für die norddeutschen, der 17. Juli für die süddeutschen Truppen. Am 19. erfolgte die Unterstellung der süddeutschen Truppen unter den Befehl König Wilhelms. Am 23. (und 24.) war die Mobilmachung beendet. Tags darauf begann der Massen-Transport. Die norddeutschen Truppen wurden auf 6, die süddeutschen auf 3 Eisenbahnlinien befördert. 16. Juli 19. Juli 23. Juli

Am 23. ergingen abändernde Befehle, welche die Auswaggonirung der 2. Armee von der Saar an den Rhein nach Mainz-Bingen und Mannheim zurückverlegten. Die Ursache dieser Massregel war, dass die Franzosen, ohne das Einrücken der Reserve-Mannschaft abzuwarten, ihre Corps an die Grenze vorgeschoben hatten und daher im ersten Augenblick mit Ueberlegenheit in die Pfalz einrücken und den deutschen Aufmarsch an der Saar stören konnten.

Am 31. Juli (16. Tag nach Beginn der Mobilisirung) war der Aufmarsch vollendet. Die Armee-Front Trier-Karlsruhe betrug 200 *km*. Die 1. und 3. Armee waren gegen die Grenze vorgeschoben, die 2. Armee bei Mainz stand, in Folge der früheren Auswaggonirung, ca. 6 Märsche von der Grenze entfernt. 1. Juli

Stärke-Verhältnisse:

1. Armee: General v. Steinmetz: VII., VIII. Corps, 3. Cavallerie-Division, ca. 60.000 Mann (später trat noch dazu das I. Corps und die 1. Cavallerie-Division).

2. Armee (und Reserve): Prinz Friedrich Carl: III., IV., IX., X., XII. Corps und die Garde, dann 5. und 6. Cavallerie-Division, circa 200.000 Mann (später trat noch dazu das II. Corps).

3. Armee: Kronprinz von Preussen: V., XI. Corps, I. und II. baierisches Corps, württembergische und badische Division, 4. Cavallerie-Division, ca. 140.000 Mann (später kam noch das VI. Corps und die 2. Cavallerie-Division dazu).

Summe: circa 400.000 Mann mit 1200 Geschützen, welche 26 Infanterie-Divisionen und 6 Cavallerie-Divisionen (incl. jener des Garde- und des XII. Corps), später 32 Infanterie-Divisionen und 8 Cavallerie-Divisionen formirten.

Frankreich. Der Mobilisirungs-Befehl erfolgte am 16. Juli. Die Truppen wurden auf dem Friedensstande in ihre Aufmarsch-Stationen abgeschoben. 16. Juli

Das II. Corps (Frossard) befand sich bereits am 18. Juli bei S. Avold (es bestand aus 3 Inf.-Divis.).

Links davon versammelte sich aus den im Norden Frankreichs garnisonirenden Truppen das IV. Corps (L'Admirault) bei Diedenhofen (3 Inf.-Divis.).

In Metz das III. Corps (Bazaine) aus den Garnisonen von Paris und Metz (4 Inf.-Divis.).

Bei Nancy das Garde-Corps (2 Inf.-Divis.).

Bei Bitsch formirte sich das V. Corps (Failly) aus den Truppen der Armee von Lyon (3 Divis.).

Bei Strassburg das I. Corps (Mac Mahon) aus dem Osten und Algier (4 Divis.).

Bei Colmar-Belfort das VII. Corps (Felix Douay) aus dem Südosten (3 Divis.).

Bei Châlons das VI. Corps (Canrobert), Garnisonen der Mitte und des Westens (4 Divis.).

Zusammen 26 Infanterie- und 2 Reserve-Cavallerie-Divisionen mit einem Sollstand von ca. 300.000 Mann.

Schon am 23. wurde — ohne äusserlichen Anstoss — von dem Plane der Offensive nach Süd-Deutschland abgegangen. Man schob das V. Corps von Bitsch mehr gegen die Metzer Gruppe und diese selbst an die Saar vor.

28. Juli Als am 28. Juli Kaiser Napoleon III. bei der Armee eintraf, um über die Saar vorzustossen, fand er die Corps von Sierk, gegenüber von Trier, über Bitsch-Hagenau bis Colmar auf einer 250 *km* langen Front auseinander. Kein Corps war operationsfähig.

Der Kaiser verschob deshalb den Beginn der Offensive auf den 2. August.

Die Stärke-Verhältnisse waren damals folgende:

Gruppe bei Metz (IV., III., II., V. Corps und Garde), 15 Infanterie-Divisionen mit ca. 160.000 Mann.

Gruppe bei Strassburg—Belfort (I. und VII. Corps), 7 Infanterie-Divisionen mit ca. 80.000 Mann.

Reserve bei Châlons (VI. Corps) 4 Infanterie-Divisionen, oder ca. 40.000 Mann.

Verlauf des Krieges.

A) Ereignisse bis zur Schlacht von Sedan.

1. Abschnitt. Vormarsch der Deutschen an die Saar und nach Wörth.

Nachdem die Corps der deutschen 2. Armee und der Reserve am Rhein auswaggonirt waren, erhielten sie den Befehl, in die ihnen ursprünglich an der Saar zugedachten Aufmarschräume in Fussmärschen vorzurücken, u. zw. wurden im Grossen und Ganzen das III. und X. Corps über Meisenheim nach St. Wendel und Neunkirchen, das IV., IX., XII. und Garde-Corps über Kaiserslautern nach Homburg und Umgebung in Marsch gesetzt.

Während dieses Vormarsches, am 2. August, erhielt das grosse 2. Aug.
Hauptquartier in Mainz die Meldung, dass die deutschen Postirungstruppen bei Saarbrücken von dem französischen II. Corps zum Rückzuge gezwungen worden seien. Dieses Gefecht — an und für sich unbedeutend — erschien damals von entscheidender Wichtigkeit für die Art des Vorrückens der 1. und 2. Armee. FM. Graf Moltke erkannte, in welche Gefahr die 1. Armee durch isolirtes Vorgehen gerathen könnte; denn die Tête der 2. Armee war noch 3 Märsche von jener der 1. Armee entfernt. Daher wurde am 3. der 1. Armee 3. Aug.
befohlen, nicht über Tholey hinauszugehen, die 2. Armee aber verständigt, dass im Falle schnellen Vorgehens des Feindes die Concentrirung der 1. und 2. Armee hinter der Lauter und selbst bei Kirchheimbolanden—Mannheim geplant sei. Es konnte indes, da die Franzosen über Saarbrücken nicht vorbrachen, noch am 4. August 4. Aug.
der 2. Armee befohlen werden, die Vorrückung durch das 2 Märsche lange Defilé Kaiserslautern—Homburg rasch fortzusetzen. Bis zum 7. sollten die Corps in sich aufschliessen, am 8. sollte gerastet werden; der 9. August war als Beginn der allgemeinen Offensive an und über die Saar bestimmt, an welchem Tage eventuell auch die 3. Armee von Bitsch her bei Saargemünd eintreffen und wirksam werden sollte.

Die 3. Armee hatte am 4. die Offensive ergriffen und bei Weissenburg die gerade dort eingetroffene französische Division Abel Douay vom I. Corps geworfen. Abends ging aber die Fühlung mit dem Feinde verloren. Der Kronprinz setzte am 5. den Marsch 5. Aug.
in einer solchen Gruppirung fort, um sich entweder über die Vogesen gegen Saargemünd, oder gegen Strassburg zu wenden. Am 5. Abends erfuhr man, dass starke feindliche Kräfte bei Wörth standen. Der

deutsche Kronprinz wollte am 6. August gegen Wörth aufschliessen und am 7. die französische Aufstellung hinter dem Sauer-Bach angreifen. Dort hatte Mac Mahon im Laufe des 5. das I. Corps und eine Division des VII. Corps versammelt. Am 6. sollte noch das V. Corps von Bitsch nach Reichshoffen rücken. Am 7. wollte Mac Mahon eventuell zur Vertheidigung der Vogesen die Schlacht annehmen. Gegen die Erwartung und den Wunsch beider Feldherrn kam es aber schon am 6. zur Schlacht.

6. Aug. Schlacht bei Wörth. Es standen ca. 120.000 Deutsche gegen 50.000 Franzosen. Der Kronprinz brachte bis Nachmittags seine grosse Ueberlegenheit zur Geltung und zertrümmerte in einem umfassenden Angriffe die Kräfte Mac Mahon's, der sich, unter dem Schutze der zu Ende der Schlacht bei Niederbronn eingetroffenen Division des V. Corps, nach Pfalzburg und weiter an die obere Saar gegen Luneville zurückzog.

Schlacht bei Spichern. Am selben Tage überschritten von der 1. Armee die 14. und 16. Division, von der 2. Armee die 5. Division bei Saarbrücken die Saar, griffen, mehr einem ungestümen Drange nach vorwärts, als planmässiger Anlage folgend, aber sich wechselseitig unterstützend, die vom französischen II. Corps (Frossard) besetzten Höhen von Spichern an und zwangen dasselbe, da es ununterstützt blieb, zum Rückzuge. Frossard ging
7. Aug. am 7. Früh nach Saargemünd und von da (mit einer Brigade des V. Corps) auf Püttlingen zurück.

Kaiser Napoleon hatte sich nämlich am 2. August mit dem Recognoscirungsgefechte bei Saarbrücken begnügen müssen, zu einer grösseren Offensive war die Armee noch immer nicht genügend bereit. Er hatte sich am 4. auf die Nachrichten über den Vormarsch der 2. deutschen Armee entschlossen, von jeder weiteren Offensive abzusehen und seine Basirung von Metz auf Nancy zu verlegen. Es war in Folge dessen am 5. das II. Corps von Saarbrücken auf Spichern zurückgegangen, das III. Corps gegen Püttlingen und Saargemünd und das V. Corps wieder nach Bitsch abgerückt.

Diese Verschiebung war auch der Hauptgrund, dass das II. Corps, als es am 6. August von den Deutschen angegriffen wurde, ohne Unterstützung blieb.

II. Abschnitt. Vormarsch der Deutschen an die Mosel.

Im kaiserlichen Hauptquartier zu Metz riefen die Niederlagen bei Spichern und Wörth grosse Bestürzung hervor.

Man entschied sich am 7. zum Rückzug auf Paris, und zwar 7. Aug
sollten sich die beiden Armee-Gruppen Bazaine's und Mac Mahon's mit der Reserve (dem VI. Corps) zunächst bei Châlons vereinigen.

Auf die Remonstrationen der Pariser Regentschaft wurden aber die hiefür getroffenen Dispositionen am 9. dahin abgeändert, 9. Aug
dass sich Alles bei Metz vereinigen und dort Widerstand leisten sollte. Metz, unausgebaut und nicht genügend approvisionirt, sollte unter allen Verhältnissen festgehalten werden. Das VI. Corps ging sofort am 10., 11. und 12. per Bahn nach Metz ab, konnte aber 10., 11. u. 12. Aug.
nur mit 3 Divisionen den Anschluss erreichen. Die Artillerie und Cavallerie des Corps und circa eine Division mussten, da deutsche Patrouillen am 12. bei Pont à Mousson und Nancy die Bahn zerstörten, in Châlons zurückbleiben.

Bei den Deutschen schlossen am 7., 8. und 9. August die Co- 7., 8., 9. August
lonnen der 1. und 2. Armee gegen die Tête auf, während die 3. Armee in Verfolgung Mac Mahon's in die Vogesen eindrang. Nur die badische Division wandte sich gegen Strassburg.

Am 10. begann auch die 1. und 2. Armee den Vormarsch, 10. Aug.
und zwar längs und südlich folgender Leitlinien:

1. Armee: Saarlouis—Boulay—Les Etangs.
2. Armee: Saarbrücken—Falkenberg—Pont à Mousson.
3. Armee: Saarunion—Dieuze—Nancy.

Grundidee der Vorrückung war:

In der Front hinhalten und den linken Flügel vorschieben, um den Feind, wenn er sich bei Metz stellen sollte, von Süden ab gegen Norden zu drängen.

Am Abend des 12. trafen die Meldungen ein, dass Bazaine's 12. Aug
Armee wirklich bei Metz stehe, dass am 11. und 12. starker Bahnverkehr von Nancy nach Metz stattgefunden habe, die Bahn aber bereits unterbrochen sei und dass Mac Mahon südlich Nancy gegen Neufchâteau zurückgehe.

Die 3. Armee (11 Divisionen) wurde daher auch weiter in südwestlicher Direction, dem Marschall Mac Mahon ($9^1/_2$ Divisionen) gegenüber belassen, während gegen die $15^1/_2$ (nicht completen) Divisionen Bazaine's, 20 deutsche Divisionen im Vormarsch verblieben.

Am selben 12. übergab Napoleon das Commando über beide französische Armeen dem Marschall Bazaine mit dem Auftrage, die Metzer Armee doch nach Châlons zurückzuführen. Am 11. sah man nämlich in Folge des raschen Vormarsches der deutschen 3. Armee

ein, dass Mac Mahon ohne Gefahr neuerlicher Zusammenstösse unmöglich nach Metz gelangen könne und beschloss darauf neuerdings, die beiden Armeen in Châlons zu vereinigen.

13. Aug. Am 13. wurde der Rückzug in den Fortsgürtel von Metz bewirkt und am 14. der Abmarsch von Metz in 2 Colonnen begonnen. Die Stellungen östlich von Metz waren aber noch nicht geräumt, als die 1. deutsche Armee dieselben angriff.

III. Abschnitt. Kämpfe bei Metz.

14. Aug. Das Gefecht von Colombey (Borny)*) am 14. August war eine »Angriffs-Improvisation» des deutschen I. und VII. Corps gegen die noch bei Borny stehenden Franzosen (III. und Garde-Corps). Das schon an die Mosel abmarschirte IV. französische Corps kehrte auf den Kanonendonner um und unterstützte das III. Corps und die Garde, indem es gegen den rechten Flügel der Deutschen über Noisseville vorbrach. Die Deutschen gingen zum Theile in ihre früheren Stellungen an der Nied zurück. Der Abmarsch der Franzosen aber war um einen Tag verzögert.

15 Aug. ### 15. August.

Am 15. setzte die 2. deutsche Armee den schon am 13. mit der 5. und 6. Cavallerie-Division und am 14. mit dem X. Corps bei Pont à Mousson bogonnenen Mosel-Uebergang fort, während die 1. Armee (als Defensiv-Gruppe) vor der Südost- und Süd-Front von Metz Aufstellung nahm.

Die Franzosen gingen in 2 Colonnen über die Mosel zurück. Die südliche Colonne: 3. Reserve-Cavallerie-Division, II. und VI. Corps und Garde, kamen nach Mars la tour, Vionville und Gravelotte.

Die nördliche: 1. Reserve-Cavallerie-Division, III. und IV. Corps kam nach Briey, Amanvilliers und Woippy.

Für den 16. wurde der deutschen 2. Armee eine kräftige Offensive gegen die Strassen von Metz über Fresnes und über Etain nach Verdun aufgetragen.

Am selben Tage sollte die französische Armee um 4 Uhr Früh von Metz aufbrechen und den Rückzug nach Châlons fortsetzen.

16. August.

Der Commandant der nördlichen Colonne (Leboeuf) bat am Morgen, damit seine beiden Corps (IV. und III.) besser in sich auf-

*) Auch bei Courcelles genannt.

schliessen könnten, um Aufschub des Abmarsches bis Mittag, was Bazaine bewilligte.

Im Laufe des Vormittags aber kamen das deutsche III. und X. Corps — im Marsche auf Verdun — schon im Rücken der Franzosen bei Mars la tour und Fresnes en Woëvre an der Marschlinie an, auf welcher die südliche Colonne der Franzosen nach Verdun marschiren sollte.

Schlacht bei Rezonville (Vionville). Es standen circa 70.000 Deutsche gegen 150.000 Franzosen. Das III. deutsche Corps traf dabei auf die linke Flanke und die Front des bei Vionville lagernden französischen II. Corps und griff dasselbe energisch an. Bazaine ordnete darauf den Aufmarsch der ganzen Armee in der Linie Mars la tour—Rezonville, Front gegen Süden, an, welcher »Aufmarsch in die linke Flanke« auch bis Nachmittags 4 Uhr zur Ausführung gelangte. Auf deutscher Seite trafen Nachmittags bei Mars la tour, am linken Flügel des III. Corps, das Gros des X. Corps (von Fresnes her), und Abends über Gorze, als Unterstützung des rechten Flügels des III. Corps, die Tête-Brigaden des VIII. Corps ein.

Trotzdem behaupteten sich, namentlich in Folge des glücklichen Ausganges des Reiterkampfes nördlich von Mars la tour, die Deutschen auf dem Schlachtfelde. Bazaine glaubte mit weit stärkeren Kräften gekämpft zu haben; er traute sich weder den Vorstoss gegen Süden, noch den Marsch gegen Westen fortzusetzen.

17. August. 17. Aug.

Die französische Armee trat am 17. den Rückzug bis unter die Forts von Metz an. Der linke Flügel (II. Corps) nahm Stellung bei Point du jour, das Centrum (III. und IV. Corps) bei Amanvilliers und Montigny la Grange, der rechte Flügel (VI. Corps) bei St. Privat. Die Garde stand beim Fort Plappeville.

Die deutsche 1. und 2. Armee aber concentrirte sich am 17., um dem erwarteten Angriffe der Franzosen möglichst stark entgegentreten, oder eventuell selbst zum Angriffe übergehen zu können, an und südlich der Strasse Metz—Verdun in der Strecke Mars la tour bis an die Mosel, circa 20 *km* breit; zusammen 16 Divisionen.

Es kamen hinter das III. und X. Corps zu stehen: Das Garde-Corps, das XII., IX., dann das VII. und VIII. Corps. Das II. Corps

gelangte nach Pont à Mousson. Das I. Corps blieb am rechten Mosel-Ufer, das IV. Corps bei Toul.

18. Aug. 18. August.

Schlacht bei Gravelotte — St. Privat. Es standen circa 220.000 Deutsche gegen 140.000 Franzosen. Der Vormarsch der Deutschen erfolgte in Staffeln vom linken Flügel vorwärts. Man wusste nicht, ob die Franzosen abmarschirt wären oder noch bei Metz stünden. Als sich letzteres herausstellte, glaubte man eine Zeit lang, die französische Aufstellung reiche nur bis Montigny la Grange, und Prinz Friedrich Carl befahl dem IX. Corps den Angriff auf diese Position. Das Garde-Corps sollte es unterstützen. Erst Mittags klärte sich die Situation.

Die Schlacht-Idee Moltke's war, mit dem rechten Flügel hinzuhalten, mit dem eigenen linken Flügel aber den rechten des Gegners zu umfassen.

Der Kampf des IX. Corps im Centrum war sehr schwierig.

Um die Aufgabe des IX. Corps zu erleichtern, griffen alsbald das VIII. Corps, dann auch das VII. Corps, nach diesem endlich auch das II. Corps an der Strasse von Gravelotte an. Aber sowohl diese Angriffe gegen Point du jour, als auch der rein frontale Angriff der Garde, links vom IX. Corps, gegen St. Privat misslangen.

Erst, als zwischen 7 und 8 Uhr Abends die Umfassung des französischen rechten Flügels, des VI. Corps, von Roncourt her durch das XII. (sächsische) Corps erfolgte, gelang es diesem, im Vereine mit der Garde, das VI. französische Corps und die zu spät zur Unterstützung eingetroffene Garde-Division Picard zurückzuwerfen und den französischen rechten Flügel einzudrücken. Die Franzosen zogen sich hierauf bis hinter die Forts von Metz zurück.

IV. Abschnitt. Vorrückung gegen Sedan.

Das »grosse Hauptquartier« bestimmte mit Befehl vom
19. Aug. 19. für die Einschliessung von Metz ausser der 1. Armee, das II., III., IX. und X. Corps, im Ganzen 14 Infanterie-Divisionen und 2 Cavallerie-Divisionen unter Prinz Friedrich Carl; circa 180.000 Mann, die nach und nach auf 200.000 Mann verstärkt wurden. Es befahl ferner die Bildung einer 4. (Maas-) Armee, bestehend aus dem Garde-, IV. und XII. Corps und der 5. und 6. Cavallerie-Division, unter dem Kronprinzen von Sachsen, um im Anschlusse an die

3. Armee auf Paris weiter zu marschiren. Die 3. Armee wurde zum Halten befehligt. Bis 22. war Rast. 22. Aug.

Am 23. wurde der Vormarsch begonnen. Die 3. und 4. Armee 23. Aug.
waren 17 Divisionen oder circa 220.000 Mann stark. Das nächste Operations-Object war die Armee Mac Mahon's, welche man auf dem Marsche nach Paris, zunächst bei Châlons, zu finden hoffte. Bei dieser Vorrückung in breitem Echiquier blieb die 3. Armee im Allgemeinen immer um einen Tagmarsch voraus. Die Cavallerie-Divisionen der Maas-Armee waren verhältnismässig nahe am Echiquier. Dafür streiften die vordersten Escadronen der 3. Armee auf 2—3 Tagesmärsche vor der Front.

Mac Mahon hatte seine Armee, bestehend aus dem I., V., VII. und XII. Corps ($12^1/_2$ Infanterie-Divisionen und 2 Reserve-Cavallerie-Divisionen) in den Tagen vom 18. bis 20. bei Châlons 18.—20. August
concentrirt. Von Neufchâteau an war auch der Bahntransport ausgenützt worden. Das XII. Corps bestand aus 3 Divisionen (zum Theile aus den sehr guten Marine-Regimentern, zum Theile aus Marsch-Regimentern).

Mac Mahon hatte die Absicht, zur Deckung von Paris, im Falle des Anmarsches überlegener Kräfte, nach dieser Stadt zurückzugehen. Die Regentschaft in Paris aber, welche sich von dem »Geschrei der öffentlichen Meinung« einschüchtern liess, forderte den Vormarsch auf Metz. Mac Mahon, der diesem Befehle nicht direct entgegenhandeln wollte, nahm die Richtung nach Reims. Hier traf am 21. von Marschall Bazaine eine Mittheilung vom 19. 21. Aug.
ein, dass derselbe die Absicht habe, gegen Sedan durchzubrechen. Mac Mahon trat darauf am 23. wirklich den Vormarsch gegen 23. Aug.
Metz, und zwar in der Richtung auf Stenay, in 2 Colonnen an, musste aber mit der unfertigen, mangelhaft ausgerüsteten, namentlich nicht genügend mit Verpflegung dotirten Armee sofort mehr nach Norden, gegen Rethel ausbiegen, um für den Nachschub der Ver- 24. Aug.
pflegung die Bahn ausnützen zu können. Sehr eng massirt, daher auch nur mit kleinen Märschen, langte die französische Armee am 25. bei Vouziers-Rethel an der Aisne an. 25. Aug

An diesem Tage, dem 25. war es auch, dass die bisherigen vagen Nachrichten über Mac Mahon's Abmarsch von Reims in den deutschen Hauptquartieren durch belgische Zeitungen bestätigt wurden. Noch in der Nacht vom 25. auf den 26. erhielten die deutschen Armeen den Befehl, rechts abzubiegen und — da man

den Vorsprung, den Mac Mahon erreicht hatte, nicht kannte — die Hauptdirection auf Damvilliers zu nehmen.

26. Aug. Am 26. August, während die einzelnen Theile des deutschen Heeres ihre Front allmälig gegen Norden wendeten, führte auch die französische Armee eine Rechtsschwenkung aus, indem das VII. Corps in der Gegend von Vouziers stehen blieb und nur der linke Flügel sich etwas weiter vorschob.

27. und 28. August.

27. Aug. Am 27. trafen sich bei Buzancy die hinausgeschobenen Cavallerien. Das deutsche grosse Hauptquartier erfuhr durch dieses Gefecht, dass Mac Mahon die Maas noch nicht erreicht habe. Es
28. Aug. wurde darauf am 28. die Direction auf Buzancy—Beaumont genommen. Mac Mahon jedoch hatte am 27. Abends auf Grund desselben Gefechts von Buzancy die ganze Gefahr seines Vormarsches erkannt und beschlossen, am 28. auf Mezières zurückzumarschiren. Infolge abermaligen Eingreifens der Pariser Regierung setzt er aber doch am 28. den Vormarsch gegen Metz bis in die Linie la Besace—Nouart fort.

Am Abende dieses Tages beschloss er auch, da die Armee keine Brücken-Equipagen hatte, und daher auf die bestehenden Uebergänge angewiesen war, die Maas nicht bei Stenay und Mouzon, sondern weiter nördlich bei Mouzon und Remilly zu übersetzen. Er dirigirte demgemäss die Tête-Corps der beiden Colonnen (XII. und V. Corps) auf Mouzon, die Queue-Corps (I. und VII. Corps) auf Remilly.

29. August.

29. Aug.

Das V. und VII. Corps erhielten diesen Befehl aber nicht zeitgerecht und begannen am 29. noch den Marsch in der früheren Richtung auf Stenay. Das V. Corps stiess dabei bei Nouart auf eine vom XII. (sächsischen) Corps vorgeschobene Brigade und eröffnete ein Gefecht, das indessen von dem XII. Corps nicht weiter aufgenommen wurde. Denn es hatte den Befehl, am 29. zu halten, bis die rückwärtigen Corps auf die Tête aufgeschlossen wären. Der Marschall Mac Mahon war auf den Kanonendonner hin auf dem Gefechtsfelde von Nouart eingetroffen und dirigirte selbst das V. Corps in die neue Richtung (gegen Mouzon).

Tief erschüttert und erschöpft durch die fortwährenden Aenderungen in den Marsch-Anordnungen erreichten am Abende

und zum Theile erst spät in der Nacht des 29.: das XII. Corps Mouzon, das V. Corps Beaumont, das I. Corps Raucourt, das VII. Corps Oches.

An demselben Abende — freilich auch nach grossen Marsch-Anstrengungen,*) aber in Folge der bisherigen Erfolge gehobenen Muthes — beendigten die zwei deutschen Armeen ihren Aufmarsch in der Linie Buzancy—Nouart.

30. August. 30. Aug.

Am nächsten Tag, 30., überfällt die eng massirte 4. Armee mit den Corps IV und XII in der Schlacht bei Beaumont das noch nicht abmarschirte französische V. Corps und wirft dasselbe in einer Reihe verlustvoller Kämpfe auf Mouzon zurück, wo es von dem XII. Corps aufgenommen wurde. Ebenso treffen die Avantgarden der 3. Armee bei Oches und la Besace auf das nach Remilly marschirende VII. Corps, das schliesslich gegen Sedan ausweicht. Das I. Corps war nach Carignan gelangt.

Mac Mahon beschloss darauf die Armee am 31. auf Sedan zurückzunehmen, von dessen Festungswällen er sich einigen Schutz versprach.

31. August. 31. Aug.

Die französische Armee sammelte sich im Laufe des Tages bei Sedan und machte theils Front gegen Carignan, theils gegen Mezières. Mac Mahon glaubte bei Sedan 1—2 Tage rasten und dann den Marsch nach Metz fortsetzen zu können.

Die deutschen Armeen bogen am 31. rechts und links aus, um den Franzosen die Strassen über Carignan und Mezières, wie den Weg nach Belgien zu verlegen.

1. September. 1. Sept.

In Folge des concentrischen Heranrückens der deutschen Armeen gestaltete sich am 1. September die Schlacht von Sedan zu einer vollen Katastrophe.

Es standen ca. 120.000 Franzosen gegen 220.000 Deutsche.

*) »Namentlich gegen Ende August 1870«, schreibt Prinz Hohenlohe in den strategischen Briefen, »fiel die Mannschaft der Infanterie massenhaft um, als es sich darum handelte, dem Flankenmarsche Mac Mahon's zuvorzukommen.«

Um 4 Uhr Morgens begann der Kampf bei Bazeilles, indem das französische XII. Corps dem I. baierischen Corps den Uebergang über die Maas verwehren wollte. Mac Mahon wurde dabei verwundet. Sein Nachfolger im Commando, General Ducrot, ordnete nun den Rückmarsch in der Richtung auf Mezières an, welcher aber nicht zur Durchführung kam, denn der durch ein Decret der Pariser Regierung hiezu ermächtigte General Wimpffen übernahm den Oberbefehl, beorderte die bereits aus ihren Stellungen an der Givonne abgerückten Truppen wieder in diese vor und erneuerte den Durchbruchs-Versuch gegen Bazeilles, ohne aber durchzudringen. Die deutschen Corps hatten indessen die französische Aufstellung von allen Seiten umzingelt. Vergeblich wollte sich noch die französische Cavallerie einen Rückweg gegen Mezières eröffnen. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte die Capitulation von 80.000 Franzosen und die Gefangennahme des Kaisers Napoleon III.

31. Aug. Der gleichzeitig am 31. August und 1. September von Bazaine versuchte Durchbruch der deutschen Cernirungslinien gegen Noisse-
1. Sept. ville und S. Barbe wurde ebenfalls von den Deutschen zurückgewiesen.

B) Operationen der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan bis zum Ende des Krieges.

1. Abschnitt. Vormarsch der deutschen 3. und 4. Armee und die Vertheidigungs-Anstalten der Franzosen.

Das nächste Ziel der deutschen Heeresleitung nach Besiegung der französischen Feld-Armeen war die Unterwerfung der Hauptstadt.

4. Sept. Am 4. September begann der Vormarsch auf Paris. Die Maas-Armee marschirte nördlich, die 3. Armee südlich der Linie Rethel—
19. Sept. Reims—Dormans und der Marne. Bereits am 19. wurde Paris durch 6 Armee-Corps, die württembergische Feld-Division und 3 Cavallerie-Divisionen, mit ca. 150.000 Combattanten und 622 Geschützen eingeschlossen.

Der Maas-Armee war die Aufstellung auf dem rechten, der 3. Armee auf dem linken Marne- und Seine-Ufer zugewiesen.

Die Haupt-Enceinte von Paris hatte einen Umfang von etwa 30 *km*. Die Verbindungslinie der Forts mass ca. 60 *km*. Die von den deutschen Vorposten schliesslich besetzte Cernirungslinie hatte eine

Länge von 80 *km**) und die directe Telegraphen-Verbindung der Hauptquartiere der Armee-Corps eine Länge von über 150 *km*.

Die deutsche Heeresleitung hatte zur Unterwerfung von Paris den Plan gefasst, unter Aufrechthaltung einer vollständigen Cernirung, die Vorbereitungen zum belagerungsmässigen Angriffe gegen die Südfront (Forts Issy und Vanves) zu treffen. Eventuellen Entsatzoperationen, welche man allerdings zuerst für nicht gefährlich hielt, wollte man offensiv entgegentreten.

Als Anfangs October Bewegungen französischer Neuformationen von Orléans her bemerkbar wurden, erhielt am 8. der General v. d. Tann den Befehl, mit dem I. baierischen Corps, der 22. Infanterie-Division und der 2. und 4. Cavallerie-Division zur Deckung des Rückens der 3. Armee gegen Süden und Westen, offensiv bis an die Loire vorzugehen. 8. Oct.

Am 10. wurde eine französische Division im Gefechte bei Artenay und am 11. das französische XV. Corps in dem »ersten Gefechte bei Orléans« nach Süden zurückgeworfen und Orléans besetzt. Zur Sicherung seiner rechten Flanke entsandte General von der Tann die 22. Infanterie-Division und die 4. Cavallerie-Division über Châteaudun (wo Gefecht am 18.) nach Chartres, um sich dort als Observations-Corps gegen Westen aufzustellen. 10. Oct. 11. Oct. 18. Oct.

Auch der Occupations-Rayon der Maas-Armee wurde im Norden durch Entsendung der Detachements General Graf zur Lippe (12. Cavallerie-Division und 3 Bataillone) nach Creil, und Prinz Albrecht von Preussen (3 Bataillone, 8 Escadronen, 2 Batterien) Seine-abwärts gegen Rouen erweitert und gesichert.

Das »Gouvernement de la défense nationale« organisirte indessen behufs der Vertheidigung von Paris sehr bald bedeutende Streitkräfte.

In Paris allein standen das XIII. Corps, aus Linien-Truppen, und das XIV. Corps, aus Marsch-Regimentern gebildet, 20.000 Mann Marine-Truppen, 100.000 Mobilgarden, 10.000 Mann Frei-Corps und 200.000 Mann Garde nationale sédentaire, Garde de Paris etc. Summe 400.000 Mann unter dem Commando Trochu's.

Die Seele der Landesvertheidigung in den Provinzen wurde Gambetta, der als Delegirter der »Regierung der Nationalvertheidigung« von Paris mittelst Luftballons nach Tours gelangte, mit Decret

*) Es entfiel auf je einen Schritt der Cernirunglinie ca. 1 Mann.

2. Nov. vom 2. November alle diensttauglichen Franzosen zu den Waffen rief und im Wege der einzelnen Departements die grossartigsten Anstrengungen zur raschen Bewaffnung und Ausrüstung der aufgebotenen Massen traf. Zur Formirung und Ausbildung der Nationalgarde wurden 11 Lager errichtet. Die 4 Territorial-Commanden in Lille, Le Mans, Bourges und Besançon waren die Hauptorte der 4 grossen Vertheidigungs-Bezirke (im Norden, Westen, Süden und Südosten) des Landes.

Zu dem XV. Corps an der Loire traten im Laufe der Monate November und December nicht weniger als 6 Corps (XVI—XXI.) welchen die Hauptrolle bei den geplanten Entsatz-Operationen von Paris zufiel und welche sich später in 2 Armeen theilten: in eine im Westen operirende unter Chanzy, und eine im Osten operirende unter Bourbaki, beide anfangs Jänner circa 250.000 Mann stark.

Im Norden von Frankreich — bei Lille und Arras — organisirte General Faidherbe eine »Nord-Armee« (XXII. und XXIII. Corps), deren Stärke bald auf 50.000 Mann stieg.

Im Westen von Frankreich — bei Rouen und Le Havre — entstand eine Armee unter Briand, anfänglich 15—20.000, Ende December 40.000 Mann stark.

Dazu traten im Südosten des Landes — namentlich zur Vertheidigung des Zuganges von Lyon und zur Beunruhigung des Verkehrs zwischen der Armee von Paris und dem Rhein — noch Freischaaren-Corps unter Crémer und Garibaldi, ab und zu je 15 bis 20.000 Mann stark.

Zusammen brachte die Landesvertheidigung binnen zweier Monate — November und December — über 800.000 Mann in Reih und Glied, ohne indessen aus diesen Massen geschulte und kriegstüchtige Armeen machen zu können.

Lange bevor diese Neuformationen die allernothwendigste Consistenz gewonnen haben konnten, anfangs November schon, mussten
27. Oct. die Franzosen zur Offensive übergehen. Am 27. October war nämlich nach 70tägiger Einschliessung Bazaine mit circa 170.000 Mann Verpflegsstand in Metz durch Hunger, und weil er den ihn umspannenden Ring nicht zu zersprengen vermochte, zur Capitulation gezwungen worden.

5. u. 6. Nov. Am 5. und 6. November brach die französische Loire-Armee auf, um noch vor dem Eintreffen der bei Metz freigewordenen deutschen Armeen gegen Paris vorzudringen. General von der Tann

wurde im Gefechte von Coulmiers am 9. November auf Toury zurückgeworfen und musste Orleáns räumen. Die Franzosen waren indessen nicht im Stande, die Offensive fortzusetzen, so dass die von Metz an die Loire beorderte 2. Armee unter dem Prinzen Friedrich Carl noch zeitgerecht eintraf, um alle spätern Entsatzversuche in dieser Richtung zu vereiteln.

II. Abschnitt. Vormarsch der deutschen 1. und 2. Armee nach Westen und Ereignisse an der Loire.

Von den durch die Capitulation von Metz freigewordenen zwei Armeen erhielt die 1. Armee unter General von Manteuffel (I. und VIII. Corps, 3. Cavallerie-Division, ca. 50.000 Mann) die Direction auf Compiègne an der Oise, welchen Ort sie am 20. November erreichte. Das VII. Corps wurde zur Besatzung von Metz, dann zur Belagerung von Thionville und Montmédy bestimmt.

Die 2. Armee unter Prinz Friedrich Carl (II., III., IX., X. Corps, 1. Cavallerie-Division) trat am 2. November den Vormarsch gegen 2. Nov.
die mittlere Loire an und erhielt am 7. in Folge der Vorgänge bei 7. Nov.
Orléans den Befehl des grossen Hauptquartiers, den Marsch des rechten Flügels auf Fontainebleau zu beschleunigen.

Am 15. November wurden vom grossen Hauptquartier Direc- 15. Nov.
tiven ausgegeben, durch welche der Grossherzog von Mecklenburg den Auftrag erhielt, mit dem I. baierischen Corps, dann der 17. und 22. Division und der 4. Cavallerie-Division die Sicherung gegen Westen zu übernehmen, während Prinz Friedrich Carl die Cernirungs-Armeen gegen Süden zu sichern hatte.

In Ausführung dieser Befehle marschirte der Grossherzog von Mecklenburg von Chartres bis Nogent le Rotrou (22. November), etwa 22. Nov.
2 französische Divisionen unter Graf Kératry zurückdrängend.

Die 2. Armee war am 20. November mit circa 80.000 Mann 20. Nov.
auf einer 50 *km* langen Linie nordöstlich Orléans eingetroffen. Die
am 24. November unternommenen Recognoscirungen stellten fest, 24. Nov.
dass die französische Vertheidigungs-Linie von Chevilly über Neuville aux Bois gegen Bellegarde laufe. Man schätzte den Gegner auf circa 100.000 Mann. (Er war thatsächlich 150.000 Mann stark; er bestand aus dem XV., XVI., XVII., XVIII. und dem XX. Corps.)

In den Tagen vom 25. bis 27. November verursachte die 25.—27. Nov.
drohende Haltung des französischen rechten Flügels eine Linksschiebung der 2. Armee und den Befehl an die Armee-Abtheilung des Grossherzogs von Mecklenburg, gegen Toury den Anschluss an die 2. Armee zu suchen.

Offensive der französischen Loire-Armee und Ausfall aus Paris.

Die französische Loire-Armee unter Aurelles de Paladine hatte nämlich über Gambetta's persönliches Eingreifen den Beschluss
25. Nov. gefasst, längs des Loing in breiter Front die Offensive gegen Fontainebleau zu ergreifen und, wenn möglich, im Zusammenwirken mit einem Ausfalle der Pariser Armee die Cernirung der Deutschen zu sprengen.

28. Nov. Dieser Vormarsch führte am 28. November zur Schlacht bei Beaune la Rolande, in welcher das deutsche X. Corps, die 5. Infanterie-Division und die 1. Cavallerie-Division die tapferen, aber unzusammenhängenden Angriffe des französischen XX., XVIII. und XVI. Corps zurückwarfen.

2. Dec. Wenige Tage später (2. December) griffen die Franzosen mit ihrem linken Flügel (XV., XVI. und Theile des XVII. Corps) den Grossherzog von Mecklenburg an, wurden aber in dem Gefechte bei Loigny (westlich Artenay) erneuert abgewiesen.

General Trochu, der Commandant der Besatzung von Paris, unternahm, nachdem schon früher kleinere Versuche, die vollständige Einschliessung von Paris zu verhindern, gescheitert waren, gleichzeitig mit dem eben besprochenen Vorstosse der französischen Loire-
30. Nov. Armee von Orléans und Gien her, am 30. November einen grossen Ausfall in östlicher Richtung gegen das XII. Corps und die württembergische Division, welcher zur Schlacht bei Villiers führte.
2. Dec. Der zurückgewiesene Ausfallsversuch wurde am 2. December in derselben Richtung gegen Champigny erfolglos wiederholt.

Die Mängel der zwar zahlreichen, aber nur improvisirten Truppen Frankreichs gegenüber dem geschulten deutschen Heere traten immer deutlicher durch die Schwerfälligkeit und geringe Uebereinstimmung der französischen Bewegungen namentlich im Gefechte hervor.

1. Offensive des Prinzen Friedrich Carl (gegen Orléans und Beaugency).

Prinz Friedrich Carl erhielt hierauf den Befehl zum Angriffe
3. u. 4. Dec. auf Orléans. Am 3. und 4. December, in der »zweiten Schlacht von Orléans«, wurden die Franzosen auf das südliche Loire-Ufer zurückgedrängt.

Die französische Loire-Armee zog sich von Orléans am 5. December nach zwei Richtungen zurück: mit dem linken Flügel 5. Dec.
unter General Chanzy Loire-abwärts, mit dem rechten Flügel unter Bourbaki nach Bourges und Nevers.

Um Klarheit über die Verhältnisse der in divergirenden Richtungen zurückgegangenen französischen Streitkräfte zu gewinnen, wurde dem Grossherzog von Mecklenburg eine Operation gegen Tours, dem Sitze der Regierungs-Delegation, aufgetragen. Schon bei Beaugency traf der Grossherzog auf die 2. Loire-Armee unter General Chanzy und drängte dieselbe in den Tagen vom 7. bis 11. December, aber erst nachdem das X. und XIII. Corps zur Unterstützung herbeigeeilt waren, in einer Reihe hartnäckiger Gefechte zurück. General Chanzy nahm seinen Rückzug in nördlicher Richtung, Tours und die Verbindung mit Bourbaki aufgebend. Er erreichte am 16. December den Loir-Abschnitt bei Vendôme. 16. Dec.

2. Offensive des Prinzen Friedrich Carl (gegen Le Mans).

Mitte December stand in Folge dessen die 1. Loire-Armee (XV., XVIII. und XX. Corps) unter General Bourbaki bei Bourges, Nevers und Gien und die 2. Loire-Armee (XVI., XVII., XXI. und Theile des XIX. Corps) unter General Chanzy am Loir-Abschnitt bei Vendôme.

Für die Operationen der deutschen 2. Armee bildete Orléans den Mittelpunkt. Prinz Friedrich Carl hatte seine Hauptkraft bei Orléans concentrirt. Das VII. Corps, welches von Metz nach Châtillon s. S. gezogen worden war, wurde näher an die 2. Armee nach Auxerre befohlen. Der Grossherzog von Mecklenburg stand in einer Centralstellung südlich Chartres. Das 1. bairische Corps war zur 3. Armee eingerückt.

Die Ende December beim preussischen Hauptquartier einlaufenden Nachrichten über den Gegner waren sehr unsicher. Truppen sollten von Bourges per Bahn nach Osten befördert worden sein. Anderseits wurden die Truppen Bourbaki's noch in Bourges und Nevers gemeldet. Die Deutschen hatten aber auch in Erfahrung gebracht, dass der Widerstand von Paris höchstens noch einige Wochen dauern konnte; eine letzte Anstrengung zum Entsatze schien bevorstehend. Daher fasste das grosse Hauptquartier den Entschluss, vorerst gegen die gefahrdrohendste Armee, Chanzy, offensiv vorzugehen.

Begebenheiten.

1. Jän. 1871 Am 1. Jänner erhielt Prinz Friedrich Carl den Befehl zum Ergreifen der Offensive gegen Chanzy. Orléans sollte besetzt bleiben und die Cernirung von Paris durch eine neue Armee-Gruppe (das II. und VII. Corps) gegen Gien gedeckt werden.

Prinz Friedrich Carl marschirte mit 4 Corps (XIII. [17. und 22. Division], III., IX., X.) und 4 Cavallerie-Divisionen (circa 6. Jän. 80.000 Mann) über Vendôme (wo Gefecht am 6. Jänner) concentrisch nach Le Mans vor. Trotz des beschwerlichen Vormarsches unter beständigen Gefechten und bei ungünstiger Witterung (Glatteis, Nebel) drängte Prinz Friedrich Carl in den Tagen vom 6. bis 6.—10. Jänner 10 Jänner den in sehr breiter Front östlich des Abschnittes von Le Mans stehenden und circa 120.000 Mann zählenden General Chanzy auf Le Mans und nach der Schlacht bei Le Mans 12. Jän. am 12. Jänner auf Alençon und Laval zurück. Von Le Mans schob er, da die Armee höchst erschöpft und ruhebedürftig war, nur kleinere mobile, gemischte Detachements über den Abschnitt von Le Mans vor. Nur der Grossherzog von Mecklenburg marschirte 16.—25. Jänner vom 16. bis 25. Jänner mit dem XIII. Corps und der 5. Caval- 28. Jän. lerie-Division von Le Mans nach Rouen, so dass am 28. Jänner, als der Waffenstillstand geschlossen wurde, der Grossherzog von Mecklenburg in Rouen, das III. und X. Corps (mit Ausnahme der 38. Brigade, welche Tours festhielt), in Le Mans, das IX. Corps in Orléans standen.

III. Abschnitt. Operationen im Norden von Paris.

20. Nov. Am 20. November hatte die 1. Armee (I. und VIII. Corps) die Linie Compiègne—Noyon erreicht. Hier erhielt sie die Weisung: »unter Rücksichtnahme auf Amiens nach Rouen zu marschiren.« Da aber General Manteuffel von der Ansammlung bedeutender feindlicher Kräfte bei Amiens erfuhr, marschirte er vorerst nach Amiens, schlug dort am 27. November die französische Nord-Armee (30.000 Mann mit 50 Geschützen) auf Arras zurück und 1. Dec. marschirte sodann am 1. December gegen Rouen ab, wo er am 4. Dec. 5. Dec 4. eintraf. Die Franzosen (General Briand) räumten am 5. Rouen und zogen sich gegen Le Hâvre zurück.

7. Dec. Weitere am 7. December dem Ober-Commando der 1. Armee zugekommene Directiven bestimmten, dass Rouen festzuhalten, das linke Seine-Ufer zu beobachten, Le Hâvre eventuell zu nehmen, die Zersprengung der im freien Felde auftretenden Streitkräfte aber

stets die Hauptsache sei. Zur selben Zeit waren Anzeichen eines erneuerten Vorgehens der französischen Nord-Armee von Arras her bemerkbar geworden.

General v. Manteuffel marschirte daher gegen Amiens, und warf in der Schlacht an der Hallue am 23. December General Faidherbe (mit 50.000 Mann und 80 Geschützen) neuerdings über Bapaume hinter die Scarpe-Linie zurück. 23. Dec.

Inzwischen behauptete sich auch General Bentheim in Rouen gegen einen Vorstoss von etwa 40.000 Mann, welche auf beiden Seine-Ufern gegen die Stadt anrückten.

Die nunmehrige »Normal-Aufstellung« der 1. Armee war in zwei Gruppen: bei Rouen (I. Corps und Garde-Dragoner-Brigade) und an der Somme (VIII. Corps, 3. Cavallerie-Division, comb. Garde-Cavallerie-Brigade). Bereits am 27. November hatte die Festung La Fère, am 24. Thionville, am 14. December Montmédy und am 31. Mezières capitulirt. 31. Dec

Anfangs Jänner erneuerte General Faidherbe seine Anstrengungen zum Entsatze von Paris. Ihm gegenüber stand jetzt als Commandant der östlichen Gruppe, an der Somme, General von Göben, welcher seit 27. December Péronne beschiessen liess. Faidherbe griff General von Göben's Aufstellung bei Bapaume am 2. und 3. Jänner an, musste aber wieder auf Arras zurückweichen. Am 9. Jänner capitulirte Péronne, wodurch General von Göben Herr der Somme-Linie wurde. — Auch General von Bentheim, Commandant der westlichen Gruppe, hatte in einem Gefechte bei Rouen am 4. Jänner einen neuerlichen Angriff der Franzosen abgewiesen. 2. u. 3. Jänner 1870 4. Jän.

Am 16. Jänner rückte Faidherbe mit ca. 40.000 Mann neuerdings vor, um die Eisenbahnen der Deutschen bei La Fère und Reims zu zerstören; er stiess um den rechten Flügel Göben's herum auf St. Quentin vor. General von Göben (ca. 30.000 Mann stark) marschirte darauf sofort nach St. Quentin nach, wo es am 19. Jänner zum Gefechte kam, das mit dem Rückzuge der Franzosen gegen Cambrai endete. — General von Göben ging wieder hinter die Somme gegen Amiens zurück. 16. Jän. 19. Jän.

IV. Abschnitt. Operationen des Generals von Werder und Bourbaki's Offensive gegen Belfort.

General von Werder war gleich nach der Schlacht bei Wörth am 7. August mit der badischen Division gegen Strassburg vor- 7. Aug.

13. Aug. geschoben worden. Die Cernirung von Strassburg hatte am 13., der
29. Aug. belagerungsmässige Angriff am 29. August begonnen. Die Capitulation
27. Sept. erfolgte am 27. September.

Tags darauf erhielt Werder den Befehl, mit dem neuformirten XIV. Corps von Strassburg auf Troyes zu marschiren, die Bevölkerung in den zu durchziehenden Departements zu entwaffnen und die
5. Oct. Sicherung gegen Belfort zu übernehmen. Werder trat am 5. October
12. Oct. den Marsch an und kam am 12. nach Epinal. Stärkere französische Kräfte wurden bei Remiremont und südlich constatirt. Der General ergriff daher die Offensive gegen Besançon und warf in dem
22. Oct. Gefechte vom 22. October nördlich Besançon die Franzosen zurück. Jedoch schien der Angriff auf die, von 2 französischen Divisionen unter General Cambriel besetzte, sehr starke Aufstellung bei Besançon selbst unthunlich, so dass Werder — da eine baldige Action der Franzosen nicht vorausgesetzt werden konnte — am
23. Oct. 23. October über Gray in der Richtung auf Troyes weitermarschirte.

23. Oct. Die Directiven des grossen Hauptquartiers vom 23. October, welche GL. von Werder am 29. erhielt, lauteten: »Das XIV. Corps und die 1. und 4. Reserve-Division haben Schlettstadt, Neu-Breisach und Belfort zu belagern, Elsass und die linke Flanke der 2. Armee zu decken und vor der Front feindliche Kräfte zu fesseln.« GL. von Werder sandte daher nur ein Detachement nach Dijon und marschirte mit der Hauptkraft nach Vesoul, wo er am 2. November ankam.

Schlettstadt, welches die 4. Reserve-Division unter GM. von Schmeling belagert hatte, hatte schon am 24. October capitulirt.

3. Nov. Am 3. November wurde die Cernirung von Belfort durch die 1. Reserve-Division (GM. von Treskow) begonnen.

10. Nov. Am 10. November capitulirte Neu-Breisach, worauf die 4 Reserve-Division nach Vesoul gezogen wurde.

Am 10. November gewann General Werder die Ueberzeugung, dass General Michel (Nachfolger Cambriel's) sich mit Garibaldi bei Dôle vereinigen wolle; daher: Abmarsch nach Pesmes. Am 12. November hier angekommen, erkannte GL. von Werder, dass die Franzosen gegen Châlons sur Saône abmarschirt seien. Er folgte jedoch nicht nach, sondern rückte gegen Dijon, von wo er am 26. und
26. u. 27. Nov. 27. November Garibaldi auf Autun zurückwarf.

Um die Etapenlinie der 2. Armee gegen die sich immer mehrenden Ueberfälle durch Franctireurs besser zu sichern, wurde am 27. November das VII. Corps von Metz nach Troyes verschoben.

Neue am 8. December ausgegebene Instructionen des grossen 8. Dec.
Hauptquartiers an General Zastrow (VII. Corps) und General Werder bezeichneten als deren Aufgaben:

a) Sicherung der Verbindungen der 2. und 3. Armee durch Offensiv-Unternehmungen gegen die feindlichen Ansammlungen.

b) Speciell dem GL. von Werder wurde die Förderung der Belagerung von Belfort, die Isolirung von Langres und, wo möglich, die Occupation des Terrains zwischen Dôle und Arc et Senans aufgetragen.

Daher wurde das Belagerungs-Corps von Belfort durch 8 Bataillone verstärkt und General von der Goltz auf Langres entsendet. Um gegen das Terrain südwestlich Besançon vorzugehen, war GL. von Glümer mit der badischen Division auf Nuits vorgerückt, woselbst er am 16. December auf den französischen General Crémer 16. Dec.
(12.000 Mann, 20 Geschütze) traf und das Vorhandensein sehr beträchtlicher feindlicher Streitkräfte constatirte.

Zur selben Zeit befürchtete das grosse Hauptquartier einen feindlichen Vorstoss von Gien gegen Paris und schob daher, wie schon erwähnt, das VII. Corps von Troyes nach Auxerre vor, wo es am 20. December anlangte. 20. Dec.

Vormarsch Bourbaki's nach Belfort.

In Ansehung der Möglichkeit eines grossen Entsatz-Versuches von Belfort, wurde dem GL. von Werder am 22. December befohlen, sich überlegenen Kräften gegenüber eventuell auf Chaumont zurückzuziehen. Als sich die Anzeichen aber häuften, dass Bourbaki von Bourges wirklich nach Osten abgerückt sei, concentrirte GL. von Werder seine Kräfte zunächst bei Vesoul.

Anfangs Jänner war Bourbaki mit dem XV., XVIII., XX. und XXIV. Corps per Bahn von Nevers über Châlons sur Saône nach Besançon transportirt worden, mit dem Befehle, durch einen Vorstoss gegen die Verbindungen der deutschen Armee zu wirken und vielleicht auf diese Weise den Entsatz von Paris herbeizuführen. Der Eisenbahn-Transport nach Châlons sur Saône — erst im letzten Moment improvisirt — ging aber nur langsam vor sich und verminderte dadurch gleich im Beginne die Chancen der geplanten Ueberraschung. Er dauerte 12 Tage, so dass die Truppen die 180 *km* zu Fuss schneller hinterlegt hätten. Am 6. Jänner mar- 6. Jän. 1871
schirte Bourbaki von Besançon, ca. 150.000 Mann stark, nicht directe gegen die Verbindungen der Deutschen auf Vesoul und

Langres, sondern gegen Belfort vor, um zunächst diese Festung zu entsetzen.

Das deutsche grosse Hauptquartier übertrug dem gegenüber am 7. Jänner dem General von Manteuffel das Commando der »Süd-Armee« (II., VII. und XIV. Corps) und empfahl ihm eine Wirkung gegen Flanke und Rücken Bourbaki's. Bis zum Eintreffen des Generals von Manteuffel sollte General von Werder mit dem XIV. Corps selbständig die Deckung der Belagerung von Belfort besorgen.

9. Jän. Am 9. Jänner marschirte General v. Werder von Vesoul gegen Belfort ab und versuchte gleichzeitig einen Vorstoss gegen die feindliche Flanke bei Villersexel, um die Vorwärtsbewegung Bourbaki's zu verzögern, was ihm auch gelang. Die Vertheidigungs-Aufstellung an der Lisaine und Allaine (Frahier—Montbéliard—Delle), welche das obere Elsass in einer Ausdehnung von 15 *km* absperrt, wurde von General v. Werder noch rechtzeitig mit 48 Bataillonen, 30 Escadronen, 126 Feld-Geschützen und 37 Belagerungs-Geschützen
11. Jän. am 11. Jänner bezogen.

15. Jän. Schlacht bei Belfort.*) Am 15. Jänner griffen die Franzosen (bei 14° Kälte) vergeblich das Centrum dieser Aufstellung an.
16. Jän. Am 16. drängten sie den rechten Flügel Werder's von Chenebier bis nach Frahier zurück, ohne aber dadurch eine Entscheidung
17. Jän. herbeizuführen. Am 17. war die Erschöpfung der Franzosen so gross, dass sie Abends den Rückzug auf Besançon antraten, wo sie mit 3 Corps am 24. Jänner (70 *km* in 6 Tagen) ankamen. Das XXIV. Corps war den Doubs aufwärts zurückgegangen.

Am 21. schon hatte Bourbaki vom Kriegsminister die Mittheilung erhalten, dass eine neue Armee — die Süd-Armee — gegen seine linke Flanke und Rücken anmarschire und gegen Dôle (40 *km* westlich Besançon) vorrücke.

Manteuffel's Operationen gegen Pontarlier.

12. Jän. Am 12. Jänner hatte nämlich General von Manteuffel in Châtillon s. S. das Commando der Süd-Armee übernommen und war mit dem II. und VII. Corps in der Richtung nach Vesoul abgerückt. Als er am 20. in Gray an der Saône ankam, erfuhr er schon den Ausgang der Kämpfe bei Belfort und den langsamen Rückzug der Franzosen auf Besançon. Er entschloss sich nun den Feind vom Süden Frankreichs abzuschneiden und gegen die

*) Auch bei Montbéliard oder an der Lisaine genannt.

Schweizer Grenze zu drängen. General von Werder mit dem XIV. Corps hatte direct zu folgen; das II. und VII. Corps sollten sich auf der feindlichen Rückzugsstrasse bei Pontarlier vorlegen. Am 23. Jänner erreichte Manteuffel schon Dôle und am 25. Salins. 25. Jän.
Erst jetzt am 26. trat die französische Ost-Armee, um sich nicht in Besançon einschliessen zu lassen, den Rückzug in der Richtung 27. Jän.
auf Lyon gegen Pontarlier an, wo das Gros nach 3 Märschen am 28. eintraf. Das VII. Corps stand an diesem Tage einen Marsch westlich, das II. Corps bereits südlich von Pontarlier.

Der am 28. Jänner in Paris abgeschlossene Waffenstillstand 28. Jän.
hatte für die militärischen Operationen in den Departements des Doubs, Jura und der Côte d'Or keine Geltung, daher wurden die Operationen gegen die Bourbaki'sche Armee fortgesetzt, am 1. Februar 1. Febr.
Pontarlier genommen und General Clinchant, der Nachfolger Bourbaki's, mit circa 85.000 Mann zum Uebertritte auf Schweizer-Gebiet gezwungen.

Es ist nur noch anzufügen, dass der am 27. Jänner unternommene gewaltsame Angriff auf Belfort nicht gelang und dass diese Festung erst am 18. Februar in Folge einer Convention den 18. Febr.
deutschen Truppen gegen freien Abzug der Besatzung übergeben wurde.

Sicherung der deutschen Verbindungen.

Abgesehen von den (zur Sicherung des Rückens der vor Paris stehenden Armeen) detachirten Corps Werder's, Zastrow's und Manteuffel's, hatten zum unmittelbaren Schutze der rückwärtigen Verbindungen der deutschen Heere den im Elsass, in Lothringen, Reims und Versailles errichteten General-Gouvernements, mit den zugehörigen 4 General-Etapen-Inspectionen nach und nach ca. 110.000 Mann (111 Bataillone, 20 Escadronen und 10 Batterien) unterstellt werden müssen. Ein grosser Nachtheil für das Nachschubswesen bestand darin, dass für die vier Armeen die Eisenbahnstrecke Frouard—Blesme gemeinsam war, da erst am 21. Jänner die Linie Metz—Mezières—Reims als zweite durchlaufende Eisenbahn-Verbindung in Betrieb gesetzt werden konnte.

V. Abschnitt. Artilleristischer Angriff von Paris und Schluss des Krieges.

Am 4. December war der Befehl zum artilleristischen 4. Dec.
Angriff gegen den Mont Avron ergangen, um den geplanten

21. Dec. Hauptangriff gegen die Süd-Front zu unterstützen. Am 21. December wurde ein grösserer Ausfall der Pariser Besatzung gegen Le Bourget
27. Dec. abgewiesen. Am 27. December wurde ein überraschendes Feuer von 76 Geschützen gegen den Mont Avron eröffnet, welcher bereits am 29. von den Franzosen geräumt werden musste.

Inzwischen waren auch die Vorbereitungen zum Hauptangriff trotz erheblicher Schwierigkeiten vorgeschritten. Der Belagerungs-Park bei Villacoublay war 80 *km* von der nächsten Eisenbahn-Station Nanteuil sur Marne entfernt; denn obwohl es am 21. November endlich gelang, die Eisenbahn-Linie Nanteuil—Lagny nach Herstellung zweier Tunnels und dreier Marne-Brücken in Betrieb zu setzen, war der grösste Theil des Belagerungs-Materials in Nanteuil bereits abgeladen und musste von dort per Wagen befördert werden.

31. Dec Vom 31. December an wurde die Beschiessung auf alle Forts der Ost-Front von Paris ausgedehnt.

5. Jän. 1871 Am 5. Jänner wurde das Feuer gegen die Südwest-Front
8. Jän. von Paris aus 123 Geschützen eröffnet; vom 8. Jänner an wurden täglich 200—300 Granaten in die Stadt geworfen. Durch die gleichzeitige Beschiessung der Nord-Front und Ost-Front wurde dieser Angriff unterstützt.

General Trochu konnte mit seinen Truppen allein bei einem Ausfalle auf keinen Erfolg mehr rechnen. Nur wenn eine Entsatz-Armee wirksam eingegriffen und die Cernirungs-Armee zu bedeutenden Detachirungen gezwungen hätte, hätte eine Wendung der Kriegslage durch einen Ausfall möglich werden können. General Chanzy mit
11. u. 12. Jänner der West-Armee war jedoch bei Le Mans am 11. und 12. Jänner entscheidend geschlagen worden und ebenso wenig hatte Bourbaki
15., 16. u. 17. Jän. am 15., 16. und 17. Jänner bei Belfort durchdringen können. Nichtsdestoweniger drängte die öffentliche Meinung in Paris zu nochmaliger Action, denn die Approvisionirung der Stadt Paris ging schon zu Ende.

19. Jän. Am 19. Jänner wurde von ca. 100.000 Franzosen, unterstützt durch die Wirkung des Forts Mont Valérien, ein grosser Ausfall gegen das 20.000 Mann starke, in einer 8000 Schritt langen befestigten Cernirungs-Linie stehende V. Corps unternommen. Derselbe wurde aber vollständig zurückgeschlagen.

23. Jän. Am 23. Jänner begannen die Unterhandlungen der französi-
28. Jän. schen Regierung mit dem grossen Hauptquartier, welche am 28. nach einer mehr als viermonatlichen Einschliessung zum Waffen-

stillstand führten und eine beschränkte Capitulation von Paris in sich schlossen.

Dem Waffenstillstande vom 28. Jänner folgte am 10. Mai der Friedensschluss von Frankfurt am Main, in welchem Frankreich den Elsass (mit Ausschluss Belforts), dann die deutschen Theile von Lothringen an Deutschland abtrat und 5 Milliarden Kriegsentschädigung zahlte. 10. Mai

XXX.

Der

russisch-türkische Krieg 1877/78.

(Hiezu Tafel XXXII.)

Eine officielle Darstellung dieses Krieges existirt nicht. Sehr werthvolle Beiträge zum Detail-Studium der Vorgänge bei Plewna liefern die Aufsätze des General Kuropatkin (deutsch von Krahmer).

Politische Ursachen.

Russland, fortwährend bestrebt, die Suprematie über die östlichen Balkanländer und die Herrschaft auf dem Schwarzen Meere zu erringen, forderte im serbisch-türkischen Kriege nach der Schlacht bei Aleksinac (Djunis) vom 31. October 1876 die Räumung Serbiens seitens der Türkei und alsbald auch volle Autonomie für Bulgarien. 31. Oct. 1876

Die Türkei hielt am status quo fest.

Kriegspläne.

Russland will zunächst mit der Hauptkraft in Rumänien bei Bukarest aufmarschiren, dann (da es nicht Herr des Schwarzen Meeres ist) zwischen der serbischen Grenze und Rustschuk die Donau passiren und, ohne sich mit den Belagerungen der Festungen nördlich des Balkans aufzuhalten, gegen Adrianopel vordringen. Durch Minen-Manöver und die Torpedo-Flottille hoffte man die Donau-Mündungen abzusperren und die Wirksamkeit der türkischen Schwarzen Meer-Flotte lahm zu legen.

Die Türkei ist auf die Defensive angewiesen; sie will der russischen Hauptkraft in Bulgarien am Nordfusse des Balkans, gestützt auf die Festungen, entgegentreten.

Kräftegruppirung und Aufmarsch.

Russland. Von den 48 Infanterie-Divisionen (davon 41 europäische), welche Russland besass, wurden 6 Corps mit 12 Divisionen für den Krieg in Europa bestimmt. Die Mobilisirung begann am 11. November 1876. 11. Nov.

Der Aufmarsch erfolgte in Bessarabien zwischen Prut und Dniestr, 10 Märsche breit, 4 Märsche tief, und zwar cantonirten:

Unter Grossfürst Nikolaus:

Das VII. Corps bei Odessa und Tatar Bunar;

» XI. » bei Tarutinskaja und Kauszany;

Das VIII. Corps mit der 4. Schützen-Brigade und der kaukasischen Kosaken-Brigade vor der Front, bei Kisziniew—Biesztamak;
» XII. » bei Ungeni:
» IX. » bei Winnica;
» X. » in der Krim.

Zusammen: circa 120.000 Mann Gefechtsstand.

Anfangs December wurden noch das IV., XIII. und XIV. Corps mobilisirt; doch zog sich deren Fertigstellung bis in das Frühjahr hinein.

Die Türkei verstärkte zunächst die Besatzungen der festen Plätze an der Donau (Nicopolis, Rustschuk, Silistria), und sammelte eine Operations-Armee unter Abdul Kerim Pascha mit circa 50.000 Mann bei Schumla. Osman Pascha, mit circa 40.000 Mann, stand noch vom serbischen Kriege her bei Widdin und war bestimmt, erst im letzten Momente, wenn sich der Donau-Uebergang der Russen aussprechen sollte, zur Haupt-Armee Abdul Kerim's zu stossen. Suleiman, mit circa 40.000 Mann, stand in Montenegro. Zusammen waren für Operationen im freien Felde 14—16 Divisionen, circa 120.000 Mann, verfügbar, etwa das Doppelte der Kraft, welche Russland der Türkei zumuthete.

Verlauf des Krieges.

1. Abschnitt. Einmarsch der Russen in Rumänien.

April 1877 — Russland verschob theils aus politischen Rücksichten, theils weil die Ausrüstung der Armee nicht beendet war, den Kriegsausbruch bis Ende April 1877. Es schloss indessen mit Rumänien eine Convention ab für die Verpflegung der russischen Armee während des Durchmarsches und für die Regelung des Nachschubes. Eine Cooperation mit der rumänischen Armee nahm es nicht in Aussicht.

24. April — Am 24. April wurde die Kriegserklärung nach Constantinopel abgesendet. An demselben Tage wurden die Feindseligkeiten mit der Besetzung der Eisenbahnbrücke über den Seret bei Barbosi südlich Galaz begonnen. Unter dem Schutze des nach Galaz rückenden XI. Corps marschirten das VIII., IX. und XII. Corps, unter theilweiser Benützung der Eisenbahn Kisziniew—Jassi—Galaz—Bukarest, in der Zeit vom 24. April bis 1. Juni in die

24. April bis 1. Juni

Umgebung von Bukarest (350 *km* in 35 Tagen). Die Corps VII und X blieben zur Küstenbewachung bei Odessa und in der Krim zurück.

Da man sich zu schwach fühlte, wurde der Donau-Uebergang verschoben, bis die Corps IV, XIII und XIV vollständig in der Walachei eingetroffen und von den mobilisirten 18 Divisionen 14 verfügbar wären.

Unterdessen wurde die türkische Donau-Flottille durch russische Torpedo-Boote, wie durch an der Donau errichtete Ufer-Batterien erfolgreich bekämpft und im Laufe des Mai und Juni gezwungen, in den einzelnen Donau-Festungen, namentlich bei Silistria und Rustschuk Zuflucht zu suchen.

Die rumänische Armee hatte sich in die kleine Walachei gezogen und mit dem Gros gegenüber Widdin, bei Calafat, Stellung genommen.

II. Abschnitt. Uebergang über die Donau und Vorstoss über den Balkan.

Kräftegrupirung Mitte Juni.

Mitte Juni

Von der russischen Armee standen in erster Linie an die Donau vorgeschoben:

Die 8. Cavallerie-Division bei Turnu Magurele;

das Detachement Skobelew (4. Schützen-Brigade und kaukasische Kosaken-Brigade) bei Giurgevo;

die 12. Cavallerie-Division, Oltenitza; *)

die 11. Cavallerie-Division, nördlich Călărasi; dann von den Corps:

das XIV. Corps (an Stelle des XI.) bei Galaz;
» IV. » bei Slobozia, an der Jalomita;
» XI. » getheilt bei Oltenitza und Giurgevo.

In zweiter Linie standen das VIII., XII. und XIII. Corps bei Bukarest und

das IX. Corps bei Slatina.

Die türkische Kräftegruppirung hatte sich, gegen früher, wenig verändert. Ein Corps war in die Dobrudscha vorgeschoben worden; zur Bewachung der Donau waren, ausser den Besatzungen der Festungen, noch in den einzelnen Ufer-Orten zwischen den Festungen Garnisonen von 2—3, selbst 4 Bataillonen vorhanden.

*) Auf der Karte Oltenita.

Operationspläne.

Grossfürst Nikolaus hatte beschlossen, die Donau in der Strecke zwischen Nicopolis und Rustschuk, unweit von Sistova zu übersetzen, wo man das in der Alt vorbereitete und hergerichtete Ueberschiffungs- und Brücken-Materiale leicht in die Donau zu bringen hoffen durfte.

Den Hauptübergang selbst sollten 4 Corps (VIII, IX, XII und XIII, zusammen 8 Divisionen*) bewirken, die sich dann gegenüber Rustschuk, an der Jantra und bei Tirnova festzusetzen hatten, während eine »Avantgarde« unter General Gurko rasch den Balkan überschreiten und die Bulgaren zum Aufstande gegen die Türken bewegen sollte.

Das XIV. Corps sollte, um die Aufmerksamkeit der Türken von Sistova abzulenken, einige Tage vor dem Donau-Uebergange in die Dobrudscha einrücken.

Zur Sicherung der Verbindungen und Deckung der Küste sollten 4 Corps oder 8 Divisionen, u. zw.:

das X. Corps in der Krim,
» VII. » bei Odessa,
» IV. » bei Câlârasi und Bukarest,
» XI. » gegenüber Rustschuk

stehen bleiben.

Abdul Kerim blieb auch angesichts der Vorrückung der Russen an die Donau bei dem Plane, sich mit der Haupt-Armee auf eine directe Donau-Vertheidigung nicht einzulassen, sondern den Russen erst entgegenzurücken, wenn diese — wie zu vermuthen — sich zur Belagerung von Rustschuk und Schumla anschicken sollten.

Begebenheiten.

18. Juni Am 18. Juni begannen die Operationen zur Passirung der Donau mit dem Uebergange des XIV. Corps (Gl. Zimmermann)
22. Juni bei Braila-Galaz. Am 22. Juni überschritt dieses Corps die Donau bei Galaz und rückte in der Dobrudscha langsam vor.

Die Vorbereitungen für den Hauptübergang waren bei Slatina an der Aluta bewirkt worden. Die Donau wurde bei Corabia und westlich Rustschuk abgesperrt. — Der Strom ist in dieser Strecke 1000—1200 Schritt breit, hat viele Fluss-Arme und linksseitig versumpftes, mit Auen bewachsenes Ufer-Terrain; das bulgarische Ufer

*) Abgesehen von den Schützen-Brigaden.

ist 20—30 *m* hoch und steil, die Tiefe des Flusses ist 4—7 *m*, die Geschwindigkeit 1 *m*. —

Am 23. Juni, als die Armee bereits im Marsche zu der, bei Turnu Magurele gewählten Uebergangsstelle begriffen war, wurde die Bewegung auf kurze Zeit eingestellt, da man die Nachricht erhielt, dass die erwarteten Pontons erst am 26. eintreffen konnten. Der Grossfürst recognoscirte indessen persönlich die Donau zwischen Turnu Magurele und Zimnica und entschloss sich, den Hauptübergang bei letztgenanntem Orte zu bewirken. Den Gegner über den gewählten Uebergangspunkt zu täuschen, gelang vollständig. 23. Juni

Uebergang bei Zimnica.

Am 26. Juni wurde die 14. Division vom VIII. Corps und die 4. Schützen-Brigade an Zimnica herangeschoben. In der Nacht auf den 27. wurden 12 Compagnien der Schützen-Brigade, $^1/_2$ Escadron und 6 Geschütze überschifft und die Ueberschiffung am 27. bis Abends fortgesetzt, so dass nach 20 Stunden das ganze VIII. Corps (Radetzki) am rechten Ufer stand. Die türkische Besatzung (4 Bataillone) von Sistova wurde rasch zurückgedrängt. Am 28. Juni wurde der Bau der Brücke, für welche man 150 Holz-Pontons und 60 Flösse aus dem Alt-Flusse herbeischaffte, begonnen. Nach 5 Tagen war die Brücke fertig. Das XII. und XIII. Corps wendeten sich sofort links gegen die Jantra, das IX. Corps rechts gegen Nicopolis. Das VIII. Corps und General Gurko mit der combinirten Avantgarde (1 Infanterie- und 1 Cavallerie-Division) gingen auf Tirnova vor. 26. Juni. 27. Juni. 28. Juni

Am 1. Juli fiel die Jantra-Brücke bei Biela nach kurzem Kampfe in russische Hände. 1. Juli

Die Türken hatten sich nicht aus ihren Festungen gerührt.

Gurko's erster Balkan-Uebergang.

Am 7. Juli erreichte Gurko Tirnova, wo er am Ausgange von 4 Balkan-Pässen stand. Durch Bulgaren vorzüglich bedient, wusste er, dass nur der Schipka-Pass besetzt und befestigt, die anderen unbesetzt seien. Er entschloss sich zur Umgehung des Schipka über den Pass von Hainkiöj (Hainboghaz). Am 12. marschirte er von Tirnova ab, am 14. war er auf der Pass-Höhe, am 15. langte er bei Hainkiöj an, am 16. wendete er sich westlich nach Kazanlik. Am 17. Juli sollte er der Verabredung gemäss, die Schipka-Befestigungen von Süden angreifen, während ein Detachement des VIII. Corps 7 Juli. 12. Juli. 14. Juli. 15. Juli. 16. Juli

am selben Tage von Gabrova gegen den Pass vorzugehen hatte.
17. Juli Dieses Detachement griff thatsächlich am 17. an, wurde aber, da sich von Gurko nichts zeigte, abgewiesen. Durch kleine türkische Detachements am Südfusse des Balkan aufgehalten, war Gurko am
18. Juli 17. nur bis Magliz gelangt. Am 18. griff er seinerseits allein die Pass-Befestigungen im Schipka im Rücken an und zersprengte die türkische, 4—6 Bataillone starke Besatzung.

III. Abschnitt. Erste und zweite Schlacht bei Plevna. Die türkische Offensive.

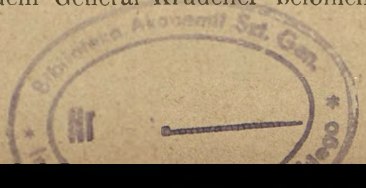
Nachdem sich der Hauptangriff der Russen durch den Vorstoss über Zimnica ausgesprochen, hatte die türkische Heeresleitung
Ende Juni Ende Juni den Befehl zum Heranziehen der Armee Osman's gegen die rechte Flanke der Russen und der Armee Suleiman's auf den Hauptkriegsschauplatz erlassen.

Osman Pascha rückte mit ca. 5 Divisionen von Widdin ab und traf, ohne dass sein Abmarsch von den Rumänen oder der zur Aufklärung der rechten Flanke an den Wid entsendeten kaukasischen Kosaken-Brigade entdeckt worden wäre, zwischen dem 15.
15. u. 17. Juli und 17. Juli bei Plevna ein.

Das russische IX. Corps (Gl. Krüdener), welches am 15. Juli Nicopolis erstürmt hatte, erhielt nun den Auftrag, mit einer Divi-
20. Juli sion die Türken aus Plevna wieder zu vertreiben. Am 20. Juli griff in Folge dessen General Schilder-Schuldner mit der 5. Division des IX. Corps und der kaukasischen Kosaken-Brigade von Norden und Westen her die türkische Aufstellung bei Plevna an. Die in 2 getrennten Colonnen angreifenden Russen (9 Bataillone und 32 Geschütze) wurden indessen in dieser ersten Schlacht bei Plevna zurückgeschlagen.

26. Juli Die Türken (damals 18 Bataillone und 54 Geschütze stark) verfolgten nicht; am 26. wurde aber Lovča von der türkischen Division Adil Pascha genommen und sonach die Verbindung Osman's mit Sofia gesichert.

Die Türken standen nun in Plevna, Front gegen Sistova, und in Lovča, Front gegen Tirnova. Plevna war aber, da es nur 3 Märsche von der einzigen russischen Donau-Brücke entfernt war, der gefährlichere Punkt. Daher wurde, noch immer in dem Glauben, es nur mit einer schwächeren türkischen Heeres-Abtheilung zu thun zu haben, dem General Krüdener befohlen, so rasch als möglich



den Angriff auf Plevna zu wiederholen. Obwohl von den sofort nach der Schlacht vom 20. über die Donau gezogenen 2 Corps (dem XI. und IV.) erst 3 Infanterie-Brigaden und 1 Cavallerie-Division eingetroffen waren, schritt Krüdener am 30. Juli zum Angriffe. 30. Juli

Zweite Schlacht von Plevna. Die Russen waren circa 35.000 Mann und 170 Geschütze stark, die Türken circa 30.000 Mann und 54 Geschütze.

Osman Pascha hatte östlich der Stadt, auf den Höhen von Grivica und Radischevo, starke Verschanzungen anlegen lassen. General Krüdener griff dieselben, von der Strasse Sistova—Plevna aus, mit $3^1/_2$ Divisionen des IX., XI. und IV. Corps, in 3 Colonnen getheilt, frontal an. Der Angriff misslang.

(Die wiederholten Misserfolge der russischen Angriffe werden von den russischen Schriftstellern zum grossen Theile auf die ungenügende Friedens-Ausbildung zurückgeführt. Die Truppen waren nämlich darauf geschult worden, sich mehr schematisch, als nach dem tactischen Erfordernisse, beim Angriffe stets in mehrere Colonnen zu theilen, beim Zusammenstosse mit dem Feinde in jeder Colonne in eine Normal-Formation aufzumarschiren und dann in dieser Form — ohne viel Rücksicht auf das Terrain und die Stärke oder Schwäche der einzelnen Punkte der anzugreifenden Stellung [also ohne eigentliche Angriffs-Disposition] — einfach vorzudringen.)

Die zum Kriege aufgewendeten Kräfte der Russen zeigten sich abermals als unzureichend. Das kaiserliche Hauptquartier zu Biela gab daher den Befehl zur Mobilisirung und Heranziehung des Garde- und des Grenadier-Corps, sowie der 24. und 26. Infanterie-Division (d. i. von 7 Infanterie- und 2 Cavallerie-Divisionen), nachdem es schon einige Tage früher den Abmarsch der bereits mobilisirten 2. und 3. Infanterie-Division und der 3. Schützen-Brigade aus dem Moskauer Militär-Bezirke nach Bulgarien angeordnet hatte.

Da aber bis zum Eintreffen der Garden und der Grenadiere mindestens 2 Monate zu rechnen waren, nahm man jetzt auch die Mitwirkung der rumänischen Armee an. Eine rumänische Division, die 4., die vor Nicopolis stand, rückte sofort gegen Plevna ab.

Die anfänglich für den Feldzug bestimmten 12 russischen Divisionen wuchsen bis Ende October auf 31 an.

Operationen Gurko's und Suleiman's südlich des Balkans und Suleiman's Angriff auf den Schipka.

Reuf Pascha, der Commandant der im letzten Momente zur Balkan-Vertheidigung bestimmten 14—16 türkischen Bataillone, stellte sich, nachdem General Gurko den Schipka-Pass besetzt hatte, bei
27. Juli Jeni Zagra auf. General Gurko marschirte am 27. Juli von Schipka
29. Juli ab und erreichte am 29. Jeni Zagra. Als aber die zur Deckung der rechten Flanke unter dem Prinzen Leuchtenberg entsendeten Truppen von Eski Zagra das Anrücken starker türkischer Kräfte — der Armee Suleiman's — meldeten, zog sich General Gurko am 31. Juli wieder auf den mittlerweile vom VIII. Corps besetzten Schipka-Pass zurück.

Suleiman war mit 6 Brigaden, etwa 50 Bataillonen, am
16. Juli
19. Juli 16. Juli bei Antivari eingeschifft worden. Er war am 19. im Hafen von Enos gelandet, war dann per Bahn nach Adrianopel befördert
28. Juli worden, und traf am 28. bei Karabunar ein. Er erhielt hier den Befehl, den Schipka-Pass zu nehmen und sich mit Osman Pascha zu vereinigen.

17. Aug. Am 17. August schob er starke Abtheilungen in den Elena-
19. Aug. und Bebrova-Pass und gegen Schipka vor. Am 19. gelangte das
21. Aug. Gros nach Kazanlik. Am 21. wurden die südlich der russischen Befestigungen am Schipka-Passe gelegenen Höhen genommen und
22. Aug. befestigt. Am 22. misslang ein directer Angriff auf das russische
23. Aug. Hauptwerk. Am 23. wurden die Russen im Westen und theilweise im Norden umschlossen; das Eintreffen von Verstärkungen versetzte jedoch General Radetzki mit seinen 20 Bataillonen in die Lage, den türkischen Angriffen nun dauernd Widerstand zu leisten. Suleiman befestigte sich gegenüber den russischen Positionen.

Die Kämpfe am Lom und an der Jantra.

Mehemet Ali, der Ende Juli an Stelle des abberufenen Abdul Kerim das Commando der türkischen Haupt-Armee übernommen, verfügte über 5—6 Divisionen bei Schumla und 1—2 Divisionen bei Rustschuk. Ihm gegenüber standen am Lom unter dem Grossfürst-Thronfolger im nördlichen Drittel das XII. und XIII. Corps, im südlichen Drittel das XI. Corps, zu welchem Anfangs August auch die bei Plevna verwendet gewesenen Abtheilungen eingerückt waren.

Ein gleichzeitig mit Suleiman's Angriff auf den Schipka-Pass unternommener Vorstoss gegen die Jantra führte gegen Ende August

zu den Gefechten bei Ajazlar und Popkiöj, in welchen Mehemet Ali aber nicht durchzudringen vermochte. Am 31. August 31. Aug.
ging er mit 2 Divisionen gegen das XII. Corps bei Kadikiöj, mit 3—4 Divisionen gegen das russische Centrum bei Kaceljevo und mit einer Division von Osmanbazar, Direction Tirnova, vor. Diese Vorrückung führte Anfangs September zu den Gefechten bei Anfangs Sept.
Kaceljevo und Sinankiöj, durch welche der rechte Flügel der russischen Lom-Armee über den Lom zurückgedrängt wurde. Mehemet Ali wechselte nun plötzlich die Angriffsrichtung und ging wieder über Ajazlar vor. Aber auch dieser Vorstoss drang nicht durch. Mehemet Ali gab nun alle weiteren Offensiv-Versuche vollständig auf.

Ebenso hatte General Zatow, Commandant der russischen, $4^1/_2$ Divisionen starken »West-Armee«, am 31. August einen Aus- 31. Aug.
fall Osman Pascha's gegen Zgalevice und Pelischat zurückgewiesen, worauf auch Osman Pascha von weiteren Offensivstössen absah.

IV. Abschnitt. Die dritte Schlacht bei Plevna.

Anfangs September trafen der 1. Staffel der russischen Verstärkungen, bestehend aus der 2. und 3. Infanterie-Division, dann der 3. Schützen-Brigade bei Tirnova, ferner noch 2 rumänische Divisionen (die 2. und 3.), welche von Calafat über Corabia—Nicopolis anmarschirt waren, bei Plevna ein. Der nunmehrige Ober-Commandant vor Plevna, Fürst Carol von Rumänien, verfügte demnach über beinahe 9 Divisionen.

Nachdem im Laufe des August die Angriffe der Türken auf allen drei Fronten am Lom, am Schipka und bei Plevna abgewiesen worden und bis October auch keine Verstärkungen mehr zu erwarten waren, sollte der Angriff auf Plevna mit voller Energie erfolgen. Diesem Angriffe musste die Besitznahme von Lovča vorausgehen. Hiezu wurde General Fürst Imeritinski mit der 2. und $^1/_2$ 3. Infanterie-Division, der 3. Schützen-Brigade und dem Detachement Skobelew bestimmt, welches bei Selvi stand, und von der bisher gegen den Schipka-Pass gestandenen Gruppe abgezweigt wurde. Lovča wurde am 3. September genommen. 3. Sept.

Unter Zurücklassung einer Brigade der 3. Division in Lovča marschirte nun Fürst Imeritinski nach Bogot, südlich Plevna.

Osman Pascha hatte sich daselbst im Halbkreise um die Stadt in zum Theile sehr starken Erdwerken festgesetzt. Die Süd-

west-Seite und die West-Seite war noch offen. Er verfügte über ca. 45.000 Mann und Alles in Allem über ca. 50 Feld-Geschütze, worunter auch einige 3-Pfünder.

Die russische Heeresleitung entschloss sich für einen gleichzeitigen Angriff der Ost-, Südost- und Süd-Front. Jede dieser Fronten war ca. 5000 Schritte lang. Gegen die Ost-Front, die Grivica-Werke, gingen die 3 Divisionen Rumänen, gegen die Südost-Front, die Radischevo-Werke, die 4 Divisionen des IX. und IV. Corps, und gegen die Süd-Front, den grünen Berg, die 2. Infanterie-Division und 3. Schützen-Brigade unter Skobelew vor. Zusammen ca. 100.000 Mann mit ca. 400 Feld-Geschützen. 24 Belagerungs-Geschütze beschossen die Radischewo-Front. Dem Sturme sollte, weil man in der zweiten Schlacht vor Plevna die Artillerie-Vorbereitung für zu kurzwährend erachtet hatte, diesmal eine besonders lange Artilleriewirkung vorangehen. Eine genauere Erforschung der feindlichen Front fand indessen nicht statt.

6. Sept. 3. Schlacht bei Plevna. Am 6. September erfolgte die
7. Sept. Festsetzung im Vorterrain; am 7. begann der Geschütz-Kampf; der
8.—10. Sept. taktische Aufmarsch wurde vollendet. Vom 8.—10. wurde die Beschiessung der Angriffs-Fronten ohne merklichen Erfolg fortgesetzt, zum Theile waren die Distanzen zu gross, zum Theile fehlte es an
11. Sept. der nöthigen Massirung der Feuerwirkung. Am 11. erfolgte der Hauptangriff. Skobelew setzte sich dem grünen Berg gegenüber fest; die Rumänen nahmen die Grivica-Redoute Nr. 1; der Angriff der Hauptcolonne gegen die Radischevo-Front aber zersplitterte sich.

12. Sept. Am 12. September führte Osman Pascha seine Reserven zur Wiedereroberung der verloren gegangenen Positionen am grünen Berg vor. Skobelew musste dieselben wieder räumen.

V. Abschnitt. Einschliessung und Fall von Plevna.

Nach dieser dritten Schlacht von Plevna berief die russische Heeresleitung den Vertheidiger Sebastopols, General Todleben, zur Leitung der Operationen vor Plevna. Dieser beschloss, den Platz zu cerniren, auszuhungern und eventuell belagerungsmässig anzugreifen.

Zunächst sollte das Cavallerie-Corps Laskarew's die Verbindung Osman's mit Orhanje-Sofia unterbrechen, was aber nicht gelang. Wiederholt rückten grosse Convois von Sofia in Plevna ein.
24. Oct. Erst als General Gurko am 24. October mit 11 Cavallerie-Brigaden, 6 Infanterie-Brigaden und 20 Batterien (hauptsächlich vom Garde-

Corps) in 6 Colonnen getheilt, das von 4000 Türken und 4 Geschützen besetzte Gorni Dubnjak angriff und am 28. October die Türken auch (hauptsächlich durch Artilleriefeuer) aus Telisch vertrieb, ward Osman Pascha vollständig eingeschlossen.

Türkische Entsatz-Versuche.

Mitte November standen von den Russen:
Der Grossfürst-Thronfolger mit 6 Divisionen am Lom;
Radetzki mit 3 Divisionen am Schipka-Pass;
Gurko mit $2^1/_2$ Divisionen auf der Strasse Plevna—Orhanje;
1 Division zwischen Radetzki und Gurko.

Summe $12^1/_2$ Divisionen oder 125.000 Mann auf 4—5 Märsche von der Cernirungs-Armee, welche ihrerseits 12 Divisionen oder 120.000 Mann zählte. Der Rest der Armee stand in der Dobrudscha. bei Odessa und in der Krim.

Von den Türken hatte Osman Pascha die Befestigungs-Anlagen bei Plevna so vervollständigt, dass diese jetzt ein circa 30 *km* im Umfange messendes verschanztes Lager bildeten.

Schefket Pascha stand mit circa 25.000 Mann in Orhanje bis zum 27. November, an welchem Tage Gurko die Stadt einnahm und ihn gegen Sofia zurückdrängte.

Wessel Pascha stand mit 3—4 Divisionen in einem befestigten Lager am Südfusse des Schipka.

Suleiman hatte an Stelle Mehemet Ali's das Commando der Haupt-Armee von Razgrad übernommen.

Um Plevna zu entsetzen, griff zuerst Suleiman am 19. No- 19. Nov.
vember den Grossfürst-Thronfolger bei Kadikiöj an und erreichte
Pirgos. Am 26. November ging er auf Meczka vor. Am 4. December 26. Nov. 4. Dec.
erfolgte der Hauptangriff am südlichen Flügel gegen Elena. Fuad Pascha drang bis auf einen Marsch von Tirnova vor, wurde aber dann doch wieder zurückgeworfen.

Schefket Pascha fühlte sich zu schwach, um selbstständig einen Entsatz-Versuch zu unternehmen; er beschränkte sich auf die Vertheidigung Sofias. Ebenso musste sich Wessel Pascha mit der Vertheidigung seiner befestigten Positionen begnügen.

Osman Pascha blieb in Folge dessen auf seine eigenen Mittel beschränkt. Als seine Vorräthe ausgegangen waren, versuchte er
am 10. December durch einen Ausfall von Plevna in der 10. Dec.
Richtung auf Dolnja Dubnjak—Etropol sich einen Weg auf Sofia zu bahnen.

Der Durchbruchs-Versuch scheiterte aber nach anfänglich kleinen Erfolgen an der starken Befestigung der russischen Cernirungslinie. Bald gingen die Russen selbst zur Offensive über. Osman wird verwundet, Plevna fällt.

VI. Abschnitt. Feldzug in Rumelien. Vormarsch auf Constantinopel.

Nach der Capitulalion von Plevna beschlossen die Russen trotz des Winters den sofortigen Vormarsch auf Sofia, um durch die weitere Vorrückung südlich des Balkans die türkische Aufstellung am Schipka im Rücken zu nehmen und dadurch Wessel Pascha zwischen zwei Feuer zu bringen.

Diesen Offensivstoss sollte Gurko mit dem Gros der Cernirungs-Armee ausführen. Ihm gegenüber hatte Mehemet Ali das Commando bei Arabi Konak übernommen.

24. Dec. Am 24. December stand Gurko mit $5^1/_2$ Divisionen bei Or-
25. Dec. hanje. Am 25. December begann er den zweiten Uebergang über den Balkan, welcher 6 Tage dauerte. Die Türken wichen
31. Dec. fort zurück. Am 31. December erreichte Gurko Taschkisen, am
2., 3. u. 4. Jänner 1878 2. Jänner Sofia. Am 3. und 4. kam an den Punkten Samokov, Trnovo, Petrici und Otlukiöj die russische Verfolgung momentan zum Stehen, indem der herbeigerufene Suleiman das Commando der Armee von Sofia übernommen und bei Ichtiman Stellung genommen hatte.

Jetzt begann auch Radetzki den Angriff auf die Positionen Wessel Pascha's im Schipka. Unter Festhaltung
5. Jän. des Schipka hatten am 5. Jänner 2 Umgehungs-Colonnen, jede ca. 20.000 Mann stark mit einigen Geschützen beiderseits des Schipka-Passes über das Gebirge vorzudringen; die eine unter Skobelew auf Imetli ca. 5 *km* westlich, die andere unter dem Fürsten Mirski auf Gjusevo, ca. 15 *km* östlich des Dorfes Schipka. Beide sollten am 8. Jänner gleichzeitig das Dorf Schipka angreifen. Das befestigte Lager Wessel Pascha's befand sich jedoch am Südfusse des Balkans bei Scheinovo etwas abseits der Strasse nach Kasanlik und ca. 3 *km* südlich vom Dorfe Schipka. Davon hatte man jedoch keine genaue Kunde.

Skobelew's Marsch auf Imetli — obwohl nur 16 *km* lang — war besonders schwierig. Der Balkan (ca. 1248 *m*) war tief verschneit, die Kälte gross, der Abstieg über den Südhang sehr steil
8. Jän. und nur einzeln zu passiren. Skobelew hatte am 8. kaum die

Hälfte seiner Colonne (9 Bataillone, 7 Sotnien und 4 Geschütze) herübergebracht und traute sich nicht, zum Angriffe überzugehen. Fürst Mirski, dessen Uebergang leichter und theilweise auch besser eingeleitet gewesen war, griff aber, wie befohlen, an. Sein Angriff wurde abgewiesen. Skobelew schritt erst am 9. zum Sturme auf Scheinowo; es gelang ihm, unterstützt von Mirski, das Lager zu nehmen und den Türken den Rückzug nach Kasanlik zu verlegen. 9. Jän.

Wessel Pascha bezog in die Capitulation seiner 30.000 Mann auch die Vertheidiger des Schipka-Passes ein, welche an demselben Tage einen zur Unterstützung der Umgehungs-Colonnen unternommenen frontalen Angriff der am Schipka stehenden Mittelcolonne Radetzki's blutig zurückgeworfen hatten.

Zehn Tage darauf am 19. Jänner erreichte Radetzki das 160 *km* von Schipka entfernte Adrianopel. 19. Jän.

(Die Operationen Radetzki's in den Tagen vom 5.—9. Jänner sind ein interessantes Beispiel für die Durchführung von Angriffen auf einen jenseits eines Gebirgszuges stehenden Vertheidiger.)

Die Vernichtung Wessel Pascha's, welcher durch die Festhaltung der Schipka-Befestigungen die rechte Flanke und den Rücken der türkischen Hauptarmee hätte schützen sollen, unterband auch die weitere Vertheidigung im Marica-Thale.

Suleiman, von Gurko verfolgt, rettete die Trümmer seiner Armee an die Küste, indem er nach den Gefechten vom 16. und 17. Jänner bei Philipopel, nach Süden, nach Dedeagatsch, auswich. 16. u. 17. Jänner

Am 30. Jänner stehen die russischen Vortruppen am schwarzen und Marmara-Meer, 2 Märsche von Constantinopel. 30. Jän.

Am 3. März wird der Präliminar-Friede von St. Stefano abgeschlossen, dessen Bestimmungen im Berliner Congress — 13. Juni bis 13. Juli — wesentlich modificirt wurden, der aber zur Bildung eines selbstständigen Fürstenthums Bulgarien und auch zur Autonomie Ost-Rumeliens führte. 3. März 13. Juni 13. Juli

XXXI.

Die Occupation

Bosniens und der Hercegovina 1878.

(Hiezu Tafel XXXIII.)

Zum Detail-Studium besonders geeignet: »Das österreichische Generalstabswerk.«

Politische Ursachen.

Durch den Berliner Congress erhielt Oesterreich-Ungarn das Mandat zur Besetzung und Verwaltung von Bosnien und der Hercegovina.

Kräftegruppirung.

Ende Juli 1878 waren unter dem Oberbefehl des FZM. Josef Freiherrn von Philippović aufmarschirt: Juli 1878

a) Das Gros des 13. Corps, bestehend aus der VI. Infanterie-Truppen-Division FML. v. Tegetthoff (3 Gebirgs-Brigaden), den dem Corps-Commando direct unterstehenden Truppen und Anstalten und der 39. Infanterie-Brigade, ca. 25.000 Mann, bei Brod nördlich der Save.

b) Die VII. Infanterie-Truppen-Division, FML. Herzog von Württemberg, mit 2 Gebirgs-Brigaden, ca. 15.000 Mann, bei Alt-Gradiska und mit 1 Gebirgs-Brigade, ca. 5000 Mann, bei Kostajnica.

c) Die XX. Infanterie-Truppen-Division, FML. Graf Szapáry, bestehend aus 1 Infanterie-Brigade (der 40.) und den dem Divisions-Commando direct unterstehenden Truppen und Anstalten, circa 10.000 Mann, bei Šamac.

d) Die XVIII. Infanterie-Truppen-Division, FML. Freiherr von Jovanović: 3 Gebirgs-Brigaden, ca. 20.000 Mann, in Dalmatien bei Imoski-Dragljane-Vrgovac.

Im Ganzen ca. 75.000 Mann. Ausserdem standen ca. 10.000 Mann Besatzungs-Truppen in Dalmatien.

Plan zur Occupation.

Um möglichst gleichzeitig grössere Theile des Landes zu occupiren, sollte das Gros des 13. Corps im Bosna-Thale nach Sarajevo marschiren, die VII. Infanterie-Truppen-Division von Alt-Gradiska über Banjaluka nach Travnik und die XX. Infanterie-Truppen-Division von Šamac über Gračanica und Dolnja Tuzla nach Zwornik rücken.

Zur Occupation der durch den dinarischen Hauptrücken von Bosnien vollständig getrennten Hercegovina war die XVIII. Infanterie-Truppen-Division bestimmt.

Durchführung der Occupation.

I. Abschnitt. Occupation von Bosnien.

1. Vormarsch der Hauptcolonne bis zur Vereinigung mit der VII. Infanterie-Truppen-Division.

29. Juli Am 29. Juli überschritt das Gros des 13. Corps bei Brod die Save. Der Vormarsch wurde, der schlechten Beschaffenheit der Communicationen wegen, mit 5 Tages-Staffeln, alle auf der bosnischen Hauptstrasse, angeordnet.

31. Juli Dennoch musste der FZM. die Tête schon am 31. Juli und
1. Aug. 1. August in Dervent rasten lassen, um inzwischen die durch anhaltenden Regen geradezu unprakticabel gewordene Strasse herstellen zu können.

3. Aug. Am 3. August wurde eine Husaren-Escadron, welche unter Führung eines Generalstabs-Officiers behufs Recognoscirung im Bosna-Thale aufwärts beordert war, bei Maglaj von Insurgenten verrätherisch überfallen.

4. Aug. Am folgenden Tage stiess die VI. Infanterie-Truppen-Division bei Kosna auf 700—800 Insurgenten und warf sie nach Süden
5. Aug. zurück. Doch schon am 5. August stellten sich dieselben verstärkt durch Zuzüge aus der Umgebung, bei Maglaj abermals, wurden jedoch auf beiden Flügeln umfassend angegriffen und bis Zepče zurückgedrängt.

In Folge dieser Ereignisse, welche eine friedliche Durchführung der Occupation unmöglich machten, ordnete das Reichs-Kriegs-Ministerium die Mobilisirung der XXXVI. und I. Infanterie-Truppen-Division, später auch der IV. Infanterie-Truppen-Division und 20. Infanterie-Brigade an.

Auch bei der Anordnung der Märsche musste nun die Nähe des Feindes in Betracht gezogen werden. Die Colonne im Thale wurde von nun an stets durch starke Seitencolonnen auf den beiderseitigen Höhen begleitet. Bei einem Zusammenstosse umfassten diese Seitencolonnen den Gegner und erleichterten der Hauptcolonne die Vorrückung im Thale oder auch die Entwicklung zum Gefecht.

Am 7. August wurden in dieser Weise 7000 bis 8000 Insurgenten, darunter 2 türkische Redif-Bataillone, die bei Žepče Stellung genommen hatten, angegriffen und so geworfen, dass sie unter Preisgeben des festen Punktes Vranduk bis nach Visoka flüchteten. Der Feldzeugmeister konnte daher am 13. August die Vereinigung und das Aufschliessen der VI. und VII. Division bei Zenica-Vitez bewirken. Die 39. Infanterie-Brigade wurde zur Sicherung der Etapenlinie bestimmt. 7. Aug. 13. Aug.

2. Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division.

Die VII. Infanterie-Truppen-Division hatte am 29. Juli die Save bei Alt-Gradiska übersetzt und war am 31. nach Banjaluka gelangt. 29. Juli 31. Juli

Unter Zurücklassung einer Besatzung in Banjaluka marschirte die Division dann über Han Čadjavica vor und warf am 5. August im Gefechte bei Rogelje 1000—2000 Insurgenten zurück. 5. Aug.

Am 7. stellten sich ihr bei Jajce 5—6000 Mann, darunter auch reguläre Redif-Bataillone entgegen. Dieselben wurden vollständig zersprengt. 7. Aug.

Der weitere Vormarsch der VII. Infanterie-Truppen-Division nach Travnik blieb vom Gegner unbelästigt. Hier stiess auch die von Kostajnica über Novi und Prjedor dirigirte Gebirgs-Brigade zum Gros.

Am 13. wurde die Vereinigung mit der Hauptcolonne bei Vitez bewirkt. 13. Aug.

Inzwischen hatten sich in der Umgebung von Banjaluka beiläufig 2—3000 Insurgenten gesammelt, welche am 14. August die Stadt von Westen aus angriffen. Die schwache k. k. Besatzung zog Verstärkungen aus Alt-Gradiska an sich, warf die Angreifer zurück und besetzte am 17. das momentan geräumte Banjaluka wieder. 14. Aug.

3. Vormarsch der XX. Infanterie-Truppen-Division auf Dolnja Tuzla und Rückzug nach Doboj.

Der Save-Uebergang der XX. Infanterie-Truppen-Division erfolgte ebenfalls am 29. Juli bei Šamac. Die Division marschirte über Gradačac-Dobrovica nach Gračanica, wo am 4. August ein kurzes Gefecht stattfand. Zum Heranziehen der Trains über die 30 *km* betragende Strecke Gradačac-Gračanica hatte man, wegen der durch wolkenbruchartige Regen grundlos gewordenen Communicationen und wegen des gebirgigen Terrains 5 Tage gebraucht. 29. Juli 4. Aug.

FML. Graf Szapáry beabsichtigte nun im Spreča-Thale aufwärts Dolnja Tuzla, den Herd des Aufstandes in Nordost-Bosnien thunlichst rasch zu erreichen. Hiezu blieben ihm, nach Abschlag der zu Etapen-Zwecken verwendeten Truppen nur 6 Bataillone, oder circa 5000 Mann verfügbar.

8. Aug. Am 8. August kam es bei Han Pirkovac, westlich Dolnja
9. Aug. Tuzla und am 9. bei Dolnja Tuzla selbst zum Gefecht, welches
10. Aug. am 10. fortgesetzt wurde. Angesichts der geringen, auf einem grossen Raum vertheilten eigenen Kräfte und der stets zunehmenden numerischen Ueberlegenheit der Gegner gab FML. Graf Szapáry den Befehl zum Rückzuge nach Gračanica, um später die Vorrückung gegen Dolnja Tuzla unter günstigeren Verhältnissen zu erneuern.

11. Aug. Am 11. August wurde Dubošnica erreicht.

12. Aug. Am 12. langte die Division in Gračanica an, stets beunruhigt von den nachfolgenden Insurgenten. Gleichzeitig trafen Meldungen ein, dass auch im Rücken der Division, im untern Spreča-Thale, der Aufstand ausgebrochen sei. Die Nothwendigkeit einer Sicherung der Nachschubslinie der Hauptcolonne, welche zu dieser Zeit Zenica erreicht hatte, bewog FML. Graf Szapáry, die Posavina zu räumen
15. Aug. und den Rückmarsch nach Doboj anzutreten. Am 15. erreichte er die Bosna, behielt das rechte Ufer in Besitz und bot nun in einer Reihe hartnäckiger Gefechte den stets mit neuen Kräften andringenden fanatischen Gegnern die Spitze.

4. Einnahme von Sarajevo.

Der FZM. erhielt die Nachrichten über die misslichen Verhältnisse, in welche die XX. Truppen-Division gerathen war, am
12. Aug. 12. in Zenica. Trotzdem setzte er mit $20^1/_2$ Bataillonen, $3^3/_4$ Escadronen, 9 Batterien den Vormarsch auf Sarajevo fort. Das Gros marschirte auf der Strasse Busovača, Kiseljak, Sarajevo, 2 Gebirgs-Brigaden der VI. Truppen-Division auf der alten Strasse im Bosna-Thale über Visoka auf Sarajevo.

15. Aug. Am 15. August warf diese Nebencolonne bei Kakanj ungefähr
16. Aug. 1500 Insurgenten, am 16. bestand sie ein Vorhut-Gefecht bei
17. Aug. Kolotić und am 17. drängte sie den Gegner erneuert bei Visoka zurück. Da auch die Hauptcolonne am 16. bei Han Bjelalovac gegen 5000 Insurgenten zurückgeschlagen hatte, erschien nun der Widerstand der Letzteren gebrochen. Dennoch vertheidigten gegen 6000 Mann die Landeshauptstadt, und erst am Nachmittage des
19. Aug. 19. August gelang es, dieselben aus Sarajevo zu vertreiben und die Stadt zu besetzen.

II. Abschnitt. Occupation der Hercegovina.

FML. Freih. v. Jovanovič hatte den Plan gefasst, den Gegner durch Befestigungs-Arbeiten an der unteren Narenta und durch Verbreiten falscher Nachrichten dort festzuhalten, inzwischen aber rasch, mit Vermeidung der Hauptstrasse, auf der kürzesten Linie und mit der ganzen Kraft gegen Mostar zu marschiren.

Zu diesem Zwecke wurde vorerst die 1. Gebirgs-Brigade, welche bis Ende Juli in Ragusa stand, zur See nach Spalato und von dort nach Dragljane verschoben.

Am 1. August wurde bei Vrgovac und Imoski die Grenze überschritten, am 2. Ljubuški besetzt; am 4. wurden die sich entgegenstellenden 500—600 Insurgenten bei Čitluk leicht geworfen, und am 5. August fand der Einmarsch in Mostar statt. 1. Aug. 2. Aug. 4. Aug. 5. Aug.

Um nun die Haupt-Communication zum Meere bei Metkovič zu eröffnen und die von Osten gegen die Narenta führenden Zugänge zu beherrschen, wurde die 3. Gebirgs-Brigade nach Stolac entsendet und dessen Castell am 8. August besetzt. 6000—7000 Türken, unter Ali Pascha, welche bei Gabela die Hauptstrasse besetzt hatten, verliessen ohne Kampf die Hercegovina, wurden am 11. August in Klek eingeschifft und nach Prevesa transportirt. 8. Aug. 11. Aug.

Vom 13. an ergaben sich Anzeichen vom Anmarsche zahlreicher Insurgenten aus dem Südosten des Landes gegen Mostar. Eine auf Recognoscirung befindliche Compagnie wurde bei Ravnica überfallen. Am 16. wurde Stolac von etwa 5000 Insurgenten vollständig eingeschlossen. FML. Freih. v. Jovanovič rückte sofort herbei, und es gelang, nach einer Reihe kleinerer Kämpfe, am 21. im Gefechte bei Kremenac, Stolac zu entsetzen und den Feind zur Flucht gegen Bilek zu zwingen. 13. Aug. 16. Aug. 21. Aug.

Während dieser Zeit hatten auch die Besatzungs-Truppen von Dalmatien eine Demonstration von Sinj gegen Livno unternommen, und auf diese Art die Vorrückung der VII. Infanterie-Truppen-Division, gegen welche sich die Livnoer Aufständischen gewendet hatten, gesichert.

Nach dem Entsatze von Stolac liess FML. Freih. v. Jovanovič zunächst am 28. August Nevesinje besetzen. 28. Aug.

Am 7. September wurde, von Ragusa aus, durch die 20. Infanterie-Brigade Trebinje eingenommen. 7. Sept.

Am 11. September begann FML. Freih. v. Jovanovič eine Operation von Mostar über Stolac, die Hochebene von Dabar gegen 11. Sept.

24—28. Sept. Bilek. Er besetzte diesen Ort am 16. und liess vom 24. bis 28. die auf hohen Felsen gelegene Feste Klobuk beschiessen. Die Wegnahme dieses Punktes war der Schluss der Occupation der Hercegovina.

8. Oct. Am 8. October wurde bei Konjica die Verbindung mit dem bei Sarajevo stehenden Gros bewirkt.

III. Abschnitt. Aufstellung der II. Armee behufs Niederwerfung des Aufstandes in der Posavina, in der Krajna und zur Besetzung des Sandschaks.

Nach der Einnahme von Sarajevo traten als nächste militärische Aufgaben die Besitzergreifung der Gebiete von Gorazda und Višegrad in den Vordergrund. Nachdem überdies die Hauptverbindungs-Linie durch die fast täglich wiederholten Angriffe der Insurgenten auf die XX. Division bei Doboj bedroht war, und auch in West-Bosnien der Aufstand grosse Dimensionen anzunehmen schien, wurden am 21. August das 3., 4. und 5. Armee-Corps mit einem Gesammt-Gefechtsstande von 50.000 Mann mobilisirt und dem FZM. Freih. v. Philippović das Commando der nun 159 Bataillone, $29^3/_4$ Escadronen und 292 Geschütze betragenden II. Armee übertragen.

Bis zur Beendigung des Aufmarsches dieser Kräfte an der Save, d. i. bis Mitte September, sollte die VI. Infanterie-Truppen-Division bei Sarajevo bleiben und sodann durch die I. Division verstärkt werden. Die XX. Division bei Doboj sollte durch die IV Division verstärkt werden und dann das 3. Corps bilden. Die VII. Division sollte die Brigade aus Banjaluka an sich ziehen und den Travniker-Kreis niederhalten. Nach Banjaluka hatte die XXXVI. Division nachzurücken. Die 72. Brigade dieser Division (GM. Zach) sollte Bihač nehmen.

Mitte September sollte dann durch einen concentrischen Vormarsch des 3. Corps von Doboj und des 4. Corps von Brčka, die Occupation der Posavina in Einem Zuge zur Durchführung gebracht werden. Das 5. Corps (XIV. und XXXIII. Infanterie-Truppen-Division) sollte als allgemeine Reserve dienen.

1. Unterwerfung der Posavina.

Nach dem Eintreffen des 4. und 5. Corps an der Save (bei
17. Sept. Brčka und Brod) am 17. September nahm Graf Szapáry mit dem 3. Corps die Offensive gegen Dolnja Tuzla wieder auf. Zur selben

Zeit rückte das 4. Corps, FML. Freih. v. Bienerth, mit der XXXI. Division von Šamac auf Gradačac vor, während die XIII. Division nach längerer Beschiessung und hartem Gefechte am 17. September Nova Brčka einnahm. 17 Sept.

Das 4. Corps besetzte hierauf, nach einigen Gefechten auf der Maljevica planina, im Vereine mit dem im Spreča-Thale aufwärts marschirenden 3. Corps am 22. September Dolnja Tuzla. 22. Sept.

Am 27. September wurde Zwornik erreicht und am 29. bei Vlasenica die Verbindung mit den von Sarajevo entgegengesendeten Truppen hergestellt. 27. Sept. 29. Sept.

2. Unterwerfung der Krajna.

Die beständige Bedrohung der Strasse von Banjaluka nach Travnik durch Insurgenten machte die Besetzung von Ključ nothwendig, welches am 8. September, nach 3tägigem Kampfe, durch die von Han Čadjavica vorgerückte 3. Gebirgs-Brigade der VII. Division (GM. Sametz) eingenommen wurde.

Am 7. September hatte GM. Zach (72. Brigade) von Zavalje aus einen Angriff auf das befestigte Bihač unternommen, musste sich aber wieder zurückziehen. Erst am 19. September wurde durch das combinirte Vorgehen der Brigaden GM. Zach, von Zavalje aus, und der 28. Brigade des 5. Corps unter dem Commando des GM. Reinländer, von Sluin aus. Bihač genommen. 7. Sept. 19. Sept.

Am 25. September wurde Petrovac besetzt und nach dem Gefechte bei Peći. am 6. und 7. October, auch der nordwestlichste Theil der Krajna unterworfen. 25. Sept. 6. Oct. 7. Oct.

3. Ereignisse im südöstlichen Theile Bosniens und Beendigung der Occupation.

Anfangs September begannen die Insurgenten von der Romanja planina aus die Landeshauptstadt zu bedrohen. FML. v. Tegetthoff erhielt daher den Befehl, mit der VI. Truppen-Division gegen die feindliche Position bei Mokro vorzurücken. Im Gefechte bei Hanna Romanja am 3. September wurden circa 1000 Insurgenten auf Rogatica zurückgeworfen. 3. Sept.

Als die I. Infanterie-Truppen-Division (FML. v. Vecsey) in Sarajevo eingetroffen war, liess der Feldzeugmeister sofort den Vormarsch gegen Südosten fortsetzen. Am 21. September zersprengte im Treffen bei Senković — Bandin (Odžiak) FML. v. Vecsey etwa 7000 Aufständische. 21. Sept.

4. Oct. Am 4. October wurden Višegrad und Gorazda besetzt und Posten bis an die Grenze des Sandschaks Novibazar vorgeschoben.

Fast gleichzeitig war die VII. Infanterie-Truppen-Division von Travnik, nachdem die XXXVI. Division in Banjaluka ihre Ablösung
26. Sept. bewirkt hatte, nach Livno vorgerückt. Am 26. September wurde
28. Sept. dieser Ort cernirt und am 28. mit geringen Opfern genommen.

Mai Sept. 1879 Im Mai des Jahres 1879 wurde das Gebiet von Spizza und im September 1879 der nördliche Theil des Paschaliks von Novibazar (Priboj, Plevlje und Prjepolje) durch 11 Bataillone, 1 Escadron und 3 Batterien ohne ernsten Zwischenfall besetzt.


Biblioteka Akademii Szt. Gen.
Nr 25944
Im. Gen. Broni K. Świerczewskiego

BIBLIOTEKA
ASG
NAUKOWA
48229